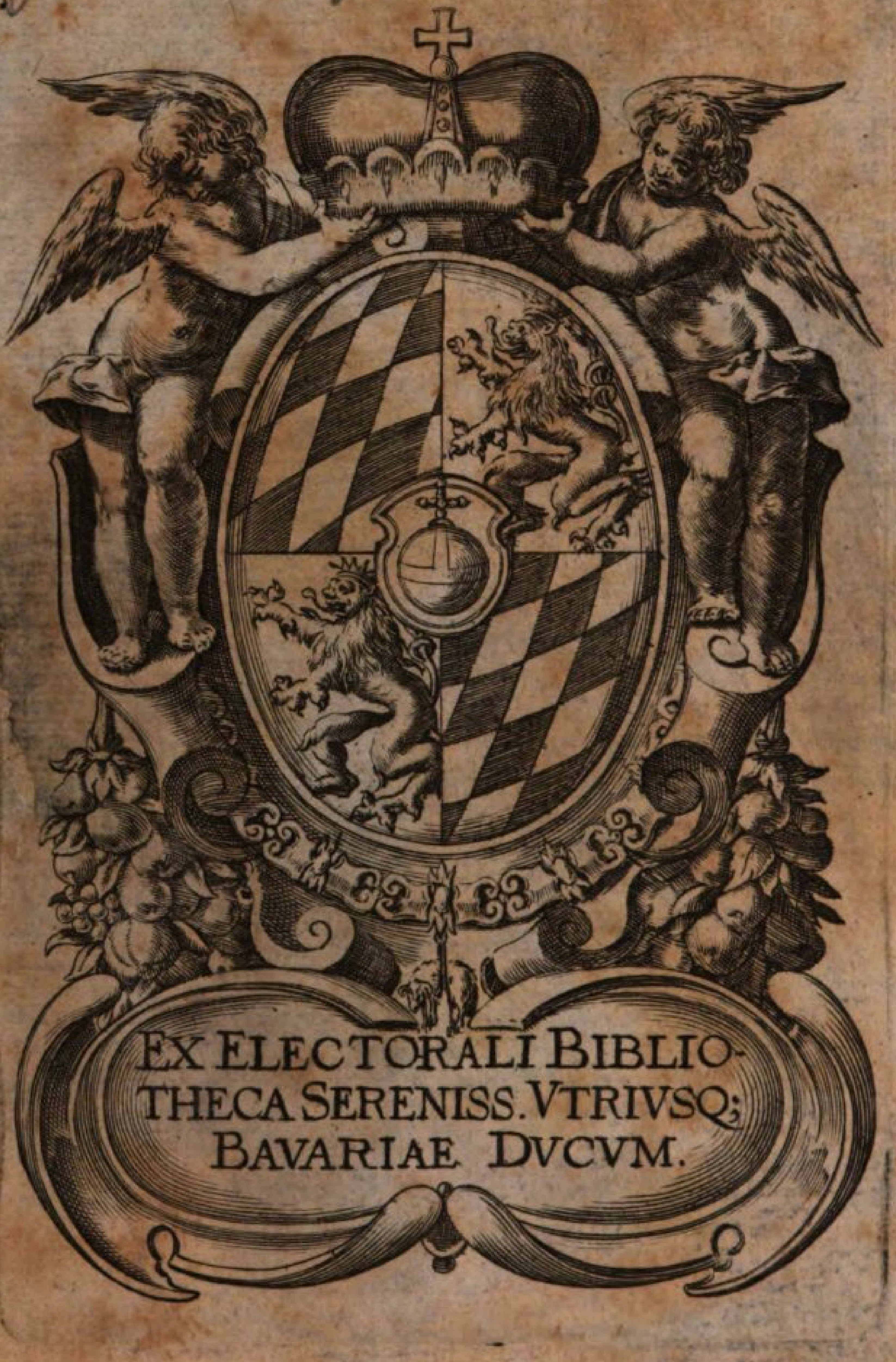
Germ. spec. 163.



<36621925020011

<36621925020011

Bayer. Staatsbibliothek

3877.

R

NVM: I

NVM: 2.

NVM:3.

A. G. Neſtler del. a ſc.

Hiſtorie
der
Stadt und Bergveſtung
Stolpen,
im
Marggrafthume Meiſſen
gelegen,
aus zuverläßigen Nachrichten
entworffen
von
M. Carl Chriſtian Gercken.
V. D. M.

Dreßden und Leipzig,
Zu finden im Addreſs-Comtoir. 1764.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem
Hochgebohrnen Herrn,
HERRN
Thomas,
des Heil. Römiſchen Reichs
Freyherrn
von Fritſch,
Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hoch-
betrautem Conferenz-Miniſtre und würck-
lichem Geheimden Rathe ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr,

Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz haben iederzeit, wie gegen die Wiſſenſchafften überhaupt, alſo gegen die Geſchichte des Vaterlandes inſonderheit, ſo vorzügliche hohe Gnade geäußert, daß ich mich gegenwärtig erkühne, Deroſelben die Hiſtorie meiner Vaterſtadt Stolpen in Unterthänigkeit zuzueignen. Der hohe Beyfall, deſſen Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz meine geringe Arbeit

ſchon damahls zu würdigen geruheten, als ich nur einige wenige Capitel Deroſelben vorzulegen, die Gnade hatte, da ein trauriges Schickſaal Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz, mit mehrern vornehmen Herrſchafften, aus der Königl. Reſidenz nach Stolpen zu gehen, nöthigte, hat mich deſto mehr aufgemuntert, das angefangene Werck zu vollenden. Wie glücklich würde ich mich nunmehro ſchätzen, wenn meine Arbeit in ihrem gantzen Umfange den Beyfall eines ſo groſſen Kenners erlangen ſollte! Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz werden immittelſt gnädigſt geruhen, meine gegenwärtigen Bemühungen zur Erläuterung

der Geſchichte des Vaterlandes mit huldreichen Augen anzuſehen, und einer gnädigen Aufnahme zu würdigen. Der allerhöchſte GOtt laſſe Ew. Hochgeb. Excellenz und Dero Hoch-Freyherrl. Hauß, zu aller Zeit, ſeiner beſondern gnädigen Aufſicht befohlen ſeyn, und überſchütte Dieſelben aus der Fülle ſeines Reichthums mit überſchwenglichem Seegen! Er erfülle die brünſtigen Wünſche aller Redlichen des, durch die geſeegneten Bemühungen Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz, mit Friede und Ruhe wieder erqvickten Vaterlandes, für Dero dauerhafftes Glück und hohes Wohlergehen, und laſſe Dieſel-

 ben,

ben, mit vieler vorzüglichen Huld des Durchlauchtigſten Chur-Hauſes geſchmückt, zum Heil des gantzen Landes, mit muntern Kräfften, biß in die ſpäteſten Jahre arbeiten! Mit dieſem Ehrfurchtsvollen Wunſch empfehle Ew. Hoch-Freyhl. Excellenz mich zu hoher Gnade, und beharre mit tiefſtem Reſpect

Ew. Hoch-Freyherrl. Excellenz

Stolpen,
den 25. Sept
1764.

unterthänigſter
M. Carl Chriſtian Gercken.

Vorrede.

Ich überliefere dem Geneigten Leſer hiermit die Geſchichte der Stadt und Bergveſtung Stolpen, welche ſchon im Anfange dieſes Jahrhunderts einer von meinen Landsleuten und Vorgängern in demienigen Amte, wozu mich die Vorſehung beruffen, abzuhandeln ſich

vorgenommen hatte. Es war ſolches der ſeel. Herr M. Carl Samuel Senff, der endlich als Paſtor allhier verſtorben iſt. Der Fleiß und Geſchicklichkeit, ſo derſelbe in andern hiſtoriſchen Schrifften ſattſam bewieſen, hätte uns allerdings viel Gründliches von ſeiner geübten Feder erwarten laſſen; Allein der unglückliche Brand, der unſere Stadt a. 1723. den 4. Martii, verheerete, beraubte ihn auf einmahl ſeiner ſchönen Sammlung zur Stolpniſchen Geſchichte. Und ob er wohl anfänglich nicht ungeneigt war, eine neue Sammlung von hiſtoriſchen Sachen, ſeine Vaterſtadt betreffend, zu veranſtalten, ſo verhinderten ihn doch die vielen Geſchäffte, die ihm damahls oblagen, und vielleicht auch das zunehmende Alter, an wircklicher Ausführung ſeiner löblichen Abſichten. Die Geſchichte der Stadt Stolpen blieb alſo

gäntz-

gäntzlich liegen, und es war zu bedauren, daß nicht einmahl die alten Urkunden, welche der ſeel. Senff mit vieler Mühe geſammlet hatte, der Flamme waren entriſſen worden. Stolpen verdienete indeſſen wohl eine ausführliche Beſchreibung, da es ſonderlich, zu der Meißniſchen Biſchöffe Zeiten, in ziemlichen Anſehen geſtanden. Der ſeel. Rector Schöttgen an der Schule zum heil. Creutz in Dreßden, den ich als meinen ehemahligen treuen Lehrer noch in der Grube verehre, hatte daher meine natürliche Neigung zur Geſchichte des Vaterlandes kaum vermercket, als er mich aufmunterte, die Nachrichten von meiner Vaterſtadt zu ſammlen, und verſprach mir zugleich, mit allem willigſt an die Hand zu gehen, was ihm etwan davon vorkommen möchte, welches er auch nach der Zeit redlich erfüllet hat. Ich machte

demnach, noch auf der Creutz-Schule, einen Anfang mit meiner hiſtoriſchen Arbeit, und da ich durch nurbelobten Herrn Rector in die Bekanntſchafft des nun auch ſeel. Herrn M. Kreyßigs gerieth, ſo habe ich nicht nur durch die Willfährigkeit dieſer berühmten Männer, von Zeit zu Zeit, feine Nachrichten erhalten, ſondern auch an meinem eigenen Fleiße nichts ermangeln laſſen, etwas Vollſtändiges liefern zu können. Darff ich mir nun gleich nicht ſchmeicheln, daß meine Stolpniſche Geſchichte ſo vollſtändig, als möglich, gerathen ſey, ſo verhoffe ich doch, der G. L. werde mit demienigen zufrieden ſeyn, was ich allhier zu ſeinem Gebrauche wiedme, und deſto billiger von dem gantzen Wercke urtheilen, da ich die ſämmtlichen Nachrichten einzeln und zerſtreut habe zuſammen ſuchen, und die meiſten auswärts

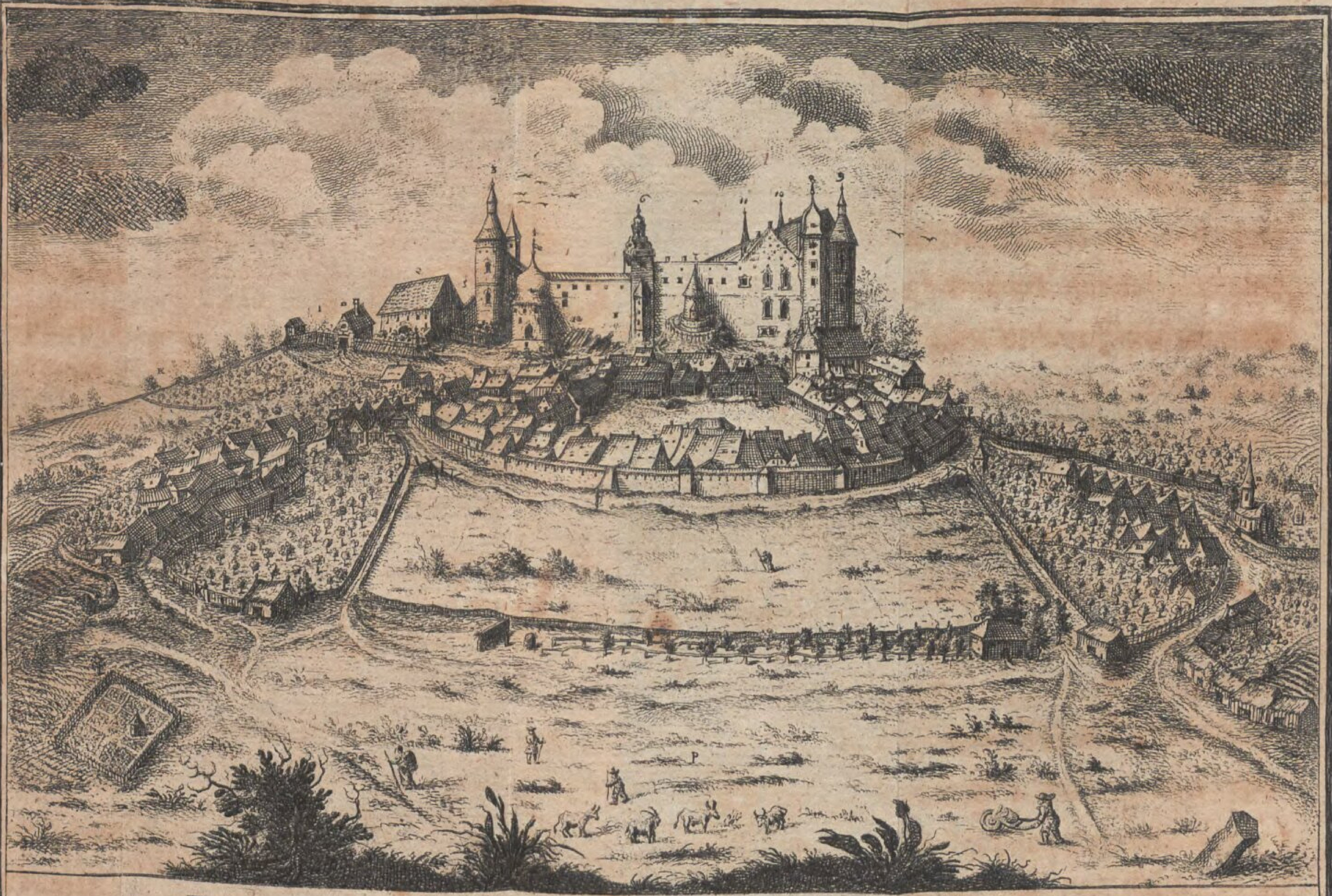
her-

herbey hohlen müſſen, weil die vielen Brände, die unſere Stadt betroffen, auch die alten Pappiere mit verzehret haben. Die beygefügten alten Urkunden habe ich zum Theil denen beyden obgedachten Hiſtoricis, zum Theil aber auch einigen noch lebenden guten Freunden und Gönnern zu dancken, denen ich hierdurch öffentlich verbindlichen Danck abſtatte. Was die Ordnung anlanget, bin ich dem ſeel. Schöttgen, in ſeiner Wurtzniſchen Hiſtorie, nachgegangen, doch mit dem Unterſchiede, daß ich die Documente lieber beyſammen gelaſſen, und hinten angehänget habe. Der Geneigte Leſer laſſe ſich dieſe Arbeit indeſſen gefallen, und erzeige dem Verfaſſer die Freundſchafft, wo etwas Mangelhafftes oder Falſches vorkommen ſollte, ihn davon gütigſt zu belehren, und beſſere, oder vollſtändigere Nachrichten

mit-

mitzutheilen. Solches wird mit allem Danck angenommen, auch vielleicht, wenn es beträchtliche Umſtände angehen ſollte, zu ſeiner Zeit, in einem, oder dem andern Beytrage, öffentlich bekannt gemacht werden. Geſchrieben zu Stolpen, den 24. Sept. 1764.

Cap. I.



FESTVNG VND STADT STOLPEN GEGEN MITTERNACHT.

1.) Die Klengdsburg. 2.) der Kornboden, darunter der Marſtall, 3.) der S. Johannis Thurm, 4.) die alte Schloſſerey, 5.) der Platz, wo der Donats Thurm geſtanden, 6.) der Seiger Thurm, 7.) ein Rondel, wor ſeyt das Diſtiller-hauſs, 8.) der ehemahlige siebenſpitzige Thurm, 9.) der Capituls Thurm, 10.) Spitze vom alten biſchoffl: Pulver-Thurm, 11.) Spitze vom Kirch-Thürmgen, 12.) der auf Pfeiler-Art wachſende Felſen, 13.) Thor nach der Stadt zu, 14.) Pforte nach der Stadt zu, a.) Stadt-Kirche, b.) Pfarr-hauſs, dabey die Schule, c.) Diaconat Hauſser, d.) Amt-Hauſs, e.) das alte Amthauſs, f.) Rathhauſs, g.) das Nieder-Thor, h.) das Ober-Thor, i.) die Obere Vorſtadt, k.) ein Theil der Mauer vom Thier-Garten, l.) die Nieder Vorſt. m.) das alte Vorwerck, n.) die Spit: Kirche, o.) das Schieſsh. p.) Stöckicht.

C. G. Weſtler del. et sc.

Cap. I.

Vom Nahmen, Lage und Erbauung der Stadt und Veſtung Stolpen.

In alten Zeiten wird der Nahme unſerer Stadt und Veſtung nicht allemahl auf einerley Weiſe, ſondern gemeiniglich mit einiger, obwohl geringen, Veränderung geſchrieben. Er heiſſet nähmlich in alten Urkunden Stulpin, Stolpan, Stolipen u. ſ. w. heutiges Tages aber Stolpen. Den Urſprung und die Bedeutung ſolcher Benennung zu erklären, iſt man auf mancherley Einfälle gerathen. Einige haben davor gehalten, Stolpen heiſſe ſo viel, als ein Herrn-Sitz (a). Andere hingegen haben geglaubet, die Sache beſſer zu treffen, wenn ſie dieſe Benennung von dem bekannten Biſchoffe Benno herleiteten; wannenhero man vorgiebt, gedachter Biſchoff zu Meiſſen, deſſen Gebeine noch ietzo zu München in Bayern als ein Heiligthum verehret werden, habe ſich zum

(a) *Dreſſerus* de Vrb. Germ. pag. 553. Knauths Miſniae illuſtr. Prodr. pag. 276.

zum öfftern auf hieſigem Schloſſe aufgehalten, und alſo ſeinen Sitz oder Stuhl allhier gehabt. Ihm zu Ehren ſey dannenhero das Schloß Stolpen genennet worden, welches eigentlich nichts anders, als Bennonis-Stuhl oder Reſidenz bedeuten ſolle; daher es auch diejenigen, die ſolcher Meynung beypflichten, lieber Stulbenn wollten geſchrieben wiſſen (b). Allein zu geſchweigen, daß es ja noch mehrere Oerter in der Welt giebt, die eben denſelben Nahmen führen, und doch ohnmöglich alle zu Bennonis-Stühlen können gemacht werden (c): So iſt es vorlängſt ausgemacht, daß Stolpen erſt über hundert Jahr nach Bennonis Tode, welcher a. 1107. den 16. Junii erfolgte, und alſo in weit ſpätern Zeiten, an das Stifft Meiſſen gekommen iſt, wie beſſer unten ſoll erwieſen werden. Und wer weiß, ob Biſchoff Benno wohl

(b) cf. Abrah. Lichtenbergers Rect. Stolp. Judicium von Fiedlers Müglischer und Puſchens Biſchoffswerdiſcher Chronick, welches der ehemahlige gelehrte Rector auf der St. Annen-Schule zu Dreßden, M. C. A. Freyberg, auf einen halben Bogen in 8. hat drucken laſſen, als er Herr M. Carl Sam. Senffen, zum erhaltenen Paſtorat allhier, a. 1723. gratulirte.

(c) cf. Freyberg loc. cit. pag. 6. not. a. und Ejusd. Nachricht von der Stadt Stolpen, Dreßden, 8. p. m. 5. not. 1. allwo er ſonderlich der ehemahligen Hanſee-Stadt Stolpe im Hertzogthume Wenden, ingleichen der Stadt Stolpe in Vor-Pommern, gedenket, auch noch mehrere Oerter anführet, die entweder eben dergleichen, oder doch ähnliche Nahmen führen.

wohl iemahls Stolpen mag zu Geſichte bekommen haben (d)? Unſer Stolpen hat vielmehr ſeinen Nahmen aus der Wendiſchen Sprache, und zwar von dem Worte Stowp, Stolp, eine Stuffe, erhalten, und zeiget, ſeiner eigentlichen Bedeutung nach, einen hohen Ort an, dahin man auf Stuffen gehen muß (e). Dieſe Herleitung wird hoffentlich Niemanden als ungegründet vorkommen, da bekannt iſt, daß, als die Sorben-Wenden hieſige Gegenden inne gehabt, und verſchiedene neue Oerter daſelbſt angebauet, ſie dieſelben nicht nur nach ihrer Sprache benennet, ſondern auch die Nahmen derer Oerter ihres ehemahligen Sitzes gerne beybehalten, und die neuerbaueten damit beleget haben. Nun hatten aber die Servier, als ſie in denen mittlern Zeiten eine Zeitlang Herren über Dalmatien waren, das ihnen der Kayſer Heraclius eingeräumet hatte, auch ein Stolpum unter andern ihren Städten (f); woher es denn gekommen seyn mag, daß ſie das Andencken dieſes Orts auch in hieſiger Gegend erhalten wollen, zumahl da die Lage unſers

(d) Senff ſchreibet in ſeinen alten Feuer-Geſchichten der Stadt Stolpen, p. m. 31. n. 25. Der gute Benno mag wohl manche Nacht in Goeda geſchlafen, auch Biſchoffswerda ſeines Einſpruchs gewürdiget haben; Aber es iſt noch auszumachen, ob Stolpen zu ſeiner Zeit in rerum natura geweſen? Gewiß iſts, daß er Stolpen nicht beſeſſen.

(e) cf. Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachleſe, Part. II. pag. m. 189. add. Senff loc. cit.

(f) Schöttgen loc. cit. p. m. 181. ſeq.

neuangelegten Stolpens mit ſolcher Benennung vollkommen überein kam, als wornach ſich die Alten überhaupt, und beſonders die Wenden, gemeiniglich zu richten pflegten (g). Es liegt aber Stadt und Bergveſtung Stolpen im Marggrafthume Meiſſen, und zwar im Meißniſchen Creyſſe, nach der Ober-Lauſitz zu, 3. Meilen von Dreßden, 1½. Meilen von Pirna, 4. Meilen von Budißin, 1. Meile von Neuſtadt, Biſchoffswerda und Radeberg, auf einem hohen Berge, daher man dieſelbe in einer ziemlichen Entfernung weit und breit ſehen kann (h). Auf dem Gipffel des Berges iſt die Veſtung erbauet; die Stadt aber gleich unter derſelben auf der Mitternacht-Seite angeleget und mit einer guten Mauer von Stolpniſchen Steinen umſchloſſen worden, auch ehedem mit einem Graben umgeben geweſen, wovon heutiges Tages nur noch wenige Spuren vorhanden ſind. Die Stadt iſt klein, und begreifft gegenwärtig innerhalb der Ringmauer hundert brauberechtigte Bürgerhäuſer, worzu die drey geiſtlichen Wohnungen, ingleichen das bey der hohen Lehns-Curie zu Lehn gehende Amt-Hauß, Rath-Maltz- und 2. Thorwärter-Häuſer, wie auch beyde Frohnveſten annoch kommen. Seit dem letztern Brande von a. 1723. liegen 5. Bau-Stellen noch wüſte; ſeit ei-

(g) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 4.

(h) Beutel in Cimelio Geographico, pag. m. 56. giebt die Lage von unſerm Stolpen auf 36. Gr. 43. M. Longitud. und 51. Gr. 7. M. Latitud. an.

einem åltern Brande aber 3. Stellen, und Ruins halber ſind zwey Stellen weggeriſſen worden. Was die Vorſtådte anbelanget, ſo liegen vor dem Ober-Thore 9. Håuſer, und das zehende iſt weggeriſſen worden; vor dem Nieder-Thore aber ſind ihrer 35. ohne das Todtengråber-Hauß, auch ſind allhier zwey Stellen weggeriſſen worden, die eine in uralten, die andere hingegen in neuern Zeiten. Hieraus iſt nun der Umfang und Gröſſe der Stadt leichtlich abzunehmen. Sie hat übrigens zwey Thore, eines gegen Morgen, welches das Ober-Thor heiſſet; das andere gegen Abend, welches das Nieder-Thor genennet wird.

Was nun die Zeit anbetrifft, zu welcher Stolpen iſt erbauet worden; ſo wåre wohl zu wünſchen, daß ſich glaubwürdige Nachrichten davon finden möchten, woraus ſich das Alter deſſelben beſtimmen lieſſe. Allein, da wir dieſes Glücks mit vielen andern Stådten entbehren müſſen, ſo können wir uns nur mit demienigen behelffen, was ſich zur Zeit hat ausfündig machen laſſen. *Hagecius* erzåhlet in ſeiner Böhmiſchen Chronick (i), daß a. 1121. die Deutſchen von der mitternåchtlichen Gegend, heimlicher Weiſe, in das Böhmer-Land eingeſchlichen, und nicht ferne von einem Dorffe, Byla genannt, auf einem hohen Berge ein Schloß gebauet håtten. Alle dieſe Umſtånde ſchicken ſich nicht uneben auf unſer Stol-

 pen.

(i) fol. 293. cf. Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. m. 362. ſ.

pen. Denn erſtlich lieget daſſelbe allerdings hoch, wie bereits iſt angemercket worden. Ferner findet ſich kaum eine Stunde von hier ein Dorff, welches obgedachten Nahmen führet. Und endlich gehörete unſer Stolpen zu dem alten Pago Budeſin; mithin ſtand es damahls unter Böhmiſcher Hoheit (k). Aus eben dieſem zwölften Sæculo führet man einen Brief an, dem die Würmer, wegen groſſen Alterthums, ſchon ziemlichen Schaden gethan, und welchen der ſeel. Paſtor allhier, Herr M. Chriſtoph Freybergk, ſoll geſehen haben. Gedachter Brieff ſey von einem gewiſſen *Johannes a Stolpen* an den Rath zu Biſchoffswerda geſchrieben geweſen, und dieſer *Johannes* müſſe vermuthlich der damahlige Beſitzer, wo nicht gar der erſte Anbauer Stolpens geweſen ſeyn (l). Da man aber von dieſer Urkunde keine weitere Nachricht hat; ſo laſſe ich ſolches billig an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und gehe zu denen folgenden Zeiten fort, die uns gewiſſere Nachrichten

(k) cf. Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachleſe, Part. III. pag. m. 371. add. Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen, p. m. 33. not. 32. allwo zwar behauptet wird, daß die Stolpniſche Pflege zum Pago Nieſen gehöret, welcher doch auch unter Böhmiſcher Hoheit ſtand; Allein Stolpen ward zu dem Archidiaconat der Probſtey zu Budißin gerechnet, nicht aber zu dem Archidiaconatu Niſicenſi, mithin lag es auch ohnſtreitig im Pago Budißin. v. Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, 1. Th. fol. 205. a.

(l) *Heidenreich* in Bennone redivivo, pag. m. 24. & 124.

ten an die Hand geben. Zu Anfange des dreyzehenden Jahrhunderts beſaß das Schloß Stolpen ein gewiſſer vornehmer Wendiſcher von Adel, Mocco genannt, (m) von dem es Bruno II. Biſchoff zu Meiſſen, nebſt dem dabey gelegenen Städtchen **Jochrim** oder **Jockrym** erkaufft hat. Die Sache iſt, an und vor ſich ſelbſt betrachtet, richtig, obwohl das Jahr, in welchem ſolcher Kauff vor ſich gegangen, annoch einiger Ungewißheit unterworffen zu ſeyn ſcheinet. Fabricius (n) meldet es unter dem Jahre 1218. allein es möchte ſolches wohl um einige Jahre ſpäter geſchehen ſeyn, wie ſich aus folgendem Umſtande ergiebet. A. 1227. den 18. Octobr. hat Biſchoff **Bruno**, nachdem er von dem Capitul 168. Marck Silbers, zu Erkauffung des Schloſſes Stolpen bekommen, demſelben das Dorf **Luzewitz** im Lande **Niſen**, ietzt **Loſchwitz**, nahe bey

(m) Dieſer *Mocco* ſchrieb ſich *de Stulpen*, und verkauffte a. 1222. die ihm zuſtändig geweſene Voigtey in denen Obedienz-Dörfern Coblitz, Dobranitz und Cannewitz, an das Dom-Capitul zu Meiſſen. v. *Cod. Probat. Dipl.* n. I.

(n) *Annal. Vrbis Miſnæ* ad a. 1218. p. m. 105. *Erat* Mocco *quidam primæ inter Vandalos nobilitatis, a quo oppidum* Jocherinum *&* *arx* Stolpena *poſſidebantur, qui cum ſuorum animos injuriis alienaſſet, inclinare ad præſulem Miſnenſem coeperunt, qui primum præfecturam Stolpenenſem a* Moccone *redemit, poſtea totam eius ditio*

Dreßden, und Repenitz, bey Scharffenberg gelegen, davor übergeben, doch mit dem Bedinge, daß ſie ihm vor ein Pfund Einkünfte ein Jahrgedächtniß halten ſollten (o). Es iſt alſo leicht zu glauben, das Stolpen und Jockrim in beſagtem Jahre 1227. oder doch nicht viel eher, an das Stifft Meiſſen gekommen ſind. Nurgedachtes Städtlein Jockrim ſoll, wie man vorgiebt, dazumahl nicht gleich unter dem Schloſſe Stolpen, ſondern etwas weiter davon, auf dem Platze der ietzigen Altſtadt gelegen haben. Der ſeel. Senff macht folgende Beſchreibung davon: Das Städtgen hat einen Graben gehabt, davon die Spuren noch übrig, Mauren von Qvater-Stücken, drey Thore, eines nach Dreßden, das andere nach Pirna, das dritte nach Stolpen. Der Marckt iſt viereckt geweſen, und von Stolpen heraus eine gepflaſterte Straſſe, die man den Biſchoffs-Weg genennet (p). Dieſes Städtgen ſoll endlich a. 1429. den 15. Octobr. von denen Huſſiten ausgebrannt und gäntzlich zerſtöhret worden ſeyn (q). Nach dieſer Hußitiſchen Einäſcherung ſoll man, wie ferner erzählet wird, ſchlüßig worden ſeyn, das

tionem comparauit. Conf. Freybergs hiſtoriſche Nachricht von Stolpen, p. m. 6. Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen, p. m. 31. n. 25.

(o) cf. *Calles* in Serie Epiſcoporum Miſnenſium, pag. 160.

(p) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 418.

(q) Senff l. c. p. 402. *Ejusd.* alte Feuer-Geſchichte von Stolpen, p. 12. §. 34. Die Hußiten hat-

das neue Städtlein gleich unter das Schloß zu verlegen, damit es, im Fall der Noth, deſto füglicher vertheidiget werden könne, und von ſolcher Zeit an, hätte die Stadt mit dem Schloſſe einerley Nahmen geführet. Allein es findet ſich verſchiedenes gegen dieſes Vorgeben zu erinnern. Anfänglich iſt es noch lange nicht ausgemacht, ob das alte Jockrim auf dem Platze der ietzigen Altſtadt geſtanden habe; denn man kann biß auf dieſe Stunde keinen zuverläßigen Beweiß davon führen. Selbſt Herr M. Senff giebt das oben angeführte für keine unumſtößliche Wahrheit aus, ſondern er ſagt ausdrücklich, es ſey traditio πατροπαράδοτος (r), womit er ſattſam zu erkennen giebt, was er von der Sache gehalten habe. Ferner wäre auch noch zu unterſuchen, ob die angegebene Hußitiſche Zerſtöhrung in dem obbeſagten Jahre und dabey gemeldeten Tage erfolget ſey; denn es fehlet auch hier an tüchtigen Beweißgründen. Was endlich die nach a. 1429. geſchehene Verlegung des Städtleins unter das Schloß anbelanget, ſo iſt dieſelbe nicht nur ungewiß, ſon-

hatten ihr Lager bey der Helmsdorffer Kirche, wovon man die Verſchantzungen noch ietzo ſiehet. Ihr Geſchütze waren eiſerne Pfeile, deren in neuern Zeiten noch viele ſind ausgeackert worden; wie denn mehrbelobter Herr M. Senff einige aufgehoben hatte, wie er ſelbſt gedencket loc. cit. pag. 13. und 30. n. 23.

(r) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 402. cf. *Ejusd.* alte Stolp. Feuer-Geſchichte, p. m. 12. §. 23.

dern gar falſch, wie ſich aus folgendem Umſtand ergiebet. Nach der gemeinen Tradition hat das alte Jockrim biß a. 1429. auf dem Platze der ietzigen Altſtadt geſtanden; denn in ſelbigem Jahre iſt es allererſt eingeäſchert worden. Altſtadt könnte daher dieſen neuen Nahmen nicht eher, als a. 1430. erhalten haben. Gleichwohl findet ſich eine alte Urkunde von a. 1428. die Biſchoff Johann VII. a. 1533. transſumiren laſſen, worinnen der Altſtadt ſchon gedacht wird. Darinnen beſtätiget Biſchoff Johann IV. dasjenige, was ſein Vorfahr Biſchoff Rudolph mit einem Vorwercke in der Altenſtadt vorgehabt, womit er aber nicht zu völligem Stande hatte kommen können, weil er darüber verſtorben war. Es war nähmlich nurgedachtes Vorwerck nach dem Tode des vorigen Beſitzers, ſo Tannenfeld geheiſſen, an den Biſchoff verfallen, und dieſer beſchloß mit Bewilligung ſeines Capituls, daſſelbe zur hieſigen Schloß-Capelle zu ſchlagen, und vererbte es zu ſolchem Ende an die Gebrüdere Richter zu Wolmsdorff, unter gewiſſer Bedingung eines jährlichen Zinſes, den ſie denen Altariſten der Schloß-Capelle reichen ſollten. Biſchoff Johann IV. brachte die Sache zum völligen Ende, und ließ darüber einen Brief ausfertigen zu Stolpen 1428. am Tage Jacobi Apoſt. (s) Hieraus folget nun: 1) daß Jockrim und Altſtadt dahmals zwey unterſchiedene Oerter geweſen, und daß erſteres zur angegebenen Zeit der Hußitiſchen Ein-

(s) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIII.

Einäſcherung an einem andern Orte, und nicht auf dem Platze der jetzigen Altſtadt müſſe gelegen haben; 2) daß Altſtadt dieſen Nahmen nicht allererſt nach 1429. könne bekommen haben, als das Städtlein unters Schloß ſoll verleget worden ſeyn, ſondern ſelbigen vielmehr noch vor bemeldeter Zeit geführet. Mithin fällt der gantze Grund von obiger Erzählung weg. Endlich lehret auch der Augenſchein, daß die Stadt Jockrym in alten Briefen biß a. 1473. erwähnet wird (t), als wodurch auch demienigen Vorgeben widerſprochen wird, daß die Stadt mit dem Schloſſe, von obgedachter Zeit an, einerley Nahmen geführet habe. Wenn wir dieſe Umſtände zuſammen nehmen, ſo wird es ziemlich wahrſcheinlich, daß unſere Stadt wenigſtens vor a. 1428. und alſo in noch ältern Zeiten, als man bisher geglaubet, auf die Stelle, die ſie heutiges Tages hat, ſey verleget worden, wenn ſie anders ja noch irgend zu einer Zeit da geſtanden haben ſoll, wo Altſtadt aniezo lieget. Jedoch können wir nichts umſtändlicheres davon melden, wenn ſich nicht irgendwo noch Nachrichten finden ſollten, wodurch die ganze Sache in ein helleres Licht geſetzet würde. Inzwiſchen iſt ganz gewiß, daß zu Biſchoff Dietrichs IV. Zeiten, wenigſtens das Ober-Thor iſt erbauet worden, ſintemahl ſich das

(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXV. *ſeqq.* Hierbey vergleiche man meine kurtzgefaßte Hiſtoriſche Nachricht von dem alten Biſchöfflich-Meißniſch. Städtgen Jockrim, in denen Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1763. No. VII, pag. 91. ſeqq.

das Schönbergiſche Wappen noch heutiges Tages daſelbſt eingemauret befindet, und über einem in Stein ausgehauenen Crucifix folgende alte Inſcription zu leſen iſt:

Hoc opus fecit fieri reverendus in Chriſto pater & dominus, dominus Theodoricus, Epiſcopus Miſnenſis.

Das iſt: Dieſes Werck hat bauen laſſen der Hochwürdige in Chriſto Vater und Herr, Herr Dietrich, Biſchoff zu Meiſſen (u). Und wer weiß, ob nicht die gantze Stadt-Mauer, und alſo auch das Nieder-Thor, zu ſolcher Zeit iſt aufgeführet worden, wie unter andern auch dadurch wahrſcheinlich wird, daß um ſelbige Zeit Stadt und Schloß durchs Feuer verheeret worden (x). Uebrigens bleiben wir doch wegen des eigentlichen Alters unſerer Stadt in völliger Ungewißheit, und wir getrauen uns nicht, auch nur muthmaßlich etwas davon zu beſtimmen, obwohl dasjenige, was von Erbauung des Schloſſes oben gemeldet worden, viel Wahrſcheinlichkeit vor ſich hat.

(u) Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, p. m. 13. und 32. n. 28.

(x) *Monach. Pirnenſ.* ap. *Mencken.* Tom. II. Script. Rer. Germ. fol. 1602. Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. 13. §. 37. und p. 32. n. 27.

Cap. II.

Von der hohen Obrigkeit der Stadt und Veſtung Stolpen.

Aus dem, was in dem vorhergehenden Cap. bereits iſt angeführet worden, ergiebt ſich ſchon zur Gnüge, daß Stolpen, in Anſehung ſeiner hohen Obrigkeit, unter deren Schutze es geſtanden, gar füglich drey Periodos zählen könne, nähmlich vor, unter und nach der Biſchöffe zu Meiſſen Zeiten (a). Was den erſten Periodum anlanget, ſo iſt uns davon, aus Mangel glaubwürdiger Nachrichten, wenig bekannt. So viel wiſſen wir inzwiſchen gewiß, daß der letzte Beſitzer des Schloſſes ſowohl als der alten Stadt Jockrym ein Wendiſcher von Adel, Mocco, geweſen (b), von dem ſich aber keine weitere Nachrichten finden. Dieſer Mocco beſchlieſſet alſo den erſten Periodum, und hier fängt ſich der andere an, da Biſchoff Bruno II. das Schloß Stolpen, nebſt dem Städtgen Jockrim, von ſeinem vorigen Beſitzer, um das Jahr 1227. zum Stiffte Meiſſen

(a) Senff in alten Feuer-Geſchichten der Stadt Stolpen, pag. 35. ſchreibet: Stolpen hat dreyerley Herrſchafften gehabt. Erſt Nobiles, die hatten es iure belli; darnach kam es an die Biſchöffe, die hatten es emptionis titulo. Endlich kam es an die Churfürſten von Sachſen, die beſitzen es iure permutationis.

(b) Davon iſt ſchon oben Cap. I. gehandelt worden.

Meiſſen erkauffte. Von gedachter Zeit an iſt Stolpen beſtändig bey dem Stiffte Meiſſen verblieben, und zuletzt auch die ordentliche Reſidenz derer Biſchöffe zu Meiſſen geweſen; wie denn Johann VI. von Salhauſen a. 1518. den 10. April. und *Nicolaus* II. von Carlowitz a. 1555. den 18. April. allhier verſtorben ſind (c). Es würde zu weitläufftig ſeyn, die Nahmen aller Meißniſchen Biſchöffe beyzubringen, die nunmehro über Stolpen zu gebiethen hatten, da man dieſelben anderweit beliebig nachleſen kann (d); wannenhero ich vorietzo nur bey demienigen bleibe, was Stolpen näher angehet. In denen Jahren 1290. und 1291. ſoll der damahlige Biſchoff zu Meiſſen, Witigo I. ein Herr von Camenz, welcher a. 1266. zum Biſchoffe war erwählet worden, mit dem Marggrafen zu Meiſſen, Friedrich dem Teuten, in Krieg

(c) Senffs Stolp. Ref. und Jubel-Geſchichte, p. m. 5. und 369. it. pag. 211. *Ejusd.* Befehdungs-Hiſt. p. m. 37. add. *Monach. Pirnenſ.* apud Schoettgen. & Kreyſſig. in der Ober-Sächſß. Nachleſe, Part. II. p. m. 235. ſub tit. *Johannes* ein *Doctor* von Salhauſen. Es iſt allda ein Druckfehler eingeſchlichen, den ich bey dieſer Gelegenheit anmercken will. An ſtatt der Worte: ward zu Morgen begraben, muß geleſen werden: ward zu Wortzen l. Wurtzen begraben.

(d) *Calles* in Serie Epiſcoporum Miſnenſium Ratisb. & Viennæ 1752. 4to. Schöttgens Hiſtorie derer Biſchöffe zu Meiſſen, in MSto. Catalogus Epiſcoporum Miſn. im Anhange zu Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 6. ſeqq.

Krieg gerathen ſeyn, wobey der erſtere den Kürtzern gezogen, und unter andern auch Stolpen verlohren habe. Anfänglich habe ſich zwar das Glück auf des Biſchoffs Seite zu wenden geſchienen, indem der Marggraf die Belagerung der Stadt Pirna aufheben und ſich zurück ziehen müſſen, weßwegen man ihm die ſchimpflichen Reime gemacht:

Marggraf Tuete
Czuch heym vnn holen Luete.

Allein der Marggraf ſey dadurch nur noch mehr erbittert worden, und aufs folgende Jahr von neuem vor Pirna gezogen, habe daſſelbe nebſt Dreßden und Scharffenberg erobert, und dem Biſchoffe dermaſſen ſcharf zugeſetzet, daß er endlich genöthiget worden, ſich zu dem Ertzbiſchoff Wernern zu Mayntz in Sicherheit zu begeben. Mittlerweile ſey auch Stolpen verlohren gegangen, biß endlich Biſchoff Heinrich zu Merſeburg, und Bruno, Biſchoff zu Naumburg, die Sache wieder vermittelt hätten. So erzählen dieſe Händel umſtändlich *Fabricius* und andere mehr (e). Wenn ich aber den neueſten Verfaſſer der Biſchöfflich-Meißniſchen Hiſtorie aufſchlage, ſo finde ich, daß derſelbe lieber geneigt wäre, die oben angeführte Erzäh-

(e) *Fabricius* in Annal. Vrb. Miſnæ ad a. 1291. pag. m. 119. Chron. parvum Dreſdenſe ap. *Mencken.* Tom. III. Scriptt. Rer. Germ. pag. 347. Spangenbergs Querfurt. Chron. Part. IV. Cap. XI. pag. 351. Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, Part. I, pag. 314. a.

zählung gäntzlich, über den Hauffen zu werffen, in welcher Abſicht er auch mancherley Zweiffel darwider erreget. Er berufft ſich zuvörderſt auf verſchiedene Schenckungen, welche Marggraf Friedrich der Teute dem Stiffte Meiſſen zu eben der Zeit gethan habe, da er doch mit dem Biſchoffe ſo ſehr geſpannet geweſen ſeyn ſoll. Solches, ſpricht er, würde man mit dem Kriege, den beyde Partheyen unter einander ſollen geführet haben, ſchwerlich zuſammen reimen können. Sodann behauptet er auch aus *Latomi* Catalogo Archiepp. Mogunt. daß Werner, Ertzbiſchoff zu Mäyntz, a. 1284. den 2. April. bereits verſtorben, und es alſo nicht möglich geweſen, daß B. Wittig I. eine ſo geraume Zeit nach ſeinem Tode, bey ihm Schutz ſuchen können (f). Die Umſtände, ſo hierbey vorkommen, ſind allerdings ziemlich verworren, doch kann der Hauptumſtand, daß nähmlich der Biſchoff mit dem Marggrafen Krieg geführet, und Stolpen dabey verlohren habe, wohl nicht gäntzlich geleugnet werden. Denn erſtlich findet man nicht ein eintziges Biſchöfflich-Meißniſches Document, welches zu Stolpen datirt wäre, von obbemeldten Jahren an, biß auf die Zeiten Witigonis II. welcher zu Stolpin a. 1335. am Tage *Ambroſii*, Eliſabeth Küchenmeiſterin 12. Malter Getreyde zu Seiffersdorf zur Mitgabe eignete (g); woraus leicht zu muthmaſſen, daß

(f) *Calles* l. c. pag. 205. ſeq.

(g) Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachl. Part. XI. p. m. 132. ſeqq.

daß Stolpen, binnen gedachter Zeit, in der Biſchöffe zu Meiſſen Händen nicht müſſe geweſen ſeyn. Sodann beſtätigen es folgende zuverläßige Nachrichten. A. 1305. am Walpurgis-Tage, den 1. May, hat Biſchoff Albrecht zu Meiſſen, des Hauſes Stolpen halber, zu Dreßden, mit Heinrichen von Werganwitz, Titzen von Willentin, Hermann und Gunzill von Budißin, in Vertrag geſtanden, und haben beyde Theile in dieſer Sache auf Marggraf Friedrichen von Dreßden compromittiret (h), in welcher Compromiſs der Biſchoff zugeſaget, daß er, ſeine Nachfolger im Bißthum, ſeine Brüder und ihre Kinder, ſeine Freunde und Magen, alle ſeines Gotteshauſes Manne, und ſeine Leute, mit Nahmen Arnold von Hugiswalda und ſeine Kinder, die obgenannten, oder ihre Kinder und Nachkommen, des Hauſes Stolpen halber, nimmer verdenken, oder anzufordern haben ſollen (i). Desgleichen haben a. 1320. Dienſtags nach Lætare, Heinrich und Thimo von Colditz, Biſchoff Wittigen II. zu Meiſſen, ſeine Kirche und Nachkommen qvittiret und losgezählet aller Anſprüche und Schulden halber, welche ſie bey ſeinem Vorfahrer, Biſchoff Al-

(h) cf. Weckens Dreßdn. Chron. fol. 110. a.

(i) Schöttgen in der Hiſt. derer Biſchöffe zu Meiſſen MSt. ad h. a. cf. *Calles* l. c. p. 218. welcher aber fälſchlich davor hält, daß obgedachte Streitigkeiten mehr des Biſchoffs Vaſallen und Lehnleute, als das Schloß Stolpen, angegangen wären.

Albrechten, auf Stolpen gehabt, wie auch wegen andrer Schulden, die ſie in des Biſchoffs und Marggrafen zu Brandenburg Dienſte auf Oſchatz, Grimme, Colditz, Noſſen und Mügeln gemacht, und anderer aufgewendeten Unkoſten und Ausgaben halber, zu ſuchen und zu fordern gehabt (k). Endlich findet ſich noch eine Nachricht, daß Thune Krull, Ritter, geſeſſen zum Stulpen, a. 1326. denen Marggrafen zu Meiſſen verſchrieben, daß Stulpen ihr offen Schloß ſeyn ſoll. Die Sache würde in ein helleres Licht können geſetzet werden, wenn man im Stande wäre, gedachte Verſchreibung ſelbſt nachzuleſen; die ich aber eben ſo wenig, als die vorher erwähnte Documente, habe auftreiben können. Hieraus iſt nun meines Erachtens ſattſam zu erſehen, daß Stolpen damahls auf einige, wiewohl nur kurze Zeit, vom Stiffte Meiſſen abgekommen geweſen, und andere Beſitzer gehabt habe, obſchon nähere Umſtände davon nicht bekannt ſind (l). Sonſt finde ich von obgedachtem Biſchoff Wittigen I. annoch folgendes, welches ich allhier beybringen will,

(k) Schöttgen l. c. ad a. 1320. conf. *Calles* l. c. p. 229. wo aber die Sache nur abgebrochen und undeutlich erzählet wird.

(l) *Fabricius* l. c. pag. m. 121. erzählet zwar von Biſchoff Albrechten, daß derſelbe das Schloß Stolpen ſchon wieder bekommen habe; ſolches widerlegt ſich aber durch das, was oben aus zuverläßigen Nachrichten iſt beygebracht worden.

will, wiewohl das Jahr, in dem es geſchehen, nicht ausdrücklich angemercket worden. Er hatte nähmlich Streit mit Herr Heinrichen von Baruth, welcher das Stifft, wegen eines Burglehns zu Stolpen, angeſprochen; wie er denn mit denen vorhergehenden Biſchöffen auch deßwegen im Zancke gelegen, ingleichen wegen zweyer Hufen zu Roitendorff, ſo ihm der Biſchoff bishero nicht leihen wollen. Derowegen ſind ſie zu Jawernitz zuſammen gekommen, und haben auf etliche Arbitros compromittiret, welche endlich, nach Erkundigung der Sachen, ausgeſprochen, daß der Herr von Baruth kein Recht noch Fug habe, ſolcher Güther ſich anzumaſſen, und daß ſolches zuvor allbereit gänzlich vertragen ſey. Das vollſtändige Diploma, ſo hierüber ausgefertiget worden, habe ich nicht ausfündig machen können, ſondern es iſt mir nur ietztberührter Auszug davon zu Handen gekommen, an dem wir uns vorietzo begnügen müſſen. Ueberdieß hat auch Biſchoff Wittig I. mit dem Marggrafen zu Meiſſen, Henrico Illuſtri, wegen der Gerichtsbarkeit in denen Stiffts-Städten Wurtzen, Mügeln, Meiſſen und Stolpen, beſonders auch wegen der Jagd-Gerechtigkeit um Stolpen, Streitigkeiten gehabt, welche die Biſchöffe zu Naumburg und Merſeburg beyzulegen ſuchten, und die Sache in die Wege leiteten, daß von jedem Theile auf 4. Schiedsrichter compromittiret ward, die die bißherigen Irrungen unterſuchen und gänzlich beylegen ſollten, wie das hierüber ausgefertigte Document

ment mit mehrern beſaget (m). Der Vergleich ſelbſt, der darauf erfolget, iſt, ſoferne er Stolpen betroffen, mir nicht zu Geſichte gekommen; wohl aber hat ihn wegen der Wurtzniſchen Pflege der ſeel. Schöttgen ſeiner Wurtzn. Hiſtorie pag. 702. einverleiben können. In denen folgenden Zeiten kömmt noch ein beſonderer Umſtand vor, der das Schloß Stolpen betrifft. Biſchoff Thimo zu Meiſſen, ein Herr von Colditz, verließ nach ſeinem Tode viele Schulden; denn man findet, daß er nicht nur dem Kayſerlichen Hofe ſehr nachgezogen, und dabey viel Geld aufgewendet, ſondern auch das Unglück gehabt, da er, als ein Abgeſandter König Wentzels in Böhmen, auf das Concilium nach Piſa reiſete (n), auf dem Wege dahin, in Kärnthen, von Räubern angefallen, beraubt und ſo lange gefangen gehalten zu werden, biß er ſich mit einer großen Summe Geldes gelöſet (o). Das Dom-Capitul zu Meiſſen war

(m) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. b. Schon a. 1252. den 22. May war zwiſchen Mgr. Heinrichen zu Meiſſen, und Biſchoff Conraden I. ein Vertrag errichtet worden, worinnen der erſtere unter andern auch dieſes verſprochen hat, daß er den Biſchoff, an ſeinem Gebiethe und Gerechtigkeit um den Stolpen, nicht irren wolle.

(n) vid. Acta Concilii Piſani ap. *Odor. Raynaldum* ad a. 1409. n. 44. *Dacherium* Spicil. I. p. 853. & *Harduinum* Tom. VIII. Concil. p. 98. *Vghellum* Italia Sacra III. p. 558. edit. nov. p. 466. wo er aber fälſchlich Simon genennet wird.

(o) Dieſe Umſtände ſind theils aus *Fabricii* Annal. p. m.

war eifrigſt bemühet, die gemachten Schulden nach und nach abzuſtoſſen, und ſuchte zu dem Ende Bürgen, die Gelder darliehen und vorſchoſſen. Unter dieſen Bürgen war nun auch ein gewiſſer Hanß von Polentz, der eine nahmhaffte Summe mochte hergegeben haben, dafür ihm das Schloß Stolpen eingeräumet und verpfändet ward, ſo lange, biß die Wiederbezahlung erfolgte. Die Verſchreibung des Capituls iſt a. 1411. Donnerſtags nach Trium Regum, ausgeſtellet, und ſoll unten folgen (p). Was endlich die übrigen Biſchöffe anbelanget, ſo finde ich keine Spuren, daß einer von ſelbigen im ruhigen Beſitze von Stolpen wäre geſtöret worden, biß auf den letzten Johann IX. von Haugwitz, mit dem auch endlich die gantze Reihe derer Meißniſchen Biſchöffe aufgehöret hat. Es war derſelbe a. 1555. den 29. May, zum Biſchoff erwählet worden (q):

m. 138. theils aus einer alten ungedruckten Nachricht genommen, die unten vorkömmt in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXVIII.

(p) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. X. Uebrigens hat in obgedachtem Jahre B. Rudolph einen jährlichen Zinß auf der Stadt Jockrim an das Capitul zu Budißin verkaufft. vid. *ibid.* n. XI.

(q) Senffs Befehd. Hiſt. p. m. 44. welcher nicht nur umſtändlich von dieſer Sache handelt, ſondern auch überdieß die gantzen Acta electionis, confirmationis & reſignationis Johannis IX. ab Haugwitz, als des letzten Biſchoffs zu Meiſſen, im Anhange ſeiner Stolp. Re-

Allein er ſahe ſich bald im Anfange ſeiner Regierung in weitläuftige Streitigkeiten verwickelt, die auch endlich vor ihn ſehr nachtheilig ausfielen. Vor ihm hatte *Nicolaus* II. von Carlowitz den Biſchöfflichen Stuhl beſeſſen, und nach ſeinem erfolgten Ableben meldeten ſich ſeine Freunde und Erben bey dem neuen Biſchoffe, der Verlaſſenſchafft halber. Dieſer hatte zu allem Unglück ſelber, nach des von Carlowitz Tode, allhier zu Stolpen inventiren laſſen, nachdem es ihm der damahlige Decanus des Stiffts Meiſſen, *Julius* Pflug, aufgetragen hatte (r); welcher Umſtand aber nachgehends dem neuen Biſchoffe vieles Unheil zuzog. Es warffen nähmlich die Carlowitziſchen Erben den Verdacht auf ihn, als habe er, bey ſolcher Gelegenheit, ein Teſtament des vorigen Biſchoffs unterſchlagen, als wodurch ihnen allzugroſſer Schaden und Nachtheil wiederfahren ſey. Nun hatte ſich zwar ein verſiegeltes Teſtament des verſtorbenen Biſchoffs gefunden, welches er noch als Canonicus des Stiffts Meiſſen gemacht hatte, und der neue Biſchoff antwortete ſolches, nebſt einer Lade mit Gelde, denen Carlowitziſchen Erben, auf ihr Anſuchen, gegen einen Revers, aus. Damit wollten aber dieſelben noch nicht zufrieden ſeyn, ſondern verlangten überdieß noch ein anderes Teſtament, welches der verſtorbene Biſchoff in neuern Zeiten, als er ſchon den Biſchöfflichen

Reformations-Geſchichte hat abdrucken laſſen, woſelbſt man ſie pag. 304. ſeqq. findet.

(r) Senffs Befehd. Hiſt. p. m. 41.

chen Stab geführet, ſollte verfertiget haben (s). Ob ſie nun wohl ihr Vorgeben mit nichts erweiſen konnten, auch der Biſchoff ſelbſt die Erklärung that, ſich der Gebühr nach zu bezeigen, und rechtlicher Erkenntniß darüber zu unterwerffen; ſo wollte doch ſolches alles bey mehr beſagten Carlowitziſchen Erben nichts verfangen, ſondern dieſelben gedachten vielmehr auf Mittel, ſich an dem Biſchoffe aufs nachdrücklichſte zu rächen. Deßwegen ſagte Hanß von Carlowitz, auf Tzſchuſchendorff, dem Biſchoffe feindlich ab, ſchickte ihm unterm dato Dienſtags, den 13. Sept. a. 1558. einen Fehde-Brief zu (t), und machte auch alsbald den Anfang, das Stifft Meiſſen feindlich zu behandeln. Der um die Stolpniſche Hiſtorie wohlverdiente M. Senff erzählet aus einem Wurtzner MSt. daß Carlowitz ſogleich des folgenden Tages, als den 14. Sept. beſagten Jahres, anhero nach Stolpen gekommen ſey, und dem Biſchoffe nach dem Leben geſtanden habe. Er gedenket zugleich einer mündlichen Tradition, nach welcher der Biſchoff eben damahls mit genauer Noth, durch den Ausfall in den Schloß-Garten, entkommen, und Carlowitzens Händen glücklich entgangen ſey, worauf er ſich nach Prag in Sicherheit begeben (u). Der von Carlowitz ließ ſich dadurch in denen angefangenen Händeln nicht irren, ſondern machte

(s) Senff loc. cit. pag. 49.
(t) Man kann ſelbigen bey nurbelobten Hrn. M. Senfſen l. c. p. m. 51. nachleſen.
(u) Senff l. c. p. m. 56.

te ſich an die Biſchöfflichen Waldungen, Teiche und Schäfereyen, fieng auch an, denen Unterthanen des Stiffts ihr Vieh wegzutreiben, wie zu Rennersdorff, nahe bey Stolpen gelegen, am Tage Matthäi, den 21. Sept. a. 1558. geſchahe (x), wiewohl er es auch noch denſelbigen Abend denen Eigenthümern wieder zurück gab. Hierüber ward nun zu Stolpen Lermen, man feuerte drey Stücken ab, ließ Sturm lauten, und was dergleichen mehr war. Bey dem allen war man doch in Stolpen in keiner ſonderlichen Verfaſſung, und es fehlete nicht nur an genugſamer Mannſchaft, ſondern auch an Pulver und Bley, wie folgender Bericht der Biſchöfflichen Räthe an den Rath zu Biſchoffswerda ſattſam bezeuget, den ich richtiger, als ihn Senff hat, allhier beyfügen will. Er lautet alſo:

Vnſere freundliche Dienſte zuvorn, Erſame weiſe guthe Freunde, Wir geben euch zw erkennen, daß ſich der Fehder geſtriges tages umb XI. Vhr, vngevher mit XII. Pf. allhier am ende des Hofefeldes ſehen lahn, In meinung vns hinaus zw

(x) Senff l. c. p. m. 57. giebt zwar den Donnerſtag nach Matthäi an, da dieſes erfolget ſeyn ſolle: Allein es ergiebet ſich aus der Unterſchrifft des von ihm daſelbſt eingerückten Berichts, den die Biſchöfflichen Räthe nach Biſchoffswerda geſchickt, daß ſolches einen Tag eher, und alſo den Tag Matthäi ſelber, der den 21. Sept. damahls an einer Mittwoche einfiel, geſchehen; wornach Senff l. c. verbeſſert, und pag. 59. ſuppliret werden kann.

zw locken, vnd ſich zw rechen, Weil wir aber gewiſſe Kunthſchafft, das er an zweien Orthen hinderhalt vber die Lr. Pf. gehabt, iſt es vngeſcheen verblieben, So im dan diz nicht angehen wollen, haben dieſe Reutter in etlichen Höfen das vihe zw Reynerſdorf vnd vmbher wegkgetrieben, welchs doch alles ſie den Leuthen gegen den abent widerumb volgen haben laſſen. Vnd wiewol wir dizenhalb aus dem großen Geſchuz drey ſchuſſe gethan, vnd zw ſturm geſchlagen, iſt gleichwoll Vnſerm Befhelh nach kein Paver zugelauffen, Derwegen wir Vns Jrer ganz wenig zu troſten, Werdet derhalben ewre ſchafe nicht zw weith ausgehen lahn, auch die ſtadt in guther achtunge haben, vor vns, vnd auch der Leut vſen Lande, ſo viel wir der vfbringen mogen, ſol an vns, wie wir dem Burgermeiſter Thanner angezeigt, kein Vleis erwinden, Es wil uns auch zw erhaltung des Hauſes an krauth und loth etwas mit der Zeit mangel vorfallen, Do Jr nhun 1. thonne guts Puluers und 1. Cent. Bley, vns zukommen kondet lahn, das woldet vns vnſeumlich enthweder in grümet oder topff auff ein Wagen durch ein Pawrn zuſchicken, Solches alles ſol euch vf widerkunfft V. G. H. gnugſam bezalt, oder anders an die ſtad zugeſtellet werden, Vnd wir wollens hinwider freunthlich verdienen, Dat. Stolpan, Dornſtag nach Mathei 1558.

V. G. H. von Meiſſen verordenthe Rethe.

Jr woldet auch, wie wir euch zuvorn geſchrieben, in guther Bereithſchafft ſein, und ewre ſa-

chen allenthalben in guth achtung nhemen, Desgleichen woldet vns auf heut noch ein Rotte guther Hackenſchutzen anher verfertigen.

Den Erſamen, Weiſen Burgermeiſtern vndt Radt zw Biſchofwerde, Vnſern guthen Freunden.

Nunmehro wendete ſich Carlowitz nach Wurtzen und Mügeln, welche Städte er wegnahm, und alles, was dem Biſchoffe zugehörete, mit ſich fortführete (y). Von da kam er wieder zurück nach Biſchoffswerda und Stolpen, begehrete daſelbſt eingelaſſen zu werden, und verſprach, ſich freundſchafftlich zu bezeigen. Aber man wollte darauf noch nicht trauen, und hatten ſich beyde Städte an Churfürſt Auguſtum gewendet, um ihn, als Erb-Schutz-Herrn, um Beyſtand und Hülffe anzuflehen. Hochgedachter Churfürſt ließ ihnen auch dieſelbe gnädigſt züſagen, wenn ſie ſich gebührlich verhalten würden. Die Churfürſtlichen Reſcripta hat uns Senff in ſeiner Befehdungs-Hiſtorie aufbehalten (z), und ſie ſind alſo abgefaſſet:

Von Gottes Gnadenn Auguſtus Hertzog zu Sachſſen, Churfürſt ꝛc. Liebe Getrewenn, Wir haben eure ſchreibenn hören leſenn, vnnd konnenn daraus nichts vermercken, daß euch ſchaden zugefugett

(y) Mehrere Umſtände davon erzählen Senff l. c. p. m. 61. ſeqq. Schöttgen in der Wurtzn. Hiſt. p. m. 575.

(z) pag. m. 90. f.

gett worden ſei, do Jhr euch dan gegen vnns alls dem Erbſchutz vnnd Landesfurſten dergleichenn gegenn den Vnſern alſo bezeigenn vnd vorhaltten werdet, wie getrewenn Erbſchutz Vorwandtenn vnd vnſeren Landeſaſſenn eigent vnd geburt, Auff dem fall wollenn wir vns hinwider geburlich zu erzeigen wiſſenn, Woltten wir euch hinwider nichtt vorhalttenn, Datum Lochaw, den dritten Decembris Anno 58.

Vnſernn Liebenn getrewenn dem Rath zw Biſchoffwerda.

Von Gottes Gnaden, Auguſtus, Hertzog zw Sachſſen und Churfürſt ꝛc. Lieben Getreuen, Vns iſt eyne offene Supplication yn Ewren nhamen an Vns geſtelt, darynnen yhr vns vmb ſchutz erſucht, fürgetragen worden, Vnd wiewol wyr nicht wyſſen, woher ſolche Supplication gelangt, konnen auch darauß nicht vorſtehen, was für ſchade Euch zugefügt worden, Wyr wollen geſchweigen, das vns angelangt, wie yhr euch vnlengſt vorſchienen ezlicher Hendel underſtanden, darauf wyr wol zw andern gegen Euch vorurſacht worden, Jedoch do yhr Euch gegen Vns vnd den Vnſern, wie getrewen, friedtlichen Erbſchutz vorwanthen vnd vnderthanen geburtt, vorhalten werdett, wollen wyr uns auch der gebur zu erzeigen wyſſen, haben wyr euch nicht verhalten mogen, Datum Lochaw den 5. Decembris Anno 58.

Vnſern lieben Getrewen dem Radt zum Stolpen.

Mitt-

Mittlerweile gaben die Biſchöfflichen Statthalter, von Stolpen aus, dem Biſchoffe fleißig Nachricht von allem, was vorgieng, und erholeten ſich fernerweit Raths bey ihm, der ihnen auch keine Antwort ſchuldig blieb, ſondern ſie zum öfftern zu gebührender Treue und Standhaftigkeit beweglich ermahnete (a). Dieſe thaten auch hierbey, ſo viel ſie konnten. Am 5. Decembr. nahmen ſie den Rath und die Bürgerſchafft zu Stolpen vor, wie der Biſchoff befohlen hatte, und ermahneten ſelbige, treulich auszuhalten; worauf ſich auch dieſelben erkläreten, ſich als ehrliche Leute zu bezeigen. Eben das thaten ſie auch mit der Stadt Biſchoffswerda, die ſie ihres Eides und auf habender Pflicht nachdrücklich erinnerten, und die Stadt, ohne die äuſſerſte Noth, nicht aufzugeben, befahlen (b). Beyde Städte hielten auch ihr Verſprechen redlich, und ob ihnen wohl der von Carlowitz hefftig zuſetzte, wie ſonderlich mit Biſchoffswerda den 20. Dec. und folgenden Tages, am 21. Dec. mit Stolpen geſchahe, ſo ward er doch an keinem Orte eingelaſſen, wiewohl auch nicht zu leugnen, daß der von Biſchöfflicher Seite an letzterm Tage allhier veranſtaltete Ausfall gar übel abgelauffen, ſintemahlen 5. Mann dabey getödet, auch etliche verwundet und gefangen wurden, da hingegen auf feindlicher Seite nur ein einziger

(a) Man findet dergleichen Biſchöffliche Schreiben bey Senffen l. c. p. m. 78. ſeqq.

(b) Senff l. c. p. m. 75. ſ.

ziger auf der Wahlſtadt tod geblieben, und überdieß noch einige verwundet geweſen (c). Endlich nahete die Erlöſungs-Stunde herbey, die man ſo ſehnlich gewünſchet hatte. Der glorwürdige Churfürſt zu Sachſen, Auguſtus, legte ſich ins Mittel, und machte der beſchwerlichen Fehde ein Ende. Am heil. Chriſt-Abende, den 24. Dec. 1558. ward ein Ausſchuß von Alt-Dreßdner und Radeberger Bürgern anhero nach Stolpen abgeſchickt, welche Stadt und Schloß ohne Schwerdtſtreich einnahmen, und gutwillig eingelaſſen wurden. Dieſe Mannſchafft ſoll George von Carlowitz, des Fehders Bruder, auf Churfürſtlichen Befehl angeführet haben (d). Nach Biſchoffswerda kam eben denſelbigen Tag ein gnädigſter Befehl aus der Churfürſtlichen Regierung zu Dreßden, nach welchem ſich dreye aus des Raths Mittel, auf den mittelſten Feyer- oder St. Stephani-Tag, bey denen Churfürſtlichen Räthen angeben, und Beſcheids erwarten ſollten. Hierauf wurden nun die Tractaten vor die Hand genommen, und zuvörderſt zwiſchen dem Biſchoff und Hanſen von Carlowitz ein Vergleich zu Stande gebracht, vermöge deſſen dem Letztern annoch 4000. fl. binnen 4. Terminen mußten bezahlet, auch daneben verſprochen werden, daß der Biſchoff denienenigen, ſo

(c) Das geſtehen die Biſchöfflichen Räthe und Stadthalter zu Stolpen ſelber in einem Schreiben an den Rath zu Biſchoffswerda, welches bey Senffen l. c. p. m. 97. zu finden iſt.

(d) Senff l. c. p. m. 101.

ſo an Leib und Guth in der Fehde Schaden genommen, und deßhalber Abtrag forden würden, vor alles ſtehen wolle. Der von Carlowitz entſagte dagegen der Fehde vor ſich und alle ſeine Helfer und Helfers-Helfer, ingleichen auch aller Anforderung wegen des Biſchöfflich Carlowitziſchen Teſtamentes, und räumete dem Biſchoffe alle ſeine Städte, Schlöſſer, Aemter und Dorffſchafften wiederum ein, nachdem er dem Stiffte auf 30000. fl. Schaden gethan hatte (e). Solchergeſtalt war nun Stolpen ſowohl als Biſchoffswerda in des Durchlauchtigſten Churfürſten zu Sachſen, Auguſti, Händen, welcher ſodann mit dem Biſchoffe ſich aufs neue in Unterhandlung einließ, um das gantze Amt Stolpen gegen das Amt, Stadt und Kloſter Mühlberg zu vertauſchen. Der Churfürſt hatte ſchon lange Zeit darnach getrachtet, jedoch ſeinen Zweck nicht erreichen können. Anjetzo aber ward die Sache ernſtlicher betrieben, und glücklich zu Stande gebracht; wie ſich denn zu ſolchem Ende Biſchoff Johannes IX. perſönlich zu Dreßden eingefunden hatte (f). Schon im Januario a. 1559. hatte ſich Churfürſt Auguſtus in hoher Perſon anhero nach Stolpen begeben, dieſen Ort in Augenſchein zu nehmen, und den 26ſten gedachten Monaths, wie auch die folgenden Tage, waren die ſämmtlichen Unterthanen des Stiffts,

theils

(e) Senff l. c. p. m. 103. ſ. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 576. ſ.

(f) Das Project des Vergleiches hat Senff l. c. p. m. 111. ſeqq.

theils nach Stolpen, theils nach Biſchoffswerda, beſchieden, woſelbſt ſie der Pflicht, damit ſie dem Biſchoffe verwandt waren, entlaſſen, und dagegen an den Churfürſten zu Sachſen gewieſen wurden, wiewohl die dißfalls gepflogenen Tractaten etwas ſpäter, nähmlich im Junio, allererſt zum Ende kamen (g). Unter dem hohen Chur-Hauſe Sachſen hat nun unſer Stolpen, von ermeldeter Zeit an, in ſeinem dritten Periodo, vieles Gute genoſſen, wovon wir in denen folgenden Capiteln ein mehreres zu melden nicht vergeſſen werden, daher es auch die hohe Gnade des ietztregierenden Churfürſtlichen Hauſes fernerweit unverrückt beyzubehalten in aller Unterthänigkeit wünſchet.

Cap. III.

Von der Religion der Stadt Stolpen.

Wenn wir auf die älteſten Zeiten zurück gehen, ſo hat ohnſtreitig auch die hieſige Gegend, ſo wie das gantze Land, in heydniſcher Finſterniß geſtecket, ob wir wohl

(g) Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen, in 4°. p. m. 35. Man vergleiche hierbey meine hiſtoriſche Nachricht von der a. 1559. vollzogenen Verwechſelung des Amts Stolpen gegen Mühlberg, in den Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1763. No. XLI. & XLII. pag. 553. ſeqq.

wohl heutiges Tages keine beſondern Umſtände davon wiſſen (a). Indeſſen iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß die chriſtliche Religion allhier ſchon damahls eingeführet geweſen, als Stolpen nebſt dem Städtlein Jockrim, von denen Mocconibus an das Stifft Meiſſen käufflich gebracht worden. Aber wie elend es zu damahliger Zeit in der Religion ausgeſehen, iſt allzubekannt, als daß wir nöthig hätten, nähere Beweiſe davon an die Hand zu geben. Um die verſtorbenen Heiligen bekümmerte man ſich mehr, als um den wahren Gottesdienſt, und es wurden auch bey uns, wie im gantzen Stiffte Meiſſen, vornehmlich die beyden Stiffts-Patroni, Johannes der Evangeliſt, und Donatus, Biſchoff zu Arezzo, in Italien, nebſt ihrem Compatrono, dem heil. Briccio, und vielen andern ſogenannten Heiligen verehret und angeruffen (b). Beſonders kam der ehemahlige Biſchoff zu Meiſſen, Benno, vermeynter Wunderwercke halber, die er ſollte gethan haben, wie im gantzen Stiffte, ſo auch allhier bey uns in Stolpen, in groſſes Anſehen, zumahl da er a. 1523. vom

(a) Man hat in hieſiger Gegend verſchiedene Spuren von heydniſchen Begräbniß-Hügeln entdecket, und nur in neuern Zeiten, in der Stadt ſelber, bey Grabung eines Kellers, einige alte Urnen gefunden.

(b) Wer mehreres von ihnen wiſſen will, kann nachſchlagen, was Senff in der Stolp. Reformations-Geſchichte, pag. 30. ſeqq. und pag. 363. ſeqq. mit Fleiß zuſammen getragen hat; ingleichen Schöttgen in der Wurtzn. Hiſt. p. m. 90. ſeqq.

vom Pabſt Hadriano VI. canoniſiret und unter die Heiligen verſetzet ward (c). Damahls war *Johannes* VII. von Schleinitz, Biſchoff, welcher das Jahr zuvor perſönlich nach Rom gereiſet war, um vorgedachte Canoniſation *Bennonis* mit Nachdruck zu bewircken, da man ſich bißher ſeit langen Jahren vergeblich darum bemühet hatte. Und weil er in ſeinem Suchen glücklich geweſen, ließ er die Gebeine *Bennonis* a. 1524. den 15. Junii zu Meiſſen mit vielem Gepränge erheben, wozu ſich, auſſer denen Biſchöffen zu Meiſſen und Merſeburg, auch die beyden Hertzoge zu Sachſen, George und Heinrich, nebſt ihren Printzen, und vielen andern Grafen und Herren, eingefunden hatten (d). Aber *Benno* fand ſeines Bleibens nicht lange mehr zu Meiſſen, ſondern mußte ſich anderweit in Sicherheit begeben. Denn als a. 1539. auch in dieſer Stadt das Licht der Wahrheit, durch die geſeegnete Reformation Lutheri, helle aufgieng, und diejenigen Geiſtlichen, die die reine Lehre des Evangelii nicht annehmen wollten, von Hertzog Heinrichen ihrer Dienſte entlaſſen wurden: So war man von Biſchöfflicher Seite darauf bedacht, wie man die vermeynten Heiligthümer, als ſonderbare Schätze der Kirche, retten möchte. Daher ließ der Biſchoff die Gebeine *Bennonis*, *Donati* Hirnſchädel, einen Finger

(c) Die päbſtliche Bulle iſt datirt den 30. May a. 1523. und ſtehet beym Odorico Raynaldo n. 89.

(d) *Fabricii* Annal. Vrb. Miſnæ pag. m. 180.

ger des heil. Apoſtels *Pauli*, und noch mehrere dergleichen Reliqvien, auf unſer Schloß Stolpen in Verwahrung bringen, allwo ſie auch verblieben ſind, ſo lange die Biſchöffe zu Meiſſen Stolpen inne hatten. Von Stolpen kamen ſie alsdenn nach **Wurtzen**, biß ſie endlich a. 1576. nach **München** gebracht wurden (e). So lange nun das Pabſtthum allhier die Oberhand behielt; ſo lange gieng auch die Verehrung und Anbetung derer Heiligen in vollem Schwange. Ihnen zu Ehren wurden ewige Meſſen, Seelbäder, Spenden, Brüderſchafften, und dergleichen mehr, geſtifftet, wie ich auch von unſerm **Stolpen** und dem ehemahligen **Jockrim** erweiſen kann. So ſtifftete *Nicolaus* **Schönebier**, Pfarherr zu **Camentz**, a. 1407. eine ewige Meſſe, die in der Pfarr-Kirche zu **Jockrim** alle Dienſtage ſollte gehalten werden (f). Der Rath und Bürgerſchafft zu **Jockrim** ſtifften a. 1473. vier ewige Seelbäder oder Spenden, alle quatuor tempora eines ieglichen Jahres, nebſt einem ewigen Anniverſario (g). Biſchoff **Johann VI. von Salhauſen** confirmirte a. 1507. den 30. Julii eine gewiſſe Sonntägliche Meſſe allhier, wovon aber nähere Umſtän-

(e) Zur Zeit der Carlowitziſchen Befehdung mußte ein hieſiger Pfaffe Nicolaus Gruner dieſe Reliqvien im Bettſtrohe verſteckt halten. vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIX. add. Senffs Stolp. Ref. Geſch. pag. m. 45. 75. &c. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 96. ſ.

(f) vid. *Cod. Probat Dipl.* n. VIII.

(g) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXV.

ſtände nicht bekannt ſind. Ueberdiß hatten faſt alle Handwercker ihre beſondern Innungen und Brüderſchafften, die die Biſchöffe beſtätigten, und wobey ſie ihnen gemeiniglich auferlegten, ihre eignen Kertzen in der Pfarr-Kirche allhier zu halten, wie aus des letzten Meißniſchen Biſchoffs Johannis IX. Beſtätigung der Becker zum Stolpen deutlich zu erſehen iſt (h). Bey ſolchen Biſchöfflichen Beſtätigungen wurden ſie zugleich bey nahmhaffter Straſe, die mehrentheils in Gelde oder Wachſe beſtund, angewieſen, wenn Leichen einfielen, denen Vigilien, Meſſen und Proceßionen fleißig beyzuwohnen (i). Denen abgeſchiedenen Seelen zu vermeyntem Troſte wurden gewiſſe jährliche Meſſen angeordnet, damit ſie deſto eher aus dem erdichteten Fegefeuer erlöſet würden, wie von dergleichen Anniverſariis ein altes Document, welches im folgenden Capitel vorkommen wird, verſchiedentlich meldet. Was ſich aber ſonſten für eine groſſe Unwiſſenheit in dieſen finſtern Zeiten des Pabſtthums überall, ſowohl bey geiſtlichen als weltlichen Perſonen, gefunden, iſt zur Gnüge bekannt, und der ſeel. Senff hat in ſeiner Reformations-Geſchichte der Stadt Stolpen, den elenden Zuſtand der Religion, ſonderlich zu denen Zeiten der fünff letzten Biſchöffe zu Meiſſen, da die Reformation Lutheri ſchon ihren Anfang genommen hatte, aus guten Qvellen und mit vielem Fleiſſe umſtändlich be-

(h) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LI.
(i) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. L. &c.

beſchrieben, den man mit Nutzen hierüber nachleſen kann. Hier gedencke ich nur noch mit wenigen, daß der bekannte Ablaß-Krämer, Johann Tetzel, auch zu uns nach Stolpen gekommen, obwohl der damahlige Biſchoff Johann VI. von Salhauſen nicht allzugut auf ihn zu ſprechen war. Lutherus redete einſten über der Mahlzeit von Tetzeln, und erzählete folgendes von ihm (k): Da derſelbe zu Stolpen, wo der Biſchoff zu Meiſſen Hauß hält, geprediget hatte, daß eine Seele erlöſet würde, wenn man einen Groſchen einlegte, hat ihn einer, des Pfarrern daſelbſt Vater, gefraget, was er für Müntze wollte haben? Da hat er ſich lange bedacht, endlich aber zur Antwort gegeben: Morgen kommt wieder, ſo will ichs euch ſagen. Dieſer Tetzel mußte endlich, nach göttlicher Fügung, zu der geſeegneten Reformation, die durch den treuen Dienſt D. Martin Luthers in hieſigen Landen angefangen und befördert ward, erwünſchte Veranlaſſung geben. Jedoch widerſtunden die Biſchöffe zu Meiſſen, die nunmehro ihren ordentlichen Sitz auf das Schloß Stolpen verleget hatten, dem aufgehenden Lichte der Wahrheit, nach Möglichkeit, zumahl da ſie an Hertzog Georgen einen ſtarcken Rückenhalt hatten. Sie ſuchten daher das wanckende Pabſtthum, theils durch eigene dahin abzielende Schrifften, theils

durch

(k) Luthers Tiſch-Reden, fol. 345. Man beſehe auch Senffs Stolp. Reform. Geſch. p. m. 16. 17.

durch allerhand Anordnungen, zu ſtützen, und lieſſen hiernächſt durch ihren Official, den ſie beſtändig allhier zu Stolpen hielten, ſcharf wider Lutherum ſchreiben, der aber keine Antwort darauf ſchuldig blieb (l). Konnten übrigens die Biſchöffe dasienige, was ſie begehreten, nicht in Güte bewircken, ſo brauchte man auch Zwangsmittel. Solches erfuhren vornehmlich dieienigen Prediger, die ſich zu der reinen Evangeliſchen Lehre bekannten; denn es ward ihnen nicht nur ſcharf zugeſetzet, daß ſie bey denen alten Irrthümern bleiben ſollten (m), ſondern ſie mußten auch nach Gelegenheit in die abſcheulichſten Gefängniſſe, die zum Theil noch heutiges Tages auf unſerm Schloſſe befindlich ſind, wandern, und allda die gröſſte Pein erdulden, auch wohl gar das Leben einbüſſen. Das letztere erfuhr unter andern der Pfarrer zu Glashütte, und ein gewiſſer Barfüßer Cuſtos, die der reinen Lehre nicht abgeneigt waren (n). Es mußten ſich dannenhero diejenigen

(l) Senff handelt davon weitläufftig in der Stolp. Ref. Geſch. p. m. 95. ſeqq.

(m) Solches geſchahe auch mit dem Pfarrer von Lochau, der ſich vor Biſchoff Johann VII. verantworten mußte, wie Senff in der Stolp. Ref. Geſch. p. m. 120. ſeqq. meldet. Die gantze Diſputation, wie ſie damahls gehalten worden, ſtehet in Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachl. Part. XII. p. m. 240. ſeqq.

(n) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 123. & 125. add. *Monach. Pirnens.* ap. *Mencken.* Tom. II. Script. Rer.

Geiſtlichen, die Luthero zufielen, vor den Biſchoff zu Meiſſen gar ſehr fürchten, zumahl wenn ſie ſich unter Hertzog Georgens Gebiethe befanden, als welcher dem Biſchoffe leichtlich nichts abſchlug, da hingegen der Churfürſt zu Sachſen keinem unſchuldigen Geiſtlichen Gewalt anthun lieſſe (o). Allein mit des nurgedachten Hertzog Georgens Tode erfolgte eine groſſe Veränderung. Denn da ſeine Lande an ſeinen Herrn Bruder, Hertzog Heinrichen, fielen, ſo beförderte derſelbe alsbald die heilſame Reformation im Meißniſchen, welches a. 1539. geſchahe, und er hätte ſchon damahls gerne geſehen, wenn dergleichen auch in unſerm Stolpniſchen Amte hätte erfolgen können. Aber es erhielt ſich das Pabſtthum allhier noch gantzer 20. Jahr, ſo lange nähmlich Stolpen derer Biſchöffe zu Meiſſen Eigenthum verblieb. Als nun der theure Churfürſt Auguſtus das gantze Amt Stolpen gegen Mühlberg vertauſchte, ließ er ſogleich, mit Eintritt des 1559ſten Jahres, die päbſtiſchen Irrthümer abſchaffen, und dagegen die Evangeliſche Lehre überall einführen. Zu ſolchem

Rer. Germ. p. 1603. der Pfarrer zu Glaßhütte hieß Jacob Seidler, und ward a. 1521. am Pfingſttage zu Stolpen gefangen geſetzt. Die Wittenbergiſchen Theologi legten bey dem Biſchoffe unterm 18. Julii eine Vorbitte vor ihn ein. cf. Unſchuld. Nachr. a. 1723. pag. 194. Der Barfüſſer Cuſtos aber war aus einem Kloſter zu Sagan in Schleſien. v. Zuſätze zum Pirn Mönche in der Oberſächß. Nachl. Part. II. p. m. 256.

(o) Senff loc. cit. pag. m. 118. f.

chem Ende wurden als Viſitatores abgeordnet: Herr Hanß Chriſtoph von Bernſtein, auf Borten, Churf. S. Rath und Stadthalter zu Dreßden; Herr Daniel Greſer, Superintendens zu Dreßden, und Herr M. Anton Lauterbach, ein hieſiges Stadt-Kind, Superintendens zu Pirna. Dieſelben langten am 28. Dec. a. 1558. zu Biſchoffswerda an, und am folgenden Neu-Jahrs-Tage ward ſchon die erſte Evangeliſche Predigt daſelbſt gehalten (p). Welchen Tag die Herren Viſitatores zu uns nach Stolpen gekommen, und den erſten Evangeliſchen Gottesdienſt allhier halten laſſen, können wir zwar, aus ermangelnder Nachricht, nicht eigentlich wiſſen; doch iſt es ohnſtreitig wenig Tage nach dem Neuen Jahre geſchehen, weil die Viſitatores nicht ſäumeten, ſondern ihr Werck freudig fortſetzten. Der neuberuffene Pfarrer war gegen den 23. Januarii a. 1559. zu Stolpen bereits angekommen, und noch eher hatte der Diaconus ſein Amt angetreten, wie aus folgendem Schreiben des erſten Evangeliſchen Superintendenten, das er an den hieſigen Rath, unterm 23. Januarii, ergehen laſſen, erhellet, welches ich hier beyfüge:

Gotteß Gnade ſampt meyne freundtwilligen Dienſten bevohr, Erbare Wolweiſe beſundere groſgunſtige Herren vnnd guten freunde, wiewol ich geſtern dem Diacono geſchriebenn, das ich als heute Montags aufn Stolpen kommen, vnnd morgen

(p) Sterns Leben der Biſchoffswerdiſchen Geiſtlichen, pag. m. 8. Senff l. c. p. m. 239.

ewern neuen verordenten Pfarherrn, ſo ankommen ſein ſol Inueſtiren vnnd Jhm die kirche beuehln, auch das volck an Jn weiſenn, vnnd ſunſt mit Jm vergleichen wolte, Wie mir dann ſolchs vferlegt vnnd befholen, Aber mir fallen vff dißmal verhinderung für, das ich nicht perſönlich kommen kan, Gelanget aber an E. E. W. begerendt, weil M. Joan Lehmann von den verordenten Herrn Viſitatorn zum Pfarherrn gegen Stolpen beruffen vnnd verordent, auch nu drauf dohin ankommen, Jr wollet denſelben vor ewern Pfarherrn annemen, erkennen vnd Jhme die kirche vnd pfarhaus einreumen, vnd euch chriſtlichs geburlichs gehorſams gegen Jm verhalten. Auch was in gehalter Viſitation verordent, Jm freundlich vnd zu dancke geben vnd entrichten, wie ich mich den gentzlich zu E. E. W. verſehe. Daß ir demſelben nach euch vnuerweiſlich bezeigen werdet. Was weiter zu uerordenen, wil ich mich mit denſelben ewern Pfarherrn, vf vnſer Zuſammenkunfft nach ſeiner oder meiner gelegenheit zu uorgleichen, vnnd E. E. W. weiter anzuzeigen wiſſen, Vnd binn E. E. W. in allen, ſo vil mir muglich, zu dienen willig vnd gefliſſen. Datum Biſchofswerda den 23. Januarii. Anno 1559.

E. E. W.

An Radt vffn Stolpen.

dinſtwilliger
Hyeronimus Opicius
Pfarherr zu Biſchoffwerda vnd
verordenter Superindentens im
Ampt Stolpen.

So

So nahete ſich nunmehro die Erlöſungs-Stunde, da unſre Stadt und gantzes Amt zu heilſamer Erkenntniß der reinen Evangeliſchen Lehre gebracht ward, ob wir wohl die allerletzten geweſen ſind, die ſolcher göttlichen Wohlthat in unſerm geliebten Vaterlande theilhafftig geworden. Die vorigen Mißbräuche und Irrthümer wurden nun überall abgeſchafft und verworffen, hingegen aber das Wort GOttes rein und lauter geprediget. Und wiewohl ſich hier und da einige verſtockte Papiſten annoch erhielten (q); ſo konnte doch der Lauff des Evangelii dadurch nicht gehemmet werden. Vielmehr hat GOtt Gnade gegeben, daß wir biß auf dieſe Stunde ſein Wort rein und lauter haben hören, und die heiligen Sacramente, nach Chriſti Einſetzung, gebrauchen können. Auch zu denenienigen Zeiten, da es, wegen des einreiſſenden Crypto-Calvinismi, in unſern Landen ſo mißlich ausſahe, und die reine Lehre an ſo vielen Orten wollte verdränget werden, hat er unſer Stolpen vor die einſchleichenden Irrthümer gnädiglich bewahret, und iederzeit Lehrer gegeben, die den unverfälſchten Saamen ſeines Worts in die Hertzen ihrer Zuhörer mit großer Freudigkeit haben ausſtreuen, und ihr Amt mit vielem Seegen führen können. Wie wir nun dem Geber alles Guten für dieſe unverdiente Wohlthat den verbindlichſten Danck abzuſtatten hohe Urſache haben, als deren wir nun ſchon über 200. Jahre hin-

(q) Senff loc. cit. p. m. 263. ſeqq.

hindurch unverrückt genieſſen können: Alſo bitten wir ihn zugleich, daß er uns und unſern Nachkommen ſolche Gnade fernerhin bis ans Ende der Tage, nach ſeiner Güte und Barmhertzigkeit, erhalten, und das Wort der Wahrheit aus unſerm Munde ja nicht nehmen wolle.

Cap. IV.

Von denen Kirchen.

Heutiges Tages haben wir allhier drey Kirchen, die zum öffentlichen Gottesdienſte gebraucht werden, nähmlich die Schloß- Stadt- und Begräbniß-Kirche. Es ſcheinen auch in alten Zeiten nicht mehrere da geweſen zu ſeyn, weil ſich nicht die geringſte Spur davon findet. Wir werden daher von einer ieden derer angeführten Kirchen beſonders handeln, und das Merckwürdigſte davon beybringen. Den Anfang machen wir mit der Schloß-Kirche.

Dieſelbe iſt nun, ſo viel ſich Nachricht findet, mit Anfange des funffzehenden Jahrhunderts, von dem damahligen Biſchoffe zu Meiſſen, Thimo, erbauet, und zugleich ein Collegium von ſieben Canonicis dabey geſtifftet worden. Der Pabſt Alexander V. beſtätigte a. 1409. den 7. Julii dieſe Stifftung, und befreyete dieſe Kirche von aller Gewalt und Bothmäßigkeit des Dom-Capituls zu

Meiſ-

Meiſſen, wie auch des Archidiaconi des Orts und ordentlichen Richters, dergeſtalt, daß ſie alleine dem Biſchoffe zu Meiſſen und ſeinen Nachfolgern unmittelbar unterworffen ſeyn ſollte (a). Die neue Kirche ward der heil. Barbaræ beſonders gewiedmet, wie aus einem Documente vom Jahre 1470. welches unten vorkommen ſoll (b), zu erſehen iſt. In derſelben befanden ſich verſchiedene Altäre, davon ich folgende nahmhafft machen kann.

Als 1) der hohe Altar, welcher U. L. Frauen, ingleichen S. Barbaræ und Erasmo gewidmet geweſen, wie aus folgenden Nachrichten zu erſehen iſt. A. 1464. an ſente Mauritius des heiligen Marterers-tage, haben Veit Begker, Burgermeiſter, Martin Kuntze, Nickel Freiberg, Andris Loſche, Auſtin Korßner, Conrad Sneyder, Meiſter Nickel Nawmann, Molle Hampiſch, Andris Kolmen, Rathmanne vnd Geſchworne der Stadt

(a) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. IX. & cf. Albini Meißn. Land-Chron. f. 289. it. M. Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen pag. m. 24. n. 10. Ueberhaupt aber ſcheinet mir dieſe Sache noch ſehr dunckel, und mag wohl nicht zu Stande gekommen ſeyn, doch findet ſich ein Canonicus Stolpenſis, Nahmens *Henſelmus*, als Zeuge in einem alten Briefe angegeben, als B. Thimo a. 1410. d. 7. Juny, der Kirche zu Ober-Ebersbach 12. Schock Groſchen jährliche Zinſe verſchrieb, allwo auch *Evehardus Evehardi*, Notarius Conſiſtorii in Stolpen vorkommt.

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXI.

Stadt Wurtzen, vnd alle ihre nachkomelinge, einen jährlichen Zinß an zwölff Schock Groſchen, zum hohen Altare vnſer lieben frawen vnd ſente Barbaren auf dem Schloſſe Stolpen, geſchlagen. Desgleichen haben in nurbeſagtem Jahre 1464. an S. Remigii Tage, Friedrich und Hannß Gebrüdere von Bolberitz, zu Pickau geſeßen, mit Gunſt Biſchoff Dietrichs, und Vollwort ihres Vettern, Joachim von Bolberitz, uff dem Burglehn zu Budißin geſeßen, zu dem hohen Altare der lieben Jungfrauen, S. Barbaren und Eraſmi, in der Capellen uff dem Schloſſe zu Stolpen, acht neue Schock der beſten Groſchen, die im Lande zu Meißen gänge und gäbe ſind, im Dorffe zu Geyßmannsdorff, vor 120. Schock Groſchen verkauffet. Eben dieſelben verkaufften auch im folgenden Jahre 1465. am Tage Philippi Jacobi, zu nur gedachtem Altare, ſieben neue Schock Groſchen jährlicher Zinſe, im Dorffe zu Semcho, Tawtitz, vor 105. Schock Groſchen. Gleichergeſtalt haben ſie a. 1468. am Tage Thomæ Apoſtoli, 5. fl. Rheiniſch, welche ihr Guth Geißmannsdorff zu zinſen hatte, zum hohen Altare St. Barbaræ & Eraſmi, in hieſiger Schloß-Capelle verkaufft. A. 1468. verkauffte auch der Rath zu Biſchoffswerda vier Schock jährlicher Zinſe, vor 135. Ungariſche Gulden, zum hohen Altare U. L. Frauen und S. Barbaren in der Schloß-Capelle zu Stolpen (c). A. 1469. den 7. Juny hat Biſchoff Diet-

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XX.

Dietrich von Schönberg gewiſſe jährliche Zinſen zu Mügeln und Biſchoffswerda, eben dieſem Altare geeignet. A. 1473. am Sonntage Invocavit, in der heiligen Faſten, verkauffte Hentze von Gersdorff mit Conſens B. Dietrichs, dem hohen Altar St. Barbaræ in der Capelle auf dem Schloſſe Stolpen, einen jährlichen Zinß von 5. Marck und 16. Groſchen, aus ſeinem Dorffe Biſchdorff, vor 80. Rheiniſche Gulden. Die Stiffter dieſes Altars waren Bartholomäus Laß und George Heyde, deren Jahrgedächtniß deßhalber an gewiſſen Tagen allhier gefeyret ward, wie aus der alten Ordnung, nach welcher der Gottesdienſt in der Schloß-Capelle eingerichtet geweſen, erhellet, die ich beſſer unten einrücken werde. Nach der Zeit hat Biſchoff Johann V. von Weißbach dieſen Altar a. 1487. in welchem Jahre er auch verſtorben, überaus prächtig zieren und ſtarck vergolden laſſen. Es ſtehet dieſes ſchöne Denckmahl des Alterthums annoch heutiges Tages, und kann nicht ohne Bewunderung und Vergnügen betrachtet werden. Und dieſes veranlaſſet mich, eine nähere Beſchreibung davon beyzubringen, die denen Liebhabern derer Alterthümer nicht unangenehm ſeyn wird. Das untere Theil dieſes Altars iſt ſteinern, und man muß auf drey Stuffen dazu hinauf ſteigen; das obere Theil aber iſt höltzern. In der Mitten dieſes Altars, ſo mit zwey Flügeln, die auf und zugemacht werden können, verſehen iſt, ſtehen drey ſauber gearbeitete höltzerne und ſtarck vergoldete Bildniſſe dererjenigen

gen Heiligen, denen der Altar gewiedmet geweſen. Das mittelſte darunter iſt das Bildniß der Jungfrau Maria, welche das Jeſuskind auf dem lincken Arme träget. Sie hat eine goldne Krone auf ihrem Haupte, und den Mond unter ihren Füſſen. Statt des gewöhnlichen Scheins um den Kopff derer Heiligen, ſtehen an der Wand folgende Worte mit goldnen Buchſtaben: Ego mater pulcre dilectionis & ſancte. Um ihres Kleides Saum ſtehet ebenfalls eine lateiniſche Schrifft, wovon man aber nur einige wenige Worte leſen kann, als: — civitas & eternitas — properat — —. Zu ihrer Rechten ſtehet S. Eraſmus in Biſchöfflichen Habite. Um ſeinen Kopff lieſet man folgendes: Gaudete & exultate quoniam merces veſtra copioſa in coelis. Zur Lincken der Maria ſtehet das Bildniß S. Barbaræ, die gleichfalls eine goldne Krone auf dem Haupte träget. Um ihren Kopff findet man folgende Worte geſchrieben: Diffuſa eſt gratia in labiis tuis propter — —. Um ihres Kleides Saum iſt abermahls eine lateiniſche Schrifft befindlich, von welcher ich aber nur ſo viel habe herausbringen können: Regnum & omnem ornatum ſeculi — riſit. Quem vidi, quem amavi, in — —. Unter dieſen Bildern, an der niedern Leiſte des Altars, lieſet man folgendes: Regina celi, letare, alleluja, quia, quem meruiſti portare, alleluja, reſurrexit, ſicut dixit, alleluja, ora pro nobis deum, alleluja. Ueber denen Bildern, an der obern Leiſte, ſtehet:

Filia

Filia ſum ſolis, & ſum cum ſole creata. Ave.
Sum decies quinque, ſum quinque decemque
vocata (d).

Gantz oben am Altare waren vormahls folgende Verſe zu leſen:

O regina poli, mater gratiſſima proli,
Spernere me noli, commendo me tibi ſoli.

Allein Churfürſt Auguſtus hat dieſelben mit einer blauen Tafel verdecken, und nachſtehendes Diſtichon darauf ſetzen laſſen:

Si vis auctorem, quicunque es, noſſe ſalutis:
Sola ſalus Chriſti ſangvis, & vna ſalus.

Was nun die beyden Flügel des Altars anlanget, ſo finden ſich daran verſchiedene bibliſche Geſchichte abgemahlet. Die dabey gebrauchten Farben ſehen, der Länge der Zeit ungeachtet, ſo friſch aus, als ob ſie nur gantz neuerlich aufgetragen wären, und das häuffig angebrachte Gold erhebet dieſelben ſo ausnehmend, daß das Auge dadurch beſonders ergötzet wird. Am rechten Flügel iſt, in der obern Abtheilung, die Verkündigung des Engels Gabriel zu ſehen, mit der Beyſchrifft: Maria gratia plena,

(d) Dieſe räthſelhaften Ausdrücke beziehen ſich ohne Zweiffel auf den Mond, den Maria unter ihren Füſſen hat, wie oben gemeldet worden. Der Verſtand würde alſo dieſer ſeyn: Ich bin der Sonnen Kind, (denn der Mond hat ſein Licht von der Sonnen,) zugleich mit ihr gemacht, (denn GOtt machte zwey Lichter,) auf lateiniſch heiſſe ich LVX, (ein Licht,) welches Worts Buchſtaben auf obige Weiſe können gezählet werden. Wie muß ſich nicht der Verfaſſer den Kopff darüber zerbrochen haben

na, Dominus tecum. In der untern Abtheilung aber findet man die Geburth Chriſti zu Bethlehem abgebildet. Darunter ſtehet der Vers:

Partus & integritas diſcordes tempore longo.

Am lincken Flügel befindet ſich, in der obern Abtheilung, die Darſtellung Chriſti im Tempel zu Jeruſalem; in der untern aber die Ankunfft der Weiſen aus dem Morgenlande. Hierunter ſtehet abermahls folgender Vers mit der Jahrzahl, da die ietztbeſchriebene Auszierung des Altars zu Stande gebracht worden:

Virginis in gremio federa pacis habent. 1487.

Die äußerliche Geſtalt dieſes Altars, in Anſehung derer darauf befindlichen Gemählde, rühret von denen Zeiten des theuren Churfürſten Auguſti her, als welcher das heilſame Reformations-Werck allhier vornehmen laſſen. Und da findet ſich, unten am Altare, die letzte Oſter-Mahlzeit des HErrn JEſu mit ſeinen Jüngern, abgebildet. Am rechten Flügel ſiehet man, in der obern Abtheilung, die Ausgieſſung des heil. Geiſtes am Pfingſt-Tage; in der untern aber Lutherum auf der Cantzel, und viel Volcks um ihn her. Am lincken Flügel und deſſen obern Abtheilung iſt die Tauffe Chriſti im Jordan; in der untern aber eine gewiſſe Tauffhandlung abgebildet, wobey hochgedachter Churfürſt Auguſtus, in hoher Perſon, zu Gevattern geſtanden, und findet ſich die Jahrzahl 1566. mit angemercket. Zu deſſen Erläuterung dienet folgendes: Barthel von Tolckwitz, der zu Altſtadt ein gewiſſes Lehn-Guth beſaß, ließ in nur-

ge-

gedachtem 1566ſten Jahre, den 22. Julii einen Sohn, Nahmens Auguſt, in der Schloß-Capelle allhier tauffen (e). Dazu hatte er folgende Fürſtliche Perſonen, als hohe Tauffzeugen, erbethen: 1.) Churfürſt Auguſtum zu Sachſen. 2.) Die Churfürſtin Anna, Auguſti Gemahlin, und 3.) Hertzog Johann von Holſtein, der Churfürſtin Herrn Bruder. Weil nun dieſelben insgeſamt dieſes heilige Werck in eigner hohen Perſon zu verrichten geruheten, ſo hat man das ſonderbare Andencken davon beyzubehalten geſuchet (f). Alle dieſe Gemählde ſind durch den Churfürſtlichen Hofmahler, Heinrich Gödigen, verfertiget worden. Dieß iſt alſo die ietzige Beſchaffenheit des hohen Altars in unſerer Schloß-Kirche. Sonſten mochte es ihm an guten Einkünfften nicht fehlen, ſintemahl dieſelben von Zeit zu Zeit vermehret wurden. Solches veranlaſſete auch Biſchoff Caſparn

(e) Die ſämmtlichen Einwohner der Altſtadt mußten damahls biß a. 1570. ihre Kinder nach Stolpen zur Tauffe bringen.

(f) Eine ähnliche Begebenheit finde ich ebenfalls von einem Altſtädter Einwohner angemercket. A. 1604. den 12. July, ließ Moritz Göbel allda eine Tochter, Nahmens Maria, tauffen, deren Pathen waren: Der Durchl. Churfürſt zu Sachſen Chriſtianus II. nebſt Dero Frau Gemahlin Hedwig, und des Vorwercks-Verwalters zu Stolpen Tochter Maria. Aber dießmahl vertraten des Churfürſten und ſeiner Gemahlin Stelle: Melchior Rupricht, Reiſe-Cammer-Schreiber, und Maria Münchin.

ſparn von Schönberg, bey dem Pabſte anzuſuchen, daß das Einkommen des hohen Altars zur Biſchöfflichen Tafel möchte geſchlagen werden, weil er von denen Böhmen viel ausſtehen müſſen, und er erhielt a. 1462. den 14. April, von Pabſt Pio II. die Erlaubniß dazu. Jedoch verordnete gedachter Biſchoff in ſeinem Teſtamente, daß durch ſeinen Nachfolger alles wieder in vorigen Stand, der Stifftung gemäß, ſolle geſetzet werden (g). Das erfolgte auch wircklich, nachdem ſein Herr Bruder, Dietrich, Biſchoff worden war. Denn a. 1469. den 7. Julii verordnete derſelbe, nachdem B. Johann IV. etlich Einkommen zum hohen Altar in der Kirche zu Stolpen geſchlagen, welches B. Caſpar aus wichtigen Urſachen zur Biſchöfflichen Cammer gezogen, daß forthin dasjenige, welches der Altariſta zu geben ſchuldig geweſen, aus der Biſchöfflichen Cammer daſelbſt ſollte erſtattet werden. Aber es iſt Zeit, daß ich nun auch von denen übrigen Altären etwas beybringe, ſo viel ich davon auftreiben können. Und da findet ſich 2.) der Altar S. Catharinæ, 3.) S. Bartholomæi, 4.) S. Andreæ, 5.) zur heiligen Dreyfaltigkeit und S. Laurentii, von denen ich folgende Nachrichten beyfügen kann. Im Jahre 1466. Dienſtags vor Lamperti, haben Chriſtoph, Heinrich und Otto, ungeſunderte Gebrüdere von Bolberitz, zum Forſtchin geſeſſen, Matthis und Matthes, Altariſten des Altars Andreä und Bar-

(g) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XVI.

Bartholomäi, eilftehalb Marck guter Groſchen, die man in der Voiteien und der Landſchafft zu Budiſſin zu Zinſe giebt und nimmt, vor 126. Marck guter Groſchen verkaufft. A. 1467. am Sonntage Exaudi, verkaufften Jorge und Hans, Gebrüdere von Torgow, zu Diettirſbach geſeſſen, dem Altar S. Laurentii auf dem Schloſſe Stolpen, einen jährlichen Zinnß an drey Schock Groſchen, vor 40. Schock Groſchen, die ſie auf das Wald-Guth, das Wäldichen genannt, (oder Elbirsdorff,) von dem Altariſten bemeldten Altars, mit Vorbewuſt Biſchoff Dietrichs zu Meiſſen aufgenommen hatten. A. 1468. Montags nach Johannis ante portam latinam, verkauffte Heinrich von Gerßdorff, mit Biſchöfflicher Bewilligung 9. Marck Groſchen jährlichen Zinnß, von ſeinem Dorffe Biſchdorff, dem neuen Altar zur heil. Dreyfaltigkeit und St. Laurentii auf dem Schloſſe Stolpen, vor 135. Marck Groſchen. A. 1526. verkauffte Caſpar von Haugwitz zu Putzkau, 40. ſilberne Schock Ern Paulo Schwofheim, Doctori, und Andreas Knodten, Beſitzern der Altarien S. Catharinæ und Bartholomæi, in der Capellen der heil. Erasmi und Baſilii (h), uffm Schloſſe Stolpen, wozu der Biſchoff, Sonnabends Aegidii, ſeinen Conſens ertheilete. Endlich befanden ſich auch noch in unſerer Schloß-Capelle 6.) der Altar S. Crucis primi miniſterii, und 7.) S. Crucis ſecundi miniſterii.

(h) Dieſes iſt vermuthlich ein Schreibefehler, und ſoll Barbaræ heiſſen.

Des letztern wird ausdrücklich gedacht unterm Jahre 1523. denn in beſagtem Jahre verſchrieb Bernhard Reyſſ, Bürger zu Stolpen, 16. Groſchen jährlichen Zinß, Jacob Reinichen, Beſitzern des Altars S. Crucis ſecundi miniſterii, in der Capelle S. Eraſmi uffm Schloſſe zu Stolpen, wozu der Biſchoff ſeinen Conſens zu Stolpen, a. 1523. Freytags nach Viſit. Mariæ, ertheilete (i). Ich vermuthe, daß dieſer Altar um dieſelbige Zeit wohl erſt geſtifftet ſeyn mag, weil in ältern Zeiten des heil. Creutzes-Altar nur ſchlechthin, ohne beygefügten Zuſatz zum Unterſchied, erwähnet wird. So bekennen Andreas und Heinrich Cleticz, Gebrüdere, daß ſie Biſchoff Dietrichen und dem Capitul zu Meiſſen, das Vor-

(i) Der Unterſchied zwiſchen beyden obgedachten Altären zum heil. Creutz erhellet auch aus einem alten Verzeichniſſe, was die Kirche zu Jockrim, und die Altariſten daſelbſt, ſowohl als die Capelle aufm Schloſſe Stolpen, dem Biſchoffe zu Meiſſen, an Marcken von Groſchen jährlich entrichtet. Es iſt alſo abgefaſſet: *Jockerim* alias *Stolpen.*

XX. M. Jokerym,

Altaria,

ij. - - Annæ in Jockerym,
ij. - - Conceptionis alias fratrum ibidem.
Bartholomæi in Caſtro.
Katharinæ ibidem,
Crucis primi miniſterii ibidem,
Crucis ſecundi miniſterii ibidem,
iiij. - - Sebaſtiani et Fabiani alias ſagittariorum.

Vorwerck in der Alten-Stadt, und 2. Gr. Zinß, vor 70. Schock Groſchen verkaufft haben, davon ſie ihres Vaters Schulden bezahlet, nähmlich 20. Schock Ern Johann Senfftenberg, Altariſten ſancte Crucis yn der Capellen vff dem Schloſſe czum Stolpin, 10. Schock dem Altar der Brüderſchafft zu Juchgrim. Vor ihre unmündigen Brüder Johann und Siegemund, ſagen gut Johann Czingke, Pfarrer czur Dobin, und Simon Bogk, Bürger zcu Senfftenberg. Datum 1467. Und im Jahre 1470. am Tage Marthä, verkaufften Hanß und Nickel Metzenrade, eine Marck Groſchen jährlicher Zinße, Alexander Außkewitzen, Altariſten des heil. Creutzes-Altars in der Schloß-Capelle zu Stolpen (k). Es ſtehet noch heutiges Tages mitten in dieſer Kirche ein großes ſteinernes, und ſehr künſtlich gearbeitetes Crucifix aus denen Zeiten des Pabſtthums, woran einer von nurgedachten Altären geſtanden hat, und es wird der noch vorhandene ſteinerne Altar-Tiſch anietzo ſtatt eines Tauffſteins gebrauchet. Damit nun der Gottes- oder vielmehr Marien-Dienſt deſto fleißiger in unſrer Schloß-Kirche abgewartet würde, ſorgeten die Biſchöffe auch für ein gutes Einkommen derſelben. Biſchoff Johann IV. vererbete in ſolcher Abſicht a. 1428. ein Vorwerck in der Altſtadt, und verordnete einen gewiſſen jährlichen Zinß, ſo denen Altariſten der Schloß-Capelle mußte gereichet wer-

D 3

(k) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXI.

werden, wie ſolches ſchon ſein Vorfahrer B. Rudolph, zu thun Willens geweſen, der aber darüber verſtorben war, ehe das Werck zu völligen Stande konnte gebracht werden (l). A. 1483. Freytags nach Johannis ante portam, verkauffte Chriſtoph von Bolberitz zu Seitzſchen, dem Verweſer der Capelle Eraſmi und Barbaræ, uff dem Schloſſe zu Stolpen, 6. Rheiniſche Gulden und 30. Schwerdtgroſchen, jährliche Zinſe, vor 100. Rhein. Gulden Capital. Es ward auch eine gewiſſe Ordnung aufgeſetzet, nach welcher der Gottesdienſt mußte gehalten werden. Der berühmte Schöttgen hat uns dieſelbe aufbehalten (m), und ſie iſt folgenden Innhalts:

Ordo ſervandus in capella caſtri Stolpen.

Sciendum primo, quod horæ privatæ de b. Virgine cantantur per totum annum, exceptis diebus infra ſcriptis, videl. Nativitatis Chriſti, Paſcæ, Aſcenſionis Domini, Penthecoſtes, Corporis Chriſti & Viſitationis b. Mariæ Virginis, in quibus cantantur horæ canonicæ, & ſolum una miſſa de tempore.

Item in aliis duobus ſequentibus iſtorum feſtorum, videlicet Nativitatis Chriſti, Paſcæ & Penthecoſtes, cantantur veſperæ de tempore, ſed matutinæ & aliæ horæ de b. Virgine, & una miſſa de tempore.

Item

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIII.
(m) cf. Ober-Sächß. Nachl. Part. VIII. p. m. 716. ſeqq.

Item in omnibus feſtis celebribus primæ veſperæ cantantur de tempore, & præcipue Apoſtolorum, &c, ſi non habetur propria hiſtoria, cantatur commune, ſed matutinæ de b. Virgine.

Item in eisdem feſtis celebribus cantantur duæ miſſæ, prior de b. Virgine, ſecunda de feſto: *Exceptis* feſtivitatibus b. Mariæ V. in quibus ſolum una *miſſa* cantatur.

Item in aliquibus feſtis non celebribus etiam cantantur duæ miſſæ, videlicet ſpineæ coronæ Domini, Exaltationis S. Crucis, Hedwigis, Eliſabeth, Annæ.

Item in ebdomada Palmarum omnibus diebus cantatur miſſa de tempore, & benedicentur palmæ, & peragitur officium ſecundum breviarium. Sed ad matutinas & ad alias horas Dominica Palmarum, feria ſecunda, tertia & quarta, cantantur horæ privatim. Aliis autem diebus cantantur matutinæ tenebroſæ, & peragitur ſecundum breviarium. Bona ſexta feria & Sabbato benedicitur ignis, candela & fons, ſed non criſmatur.

Item in feſtivitatibus Paſcæ itur ad fontem cum proceſſione, ſicut moris eſt &c.

Item a feſto Paſcæ usque Penthecoſtes incluſive omnibus diebus dominicis fit proceſſio ad locum dictum *uff dem boſsleich*.

Item omnibus diebus dominicis infra Paſca & Aſcenſionem Domini ſumma miſſa cantatur de reſurrectione Domini, ſi feſtum celebre non impediat.

Item dominica proxima poſt Aſcenſionem Domini peragitur dedicatio ejusdem Capellæ.

Item quando & quotienscunque legitur noctur-nus, tunc ſolum unum accenditur lumen in Altari. Sed quando tenentur novem lectiones, tunc duo lumina accenduntur in horis cantandis.

Item per totum Adventum accenduntur duo lumina in horis cantandis.

Item a feſto Nativitatis Chriſti usque ad feſtum Purificationis Mariæ Virg. omnibus diebus accenduntur duo lumina in horis privatis.

Item in dominicis proximis ſequentibus poſt quatuor tempora cantantur vigiliæ cum novem lectionibus ante veſperas, & feria ſecunda ſequenti miſſa pro Epiſcopis defunctis Eccleſiæ Miſnenſis, & pro fundatoribus ſummi altaris, quia incorporatum eſt - - - - - - - ſi aliud feſtum celebre non impedit.

Item Anniverſarius Dni *Bartholomæi Laſs* fundatoris ſummi altaris peragitur omni anno Sabbato poſt Alexii, de quo dabunt cuilibet Cappellano II. gladiatos groſſos, Cuſtodi II. gr. & diſpenſatori unum gr.

Item Anniverſarius validi *Georgii Heyde*, etiam fundatoris eiusdem altaris, peragitur omni anno proxima die ſequenti poſt Franciſci, de quo dabitur ut ſ.

Item Anniverſarius Dni *Georgii Weckerlein* Decani *Wurtzenſis* peragitur omni anno - - - - - de quo dabit *Chriſtoferus Romer* in *Biſchwerde* XII. groſſos gladiatos.

Item

Item Anniverſarius *Chriſtoferi Auſchkewitz*, Civis in *Budiſſen* peragitur omni anno in die Praxedis virginis, de quo dabit Altariſta S. Crucis ſecundi miniſterii XXX. gr. cantantibus.

Item a feſto Paſcæ usque ad feſtum Corporis Chriſti omnibus diebus in horis cantandis accenduntur duo lumina.

Item in omnibus feſtis octavas ſolempnes habentibus per totam octavam accenduntur duo lumina.

Es iſt mir auch ein altes Inventarium unſerer Schloß-Capelle, von a. 1471. zu Handen gekommen, welches ich hier noch beyfügen will.

Anno M.CCCC.LXX. primo, feria ſecunda, die Calixti, Dnus *Jaçobus Trunck* hat geantwort dyß nachgeſchrebin gerethe Ern *Petro Seratori*.

Item zum erſten vij kellich.

Item iiij pacificat.

Item v. ſeiden tůcher, do man mit miniſtriret.

Item xiij kaſſele feſtiuales.

Item vj ornath feriales.

Item iiij alben, ij ornath feſtiuales.

Item viij Cappen Coriales

Item v. ſuperpelices

Item ix Dalmatiken

Item Korcappe Sancte Clare.

Item vj monſtrancien ij ſilberne iiij kopperne, do Heiligthum ynne iſt.

Item j ſilberne tabel reliquiis plenarium.

Item j ſilbern Röchfaß.

Item ij tabule ſimplices quibus continentur reliqvie.

Item vna tabula cum reliqviis, qvam Dominus noſter gratioſus Theodoricus Ep. comparavit.
Item tara antipendia
Item xij amppulå
Item j ſpolium nigrum cum Linthrarinne
Item ij palli in ſummo altari
Item iij Tapete
Item vj meſſzbůcher
Item j viaticum cum cantl. cum nigro cooptorl.
Item j viaticum cum pſalterio
Item j viaticum antiquum
Item j pſalterium
Item j legenda de beata uirgine per totum annum.
Item j breuiarium.
Item j Cancional
Item ij Gradicalia
Item j Antiphonarium de beata virgine
Item j eyſzen do man oblaten mit becket
Item ij außſtecheiſſzenn
Item ij libri cum horis de beata virgine
Item j agenda
Item j librum quod dicitur katholicon
Item j Hiſtoria de viſitacione beate uirginis
Item j hiſtoria de ſancto Wenczeslao
Item liber cum nigro cooptorio in quo continuantur hymni Sanctorum cum quibusdam hiſtoriis
Item ij manutergia

Item Bettegewannt In der Schulen

Item primo xj Bette
Item vj leillach

Item

Item v. phoel
Item vj groſſe kußenn
Item iij ſeydene deckenn

Item in der gaſtkammer

Item ix betthe
Item iiij par leillach
Item iij lange phoel
Item vj kuſßen mittelmeßigk
Item ij cleine
Item iij alde ſeiden Deckenn

Item daz Bettegewandt in der gaſtkammer uff der Wehre

Item vij bette
Item ij phoele
Item iiij kuſßen
Item iij leillache

Item in Cellaria

Item vij Czwene kreuſße.

Wie man unter andern hieraus erſiehet, daß unſre Schloß-Capelle mit Reliqvien derer Heiligen reichlich verſehen geweſen; Alſo ward auch bey erfolgender heilſamen Kirchen-Reformation im Meißniſchen, dieſelbe noch mehr damit bereichert, als Bennonis Gebeine, Donati Hirnſchedel, ein Finger des Apoſtels Pauli, und andere unbekannte Heiligthůmer, von Meiſſen anhero gebracht, und in der Schloß-Capelle verwahret wurden, allwo ſie auch verblieben ſind, ſo lange Stolpen in des Biſchoffs Håndenwar, wie wir ſchon im vorigen Capitel gemeldet haben. Da nun die Uebergabe an Churfůrſt Auguſtum zu Sachſen erfolgte; ſo iſt

von

von ſolcher Zeit an, die Schloß-Capelle zum öffentlichen Gottesdienſte nicht gebraucht worden, auſſer, wenn der Churfürſt perſönlich allhier zugegen geweſen. Aber im Jahre 1660. ward auf ergangenen gnädigſten Befehl des Durchl. Churfürſten Johann George II. durch Vermittelung des damahligen Commendantens und Amts-Hauptmanns von Schweinitz, die Anordnung des wöchentlichen Gottesdienſtes in der hieſigen Schloß-Capelle gemacht, ſo, daß nunmehro alle Dienſtage eine Predigt von denen hieſigen dreyen Geiſtlichen wechſelsweiſe gehalten wird, wobey aber dem iedesmahligen Paſtori noch überdieß, die Predigt am dritten Feyertage von denen drey hohen Feſten im Jahre, übertragen iſt. Der damahlige Superintendens zu Biſchoffswerda, D. Andreas Kühn, hielt a. 1660. am 27. Nov. die erſte von dieſen neuangeordneten wöchentlichen Dienſtags-Predigten in unſrer Schloß-Capelle, über Pſalm XXVII. 4. welche er auch nachgehends, nebſt einem Inaugurations-Sermon des von Churf. Durchl. gnädigſt überſchickten ſchönen Kirchen-Ornats, den nurbeſagter Herr Superintendens a. 1661. den 5. Martii, allhier gehalten, zum Drucke befördert hat (n); wie denn auch der damahlige Paſtor allhier,

(n) Sie iſt zu Budißin bey Eph. Baumann, a. 1661. in 4to auf 6. Bogen gedruckt, unter dem Titul: Fürſtliche Gedancken, welche der Durchl. Chf. zu Sachßen, Herr Joh George II. bey Anordnung des Stolpiſchen Schloß-Gottesdienſts gehabt, aus Pſ. XXVII. 4. der Gemeine GOttes in einer Introductions-Predigt fürgezeigt &c.

hier, M. Samuel Senff, ſeine erſte auf dem Schloſſe, den 4. Dec. a. 1660. abgelegte Predigt (o) hat drucken laſſen. Hiermit könnte ich nun die Nachrichten von unſrer Schloß-Capelle beſchlieſſen, die ohnedem weitläufftiger gerathen ſind, als ich anfänglich vermeynete, wenn ich nicht noch eine ſonderbare Merckwürdigkeit von derſelben beyzubringen hätte. Es beſtehet ſelbige darinnen, daß Churfürſt Auguſtus ſeinen achten Printzen Adolph, welcher auf unſerm Schloſſe a. 1571. d. 6. Junii, zur Welt gebohren worden (p), in

(o) Sie führet die Aufſchrifft: Ueber- und Wieder-Gabe der Schloß-Capellen auf dem Churf. Sächß. Berg-Veſtungs-Hauſe Stolpen &c. über Matth. XXII. 21. und iſt zu Dreßden, in Seyfferts Druckerey a. 1661. auf 6. Bogen in 4to gedruckt. Der Autor hat ſie dem damahligen Chur-Printzen, Johann Georgen III. dediciret; ſo, wie der Superintendens zu Biſchoffswerda, D. Kühn, ſeine nur angezeigte Predigt dem Churfürſten ſelbſt zugeſchrieben hatte.

(p) Man beſehe davon Chf. Auguſti aufgezeichneten Bericht, D. Peucern belangende, in der Widerlegung des Calviniſchen Teſtaments, Confeßion und Leichpredigt Caſpari Peuceri, Med. Doct. durch die Theolog. Facultät zu Wittenberg a. 1603. in 4to herausgegeben, allwo hochgedachter Churfürſt pag. m. 18. alſo ſchreibet: „A. 1571. hat der Allmechtige Gott mein liebes Weib mit Leibsfrucht geſegnet, da bin Ich mit Ihr auff den Stolpen gezogen, Allda hat der gütige Gott Ihr und Mir zu rechter Zeit einen jungen Sohn gegeben, denſelben hab Ich nach Chriſtlicher ordnung durch das Sacrament der heiligen Tauffe, vnſern lieben Herrn Gott vortragen, vnd wie es in der Chriſt-

in dieſer Capellen zum Bade der heiligen Tauffe hat befördern laſſen. Eine ſo ſeltene Begebenheit verdienet ja wohl, in denen Stolpniſchen Jahrbüchern vorzüglich bemercket zu werden.

Nunmehro wende ich mich zu der Stadt-Kirche, als der Haupt- und Pfarr-Kirche allhier. Von ihrer Erbauung und übrigen Schickſaalen in denen älteſten Zeiten wiſſen wir heutiges Tages nichts Zuverläßiges, da ſich die Nachrichten davon vorlängſt unſichtbar gemacht haben. Was etwan noch übrig geblieben, beſtehet in folgendem. A. 1407. am Tage Nicolai, und alſo noch vor der Hußitiſchen Zerſtörung des Städtleins Jockrim, ſtifftete Nicolaus Schönebier, Pfarrherr zu Camentz, eine ewige Meſſe des heiligen Leichnams, die man in der Pfarr-Kirche zu Jockrim alle Dienſtage ſingen und halten ſollte (q). Eben dahin gehörete auch ein gewiſſer jährlicher Zinß von der Haugwitzer Mühle, vor Biſchoffswerda gelegen, welchen B. Rudolph a. 1423. beſtätigte, wiewohl er einige Veränderung damit vornahm (r). A. 1472. beſtätigte Biſchoff Dietrich das

Chriſtlichen Kirchen gebreuchlich, durch die dazu erbetene Gevattern, Chriſto einverleiben vnd tauffen laſſen. Darzu ſind Gevattern geweſen: D. Peucer, Dominus Magiſter Philippus, vnd die Doctor Neſin." Der mittelſte darunter war der Chf. Hofprediger M. Philipp Wagner. Uebrigens iſt das Churfürſtliche Wochen-Bette, ſo damahls gebraucht worden, noch heutiges Tages auf unſerm Schloſſe vorhanden.

(q) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. VIII.

(r) vid. *ibid.* n. XII.

das von ihm, vor ſeinen Bruder Caſparn, geweſenen Biſchoff zu Meiſſen, ingleichen vor alle vorige und nachkommende Biſchöffe, und Johann Harrin, der in der Pfarr-Kirchen zu Jogkrim begraben liegt, in nurgedachter Pfarr-Kirche zu Jogkrim geſtifftete Anniverſarium mit der Antiphona: *Alma redemtoris mater.* Die jährlichen Zinſen dazu waren 2. Schock Freyberg. Schwerdt-Groſchen, welche der regierende Burgermeiſter zu Jockrim allezeit geben müſſen, und wovon der Plebanus 14. gr. der Prediger 14. gr. u. ſ. w. bekam. Datum in caſtro Stolpen ao. Dni. M. CCCC. LXXII. in vigilia Circumciſionis Dni. A. 1473. verſchrieben ſich der Rath und Pfarrer zu Jockrim, ein ewiges Anniverſarium vor Fr. Margarethen, etwan Kochin zu Libenthal unſers gnädigen Herrn von Meiſſen, in der Pfarr-Kirche zu Jockrim, nebſt vier ewigen Seelen-Bädern und Spenden, alle quatuor tempora eines ieglichen Jahres, zu ſtifften und zu halten, wie die hierüber ausgefertigten Documente (s) mit mehrern beſagen. Als unſre Stadt, nebſt dem Vorſchloſſe, der Hanewald genannt, zu Zeiten B. Johannis von Salhauſen, gäntzlich abbrannte, ſo war unſtreitig auch die Stadt-Kirche im Feuer mit aufgegangen, wannenhero gedachter Biſchoff ſelbige von neuen wieder aufbauen ließ (t). Bey de-

(s) vid. *ibid.* n. XXV. & XXVI.

(t) Man beſehe ſeine Adminiſtration, die unten im *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII. vorkömmt.

denen beyden letzten Haupt-Bränden von a. 1632, und a. 1723. iſt die Stadt-Kirche ebenfalls in die Aſche geleget worden. Das erſtemahl fieng man den neuen Kirchen-Bau mit Aufführung des Thurms an, in welchen die neuen Glocken ſogleich eingehangen, und a. 1646. den 8. Nov. Dom. XXIV. poſt Trinit. zum erſtenmahle gelautet wurden. Die Kirche ſelbſt fieng man a. 1648. zu bauen an, und binnen Jahres-Friſt war ſie im Stande, wieder bezogen zu werden. Solches geſchahe a. 1649. den 1. Aug. eben an dem Tage, da ſie vor 17. Jahren abgebrannt war. Der damalige Superintendens zu Biſchoffswerda, Hr. Lic. Peißker, verrichtete die Einweyhungs-Predigt über Gen. XXVIII. 17. wie er denn auch a. 1652. den 22. Febr. Dom. Sexages. die neuerbaute Orgel mit einer Predigt über 1. Tim. IV. 4. 5. eingeweyhet hat (u). A. 1654. ward der neue Altar fertig, den nurerwähnter Herr Superintendens ebenfalls mit einer Predigt über 1. Corinth. X. 29. Dom. II. poſt Trinit. den 4. Junii, einweyhete (x). Die gantze Kirche war ſchön ge-

(u) Beyde Predigten ſind gedruckt unter dem Titul: Stolpeniſche Ehren-Crone, d. i. zwo chriſtliche Predigten, bey Einweyhung der Stadt-Kirche, und der neuen Orgel zu Stolpen a. 1649. und 1652. gehalten, durch Gothofredum Sigismundum Peißkern, der heil. Schrifft Lic. Pfarrern und Superint. zu Biſchoffswerda. Dreßden, 1652. plag. $8\frac{1}{2}$. in 4to.

(x) Auch dieſe Predigt iſt gedruckt, und hat die Ueberſchrifft: Lutheriſcher Altar-Spiegel. Dreßden, 1654. $5\frac{1}{2}$. B. in 4to.

gemahlet, und man konnte alle Hiſtorien des Alten und Neuen Teſtaments, nebſt vielen bibliſchen Sprüchen, leſen und betrachten, wie ſolches alles M. Sam. Senff, Pfarrer allhier, angegeben hatte (y). Nach dem letzten Brande von a. 1723. ſorgte man zuerſt vor die Anſchaffung neuer Glocken, welche a. 1724. gegoſſen, und in ein beſonderes Gebäude neben der Kirche gebracht wurden, weil der Thurm noch wüſte lag. A. 1727. ward auch die Kirche fertig, daß ſie den 22. Junii, Dom. II. poſt Trinit. konnte bezogen und eingewenhet werden. A. 1741. nahm man den Kirchen-Thurm-Bau vor die Hand, worauf die Glocken eingehangen, und Sonnabends vor dem erſten Advent, bey Einlautung der Veſper, zum erſtenmahle gebraucht wurden. Bey dieſer Gelegenheit will ich die Aufſchrifft unſrer Glocken, die anietzo bey hieſiger Stadt-Kirche befindlich ſind, mitnehmen. Es ſind derſelben an der Zahl dreye, an deren iedweden oben am Rande die Schrifft zu leſen:

Goß mich Michael Weinhold in Dreßden.
Anno 1724.

Auf der großen Glocke ſtehet an der vördern Seite:

Qui colit Euſebien pariter cum Marte tremendo
Perpetua Auguſtus gloria Saxonidum,
Euſebiæ Martem junxit fecitque Verendæ
Pacis opus, divi quod modo Martis erat. (z)

FRIE-

(y) Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, pag. m. 38.

(z) Ihro Königl. Majeſt. hatten zu unſern Glocken zwey

 me-

FRIEDERICVS AVGVSTVS
Rex Poloniarum, Elector Saxoniæ.

Gleich darunter iſt das Königl. Pohln. und Churf. Sächß. Wappen befindlich.

An der andern Seite ſtehet:

M. Valentinus Godofredus Herckliz Superintendens Biſchoffwerdenſis.
Joannes Andreas Hagenmüller Præfectus Stolpenſis.

Gott pflegt an dieſem Ort offt ſeinen Weg zu lehren,
Kommt Sonn- und Werckel-Tags, ſäumt nicht, ſeyd ſchnell zu hören.

Auf der mittlern Glocke lieſet man auf der einen Seite folgendes:

Wir ſind 1632. den 1. Aug. das erſtemahl geſchmoltzen,
1646. wieder gegoſſen und in neuen Thurm gebracht.

1723.

metallene Stücken, ſo auf der Veſtung im Brande mit geſchmoltzen waren, zu ſchencken allergnädigſt geruhet, und darauf zielen die obigen Ausdrücke. Ich füge hier noch folgende Ueberſetzung von einer geſchickten poetiſchen Feder bey:

Auguſtus, deſſen Hertz ſo fromm, als tapffer iſt,
Der Sachſen höchſter Ruhm, den keine Zeit vergißt,
Läßt diß, was ehedem mit Feinden mußte ſtreiten,
In goldner Friedens-Zeit zum Andachts-Tempel läuten.

1723. den 4. Martii das andermahl im Feuer verdorben.

1724. abermahl gegoſſen, da der Thurm noch wůſte lag, und an der Kirche gebauet ward.

Gott bewahre die Stadt vor Feuer, biß die Erde und die Wercke, ſo drinnen ſind, verbrennen werden.

Auf der andern Seite ſtehet:

M. Carl Samuel Senff Paſtor.
M. Carl Friedrich Degenkolb Archidiaconus.
M. Johann Gottlob Frenckel Diaconus.

Chriſtoph Jåckel } Bůrgermeiſtere.
Andreas Michael }

Ich ruffe, kommt und betet,
Wenn ihr in Tempel tretet.

Auf der kleinen Glocke iſt an der vördern Seite folgende Aufſchrifft befindlich:

Das Feuer machts, daß wir nun ſtimmen überein,
Lobt Gott mit einem Mund und Hertzen! Das iſt fein.

Jngleichen:

Kommt, bringt das Kind, der Brunn iſt offen,
Hier wird der Bund mit Gott getroffen.

An der hintern Seite ſtehen folgende Nahmen:

Johann George Oehme } Kirchen Vorſteher.
Johann George Göde }

A. 1756. ward auch ein neues Orgelwerck angeſchaffet, (a) und Dom. I. Adventus eingeweyhet. Nunmehro iſt der Altar zu bauen annoch übrig, wozu uns GOtt endlich auch zu ſeiner Zeit gnädiglich verhelffen wird. Zur Zeit des Pabſtthums (*) fehlte es dieſer Kirche weder an der Menge, noch an Schmuck und Zierde derer Altäre, wie leicht zu vermuthen. Wie viel aber ihrer eigentlich an der Zahl geweſen, läſſet ſich heutiges Tages nicht mehr ſo genau beſtimmen. Folgende ſind mir davon bekannt worden: 1.) der hohe Altar. 2.) S. Annæ, von welchem die St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen den Nahmen führet, deren in einigen alten Urkunden Erwähnung geſchiehet. Caſpar von Haugwitz, zu Putzkau, verkauffte 2. Rheiniſche Gulden jährlicher Zinſe, zu Trebichau, vor 30. Rhein. Gulden Böhmiſcher Müntze, an die St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen, wozu Biſchoff Johann VII. von Schleinitz ſeinen Conſens ertheilete zu Stolpen a. 1519. Donnerſtags nach Invocavit. So hatte auch der Richter zu Groß-Drebnitz, Erhardt Menewitz,

16.

(a) Selbiges iſt von Hr. Pfennigen gebauet, und von dem hieſigen Tiſchler, nunmehrigen Kirchen-Vorſteher, Herr Joh. Sam Müllern, gemahlet worden.

(*) Wie aus der Meißn. Stiffts-Matricul beym Calles in Serie Epp. Miſn. p. m. 379. zu erſehen, ſo war Stolpen damahls ein beſonderer Sedes des Stiffts Meiſſen unter dem Decanatu Budiſſinenſi, und es gehörten dazu die Kirchen zu Stürtze, Fiſchbach, Lauterbach, Langen-Wolmsdorff und Schmiedefeld.

16. Gulden Hauptſumma, von beſagter St. Annen-Brůderſchafft zu Stolpen aufgenommen, und dafür 7. ſilberne Groſchen, nebſt 4. Scheffel Korn und Hafer von der daſigen Mühle jährlich zu zinſen, verſprochen; als wozu vorerwähnter Biſchoff ebenfalls ſeinen Conſens gab, zu Stolpen, a. 1521. Sonnabends in Pfingſten. 3.) Conceptionis, alias fratrum in Jockerim, deſſen in einem Diplomate von a. 1467. ſo bereits oben angeführet worden, Erwähnung geſchiehet. 4.) B. Mariæ Virginis. 5.) SS. Sebaſtiani & Fabiani, alias Sagittariorum. Sonſt gehörete auch unter die Merckwürdigkeiten unſrer Stadt-Kirche die alte Mönchs-Bibliotheck, die ſich aus denen Zeiten des Pabſtthums allhier erhalten hatte, und vormahls in der ſogenannten neuen Sacriſtey dieſer Kirche, oder der ietzigen Communicanten-Halle aufgeſtellet war. Es enthielt dieſelbe keine geringe Anzahl Bücher von mancherley Gattung; doch machten die Theologiſchen den anſehnlichſten Theil aus. Man fand darinnen Chryſoſtomi, Hieronymi, Tertulliani, Auguſtini &c. Wercke, wie ſolche zu Baſel herausgekommen. Viele Bücher waren noch im funffzehenden Jahrhunderte, kurtz nach Erfindung der Buchdruckerey, gedruckt, und zogen deßhalber die Aufmerckſamkeit derer Liebhaber des ſtudii litterarii auf ſich. Unter andern befanden ſich auch drey Biſchöfflich-Meißniſche Miſſalia oder Meß-Bücher darinnen; ingleichen Lutheri Schrifften, nach der Wittenberger und Altenburger Ausgabe, die vermuthlich in neuern Zeiten wa-

ren angeſchaffet worden. Hieraus iſt nun ſchon zu urtheilen, daß man auf die Erhaltung dieſes Schatzes mit mehrern Fleiße hätte ſollen bedacht ſeyn, als wircklich geſchehen iſt. Bey dem erſten Brande a. 1632. war dieſe alte Mönchs-Bibliotheck der Gluth des Feuers glücklich entgangen, da ſie noch in der Kirche ſtund, ob dieſe gleich abbrannte. Aber als man nach der Zeit eine Aenderung damit vornahm, und die ſämtlichen Bücher auf die Pfarr-Wohnung bringen ließ, ſo wurden ſie allda, im letzten Brande a. 1723. von denen wütenden Flammen völlig verzehret, und es iſt uns auf den heutigen Tag nichts, als das bloſſe Andencken (b) davon übrig geblieben.

Was endlich die Begräbniß-Kirche anlanget, ſo führet ſie dieſen Nahmen darum, weil ſie eigentlich nur bey Begräbniſſen gebraucht wird. Sie heiſſet aber auch die Hoſpital-Kirche, von dem unweit davon befindlichen Hoſpitale, ſo aber in ältern Zeiten noch näher an der Kirche geſtanden, und von Herr M. Samuel Senffen, vom

Alt-

(b) Selbiges hat M. C. A. Freyberg, wohlverdienter Rector zu St. Annen bey Dreßden, in einer Einladungs-Schrifft: *de Bibliotheca Stolpenſi*, Dresd. 1723. pl. 1. in 4to. zu erhalten geſucht. In gleicher Abſicht hat er ſeine Programmata: *de ſcholarum, Saxonicarum præſertim, hyeme*, geſchrieben, die zu Dreßden a. 1726. ſeqq. herausgekommen, welche diejenigen nachzuleſen belieben werden, denen daran gelegen iſt, ein mehreres von unſrer Kirchen-Bibliotheck zu wiſſen.

Altſtädter Wege auf den ietzigen Platz, an die Dreßdner Straße, wo ehedem ein Töpffer-Ofen geweſen, verleget worden (c). Unter dem Pabſtthume ſoll eine andächtige Perſon nur eine höltzerne Capelle allhier geſtifftet haben. Aber der hieſige Bürgermeiſter, Nicolaus Cramer, hat dieſe Kirche erweitert und a. 1616. aus dem Grunde ſteinern erbauet (d), wiewohl er ſolches nicht auf ſeine eigene Koſten, ſondern von denen Legatis gewiſſer Engelländer, an welche Leinewand-Waaren von hieraus geſendet wurden, bewerckſtelliget hat. GOtt hat dieſe kleine Kirche in denen groſſen Feuersbrünſten immer gnädiglich erhalten, daß die armen Abgebrannten allda den ordentlichen GOttesdienſt inzwiſchen haben abwarten können, biß die Stadt-Kirche wieder erbauet geweſen, wie ſolches ſowohl a. 1632. als auch a. 1723. geſchehen iſt. Sie iſt a. 1698. das letztemahl renoviret worden. Den dabey befindlichen Kirchhof hat B. Joh. VII. von Schleinitz a.

 1534.

(c) Senffs Stolp. Feuer-Geſch p. m. 23. n. 8. Sonſt iſt noch zu mercken, daß das Hoſpital allhier zu Biſchoff Dietrichs von Schönberg Zeiten neu angeleget und erbauet worden, als welcher einen gewiſſen jährlichen Zinß von einer Wieſe zu Helbigsdorff bey St. Catharinen-Kirche gelegen, dazu geſchlagen, und ſolche Wieſe dem Rathe der Stadt Jockrim übergeben hat. Man kann die darüber ausgeſtellte Verſchreibung der Bürger zu Jockrim unten nachleſen, in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXVII.

(d) Senff loc. cit.

1534. den 3. Martii, gewenhet, wie uns Herr M. Senff folgende alte Nachricht davon aufbehalten hat (e): Anno Domini M. D. XXXIV. feria III. poſt Reminiſcere, quæ fuit tertia Martii, conſecratum eſt cimiterium in Hoſpitali foris valvam Civitatis Stolpenſis, per Reverendum in Chriſto Patrem & Dominum Johannem de Sleynitz Ragewizenſem, Epiſcopum Misnenſem.

Cap. V.

Von denen Kirchen-Dienern.

Außer denen bey hieſiger Stadt befindlichen Kirchen, von denen im vorhergehenden Capitel gehandelt worden, hat das Miniſterium allhier auch noch zwey Filial-Kirchen, nähmlich Altſtadt und Helmßdorff zu beſorgen. Die Paſtoralia gehören auch hier dem Pfarrer, obwohl die Diaconi alleine alle vorfallende actus miniſteriales in denenſelbigen verrichten, worinnen ſie alle Wochen mit einander abwechſeln, dergeſtalt, daß der eine Diaconus, die gantze Woche hindurch, die ihm zukommenden Amts-Verrichtungen in der Stadt, der andere hingegen die auf beyden Filialen, zu übernehmen hat. Weil überdiß Rennersdorff, Klein-Rennersdorff und

(e) Senffs Stolp. Ref. Geſch. pag. m. 438. ſ.

und Neudörffel eingepfarret ſind, ſo fehlet es keinem von denen hier befindlichen drey Herren Geiſtlichen an gnugſamer Arbeit, die durch die Filiale noch beſonders erſchweret wird. Wie ſtarck übrigens das hieſige Miniſterium vor der Reformation geweſen, und ob daſſelbe ſchon damahls unſre ietzigen Filial-Kirchen zugleich mit beſorget habe, läſſet ſich aus ermangelnder zuverläßigen Nachricht nicht ausmachen. Nur folgende wenige Nahmen der unterm Pabſtthume allhier geweſenen Plebanorum, kann ich beybringen:

a. 1330. kömmt ein gewiſſer *Johannes*, Canonicus Wurzenſis & plebanus in *Stolpyn* vor.

1402. Martin Kilian, Vice-Plebanus in Jockrim.

1407. Dietrich Krel, Pfarrherr zu Jockrim.

1423. Dietrich Koldiezner.

1459. Chriſtoph von Bolberitz.

1473. Andreas Cleticz.

1490. Johann Kotta (a).

1528. Andreas Knadt.

1555. *Jacobus* Heinrich (b).

Seit der heilſamen Kirchenreinigung, ſo mit Anfange des 1559ſten Jahres allhier vorgenommen worden, haben folgende Paſtores und Diaconi

(a) cf. Heckels Biſchoffsw. Chr. p. m. 61.

(b) Einen artigen Streich, der dieſem Heinrich geſpielet worden, erzählet Senff in der Befehd. Hiſt. p. m. 105. ſeqq.

ni die reine Evangeliſche Lehre bey hieſiger Kirchfarth gepflantzet und fortgepflantzet, als:

I. Paſtores.

M. Johann Lehmann.

War von Bautzen gebürtig, allwo er a. 1532. das Licht der Welt erblickte. A. 1551. zog er auf die berühmte Univerſität Wittenberg, woſelbſt er biß ins folgende Jahr 1552. verblieben. Von dannen begab er ſich nach Franckfurt an der Oder, und ſetzte ſeine Studia theologica daſelbſt eifrigſt fort biß a. 1555. in welchem Jahre er nach Wellersdorff in Schleſien; folgendes Jahr 1556. aber in die Schul-Pforta als Paſtor beruffen ward. Allhier blieb er ebenfalls nur wenig Jahre; denn a. 1559. gleich mit Anfange des Jahres erhielt er durch die Herren Reformatores des Amts Stolpen, die Vocation zum hieſigen Paſtorat, dem er biß a. 1586. da er geſtorben, mit aller Treue vorgeſtanden hat. Seine Eheliebſte, ſo er als Wittbe hinterlaſſen, hieß Catharina; wer ſie aber geweſen, kann ich nicht melden. Ein Söhnlein, Nahmens Chriſtian, ſtarb in der Kindheit allhier zu Stolpen, a. 1578. d. 28. Januar.

Chriſtoph Kunad ſ. *Cundius.*

Iſt a. 1574. Diaconus zu Altenberg, und a. 1583. Subſtitutus bey dem Dreßdniſchen Superintendenten, Daniel Greſern, worden, vor welchen

chen er die Donnerſtags- und Leichen-Predigten zu halten, und davon ohngefähr 40. fl. einzunehmen hatte (c). A. 1586. kam er als Paſtor nach Stolpen, und hielt Feſto Adſcens. Chriſti allhier ſeine Anzugs-Predigt, ward auch zugleich inveſtiret. Weil er ſich aber zu Stolpen mit der Obrigkeit und ſeinen Collegen nicht vertragen konnte, ward er a. 1593. von hier nach Wehlen verſetzet, und den 25. Sept. zu ſolchem Paſtorat confirmiret. Seine Ehegattin hieß Margaretha; aber von ſeinen Kindern iſt mir nur eine Tochter, Nahmens Maria, bekannt, welche a. 1598. den 20. Febr. an den Pfarrer zu Leuben bey Dreßden, M. Caſpar Mittelſtadt, verheyrathet worden. A. 1611. den 16. Nov. iſt er zu Wehlen verſtorben, ſeines Alters 65. Jahr.

George Winckler.

Iſt zu Dreßden a. 1551. den 22. April. gebohren worden, woſelbſt er auch die Creutz-Schule, hernach aber die Fürſten-Schule Meiſſen, unter dem berühmten Rect. *Geo. Fabricio*, frequentiret hat. Nachdem er ſeine Academiſchen Studia rühmlichſt abſolviret, ward er a. 1575. den 1. Febr. Pfarrer zu Johnsbach, unter der Inſpection Pirna, hernach aber zu Altenberg. A. 1581. kam er nach Dreßden als Paſtor zu St. Annen, von

(c) vid. Greſers Leben, Dreßd. 1587. in 4to litt. O. 1. b. Schlegels Leben Dan. Greſers, pag. 89.

von da er a. 1585. zum Diaconat an der Creutz-Kirche gelangte. A. 1587. wohnte er als Creutz-Diaconus der Inveſtitur des Pirnaiſchen Superintendentens, M. Balth. Cademanns, mit bey, die der Dreßdn. Sup. Greſer verrichtete, und bekam zum Gratial einen Goldgülden. A. 1593. erhielt er das Paſtorat zu Stolpen, allwo er auch a. 1608. den 5. April. geſtorben. Seine Eheliebſte hieß **Maria**, und war eine Tochter Johannis Heſtii, Pfarrers zu **Poſſendorff** (d). Folgende Kinder ſind mir von ihm bekannt: 1.) *Johannes*, war anfänglich Diaconus allhier und ſeines Herrn Vaters Collega; kam aber nachgehends als Diaconus an die Creutz-Kirche zu Dreßden. 2.) *Jonas*. 3.) George, lernte das Schneider-Handwerck. 4.) **Regina**, heyrathete Herr **Abrah. Timplern**, Cantorem und nachmahligen Diac. allhier. 5.) **Maria**, ſtarb in der Kindheit a. 1591. Uebrigens hat unſer Herr Paſtor **Winckler** den Ruhm hinter ſich gelaſſen, daß er vor Kirchen und Schulen aufs beſte geſorget, die Jugend in gute Obacht genommen, und überall gute Ordnung hergeſtellet. Er hat ein beſonderes Metten-Buch zum Gebrauch bey hieſiger Stadt-Kirche eigenhändig geſchrieben, welches auf jeden Tag der Woche einen gewiſſen Geſang enthielt; aber im Brande von a. 1632. mit verlohren gieng. Seiner Geſchicklichkeit und Erfahrung halber ward

(d) Er war a. 1525. gebohren, und ſtarb a. 1605. den 3. Octobr. im 81. Jahre ſeines Alters.

ward ihm a. 1598. den 1. Junii, Donnerſtags vor Pfingſten, die Special- oder Local-Viſitation in verſchiedenen Kirchen der Biſchoffswerdiſchen Dioeces, zu Lauterbach, Biela, Langen-Wolmsdorff, Schmiedefeld, Hartha, Fiſchbach, Seeligſtadt und Wilſchdorff, aufgetragen. Solches geſchahe durch die verordneten Herren General-Viſitatores, Herrn Ernſt von Miltitz, auf Scharfſenberg, und Herrn M. *Theophil.* Glaſern, Superint. zu Dreßden, die Herrn Wincklern zu ſolchem Ende Churfürſtliche beſiegelte Inſtruction, auf dem Rathhauſe zu Biſchoffswerda, überantworteten. Bey unſrer vormahligen Kirchen-Bibliotheck befand ſich auch ein Calendarium Hiſtoricum *Eberi*, in welches Herr Winckler viele Annotata hiſtorica eigenhändig geſchrieben hatte, und wovon ich noch Excerpta beſitze, die in gedruckten Schrifften vom ſeel. Herrn D. Gleichen und Herrn Rect. Freybergen, verſchiedentlich ſind angezogen worden, welche ſattſam bezeugen, daß Herr Winckler ein fleißiger und unverdroßner Mann geweſen ſey.

Chriſtoph Güntzel.

Ein Sohn des hieſigen Diaconi, Herrn *Viti* Güntzels. A. 1608. hat er das hieſige Paſtorat erhalten (e), und biß a. 1617. den 31. Dec. verwal-

(e) In Herrn George Körners, wohlverdienten Paſtoris zu Bockau a. 1755. herausgegebenen Nachrichten von de-

waltet, an welchem Tage er verſtorben. Er hat ſich mit Jungfer Reginen, einer Tochter M. Alberti Lytrichii, Superintendentens zu Biſchoffswerda, verehlichet, und mit ihr zwey gelehrte Söhne gezeuget, M. *Chriſtophorum*, der anfänglich Pfarrer zu Zehmen bey Leipzig worden, und M. *Albertum*, welcher als Hofprediger und Superintendens zu Stollberg geſtorben (f). Seine nachgelaſſene Fr. Wittbe heyrathete nachmahls Johann Schmidten, Büchſenmeiſtern auf hieſiger Veſtung, und hatte bey dem Einfalle der Croaten allhier, den 1. Aug. 1632. das Unglück, daß ſie nebſt einem kleinen Kinde, weil ſie eben krank darnieder lag, im Feuer jämmerlich erſticken und verbrennen mußte (g).

M. *Theodorus Albinus.*

War von Torgau gebürtig, allwo er a. 1565. das Licht dieſer Welt erblickte. Er mag ſeine Studia theologica zu Wittenberg getrieben haben, allwo er es mit denen heimlichen Calviniſten hielt, wel-

denen Pfarrern zu Aue, Bockau und Lauter, pag. 78. wird unſer Güntzel unrecht für den erſten Evangeliſchen Pfarrer allhier ausgegeben.

(f) cf. Hrn. Brgmſtr. Sterns Lebens-Beſchreibung derer Biſchoffswerd. Superint. pag. m. 55 ingl. M. Joh. Arn. Zeitfuchs Stolberg. Kirchen- und Stadt-Hiſtorie, Frckf. u. Leipz. 1717. 4to p. m. 382. ſ. Unten Cap. VII. wird mehr von ihm geſagt werden.

(g) Senffs alte Stolpiſche Feuer - Geſch. pag. m. 25. n. 13.

welche ihn auch a. 1590. zum Diaconat daſelbſt beförderten, nachdem die damahligen Diaconi, welche der reinen Lehre beypflichteten, auf Anſtifften des unruhigen D. Vrbani Pierii, ihres Amts entlaſſen worden; wie ihn denn auch gedachter Pierius, nebſt denen übrigen neuangenommenen Diaconis ordiniret hat (h). A. 1591. zog er als Pfarrer nach Schmiedeberg, welches Amt er aber nur ein Jahr verwaltet hat, weil der vorige Paſtor M. Andr. Jagenteuffel, durch die Churf. Commiſſarios a. 1592. wieder eingeſetzet ward. A. 1592. den 1. Oct. erhielt er das Paſtorat zu Wahrenbrück. A. 1606. kam er als Paſtor nach Zſchopau. A. 1610. den 18. Dec. ward er von dannen als Paſtor und Superintendens nach St. Annaberg beruffen, und a. 1611. den 3. April. von D. *Henr. Garthio,* Super. zu Freyberg inveſtiret. Weil er ſich aber mit denen Annabergern nicht vertragen konnte, ſo gieng er von da weg, und erhielt das hieſige Paſtorat a. 1618. Er ſtarb allhier a. 1629. d. 28. May, und ward den 31. ejusd. im 64. Jahre ſeines Alters, begraben. In Eheſtand hat er ſich a. 1590. den 27. Octobr. begeben mit Jungfer *Agnes*, Herrn David Voigts, Superint. zu Wittenberg Tochter, mit welcher er 13. Kinder, 5. Söhne und 8. Töch-

(h) Man kann darüber ausführlich nachleſen Joh. Frimelii Wittebergam a Calviniſmo graviter divexatam, pag. 53. ſeqq. und Gleichs Annal, Eccleſiaſt. P. I. pag. 417. und 423.

Töchter gezeuget (i). Von ſeinen Schrifften iſt mir weiter nichts bekannt, als: 1.) eine Hochzeit-Predigt über Pſalm CXI. 2. 3. unter der Aufſchrifft: *Dignitas conjugii*, die er bey Gelegenheit der zweyten Verehlichung Herrn Lic. Joh. Schreiters, Stiffts-Super. zu Wurtzen, gehalten hat, als er noch zu Annaberg war. Sie iſt zu Freyberg a. 1618. in 4to gedruckt. 2.) eine Leichenpredigt, die er der hieſigen Amtsſchöſſerin Großmannin a. 1626. gehalten hat, und deren der ſeel. Senff in denen Stolp. alten Feuer-Geſchichten, pag. 23. n. 8. gedencket.

L. *Paulus* Sperling.

Hat das Licht der Welt zu Laucha in Thüringen a. 1595. den 17. Octobr. erblicket, woſelbſt ſein Herr Vater gleiches Nahmens Paſtor und der Freyburgiſchen Inſpection Adjunctus war. A. 1610. kam er in die Schul-Pforta, und a. 1616. gieng er zu Fortſetzung ſeiner rühmlichſt angefangenen Studien auf die hohe Schule zu Wittenberg, allwo er a. 1619. Magiſter, und a. 1623. Fac. Philoſoph. Adjunctus ward. Eben daſelbſt promovirte er als deſignirter Paſtor zu Stolpen in S. Theol. Licentiatum, unter dem Decanat D. *Wilh. Lyſeri*, a. 1629. und hielt den 29. Dec. ſeine Inaugural-Diſputation *de Juſtificatione adv.* *Be-*

(i) Man vergleiche damit die Annaberg. Chron. 2. Th. pag. 70. ſeqq. woſelbſt man auch von ſeinen Kindern mehr Nachricht findet.

Becanum, unter dem Præſidio D. *Jac. Martini*, die er E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio zu Dreßden dedicirte. Nicht lange nach ſeinem Anzuge allhier, geſchahe der unglückliche Einfall der Croaten, wobey unſer Herr Lic. Sperling ſeine Zuflucht auf unſer Schloß nebſt vielen andern genommen, welches er mit verriegeln, und aufs beſte verwahren halff (k), dadurch er ſich bey dem Durchl. Churf. Johann Georgen I. in ſonderbare Gnade ſetzte, daß auch ſein zu Stolpen gehabtes unverzagtes Gemüth, in einem Churfürſtlichen Reſcripte, ſo bey Gelegenheit der nachmahligen harten Belagerung der Stadt Freyberg a. 1642. an den daſigen Berg-Hauptmann ergangen, beſonders gerühmet wird (l). Weil nach dem Brande von a. 1632. nur ein Diaconus allhier war, ſo verſahe unſer Herr Paſtor Sperling auch die Sonn- und Feſttäglichen Mittags-Predigten bey der Stadt, und bekam jährlich 30. fl. aus dem Kirchen-Aerario für ſolche auſſerordentliche Bemühung. A. 1638. kam er von hier als Superintendens nach Freyberg, worauf er a. 1641. den 12. Octobr. zu Wittenberg Doctor Theologiæ ward, und endlich zu obgedachtem Freyberg ſeelig verſchied a. 1652. den 24. Decembr.

ſei

(k) Lichtenbergers Stolp. Feuer-Klage, litt. A. 2. b.

(l) Man findet daſſelbe in Wiliſchens Freyberg. Kirchen-Hiſt. nebſt mehrern Umſtänden, im 2. Th. pag. 36. ſeqq.

ſeines Alters 57. Jahr und 10. Wochen (m). Er hat in dreyfacher Ehe gelebet. A. 1631. heyrathete er Jungfer Marien, Herrn George Richters, Handelsmanns zu Freyberg, Tochter, ſo a. 1639. den 21. Julii wieder verſtorben. Seine zweyte Ehegattin ward a. 1640. Jungfer Anna Maria, Herrn Zachar. Tannebergs, Gerichtſchreibers und Kaſten-Vorſtehers zu Freyberg, Tochter, welche ſchon a. 1643. d. 7. Mart. verſchied. Zum dritten mahle ehlichte er a. 1644. Jungfer Eliſabeth, Herrn Paul Kraffts, Handelsmanns zu Freyberg, Tochter. Er hat verſchiedene Kinder mit ihnen gezeuget, worunter der eine Sohn, Johann Heinrich, noch zu Stolpen gebohren worden. Aus der zweyten Ehe war der durch verſchiedene Schrifften bekannte Superint. zu Leißnig, M. Paul Friedr. Sperling, welcher a. 1711. mit Tode abgegangen.

Von unſerm Herrn D. Paul Sperling, ſind folgende Schrifften gedruckt:

1. Decas prima diſpoſitionum textuum funebrium elab. a *P. Sperlingio*, S. Theol. Lic. Eccleſ. Stolp. Paſt. *Dresdæ*, 1635. in 4to.

2. Decas poſthuma diſpoſit. text. funebr. *Freib.* 1659. in 4to, welche ſein Bruder, M. Cph. Sperling, herausgegeben.

3. Diſſertat. de Eccleſia. *Freib.* 1638. 4to.

4.) Ab-

(m) cf. Wiliſch l. c. it. Grüblers Freyberg. Todten-Grüffte, P. I, pag. 78.

4. Abgelegte Schutz-Schrifft und Antwort auf *Tob. Matthei*, Med. Doct. und Pract. ausgeſprengte Apologiam. Freyb. 1646. 4to.

M. David *Wilhelmi.*

War von Torgau gebürtig, und zuvor Pfarrer zu Wahrenbrück (n), ehe er anhero nach Stolpen beruffen ward, welches a. 1638. den 21. Januarii geſchahe. In nurgedachtem Jahre hatte er auch Hochzeit allhier, wiewohl ich nicht melden kann, wer ſeine Gattin geweſen ſey, indem ich nur ſo viel gefunden, daß er 9. Kinder gezeuget. Sein tödlicher Hintritt erfolgte allhier a. 1652. den 6. Nov. und d. 10. ejusd. war ſein Begräbniß.

M. Samuel Senff.

Iſt gebohren worden zu Schortau in Thüringen, unter der Inſpection Freyburg gelegen, a. 1612. den 19. April. Dom. Quaſimodog. Seine Aeltern ſind geweſen Herr Andreas Senff, Pfarrer zu gedachtem Schortau, und Frau Chriſtina, Herrn M. Johann *Babii*, zuletzt

(n) Auf ſeinem Leichenſteine, der in der Begräbniß-Kirche neben dem Altare lieget, ſtehet zwar, er ſey von Erckmannsdorff bey Wittenberg, allwo er 3. Jahr Paſtor geweſen, anhero nach Stolpen gekommen. Allein in dem Denominations-Befehle ſowohl, als in ſeiner Vocation, wird er ausdrücklich ietziger Pfarrer zu Wahrenbrück genennet.

Superintendentens zu Freyburg, Tochter. Nachdem er einen guten Grund in denen Wiſſenſchafften auf denen Schulen zu Mücheln, Freyburg, zu *St. Nicolai* in Leipzig, und endlich in der freyen Schule Roßleben, allwo er einen fünffjährigen Unterricht genoſſen, geleget hatte, iſt er a. 1630. mit ſonderbarem Ruhme auf die Univerſität Wittenberg gezogen, woſelbſt er in Philoſophicis Herrn D. Scharffen, und in Theologicis Herrn D. Hülſemannen zu ſeinen vornehmſten Lehrern hatte. Jedoch das folgende Jahr nöthigten ihn die damahligen Krieges-Unruhen, dieſe hohe Schule wieder zu verlaſſen, und ſich nach Hauſe zu begeben. A. 1632. begab er ſich nach Jena, allwo ihn Herr Prof. Stahl in Philoſophicis dergeſtalt perfectionirte, daß er in ſeinen Collegiis diſputatoriis einen Vice-Præſidem abgeben konnte. In Theologicis hingegen hörete er die berühmten Doctores, *Joh. Gerhardum*, deſſen Diſputation de magiſtratu politico er auch vertheidiget, und *Joh. Himmelium*, unter deſſen Vorſitze er de libero arbitrio diſputiret; wie er denn auch unter denen Herren *Zeiſoldis* zwey diſputationes publicas, eine ex Logicis, de Converſione, die andere e Pnevmaticis: de affectionibus ſpirituum in genere, gehalten. A. 1635. ward er allhier, unter dem Decanat M. *Adriani* Beyers, Magiſter, und habilitirte ſich darauf mit einer disquiſitione ethica: An homo ſummum in hac vita bonum conſequi poſſit? Ob er nun wohl einen guten Anfang machte, Collegia tam lectoria, quam diſputatoria,

zu

zu halten, ſo wollten doch die anhaltenden Krieges-Unruhen nicht verſtatten, länger zu Jena zu bleiben. Er nahm daher eine Feldprediger-Stelle a. 1636. an, unter dem Churf. Sächß. General-Wachtmeiſter zu Pferde, Herrn *Mauritio Adolpho* von Dehnen, und ward zu ſolchem Amte in Zeitz von D. **Erh. Lauterbachen** ordiniret. In dieſer Station blieb er ober nicht lange (o); ſondern er bekam a. 1638. das Paſtorat zu **Höckendorff**, im Amte **Laußnitz**. Damahls hatte er Gelegenheit, ſich durch etliche Predigten, die er im Schloſſe **Laußnitz** abgeleget, bey Churfürſt Johann Georgen I. bekannt zu machen, der ihm die gnädigſte Verſicherung wegen beßrer Beförderung ertheilete. Solches geſchahe a. 1643. da er durch gnä-

(o) Immittelſt begegneten ihm allerley Fatalitäten. Denn er ward nicht nur von einer ſchweren Kranckheit damahls heimgeſucht; ſondern fiel einſten auch dem Feinde in die Hände, da er die größte Leibes- und Lebens-Gefahr ausſtehen mußte. Es umringte ihn nähmlich nebſt 12. Reutern, die er bey ſich hatte, ein Troupp Schweden, welche ihn ſeines Pferdes und ſeiner Kleider beraubeten. Damit lieſſen ſie ſich aber noch nicht begnügen, ſondern unſer Herr Feldprediger mußte mit ſeinen Leuten im bloſſen Hemde hinknien, und das Ende des Lebens augenblicklich erwarten. Doch die Lateiniſche Sprache, die ein Schwede auf Befragen verſtund, machte, daß er mit dem Kleide, und alle zuſammen mit dem Leben davon kamen. Man findet dieſe und noch mehrere Umſtände in der Vorrede zu M. Carl Sam. Senffens Stolp. Cypreſſen, 1. Th. pl. c. 6. woraus gegenwärtige Lebens-Beſchreibung gröſtentheils genommen iſt.

gnädigſten Special-Befehl zum Pfarr-Amte nach Poſſendorff, unter der Inſpection Dreßden, gelangte. Endlich erhielt er a. 1653. das Paſtorat zum Stolpen, wozu er den 20. Maii confirmiret ward. Sein ſeeliger Hintritt erfolgte a. 1688. den 8. Januarii, Dom. I. poſt Epiph. im 76ſten Jahre ſeines Alters, und im 52ſten ſeines Predigt-Amtes. Er hat in unſrer Stadt-Kirche, in der Communicanten-Halle ſeine Ruheſtätte gefunden, und Dom. II. poſt Epiphan. ward ihm das öffentliche Leichen-Begängniß gehalten, wobey der Herr Super. zu Biſchoffswerda, M. Cph. Lehmann, die Leichenpredigt über Pſalm CXVI. 7. abgeleget. In den Eheſtand hat er ſich dreymahl begeben. Das erſtemahl mit Jungfer Roſina, Herrn Chriſtian Dürrens, Goldarbeiters zu Dreßden, nachgel. Tochter (p), die ihm a. 1640. den 3. May, angetrauet ward, aber ſchon a. 1641. mit der erſten Leibes-Frucht in ſchwerer Geburths-Arbeit wieder verſtarb. Zum andernmahl heyrathete er Herrn M. Cph. *Laurentii*, Chf. Sächß. mittlern Hofpredigers Jgfr. Tochter, *Maria Salome*, mit welcher er von Herrn D. Hoe, Chf. Sächß. Ober-Hofpredigern, a. 1643. Dienſtags nach Dom. VI. poſt Trinit. zu Dreßden iſt eingeſeegnet worden. Mit derſelben hat er in achtzehnjähriger Ehe 14. Kinder gezeuget, davon 4. tod zur Welt gebohren worden, und 5. in zarter Kindheit verſtorben. Die übrigen aber ſind geweſen:

Chri-

(p) Sie war eine leibliche Schweſter des berühmten Theologi, D. Johann Dürrens, zu Zerbſt.

Chriſtoph *Laurentius*, anfänglich 5. Jahr Hochfürſtl. Zerbſt. Informator, ſodann Amts-Voigt zu Jevern, und endlich Gräfl. Schliebiſcher Amtmann zu Nordenburg in Preußen, allwo er im 43. Jahre ſeines Alters a. 1686. den 17. Sept. verſtorben.

Chriſtiana Eliſabeth, ſo an M. Cph. Freybergen, Diac. und endlich Paſt. Stolp. verheyrathet worden.

Samuel Andreas, Accis-Einnehmer und Stadtſchreiber zu Lommatſch.

Chriſtian Friedrich, Amtsvoigt der Herrſchafft Hoyerswerda.

Michael, war von Jugend auf contract, und ſtarb allhier a. 1696. den 5. Nov.

Nach erfolgtem ſeel. Ableben dieſer ſeiner geliebten Gattin, welches a. 1661. den 13. Febr. geſchahe, begab er ſich zum drittenmahle a. 1663. in den Eheſtand mit Jgfr. *Magdalena Juſtina*, Hrn. M. Carl Linckens, Mittags-Predigers an der Dom-Kirche zu Freyberg, hinterlaſſenen Tochter, aus welcher Ehe er 6. lebendige Kinder geſehen, als:

Carl Samuel, anfänglich Diac. und endlich Paſtor in ſeiner Vater-Stadt.

Friedrich Gotthelff, ward a. 1697. Diac. Subſtitutus zu Lommatſch.

Magdalena Juſtina, ſo an M. Jerem. Freybergen, damahls Paſt. in Burckau, nachgehends Archid. und letztlich Primar. zu Camentz verheyrathet geweſen.

Magdalena Sibylla, ehlichte a. 1690. den 3. Junii, Hr. Cph. Friedr. Buchern, Paſt. zu Königshayn, nachmahls aber zu Rengersdorff bey Görlitz.

Johanna Margaretha, heyrathete a. 1694. den 16. Febr. M. Sam. Lindnern, Paſt. zu Groß-Röhrsdorff, Dreßdn. Inſpection.

Roſina Maria, ward a. 1700. den 16. Febr. Hrn. Joh. Kitteln, Diacono und Wendiſchen Prediger zu Camentz angetrauet.

Schließlich muß ich noch die Predigten anführen, ſo unſer Hr. Paſtor dem Drucke überlaſſen hat. Sie führen folgende Titul:

Eloquentia Iobi, eine Leichenpredigt Hrn. Hans Wilhelm von Buchner, auf Dörmsdorff, Kettwitz und Deißwitz, Rittmeiſters, aus Hiob XIII, v. 13-19. geh. Dreßden, 1650. 4.

Ἑπτανθινοςέφανος, eine Leichenpredigt auf M. Joh. Fleiſchern, Paſt. zu Kreiſcha. Dreßden, 1651. 4.

Παραδείσȣ πνευματικοπόταμος, i. e. der geiſtliche Paradieß-Strom, eine Leichenpredigt auf Fräulein Anna Catharina von Schweinitz a. 1654. den 7. Nov. aus Rom. VI, 7. gehalten. Dreßd. 1655. 4.

Ueber- und Wieder-Gabe der Schloß-Capelle zu Stolpen, bey Anrichtung des wöchentlichen Gottesdienſtes in derſelben a. 1660. aus Matth. XXII, 21. gehalten. Dreßd. 1661. 4. Sie iſt dem Durchl. Chur-Printzen Johann Georgen III. zugeſchrieben.

Schrifft-

Schrifftmäßiger Bericht von des himmliſchen Haußvaters eigenthümlichen Weinberges zum Stolpen gnädiger Pflantzung, zorniger Verwüſtung und chriſtlicher Wiedererbauung ꝛc. Iſt eine Brandpredigt über das Evangelium Dom. Septuageſ. a. 1671. gehalten. Dreßden, 5. Bogen, in 4.

Annulus fidelium paſtorum ſpiritualis, geiſtlicher Seelen-Hirten Ring, eine Leichenpredigt auf Hrn. David Chriſtian Zeißen, beruffenen Pfarrer nach Wilſchdorff bey Stolpen, aus 1 Cor. II. 2. geh. zu Stolpen a. 1680. den 29. April, Zeitz, 9. Bogen, 4.

M. Johann Ernſt Hertzog.

Hat in der Churfürſtl. Sächß. Reſidenz-Stadt Dreßden das Licht dieſer Welt erblicket a. 1654. den 24. Dec. allwo ſein Herr Vater, M. Johann Hertzog, als Archi-Diaconus zum heil. Creutz geſtorben. Er hat auf der Fürſten-Schule Meiſſen, unter dem berühmten Rect. Wilcken 3 $\frac{1}{4}$. Jahr ſtudiret, und bezog ſodann a. 1673. die Univerſitæt Wittenberg, woſelbſt er auch a. 1676. unter dem gelehrten Conr. Sam. Schurtzfleiſch, in Magiſtrum promoviret, und nächſtfolgendes Jahr præſidendo diſputiret. Von dar gieng er a. 1678. nach Leipzig; kehrte aber im folgenden Jahre 1679. wieder zurück nach Wittenberg. A. 1681. kam er nach Freyberg als Diaconus zu St. Jacobi, und ward noch ſelbiges Jahr von der

Durchl. Churfürſtin zu Sachſen mit ins Töplitzer Bad genommen, wo er 4. Wochen lang vor Jhro predigen mußte; wie denn dergleichen auch a. 1682. geſchahe. A. 1684. ward er zur Hofprediger-Stelle nach Heidelberg, und a. 1685. zum Paſtorat nach Crottendorff, Annaberg. Inſp. beruffen, welche beyde Vocationes er ausſchlug, und dagegen das Paſtorat zu Stolpen a. 1688. annahm. Hier äußerten ſich aber bald nach ſeinem Anzuge viele Verdrüßlichkeiten zwiſchen ihm und der hieſigen Kirchfarth, die ihm viele Sorge und Bekümmerniß verurſachten, und von denen man in D. Gleichens Annal. Eccleſiaſt. mehr Nachricht findet (q). A. 1691. erwählten ihn Jhro Churfl. Durchl. Johann George IV. zum Hofprediger; allein er blieb auch in dieſer Station nicht länger, als bis a. 1696. da er als Paſtor Primarius nach Zittau gieng. A. 1710. bekam er den Staar, und ſtarb endlich daſelbſt a. 1715. den 27. Octobr. Dom. XIX. poſt. Trinit. worauf den 1. Nov. ſein Leichen-Begängniß gehalten, und über ſeinen erwählten Leichen-Text aus Pſalm 73, 23-26. geprediget ward. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen. Erſtlich mit Jgfr. Anna Margaretha, Hr. *Valent.* Birnhoffs, Gold-Jubeliers zu Freyberg, eintzigen Tochter, die ihm a. 1682. den 27. Junii, angetrauet worden, und, nachdem ſie ihn mit 11. Kindern erfreuet, a. 1700. den 8. Sept. ſeelig verſtorben iſt. Sodann ehlichte er a. 1702. den 21. Febr. Fr. Dorothea Juliana, geb. Schmeiſ-

ſin

(q) Im dritten Theile, pag. 765.

ſin von Ehren-Preißberg, Tit. Hrn. Albert Gieriſchens, ICti und Bürgermeiſters zu Zittau, nachgelaſſene Wittbe, mit welcher er keine Kinder gezeuget.

Folgende Schrifften ſind von jhm im Drucke:

1. Diſp. de Angelo in aſſumto corpore, ſub præſidio *M. Joh. Clodii*, Fac. Phil. Adj. *Viteb.* 1675. 4.

2. Diſp. de ſenſibus in genere, præſide *D. Conſt. Ziegra*, Phyſices Prof. ord. *Viteb.* 1677. 4.

3. Diſp. de viſu, wobey er ſelbſt das Præſidium geführet. Ibid. eod.

4. Diſp. de propitiatione pro peccatis noſtris, in 1 Joh. II. 2. ſub præſidio *D. Abrah. Calovii. Viteb.* 1679. 4.

5. Zeit und Ewigkeit, eine Poſtille über die Sonn- und Feſttags-Epiſteln, nach D. Geiers Lehrart eingerichtet. Budißin, 1715. 4.

6. Die Erklärung des Propheten Zachariä in 114. Predigten, iſt nach ſeinem Tode, von einem ſeiner Söhne, zu Budißin 1725. in 4. herausgegeben worden.

M. Chriſtoph Freyberg.

Iſt in der benachbarten Stadt Biſchoffswerda a. 1650. gebohren worden, allwo ſeine Aeltern Mſtr. Johann Freyberg, Bürger und Tuchmacher daſelbſt, und Fr. Beata Eliſabeth, eine gebohrne Zimmermannin, zu gleicher Zeit a. 1680. an der Peſt verſtorben. Nachdem er auf

Schu-

Schulen einen guten Grund in denen Wiſſenſchafften geleget, bezog er die Univerſität Leipzig, allwo er an Hr. Lic. Stegern (r) einen großen Patron fand, der ihm viele Wohlthaten erzeigte. Auf nurgedachter hohen Schule ward er a. 1674. den 25. Apr. Philoſophiæ Baccalaureus, und folglich Magiſter. A. 1677. erhielt er das hieſige Diaconat, und a. 1686. ward er Archi-Diaconus. A. 1692. adſcendirte er zum Paſtorat, und hielt Dom. Judica die Probe-, Fer. I. Paſchat. hingegen die Anzugs-Predigt. In den Eheſtand hat er ſich a. 1678. den 9. Junii begeben mit Jgfr. Chriſtiána Eliſabeth, Hrn. M. Sam. Senffens, Paſtoris allhier zu Stolpen, eintzigen Tochter zweyter Ehe. Er ſtarb a. 1722. den 28. Nov. früh um 8. Uhr im 73. Jahre ſeines Alters, und ward den 3. Dec. in der Begräbniß-Kirche beygeſetzet, worauf ihm den 6. ejusd. Dom. II. Adventus, in hie-

(r) Bey Abſterben ſeiner Frau Eheliebſte, einer gebohrnen Welſchin, a. 1670. den 17. Dec. ließ unſer Hr. Freyberg folgendes Epicedium an ihre Leichenpredigt andrucken:

Sic linquis terras miſero ſubtracta clienti,
Aſtrigerique poli gaudia cuncta petis.
Scilicet in terris nihil eſt, niſi lerna malorum,
In cœlis vero gaudia pura capis.
Lugeo cum noſtram ſortem conſidero; lætor
Gaudia perpendens mille parata tibi.
Quæ tibi pro meritis ſtatuam monumenta? ſupremum
Ter tibi dico Vale! Molliter oſſa cubent!

hieſiger Stadt-Kirche die Gedächtniß-Predigt aus *Mich.* VII. 7-9. gehalten ward. Er hinterließ 7. Kinder, 4. Söhne und 3. Töchter, davon der erſtern beſſer unten umſtändlicher ſoll gedacht werden. Die Töchter ſind geweſen:

Christiana Dorothea, und

Christiana Sibylla, waren Zwillinge, und iſt die erſtere an den Amts-Verwalter und Pachts-Innhaber des Königl. Vorwercks Rennersdorff, Herrn Joh. Rudolph Beniſch, ſeit a. 1720. verheyrathet geweſen; letztere hingegen hat in zwiefacher Ehe gelebet, anfänglich mit dem Paſtore zu Porſchendorff, Hrn. Gottfr. Abrah. *Homilius*, ſodann aber mit dem Rectore zu Lauenſtein, Herr Fiſchern.

Christiana Sophia, iſt unverehlicht geſtorben.

Folgende Predigten ſind von ihm dem Druck überlaſſen worden:

1. Eine im Creutz und Leiden rechtſchaffen wartende Matrone, aus Mich. VII. 7. iſt eine Leichenpredigt auf die verwittbete Frau Amtmann Beckerin allhier, geh. a. 1697. den 3. Jan. Meiſſen, fol.

2. Die gerühmte Treue GOttes, Leichenpred. auf die Frau Mag. Senffin allhier, aus 2. Tim. IV. 7. 8. geh. a. 1699. den 8. Jan. ſtehet in Senffs Stolp. Cypreſſen, 1. Theil, p. 867. ſeqq.

3. Der Zuſtand der gerechten Seelen, wenn ſie von dem Leibe geſchieden ſind, Leichpred. auf

den

den Herrn Amtmann Marchen allhier, über Sap. III. 1-3. geh. a. 1710. den 2. Oct. Pirna, fol.

M. Carl Samuel Senff.

War der älteſte Sohn des obgedachten Paſtoris, Hrn. M. Sam. Senffs, der ihm von ſeiner dritten Ehegenoßin a. 1666. den 23. May, allhier zu Stolpen, an das Licht dieſer Welt gebohren worden. Sein Herr Vater ließ ihn zu Hauſe durch geſchickte Præceptores im Chriſtenthume und ſchönen Wiſſenſchafften unterrichten, durch deren Fleiß er in den Stand geſetzet ward, im 17. Jahre ſeines Alters a. 1683. die Univerſität Leipzig zu beziehen. Daſelbſt beſuchte er die Vorleſungen derer berühmteſten Lehrer in philoſophicis und theologicis, mit großem Nutzen, und promovirte a. 1686. den 28. Januarii, zu gedachtem Leipzig in Magiſtrum. In dieſem Jahre hat er auch die Synopſin errorum Arminianorum, ſub præſidio D. *Joh. Olearii*, nebſt einigen andern (s), als Reſpondens

(s) Unſer Hr. M. Senff hatte hier die erſte Stelle; die dritte hingegen hatte der nachmahlige berühmte Superintendens zu Lübeck, Geo. Heinr. Götze, Lipſ. Beyde haben die auf der Univerſität erlangte Bekanntſchafft durch freundſchafftliche Correſpondenz nachgehends zu erhalten geſucht, wie unter andern aus Hrn. D. Götzens Sendſchreiben von hin und her zerſtreueten Dreßdnern, Frckf. und Leipz. 1712. 8. pag. 157. ſ. n. 140. zu erſehen, allwo er unſern M. Senff, ſo dazumahl noch Archi-Diac. war, virum meliori, quam Deus docuit, fortuna digniſſimum, nennet,

dens vertheidigen helffen; wie er denn überhaupt durch verſchiedene gelehrte Diſputationes, deren unten ſoll gedacht werden, und die er als Præſes vertheidiget, ſeinem academiſchen Fleiße ein rühmliches Denckmahl geſtifftet hat, worunter die de concionibus funebribus veterum, pro loco gehalten iſt. A. 1692. ward er als Diaconus anhero in ſeine Vater-Stadt beruffen, und hielt Dom. Cantate die Anzugs-Predigt. A. 1695. adſcendirte er zum Archi-Diaconat, und a. 1723. erhielt er das hieſige Paſtorat, dem er bis an ſein ſeel. Ableben aufs rühmlichſte vorgeſtanden, welches a. 1729. den 17. Mart. erfolgte, da er Vormittags um 10. Uhr, an einem Steckfluſſe, nach kurtzer Kranckheit, im 63. Jahre ſeines Alters verſchied. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen. Das erſtemahl mit Jgfr. Johanna, Herrn M. Cph. Schreibers, Paſtoris Primarii zu Kamentz nachgel. Tochter, die ihm a. 1695. den 5. Febr. zu Stolpen angetrauet worden, aber a. 1699. den 1. Januar. zu ſeinem größten Leidweſen ſchon wieder verſtarb (t), nachdem ſie ihn a. 1697. den 24. Nov. mit einem Töchterlein erfreuet hatte, welches in der Heil. Tauffe den Nahmen Johanna

(t) Ihre Leichenpredigt iſt nebſt der Parentation an unſers Hrn. M. Senffens Stolp. Cypreſſen angedruckt, und in deren 1. Theile pag. 867. ſeqq. befindlich; wie denn auch der Trau-Sermon, ſo am Tage ihrer prieſterlichen Einſeegnung von dem Hrn. Archi-Diac. M. Andreæ gehalten worden, eben daſelbſt im 2. Theile, pag. 671. ſeqq. kann nachgeleſen werden.

na Sophia (u) erhalten. Seine andere Ehegattin war Jgfr. Johanna Sabina, Hrn. Carl *Miri*, Steuer-Einnehmers in Bautzen, zweyte Tochter, mit welcher er a. 1701. den 19. Julii copuliret worden, und 3. Söhne gezeuget hat, von denen der mittelſte, Hr. M. Chriſtian Gotthelff Senff, noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters a. 1728. den 3. April. auf der Univerſität Wittenberg, allwo er der Theologie mit vielem Fleiße obgelegen, frühzeitig verſtorben. Die übrigen beyden ſind:

Hr. Carl Samuel Senff, K. P. und Churfl. Sächß. Cammer-Commiſſarius und Juris Practicus zu Leipzig; und

Hr. Friedrich Gottlieb Senff, wohlverdientgeweſener Bürgermeiſter und Juris Practicus zu Stolpen, ſo a. 1761. den 25. Dec. ſeelig verſchieden.

Aus ſeinen hinterlaſſenen Schrifften bemercken wir:

I. Folgende Diſputationes, die insgeſamt zu Leipzig gehalten worden:

de actionibus mixtis.

de ἀκουσίῳ κατὰ τὸ βίαιον.

de ἀκουσίῳ κατὰ τὴν ἄγνοιαν.

de βουλεύσει.

de

(u) Sie iſt a. 1719. den 24. Januar. an Herrn Friedr. Aug. Packbuſch, Chirurgum, verheyrathet worden. v. Senffs Vorrede zum 2. Th. der Stolp. Eppr. lit. e. 3. b.

de προαιρέσει καὶ ἑκουσίῳ.

de concionibus funebribus veterum, diſp. I. iſt pro loco gehalten, Lipſ. 1688.

de concionibus funebribus vet. diſp. II. Lipſ. 1689.

de cantionibus funebribus veterum, Lipſ. 1689.

II. Seine übrigen Schrifften ſind:

Stolpiſche Cypreſſen, ſo Leichen-Abdanckungen enthalten, und aus zweyen Theilen beſtehen, davon der erſte zu Leipzig a. 1699. der zweyte zu Leipzig und Budißin a. 1723. in 8. heraus gekommen.

Hiſtorie von zweyen Befehdungen, ſo Biſchoffswerda, Wurtzen, Stolpen und Mügeln erlitten. Pirna 1717. 8.

Kirchen-Reformation- und Jubel-Geſchichte des Amts Stolpen. Budißin 1719. 8.

Beſchreibung des entſetzlichen Brandes, welcher den 4. Mart. a. 1723. die Stadt und Bergveſtung Stolpen betroffen. Budißin, 1723. $3\frac{1}{2}$. B. in 4.

Alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen. Pirna, 1724. 5. Bogen in 4. Iſt eigentlich eine Predigt, ſo a. 1723. Dom. X. poſt Trinit. von dem Herrn Verfaſſer über das ordentliche Sonntags-Evangelium gehalten, und mit vielen zur Stolpniſchen Hiſtorie (x) gehörigen Obſervationibus vermehret worden.

Außer-

(x) Unſer Hr. M. Senff hatte ſich fürgenommen, eine ausführliche Hiſtorie von Stolpen heraus zu geben. Aber

Bayerische Staatsbibliothek München

Außerdem ſtehen noch zwey Obſervationes aus der Biſchöfflich-Meißniſchen Hiſtorie von ihm in denen Miſcellaneis Lipſienſibus, die man Tom. VI. pag. 159. ſeqq. und Tom. VIII. pag. 179. ſeqq. beliebig nachſchlagen kann.

M. Carl Friedrich Degenkolb.

Hat das Licht der Welt zu Wildenfelß, bey Zwickau gelegen, a. 1682. den 12. Julii erblicket, allwo ſein Vater, Hr. Chriſtian Degenkolb, Not. Publ. damahls Kornſchreiber bey des Herrn Grafen von Solms Excellenz, nachgehends aber Hochherrl. Senffiſcher Verwalter zu Löbnitz bey Pegau; ſeine Mutter hingegen Fr. Maria Magdalena, eine gebohrne Edelmannin, geweſen. A. 1690. kam er in die Stadt-Schule nach Glaucha; a. 1697. aber nach Zeitz, von dannen er a. 1702. auf die Univerſität Leipzig zog, woſelbſt ihn M. Joh. Gottlieb Hardt, Lic. Gottfr. *Olearius*, und D. Chriſt. Weidling in Philoſophicis; M. Ludw. Cph. *Bloſſius* in Philologicis; D. Joh. Schmidt und D. Adam Rechenberg aber in Theologicis, unterrichteten. A. 1707. verließ er Leipzig unter der Michaëlis-Meſſe, und begab ſich nach Stolpen zum Herrn Amtmann Marchen in Information. A. 1709. den

Aber durch obgedachten Brand verlohr er ſeine ſchönen Collectanea, wodurch ſein Vorhaben ins Stecken gerieth; nur der Reſt davon iſt in oben gemeldeter Schrifft aufbehalten worden.

den 2. Sept. ließ er ſich zu Dreßden pro Candidatura examiniren, und wartete indeſſen ſeine Information treulich ab, biß ſich a. 1716. nach Hrn. Böthigs Abſterben eine Vacanz im hieſigen Miniſterio ereignete. Da ihn nun E. E. Rath allhier zum künfftigen Diacono erwählet, und nach abgelegter Probe Feſto Viſitat. Mar. vociret hatte, ward er den 18. Aug. zu Dreßden ordiniret, folgenden Tages von E. Hochl. Ober-Conſiſtorio confirmiret, und den 1. Nov. Feſto Reformat. Lutheri vom Hrn. Superint. zu Biſchoffswerda inveſtiret; den 8. ejusd. aber hielt er ſeine Anzugs-Predigt. A. 1723. ward er Archi-Diaconus, und a. 1729. Paſtor. In den Eheſtand begab er ſich a. 1717. den 19. Januar. mit ſeines Anteceſſoris, Hrn. Diac. Böthigs, jüngern Tochter, Jgfr. Chriſtiana Eliſabeth, die ihm folgende Kinder zur Welt gebohren, als:

1. M. Carl Chriſtian Degenkolb, anfänglich Paſtor zu Zützen in der Nieder-Lauſitz, nachhero aber Prediger am Zucht- und Wayſen-Hauſe zu Leipzig, und ietzo Diac. an der Neuen-Kirche daſelbſt.
2. Chriſtian Friedrich, ſtarb jung a. 1721. den 14. Aug.
3. Chriſtian Gottlieb, Gerichts-Director zu Sedlitz und Juris Practicus zu Pirna.
4. Chriſtian Gottlob, E. Hochedl. und Hochw. Raths zu Dreßden Actuarius.
5. Chriſtiana Eliſabeth, heyrathete a. 1745. den 21. Sept. den damahligen Hochgräfl.

Brühliſchen Schloß-Prediger zu Zehiſta, nachherigen Paſt. zu Seyfersdorff bey Dippoldiswalda, Hrn. M. Gebhard. Jul. Riemenſchneider.

Unſer Hr. Paſtor Degenkolb ſtarb endlich a. 1747. den 10. Januarii, im 65ſten Jahre ſeines Alters. Er hat in Druck gegeben:

Gründlicher Unterricht von denen unterſchiedenen Kirchregierungen GOttes im Alten und Neuen Teſtamente. Budißin, 1715. 8.

Kurtze Einleitung in die politiſche Hiſtorie insgemein, und in die Sächſiſche inſonderheit. Dreßden und Leipzig, 1717. 8.

Anweiſung zur gründlichen Erkenntniß GOttes, des Menſchen und der Welt, inſonderheit zur Welt-Wiſſenſchafft, von Philomuſo. Pirna, 1725. 6½. Bogen, in 8.

Die ungeänderte Augſpurgiſche Confeßion und die 3. Haupt-*Symbola*, nebſt einem kurtzen hiſtoriſchen Vorbericht von denen Symboliſchen Schrifften der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche, inſonderheit der Augſp. Conf. und dem wegen derſelben Uebergabe a. 1630. gefeyreten Jubel-Feſt. Stolpen, 1730. 8.

Grundriß der Theologie. Dreßd. 1731. 8.

Kleine Hiſtorien-Bibel, d. i. kurtzer Auszug der vornehmſten bibliſchen Hiſtorien A. und N. T. von Philomuſo. Pirna, 1736. die zweyte Auflage, 5. Bogen, in 8.

Höchſtnöthiger Unterricht vor einfältige Chriſten, inſonderheit die Jugend ꝛc. iſt im Verlage

lage Peter Richters, Buchbinders zu Stolpen, vielmahls heraus gekommen, und beträgt 2. Bogen, in 12.

M. Carl Friedrich Heſſe.

Iſt zu Gröden bey Großen-Hayn a. 1706. den 5. Nov. gebohren worden. Sein Herr Vater, Johann Tobias, war damahls Pfarrer daſelbſt, nachgehends aber zu Cosdorff. Er genoß zu Hauſe den Unterricht ſeines Herrn Vaters und anderer Privat-Informatorum, biß er a. 1724. auf die Univerſität Wittenberg gehen konnte, woſelbſt er gantzer 6. Jahr lang der Theologie mit allem Fleiße obgelegen, und beſonders den berühmten Hrn. D. Wernsdorff zu ſeinem Führer hatte. A. 1730. gieng er von da nach Dreßden, informirte daſelbſt, und ward ein Mitglied des daſigen Conſortii Theologici. A. 1735. ward er zum erſten Prediger an die Dreßdner Wayſen-Hauß-Kirche beruffen, wozu er den 18. Febr. d. a. ordiniret und confirmiret ward, darauf er Dom. Invocavit ſeine Anzugs-Predigt gehalten. A. 1738. bekam er auch zugleich die Veſtungs-Bau-Predigten mit zu verſehen. Ao. 1747. erhielt er das hieſige Paſtorat, wozu er den 24. April. confirmiret ward, und Dom. VIII. p. Trinit. ſeine Anzugs-Predigt ablegte. A. 1760. ward er zum Paſtorat zu St. Afra in Meißen befördert, that Dom. Judica die Probe-Predigt, ward den 26. Mart. von E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio confirmiret,

miret, und hielt Dom. Rogate allhier die Abzugs- Dom. Exaudi aber zu St. Afra die Anzugs-Predigt, worauf er auch in der Fürſten-Schule die Hebräiſche Sprache zu dociren angefangen. Verehlichet hat er ſich mit Tit. Igfr. Maria Eliſabeth, Hrn. Caſpar Heinrich Glaſewalds, Hochgräfl. Flemmingiſchen Amtmanns in Helffte und Hermsdorff, wie auch Rechts-Conſulentens in Dreßden Jungfer Tochter, mit welcher er 2. Söhne und 6. Töchter gezeuget, wovon 1. Sohn und 1. Tochter in Dreßden, zu Stolpen aber 3. Töchter in einer Woche zugleich a. 1752. an Blattern frühzeitig verſtorben ſind. Außer einigen Lateiniſchen und Franzöſiſchen Glückwünſchungs-Schrifften hat er in Druck gegeben:

1. Die im Tode erlangte Vollkommenheit, eine Parentation auf Hrn. Joh. Ægid. Schrötern, Jur. Stud. zu Wittenberg geh. Dreßden, 1737. fol.

2. Feurige Kohlen auf dem Altare GOttes, eine Caſual-Predigt über das Evang. Dom. XI. p. Trinit. in Dreßden geh. und daſelbſt gedruckt, 1735. 4.

3. Die erſten Thränen JEſu, eine Predigt über das Evgl. Fer. II. Nativit. Dreßden, 1736. 4.

4. Das IV. und V. Decennium derer Theologiſchen Annal. oder Begriffs der Unſchuldigen Nachrichten von a. 1731. biß 1740. und von a. 1741. biß 1750. Leipz. 2. Bände, in 8.

5. Friedens-Predigt, geh. zu Meißen den 21. Mart. 1763. 4.

M. Wil-

M. Wilhelm Heinrich Heydenreich.

Iſt gebohren zu Dreßden a. 1736. den 8. Jun. Sein ſeel. Herr Vater war Tit. Hr. D. Gottlob Heinrich Heydenreich (y), Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Appellation- auch Ober-Conſiſtorial- und Kirchen-Rath daſelbſt, welcher dazumahl mit Fr. Hedwig Sophien, einer gebohrnen Fiſcherin, ſeit den 29. Novembr. a. 1724. in vergnügter Ehe lebte. Unſer Herr Paſtor hatte noch nicht das zweyte Jahr vollkommen zurück gelegt, als ihn GOtt ſchon zu einen Mutterloſen Wayſen machte, und ſeine rechtſchaffne Frau Mutter den 11. Mart. a. 1738. von dieſer Zeitlichkeit abforderte. Sein ſeel. Herr Vater ſuchte dahero dieſen Verluſt zu erſetzen, und verheyrathete ſich a. 1740. anderweit mit Tit. Fr. Henrietten Margarethen geb. Kundmannin und verwittbeten Piſtoriußin. Mit dieſer ſorgte nun ſein ſeel. Hr. Vater ihn GOtt zu Ehren und dem Nächſten zum Dienſte in allem Guten zu erziehen, und weil er von der zarteſten Kindheit an einen beſondern Trieb an ihm bemerckte, GOtt dermahleins in ſeiner Kirche dienen zu können, ſo übergab er ihn der unermüdeten Sorgfalt und gründlichen Unterweiſung derer von ihm erwählten Præceptorum in

(y) Deſſen vornehme Aeltern waren Tit. Hr. Ludwig Heinrich Heydenreich, ICtus, Hochfürſtl. Sachſen-Weimariſcher hochbetrauter Geheimder Rath und Vice-Cantzler, wie auch der Landſchaffts-Caſſa hochanſehnlicher Director, und Tit. Fr. Rahel Eliſabeth, geb. Meurerin.

ſeinem Hauſe, da er denn unter der Anführung des ſeel. Hrn. M. Schwartzens, Hrn. M. Bauers, und insbeſondere durch die auſſerordentliche Bemühung Hrn. M. Haucks, Paſtoris zu Tragis, einen ſehr guten Grund in Sprachen und Wiſſenſchafften legte, daß er ſogleich aus ſeines Vaters Hauſe a. 1755. die Univerſität Wittenberg beziehen konnte. Hier rühmet unſer Herr Paſtor die Gewogenheit Hrn. D. Hoffmanns, Hrn. D. Weickhmanns, des ſeel. D. Jahrs, Hrn. D. Wernsdorffs, des ſeel. Hofraths Rivinus, und andrer Herren Profeſſorum, als deren gelehrten Vorleſungen er alles zu dancken habe, was er in der Philoſophie und Theologie, auch in der Geſchichtskunde und fremden Sprachen profitiret. Bey dem a. 1755. Feſto Michaël. in Wittenberg gefeyerten Religions-Friedens-Jubilæo ward unſer Hr. Paſtor daſelbſt, nebſt ſeinem zweyten Bruder, Tit. Hrn. Auguſt Heinrich Heydenreich, nachherigen K. P. und Churfl. S. Stiffts- und Regierungs- wie auch Conſiſtorial-Rathe zu Zeitz, von einer Löbl. Meißn. Landsmannſchaft zum Marſchall erwählet, und hatte das Vergnügen, den Seniorem Seniorum aufzuführen (z). A. 1758. ertheilte ihm E. H. Philoſoph. Facultät, nachdem er ſich zum öfftern bey Promotionibus und andern Gelegenheiten in öffentlichen Auditoriis hören laſſen, die höchſte Würde in der Weltweißheit, worauf er a. 1759. zu Oſtern abſolvirte und in ſeine

(z) v. Hrn. D. Georgi Wittenbergiſche Jubel-Geſchichte de a. 1755. p. m. 76.

ne Vaterſtadt Dreßden zurück gieng, wo er a. 1760. menſe Januar. im Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio examiniret, und im Monath Mart. aus beſondrer allerhöchſten Gnade zum Pfarramte nach Stolpen deſigniret ward. Nach abgelegter Probe-Predigt Dom. Quaſimod. d. 13. April. erhielt er die Vocation, worauf den 18. ejusd. die Ordination in der Creutz-Kirche, ingl. die allergnädigſte Confirmation erfolgte; die Anzugs-Predigt aber geſchahe den 15. Maji d. a. am Himmelfahrts-Tage. Bald hernach, nähmlich den 16. Sept. ermeldeten Jahres, verehlichte er ſich mit Tit. Jgfr. Johanna Sophia, Sr. Hochwürd. Magnificenz, Hrn. D. Joh. Gottfried Hermanns, Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Hochverdienten Ober-Hofpredigers, wie auch Kirchen- und Ober-Conſiſtorial-Raths in Dreßden, mittelſten Jungfer Tochter, mit welcher er 2. Söhne, davon aber der erſtgebohrne bald nach der Geburth wieder verſtorben, und eine Tochter, Henrietta Sophia, die am 8. Dec. 1762. gebohren worden, erzeuget. Sein übriges Schickſaal betreffend, hat er zwar durch die unglückliche Belagerung Dreßdens vieles verlohren; kein Verluſt iſt ihm aber ſo ſchwer eingegangen, wie der Herr Paſtor in dem mir gütigſt mitgetheiltem Aufſatze noch beyfüget, als der plötzliche Tod ſeines nun ſeel. Vaters, welchen der HErr über Tod und Leben, am 7. Octobr. a. 1762. durch einen jählingen Schlag- und Steck-Fluß von der Welt zu ſich in ſein himmliſches Freudenreich aufgenommen.

II. Diaconi.

Wir nehmen hier die Herren Diaconos und Archi-Diaconos (a) zuſammen, nicht nur, weil die meiſten vom Diaconat zum Archi-Diaconat gelanget ſind, ſondern auch, weil anfänglich die erſten 10. Jahre nach der Reformation hindurch nur ein Diaconus allhier geweſen, welches auch nach dem unglücklichen Brande von a. 1632. biß 1640. geſchehen iſt. Sie ſind alſo auf einander gefolget:

Hieronymus Brehm.

Dieſer iſt der erſte Evangeliſche Lehrer zu Stolpen geweſen, und iſt zu vermuthen, daß ihn die Churfl. Viſitatores gleich mit ſich anhero gebracht haben, weil er noch eher ſein Amt allhier angetreten, als der Pfarrherr M. Lehmann (b). Es iſt

(a) Der Nahme eines Archi-Diaconi iſt in alten Zeiten allhier nicht gebräuchlich geweſen, ſondern er hieß der ältere Diaconus, gleichwie der nach ihm folgende Amtsgehülffe der jüngere Diaconus benennet ward. Daher iſt auch in vorigen Zeiten bey iedesmahliger Adſcenſion des jüngern Diaconi niemahls eine beſondre Vocation ausgeſtellet worden, ſondern es hat ihm E. E. Rath die erſte Diaconat-Stelle allemahl mündlich auf dem Rathhauſe aufgetragen, bis endlich a. 1755. eine Aenderung erfolget, ſo, daß nunmehro dem neuen Archi-Diacono auch eine neue ſchrifftliche Vocation ausgehändiget wird.

(b) Solches erhellet aus des Super. Opitii Schreiben an den Rath allhier, welches oben im dritten Cap. ſchon vorgekommen iſt.

iſt zu bedauren, daß ſich nicht die geringſte Nachricht von ihm findet, daher wir nicht melden können, wo er etwa vormahls im Amte geſtanden, oder was für ein Landsmann derſelbe geweſen ſey. So viel iſt indeſſen gewiß, daß er nicht länger, als biß ins folgende Jahr das Diaconat allhier verwaltet, indem er a. 1560. zu Stolpen ſeelig entſchlafen.

Johann Hofmann.

War zuvor Churfürſtl. Cantorey-Sänger, und ward a. 1560. die Laurentii, als Diaconus anhero beruffen, zu Wittenberg aber ordiniret. Er iſt nicht länger, als zwey Jahr allhier geweſen (c).

Matthæus Dommitſch.

Von Sonnewalda gebürtig. Hat auf Recommendation D. *Georgii Majoris*, Prof. Theol. zu Wittenberg, a. 1562. das hieſige Diaconat erhalten, und demſelben biß a. 1568. vorgeſtanden, da er von hier zum Pfarr-Amte nach Technitz, unter der Inſp. Oſchatz, befördert ward.

Vitus

(c) Der zweyte Evangeliſche Paſtor in dem benachbarten Stürtze hieß Joh. Hoffmann, und war a. 1523. zu Plauen im Voigtlande gebohren, kam a. 1561. nach Stürtze, und ſtarb daſelbſt a. 1602. d. 4. Dec. 79. Jahr alt. Ob er nun mit obgedachtem Diacono eine Perſon ausmache, kann ich nicht vor gewiß ſagen; doch iſt es ziemlich wahrſcheinlich.

Vitus Kunzelius ſ. Güntzel.

War ein hieſiges Stadt-Kind, und ſtudirte zu Zeitz, zur Zeit Biſchoffs *Julii.* Von da begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, allwo er ſich einige Zeit aufhielt, und ſeine Theologiſchen Studia fortſetzte, biß er, nach Dommitſchens Abzuge, a. 1568. zum Diaconat anhero befördert ward. Er iſt der erſte Archi-Diaconus allhier geweſen, da zu ſeiner Zeit der andere Diaconus angenommen worden. Seine Ehegenoßin war Fr. Anna N. die a. 1615. den 5. Febr. im 65. Jahre ihres Alters als Wittbe verſtorben. Eine Tochter von ihm, Nahmens Anna, heyrathete den hieſigen Cantorem, und nachmahligen Diaconum, Hr. Abraham Timplern, und ein Sohn, *Chriſtophorus*, ſtarb als Paſtor allhier, deſſen bereits oben iſt gedacht worden; ein anderer aber, mit Nahmen *Paulus*, iſt Rector allhier geweſen. Sonſt hat er dem hieſigen Diaconat eine geraume Zeit lang vorgeſtanden, und ſoll ſein Alter auf 83. Jahr gebracht haben, und a. 1613. den 3. Octobr. verſtorben ſeyn. Seine nachgelaſſene Wittbe, Frau Anna, folgte ihm a. 1615. den 5. Febr. im 65ſten Jahre ihres Alters, im Tode nach.

Clemens Wiedemann.

Iſt ebenfalls ein hieſiges Stadt-Kind geweſen, und a. 1569. zum erſten Sub-Diacono anhero beruffen worden, nachdem er das Cantorat zu Biſchoffs-

ſchoffswerda auf einige Zeit verſehen hatte (d). Es ſcheinet, daß er allhier verſtorben, wiewohl ich es nicht für gantz zuverläßig ausgeben kann. Seiner Wittben Fr. Magdalenen geſchiehet unterm Jahre 1588. Erwähnung.

Peter Scheinpflug.

Soll a. 1572. Diaconus allhier worden ſeyn. A. 1584. menſe Sept. kam er als Paſtor nach Dohna, allwo er a. 1597. den 4. Nov. verſtorben (e). Seine Eheliebſte hieß Anna.

M. *Caſpar Conradus.*

War von Pirna gebürtig, woſelbſt er a. 1548. das Licht der Welt erblickte. Er hat auf der Fürſten-Schule Meißen unter dem berühmten *Fabricio* 6. Jahr lang ſtudiret. Von da gieng er nach Leipzig, wo er ſich 4. Jahr lang aufhielt, und ein Churfl. Stipendiat war. Er ward durch ein Ehrwür-

(d) Heckel in der Biſchoffswerd. Chron. pag. 122. hat ſeiner nicht gedacht, wie denn auch der Anteceſſor unſers Clement Wiedemanns im Cantorat allda, Nahmens Balthaſar Wiedemann, welcher ebenfalls ein Stolpenſis war, iſt übergangen worden. Doch findet ſich des letztern Nahme unter denen Rectoribus pag. 120. wiewohl ihn Heckel irrig vor den erſten ausgiebt, da ihm Chriſtoph Lehmann noch vorgehen würde. Ueberhaupt aber zweiffle ich, daß er iemahls Rector oder Ludimoderator geweſen ſey.

(e) cf. Bartſch Hiſt. von Dohna, pag. 69.

würdig Conſiſtorium zum Diaconat nach Stolpen befördert, und a. 1576. zu Leipzig ordiniret. A. 1592. erhielt er das Paſtorat zu Roßbach bey Weißenfels, dem er biß a. 1612. vorgeſtanden. Er heyrathete a. 1595. den 21. Octobr. Jgfr. Reginen, Hrn. Clemens Timplers, Bürgermeiſters zu Stolpen, Tochter.

Jeremias Meldner.

Ein hieſiges Stadt-Kind, hat dem Diaconat allhier von a. 1590-93. vorgeſtanden, und iſt zuletzt zum Pfarr-Amte nach Reinhardsgrimma gelanget.

Matthæus Voigt.

Iſt von Meißen gebürtig geweſen, und hat die Schulen in ſeiner Vater-Stadt, wie auch zu Marienberg und Dreßden beſucht, nachmahls aber 5. Jahr zu Wittenberg ſtudiret. A. 1593. kam er als Diaconus nach Stolpen, und empfieng die Ordination zu Leipzig. A. 1599. erhielt er das Paſtorat zu Spremberg, unter der Biſchoffswerd. Inſpection. Er war ein Vetter des damahligen Paſtoris allhier, Hr. George Wincklers. A. 1608. hatte er 16. Jahr im Eheſtande gelebet, und 9. Kinderlein erzeuget, deren dazumahl noch 7. am Leben waren.

M. Johann Winckler.

Ein Sohn des obgedachten Paſtoris allhier, Hrn. George Wincklers, ward gebohren zu

Johns-

Johnsbach, unter der Inſp. Pirna, a. 1576. am 29. Nov. woſelbſt ſein Herr Vater damahls das Pfarramt bekleidete. Seine Studia hat er auf denen Schulen zu Altenberg, Freyberg, Dreßden, und in der Fürſten-Schule Meißen, endlich aber auf der Univerſität Leipzig dermaßen fleißig getrieben, daß er ſchon a. 1599. zum hieſigen Diaconat, nach Herrn Voigts Abzuge, befördert, und ſeinem noch lebenden Herrn Vater als Amts-gehülffe zugeordnet ward. Allein wenig Jahre hernach, nähmlich a. 1604. zog er von hier nach Dreßden, und ward Diaconus an der Creutz-Kirche. A. 1600. hatte er den 15. Januarii das erſtemahl Hochzeit mit Jgfr. Martha, einer Tochter Hrn. Joh. Sauermanns, Stadtrichters zu Alt-Dreßden, mit welcher er 9. Kinder, 4. Söhne und 5. Töchter, gezeuget. Nachdem aber dieſe ſeine Eheliebſte a. 1617. den 17. Sept. ihm durch den Tod entriſſen worden, hat er ſich a. 1619. den 3. Febr. zum andern mahl mit Jgfr. Maria, Hrn. Joachim Winckelmanns, Notarii Publ. und Bürgers zu Dreßden ehel. Tochter, verehlichet, die ihm eine Tochter zur Welt gebohren. Weil er in der damahls graſſirenden Peſt zu Dreßden viel ausgeſtanden, und ſich ſonderlich durch ſcharffe Artzeneyen, die er zu ſeiner Præſervation gebrauchet, an der Sprache Ungelegenheit zugezogen, die nach der Zeit immer mehr überhand genommen, daß ihm auf die letzt das Predigen ſehr ſauer worden, ſo hat er ſein Leben nicht hoch gebracht, denn er iſt ſchon a. 1620. den 26. Julii, im

44ſten

44ſten Jahre ſeines Alters ſeelig verſchieden, und d. 30. ejusd. auf U. L. F. Kirchhof beerdiget worden, dabey ihm der Superint. D. *Aegid.* Strauch über 2 Timoth. IV. 7. 8. die Leichenpredigt gehalten, welche auch zu Dreßden gedruckt iſt durch Gabriel Stümpffeldt, 1621. 4. Bogen, in 4.

Abraham Timpler.

Hat das Licht dieſer Welt allhier zu Stolpen erblicket, und iſt nach abſolvirten Schul-Studiis auf die Univerſität Leipzig gezogen, allwo er a. 1586. inſcribiret worden. A. 1593. ward er Cantor allhier in ſeiner Vater-Stadt; a. 1604. aber Diaconus, nach M. Wincklers Abzuge, wozu er vom Chfl. Conſiſtorio zu Meißen d. 12. Julii, confirmiret worden. A. 1612. bekam er das Paſtorat zu Wehlen, woſelbſt er auch endlich a. 1643. den 7. Julii, geſtorben, nachdem er 72. Jahr alt worden. Er iſt viermahl verheyrathet geweſen. Das erſte mahl mit des hieſigen Diaconi, *Viti Kunzelii*, Tochter, Jgfr. Anna, aus welcher Ehe mir ein Sohn bekannt iſt, nähmlich *Clemens*, der ebenfalls Diaconus allhier geweſen, und beſſer unten vorkommen wird. Zu ſeiner zweyten Ehegenoßin erwählte er ſich Jgfr. Reginen, des hieſigen Paſt. George Wincklers Tochter, mit welcher er viele Kinder gezeuget, und darunter war ein Sohn, Nahmens Abraham, der ſeinem Hrn. Vater im Paſtorate zu Wehlen ſubſtituiret geweſen, und als Subſtitutus a. 1637. geſtorben. Als

aber

aber dieſelbe a. 1632. den 16. Aug. ebenfalls mit Tode abgieng, ſo heyrathete unſer Hr. Paſtor Timpler zum drittenmahle Fr. Reginen, weyl. Hrn. Joh. Friedrichs, Pfarrers zu Langenbrück, nachgelaſſene Wittbe, die ihm a. 1634. den 29. Octobr. angetrauet worden, aber a. 1637. d. 27. Mart. ſchon wieder verſtorben. Zum vierdtenmahle ehlichte er a. 1638. den 30. Oct. des Pfarrers zu Lohmen, Hrn. Joh. *Laurentii*, Tochter Eliſabeth, deren Bruder *Auguſtus* ſein Subſtitutus und Succeſſor im Pfarramte zu gedachten Wehlen ward.

M. *Baſilius Scriba* ſ. Schreiber.

Iſt a. 1578. zu Ottendorff, unter der Inſpection Pirna, gebohren worden, allwo ſein Herr Vater, Heinrich Schreiber, Pfarrer war. Nachdem er in denen Stadt-Schulen zu Pirna, Meiſſen und Freyberg einen guten Grund in Wiſſenſchafften geleget, bezog er die Univerſität Wittenberg, und blieb 3. Jahr daſelbſt. Hierauf ward er ſeinem Hrn. Vater im Pfarramte zu gedachtem Ottendorff a. 1606. ſubſtituiret, und a. 1612. bey Timplers Abzuge, kam er als Diaconus nach Stolpen, wo er bald hernach zum Archi-Diaconat gelangte. A. 1618. hatte er Hoffnung, nach Biſchoffswerda als Diaconus zu kommen, welches aber wieder rückgängig gemacht ward (f).

(f) cf. Sterns Lebensbeſchr. derer Biſchoffswerd. Herren Geiſtlichen, pag. m. 140.

Dagegen erhielt er a. 1621. das Paſtorat zu Kno-belsdorff, unter der Inſp. Oſchatz, allwo er a. 1633. entſchlafen.

Valentin Garnsdorff.

Ward a. 1582. zu Döbeln gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens ſchickte ihn anfänglich in daſige Stadt-Schule, nachgehends aber auf die Fürſten-Schule Pforta, allwo er a. 1597. den 22. Febr. aufgenommen worden (g). A. 1603. begab er ſich auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er 4. Jahr lang der Theologie obgelegen. Nach der Zeit hat er privatim informiret, biß er a. 1613. nach Stolpen befördert worden. Hier verſahe er das Diaconat nicht länger, als 5. Jahr; denn a. 1618. gelangte er zum Pfarramte zu Wilſch-dorff, bey Stolpen gelegen, welches er a. 1627. mit dem zu Ablaß, unter der Inſpection Colditz, verwechſelte, woſelbſt er auch a. 1638. verſtorben.

M. Johann *Sarius.*

Kam a. 1618. als Diaconus anhero, zu welchem Amte er den 4. Junii confirmiret ward. In nur beſagtem Jahre heyrathete er den 11. Aug. Jgfr. *Sibyllam*, Mſtr. *Matthæi* Meſchkers, Bürgers und Schneiders zu Dreßden Tochter. Zu Stol-pen blieb er aber nur 1½. Jahr, und kam alsdenn nach Dittersbach, unter der Inſp. Pirna, als Pfar-

(g) cf. Pertuchii Chron. Port. Lib. II. pag. m. 302.

Pfarrer; a. 1633. aber nach Liebſtadt, in eben derſelbigen Dioeces. Allhier ſtarb ihm ſeine obgedachte Ehegenoßin a. 1639. den 22. Nov. nachdem ihr ein doppelter ſchwerer Unfall kurtz vorher zugeſtoſſen. Am 23. Octobr. gedachten Jahres ward ſie auf der Rückreiſe von Dreßden von etlichen Reutern grimmig angefallen, und gäntzlich ausgeplündert, daher ſie vor Schrecken ſehr kranck nach Hauſe kam. Den folgenden Tag begegnete ihr noch ein härteres Unglück. Sie wollte des Abends noch einiges Geträncke durch den Brauer zubereiten laſſen, und hatte ſich niedergeſetzet, und ſchlummerte. Hier fiel ihr nun ein gantzes Kühl-Faß heißes Geträncks, das ungewiß geſtanden hatte, auf den Leib, wodurch ſie ſehr verbrannt und tödtlich verletzet wurde. Von ſolcher Zeit an konnte ſie auf keinen Fuß treten, und mußte unſägliche Schmertzen ausſtehen. Sie ſtarb im 46. Jahre ihres Alters, nachdem ſie in ihrer faſt 22jährigen Ehe eine Mutter von 9. Kindern, als 6. Söhnen und 3. Töchtern, geworden, von denen aber bey ihrem ſeel. Ableben nur noch 3. Söhne und 2. Töchter am Leben waren. Der älteſte Sohn ſtudirte damahls zu Wittenberg Theologiam (h). Unſer Hr. M. *Sarius* ſtarb endlich zu Liebſtadt a. 1642. und ſein Epitaphium, welches 70. Thlr. ſoll gekoſtet haben, ſtehet in der Kirche daſelbſt. Von ihm iſt im Drucke vorhanden:

(h) Dieſe Umſtände ſind aus ihrer gedruckten Leichenpredigt genommen, die der Pfarrer zur Gottleube, Herr Joh. Fiſcher, aus Phil, I, 21. gehalten hat.

Vmbraculum Chriſtianorum, Leichpred. Hrn. Oswald Franckens, Paſt. zu Stürtza und Radewalda, aus Pſalm. 73, 25. f. gehalten a. 1627.

Eine Predigt über Jeſ. XLIX. 15. 16. bey Gelegenheit eines ſchrecklichen Falls gehalten (i), als die Hofe-Müllerin zu Klein-Helmsdorff, Anna, Hannß Fabians hinterlaſſene Wittbe, a. 1633. den 12. Julii, drey ihrer Kinder auf einmahl jämmerlich ermordet hatte.

Johann Fiſcher. (k)

Von Qvedlinburg gebürtig. Erhielt das hieſige Diaconat a. 1621. und a. 1633. das Paſtorat in Gottleube. In Stolpen erlebte er die unglückliche Einäſcherung der Stadt durch die Croaten a. 1632. in welchem Jahre er auch, den 7. Dec. ein Töchterlein, Nahmens Dorothea, in der Kirche zu Altſtadt tauffen ließ, welches ihm ſeine Eheliebſte, Frau Anna, zur Welt gebohren hatte. Man hat von ihm im Drucke:

Eine Leichenpredigt über Phil. I. 21. auf Hrn. M. *Joh. Sarii*, Paſt. zu Liebſtadt, Eheliebſte, Fr. Sibylla, a. 1639. geh. 4.

Chri-

(i) Sie iſt eingedruckt in M. Joh. Cph. Lehmanns Theſaur. Biblico-Homilet. Cent. III. p. 798. ſeqq.

(k) Es findet ſich Nachricht, daß a. 1621. Herr Johann Siglinus zum Diaconat allhier zwar wircklich vociret worden; jedoch mag er nicht angezogen ſeyn. Was aber

Chriſtoph Hänel.

War aus der benachbarten Stadt Biſchoffswerda gebürtig, und hat in der Schul-Pforta, wo er a. 1604. den 28. Julii, recipiret worden (l), nachmahls aber zu Leipzig, ſtudiret. A. 1621. hat er das Diaconat allhier erhalten.

Chriſtoph Schleſier.

Iſt a. 1624. als Diaconus anhero gekommen, zog aber a. 1627. als Paſtor nach Emſelohe, unter der Inſpection Sangerhauſen.

Clemens Timpler.

Hat a. 1598. den 21. Aug. allhier zu Stolpen das Licht der Welt erblicket. Sein Herr Vater Abraham war dazumahl Cantor, und nachgehends Diaconus allhier, wie oben gemeldet worden. Nach abſolvirten Schul-Studiis gieng er a. 1615. auf die Univerſität Leipzig, und applicirte ſich zur Theologie. A. 1627. erlangte er das Diaconat allhier; ward aber a. 1630. zum Paſtorat nach Reichſtädt, Dreßdner Inſp. befördert, welches er a. 1645. mit dem zu Seyfersdorff, bey Dippoldiswalda gelegen, verwechſelte. Allda

aber ſeinen Anzug verhindert habe, ob er immittelſt weitere Beförderung erhalten, oder gar verſtorben, läſſet ſich nicht ausmachen.

(l) cf. Pertuchii Chron. Port. Lib. II, p. m. 333.

iſt er a. 1665. im 67ſten Jahre ſeines Alters ſeelig verſchieden, und den 12. Dec. beerdiget worden.

Jacob Stecher.

Iſt a. 1630. als Diaconus anhero gekommen, und hatte a. 1632. das Unglück, bey dem Einfalle der Croaten in unſere Stadt, mit verwundet zu werden (m). Er iſt kurtz darauf zum Pfarramte nach Langenbrück, Dreßdn. Diœces, befördert worden, wiewohl ich das eigentliche Jahr nicht melden kann. A. 1640. kam er als Paſtor nach Porſchendorff; zog aber a. 1643. von da nach Lohmen, nachdem er ſich mit dem daſigen Pfarrer, der im Stolpniſchen Diaconate ſein Succeſſor geweſen, gütlich deshalber verglichen hatte. Im Drucke habe ich von ihm geſehen:

Summum Bonum, das höchſte und gröſte Guth, welches alle gottſeelige Chriſten haben, und deſſelben ſonderbaren Nutzen, aus Pſalm. 73, 25. 26. eine Leichenpred. Hrn. Peter Andr. Blanßdorffs, Erb- und Lehnherrns auf Elbersdorff, ſo a. 1638. den 17. Oct. verſtorben, und den 31. ejusd. in der Kirche zu Porſchendorff vor dem Altare beygeſetzet worden, geh. durch *Jacobum* Stechern, Pfarrern daſelbſt. Freyb. 1641. plag. 6. in 4.

Melchior Hartmann.

War ein hieſiges Stadt-Kind, und hat zu Leipzig ſtudiret, allwo er a. 1615. immatriculiret wor-

(m) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. m. 25. n. 13.

worden. Seine erſte Beförderung fand er zu Rammenau in der Ober-Lauſitz, von wannen er nach der unglücklichen Einäſcherung ſeiner Vater-Stadt, da beyde bißherige Diaconi auf einmahl weggiengen, zum hieſigen Diaconat a. 1633. beruffen ward, da er denn gantz alleine beyde Filiale, und die Stadt mit dem Hrn. Paſtore zugleich, biß a. 1640. in ſacris zu verſorgen gehabt. A. 1641. kam er als Pfarrer nach Lohmen, unter der Inſp. Pirna, welches Amt er iedoch a. 1643. mit dem zu Porſchendorff wieder verwechſelte, nachdem ſolches hohen Orts war für genehm gehalten worden.

M. Chriſtian Wiliſch.

War von Eckartsberge in Thüringen gebürtig, allwo ſein Herr Vater, M. Johann Wiliſch, hochverdienter Superintendens, und ſeine Mutter, Frau Sophia, eine Tochter des berühmten Superint. zu Meißen, M. *Gregorii Strigenitii*, geweſen. Er gelangte zum Diaconat allhier a. 1640. und ward den 12. Nov. dazu confirmiret. A. 1643. kam er als Paſtor nach Hohnſtein, unter der Diœces Pirna, allwo er des mittlern Hofpredigers zu Dreßden, Hrn. M. Cph. *Laurentii*, dritte Jungfer Tochter, Anna Maria, ehlichte (n). Als Paſtor zu Hohnſtein hat er drucken laſſen:

(n) cf. Gleichs Annal, Eccl. Part. 3. pag. 624.

Weber-Handwerck, oder Lob der Leinewe- ber, in einem chriſtl. Sermon aus Job. VII. 6. Dreßd. 1651. in 4. pl. 4. Er hat dieſe Schrift denen Ober-Meiſtern des Handwercks in Hohnſtein, Neuſtadt, Sebnitz und Schandau, dediciret.

Hiobs Jammer-Klage, in einer Predigt aus Job. VI. 2. 3. vorgeſtellet. Dreßden, 1654. in 4.

Bernhard Ruprecht.

Hat zu Biſchoffswerda a. 1614. den 16. Maji, das Licht der Welt erblicket, und nach abſolvirten Schul-Studiis der Theologie zu Leipzig über 3. Jahr obgelegen. Nachmahls iſt er in Condition nach Stolpen bey dem hieſigen Amtſchöſſer, Hr. Sebaſt. Rotten, gekommen, und a. 1641. den 8. Sept. als Diaconus anhero beruffen, auch den 24. ejusd. zu Dreßden ordiniret und confirmiret worden. A. 1648. zog er als Diaconus in ſeine Vater-Stadt Biſchoffswerda, woſelbſt er auch a. 1666. den 23. Junii, zum Archi-Diaconat gelanget iſt. Seine Eheliebſte hieß Regina, und er hat mit ihr verſchiedene Kinder gezeuget, von denen an unten angezogenem Orte (o) Nachricht zu finden iſt. Sein ſeeliges Ableben erfolgte zu Biſchoffswerda a. 1684. den 18. Febr. allwo auch ſein Bildniß in daſiger Pfarr-Kirche annoch gefunden wird. Er hat eine Predigt drucken laſſen,

(o) Sterns Lebensbeſchr. derer Biſchoffswerd. Herren Geiſtlichen, pag. m. 142.

ſen, unter der Auffſchrifft: Inſigne Epiſcopolitanum, die er bey Gelegenheit der Raths-Wahl zu Biſchoffswerda gehalten. Sie iſt zu Dreßden a. 1655. in 4. heraus gekommen.

M. Johann Noah *Janus*.

Gelangte a. 1643. zum Diaconat, und ward den 26. Oct. dazu confirmiret. A. 1646. zog er von hier als Paſtor nach Radeberg. Von ihm habe gedruckt geſehen:

Tutiſſimum moribundi contra mortis horrorem ſubſidium, d. i. gewiſſer Schutz und Auffenthalt eines Sterbenden wider die Furcht und Schrecken des Todes, aus Phil. I. 21. eine Leichenpredigt auf Hrn. Heinrich Rauterbach, Not. Publ. Bürgermeiſtern und Kirchen-Vorſtehern zu Radeberg. Dreßden, 1653. pl. 7. in 4.

Heinrich Rohr.

Iſt zu Glaucha im Voigtlande, a. 1618. den 6. Oct. gebohren, und nach vollendeten Schul- und Academiſchen Studien, a. 1646. allhier Diaconus worden. Er hielt Dom. II. poſt Epiphan. die Probe-Predigt, und nach erlangter Vocation erfolgte die Confirmation den 23. April. In eben demſelben Jahre hatte er auch Hochzeit allhier den 22. Sept. Seine Eheliebſte hieß Rebecca, und war eine geb. Kühnin, mit welcher er 2. Söhne und 5. Töchter gezeuget hat. A. 1666. ward er Pfarrer

rer zu Lauterbach bey Stolpen, woſelbſt er auch a. 1697. den 30. Martii, als ein Jubel-Prieſter, im HErrn entſchlafen. Er hat eine Predigt unter folgender Aufſchrifft drucken laſſen:

Joſua dux Iſraëlis inauguratus, ex Num. XXVII. 18-20. geh. zu Stolpen in der kleinen Kirche vor dem Thore, ☿. den 21. Junii, a. 1648. bey Inſtallirung des Amtſchöſſers, Hrn. Andr. Beckers. Dreßden, 1649. in 4. plag. 4.

Andreas Senff.

Ein leiblicher Bruder des Paſtoris Hrn. M. Samuel Senffs, ſo gebohren worden zu Schortau a. 1617. den 17. Oct. Erhielt das Diaconat allhier a. 1648. nachdem er Dom. II. poſt Trinit. ſeine Probepredigt abgeleget hatte, und rückte zum Archi-Diaconat a. 1666. fort. Er ſtarb allhier a. 1686. den 14. Aug. im 70ſten Jahre ſeines Alters, und den 20. ejusd. war ſein Leichenbegängniß. Tages vor ſeiner Beerdigung ward ihm in beyden Filial-Kirchen eine Stunde lang gelautet, welches auch bey der Beerdigung ſelbſt geſchahe. Seine Ehegattin war Frau Maria, eine geb. Frantzin aus Dreßden, mit welcher er 2. Söhne, ſo aber frühzeitig wieder verſtorben, und 6. Töchter gezeuget, als:

1. *Barbara Auguſta*, ehlichte 1) Hrn. *Mich.* Fröhnern, Paſt. zu Wilſchdorff bey Stolpen; 2) deſſen Succeſſorem, Herrn Sal. Grafen.

2. *An-*

2. *Anna Chriſtina*, verehlichte Schultzin zu Stolpen.
3. *Johanna Eliſabeth*, heyr. Herrn Chriſtian Gottlieb Beßern, Rathsverwandten in Hoyerswerda.
4. *Maria Sophia*, heyr. a. 1686. Hrn. Joh. Friedr. Niehren, Paſt. zu Schmiedefeld und Harthau.
5. *Martha*, ward a. 1682. den 3. Oct. Hrn. *Barthol.* Stollen, Glöcknern zu Biſchoffswerda, angetrauet.
6. *Margaretha Sibylla*, hatte den hieſigen Zeugwärter, Hrn. Joh. Sig. Marchen, zur Ehe, und ſtarb allhier a. 1726.

Eine Parentation, die unſer Herr Senff bey Beerdigung des nach Wilſchdorff beruffenen Pfarrers, Hrn. David Chriſt. *Zeiſii*, gehalten, iſt an des Paſtoris, Hrn. M. Sam. Senffs, auf ihn gehaltene Leichenpredigt angedruckt, und allda pag. 40. ſeqq. beliebig nachzuleſen.

Chriſtian Leſchke.

Hat zu Dreßden a. 1634. den 4. Nov. das Licht dieſer Welt erblicket. Nachdem er ſeine Schul- und Academiſchen Studia glücklich abſolviret, iſt er a. 1666. Diaconus allhier worden, zu welchem Amte er den 7. Sept. die Confirmation erhalten. A. 1672. kam er als Diaconus nach Alt-Dreßden, allwo er auch a. 1681. zu dem erledigten Paſtorat adſcendiret, und endlich a. 1698. am 9. Dec. ſeelig ver-

verſchieden iſt, ſeines Alters 64. Jahr. Zur Ehe hatte er Frau Anna Eliſabeth, eine gebohrne Beckerin, mit welcher er 14. Kinder gezeuget hat (p).

Johann Ufer.

Ein hieſiges Stadt-Kind, hat a. 1634. das Licht der Welt erblicket. Er hat auf der Creutz-Schule zu Dreßden, unter dem berühmten Rect. *Bohemo* (q), und nachgehends zu Wittenberg ſtudiret. A. 1671. erhielt er das Cantorat in ſeiner Vaterſtadt, ward aber im folgenden Jahre 1672. Diaconus, und den 30. Aug. dazu confirmiret. Seine Inveſtitur erfolgte a. 1677. den 18. Febr. Dom. Sexageſ. nicht lange vor ſeinem ſeeligen Ableben. Denn in nurgedachtem Jahre rührte ihn die Hand GOttes auf der Cantzel zu Helmsdorff, an einem Bußtage, den 17. Aug. frühe gegen 10. Uhr, dergeſtalt, daß er halb todt in die daſige Schule gebracht ward, woſelbſt er nach 4. Stunden ſeinen Geiſt aufgab, nachdem er ſein Alter auf 43. Jahr und 3. Monathe gebracht hatte. Sein Leichen-Begängniß ward den 20. Aug. gehalten. Mit ſeiner Eheliebſten, Frau Anna, hat er verſchiedene Kinder gezeuget, von denen ich aber keine weitere Nachricht zu geben im Stande bin.

M. Chri-

(p) cf. Hilſchers Alt-Dreßd. Kirchen-Hiſt. Part. I. p. 98. ſ.

(q) v. Bohemi Program. Vol. II. pag. 24.

M. Chriſtoph Freyberg.

Deſſen Leben iſt ſchon oben unter denen Paſtoribus beſchrieben worden, worauf wir uns jetzo beziehen.

M. Johann George *Andreæ*.

Von Stolpen gebürtig, allwo er a. 1663. den 14. Dec. an das Licht dieſer Welt gebohren worden. Nachdem derſelbe anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter Lichtenbergern und Hoffmannen, und nachmahls von a. 1676. an, als Alumnus auf der Creutz-Schule zu Dreßden, unter *Bohemo* und *Egenolfo*, einen guten Grund in Wiſſenſchafften geleget, zog er a. 1683. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich in Philoſophicis & Theologicis dermaſſen fleißig übete, daß er a. 1686. den 28. Januarii zugleich mit Carl Sam. Senffen, ſeinem Landsmanne und nachmahligen Collegen, in Magiſtrum promoviren konnte; wobey er ſich aber ſehr kümmerlich behelffen mußte. Immittelſt zeigte ihm GOtt Wege zu baldiger Beförderung, ſintemahl er ſchon a. 1687. zum Diaconat in ſeiner Vater-Stadt gelangte, auch a. 1692. zum Archi-Diaconat fortrückte. Doch hat er ſelbiges nur wenige Jahre verwaltet, da es GOtt gefiel, ihn bey jungen Jahren a. 1695. den 17. Nov. Dom. XXVI. poſt Trinit. an einer abzehrenden Krankheit aus dieſer Welt abzufordern, da er nicht mehr als 32. Lebens-Jahre zählen können. Er hat a. 1688. den 12. Junij, allhier

hier Hochzeit gehabt mit Jgfr. Johannen Hedwig, einer Tochter des hieſigen Amtſchreibers, Hrn. Conrad Schäfers. Er hinterließ zwey unerzogene Söhne, Nahmens Johann Gotthelff, von dem unten im 7. Cap. ein mehrers vorkommen wird, und Johann Gottlieb, ſo a. 1726. den 8. Januarii, zu Dreßden, als Accis-Thorſchreiber am Rammiſchen Schlage vor dem Pirnaiſchen Thore, verſtorben; ein Söhnlein aber, Heinrich Gottlob, hatte er ſchon a. 1694. begraben laſſen. Von ihm iſt gedruckt zu leſen:

1. Eine Parentation auf Hrn. M. Sam. Senffen, Paſt. Stolp. a. 1688. geh. und

2. ein Trau-Sermon auf Hrn. M. Carl Sam. Senffen, Diac. Stolp. a. 1695. geh. welche beyde in Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. pag. m. 662. ſeqq. zu finden.

M. Carl Samuel Senff.

Man findet ſein Leben unter denen Paſtoribus.

Chriſtian Böthig.

Jſt zu Pietzſchwitz, im Amte Stolpen gelegen, a. 1654. den 2. Sept. zur Welt gebohren worden. A. 1686. erhielt er das Rectorat allhier, und a. 1696. ward er als Diaconus ins Miniſterium gezogen. Er heyrathete als Rector a. 1688. ſeines Præ-Anteceſſoris, Hrn. *Andr.* Hoffmanns, hinterlaſſene Wittbe, Fr. Maria Magdalena,

eine gebohrne Schultzin, aus welcher Ehe er 2. Söhne und 3. Töchter erlebet hat, als:

1. Chriſtian Gottfried, ſtarb jung a. 1696.
2. Chriſtian Gottlieb, ſo als Candidatus Academiæ im 18. Jahre ſeines Alters a. 1708. verſtorben (r).
3. Chriſtiana Magdalena, heyr. a. 1717. den 20. Julii, Hrn. M. Chriſt. Friedr. Krauſen, Diac. zu Dohna.
4. Chriſtiana Eliſabeth, ehlichte a. 1717. den 19. Januarii, Herrn M. Carl Friedr. Degenkolben, damahls Diac. allhier.
5. Chriſtiana Beata, ſtarb des andern Tages nach ihrer Geburth a. 1697. (s).

Unſer Herr Diaconus Böthig iſt endlich a. 1716. den 12. Maji, Dienſtags nach Dom. Cantate, 61. Jahr und 8. Monathe alt, ſeelig verſchieden, und nächſtfolgenden Sonntag Rogate beerdiget worden (t). Von ihm ſind ein paar Leichen-Abdanckungen im Drucke. Die erſte iſt auf die Frau Amtmann Beckerin a. 1697. gehalten, und an die von dem Paſt. Hrn. M. Freybergen herausgegebene Leichenpredigt angedruckt. Die andere aber auf die Frau Mag. Senffin a. 1699. gehal-

(r) Hr. M. Senff hat ihm parentiret. vid. Ej. Stolp. Cypr. 2. Th. pag. m. 144. ſeqq.

(s) Ihre Parentation iſt bey nur belobtem Senff loc. cit. pag. 156. ſeqq. zu finden.

(t) Auch damahls parentirte der Herr Archi-Diac. M. Senff, wie aus ſeinen Stolp. Cypr. l. c. pag. m. 124. ſeqq. zu erſehen iſt.

gehalten, ſtehet in denen Stolp. Cypr. 1. Theil pag. m. 924. ſqq.

M. Carl Friedrich Degenkolb.

Seine Lebens-Umſtände ſind oben unter denen Paſtoribus nachzuleſen.

M. Johann Gottlob Frenckel.

Hat zu Oſchatz a. 1696. den 26. Junii, das Licht der Welt erblicket, allwo ſein Vater, Meiſter Johann Frenckel, Bürger und Tuchmacher geweſen. Er hat anfänglich auf der Fürſten-Schule Meißen, nachmahls aber zu Leipzig und Wittenberg, ſeine Studia getrieben. A. 1716. den 17. Octobr. ward er zu Wittenberg Magiſter, worauf er ſich nach Dreßden in Information begab. A. 1723. erhielt er das hieſige Diaconat, als Hr. M. Senff, nach ausgeſtelltem Revers E. E. Raths zu Stolpen, zum Paſtorat gelangte, da er denn Feſto Purif. Mar. ſeine Probe-, und Feſto Joh. Bapt. die Anzugs-Predigt allhier ablegte, nachdem er den 17. Febr. d. a. war ordiniret und confirmiret worden. A. 1727. zog er den 27. Martii von hier weg, als Paſtor nach Bloßwitz, in der Inſpect. Oſchatz. Er heyrathete a. 1723. den 28. Oct. zu Dreßden Frau Reginen Eleonoren, M. Joh. Adam Lempens, Tertii bey der Creutz-Schule, hinterlaſſene Wittbe. Nach ihrem ſeel. Ableben hat er ſich eine Tochter des ſeel. Stadtpredigers zu Dreßden,

den, Hrn. M. Woogs, zu ſeiner Ehegenoßin auserſehen, die ihm von gedachtem ſeinem Herrn Schwieger-Vater ſelbſt angetrauet worden. Er iſt übrigens ein Mitglied der Societät chriſtlicher Liebe und Wiſſenſchafften, und hat drucken laſſen:

Diptycha Oſitienſia, oder Hiſtorie derer Herren Superintendenten und Diaconen zu Oſchatz. Dreßden, 1722. 8vo.

Eine ausführliche Hiſtorie von Oſchatz hat er noch in MSto liegen.

M. Johann Chriſtoph Stoye.

Iſt allhier zu Stolpen a. 1693. den 25. April gebohren worden. Sein Vater war Hr. Leonhardt Stoye, Stadtrichter allhier. Er hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Berger, und nachgehends zu Zittau, ſtudiret. Von dannen begab er ſich a. 1714. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er biß a. 1717. verblieb, in welchem Jahre er auch zu Wittenberg am 30. April. den Gradum Magiſterii annahm. Nachdem er ſich in obgedachtem Jahre von Leipzig weg und in ſeine Vaterſtadt gewendet, übte er ſich allhier im Predigen, kam aber bald hernach in Information nach Neuſtadt bey Stolpen, zu dem damahligen Pfarrer M. Cunradi, biß er endlich die letzten 3. Jahre vor ſeiner Beförderung anhero, die beyden damahligen Hochadel. Fräulein, nachmahls Comteßen Töchter Sr. Exc. des Herrn Reichsgrafen von Schönberg, auf Dero Ritterguthe Berthelsdorff, zu unterweiſen bekam, mit denen er

a. 1726. nach Regenſpurg gieng. Im folgenden Jahre 1727. erhielt er das Diaconat allhier, und ward bey E. H. Ober-Conſiſtorio zu Dreßden, am 2. Martii, examiniret, und d. 7. ejusd. erfolgte die Ordination und Confirmation. A. 1729. rückte er zum Archi-Diaconat, und ſtarb endlich im 62. Jahre ſeines Alters, a. 1755. den 14. Januarii, Abends um 9. Uhr, worauf des nächſtfolgenden Sonntags, Dom. II. poſt Epiphan. ſein öffentliches Leichen-Begängniß gehalten ward. Er hat ſich a. 1728. den 13. April. mit Jgfr. Johanna Chriſtiana, Hrn. Paul Andr. Hoffmanns, K. P. und C. S. Accis Inſpectoris und Hochadel. Maxeniſchen Amtmanns zu Pulßnitz, Tochter verheyrathet, aus welcher Ehe er 8. Kinder, 3. Söhne und 5. Töchter erlebet, von denen ein Sohn und eine Tochter in der Kindheit wieder verſtorben. Der älteſte Herr Sohn, M. Joh. Cph. Stoye, iſt a. 1761. als Paſtor nach Roſenthal, unter der Inſp. Pirna, befördert worden, und die dritte Tochter, Jgfr. Chriſtiana Sophia, heyrathete a. 1755. den Pfarrer zu Bülzig bey Wittenberg, Hrn. Chr. Gottlob Stollen.

M. Chriſtian Ernſt Gercken.

Erblickte das Licht der Welt a. 1691. den 10. Sept. zu Treuen-Brietzen, in der Mittel-Marck gelegen. Seine Aeltern ſind geweſen Hr. Joh. Cph. Gercken, angeſeſſener Bürger daſelbſt, der zugleich eine Mägdgen-Schule zu verſehen hatte, und

und Frau Catharina, eine gebohrne Fabriciuſſin (u) aus obgedachtem Treuen-Brietzen. Nachdem er in ſeiner Vater-Stadt einen guten Grund geleget, zog er a. 1706. nach Friedland, im Strelitz-Mecklenburgiſchen, und ſetzte allda ſeine Studien fort, unter der treuen Anführung des daſigen Rectoris, M. Jacob Herolds, der ſein Vetter war. A. 1711. begab er ſich auf die Univerſität Wittenberg, nachgehends aber nach Halle. Und eben dieſes verhinderte ſeine Beförderung in denen Chur-Brandenburgiſchen Landen. Denn ob er gleich die ſchrifftlichen Vocationes zum Paſtorat in Stansdorff, Sputendorff und Machenow, unter dem Amte Saarmund gelegen, ſowohl im Nahmen Sr. Majeſt. des Königs, als des Königl. Obriſt-Wachtmeiſters Herrn von Hacken, bereits in Händen hatte, ſo wollte man ihn doch bey dem Königl. Conſiſtorio zu Berlin, zum Examine nicht admittiren, ſondern wieß ihn ſchlechterdings ab, weil er, wider den ausdrücklichen Befehl des Königs, zu Wittenberg ſtudiret hätte. Bey ſolchen Umſtänden ſahe er ſich genöthiget, ſein Vaterland zu verlaſſen, und ſich nach Sachſen zu wen-

(u) Ihr Herr Vater war Hr. George Fabricius, Magdeburgenſis, hochverdienter Inſpector zu Treuen-Brietzen, deſſen Eheliebſte Fr. Anna Sabina Scharnackin, eine Tochter ſeines Anteceſſoris in ermeldetem Inſpectorat, geweſen. Mit ſelbiger hat er 3. Töchter und 6. Söhne gezeuget, welche letztern alleſammt Theologiam ſtudiret haben, und ins Miniſterium gekommen ſind.

wenden, welches a. 1722. geſchahe, da er nach Oſterode, bey Hertzberg, zum Herrn von Pantſchmann, als Informator kam. A. 1724. gieng er nach Dreßden, ließ ſich allda bey E. H. Ober-Conſiſtorio pro Candidatura examiniren, worauf er a. 1726. als Feldprediger bey dem Löwendahliſchen Regimente, dem Campement bey Pillnitz beygewohnet, und endlich a. 1729. als Hr. M. Degenkolb zum Paſtorate durch Revers gelangte, von E. Hochpr. Kirchen-Rath zum Diaconat anhero befördert worden, wozu er am Himmelfahrts-Tage d. a. die Probe-Predigt ablegte. Nach der am 22. Junii zu Dreßden erfolgten Ordination und Confirmation, geſchahe den 11. Sept. Dom. XIII. poſt Trinit. die Anzugs-Predigt. Nach der Zeit hat er a. 1755. an eben demſelbigen Sonntage wiederum ſeine Anzugs-Predigt als Archi-Diaconus gehalten, nachdem er den 22. Aug. zu Dreßden die allergnädigſte Confirmation dießfalls erhalten hatte. Den Gradum Magiſterii hat er zu Wittenberg am Jubilæo a. 1730. angenommen, und das vorhergehende Jahr 1729. zu ſeiner Ehegattin ſich erwählet Jgfr. Eleonoren Friedericken, Hrn. M. Carl Heinr. Kühns, treuverdienten Paſtoris zu Brießnitz bey Dreßden mittelſte Tochter, die ihm den 8. Nov. von ſeinem Hrn. Schwieger-Vater ſelbſt zu gedachtem Brießnitz angetrauet worden. Jn ſolcher Ehe hat ihn GOtt mit 5. Kindern, 2. Söhnen und 3. Töchtern geſeegnet, davon ein Sohn und eine Tochter in der Kindheit wieder verſtorben ſind. Von denen übrigen durch

GOttes Gnade noch Lebenden iſt der eintzige Sohn ſein Nachfolger im Diaconat, ſeit a. 1755. die jüngſte Tochter aber, Jgfr. Eleonora Sophia, an Hrn. Benj. Gotthold Ehrenhauß, wohlverdienten Paſtorem zu Ulbersdorff, unter der Inſp. Pirna, a. 1752. am 13. Junii, verheyrathet worden, doch gefiel es dem unerforſchlichen Rathe GOttes, ſie ſchon a. 1764. den 28. Maji, wiederum zur Wittbe werden zu laſſen.

M. Carl Chriſtian Gercken.

Jſt der eintzige Sohn des vorherſtehenden Hrn. Archi-Diaconi, und zu Stolpen a. 1731. am 19. Octobr. gebohren worden. Hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule unter dem Rect. M. Neſtlern, nachgehends aber von a. 1745. biß 1750. auf der Creutz-Schule zu Dreßden unter denen berühmten Rect. Hrn. *Chriſtiano Schœttgenio*, und Hrn. M. Cph. Kretzſchmarn, damahls Con-Rect. ſtudiret. Bezog a. 1750. nach gehaltener öffentlichen Valediction, die Univerſität Leipzig, hörete die daſigen berühmten Lehrer in Philoſophicis und Theologicis, und hielt als Senior am Geyeriſchen Frey-Tiſche ſowohl a. 1752. als a. 1753. die gewöhnliche Gedächtniß Rede im Auditorio Philoſophico (x). Nach angenommenem

(x) Das erſtemahl ſchrieb das gewöhnliche Programma Hr. Prof. Joh. Friedr May: de officiis eorum, qui ſtudiorum cauſa beneficiis fruuntur. Lipſ. 1752. pl. 1. in

nem Gradu Magiſterii, welches zu Wittenberg, unter dem Decanat Hrn. Prof. *Chriſt. Cruſii*, a. 1753. geſchahe, erfolgte der Abzug von Leipzig, worauf er ſich den 3. Oct. d. a. vor E. H. Ober-Conſiſtorio zu Dreßden, pro Candidatura, examiniren laſſen, ſich hiernächſt zu Hauſe im Predigen geübet, und das letzte Jahr vor ſeiner Beförderung, in des Herrn Amtmann Güldens Hauſe, Privat-Information zugleich mit verſehen. A. 1755. berief ihn E. E. Rath allhier zu dem erledigten Diaconat, wozu er am 17. Aug. Dom. XII. poſt Trinit. die Probe-Predigt ablegte, worauf d. 22. ejusd. zu Dreßden die Ordination und Confirmation, der wirckliche Antritt aber d. 31. Aug. Dom. XIV. poſt Trinit. erfolgte. Seine Ehegenoßin ward a. 1757. den 11. Octobr. Jgfr. Chriſtiana Renata, Hrn. Joh. Gottfr. Barthels, K. P. und Ch. S. Accis-Inſpectoris zu Pulßnitz, wie auch Amts-Steuer-Einnehmers zu Stolpen, älteſte Tochter. Von ihm iſt gedruckt:

1. Diſſertat. de Juſtini Martyris ad religionem Chriſtianam converſione admodum memorabili. Lipſ. 1753. 4to. plag. 2½.

2. Davids Aufmunterung an das Stolpniſche Zion, die Wercke des HErrn, bey der heilſamen Reformation, danckbarlich zu erzählen. Friedrichſt. 4to. 2½. Bog. Iſt eine Predigt über Pſalm 138,

1.

in 4to. Das andremahl aber hat es Hr. Prof. Joh. Friedr. Chriſt ausgefertiget, unter der Aufſchrifft: de barbariæ quibusdam ſignis ac veſtigiis præcavendis. Lipſ. 1753. pl. 1½. in 4to.

1. 2. Dom. Septuageſ. 1759. gehalten, zum Andencken der vor 200. Jahren im Amte Stolpen vorgenommenen heilſamen Kirchen-Reformation.

3. Einige hiſtoriſche Aufſätze ſtehen in den Dreßdn. gelehrten Anzeigen a. 1763. vid. No. VII. pag. 91. ſeqq. No. XXXVII. pag. 513. ſeqq. No. XLI. XLII. pag. 553. ſeqq.

Schlüßlich iſt annoch anzumercken, daß das Organiſten-Dienſt, bey hieſiger Stadt-Kirche, von dem jedesmahligen Stadtſchreiber mit verſehen wird, deren Nahmen beſſer unten vorkommen ſollen. Der Glöckner aber iſt zugleich Collaborator Scholæ, wovon in dem gleich folgenden Capitel ein mehreres wird gemeldet werden.

Cap. VI.

Von der Schule und denen Schul-Dienern.

In was für einer Verfaſſung unſre Schule vor denen Zeiten der Reformation geſtanden habe, läſſet ſich zwar nicht ſo eigentlich beſtimmen; doch iſt leicht zu erachten, daß dieſelbe ſchlecht genug möge geweſen ſeyn. Aus der heiligen Schrifft durffte damahls in denen Schulen nichts erkläret werden (a), und die gantze Ge-

(a) Der ſeel. Schöttgen erweiſet ſolches in der Wurtzn. Hiſt.

Gelehrſamkeit war in den äußerſten Verfall gerathen (b), wie aus der Hiſtorie dieſer finſtern Zeiten bekannt genug iſt. Seit der geſeegneten Reformation hat nun auch unſre Schule ein beſſer Anſehen gewonnen, und man hat geſucht, ihr Aufnehmen immer mehr zu befördern. Es iſt daher auf Lehrende und Lernende zugleich geſehen, und nicht nur denen erſtern reichliche Beſoldung, wie die Matricul beſaget, die aber wohl nach Beſchaffenheit der damahligen Zeiten muß beurtheilet werden, ausgemacht, ſondern auch für das Fortkommen derer letztern geſorget worden. Zu Biſchöfflichen Zeiten wurden dem Schulmeiſter und Cantori ſowohl, als armen Schülern gewiſſe Präbenden von des Biſchoffs Tafel gereichet, die manchem bey ſeiner Dürfftigkeit gar wohl zu ſtatten kamen; wie denn der erſte Evangeliſche Superintendens zu Biſchoffswerda und Reformator des Amts Stolpen, *Hieronymus Opitius*, dieſelben genoſſen hat (c). An

Hiſt. p. m. 362. aus denen Statutis Synodalibus, welche Biſchoff Joh. VI. von Sahlhauſen a. 1504. zu Leipzig drucken laſſen, allwo denen Rectoribus Scholarum & ſuis conſociis ausdrücklich verbothen wird, ne de cætero in ipſorum ſcholis libros ſacræ paginæ declarent, publice vel occulte, imo in ſtudio artium liberalium contenti.

(b) Man kann hierüber M. *Chr. Aug. Freybergii* Programmata de ſcholarum, Saxonicarum præſertim, hyeme, nachleſen, ſo zu Dreßden a. 1726. ſeqq. in 4. heraus gekommen.

(c) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 256. ingl. Sterns Le-

An deren ſtatt laſſen Jhro Churfl. Durchl. zu Sachſen, ſeit der Uebergabe des Amts, aus demſelbigen alljährlich dem Rectori und Cantori, jedem 26. Thaler, und überdieß noch 26. Gülden vor arme Schüler, zahlen, über welche letztere Summe allezeit der Paſtor nebſt dem Rectore zu diſponiren pfleget. Ehedem ſind auch unter arme Schüler nicht nur Schuhe, ſondern auch Tuch zur Kleidung, ausgetheilet worden, welches aber nachmahls abgekommen, vermuthlich darum, weil die jährlichen Einkünffte nicht mehr zureichen wollen. Doch werden die beyden älteſten Currendaner jährlich noch gekleidet, die vor dem Altare die Tüchel halten müſſen. Uebrigens fehlt es auch nicht an Gelegenheit, ſeine angefangnen Studien weiter fortzuſetzen, da unſre Stadt eine Frey-Stelle in der Fürſten-Schule Pforta von dem Durchl. Chfl. *Auguſto* erhalten hat, welche vorzüglich mit hieſigen Stadt-Kindern muß beſetzet werden; doch können, in Ermangelung derſelben, auch Fremde dazu gelangen. In vorigen Zeiten war auch bey hieſiger Stadt ein feines Stipendium von 30. fl. gangbar, wozu obgedachte 26. fl. aus dem Amte angewendet worden, und dazu E. E. Rath jährlich noch 4. fl. geleget hat, welches ſodann denen auf einer Univerſität ſtudirenden Stadt-Kindern iſt gereichet worden. Allein dieſes löbliche Inſtitutum iſt nur neuerlich ins Stecken gerathen, da ſich wegen der Collatur dieſes Stipendii gewiſſe

Lebensbeſchreib. derer Biſchoffswerd. Geiſtl. pag. m. 10.

Streitigkeiten entſponnen, worauf endlich E. H. Ober-Conſiſtorium, de dato Dreßden, den 25. Maji, 1731. anbefohlen, oberwähnte 26. fl. ſo aus hieſigem Amte alljährlich ausgezahlet werden, der erſten Fundation gemäß, unter arme Schüler zu vertheilen.

Das Schul-Gebäude hat in alten Zeiten unter dem Schloſſe, hinter der Kirche, neben denen alten Diaconat-Wohnungen geſtanden, welche Plätze noch heutiges Tages ſowohl von denen Herren Diaconis, als dem Herrn Rectore, genutzet werden. A. 1600. fieng man an, die alte Schule abzureiſſen, und eine neue zu erbauen. Immittelſt ward auf der Herren Korn-Boden, in der Pfarre, Schule gehalten (d). Dieſes neue Schul-Gebäude hat aber nicht länger, als biß a. 1632. geſtanden, da es im Croaten-Brande mit verzehret worden. Mit der Wieder-Aufbauung hielt es nachmahls überaus ſchwer, biß endlich der Paſtor, Hr. M. Sam. Senff, den obern Theil ſeiner Pfarr-Wohnung, welche groß und geraum genug war, gutwillig dazu einräumete, nachdem E. H. Ober-Conſiſtorium ſolches genehmiget hatte (e). Nach dem letzten Brande von a. 1723. iſt das Schul-Gebäude auf ſeiner vorigen Stelle wieder an die Pfarr-Wohnung unter einem Dache erbauet,

(d) Sind Worte des hieſigen Paſtoris, Geo. Wincklers, in ſeinen geſchriebenen Anmerckungen zu Eberi Calendar. Hiſt.

(e) cf. Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, p. m. 40. not. 41.

bauet, auch dem Rectori zugleich eine Interims-Wohnung daſelbſt angewieſen worden, iedoch hat der Rath dem Paſtori dießfalls ausdrücklichen Revers ausſtellen müſſen. Dieſe neue Schule ward a. 1724. am 30. Aug. in Beyſeyn des Miniſterii, ingleichen der Amts- und Stadt-Obrigkeit, öffentlich eingeweyhet. Sie iſt in zwey Claſſen abgetheilet, und es lehren in der obern der Rector, und in der niedern der Cantor nebſt dem Collaboratore.

Es arbeiten nähmlich an unſrer Schule nurgedachte drey Collegen von Alters her, 1) Rector, oder, wie er ehedem gemeiniglich genennet ward, Schulmeiſter, 2) Cantor, ſo zugleich Director Muſices iſt, und 3) der Collaborator, der zugleich die Mägdgen-Schule und das Glöckner-Dienſt verſiehet. Dieſelben unterweiſen die Jugend im Chriſtenthume, Leſen, Schreiben, Rechnen und Sprachen, wie auch in der Muſic, und es haben ſich immer noch Leute gefunden, die von hieſiger Schule die Univerſität mit Nutzen beziehen können. Jährlich wird ein öffentliches Examen gehalten, welches allemahl Montags nach Dom. Reminiſcere geſchiehet, wobey unter die Schul-Knaben Pappier und Pretzeln pflegen ausgetheilet zu werden.

Nunmehro folgen die Nahmen derer hieſigen Schul-Collegen, ſo viel ich ihrer habe ausfündig machen können.

I. Re-

I. Rectores.

Valentinus Scultetus, ſ. Schultes.

Er war zugleich Stadtſchreiber und Biſchöfflicher Notarius, wie in denen damahligen Zeiten gar gewöhnlich war (f). Bey der Reformation mag er die reine Lehre angenommen haben, daher man ihn auch bey der Schule gelaſſen hat. Doch hat er das Rectorat nicht lange verwaltet; denn a. 1560. kömmt ſchon der folgende vor. Ob er zu ſelbiger Zeit geſtorben, oder weitere Beförderung erlanget, iſt ungewiß.

Lucas Albinus, ſ. Weiß.

Iſt von a. 1560. biß 1567. Rector geweſen, in welchem Jahre er Amtſchreiber allhier geworden. Er hat dieſe Stelle nicht lange bekleidet, ſondern iſt noch mit Ausgang ſelbiges Jahres als Amtſchöſſer nach Pirna gezogen.

Thomas Scultetus.

Hat ſich auch Schultes und Schultze geſchrieben, und war von Zahna, aus dem Chur-Kreyße, gebürtig. Er ſtudirte zu Meißen, unter dem berühmten Rect. *Geo. Fabricio*, ward nachmahls Informator in dem Hauſe des damahligen Churfl. Sächß. Renthmeiſters, auf deſſen Recommendation

(f) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. 367. Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. 214.

tion er als Schulmeiſter a. 1567. anhero beruffen ward. Es findet ſich folgende alte Nachricht von ihm: A. 1619. ſeindt dem alten Schulmeiſter zum Stolpen, Thomas Schulteßen, wegen ſeines erlittenen Brandſchadens, uff Churfl. Befehlich, 5. Scheffel Korn gefolget und zugemeſſen worden; woraus zu ſehen, daß er ſeinem Amte ſehr lange vorgeſtanden habe.

Paulus Günzelius.

War ein hieſiges Stadt-Kind, indem ſein Vater der Diaconus, Herr *Vitus Günzelius*, geweſen. A. 1600. den 3. Junii, kam er in die Schul-Pforta (g), von da er a. 1603. auf die Univerſität Leipzig zog. Hierauf iſt er Hofmeiſter bey denen jungen Herren von Camitzſchk in Böhmen worden, biß er endlich den Ruff zum Schuldienſte in ſeiner Vaterſtadt erhalten hat. Ich kann nicht eigentlich ſagen, in welchem Jahre ſolches geſchehen ſey; doch geben die Umſtände, daß er ſeinem Vorfahrer im Rectorat anfänglich ſubſtituiret geweſen.

Johann *Mattheſius.*

Iſt biß a. 1639. Schulmeiſter allhier geweſen, in welchem Jahre er zum Pfarr-Amte nach dem benachbarten Schmiedefeld befördert ward. A. 1653.

(g) *Pertuchii* Chron. Port. Lib II. pag. m. 332.

1653. iſt er von da nach Langen-Reichenbach translociret worden.

Abraham Lichtenberger.

Hat allhier zu Stolpen das Licht der Welt erblicket, und war ein Sohn Hrn. Chriſtian Lichtenbergers, Cantoris allhier, deſſen unten wird gedacht werden. Er hat auf der Schule zu Freyberg ſtudiret, und iſt a. 1640. zum hieſigen Rectorat gelanget, welches er biß a. 1675. verwaltet, in welchem Jahre er verſtorben, und den 25. Sept. mit einer Leichen-Predigt begraben worden. Seine Ehegenoßin hieß Barbara, und ſtarb im Wittben-Stande a. 1695. (h) Seine eintzige Tochter, Maria Eliſabeth, heyrathete Mſtr. Heinrich Hartmannen, Bürgern und Fleiſchhauern allhier, die aber noch vor ihrer ſeel. Mutter verſtarb. Abraham Lichtenberger Jun. ſo a. 1662. die Univerſität Leipzig bezogen, ſcheinet ein Sohn von ihm geweſen zu ſeyn. Er hat übrigens das Lob eines fleißigen und unverdroſſenen Mannes hinterlaſſen (i), welches auch folgende Schrifften bezeugen, die zum Drucke befördert worden:

Siebenzehn-jährige traurige Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen. Dreßden 1649. 2. Bogen, in 4. Iſt zum Andencken der Verhee-

(h) Hr. M. Senff hat ihr die Parentation gehalten, ſo in denen Stolp. Cypr. 1. Th. p. m. 378. befindlich.

(i) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 278.

heerung der Stadt durch die Croaten, bey Einweyhung der neuerbauten Stadt-Kirche, aufgeſetzet worden.

Klag- und Troſt-Schrifft über das frühzeitige Abſterben Fräulein Annen Catharinen von Schweinitz ꝛc. 1654. ½. Bogen, in 4.

Philippi-Jacobi, oder *Walpurgis*-Feyer, d. i. Stolpiſches *Conſulat* u. ſ. w. Dreßden, bey Melch. Bergen, 1. B. in 4. Iſt eine Rede, die der Verfaſſer auf dem Rathhauſe, bey der gewöhnlichen Raths-Wahl, am 1. Maji a. 1665. gehalten hat. Damahls legte Hr. Brgmſtr. Engelhardt Stühr ſein zum dreyzehendenmahle geführtes Bürgermeiſter-Amt nieder, und übergab es Hr. Andr. Büttnern.

Lichtenbergers *Judicium* von Fiedlers Müglischer- und Puſchens Biſchoffswerder-Chronick, hat M. Freyberg, Rect. zu St. Annen vor Dreßden, in einer Gratulation-Schrifft an Hr. M. Senffen, Paſt. Stolp. ex Autographo, zu Dreßden a. 1723. auf ½. Bogen in 8. drucken laſſen.

Sonſt ſind mir auch noch verſchiedene Gelegenheits-Gedichte vorgekommen, die unſern Hrn. Lichtenberger zum Verfaſſer haben, wobey wir uns aber nicht aufhalten wollen.

Andreas Hoffmann.

Von Neuſtadt bey Stolpen gebürtig, hat nach abſolvirten Schul- und Academiſchen Studiis,

4. Jahr lang, bey dem Chfl. Sächß. Ober-Forſtmeiſter, Herrn von Körbiz, zu Cunnersdorff, und nachgehends 6. Jahr bey dem Pfarrer zu gedachtem Neuſtadt, Hr. Gabriel Reichen, in Condition geſtanden, die ihn auch zu dem erledigten Cantorat allhier beſtens recommendirten, welches er a. 1673. erhielt, aber nur 2. Jahr verwaltete, da er a. 1675. nach Lichtenbergers Tode, zum Rectorat gelangte. Jedoch hat er auch demſelbigen nicht lange vorgeſtanden, denn a. 1682. den 6. Febr. erfolgte ſchon ſein ſeelig Ableben, und den 12. ejusd. war ſein Leichen-Begängniß. In den Eheſtand hat er ſich a. 1674. begeben mit Jgfr. Maria Magdalena, Hrn. Paul Schultzens, Stadtrichters allhier, Tochter, mit welcher er folgende Kinder gezeuget:

1. Maria Sophia, geb. a. 1675. heyrathete 1) Hr. Joh. Cph. Hütern, Rathsverwandten allhier. 2) Hr. Johann Wolfgang *Thomæ*, Lieutenant auf der Veſtung Königſtein, dem ſie a. 1712. angetrauet worden.
2. Paul Andreas, geb. a. 1677. den 4. Febr. ward K. P. und Ch. S. General-Accis-Inſpector, und Hochadel. Maxen. Amtmann zu Pulßnitz.
3. Chriſtoph Ehrenreich, geb. a. 1678. ſtarb a. 1682.
4. Gottlob Benjamin, geb. a. 1681. den 17. Mart. ward Bürgermeiſter allhier.

M. Je-

M. *Jeremias* Freyberg.

Ein leiblicher Bruder des hieſigen Paſtoris, M. Cph. Freybergs, ſo gebohren worden zu Biſchoffswerda a. 1657. den 23. Nov. Seine Aeltern waren daſelbſt Mſtr. Johann Freyberg, Bürger und Tuchmacher, und Fr. Beata Eliſabeth, Hrn. Oßwald Zimmermanns, Pfarrers in Franckenthal nachgelaſſene Tochter. Seine Aeltern ſchickten ihn anfänglich in die Stadt-Schule, hätten aber lieber geſehen, wenn er bey dem Tuchmacher-Handwercke geblieben wäre; doch lieſſen ſie es endlich, auf die beweglichen Vorſtellungen des Rectoris, Hrn. Chriſtian Meißners, geſchehen, daß er ſich, gleich dem ältern Bruder, denen Studien wiedmete, wozu er eine außerordentliche Neigung verſpürete. Er zog demnach in der Oſter-Meſſe a. 1672. ſeinem auf der Thomas-Schule zu Leipzig ſtudirenden Bruder nach, und mußte ſich zwar anfänglich, als ein Extraneus, faſt ein Jahr lang, kümmerlich behelfſen; doch als ſein älterer Bruder ſich auf die Univerſität begab, ward er an deſſen Stelle in numerum Alumnorum recipiret, und hat 3. Jahr lang ſchöne Beneficia daſelbſt genoſſen. A. 1675. ließ er ſich auf daſiger Academie, unter dem Rectorat Hrn. Lic. Otto Menckens, Moral. Prof. Publ. den 24. Aug. inſcribiren, wiedmete ſich hierauf dem Studio Theologico gäntzlich, und hörete in ſolcher Abſicht die daſigen berühmten Lehrer in Philoſophicis & Theologicis, unter denen er beſon-

ders Hrn. D. Joh. *Oleario*, wegen vieler Wohlthaten verpflichtet geweſen, da ihm derſelbe nicht nur freye Collegia, ſondern auch freyen Tiſch und Stube angebothen, als welches ihm gar ſehr zu ſtatten gekommen. A. 1679. hat er zu Wittenberg, unter dem Decanat Hrn. Michael Strauchens, Math. Infer. P. P. den Gradum Magiſterii angenommen, und ſich darauf von der Univerſität nach Hauſe begeben, auch noch ſelbiges Jahr von E. H. Ober-Conſiſtorio examiniren laſſen. Nach der Zeit hat er Information angenommen bey dem Herrn von Staupitz, auf Ober- und Nieder-Burcka, von wannen er nach Stolpen gekommen, und zwar anfänglich zu dem damahligen Commendanten hieſiger Veſtung, Herrn von Kottwitz, nachmahls aber zum hieſigen Pfarrer, Hrn. M. Sam. Senffen, der endlich ſein Schwieger-Vater ward. Als ſich nun immittelſt das Rectorat allhier zu Stolpen erlediget hatte, ward er von E. E. Rathe den 14. Mart. 1682. dazu beruffen, und d. 29. ejusd. zu Dreßden beſtätiget. Seine Geſchicklichkeit und Fleiß verſprachen unſrer Schule viel Gutes. Allein es gefiel GOtt nicht, ihn im Schul-Stande lange zu laſſen. Schon a. 1684. kam er in ſeiner Vaterſtadt zu dem erledigten Diaconat in Vorſchlag, welches jedoch rückgängig gemacht ward (k). A. 1686. hingegen erhielt er von obgedachtem Herrn von Staupitz, und der Frau Abbatißin des Kloſters Marienſtern,

(k) Man leſe Heckels Biſchoffsw. Chron. pag. 114. f. darüber nach, ſo wird man mehrere Umſtände finden.

ſtern, ohne ſein Suchen, die Vocation zum Paſtorat in Burcka, wozu er den 4. Martii in Dreßden ordiniret ward. A. 1690. gelangte er zum Archi-Diaconat in der Sechs-Stadt Camentz, welches Amt er Dom. XXV. poſt Trinit. antrat, und endlich a. 1704. mit dem Primariat daſelbſt verwechſelte, dem er mit vieler Treue und Ruhm biß an ſein ſeeliges Ende vorgeſtanden, welches a. 1724. am 6. Aug. erfolgte, nachdem er 66. Jahr, 8. Monath und 3. Tage gelebet hatte. Verehlichet hat er ſich mit Jgfr. Magdalena Juſtina, Hrn. M. Sam. Senffs, Paſt. zu Stolpen, älteſten Tochter dritter Ehe, von welcher er folgende Kinder erlebet:

1. Johann Jeremias, K. P. und Ch. S. Accis-Einnehmer zu Camentz.
2. Carl Samuel, iſt als hochverdienter Bürgermeiſter zu Dreßden a. 1760. verſtorben.
3. Magdalena Juſtina, heyr. Hrn. Joh. Gottfr. Schumann, Diac. und Wendiſchen Prediger zu Camentz.
4. Beata Salome, heyr. Herrn M. Joh. Cph. Lindnern, Pfarrern zu Sohland bey Görlitz.

Jch habe dieſe Nachrichten aus denen gedruckten Perſonalien genommen, die der von M. Gottfr. Fellern, damahligen Archi-Diac. und nachmahligen Succeſſore im Primariat, aus Jerem. XXXI. 3. gehaltenen Leichenpredigt angehänget ſind. Sie iſt zu Dreßden, bey Stößeln, in Folio herausgekommen, und beträgt 21. Bogen.

Chriſtian Böthig.

Iſt von a. 1686. biß 1696. Rector geweſen, als in welchem Jahre er zum Diaconat allhier gelanget iſt. Seine Lebens Umſtände ſind ſchon im vorhergehenden Capitel unter denen Diaconis da geweſen.

M. Samuel Berger.

Hat zu Torgau a. 1669. den 18. April. das Licht dieſer Welt erblicket. A. 1696. iſt er zum Rectorat anhero beruffen worden, in welchem Jahre er ſich auch, den 6. Julii, mit Jgfr. Roſina, einer gebohrnen Bauerin aus Torgau verehlichet, und mit ſelbiger eine eintzige Tochter, Nahmens Johanna Clara, gezeuget hat, die an ſeinen Nachfolger im Rectorat verheyrathet worden. A. 1728. ward ihm Hr. M. Joh. Gottfr. Neſtler zum Amtsgehülffen zugeordnet; allein unſer Hr. Rector Berger ſtarb noch daſſelbige Jahr, am 18. Sept. im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er hat viele geſchickte Leute gezogen, und das Lob eines fleißigen Schulmannes hinterlaſſen. Zur Probe ſeiner Geſchicklichkeit in der Lateiniſchen Poeſie mag folgendes gedruckte Gedichte dienen, welches nach dem unglücklichen Brande, der auch die Schule und ihren Bücher Vorrath betroffen, von ihm iſt aufgeſetzet worden (l):

Lecto-

(l) Es iſt auf 1. Bogen in Folio gedruckt.

Lectori Bonevolo
ſalutem dicit plurimam
Schola, quæ Stolpenæ eſt, e cinere rediviva,
interprete eiusdem Rectore
M. Samuele Bergero.
M. DCC. XXIV.

Corripe, charta, viam, qua proxima ſemita ducit,
Nec pudor in media ſit tibi plebe legi.
Vade, & Lectorem bis terque quaterque ſaluta,
Stolpenſis caſus expoſitura Scholæ.
Scilicet immiſſis ardens Vulcanus habenis
Sæviit in noſtras igne vorante domus.
Vndique ſurgentes glomerant incendia venti,
Vertitur in calidos urbsque domusque rogos.
Nec mora: corripiunt ſævas altaria flammas.
Cumque Schola fumo templa ſepulta jacent.
Hæc tibi pingatur verbis, mea charta, ruina,
Vix cuiquam ſiccis aſpicienda genis.
Nam foret is ſaxum, quin ſaxo durior ipſo,
Nobiscum qui non ore madente gemat.
Nec tibi vertetur vitio, ſi forte loquendo
Sit ſingultatis vocula miſta ſonis.
Attamen & lacrymis miſce bona verba precesque,
Ad quas materiam bibliotheca dabit.
Librorum heu! periit collecta labore ſupellex,
Ornatus noſtræ divitiæque Scholæ.
Scrinia quos quondam prægnanti ventre libellos
Geſtabant, proh! jam nigra favilla tegit.
Vna cathedra fuit, facili ergo labore paranda;
Librorum at numerum reſtituiſſe, grave eſt.

Quare ſuſcipias noſtram, mea litera, cauſam,
Atque ad Doctorum ſcrinia quære viam.
Si quis erit, qui te te tradat adire timentem,
Dic: non argentum, nec pretioſa peto.
Exiguum peto de poſitis ex ordine libris,
Si quo de multis arca carere poteſt.
Nec pudeat, ſi fors fictam patiare repulſam,
Inſta, nec pigeat conduplicare preces.
Quod negat una manus, dabit altera; tu modo mulce
Ad dandum duras ore manuque manus.
Nullus enim renuet, niſi noſtri carminis oſor,
Quique parum Scholicum curat amatque gregem.
Hunc fuge, ſi non vis tua perdere verba petendo,
Huius & infenſum limen adire cave.
Quod ſi cuiusdam tibi facta eſt copia libri,
Non color & cultus reſpiciendus erit.
An titulus minio, tergum an ſit murice pictum,
An macula aſperſum, nilve parum refert.
Tros Rutilusve fuat, varii ſit commatis Autor,
Replendis forulis quilibet aptus erit.
Frugibus e quercu lenitur ventris orexis,
Nauſeat ad nullas, qui ſitit hortus, aquas.
Nec minus eſuriem, Schola, qua deſerta laborat,
Ex ima poterit plebe levare liber.
Votorum compos reditum properare memento,
Vt ne ſis aliis, nec tibi, charta, moræ.
Denique Fautori valedictura accine grates
Atque humiles humili porrige mente manus.

M. Jo=

M. Johann Gottfried Neſtler.

War gebürtig von Königswalda, bey Annaberg gelegen, allwo er a. 1693. den 1. Julii, das Licht der Welt erblickte. Seine Aeltern ſind geweſen Mſtr. Chriſtoph Neſtler, Müller und Becker, wie auch Gerichtsſchöppe daſelbſt, und Fr. Roſina Maria, eine geb. Franckin. Er ward anfänglich von ſeinen Aeltern, weil er Luſt hatte, die Kauffmannſchafft zu erlernen, nach St. Annaberg geſchickt, um ſich in der Rechenkunſt feſte zu ſetzen. Weil er nun zugleich die lateiniſche Stadt-Schule beſuchte, ſo ließ er nachmahls ſeinen erſtern Vorſatz fahren, und applicirte ſich gäntzlich zum Studiren. Nachdem er nun 7. Jahr auf gedachter Schule denen ſchönen Wiſſenſchafften mit vielem Fleiſſe obgelegen, ſo begab er ſich auf Einrathen ſeines Hrn. Rectoris, M. Wiliſchens, nachmahligen hochberühmten Superintendentens zu Freyberg, nach gehaltener öffentlichen Valediction, a. 1712. auf die Univerſität Wittenberg, allwo er von dem damahligen Pro-Rectore Magnifico, Hrn. Joh. Andr. Planern, Sup. Mathem. Prof. Publ. inſcribiret ward. Allhier wiedmete er ſich nun dem Studio Theologico gäntzlich, und hörete in Philoſophicis D. Klauſingen, M. Beckern und Struntzen; in der Theologie aber D. Wernsdorffen, *Chladenium* und Schröern. A. 1713. d. 4. Febr. hat er daſelbſt eine diſſertationem pneumaticam de animæ

divinandi facultate, præſide M. *Joh. Chriſt. Frankio*, Gelenav. Miſn. als Reſpondens öffentlich vertheidiget. Nach verfloſſenen drey Jahren verließ er die Univerſität, wandte ſich nach Hauſe, und trat ſodann in verſchiedne Privat-Informationen, biß er endlich a. 1728. dem damahligen Rectori allhier, M. Sam. Bergern, den 27. Julii, adjungiret, und nach deſſen bald darauf erfolgtem Hintritt, noch in eben demſelbigen Jahre, zum völligen Rectorat vociret und confirmiret ward. A. 1729. den 30. April. ward er zu Wittenberg Magiſter, unter dem Decanat Hrn. Prof. Schroeders, und heyrathete den 4. Octobr. darauf, ſeines Vorfahrers Hrn. M. Bergers hinterlaſſene eintzige Tochter, Jgfr. Johanna Clara, die ihn mit 2. Söhnen erfreuet hat, von denen der ältere Hr. Carl Gottfried N. vorietzo als Commiſſariats-Canzeliſt bey dem hohen Geh. Kriegs-Collegio zu Dreßden, ſtehet; der jüngere aber Hr. Joh. Auguſt N. als General-Accis-Inſpector zu Neuſtadt und Neuſaltza, auch Juris Practicus und Senator, in ſeiner Vaterſtadt a. 1763. den 7. Octobr. verſtorben. Unſer Herr Rector Neſtler ward endlich a. 1757. den 21. Dec. von einem Schlagfluſſe getroffen, wodurch ihm der rechte Arm und Fuß gelähmet worden; doch konnte er ſeine Schul-Arbeit noch abwarten, biß ſich a. 1759. den 23. Sept. als Dom. XV. poſt Trinit. frühmorgens um 3. Uhr, ein neuer plötzlicher Schlagfluß äuſſerte, worüber er ſogleich ſeinen Geiſt aufgeben mußte.

Die

Die Zeit ſeiner irrdiſchen Wallfarth waren 66. Jahr und 12. Wochen. Sein öffentliches Leichen-Begängniß ward d. 27. ejusd. gehalten.

M. Johann Gottlob Fritzſche.

Iſt allhier zu Stolpen a. 1728. den 18. Nov. gebohren worden. Sein Vater war Mſtr. Andreas Fritzſche, Bürger und Ober-Aelteſter derer Zeug- und Leineweber, wie auch Raths-Diener allhier. Anfänglich beſuchte er die Schule ſeiner Vaterſtadt, biß er auf die St. Annen-Schule zu Dreßden ins Chor kam, von da er a. 1752. auf die Univerſität Leipzig gezogen iſt. Nachdem er daſelbſt die berühmten Lehrer dieſer hohen Schule in Philoſophicis und Theologicis gehöret, und ſeine Studia Academica abſolviret, hat er einige Zeit in Information geſtanden, biß er a. 1759. zum Rectorat in ſeiner Vaterſtadt beruffen ward, wozu er am 21. Nov. d. a. die gewöhnliche Probe abgeleget, und mit Anfange des folgenden Jahres angetreten iſt. A. 1761. erhielt er, unter dem Decanat Hrn. Prof. Freybergs, zu Wittenberg die Magiſter-Würde. Verheyrathet hat er ſich mit Jgfr. Eliſabeth Sophien, Hrn. M. George Mayens, Archi-Diaconi zu Pirna, nachgelaſſenen jüngſten Tochter, erſter Ehe, die ihm zu gedachtem Pirna a. 1762. den 12. Januarii, angetrauet worden.

II. Cantores.

Ambroſius Gaune.

Iſt der erſte Cantor allhier, ſeit der Reformation, geweſen (m); aber weiter kann ich nichts von ihm melden.

Clemens Timpler.

Ein hieſiges Stadt-Kind. Hat anfänglich zu Pirna, ſodann aber auf der Univerſität Wittenberg, ſtudiret. A. 1559. ward er, bey der Reformation des Amts Stolpen, als Cantor nach Biſchoffswerda (n) beruffen, von da er das folgende Jahr zum hieſigen Cantorat gelangte. Er iſt nachmahls ins Raths-Collegium getreten, und endlich als Bürgermeiſter a. 1604. den 20. Junii, geſtorben.

Abraham Timpler.

War auch ein hieſiges Stadt-Kind, und erhielt a. 1593. ſeine erſte Beförderung allhier als Cantor. A. 1604. ward er ins Miniſterium ſeiner Vater-Stadt, als Diaconus, gezogen; kam aber a. 1612. als Paſtor nach Wehlen, woſelbſt er a. 1643.

(m) A. 1529. und alſo noch vor den Zeiten der Reformation, hat Thomas Geringk das Cantorat allhier verwaltet.

(n) In Heckels Biſchoffsw. Chron. iſt ſeiner gar nicht gedacht worden, vid. pag. 122.

1643. geſtorben. Man findet oben unter denen Diaconis mehrere Nachricht von ihm.

Ambroſius Gaune.

Wie nahe er mit dem erſten Cantore nach der Reformation, gleiches Nahmens, verwandt geweſen, kann ich nicht ſagen. Immittelſt wird ſeiner, als hieſigen Cantoris, unterm Jahre 1608. gedacht. Er lebte noch a. 1619. als Cantor emeritus.

Chriſtian Lichtenberger.

Von Stolpen gebürtig, iſt a. 1604. auf die Univerſität Leipzig gezogen, und von a. 1611. biß a. 1631. Cantor allhier geweſen, in welchem letztern Jahre er geſtorben. Abraham Lichtenberger, Rector allhier, deſſen oben gedacht worden, war ein Sohn von ihm.

Peter Eichler.

Hat a. 1593. zu Waldenburg das Licht dieſer Welt erblicket, allwo ſeine Aeltern, Mſtr. Simon Eichler, Bürger und Leineweber daſelbſt, und Fr. Maria, geweſen ſind. Er iſt nach Lichtenbergers Tode a. 1631. anhero zum Cantorat beruffen worden, von welchem er aber nach der Zeit wieder abgegangen, als er in das Raths-Collegium recipiret worden. Er hat in zwiefacher Ehe

Ehe gelebet: 1) mit Jgfr. Barbara, Hrn. George Rebhuns, Verwalters zu Hennersgrün, Tochter, die ihn in 12 jährigem Eheſtande mit 7. Kindern erfreuet, die aber alle noch vor ihm, biß auf eine Tochter (o), wiederum verſtorben; 2) mit Fr. Catharina, geb. Bernſteinin, und Hrn. George Jentzſchens, Bürgermeiſters allhier, hinterlaſſenen Wittbe, ſo ihm a. 1632. den 14. Aug. und alſo gleich nach dem Croaten-Brande, in der Kirche zu Altſtadt, angetrauet worden, von der er 2. Kinder, als 1. Sohn und 1. Tochter, erlebet hat. Er ſtarb allhier a. 1650. den 22. Febr. ſeines Alters 57. Jahr, und ward den 25. ejusd. begraben. Melchior Hartmann hat ihm ſein Gedichte, *Stolpæ decus redivivum*, nebſt andern zugleich dediciret.

Andreas Baudius.

War von Mühlberg gebürtig, und kam als Cantor anhero, als ſein Anteceſſor reſignirte, welches um das Jahr 1648. geſchehen ſeyn mag. A. 1653. den 25. Januarii heyrathete er Jgfr. Euphroſinen, eine Tochter Hrn. Friedrich Birckens, Pfarrers zu Langen-Wolmsdorff. A. 1656. erhielt er das Paſtorat zu Schmiedefeld bey Stolpen, und ward den 8. Maji zu Dreßden ordiniret. Er ſtarb zu gedachtem Schmiedefeld, a. 1690. im 73. Jahre ſeines Alters, nach-

(o) Selbige iſt an Hr. Michael Wahlen, Verwaltern zu Helmsdorff, verheyrathet worden.

nachdem er 4. Jahr vor ſeinem Tode einen Subſtitutum bekommen hatte. Von ſeinen Kindern kann ich folgende Nachricht geben:

1. Andreas Friedrich, geb. a. 1653. ſtarb den 20. Dec. und war 14. Tage alt.
2. Samuel, geb. a. 1654. d. 18. Dec. ſtarb d. 25. ejusd.
3. Gottfried, geb. a. 1656. d. 7. Jul. verſchied d. 15. huj.
4. Johann Friedrich, geb. a. 1658. d. 20. Mart. ward Licent. Juris und Rechts-Conſulent allhier.
5. Andreas, geb. den 1. Julii a. 1660. ſtarb d. 9. Sept. d a.

Dieſem letzten Söhnlein hat der Hr. Super. zu Biſchoffswerda, D. Andr. Kühn, als ſeinem Tauffpathen, die Leichenpredigt zu Schmiedefeld, am 12. Sept. gehalten, und nachmahls dem Drucke übergeben (p).

Elias Hartmann.

Iſt a. 1629. den 17. Febr. auf dieſe Welt allhier zu Stolpen gebohren worden. A. 1649. ſtudirte er noch auf der Creutz-Schule zu Dreßden, A. 1656. berief man ihn als Cantor anhero, worauf er a. 1657. den 2. Nov. mit Jgfr. Reginen, Hrn. Brgmſtr. Andr. Büttners Tochter, Hochzeit

(p) Sie iſt unter dem Titul: Die beſte Trauer-Zucht, und derſelben gewiſſe Frucht, über Pſalm 39, 10. zu Budißin gedruckt dr. Eph. Baumann, $4\frac{1}{2}$. B. in 4.

zeit hatte, mit welcher er 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget. A. 1670. reſignirte er das Cantorat freywillig, und trat in das Raths-Collegium, da er zuletzt Stadtrichter und Geleits-Einnehmer geweſen. Er iſt a. 1684. den 6. Dec. den Weg alles Fleiſches gegangen.

Johann Ufer.

Ward a. 1634. allhier zu Stolpen gebohren, und als Cantor a. 1671. anhero beruffen; aber ſchon im folgenden Jahre 1672. gelangte er zum Diaconat allhier, wie oben bereits mit mehrerm gemeldet worden.

Andreas Hoffmann.

Iſt a. 1673. als Cantor anhero gekommen, und a. 1675. Rector worden; daher man oben umſtändlichere Nachricht von ihm findet.

Johann Grübner.

War ein Sohn des ehemahligen Pfarrers in dem benachbarten Rückersdorff, Hrn. *Jonæ* Grübners. Er hat a. 1675. das Cantorat allhier erhalten, worauf er a. 1677. den 31. Oct. Hochzeit hatte mit Jgfr. Anna Helena, geb. Schumannin, deren Vater Glöckner zu Alt-Dreßden geweſen. Er iſt von hier nach Camentz als Cantor gezogen, und daſelbſt a. 1681. den 5. Febr. von dem Bürgermeiſter und Scholarchâ, Herrn

Gottfr.

Gottfr. Zillmann, mit dem neuen Rect. *Hartmanno*, und Baccalaur. *Nitnero*, zugleich inauguriret worden. Allda hat er ſich auch mit Jgfr. Annen Reginen, Herrn Gottfr. Haberkorns, Goldſchmieds und Stadt Wachtmeiſters Tochter, a. 1687. den 22. April. anderweit verehlichet.

Matthæus Cracovius.

Iſt a. 1681. Cantor allhier worden, und hat bey E. H. Ober-Conſiſtorio, den 13. April. zu Meißen die Confirmation erlanget. A. 1706. iſt er ſeiner übeln Aufführung halber removiret worden.

Johann Heinrich Hartmann.

Hat allhier zu Stolpen a. 1676. den 4. Oct. das Licht der Welt erblicket, und war ein Sohn Mſtr. Heinrich Hartmanns, Ober-Aelteſtens derer Fleiſchhauer, und Fr. Marien Eliſabeth, einer Tochter des hieſigen Rectoris, Hrn. Abrah. Lichtenbergers. Er hat anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, und nachmahls auf der Thomas-Schule zu Leipzig ſtudiret. A. 1698. fieng er eben daſelbſt ſeine academiſchen Studia an; mußte ſich aber ſehr kümmerlich behelffen. Jmmittelſt hatte er doch an dem Hrn. Geh. Rath und Bürgermeiſter *Romano* einen groſſen Patron und Wohlthäter. A. 1702. ward er zu Leipzig Philoſophiæ Baccalaureus, und a. 1706. bekam er den 5. Mart.

die

die Vocation zum hieſigen Cantorat. Er ſtarb allhier a. 1736. den 12. Febr. Dom. Eſto Mihi, im 60. Jahre ſeines Alters. Zur Ehe hatte er Fr. Chriſtiana Salome, des Hrn. Paſt. Grafens zu Wilſchdorff bey Stolpen, einige Tochter, die ihm a. 1708. den 2. Oct. angetrauet worden, und mit welcher er 9. Kinder gezeuget hat.

George Abraham Schlegel.

Gebürtig von Colmnitz, allwo ſein Vater Schulmeiſter geweſen. Er hat auf der Creutz-Schule zu Dreßden und alsdenn zu Leipzig ſtudiret, und iſt a. 1736. als Cantor anhero befördert worden.

III. Collaboratores.

Sie haben zugleich, wie ſchon oben erinnert worden, die Mägdgen-Schule, nebſt dem Glöckner-Dienſte, zu beſorgen.

Jacob Schmiedt.

War von Oberau im Amte Meißen gebürtig, und noch unterm Pabſtthume in die Schule nach Stolpen gekommen, allwo er durch die Biſchöffliche Präbende erhalten, und endlich vor einen Aedituum gebrauchet, auch bey der Reformation a. 1559. dabey gelaſſen worden. Uebrigens heiſſet er in der Local-Viſitation von a. 1580. *Infimus* der Schulen und Glöckner zu Stolpen.

Jonas Scultetus.

Iſt a. 1606. anhero gekommen, und mag wohl ein hieſiges Stadt-Kind geweſen ſeyn.

Andreas Jacobi.

Von Stolpen gebürtig, und hat ums Jahr 1618. als Collaborator Scholæ und Glöckner allhier geſtanden.

Chriſtoph Glantz.

Iſt um die Zeit der Croatiſchen Verheerung unſrer Stadt a. 1632. allhier geweſen (q), und a. 1656. geſtorben.

Andreas Jacob.

Hat von a. 1656. an, biß a. 1670. dieſes Amt verwaltet, da er mit Tode abgegangen.

Chriſtian Hermann.

War vorher Cantor zu Schandau, und kam anhero nach Stolpen a. 1670. Er iſt allhier geſtorben a. 1679. den 17. Januarii, im 34. Jahre ſeines Alters.

Chri-

(q) Er bekam a. 1634. zwey Scheffel Korn, daß er die vorhergehende Jahre den Klingel-Beutel herum getragen, als beyde Kirchväter auf einmahl, vermuthlich an der Peſt, geſtorben waren.

Chriſtian Beyer.

Iſt a. 1679. anhero befördert worden.

Johann Chriſtoph Kreße.

Kam a. 1694. anhero, und ſtarb allhier a. 1723. den 6. Sept. im 65. Jahre ſeines Alters.

Chriſtianus Durandus.

Von Liebenau bey Lauenſtein gebürtig, woſelbſt er a. 1697. den 23. Dec. das Licht der Welt erblickte, hat anfänglich die Stadt-Schule zu Pirna, und nachmahls die St. Annen-Schule zu Dreßden beſuchet, von welcher letztern er a. 1723. nach Stolpen beruffen ward. A. 1761. den 29. April. traf ihn ein ſtarcker Schlagfluß, da er ſich eben auf dem hieſigen Kirchthurme befand, wodurch er gäntzlich gelähmet ward, daß er biß an ſein Ende bettlägrig geweſen. Er ſtarb a. 1762. den 27. Dec. und ward den 30. ejusd. begraben, nachdem er das Jahr vorher pro emerito war erkläret worden.

Johann Chriſtian Vetter.

Iſt a. 1736. den 12. Mart. allhier zu Stolpen gebohren worden, und hat anfänglich die hieſige Stadt-Schule, ſodann aber die St. Annen-Schule zu Dreßden frequentiret, biß er a. 1761. als Collaborator und Glöckner in ſeine Vaterſtadt beruffen worden.

Cap. VII.

Von gelehrten Stadt-Kindern.

Da wir in gegenwärtigem Capitel von denenienigen Gelehrten, ſo aus unſerm Stolpen gebürtig geweſen, nähere, und, ſo viel möglich, vollſtändige Nachricht zu geben Willens ſind, ſo wird nicht undienlich ſeyn, folgende Erinnerungen voraus zu ſchicken. Vors erſte, darff man nicht meynen, als ob lauter Gelehrte vom erſten Range allhier vorkämen (a); ſondern wir richten uns nach dem gemeinen Sprachgebrauche, und nehmen hier alle dieienigen zuſammen, die ſich auf Schulen und Univerſitäten eine hinlängliche Gelehrſamkeit erworben haben, ſowohl der Kirche, als dem gemeinen Weſen, nützliche Dienſte zu leiſten. Zum andern hat man, um mehrerer Beqvemlichkeit willen, die Alphabethiſche Ordnung erwählet, nach welcher es leicht fallen wird, einen jeden von gelehrten Stadt-Kindern, den man verlanget, alsbald zu finden.

M. Johann George *Andreæ*.

Deſſen Leben ſtehet oben Cap. V. unter denen Diaconis.

(a) Des ſeel. Schöttgens hieher gehörige Anmerckung in der Wurtzn. Hiſt. pag. m. 380. verdienet hierbey nachgeſchlagen zu werden.

M. Johann Gotthelff *Andreæ.*

Der älteſte Sohn des vorhergehenden, gebohren a. 1689. den 23. Maji, ward a. 1707. unter die Alumnos auf der Creutz-Schule zu Dreßden aufgenommen, und gieng von da auf die Univerſität nach Leipzig a. 1711. woſelbſt er ſich der Gottesgelahrheit wiedmete. A. 1714. ließ er ſich menſe Mart. vor E. H. Ober-Conſiſtorio pro Candidatura examiniren, und promovirte darauf a. 1717. den 6. Nov. zu Wittenberg in Magiſtrum, biß er endlich a. 1739. zum Maitre des Morales im Königl. Pagen-Hauſe zu Dreßden beruffen worden, da er den 21. Sept. d. a. im Königl. Ober-Hof-Marſchall-Amte die gewöhnliche Pflicht abgeleget hat.

Johann Ernſt Arnold.

Ein Sohn des hieſigen Bürgermeiſters, Hr. George Arnolds, kam a. 1650. den 25. Sept. auf die Schule nach Freyberg, und hat nachmahls zu Wittenberg ſtudiret, allwo er das ſonſt gewöhnliche Stipendium ſeiner Vaterſtadt genoſſen.

Johann Friedrich *Baudius.*

Hat a. 1696. den 4. Oct. das Licht der Welt erblicket. Seine Aeltern waren Hr. Lic. Joh. Friedr. *Baudius* (b), vornehmer Rechts-Conſulent allhier, und

(b) Deſſen Vater iſt der ehemahlige Cantor zu Stolpen, und nachherige Paſtor zu Schmiedefeld, Hr. Andreas Baudius, geweſen. vid. Cap. VI.

und Fr. *Joh. Lucretia*, Hrn. Conrad Schäfers, Amtſchreibers allhier, älteſte Tochter. A. 1715. begab er ſich auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich dem Studio Juris wiedmete. Er iſt nachmahls K. P. und Ch. S. General-Accis-Inſpector zu Stolpen worden, und hat ſich als Rechts-Conſulent zu Dreßden niedergelaſſen, allwo er auch a. 1722. den 15. April. Hrn. Lic. Bohlens Jungfer Tochter geheyrathet.

D. Auguſt Becker.

Iſt a. 1642. den 4. Nov. gebohren worden, und der älteſte Sohn des hieſigen wohlverdienten Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers, geweſen, den er aus der erſten Ehe mit Fr. *Lucretia*, geb. Kottin, erzeuget hat. Den Grund im Chriſtenthume und denen Wiſſenſchafften legte er zu Hauſe unter geſchickten Privat-Præceptoribus. Er kam hierauf nach Camentz, allwo er der Aufſicht des damahligen Rectoris, M. *Sam. Manitii*, beſonders anvertrauet war. Als er 2. Jahr allhier verblieben, ſo ſchickten ihn ſeine Aeltern nach Freyberg, woſelbſt er ſich der guten Anführung des berühmten Rectoris, Otto Bennewitzens, und damahligen Con-Rectoris, M. Funckens, nachmahligen Rectoris zu Görlitz, mit vielem Fleiße bedienet, daß er auch unter des letztern Præſidio eine öffentliche Diſputation *de magnificentia*, die er proprio Marte elaboriret, mit allgemeinem Beyfall, kurtz vor ſeinem Abzuge auf die Univerſität,

halten können. Solches geſchahe a. 1660. da er ſich nach Wittenberg begab, allwo er in Philoſophicis ſich der Information Hrn. M. Joh. Friedr. Horns gebrauchte. Weil er ſich nun dem Studio Juridico gäntzlich zu wiedmen gedachte; als hörete er in ſolcher Abſicht die daſigen berühmteſten Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit, nähmlich D. Mich. Wendlern, Prof. Moral. unter dem er auch *de extrema provocatione* öffentlich diſputiret, D. Chriſtian Klengeln, Cod. Prof. und nachmahls Chfl. Sächß. Geheimden Rath, unter deſſen Præſidio er auch eine Diſputation: *de juribus* prædiorum urbanorum & ruſticorum, gehalten, D. Caſp. Zieglern, Fac. Jurid. Ordinar. und Chfl. Sächß. Appellation-Rath, D. Wilhelm Leyſern, D. Johann Strauchen, unter deſſen Vorſitze er *de Landſaſſiatu, Schrifftſaſſiatu & Amtſaſſiatu*, öffentlich diſputiret, D. Werner *Theodor Martini*, Chfl. S. Appellation-Rath, unter dem er gleichfalls eine gelehrte Streitſchrifft *de iure, quod Domino & Vaſallo in re feudali competit*, vertheydiget, und andere mehr. Als er ſich ſolchergeſtalt auf der Univerſität fleißig geübet, ſo gieng er, auf Einrathen ſeines Vettern, des Chfl. Sächß. Raths und Land-Renthmeiſters, Hrn. Sebaſtian Kottens, wie auch des Ch. S. Raths und Steuer-Buchhalters, Hrn. Andr. Beyers, nunmehro auf Reiſen. Anfangs hatte er die Ehre, Jhro Exc. den damahligen Chfl. Sächß. Ober-Hof-Marſchall, Herrn Chriſtian Ernſt von Kanne, ingl. den Chfl. Hof- und Juſtitien-Rath, wie auch

Geh.

Geh. Secretar. Hr. Gabriel Voigten, als Chfl. Sächß. Abgeſandte, nach Dännemarck zu begleiten. Nachdem er von dannen wieder zurück gekehret, hat er die meiſten vornehmſten Oerter in Deutſchland, wie auch die gantze Schweitz, durchreiſet, und zu *Genev* den Frühling zugebracht. Hierauf nahm er eine Reiſe nach Italien vor, darinnen er ſich über ein Jahr aufhielt, beſuchte die berühmten Univerſitäten *Padua*, bey welcher ihm, nach daſiger Gewohnheit, das Amt eines Conſiliarii und Vorſtehers der deutſchen Nation aufgetragen, und von ihm verwaltet worden, ingleichen *Bononien*, *Sena* und *Piſa*, und ließ ſich auf dieſen allen immatriculiren, daſelbſt er auch Hrn. *Jacobum Caimum Vtinenſem*, Hrn. *Octavium Ferrarium*, *Franc. Monarium*, *Valent. Chimentelli*, als vertraute Freunde gehabt. Ingleichen da er zu Rom lebte, ehrete er als vertraute Freunde Hr. D. *Joſeph Carpanum*, Prof. Prim. und Rectorem in Collegio Sapientiæ, wie auch Hrn. Wilhelm von *Riva*. Als er ſich nun in Italien wohl umgeſehen, trat er ſeine Reiſe nach Franckreich an, und gieng durch *Marſeille* nach Paris, allwo er ſeine vornehmſte Abſicht ſeyn ließ, nicht nur die Magnificence des Königl. Hofes anzuſehen, ſondern auch vornehmlich, die Zierlichkeit derer ausländiſchen Sprachen, und berühmte Leute, ſich bekannt zu machen. Zu dem Ende wohnte er denen Conferenzen fleißig bey, und beſuchte zum öfftern *Ægidii Menagii*, *Juſtelli* und *Claudii Colombett*, Senatoris Pariſienſis, lectiones über Para-

titla in 50. libros Pandectarum. Da er ſich nun ein Jahr und 3. Monath in Franckreich aufgehalten, ward er von ſeinem Herrn Vater nach Hauſe beruffen, dem zu Folge er ſeine Rückreiſe durch Engelland und Holland nahm, bey welcher Gelegenheit er auf der Univerſität Oxfort die berühmten Männer *Walliſium* und *Robertum Boyle*; zu Leiden aber Hrn. *Adrian* Beckerts van Thienen, und *Albertum Ruſium*, beſuchte. Zuletzt beſahe er noch die berühmten Oerter und Academien durch Nieder-Deutſchland, und kehrte ſodann über Braunſchweig und Magdeburg nach Hauſe. Nunmehro begab er ſich, auf Begehren ſeines Herrn Vaters, wieder nach Wittenberg, um daſelbſt die Belohnung ſeines rühmlichen Fleißes zu erhalten, und diſputirte a. 1670. unter D. Caſp. Zieglern, pro Licentia, *de ratihabitione ejusque effectu juris*, mit ſonderbarem Applauſu, worauf er auch folgendes Jahr den Gradum Doctoralem erlangte. Um ſich nunmehro in Praxi zu üben, bediente er ſich der Anführung derer beyden berühmten JCtorum, D. Adam Cph. *Jacobi* und D. Joh. Geo. *Nicolai*, Chfl. Sächß. Appellation- und Ober-Conſiſtorial-Räthe, zu Dreßden, als woſelbſt er nun beſtändig zu bleiben gedachte, und kam bald in ſolch Anſehen, daß er überflüßige Praxin erlangte. A. 1674. den 24. April. heyrathete er Tit. Jgfr. *Joh. Salome*, Hrn. Salomon Friedr. Linckens, Chfl. Sächß. Geheimden- und Jagd-Secretarii, älteſte Tochter, mit welcher er 3. Söhne und 6. Töchter

gezeuget hat (c). A. 1676. ward er von Kayſerl. Majeſt. zum Comite Palatino Cæſar. allergnädigſt creiret. A. 1675. erhielt er von Chfl. Durchl. Johann George II. das Prædicat eines Raths. A. 1682. ward ihm von Chf. Johann George III. die Cammer-Procuratur-Stelle gnädigſt conferiret, welches auch wiederum aufs neue a. 1695. geſchahe. A. 1677. brauchte ihn der Churfürſt zu der Pfaltz, Carl Ludwig, zu Austrag der wichtigen Sache mit dem Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm, in puncto des Pfaltz-Simriſchen Rückfalls aus denen Witthums-Aemtern Rochenhauſen, Bekkelheim und Leuthern; wie er denn auch von dem Durchl. Succeſſore, Chf. Carln, a. 1684. als Conſulent gebrauchet worden. Bey ſolchen wichtigen Verrichtungen hat er noch mit vielen hohen und gelehrten Leuten große Correſpondenz gepflogen, wie er denn unter andern Hochfürſtl. Sächß. Eiſenachiſcher, ingl. Hochgräfl. Schwartzburgiſcher, und anderer, Agent geweſen. Er ſtarb endlich zu Dreßden a. 1697. am 3. Sept. früh gegen 1. Uhr, im 55. Jahre ſeines Alters. Die Leichenpredigt hielt ihm den folgenden 9. Sept. in der Sophien-

(c) Die meiſten davon ſind ihrem Herrn Vater in die Ewigkeit vorgegangen. Bey ſeinem ſeel. Ableben waren nur noch ein Sohn, Nahmens Auguſt Friedrich, ſo damahls zu Lauban ſtudirte, und 2. Töchter, übrig, darunter die älteſte, Joh. Salome, an Hr. Joh Wilh. Keſlnern, Paſt. zu Kießlingswalda in der Ober-Lauſitz verehlichet, die jüngſte aber, Joh. Eleonora, noch unverheyrathet war.

Kirche der Hr. Ober-Hofprediger, D. *Sam. Bened. Carpzov*, über Pſalm 73, 23-26. und ſie iſt unter dem Titul: Das Freundſchaffts-Band, wodurch Jeſu und ſeiner Gläubigen Hertzen mit einander verknüpffet werden, zu Dreßden, bey dem Hof-Buchdr. Joh. Riedeln, in fol. heraus gekommen. Aus denen angedruckten Perſonalien ſind die angeführten Lebens-Umſtände insgeſamt genommen.

Gottlob Becker.

Ein leiblicher Bruder des Vorigen, ſo a. 1645. den 4. Dec. das Licht dieſer Welt erblicket. Seine Aeltern lieſſen ihm anfänglich durch Privat-Præceptores die fundamenta pietatis & artium beybringen. Alsdenn ſchickten ſie ihn auf die Schule nach Camentz, zum Rect. M. *Joh. Manitio* und Con-R. M. *Tob.* Freygang. Von da kam er nach Freyberg zum Rect. Otto Bennewitz, und weiter aufs Fürſtl. Gymnaſium zu Altenburg, unter Hr. Chriſtian Funckens, nachherigen Rect. zu Görlitz, Direction. Hierauf gieng er nach Wittenberg, allwo ſich damahls ſein älteſter Herr Bruder ebenfalls ſtudiorum gratia aufhielt. Nach geendigtem Curſu philoſophico und gehaltener Diſputation unter dem Præſidio M. *Mich.* Liebentanz, Fac. Philoſoph. Adjunct. *de Parricidio Osmannidarum* (d), lag er dem Studio Juris in die 5. Jahr

(d) Sie iſt a. 1664. d. 31. Aug. gehalten, und auf 5. Bogen in 4. gedruckt.

Jahr mit allem Fleiße ob, und hörete D. Caſp. Zieglern, D. Wilh. Leyſern, unter dem er eine Diſputat. Jurid. *de Reconventione ſ. mutuis petitionibus ad L.* Cum Papinianus. c. de ſententiis & interlocutionibus omnium iudicum, die er proprio Marte elaboriret, gehalten, D. Joach. Nergern, D. Werner *Theod. Martini*, D. Mich. Fr. Lederern P. P. A. 1666. gieng er bey der Vermählung des Durchl. Chur-Printzens zu Sachſen, Hertzog Johann George III. mit der Königl. Erb-Printzeßin in Dännemarck, unter Dero Svite mit nach Dännemarck, da er denn in verſchiedenen wichtigen Angelegenheiten gebraucht worden. A. 1668. trat er ſeine Reiſe nach Franckreich an, und gieng über Franckfurt und Straßburg nach Paris. Als er ſich daſelbſt 2. Jahr lang aufgehalten, ſo begab er ſich nach Engelland, und nachdem er ſich auch in dieſem Königreiche zur Gnüge umgeſehen, ſchiffete er wieder nach Holland zurück, woſelbſt er ſich einige Zeitlang aufhielt, biß er von ſeinem Herrn Vater nach Hauſe beruffen ward. A. 1673. lieſſen Sr. Chur-Printzl. Durchl. ihn als Dero Reiſe-Secretarium annehmen, und ihm ſchrifftliche Beſtallung darüber ausfertigen. Er begleitete daher Sr. Chur-Printzl. Durchl. zur Kayſerl. Armée, ins Reich, nach Wien, Eger und andern Orten a. 1673. 1676. 1677. 1678. In dieſem letztgedachtem Jahre erhielt er das Prædicat eines Geheimden Secretarii, und a. 1679. ward er als wircklicher Geheimder Secretarius bey höchſtermeldeter Chur-Printzl. Durchl. gnädigſt be-

ſtel-

ſtellet. In eben dieſem 1679. Jahre heyrathete er den 22. Sept. Tit. Jgfr. Barbara Eliſabeth, Hrn. D. Melch. Heinr. Schedens, auf Ammelgoßwitz, Plotha und Lieberſee, vornehmen JCti und Chfl. Sächß. Hof- und Juſtitien-Raths, nachgelaſſene älteſte Tochter, welche Ehe aber durch frühzeitiges Abſterben unſers Herrn Geh. Secretarii bald wieder getrennet ward. Solches geſchahe a. 1680. den 17. Januarii, früh gegen 2. Uhr, da er ſein Alter nicht höher, als auf 34. Jahr und 6. Wochen gebracht hatte. Die Leichenpredigt hielt ihm den darauf folgenden 25. Jan. aus Pſalm 37, 4. 5. in der Sophien-Kirche zu Dreßden Hr. M. Bernh. Schmidt, Archi-Diac. zum heil. Creutz daſelbſt. Sie iſt noch in demſelbigen Jahre unter der Aufſchrifft: *Triſagium divinæ laudis*, das dreyfache heilige GOttes-Lob ꝛc. zu Dreßden, bey Cph. Baumann in Fol. gedruckt worden.

Gottfried Becker.

War der dritte Sohn des hieſigen Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers. Es hat derſelbe von a. 1664. zu Leipzig Jura ſtudiret, und iſt nachmahls ſeines Herrn Vaters Adjunctus, ſodann deſſen Succeſſor am Amte Stolpen, und endlich Creyß-Amtmann zu Meißen worden. Beſſer unten Cap. IX. wird ſeiner mit mehrerm gedacht werden.

D. Gott-

D. Gottlieb Becker.

Iſt der älteſte Sohn des Herrn Amtmanns Andr. B. ſo ihm aus der zweyten Ehe gebohren worden. Nach vollendeten Schul-Studiis bezog er die Univerſität **Wittenberg** a. 1670. allwo er denen Mediciniſchen Wiſſenſchafften mit vielem Fleiſſe oblag, und beſonders Hr. D. und Prof. *Conrad. Victor.* **Schneidern** zu ſeinem Lehrer hatte, unter deſſen Præſidio er auch a. 1673. d. 10. Aug. *de Lapide Bezoar* öffentlich diſputirte, welche Diſputation von ihm ſelbſt verfertiget worden, und aus 8. Bogen in 4. beſtehet. In nurgedachtem Jahre erhielt er von der Mediciniſchen Facultät ein ſchönes Teſtimonium, welches auf einen Bogen in fol. in forma patente gedruckt, und folgenden Innhalts iſt:

Decanus, Senior, cæterique Profeſſores Collegii Medici in Electorali Saxonica Academia Wittebergenſi,

Lecturis

Salutem & Officia

Et peti aliquando honorem teſtimonii ab Artis Medicæ ſtudioſis & iis prolixo quoque dari animo, verum eſt ac æquum. Ea via collocari queunt beneficia apud eos, qui merentur. Ac inde animus inflammatur vehementius in ſtudia ac cupiditatem excolendi, perficiendique ſcientiam. Ejusmodi etiam præmiorum genera ubique ſunt ſolennia ac propoſita. Deberi quin etiam cenſuit Vetuſtas

tuſtas rebus ſurdis, brutisque animantibus. Qua ex nota Poëtæ, ut *Naſo:*

— — feſſæ date ſerta Catinæ,
Contigimus portum, quo mihi curſus erat.

P. Papinius Statius quoque:

— — ipſa coronat
Emeritas Diana Canes & Spicula tergit,
Et tutas ſinit ire feras.

ac *Gartius* tandem:

Spicatasque faces ſacrum ad memorale Dianæ
Siſtimus & ſolito catuli velantur honore.

Superioribus annis noſtrum Lycæum adiit Gottlieb Becker Stolp. Miſn. ac in eo verſatus, Medicinæ triennium fere navavit operam & quidem privato etiam ductu, auſpicioque noſtri Collegæ, *Dn. Conradi Victoris Schneideri*, Med. Doct. Prof. P. &c. &c. Eoque præſide, habuit diſputationem *de Lapide Bezoar* non ſine laude. Eamque ſingulari ſtudio confecit ac labore. Pollet ingenio æque ac induſtria, ut aliquid præclari minetur omnino. Dignus inde a nobis exiſtimatur, in quem & Sereniſſimi potentiſſimique Electoris Saxoniæ, Domini noſtri clementiſſimi, benigniſſimi ac Auguſti Nutritii beneficia ſumma conferantur. Siquidem ſperamus ac prorſus omnino confidimus, fore, ut inceptum iter virtutis teneat, quo ſummos honores ac præmia, quæ ſcientiæ Medicæ propoſita ſunt, & adipiſcatur & mereatur. Inde ipſe & Patriæ futurus eſt ornamento ac etiam adjumento. Omnia hæc de Conſilio, ſententiaque Collegii Medici dicta, ejusque ſigillo facta ſunt teſta-

ſtatiora. Witteberg. Anno M. DC. LXXIII. die IX. Novembr.

(L. S.)

A. 1675. d. 31. Mart. vertheidigte er abermahls unter Hrn. D. Schneiders Vorſitz, eine gelehrte Streitſchrifft, de ſpasmo cordis contra *Nicol. Cheſneau*, gieng ſodann auf Reiſen nach Holland, und promovirte zu Leiden, nach gehaltener Inaugural-Diſputation *de Catarrhis*, in nur beſagtem 1675ſten Jahre, in Doctorem Medicinæ, worauf er ſich nach Dreßden gewendet, allwo er als Medicinæ Practicus in gutem Anſehen geſtanden.

Chriſtian Becker.

Ein Bruder des Vorhergehenden, ſo zu Wittenberg Jura ſtudiret, und als Auditeur bey dem Chur-Sächß. Jderodiſchen Regimente a. 1691. zu Heydelberg verſtorben.

M. Gotthelff Ehrenreich Becker.

War der dritte Sohn mehrbelobten Herrn Amtmanns, Andr. Beckers, aus der zweyten Ehe, welcher a. 1662. den 17. Martii, das Licht der Welt erblickte. In ſeiner Jugend ward er durch verſchiedene geſchickte Privat-Informatores unterrichtet, biß er a. 1679. zu Oſtern, nach Zittau, in die Behauſung und Privat-Information des berühmten Rectoris, Hrn. Chriſtian Weiſens, kam, daſelbſt er auch öffentlich perorirte. Nach erlangtem

tem guten Teſtimonio zog derſelbe a. 1680. auf die Univerſität Leipzig, und erlebte allhier die Peſt, dennoch aber blieb er die gantze Zeit über allda, obſchon die meiſten Studioſi weg flüchteten. A. 1682. erhielt er, nach ausgeſtandenem Examine, primum Gradum Philoſophiæ, diſputirte hierauf unter D. *Val. Alberti*, de Juris naturalis, præ poſitivo, rigore, verisque eius cauſis, welches den 23. Sept. d. a. geſchahe. A. 1683. promovirte er in Magiſtrum, und hielt bey ſolcher Gelegenheit die Lateiniſche Rede de honoribus academicis, disputirte auch in dieſem Jahre, den 24. Oct. de officio hominis circa aggreſſorem, ad analogiam ſtatus integri reducto, und erlangte hierdurch die Freyheit, inter Magiſtros, in Collegio Theologico, publice mit zu opponiren. Nunmehro fieng er an, ſeine Studia Theologica mit beſonderm Eifer zu treiben, und hörete in ſolcher Abſicht die berühmten Doct. *Scherzerum*, *Moebium*, *Carpzovium*, *Alberti*, *Olearium* &c. wie er denn auch die Collegia Homiletico-Practica Lic. *Glauchii*, Lic. *Rivini* und D. *Carpzovii* fleißig abwartete, um ſich zum Predigt-Amte, wozu er, von Jugend auf, einen innerlichen Trieb verſpürete, recht geſchickt zu machen. A. 1686. den 24. April. diſputirte er wiederum ex Jure Naturæ: *de fundamento patriæ poteſtatis*, ſine Reſpondente, pro Loco, und begab ſich darauf zu Oſtern beſagten Jahres von der Univerſität nach Hauſe. A. 1687. kam er nach Dreßden zu der Freyherrl. Jugend Sr. Exc. des damahligen Cammer-Directoris, Freyherrn

Herrn von Hoymb, als Informator, da er denn Gelegenheit hatte, vor die daſigen Herren Geiſtlichen in der Creutz-Kirche öffters zu predigen. A. 1688. fügte es ſich, daß nach Abſterben des Tertii an der Fürſten-Schule Meißen, M. Jüngers, unſer Hr. M. Becker zu der erledigten Stelle in Vorſchlag gebracht ward, und obwohl derſelbe Anfangs nicht allzugroße Neigung dazu verſpürete, ſo folgte er doch nachmahls dem göttlichen Wincke, und ward, nach gehaltener Probe-Lection, von denen Hochadel. Herren Inſpectoribus, den 25. April. d. a. zu obgedachtem Tertiat eingewieſen, dem er auch biß zum 11. Sept. a. 1697. rühmlichſt vorgeſtanden. In nurerwähntem Jahre ließ ihn E. H. und Hochw. Rath zu Dreßden, ohne ſein Suchen, zu einer Gaſt-Predigt einladen, nach deren Ablegung er zu der vacanten Mittags-Prediger- und unterſten Diaconat-Stelle, an der Creutz-Kirche, einmüthig ernennet und beruffen ward. Seine Probe-Predigt legte er den 2. Sept. über Rom. X. 5-8. ab; die Anzugs-Predigt aber geſchahe den 19. ejusd. als Dom. XVI. poſt. Trinit. Nach der Zeit iſt er immer höher, und biß zum Archi-Diaconat fortgerückt, da er die Mittwochs-Predigten in der Creutz-Kirche zu verrichten hatte. Da aber a. 1707. eine Veränderung vorgieng, ſo bekam der Hr. Archi-Diaconus Becker die Predigten in der Sophien-Kirche, die er auch biß a. 1727. verſahe, da er denn die vormahls gehabten Mittwochs-Predigten aufs neue wiederum erhielt. Jedoch

doch dauerte ſolches nicht lange, indem er a. 1729. den 26. Aug. frühe gegen 5. Uhr, an einem plötzlichen Schlag- und Steck-Fluſſe, im HErrn ſeelig entſchlief, als er nur noch zwey Tage vorher ſeine gewöhnliche Mittwochs-Predigt in der Creutz-Kirche, bey guter Geſundheit, ſelbſt abgeleget hatte. Die Tage ſeiner irrdiſchen Wallfahrt ſind geweſen 67. Jahr und 22. Wochen. Der HErr Stadtprediger Hauſen hielt ihm die Leichen-Predigt über Jeſa. LIV. 10. und ſie iſt unter dem Titul: **Der auf GOttes Treue feſt ſtehende Glaube**, zu Dreßden in Fol. gedruckt worden. Unſer ſeel. Herr Archi-Diaconus hinterließ zween gelehrte Herren Söhne, die ihm noch ietzt viele Ehre machen, nähmlich S. T. Herrn D. **Johann Auguſt B.** Sr. Chfl. Durchl. zu Sachſen hochverordneten Ober-Conſiſtorial-Rath, und S. T. Hrn. **Ernſt Gotthelff B.** Chfl. S. hochbeſtallten Hofrath und Geh. Referendar. als welche ihm Frau *Maria Charlotta*, des berühmten Rectoris auf der Fürſten-Schule Meißen, Hrn. **Joh. George Wilckens**, älteſte Tochter, die ihm a. 1690. den 24. April. war angetrauet worden, zur Welt gebohren hatte. Die älteſte Frau Tochter, *Maria Sophia*, ſo an Hrn. M. **Valentin Gottfried Hercklitzen**, anfänglich Meſo-Diac. in Hayn, und nachgehends Superint. zu Biſchoffswerda, verehlichet geweſen, war nebſt 3. Geſchwiſtern dem ſeel. Herrn Vater in die Ewigkeit vorangegangen; wie denn der älteſte Sohn Hr. Carl Ehrenreich B.

auf

auf der Univerſität zu Leipzig a. 1719. der zweyte aber, Chriſtian Friedrich, allhier zu Stolpen (e) a. 1718. ſeelig entſchlafen iſt.

Gottlob Ehrenreich Becker.

Iſt der vierdte Sohn Herrn Amtm. Andr. Beckers, aus der zweyten Ehe, geweſen, ſo ſich auf der Univerſität Wittenberg der Rechtsgelehrſamkeit beflieſſen, und ſich endlich als Juris Practicus in der Stadt Meißen niedergelaſſen hat, nachdem er vorhero das Actuariat in daſigem Creyß-Amte einige Zeit verwaltet. Er war zugleich Rathsherr zu Meißen.

Johann Sigismund Becker.

Der jüngſte Bruder des Vorherſtehenden, ſo a. 1687. zu Leipzig inſcribiret worden, woſelbſt er ſich dem Studio Juridico gewiedmet, und nachmahls das Actuariat im Amte Stolpen, bey ſeinem Stief-Bruder, Hrn. Amtmann Gottfried Beckern, von a. 1691. an, verwaltet, biß er a. 1702. als Amtſchöſſer nach Hohenſtein gekommen.

Gottlob Ehrenfried Becker.

Iſt der ältere Sohn Herrn Ehrenfried Beckers (f), Chfl. Sächß. Cammer-Dieners, den ihm

(e) cf. Senffs Stolp. Typr. 2. Th. p. 59. ſeqq.

(f) Dieſer war der vierdte Sohn des hieſigen Amtmanns, Hrn. Andr. Beckers, aus der erſten Ehe.

Frau Margaretha Dorothea, geb. Schlintzigin (g), allhier zu Stolpen, zur Welt gebohren. Er hat zu Wittenberg Jura ſtudiret, und ſich nach der Zeit als Juris Practicus zu Groſſen-Hayn niedergelaſſen, wie er denn auch K. P. und Ch. S. Amts-Verwalter zu Zabeltitz geweſen iſt. Der ietzige gelehrte Con R. in der Fürſten-Schule Pforta, Herr M. Gotthelff Ehrenfried Becker, iſt ein leiblicher Sohn von ihm.

Chriſtian Sigismund Becker.

Der jüngere Bruder des Vorherſtehenden, bezog a. 1703. die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich zur Theologie appliciret, und zugleich den Geieriſchen Frey-Tiſch im Convictorio genoſſen hat. Er hat nachgehends das Pfarr-Amt zu Hochweitzſchen, in der Leißniger Ephorie, erhalten, und iſt a. 1731. zum Paſtorat nach Langenhennersdorff, in der Freyberg. Dioeces, befördert worden, allwo er a. 1747. geſtorben. Man hat von ihm im Drucke: 1. Diſſertat. de Levitarum matrimonio. *Dresd.* 1715. in 4. 2. Schediasma hiſtorico-litterarium de cura Ampliſſ. Senatus Dresdenſis circa eccleſias & ſcholas urbis patronatas. *Dresd.* 1724. plag. 4. in 4.

M. Ca-

(g) Sie war die jüngſte Tochter Hrn. Matthæi Schlintzigens, älteſten Brgmſtrs. zu Dreßden, trat a. 1680. in den Eheſtand, und ward den 16. Maji allhier zu Stolpen copuliret; doch iſt ſie a. 1684. ſchon wieder zur Wittbe worden.

M. Caſpar Behm ſ. *Bohemus*.

Hat zu Leipzig, von a. 1542. an, der Theologie obgelegen, und a. 1549. daſelbſt in Magiſtrum promoviret, in welchem Jahre er auch als Diaconus nach Freyburg in Thüringen beruffen worden, worauf er a. 1558. das Paſtorat daſelbſt erhalten hat; a. 1560. aber iſt er zum erſten Evangeliſchen Superintendenten zu gedachtem Freyburg ernennet worden, und a. 1580. allda geſtorben.

Matthias Bohemus.

Florianus Behm.

Sind mit einander zu Leipzig a. 1545. immatriculiret worden. Vermuthlich ſind ſie Brüder des Vorigen geweſen.

M. *Lucas* Berger.

Iſt zu Leipzig a. 1561. immatriculiret worden, und hat daſelbſt a. 1568. die Magiſter-Würde erhalten.

Caſpar Berger.

Iſt ebenfalls zu Leipzig a. 1563. inſcribiret worden.

Chriſtoph } *Bergeri*.
Stephanus }

Sind zu Leipzig a. 1568. immatriculiret.

Nicolaus Bertoldi de *Jucrim.*

Ward a. 1420. zu Leipzig inſcribiret.

Johann Birnſtein.

Iſt in der Fürſten-Schule Pforta a. 1607. d. 11. Januarii, recipiret (h), und auch in ſelbigem Jahre bey der Univerſität Leipzig immatriculiret worden.

M. Johann Andreas Boden.

Hat a. 1703. den 14. Martii, das Licht der Welt erblicket. Sein Vater war Mſtr. Chriſtian Boden, Bürger und Fleiſchhauer allhier. Auf der Schule ſeiner Vaterſtadt legte er unter Bergern und Hartmannen einen guten Grund in denen Wiſſenſchafften, biß er a. 1718. auf das Gymnaſium nach Budißin kam, allwo er ſeine Zeit dermaſſen wohl anwendete, daß ihm der daſige Rector, M. Behrnauer, bey ſeinem Abzuge, das beſte Zeugniß mitgeben konnte. Dieſer erfolgte a. 1723. da er, nach gehaltener Abſchieds-Rede in Hebräiſcher Sprache, de ſerpente æneo in V. T. ſymbolice erecto, ſich auf die Univerſität Wittenberg begab, allwo er die damahligen berühmten Lehrer in Philoſophicis und Theologicis, beſonders aber D. Wernsdorffen hörete, der ihn auch ins Hauß nahm, und ihm die Information ſeiner Söhne ertheilete, die ihm heutiges Tages viele

(h) vid. *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. pag. m. 332.

viele Ehre machen. A. 1726. den 17. Octobr. erhielt er auf gedachter hohen Schule die Magiſter-Würde. A. 1730. ward er Rector bey der Stadt-Schule zu Wittenberg, und a. 1739. Antiquitatum Chriſtianarum Prof. Publ. A. 1744. erhielt er den Ruff als Probſt und Superintendent zu Schlieben, zu welchem Amte er a. 1745. den 1. Nov. vom Herrn General Superintend. D. Hoffmann inveſtiret worden, und dem er mit Ruhm und Seegen biß an ſein ſeeliges Ende vorgeſtanden, welches a. 1764. den 5. April erfolgte. Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Anfänglich a. 1732. mit Jgfr. Johanna Sophia, Hrn. Jſrael Siegerts, K. P. und Ch. S. Land- und Tranck-Steuer-Einnehmers zu Kemberg, älteſten Tochter. Nach ihrem ſeel. Ableben ward ſeine zweyte Ehegenoßin Tit. Jgfr. Erdmuth Sophia, Hrn. D. Cph. Heinr. Zeibichs, S. Theol. Prof. Publ. Probſtens zu Allerheil. und des Conſiſtorii Aſſeſſoris zu Wittenberg, Jungfer Tochter.

Von ſeinen herausgegebenen Schrifften kann ich nur folgende anführen, da ich das vollſtändige Verzeichniß derſelben nicht erlangen können, ob ich mich wohl ſchrifftlich darum bemühet habe:

1. Elegia de Rectoribus Stolpenſibus, iſt auf den Nahmens-Tag des ehemaligen wohlverdienten Rectoris allhier, M. Sam. Bergers, gerichtet, und nebſt etlicher Commilitonum Poeſien, zu Dreßden a. 1717. auf 2. Bogen in Fol. gedruckt worden.

2. Diſſert. qua θεολογον στιγματιαν Chriſti Paullique diſciplina ſubactum, ex oraculis divi-

nioribus & antiquitate illuſtrat. *Viteb.* 1733. Fol. plag. 3.

3. Auguſtiſſima Saxonum tempora pie canit &c. *Ibid. eod.* Fol. plag. 2.

4. Progr. de nomine Meſſiæ proprio ינון ab antiquis Judæis ipſi tributo, ad illuſtrandum Pſalm. LXXII. 17. *Viteb.* 1734. pl. 3. in 4.

5. Carmen Anniverſarium die emortuali Viri S. R. D. *Joh. Andr. Gleichii*, in Acad. Vitembergenſi a. 1735. publice recitatum, iſt bey der Leichenpredigt des ſeel. D. Gleichs befindlich, ſo zu Dreßden in Folio heraus gekommen.

6. Diſp. de ſecretis quibusdam imperii pignoribus, ad illuſtr. Flori locum L. I. c. II. §. 3. *Viteb.* 1739. 4. pl. 5.

7. Progr. quo Ἀγγελον ϛολην λευκην περιβεβλημενον, Marc. XVI. 5. Chriſti Chriſtianorumque ſymbolum ex antiqu. ſacra & profana illuſtrat. *Ibid. eod.* pl. 2. in 4.

M. Gottlob Böhme.

Ward zu Altſtadt a. 1704. den 14. Oct. gebohren, hat ſodann ſeine Schul-Studia zu Stolpen abſolviret, und ſich a. 1725. nach Wittenberg begeben, allwo er biß a. 1731. der Theologie obgelegen, auch a. 1729. in Magiſtrum promoviret hat. Nachdem er eine geraume Zeit zu Dreßden informiret, iſt er a. 1744. als Feldprediger zum Haudringiſchen Cuiraſſier-Regiment beruffen worden. A. 1746. kam er als Garniſon-Prediger auf

auf die Feſtung Königſtein; a. 1752. aber erhielt er das Diaconat im Städtgen Königſtein. Er heyrathete a. 1748. Hrn. George Richters, Paſt. zu Friedrichswalda, Jungfer Tochter, Charitas Concordia (i).

Ambroſius Braun.

Zog a. 1580. auf die Univerſität Leipzig.

Matthæus Büttner.

Kam a. 1643. auf die Schule nach Freyberg; a. 1645. aber auf die Univerſität Leipzig.

Simon Byner.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1510.

Johannes Cares.

Kam a. 1577. den 3. Febr. auf die Fürſten-Schule Pforta, und a. 1579. auf die Univerſität Leipzig. Nachgehends iſt er Cantor zu Lützen; ſodann aber Geſangmeiſter zu Merſeburg worden (k). A. 1592. erhielt er das Diaconat zu Schaafſtädt, im Stiffte Merſeburg. Weil er aber ſeinen Knecht dergeſtalt geſchlagen, daß er bald darauf geſtorben, ſo iſt er a. 1595. abgeſetzet worden (l).

 Mel-

(i) cf. Hrn. M. Süßens Hiſt. des Städtgens Königſtein, pag. m. 197. f.

(k) *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. p. m. 331.

(l) Dietmanns Chur-Sächß. Prieſterſchafft, 4. Band, pag. 1320.

Melchior Cares.

Scheint ein Bruder des vorigen geweſen zu ſeyn. Er iſt in der Schul-Pforta a. 1586. d. 9. Febr. recipiret worden (m), hat ſodann ſeine Studia Juridica zu Leipzig getrieben, und ſich a. 1588. allda inſcribiren laſſen. Er ward nach der Zeit Amtſchöſſer zu Dippoldiswalda.

M. *Andreas Conradi.*

Hat zu Leipzig ſeit a. 1598. ſeine Studia Theologica getrieben, und ſein Nahme findet ſich in verſchiedenen Epicediis, ſo denen gedruckten Leichenpredigten daſiger berühmten Gelehrten beygefüget ſind, als *Jacobi* Lebzelters, Phil. & Med. Doct. und des kleinen Fürſten-Collegii Collegiat. de a. 1601. ingl. *Zachariæ Schilteri*, S. Theol. Doct. & Prof. prim. de a. 1604. Bey der letztern Gelegenheit drückt er ſich alſo aus:

Quis modus exequiis? & quis cœleſtibus iris,
    Ac conclamatis finis erit lacrymis?
Nuper *Beccerus* (prô quantus Myſta Jehovæ!)
    Occidit & noſtras ſpes ſimul ipſe tulit:
Et nondum ex animis plane dolor iſte receſſit,
    Quandō recens affert Mors violenta malum.
Mors, quæ *Schilterum* rapuit (quo nomine cuncta
    Dixero, quæ nobis ille ſuperſtes erat.)
Virtutis ſtimulum, Pietatis lampada, Culmen
    Sionidos, Sophiæ corculum, Atlanta Scholæ.
Hei,

(m) *Pertuch.* l. c.

Hei, quæ noxa, cui nos Fato deſtinat horum
Occubitu (Judex ſis ſtudioſe) Virûm?
Scilicet his motis nutat Schola noſtra Columnis,
Forſan & omnino pondere feſſa ruet.
Parce Deus, prohibeque malum, nec putrida propter
Ligna cito totam verbere verte Domum.
At vos ter ſancti *Schilteri* attendite Manes,
Extremosque meos percipitote ſonos.
Salvete, æternum ſalvete, valete nec iſthæc
Carmina grati animi ſpernite ſigna mei.

Er iſt a. 1610. als Paſtor nach Sachſendorff, in der Inſpection Grimma, gekommen; von da aber a. 1615. den 20. April. nach Kiebitz, und endlich a. 1621. den 19. April. nach Neuſtadt bey Scharffenberg, Meißn. Diœces, befördert worden, an welchem letzten Orte er den 16. Maji d. a. Mittwochs vor Pfingſten, angezogen, und den 8. Julii, Dom. VI. poſt Trinit. inveſtiret worden.

Caſpar Conradus.

Iſt in die Fürſten-Schule Pforta a. 1601. den 14. Sept. recipiret (n), und nachmahls zu Leipzig a. 1606. inſcribiret worden.

Johann Carl Heinrich *Conradi.*

Der älteſte Sohn des hieſigen Amtmanns, Herrn Joh. Chriſtian *Conradi*, hat a. 1729. den

(n) *Pertuch.* l. c. pag. 332.

den 26. Dec. das Licht der Welt erblicket. Er hat anfänglich zu Hauſe Privat-Unterweiſung gehabt, ſodann aber die hieſige Stadt-Schule eine Zeitlang frequentiret, biß er nach Zützen in der Nieder-Lauſitz geſchickt, und dem gründlichen Unterricht des damahligen wohlverdienten Paſtoris daſelbſt, nunmehrigen Diaconi an der Neuen-Kirche zu Leipzig, Herrn M. Degenkolbs, anvertrauet worden. A. 1750. bezog er die Univerſität Leipzig, und nachdem er die theologiſchen Wiſſenſchafften mit Fleiß erlernet, hat er die Stelle eines Informatoris an daſigem Zucht- und Wayſen-Hauſe, einige Jahre hindurch, verſehen.

Johann Chriſtian Friedrich *Conradi.*

Iſt der dritte Sohn vorgedachten Hrn. Amtmanns *Conradi*, gebohren a. 1733. den 23. Aug. Er hat zu Stolpen und Budißin; nachmahls aber ſeit a. 1752. zu Leipzig ſtudiret, da er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Gegenwärtig ſtehet derſelbe bey des Herrn Baron von Seyfertitz auf Glaubitz, Ahlsdorf 2c. Hochwohlgeb. Gnad. als Secretarius und Gerichts-Actuarius in Dienſten.

Victorinus Cramer.

Ward a. 1612. zu Leipzig immatriculiret.

Andreas Cramer.

Hat ſich a. 1630. auf die Univerſität Leipzig begeben, allwo er ſich dem Studio Juris gewiedmet, und

und iſt endlich ſeinem Vater, Hrn. *Nicol.* Cramern, als derſelbe vom Stadtſchreiber-Dienſte zum Bürgermeiſter-Amte allhier gelangte, als Stadtſchreiber in ſeiner Vater-Stadt gefolget. Außer einigen Gelegenheits-Gedichten habe ich von ihm im Drucke geſehen:

Abdanckungs-Sermon bey volckreichem Leichbegängniß *Chriſtiani*, Hrn. Abraham Lichtenbergers, Ludi Rectoris allhier zu Stolpen, älteſten Söhnleins, im 3ten Jahre, geb. a. 1646. den 11. Martii. Freyb. 1646. pl. 1. in 4.

Johann Friedrich Curt.

Kam auf die Schule nach Freyberg a. 1668. von da er nach Wittenberg gezogen, und Theologiam ſtudiret. Er iſt nachmahls Paſtor zu Groſſenbuch worden, und a. 1696. als Diaconus nach Geringswalde, in der Diœces Rochlitz, gekommen, allwo er a. 1704. geſtorben (o)

Nicolaus Doleator de *Stolpe.*

Iſt a. 1418. zu Leipzig immatriculiret worden.

M. Carl Chriſtian Degenkolb.

Der älteſte Sohn des hieſigen wohlverdienten Paſtoris, Hrn. M. Carl Friedr. D. iſt a. 1718. geboh-

(o) Dietmann l. c. B. 3. p. m. 855.

gebohren worden. Nachdem er zu Hauſe die Unterweiſung ſeines Herrn Vaters genoſſen, biß er im Stande war, auf hohe Schulen zu ziehen, ſo begab er ſich a. 1735. nach Leipig, allwo er unter Hrn. Prof. Mentzen, damahligen Rect. Magnifico inſcribiret worden. Er hörete die daſigen berühmten Lehrer ſowohl in denen philoſophiſchen, als theologiſchen Wiſſenſchafften, biß er auf Hrn. Prof. Hauſens Recommendation nach Budißin in Information kam, von dannen er bald darauf a. 1742. als Paſtor nach Zützen in der Nieder-Lauſitz befördert ward. A. 1754. rief ihn E. H. und Hochw. Rath zu Leipzig, als Prediger an daſiges Zucht- und Wayſen-Hauß zu St. Georgen, welches Amt derſelbe Dom. Rogate d. a. angetreten, a. 1761. aber mit dem untern Diaconat an der Neuen-Kirche, dazu er den 18. Nov. confirmiret worden, verwechſelt hat, das er auch noch ietzo im Seegen verwaltet. Kurtz nach ſeinem Anzuge in Leipzig hat er die Magiſter-Würde von E. Hochlöbl. Philoſ. Facultät daſelbſt erhalten. Zur Ehe hat derſelbe anfänglich Tit. Frau *Chriſtiana Charlotta*, Hrn. Joh. Adolph *Ambroſii* von Dannfeld, Capitains bey der Stadt-Garniſon zu Leipzig, älteſte Fr. Tochter gehabt, ſo aber a. 1761. den 18. Sept. ohne Kinder verſtorben. Seine ietzige Frau Eheliebſte, die ihm a. 1762. den 19. Octobr. zu Colditz angetrauet worden, iſt Frau Dorothea Beata, Hrn. D. Carl Gottlob Hartzmanns, vormahligen Amtmanns zu gedachtem Colditz, hinterlaſſene älteſte Tochter.

Fol-

Folgende Predigten ſind von ihm dem Drucke überlaſſen worden:

Die Schuldigkeit wahrer Chriſten, dem Evangelio Chriſti würdiglich zu wandeln, über die Epiſtel Dom. V. poſt Trinit. zu St. Nicolai in Leipzig a. 1750. geh. 3. Bogen, in 4.

Der bey der äußerſten Schmach durch große Wunder verherrlichte Erlöſer, über Matth. XXVII. 51. ſeqq. Dom. Palmar. zu St. Nicolai in Leipzig a. 1754. in einer Gaſt-Predigt vorgeſtellet. 4.

Zwey Worte zum Abſchiede und zu guter letzt, iſt die Abzugs-Predigt, Dom. Cantate 1754. zu Zützen gehalten.

Die Ankunfft eines Lehrers bey ſeiner Gemeinde mit Liebe und mit der Ruthe, iſt die Anzugs-Predigt zu St. Georgen in Leipzig, Dom. Exaudi 1754. gehalten.

Chriſtian Gottlieb Degenkolb.

Iſt der mittelſte Sohn des hieſigen Paſtoris, Hrn. M. Carl Friedr. D. Durch die geſchickte Anführung ſeines Herrn Vaters ward er in den Stand geſetzet, auf die Univerſität Leipzig zu ziehen. Allda erwählete er das Studium Juris, und hörete deßhalber die daſigen berühmten Lehrer der Rechtsgelehrſamkeit. Nachdem er ſeine Studia Academica abſolviret, hat er das Actuariat in denen Aemtern Dippoldiswalda und Hohnſtein verwaltet, und lebet anietzo als Juris Practicus zu Pirna. A. 1760. ward derſelbe als Gerichts-

Dire-

Director zu Sedlitz bey dem hohen Königl. Cammer-Collegio verpflichtet.

Chriſtian Gottlob Degenkolb.

Der jüngſte Bruder des vorigen, hat ebenfalls nach genoſſenem väterlichen Unterricht zu Leipzig Jura ſtudiret, und iſt vorietzo E. Hochedl. Raths zu Dreßden Actuarius.

M. Johann Friedrich *Dulce*.

Bezog a. 1708. die Univerſität Leipzig, und kam a. 1728. menſe Sept. als Pfarrer nach Zinna, in der Inſp. Torgau, allwo er auch a. 1750. geſtorben, nachdem er ſeit a. 1748. Hr. M. Joh. David Klugen, ſo bishero Prediger am Torgauiſchen Armen- und Wayſen-Hauſe geweſen, zum Amtsgehülffen erhalten hatte, welcher ihm nach ſeinem erfolgten ſeel. Ableben ſuccedirte (p).

Gottfried Eger.

Erblickte das Licht der Welt in dem benachbarten Altſtadt, allwo ſein Vater gleiches Nahmens die ſogenannte alte Mühle in Beſitz hatte. Nachdem er auf der Stadt-Schule zu Stolpen einen guten Grund in denen Wiſſenſchafften geleget, iſt er a. 1710. auf die hohe Schule nach Leipzig gezogen, da er ſich denn der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet hat. Er iſt nach der Zeit Amts-Verweſer zu Pirna worden, und als er vom Amte ab-

(p) Dietmann l. c. B. 4. pag. 785.

abgegangen, hat ihn E. H. Rath daſelbſt zum Syndico erwählet, in welcher Station er auch endlich geſtorben.

Chriſtoph Faſolt.

Ward a. 1570. zu Leipzig inſcribiret.

Sylveſter Fiedler.

Hat von a. 1572. an zu Leipzig ſtudiret.

Antonius Forcheim.

Zog a. 1582. auf die Univerſität Leipzig.

Amandus Forcheim.

Kam a. 1586. den 28. Junii, auf die Fürſten-Schule Pforta, und a. 1590. nach Leipzig, woſelbſt er auch geſtorben, ehe er noch ſeine Studia abſolviren können (q).

Ananias Forcheim.

Iſt a. 1600. zu Leipzig immatriculiret worden.

Martinus Forcker.

Hat um das Jahr 1570. zu Wittenberg ſtudiret.

Matthæus Freund.

Beſuchte die Univerſität Leipzig von a. 1565. biß 1567.

(q) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

Andreas Frey.

Ward a. 1549. zu Leipzig inſcribiret.

M. *Joh. Freybergk* de *Jockrim.*

Kam a. 1424. auf die Univerſität Leipzig, und iſt der erſte von hieſigen Stadt-Kindern, die zu Leipzig in Magiſtrum promoviret haben. Er hat dieſe Würde a. 1426. erhalten.

Chriſtoph Gottlob Freyberg.

Der älteſte Sohn des hieſigen Paſtoris, Hrn. M. Cph. Freybergs, hatte a. 1679. den 18. Nov. das Licht der Welt erblicket. Seine Schul-Studia hat derſelbe anfänglich zu Stolpen, unter der Anführung ſeines Vettern, des damahligen Rectoris, M. *Jerem.* Freybergs, und ſeines Nachfolgers im Rectorat, Herrn Böthigs, von a. 1685. den 17. Mart. an, biß a. 1694. getrieben; hernach aber zu Zittau, unter dem Rect. Weiſen, als wohin er den 4. Junii gekommen, nachdem er zuvor auf der Schule ſeiner Vaterſtadt mit einer Griechiſchen Rede: de Spiritus S. deitate, öffentlich valediciret hatte. A. 1697. den 31. Maji, bezog er die Univerſität Leipzig, und fieng nunmehro an, ſich auf die Rechts-Gelehrſamkeit mit allem Fleiße zu legen. Er hatte dabey den Geieriſchen Freytiſch von a. 1698. d. 9. Maji, an, zu genieſſen; wie er denn auch als Senior gedachten Tiſches die gewöhnliche Rede zum Andencken

des

des Stifftes, des ſeel. M. Joh. Chriſtian Geiers, zweymahl nach einander, nåhmlich a. 1700. d. 3. Martii, und a. 1701. d. 25. Febr. gehalten hat. A. 1700. d. 11. Nov. hat er eine gelehrte Juriſtiſche Streitſchrifft, unter dem Præſidio Hrn. D. Geo. Beyers, als Auctor Reſp. öffentlich vertheydiget de concubitu intra tempus luctus, vom Beyſchlaf in währender Trauerzeit. Sie beträgt 5½. Bogen in 4. Nachdem er ſeine Studia academica vollendet, hat er ſich nach Budißin gewendet, und als Hof-Gerichts-Actuarius ſeine Verſorgung daſelbſt gefunden. Er heyrathete a. 1711. den 27. Januarii Jgfr. Maria Margaretha, Hrn. D. Chriſt. Ehrenfr. Wends, Land- und Stadt-Phyſici zu Camentz Tochter; die aber noch in ſelbigem Jahre, über der Geburth eines todten Söhnleins, den 6. Nov. ihren Geiſt aufgeben mußte.

M. Chriſtian Auguſt Freyberg.

Ein leiblicher Bruder des Vorhergehenden. Sein Leben ſtehet ſehr ausführlich in Herrn Rect. Biedermanns Act. Scholaſt. Volum. III. Part. 3. p. 241. ſeqq. beſchrieben, und wir wollen es hier unverändert einrücken. Er trat in die Welt a. 1684. den 10. Nov. und ward hierauf ſehr zeitig zum Studieren angeführet, ſowohl in hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Bergern, als auch von ſeinem eignen Vater. Sein feuriges Ingenium trieb ihn auch ſelbſt, ſo daß er im zehen-

den Jahre ſchon perorirte, weshalber auch der damahlige Archi-Diac. Genff, und der Diac. Böthig ſich die Mühe gaben, ihn noch in Neben-Stunden zu unterrichten. Daneben lernte er a. 1699. zeichnen und mahlen, welches er in künfftigen Zeiten bey der Hiſtorie wohl zu brauchen gewußt. Bey dem Beſchluß des Jahres 1700. überreichte er ſeinem Herrn Vater ein langes Carmen, darinnen er den Urſprung und die Hiſtorie der Jubilæorum mit allem Fleiß ausgeführet hatte; welches aber im letztern Brande mit verzehret worden. In der Zeit hatte er es auch in Græcis ſchon ſo weit gebracht, daß er in ſolcher Sprache reden konnte. Mit ſolchem Vorrath bezog er erſtlich die damahls unter dem Rectore Weiſen florirende Schule zu Zittau, und hierauf a. 1701. den 12. April. die Univerſität Leipzig, allwo er ſchon a. 1699. den 1. Maji, ſich einſchreiben laſſen. Hier übte ſich ſein Fleiß, beſonders in der Philoſophie bey Hrn. Prof. *Oleario*, in der Hiſtorie bey Hrn. Prof. Mencken, im Ebräiſchen bey Hrn. M. Göstgen, in der Homilie bey Hrn. M. Wernern, und in der Theologie bey Hrn. D. *Oleario*, Günthern und D. Schmidten, ſo lange, biß er a. 1704. d. 31. Januarii, den Titul eines Leipziger Magiſtri mit Ehren davon tragen konnte. Hierauf ergieng es ihm, wie faſt allen ſeines gleichen, daß er nähmlich mit Information ſeine Beförderung abwarten mußte: und alſo zog er a. 1705. nach Camentz, zum Hrn. Bürgermeiſter Wagner, deſſen Söhne, Traugott Dietrichen, nachmahls

mahls D. Medicinæ und Stadt-Phyſicum daſelbſt; Johann Gottlieben, ſo als Stadtrichter in Neuſtadt bey Dreßden verſtorben; und Johann Jacob, Rathsherrn in Camentz, er unterrichtete. A. 1706. verwechſelte er dieſen Ort mit ſeinem Vaterlande, allwo er mit ſeines Hrn. Vaters Bruders, des Paſtoris Primarii in Camentz, Sohne, ſo endlich Bürgermeiſter zu Dreßden worden, und dem unlängſt verſtorbenen Paſtore zu Mutzſchen, M. Lindnern, gleiche Arbeit hatte, biß er a. 1708. im Monath Julio nach Ließke in der Ober-Lauſitz, zu dem Hrn. Obriſt-Lieut. von Luttitz ſich wandte, deſſen drey junge Herren, und nur gemeldeten Hrn. Vetter, er informirte. A. 1710. im Monath Julio trat er dergleichen Arbeit an zu Dröhſa, hinter Budißin, bey dem Herrn von Metzrad, deſſen junger Herr und ein andrer von Luttitz ihm allda anvertrauet ward. Hierauf gieng er a. 1713. mit drey jungen Herren von Ziegler, Warnsdorff und Luttitz nach Weißenfelß, allwo dieſe daſiges Gymnaſium beſuchten, er aber dabey Gelegenheit fande, von Mr. Bern, ſeinem nachmahligen beſtändigen Freund, in der Frantzöſiſchen Sprache zu profitiren. Von hieraus ſahe er ſich bey Gelegenheit mit ſeinen Untergebenen faſt in gantz Thüringen und gröſtentheils in Francken um, und legte den Grund zu einer hiſtoriſchen Correſpondence, die er hernach biß an ſein Ende fortſetzte. Dieſe Station aber dauerte biß a. 1715. da er im Auguſto zu Stolpen anlangte, wo er ſich nicht

allein im Predigen geübet, und des Herrn Archid. M. Senffs Söhne informiret, ſondern auch viel Zeit auf Extrahirung der allda vor dem Brande befindlichen Mönchs-Bibliotheck gewendet, wovon hernach viele von ſeinen Programmatibus gehandelt. A. 1719. den 12. Jan. war er mit gedachtem Hr. M. Senffen dem Tode ſehr nahe; denn als ſie beyde in der hieſigen Stadt-Kirche, Vormittags um 11. Uhr, auf den Rennersdorffer Hofe-Stand geſtiegen waren, um des Biſchoffs *Johannis VIII.* von Maltitz Monument genauer zu beſehen, brachen ſie beyde durch die Decke des Stuhls, und fielen 4. Ellen herunter, dadurch jener am Schienbein und rechten Arm mittelmäßig, dieſer aber an beyden Händen blutrünſtig beſchädiget worden. Doch in eben dieſem Jahre ſtieg er auf den Schul-Catheder zu St. Annen vor Dreßden, dahin ihn E. Hochedl. Rath allda zum Rectore beruffen. Er laß den 23. Nov. die Probe, ward den 1. Dec. im Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio confirmiret, zog den 11. Dec. ein, und fieng d. 15. ejusd. an einem Freytage, (an dergleichen Tage er auch alle Arbeit mit dem Leben hernach geendiget hat) ſeine ordentliche Schul-Arbeit an. Wie ſauer es ihm anfänglich, und faſt biß an ſein Ende worden, alles auf allen Seiten in gute Ordnung zu bringen, und die eingeſchlichenen Mißbräuche abzuwerffen, iſt mehr als zu bekannt, noch beſſer aber, daß man es nunmehro mit Stillſchweigen übergehe. Um aber eine ordentliche Haußhaltung zu führen, ſahe er ſich nach einer verſtändigen Gehülffin um, und

dieſe war Jgfr. Anna Sophia, Hrn. George Haubolds, damahligen Königl. Zeugwärters auf dem Sonnenſtein, und Even Marien, (deren Vater, M. Juſtus Sieber, als Paſtor zu Schandau geſtorben) hinterlaſſene Tochter, mit welcher er a. 1720. den 24. Sept. das Band der Ehe vollzoge, aus welcher, von ſieben Kindern, eine eintzige wohlgerathene Tochter, Jgfr. Sophia Charitas, übrig blieben (r). Durch ſeinen Fleiß in der Schule und Privat-Stunden hat er jährlich etliche auf die Academie befördert, von welchen ſchon viele in Predigt- und andern Aemtern ſitzen, aus welchen allen, um der Kürtze willen, jetzo nur Hr. Zumpe, D. Med. und Membrum Societat. Imper. zu Petersburg; und der Herr Rector Kändler zu Sangerhauſen, anzuführen. Seine Freyſtunden wendete er auf die Sächſiſche Hiſtorie, davon er eine ziemliche Anzahl Collectanea, die ſich zwar auch viel weiter erſtrecken, hinter ſich gelaſſen; und aus ſolchen hat er auch ſeine meiſten Schrifften verfertiget. Mithin ſahe er auch ſehr gerne, wenn ihn ein Liebhaber derſelben beſuchte: wie er denn überhaupt den Umgang mit Redlichen, ſtudirten und unſtudirten, wenn ſolche nur nicht dem gemeinen und verderbenden Schlendrian anhiengen, ſehr liebte, um immer weiter mit ihnen nach ſeinem Vorhaben zu gehen. Daher

(r) Selbige iſt a. 1753. an Hr. Conrad Ernſt Degnern, Hauß-Verwaltern des Armen- und Zucht-Hauſes in Waldheim, verheyrathet worden, aber nicht lange hernach ſchon wieder verſtorben.

her kam es auch, daß nicht nur ſeine Bibliotheck endlich auf 4000. Stücke angewachſen, (welche a. 1742. in der Faſtnacht zu Dreßden verauctioniret worden,) ſondern er ſich auch eine ziemliche Menge von alten und neuen Müntzen, noch mehr aber eine ſtarcke Collection von allen Arten derer Marmorn und andern Naturalien, angeſchaffet. Wegen ſeiner guten Poeſie war er ſehr beliebt: und ſind in ſeinem und vieler andern Nahmen etliche hundert Carmina aus ſeiner Feder gefloſſen. Seine Correſpondence war auch nicht geringe, indem er in der Adelichen Hiſtorie ſehr conſuliret worden, und daher auch mit dem Königl. Däniſchen Geheimden Rath, Hr. Fr. Em. von Kötſchau, ſeit 1728. dergleichen gepflogen, welcher ihn auch einsmahls vermögen wollen, daß er das Rectorat in Oldenburg übernehmen ſollen, ſo er aber wegen des contrairen Climatis, gleich wie alle andere weitere Beförderungen, ausgeſchlagen. Im gedachten Jahre, den 15. Dec. frühe um 5. Uhr, zeigte GOtt ein groſſes über ihn und die Seinigen ſchwebendes Unglück. Der Ofenheerd in der Wohnſtube hatte einen alten dürren Balcken endlich entzündet, daß ſodann das Feuer unter ſich fortgelauffen, und ein ziemlicher Theil von der Decke in der Schulſtube mit ein paar Balcken zum ſtarcken Glimmen gebracht: alſo hätte in kurtzen, unten, um und neben ihm die Flamme ausbrechen, und ſogar den Weg zur Flucht verſperren können. Allein GOtt erweckte ihn zuerſt gegen 5. Uhr, daß er das Feuer bald, noch im Bette,

roch, und die Seinigen auch hernach ermunterte. Auf ſein Ende zu kommen, ſo hat er ſelbſt angemercket, daß er a. 1731. Montags nach dem 3. Trinit. Vormittags gegen 8. Uhr, bey Erklärung des 25. Cap. Syrachs, in ſeiner Claſſe einen bedencklichen Zufall geſpüret, der ihm etliche Augenblicke die Sprache hemmete, ohne daß ihm etwas von einer Ohnmacht zuhienge; doch konnte er bald wieder fort reden. Nach der Zeit lebte er in ziemlicher Geſundheit, biß den 28. Febr. 1742. da man an denen Füſſen eine Geſchwulſt gewahr ward. Ob man nun gleich alle erſinnliche Mittel darwider brauchte, ſo nahm ſolche doch nach und nach am Leibe mehr zu, darüber noch am 11. April. ein Schlagfluß ſich meldete; welches aber alles ihn, aus Liebe zur Arbeit, noch nicht von der Schule und Leſung derer Bücher abzog, biß endlich, bey mercklicher Abnahme der Kräffte, er ſich gefallen ließ, daß Hr. M. Burſch, nachmahliger Succeſſor, an ſeiner Stelle die Schul-Stunden auf ſich nahm, biß er den 15. Junii frühe um 3. Uhr, da kurtz zuvor wieder ein Schlagfluß vorhergegangen, in guter Bereitung und Gelaſſenheit, ſeelig verſchied, und der Cörper Sonntags darauf, frühe nach 4. Uhr, auf dem Begräbniß-Hof, gegen der Schulen über, der Erden anvertrauet ward. Sein Alter iſt alſo nur 57. und ein halbes Jahr geweſen, welches in Anſehung ſeiner Wiſſenſchafften, Treue, Arbeit, und anderer Umſtände, unſern Gedancken nach ſehr kurtz iſt.

Deſſen edirte Schrifften ſind:

Barthol. Ziegenbalgs und Heinr. Plütſcho, Königl. Däniſcher Miſſionariorum Briefe, ſo er mit einigen Noten und Anhange, unter dem Nahmen Chriſtian Guſtav Bergen, drucken laſſen. Pirna 1708. 4. (pl. 7.) v. Unſch. Nachr. 1708. p. 750.

Bibliothecæ Stolpenſi Juſta perſoluta. Drd. 1723. 4.

Hiſtoriſche Nachricht von der Meißniſchen Stadt Stolpen, ib. 1723. 8.

Pietas, horæ & diſciplinæ Scholæ Dresdenſis Annææ, ib. 1724. 8.

Drey Progr. von einem und dem andern zu Ehren des Leidens Chriſti, ib. 1725. ſequ. 4.

Acht Progr. de Scholarum, Saxonicarum præſertim, hyeme, ib. 1726. ſeqq. 4.

Progr. von Dreßdniſchen Stadt-Neudorff, ib. 1726. 4.

Altes und Neues von Sachſen, P. 1-5. ib. 1727. 8.

Progr. von ein paar alten Manuſcripten der Tiſchreden D. Luthers, ib. 1727. 4.

Hiſtorie der Frauen-Kirche und Leben derer Stadt- und Mittags-Prediger, ib. 1728. fol. c. fig.

Anecdota Auguſtea vom Eilenburgiſchen Convent, ib. 1728. 4.

Anecdota Auguſtea ad Corporis Doctrinæ hiſtoriam ſpectantia, ib. 1729. 4.

Progr. de cura Dei circa incendia, ib. 1729. 4.

Etwas von Maxen, ib. 1730. 4.

Progr. von denen Schwobacher Artickeln, ibid. 1730. 4.

Et-

Etwas von Porſchendorff, ib. eod. 4.

Kirchen- und Prediger-Hiſtorie von St. Annen vor Dreßden, ib. 1733. 4.

Anecdota zu Henrici Pii Leben, ibid. 1735. 4. cf.

Etwas von Tetſchen an der Elbe in Böhmen, ib. 1735. 4.

Anecdota Auguſtea, fragmenta Cracoviana, ib. 1736. 4. cf.

Epiſtolæ II. de Annææ Dresdenſium ſcholæ civibus, ib. 1736. ſeqq. 4.

Plauiſche Kirchen-Geſchichte, ib. 1737. 4.

Gelehrte Grünhayner, ib. eod. 4.

Drey Proben eines Sächßl. Bürgerl. Lexici, ib. 1737. ſeqq. 4.

Gelehrte Wolckenſteiner, ib. 1738. 4.

- - Elterleiner, ib. 1739. 4.

Hiſtorie der Stadt Schandau an der Elbe, ib. 1739. 4.

Progr. von den allererſten und älteſten Buchdruckern zu Dreßden, ib. 1740. 4.

Reliquien von der Dreßdniſchen und übrigen Ober-Sächßl. Buchdrucker-Hiſtorie, ib. 1741. 4.

Progr. de *M. Frid. Zorlero*, Cruc. Dresd. quondam Rectore, ib. eod. 4.

Gelehrte von Geyer, ib. 1741. 4.

Von ſeinen Schrifften ſchreibet er ſelber ex *Ciceronis* Epp. fam. L. IX. ep. 16. 7.

Effugere ſi velim nonnullorum acute aut facete dictorum offenſionem, fama ingenii mihi eſt abjicienda: quod ſi id poſſem, non recuſarem.

Jo-

Johann Daniel Freyberg.

Der jüngſte Sohn des hieſigen Paſtoris M. Cph. Freybergs, hat auf der Univerſität Wittenberg Jura ſtudiret, und ſich ſodann nach Budißin gewendet, allwo er als Ober-Amts-Advocatus a. 1762. verſtorben.

Valentinus Friderici.

Ward a. 1576. zu Leipzig immatriculiret.

M. Johann Gottlob Fritzſche.

vid. Rectores.

Melchior Frobiger.

Iſt a. 1581. auf die Univerſität Leipzig gezogen.

Vrbanus Fuchs.

Hat von a. 1460. zu Leipzig ſtudiret.

Ambroſius Gaune.

War a. 1595. Rector zu Pulßnitz, und gratulirte mit einem Lateiniſchen Gedichte auf 1. Bogen in 4. als Hr. Joh. Wolfgang von Schönberg, auf Pulßnitz, ſeine Fräulein Tochter Eliſabeth, an Hrn. Heinr. Abrah. von Einſiedel, auf Venusberg, Chfl. Sächß. Geh. Rath, ausſtattete.

Mel-

Melchior Gaubiſch.

Zog a. 1588. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er Theologiam ſtudiret. Er iſt nachmahls zum Pfarr-Amte zu Cotmarsdorff, und von da a. 1630. nach Cunewalda befördert worden. A. 1652. hat er, Alters wegen, ſein Amt freywillig niedergelegt, und iſt a. 1654. den 26. Januarii, geſtorben. Er iſt ſonder Zweiffel ein Sohn des erſten Evangeliſchen Pfarrers gleiches Nahmens zu Langen Wolmsdorff geweſen, und vermuthlich auch daſelbſt gebohren. Weil er aber als ein Stolpenſis zu Leipzig immatriculiret worden, habe ich ihn nicht vorbeygehen wollen.

Anton Gebhard.

Ward zu Leipzig a. 1542. inſcribiret.

Bernhard Geller.

Bezog a. 1557. die Univerſität Leipzig.

Johann Chriſtian Gerſchner.

Der ältere Sohn des hieſigen Stadtſchreibers, Hrn. Martin Gerſchners (s), aus der erſten Ehe, iſt als Studioſus Juris geſtorben.

Johann

(s) Selbiger war von Schandau, an der Elbe gelegen, gebürtig, allwo ſein Vater, Antonius Gerſchner, Schiffherr geweſen.

Johann George Gerſchner Sen.

Der jüngere Bruder des Vorhergehenden. A. 1682. iſt derſelbe nach Leipzig gezogen, woſelbſt er ſich dem Studio Juridico gewiedmet. Nachdem er ſich aber behörig habilitiret, begab er ſich wieder zurück in ſeine Vaterſtadt, fieng allhier an zu practiciren, und ward anfänglich ſeines Hrn. Vaters Adjunctus, und endlich deſſen Succeſſor im Stadtſchreiber-Dienſte, welches er biß a. 1716. treulich verwaltet, da er den 14. Febr. ſeelig verſchieden. Er hatte Frau Marien Catharinen, geb. Schaalin, von Rückerswalda, zur Ehe, mit welcher er 10. Kinder gezeuget hat.

M. Gottfried Sigismund Gerſchner.

War ebenfalls ein Sohn Hrn. Martin Gerſchners, Stadtſchreibers allhier; der ihm aber aus der zweyten Ehe gebohren worden. Er hat in der Schul-Pforta, und zu Wittenberg ſtudiret, da er ſich auf die Gottesgelahrheit appliciret. A. 1738. ward er als Rector nach Biſchoffswerda beruffen, worauf er Hrn. M. *Conradi*, Paſt. zu Neuſtadt bey Stolpen, nachgelaſſene jüngſte Jungfer Tochter, den 25. Nov. d. a. geehlichet. Er ſtarb, da er ſein Amt nur wenig Jahre verwaltet hatte, a. 1741. den Jul. im 48. Jahre ſeines Alters

Johann George Gerſchner Jun.

Des obgedachten Herrn Stadtſchreibers, gleiches Nahmens, älteſter Sohn, hat zu Wittenberg Jura ſtudiret, iſt aber als Srudioſus a. 1719. den 27. Martii, im 23. Jahre ſeines Alters verſtorben.

Chriſtian Gottlob Gerſchner.

Hat a. 1698. den 25. Febr. das Licht der Welt erblicket, und war der jüngſte Bruder des Vorherſtehenden. Er frequentirte anfänglich hieſige Stadt-Schule; a. 1714. aber kam er in die Schul-Pforta, woſelbſt er a. 1717. den 11. Januarii, wiederum valedicirte. Den 15. ejusd. langte er zu Wittenberg an, und hörete die daſigen berühmten öffentlichen Lehrer derer Rechte mit vielem Fleiße. A. 1719. den 19. Maji, ward er, auf Herrn Hofrath Griebners Recommendation, beym Hochpreißl. Geheimden Conſilio zu Dreßden, jedoch ſine titulo & ſalario in Pflicht genommen, um im Dreßdniſchen neuen Archive zu arbeiten. In eben demſelbigen Jahre ward er vom 21. Oct. biß zum 2. Nov. bey der Reviſion des Wittenbergiſchen Archivs, ingleichen bey der Annabergiſchen Commiſſion gebraucht. A. 1720. den 7. Maji ward er Notarius zu Wittenberg bey E. L. Univerſität, und a. 1721. den 1. Aug. bey der hohen Landes-Regierung zu Dreßden. A. 1722. den 18. Dec. ließ er ſich zu Wittenberg

berg pro Praxi examiniren, und ward den 30. ej. zu Dreßden, nach abgelegtem Specimine, als Advocatus immatriculiret. Man brauchte ihn hohen Orts zu verſchiedenen wichtigen Commißionen, denen er als Secretarius beywohnete. A. 1721. menſe Junio, war er bey der Commiſſion zur Execution derer Schwartzburg. Receſſe zu Kelbra, Heringen, Ebeleben. A. 1723. menſe Aprili, befand er ſich auf Commiſſion zu Naumburg, mit dem Herrn Geh. Rath von Seebach und Herrn Hofrath Griebnern. Gedachten Jahres ward er den 26. Aug. mit Hr. Hofr. Griebnern nach Caſſel verſchickt; von da aber nach Franckfurt am Mayn, wieder zurück nach Caſſel, und kam den 15. Sept. wieder nach Dreßden. Darauf reiſete er den 19. Nov. abermahls nach Caſſel, allwo er ſich biß zum 28. Dec. aufhielt. A. 1724. den 8. Junii, gieng er als Secretarius bey der Kayſerl. zu denen Oſt-Frieſiſchen Landes-Differentien allerhöchſt verordneten ſubdelegirten Commiſſion, wozu vom Chur-Sächß. Hofe der Herr Vice-Cantzler Ritter, nachmahls aber Hr. Hofrath Cph. Heinr. Edler von Berger, abgeſchickt waren, mit nach Aurich. A. 1728. ward er Auditeur von der Kayſerlichen Sauve Garde daſelbſt. A. 1732. den 26. Sept. verließ er Aurich wieder, nach geendigter Commiſſion, ob man ihn wohl gerne daſelbſt behalten hätte. Den nächſtfolgenden 8. Oct. kam er nach Leipzig, wo er ſogleich wieder einer Commiſſion beywohnete, ſo von Seiten des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sach-

ſen

ſen angeſtellet war. Den 24. Oct. gieng er von da nach Dreßden. A. 1733. den 8. Martii, ward er als Legations-Secretarius mit der Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Geſandſchafft, dem Herrn Cabinets-Miniſtre Graf von Lützburg, und Herrn Geh. Rath von Zech Jun. nach Wien verſchicket. A. 1735. den 21. April. erhielt derſelbe das Prædicat eines Königl. Raths, nebſt der Anwartſchafft auf das Proto-Notariat bey dem Ober-Hofgerichte zu Leipzig. A. 1737. menſe Sept. gieng er, ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber, wieder ab von Wien, kam nach Leipzig, und verrichtete von nun an ſeine Dienſte bey dem Ober-Hofgerichte als Proto-Notariats-Adjunctus. Allein er ſtarb in ſeinen beſten Jahren unverheyrathet, an der Verzehrung, a. 1745. den 13. Nov. und ward den 15. ejusd. zu St. Johannis beerdiget. Sein Alter erſtreckte ſich auf 47. Jahre, 8. Monathe und 18. Tage.

Chriſtian Friedrich Gerſchner.

Geb. a. 1738. den 18. Januarii. Sein Herr Vater gleiches Nahmens iſt K. P. und Ch. S. wohlbeſtallter General-Accis-Einnehmer und E. E. Raths Cämmerer allhier, ſo Fr. Joh. Blandinen, geb. Crauſin, zur Ehe hatte. Er hat anfänglich die Schule ſeiner Vaterſtadt, und nachmahls die Fürſten-Schule Meiſſen frequentiret, worauf er a. 1757. die Univerſität Leipzig bezogen, da er ſich der Gottesgelahrheit gewiedmet.

Chriſtoph Grißlaw.

Ward a. 1444. zu Leipzig immatriculiret.

Caſpar Grützner.

Hat von a. 1616. zu Leipzig ſtudiret.

Laurentius Günther.

Hat zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und iſt ſodann von a. 1567. biß 1593. Diaconus zu Frauenſtein, nachgehends aber Pfarrer zu Klein-Hennersdorff, in der Freyberg. Diœces geweſen, allwo er a. 1619. geſtorben (t). Eine Leichenpredigt habe ich von ihm im Drucke geſehen, die er ſeinem Gerichts-Herrn gehalten.

Vitus Güntzel.

Hat ſich auch Küntzel geſchrieben. Beſiehe oben die Diaconos.

Bartholomæus Güntzel.

Iſt a. 1596. zu Leipzig immatriculiret worden.

Chriſtoph Güntzel.

vid. Paſtores.

Paulus Güntzel Sen.

vid. Rectores.

M. *Al-*

(t) Wiliſch. Freyb. Kirch. Hiſt, 2. Th. pag. 335. Bahns Frauenſtein. Hiſt. p. m. 103.

M. *Albertus* Güntzel.

Ein Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. Cph. Güntzels, geb. a. 1614. den 21. Febr. Er ſtudirte anfänglich auf der Land-Schule Meiſſen, und zog ſodann a. 1627. auf die Univerſität Leipzig, allwo er gantzer 6. Jahr lang blieb, in Magiſtrum promovirte, und ſonderlich von D. Höpfnern viel Liebe genoß. Er wandte ſich ſodann nach Wittenberg, woſelbſt er ſich durch fleißiges Leſen und Diſputiren dermaßen herfür that, daß er nicht nur die Adjunctur bey der Philoſoph. Fac. ſondern auch die Erlaubniß erlangte, Theologiſche Vorleſungen zu halten. Nach Abſterben M. *Mich. Schneideri*, Moral. Prof. Publ. brachte ihn E. H. Philoſoph. Fac. zu dieſer erledigten Stelle, hohen Orts in Vorſchlag; doch ward ihm ein anderer hierinnen vorgezogen, unſer Güntzel aber erhielt dagegen das groſſe Churfürſtl. Stipendium von 90. Meißn. Gülden jährlich, um der Theologie deſto fleißiger obzuliegen, wie er denn auch von ſeiner Vaterſtadt ein Stipendium an 40. fl. zu genieſſen hatte. A. 1642. ward er von Wittenberg aus als Diaconus nach Cölln an der Spree beruffen, welche Stelle er bald darauf mit dem Archi-Diaconat daſelbſt verwechſelte. Hier mußte er mancherley Verfolgung leiden; doch fügte es GOtt, daß ihm verſchiedene Vocationes angetragen wurden. Man verlangte ihn als Probſt nach Bernau in der Mittel-Marck; ja man wollte ihn zu einer Theologiſchen Profeſſur nach Witten-

tenberg befördern: Allein er folgte dem Rathe D. Hülſemanns zu Leipzig, und ward a. 1653. Paſtor Primarius zu Polniſch-Liſſa, und Miniſterii Evangelico-Lutherani per Poloniam minorem Præſes. Jedoch hat er dieſem anſehnlichen Amte nicht länger, als 3. Jahr, vorgeſtanden. Denn a. 1656. den 26. und 27. April. ward dieſes groſſe Kirchſpiel von denen einfallenden Pohlen jämmerlich zerriſſen, die Stadt zerſtöret und verbrannt, unſer Güntzel aber ins Exilium gejagt, dabey er ſein vornehmes Amt, koſtbare Bibliotheck, und faſt allen Vorrath, endlich auch zu Görlitz den 28. Nov. d. a. ſeine Eheliebſte, Fr. Catharinen, geb. Funcknerin, einbüſſen müſſen. Folgendes Jahr iſt er endlich nach Stollberg als Paſtor, Superintendens und Hofprediger von daſigem Herrn Grafen beruffen worden, allwo er auch a. 1672. den 29. April. ſeelig verſtorben (u). Eine Tochter von ihm, *Catharina*, hatte Hr. M. *Nicol.* Böttichern, Gräfl. Stollberg. Hofpredigern, Conſiſtorial-Aſſeſſorn und Superintendenten der Grafſchafft Stollberg, zur Ehe. Er hat verſchiedene Disputationes zu Wittenberg gehalten, von denen ich aber eine genaue Anzeige zu geben, nicht im Stande bin (x).

M. Chri-

(u) cf. Zeitfuchs Stollberg. Kirchen- und Stadt-Hiſt. pag. m. 382. ſ.

(x) Eine eintzige iſt in meinen Händen, die ein junger Herr von Einſiedel unter ſeinem Præſidio, de majeſtate Romani Imperatoris, a. 1639. gehalten hat.

M. Chriſtoph Güntzel.

Ein Bruder des Vorhergehenden, ſo von a. 1628. zu Leipzig der Theologie obgelegen. Er kam a. 1636. als Paſt. Subſt. nach Zehmen, Leipzig. Inſp. und erhielt das völlige Paſtorat a. 1639. zog aber a. 1642. als Paſtor nach Heuckewalda, und endlich a. 1662. nach Langendorff, unter Zeitz (y).

Paul Güntzel Jun.

Ward a. 1634. zu Leipzig immatriculiret.

Abraham Hantzſche.

Geb. a. 1671. den 25. Febr. zog a. 1692. auf die Univerſität Leipzig, wo er ſich der Theologie gewiedmet. Nach abſolvirten Studiis wendete er ſich nach Dreßden, daſelbſt er in verſchiedenen Adelichen und andern vornehmen Häuſern Information bekam, auch a. 1698. den 26. Febr. in das Prediger-Collegium zu St. Sophien recipiret ward. A. 1706. den 11. Sept. erhielt er die Vocation zum Rectorat bey der Schule zu St. Annen vor Dreßden, dem er aber nicht lange vorgeſtanden hat; denn er ſtarb ſchon a. 1711. den 23. Maji, nach ausgeſtandenen vielen Leibes-Schwachheiten, ſeines Alters 40. Jahr, 2. Monath und 17. Tage. Zur Ehe hatte er ſeit a. 1707. den 1. Martii, Fr. Joh. Sophien, geb.

(y) Dietmann l. c. B. 2. p. m. 419. und B. 5. p. m. 427.

Petermannin, aus Meiſſen, mit welcher er aber keine Kinder erzeuget.

Johann Hartmann.

Iſt zu Leipzig a. 1602. inſcribiret worden.

Melchior Hartmann.

vid. Diac.

Johann Heinrich Hartmann.

vid. Cantores.

Joh. Haſs ex *Stolpen*, frater *Cellenſis.*

Ward a. 1520. zu Leipzig immatriculiret.

Gregorius Haſe.

In der Local-Viſitation, a. 1580. zu Biſchoffswerda gehalten, iſt folgendes von ihm aufgezeichnet worden: *Gregor.* Haſe, Diac. Biſchoffswerd. der Geburth vom Stolpen, ietzo 36. Jahr alt, hat ſtudiret anfänglich in ſeinem Patria, hernach 1. Jahr zu Naumburg, 6. Jahr zu Freyberg, 1½. Jahr zu Wittenberg. Wird Diaconus (z) zu Ottendorff, da der Pfarrherr kranck lag, 5. Jahr. A. 1572. beruffen zum Diaconat gen Biſchoffswerda, hat 3. Kinder. Iſt ein frommer, gelehrter, fleißiger Mann, Förderung

(z) Die Paſtores Subſtituti pflegten damahls auch Diaconi genennet zu werden.

derung würdig und nothdürfftig (a): Er ſtarb zu Biſchoffswerda a. 1583. den 19. Aug. und ward in der Pfarr-Kirche an des erſten Evangel. Superint. M. *Hier. Opitii* Seite begraben.

Simon Heide.

Hat ſtudiret zu Dreßden und Pirna, auch ein Jahr zu Wittenberg, wie in der Local-Viſitation de a. 1618. gemeldet wird. Gleichwohl finde ich auch, daß er a. 1577. zu Leipzig inſcribiret worden. A. 1586. kam er als Paſtor Subſtitutus nach Wehlen; nachmahls aber zog er als Subſtit. des alten Pfarrers, Johann Buſchmanns, nach Putzkau, woſelbſt er auch nach deſſen Tode verblieben, und officium Diaconi verwaltet hat. Er iſt aus Gutwilligkeit von dem

(a) Hieraus wird Herrn Brgmſtr. Sterns Nachricht von ihm, im Leben derer Biſchoffsw. Herren Geiſtlichen p. m. 138. können ergäntzet und verbeſſert werden. Er war auch nicht der zweyte, ſondern der vierdte Diaconus, ſeit der Reformation, zu Biſchoffswerda; denn ſie folgen alſo in der Ordnung auf einander:

1. Nicolaus Benedictus, von a. 1559. biß 1560.
2. M. Carolus Schopp, Noricus, von a. 1560. biß 1561. da er den 3. Maji, als Diac. an die Creutz-Kirche nach Dreßden zog.
3. Johann Buſchmann, von a. 1561-1572.
4. Gregorius Haſe, von a. 1572-1583.
5. Chriſtoph Kretzſchman, Biſchoffswerd. erhielt a. 1583. d. 24. Oct. das Diaconat, ſtarb aber noch vor ſeinem Anzuge a. 1584. d. 9. Januar, an der Verzehrung.

Pfarrer erhalten und beſoldet worden, dagegen er vor ihn aufwarten müſſen.

Chriſtian Friedrich *Henrici.*

Iſt a. 1700. den 14. Januarii gebohren worden. Seine Aeltern ſind geweſen Mſtr. Conrad H. Bürger und Poſamentier allhier, und Fr. Anna Dorothea, eine geb. Looſin, aus Mühlberg. Schon im dritten Jahre ſeines Alters ward er zu einem Vaterloſen Wayſen; doch hielt die Mutter, ob ſie ſich gleich in kümmerlichen Umſtänden befand, dieſen ihren Sohn, nebſt ſeinem jüngern Bruder (*), fleißig zur Schule, da er denn durch treu-fleißige Anführung des hieſigen geſchickten Rectoris, Hrn. M. Sam. Bergers, ſich im Stande ſahe, a. 1719. menſe Sept. die Univerſität Wittenberg zu beziehen. Hierbey kam ihm das ſonſt gewöhnliche Stolpniſche Stadt-Stipendium ſehr zu ſtatten, welches er zur Kleidung und Reiſe anwendete. In Wittenberg blieb er 1½. Jahr, und hörete daſelbſt Hrn. Hofrath Baſtinellern, D. Kämmrichen, D. Spenern, D. Mencken, D. Bergern, D. Krauſen, Reichs-Hofrath Wernern, und den Adjunctum Wolff, die ihn in Philoſophicis und Juridicis unterrichteten. Endlich rief ihn Hr. D. Köhlau nach Leipzig als Informator zu Hrn. Joh. Theodor Kochs Sohne, wo er ſich zwar anfänglich ſehr genau behelffen mußte, doch aber nachgehends viele Gutthaten genoß.

(*) Hr. Aug. Friedr. Henrici ſtarb a. 1763. als Land-Accis-Ober-Einnehmer zu Leipzig.

noß. Immittelſt kauffte Herr Koch das Ritter-guth Niederglaucha bey Düben, und war Willens, Leipzig gäntzlich zu verlaſſen, und allda beſtändig zu wohnen. Herr *Henrici* konnte ſich nicht entſchlieſſen, ſich von Leipzig wegzuwenden, und meynete, wenn er nur einen freyen Tiſch im Convictorio erhalten könnte, ſo würde es ihm alsdenn nicht ſo ſchwer fallen, länger auf dieſer berühmten hohen Schule zu bleiben. Ihro Majeſt. der König waren eben dazumahl a. 1723. auf der Meſſe zu Leipzig, daher entſchloß er ſich, durch Uebergebung eines unterthänigſten Memorials, ſeinen Endzweck zu erreichen. Er verfertigte daſſelbe in deutſchen Verſen; doch weil er ſeinen poetiſchen Kräfften nicht ſo gar vieles zutrauete, indem er von Niemand einige Unterweiſung in der Poeſie genoſſen hatte, ſo ſteckte er noch ein anderes in proſa zu ſich, und überließ es ſodann dem Glück, welches unter Beyden von ihm würde ergriffen, und Ihro Königl. Majeſt. eingehändiget werden. Das Looß traf jenes in gebundener Schreibart, und es ward durch den Hrn. Grafen von Vizthum höchſtgedachtem Könige überreichet. Da aber der Aufbruch des Königl. Hofes nach Dreßden gleich darauf folgenden Tages geſchahe, und Hr. *Henrici* alle Hoffnung vor verlohren hielt, begab er ſich immittelſt mit Hr. Kochen nach Niederglaucha, allwo ſich auch andere Freunde aus Leipzig einfanden. Allhier begegnete ihm ein Zufall, der zu ſeinem groſſen Nachtheil hätte ausſchlagen können. Es war Mittwochs nach denen

Pfingſt-Feyertagen, da er ſich die Erlaubniß ausbat, um das Dorff herum, Vogel zu ſchieſſen. Man verſtattete ihm ſolches nicht nur, ſondern gab ihm auch den Herrſchafftlichen Jäger zur Begleitung mit. Als er aber ſchon alles bey ſich gehabte Pulver und Bley verſchoſſen, und nichts getroffen hatte, forderte er dem Jäger ſeine Flinte ab, um nach einer Elſter zu ſchieſſen, die er in dem Garten eines daſigen Bauers antraf. Zu allem Unglück war dieſelbe mit gehacktem Bley tüchtig geladen, weil der Jäger die vorige Nacht auf einen Bieber gelauret hatte. Die Elſter ſaß auf einem niedrigen Pflaumen-Baume, und Hr. *Henrici* drückt ſein Gewehr los, in der Meynung, ſelbige herunter zu ſchieſſen. Allein er fehlet, und der Schuß fähret in den Gipffel eines dickbelaubten Eichbaums, der mitten im Garten ſtund. Auf ſelbigen war eben damahls ein junger Bauer-Kerl geſtiegen, um das daſelbſt befindliche Elſter-Neſt auszunehmen, welcher durch ſolchen Schuß getroffen und ſtarck verwundet wird. Doch war er im Stande, ſich ſelber vom Baume herunter zu helffen. Niemand empfand über dieſen unvermutheten Zufall größre Angſt und Unruhe, als Herr *Henrici*, der ſich lieber mit der Flucht gerettet hätte, wovon ihn aber Hr. Koch und ſeine Geſellſchafft noch abhielten. Der Verwundete hatte 17. Bleſſuren, von der Wade biß an den lincken Arm, bekommen, doch ward er endlich völlig reſtituiret, und hat nach der Zeit lange Jahre als Drajoner gedienet. Indeſſen mußte Herr *H.* einige Zeit-

lang

lang Arreſt halten, biß es ſich mit dem Verwundeten wieder zur Beſſerung anließ. Nachdem er ſeine Freyheit wieder erhalten, gieng er aufs neue nach Leipzig, allwo durchgängig die Rede war, daß das obgedachte, von ihm übergebene Memorial überaus gnädig ſey aufgenommen worden. Es erfolgte auch darauf, nachdem Hr. *H.* ſelber nach Dreßden gereiſet war, wozu man ihm die Poſt-Freyheit und Zehrungs-Geld ultro offerirte, allergnädigſter Befehl wegen einer Stelle im Convictorio, und überdieß zu einem Meißniſchen Procuratur-Stipendio. Nunmehro ſetzte er in Leipzig ſeine Studia fort, hörete Hr D. Müllern, D. *Philippi*, D. Siegeln, D. Kühnolden, D. *Rivinum*, Hofrath *Maſcov* und den Ordinar. Mencken. Die Poeſie verſchaffte ihm hiernächſt ſein hinlängliches Auskommen, ſo, daß er auch ſeiner dürfftigen Mutter (b) noch unter die Arme greiffen konnte. Als a. 1727. Jhro Majeſt. der König von Bialöſtock, nach überſtandener gefährlichen

(b) Sie ſtarb endlich zu Leipzig, als wohin ſie ihre beyden Herren Söhne gezogen hatten, um ihr mehrere Gutthaten erzeigen zu können. Wie ſparſam ſie mit dem ihr zugeſchickten Gelde umgegangen, iſt daraus abzunehmen, daß ſie 200. Thlr. geſammlet, und ausdrücklich verlanget hat, daß ſolches Geld noch vor ihrem Tode der Kirche zu Stolpen, von ihren Herren Söhnen ſollte ausgezahlet, und dafür die Altar-Kertzen alle Sonn- und Feſt-Tage, gleich bey Anfange des Gottesdienſtes, angezündet werden; welches auch, ihrem Verlangen gemäß, alſo befolget worden.

chen Kranckheit, geſund in Leipzig, zur Mich. Meſſe, eintrafen, ſo gratulirte er dazu in einem Gedichte, welches Höchſtdieſelben gnädig aufnahmen, und durch den Herrn Grafen von Looß ihm den Antrag machen lieſſen, ſich eine Gnade auszubitten, auch noch überdieß 50. Gulden aus Dero Cämmerey-Caſſa auszahlen lieſſen. Bey dieſer Gelegenheit bat er ſich die Anwartſchafft auf das Actuariat bey dem Königl. Ober-Poſt-Amte zu Leipzig aus. Dieſe Sache deſto beſſer zu betreiben, reiſete er nach Dreßden, und erhielt durch hohe Vermittelung den Anwartſchaffts-Befehl zu obgedachter Station, ohne Rückfrage. Selbige erledigte ſich bald darauf, und Hr. *H.* rückte ſogleich ein, menſe Nov. Nicht lange hernach ward er Poſt-Secretarius, und endlich Ober-Poſt-Commiſſarius cum voto & ſubſcriptione. A. 1739. erhielt er die Anwartſchafft auf die Creyß-Land-Steuer-Einnahme in Leipzig, die er mit dem Anfange des folgenden Jahres angetreten hat. Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen, glorwürdigſten Andenckens, hatten allergnädigſt geruhet, ihm den ſogenannten Schloß-Garten an der Veſtung Pleiſſenburg, nebſt der Erlaubniß, ein Wohnhauß darauf zu bauen, einzuräumen, wozu Sie ihm noch 50. Stämme Eichen anweiſen laſſen. Höchſtdieſelben ertheilten ihm auch a. 1758. das Decret eines Commiſſion-Raths, ohne ſein Suchen. Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Das erſte mahl a. 1736. mit Tit. Jgfr. Joh. Eliſabeth, Hrn. D. Joh. Heinr. Mehlichs, Aſſeſſoris der Juriſten-

Facul-

Facultät zu Leipzig, dritten Jungfer Tochter; die aber a. 1755. den 26. Dec. ohne Kinder verſtorben. Zum andernmahl hat er ſich a. 1759. den 11. Febr. Tit. Jgfr. Chriſtiana Eleonora Adlerin, eine Kauffmanns-Tochter, aus Leipzig, ehelich antrauen laſſen, mit welcher er ebenfalls keine Kinder gezeuget hat. Er ſtarb a. 1764. den 10. Maji, zu Leipzig, im 65. Jahre ſeines Alters.

Seine Gedichte ſind unter dem erdichteten Nahmen Picanders (c), in 5. Octav-Bänden zuſammen gedruckt, und verſchiedentlich aufgeleget worden. Auſſerdem iſt noch ein Bändchen einer Sammlung von erbaulichen Gedancken über die Sonntags-Evangelia, ebenfalls in 8. von ihm herausgegeben worden.

Thomas Hertwieh.

Iſt a. 1533. zu Leipzig immatriculiret worden.

M. Friedrich Gottlob Hertzog.

Ein Sohn des hieſigen Paſtoris M. Joh. Ernſt H. ſo allhier geb. a. 1689. den 27. Octobr. hat zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und a. 1711. d. 25. Sept. præſide D. *Jo. Henr. Feuſtking*, P. P. diſputationem theologico-exegeticam, de cuſtodia mentis & voluntatis in praxi aſſidue conjungenda, ex

(c) Dazu hat obangeführte Begebenheit mit der Elſter die Veranlaſſung gegeben.

ex Phil. IV. 7. als Auctor. Reſp. vertheydiget, ſo auf 5. Bogen in 4. gedruckt iſt. Er iſt nachmahls Frühprediger zu St. Petri und Pauli in Zittau geweſen.

Chriſtoph Heubtmann.

Kam auf die Schul-Pforta a. 1562. d. 20. Mart. und zog a. 1565. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er aber verſtorben, ehe er noch ſeine Studia abſolviren können (d).

Balthaſar Hildebrand.

Ward anfänglich Diaconus zu Großen-Hayn, und a. 1548. Paſtor zu Rieſa, Haynl. Inſp. von da er a. 1552. nach Glaubitz ejusd. Diœc. zog, allwo er geſtorben.

M. *Johannes Hippius*.

Eines hieſigen Schmidts Sohn. Kam in die Schul-Pforta als Alumnus a. 1574. den 29. Junii, und zog von da auf die Univerſität Leipzig a. 1578. woſelbſt er a. 1582. in Magiſtrum promovirte. A. 1586. ward er als Collega in die Fürſten-Schule Pforta beruffen, allwo er mit vielem Beyfall dociret hat. Jedoch mußte er frühzeitig ſeinen Geiſt aufgeben a. 1593. den 14. Septembr. Abends

(d) *Pertuchii* Chron. Port. Lib. II. p. m. 330.

Abends gegen 6. Uhr. Pertuchius (e) giebt von ihm folgende Nachricht, die zu ſeinem ſonderbaren Ruhme gereichet:

M. *Johannes Hippius Stolpenſis.*

Philoſophus excellens, diſputator acutus, Muſarum cum luctu ingenti vita exceſſit, anno 1593. 14. Sept. circa horam ſextam veſpertinam. In templo Portenſi ſepultus, in cujus monumento hi leguntur verſus:

Qua profert teneras *Stolpen* mea patria frondes
Me genuit ſolers *Hippius*, arte faber.
Pegaſus irriguas ludi Portenſis ad undas
Me tulit interea ſexta recurrit hyems.
Poſt adeo Philyram, quarto quæ vidit in anno
Inclyta collati ſigna Magiſterii.
Tertia meſſis abit, ſubeo dum limina Portæ,
Septima pallentis dum pia fata necis.

M. *Fabianus Hippius.*

Ein leiblicher Bruder des Vorherſtehenden, hat a. 1564. das Licht dieſer Welt erblicket, und beſuchte anfänglich die Stadt-Schule zu Biſchoffswerda (f). A. 1580. bezog er die Univerſität Leipzig, ward daſelbſt a. 1585. Baccalaureus, a. 1587. aber Magiſter Philoſophiæ. Hierauf gelangte er a. 1594. zum Con-Rectorat an der Thomas-

(e) loc. cit. p. m. 182.
(f) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. m. 128.

mas-Schule, und a. 1595. den 30. Aug. zur Aſſeſſur bey der Philoſoph. Facultät zu Leipzig. A. 1598. ward er zum Prof. Phyſices ord. auf nurgedachter hohen Schule ernennet; ſtarb aber im nächſtfolgenden Jahre den 12. Febr. in der beſten Blüthe ſeines Lebens, da er kaum das 35. Jahr ſeines Alters erreichet hatte (g). A. 1589. hatte er Jgfr. Annen, Simon Reinholds zu Groß-Winckel, nachgelaſſene Tochter, geheyrathet, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter gezeuget, die aber nach ſeinem Ableben M. *Baſil.* Zollnern wiederum geehlichet hat. Mit dieſen gantz zuverläßigen Nachrichten kann ich nicht zuſammen reimen, was in der neueſten Ausgabe des Joecherl. Gelehrten-Lex. Tom. II. pag. 1618. gemeldet wird. Es heiſſet nähmlich daſelbſt: *Fabian* Hippe, ein Philoſophus und Medicus zu Leipzig, ward 1597. daſelbſt Doctor, ſchrieb -- diſſ. de corporis humani ex ſemine ortu, und lebte noch a. 1617.

Uebrigens habe ich ein paar Diſputationes, die er zu Leipzig gehalten, von ihm gefunden, unter folgenden Tituln:

Ψυχολογία ſ. Phyſica περὶ τῆς ψυχῆς Diſputatio, pro Loco in Fac. Philoſoph. conſequendo propoſita Idib. Maji. *Lipſ.* 1591. 4. pl. 1. ap. *Zach. Beerwald.*

Φυ-

(g) Die Leichenpredigt, ſo auch gedruckt worden, hat ihm Hr. Lic. Corn. Becker, Paſtor zu St. Nic. über Pſ. XC. v. ult. gehalten. Uebrigens findet man eine ziemlich vollſtändige Nachricht von ihm in denen Dreßdn. gel. Anzeigen a. 1762. 3. Stück, pag. 43. ſeqq.

Φυσιολογία ſ. ἐπιςήμη περὶ τȣ̃ σώματος &c. hab. d. 13. Oct. *Ibid.* 1593. 4. pl. 2. ap. *Abr. Lamberg.*

Nach ſeinem Tode, der, wie oben gedacht, a. 1599. erfolgte, iſt Nachſtehendes von ſeinen Schrifften zum Drucke befördert worden:

1. Phyſica Ariſtotelica. Francof. 1600. in 8.
2. Ψυχολοχια phyſica, ſ. de corpore animato, Libri IV. Frf. 1600 in 8.
3. Problemata Phyſicæ & Logicæ. Vitemb. 1604. in 8.
4. Σκιαγραφια ſ. doctrina Ethicæ Ariſtotelicæ. Lipſ. 1625. in 8.

Joh. Hochſmet de Juckerim.

Iſt a. 1444. zu Leipzig immatriculiret worden.

Paul Andreas Hoffmann.

Geb. a. 1677. den 4. Febr. Sein Herr Vater Andr. Hoffmann war damahls Schul-Rector allhier, welcher Fr. Marien Magdalenen, geb. Schultzin, zur Ehe hatte. Als er kaum das 5. Jahr ſeines Alters erreichet, ſtarb ſein Vater, und hinterließ eine Wittbe mit 4. unerzogenen Kindern. A. 1688. bekam er einen rechtſchaffenen Stief-Vater und treuen Lehrer an Hrn. Chriſtian Böthigen, Rect. zu Stolpen, durch deſſen geſchickte Unterweiſung er in den Stand geſetzet ward, a. 1695. auf die Univerſität Witten-

berg zu ziehen, woſelbſt er, menſe Majo, unter dem Rect. Magnifico, D. *Hannekonio*, S. Theol. Prof. P. inſcribiret ward. Hier mußte er nun ſehr ſparſam haußhalten, da der Zuſchuß von ſeinen Aeltern ziemlich geringe war; doch erweckte ihm GOtt verſchiedene gute Freunde, die ihm fortzuhelffen beſtmöglichſt beflieſſen waren, biß er endlich das Churfürſtliche Stipendium, ohne lange zu expectiren, bekam, worauf er auch eine Famulatur bey dem Hrn. Proto-Notario **Lehmann** erhielt, welches ihm bey ſeinen dürfftigen Umſtänden ſehr zu ſtatten kam. Da er ſich nun dem Studio Juris gewiedmet, ſo beſuchte er die Vorleſungen derer daſigen berühmten Profeſſorum Juris, beſonders D. **Hebers** und D. **Horns**, die ihm die Collegia frey gaben. Nachdem er nun binnen 2. Jahren in der Jurisprudenz einen guten Grund geleget, und die Subſidia nicht länger zureichen wollten, verließ er **Wittenberg**, und war Willens, nach **Meißen** zu gehen, weil er hoffte, im Creyß-Amte daſelbſt unterzukommen. Allein es fügte ſich, daß er nicht nach **Meißen**, ſondern nach **Groſſen-Hayn**, zum damahligen Amtmann, Hrn. **Glaſewald**, als Informator kam, der ihm nach einem Jahre das Vice-Actuariat, und endlich das wirckliche Actuariat übertrug. A. 1699. erhielt er das Notariat durch Hrn. **Joh. Wilh. Harprecht**, JCt. S. Cæſ. Maj. Com. Pal. und Fürſtl. Qvedlinburg. Stiffts-Rath. A. 1702. gieng er vom Actuariat zu **Großen-Hayn** ab, und kam als Hochadel. Maxeniſcher Amtmann

nach

nach Pulßnitz, zu welcher Station er den 16. Maji d. a. durch den Amtmann zu Radeberg, Hrn. Joh. David Wenden, inſtalliret worden. Selbiges Jahr heyrathete er auch den 15. Nov. Tit. Jgfr. Johannen Rahel, Hrn. Philipp Erhard Neſters, Amtmanns zu Groſſen-Hayn hinterl. jüngſte Tochter, mit welcher er 8. Kinder gezeuget, als:

1. Johanna Chriſtiana, heyr. a. 1728. Hrn. M. Joh. Cph. Stoyen, Diac. Stolp.
2. Rahel Chriſtiana, heyr. a. 1722. d. 13. Januarii Hrn. M. Jonas Krumbholtzen, Paſt. Subſt. zu St. Annen vor Dreßden; nach deſſen ſeel. Ableben aber Tit. Hrn. Jac. Ehrenfr. Lehmannen, K. P. und Chf. Sächß. Geh. Secretarium zu Dreßden.
3. Paul Chriſtian } ſind jung verſtorben.
4. Sophia Chriſtiana } ſind jung verſtorben.
5. Friedrich Chriſtian, JCtus, K. P. und Ch. S. General-Accis-Inſpector zu Biſchoffswerda, wie auch Gerichts-Director zu Pulßnitz.
6. Chriſtiana Eliſabeth, heyrathete anfänglich Hr. Kinden, Kauff- und Handelsmann zu Pulßnitz, nachmahls Hr. Kieſewettern, ebenfalls Handelsmann daſelbſt.
7. Chriſtiana Sophia.
8. Immanuel Chriſtian, E. Hochedl. Raths zu Pirna Syndicus.

A. 1705. ward er als Königl. Pohln. und Chf. Sächß. General-Accis-Inſpector zu Pulßnitz in

Pflicht genommen, und hat hiernächſt noch bey verſchiedenen Hochgräfl. und Adel. Herrſchafften, als Gerichts-Director, in Pflicht geſtanden. Endlich iſt er a. 1739. den 18. Aug. zu Pulßnitz ſeelig verſchieden, ſeines Alters 62. Jahr, 6. Mon. und 2. Wochen.

Nicolaus Horle.

Kam a. 1492. auf die Univerſität Leipzig.

Johannes Jacobi.

Hat von a. 1600. zu Leipzig ſtudiret, und a. 1605. das Cantorat zu Biſchoffswerda erhalten, von welchem er a. 1609. zum Rectorat geſtiegen; iſt aber ſchon a. 1611. mit Tode abgegangen. Er hatte eine Tochter des Pfarrers zu Groß-Drebnitz, Hrn. Johann Cramers, zur Ehe, mit welcher er 2. Söhne, Nahmens Johann und Melchior, gezeuget, von denen der letztere a. 1612. d. 6. Januarii, nach des Vaters Tode, zu Groß-Drebnitz gebohren worden, die endlich geehrte Männer geworden, ſintemahl der erſtere Prediger im Altenburgiſchen geweſen; der letztere aber Land-Renthmeiſter und Stiffts Ober-Steuer-Einnehmer zu Zeitz (h).

Vrbanus Jacobi.

War anfänglich Rector, oder, wie es dazumahl hieß, Schulmeiſter zu Sayda, nachgehends von

a.

h) Heckels Biſchoffswerd. Chr. p. m. 121. 123.

a. 1616. Diaconus zu Frauenſtein, worauf er a. 1622. das Paſtorat zu Zetha erhielt, und endlich als Paſtor nach obgedachtem Sayda, unter der Freyberger Diœces, a. 1624. befördert ward, allwo er a. 1632. den 14. Octobr. geſtorben (i).

Johannes de *Jockerim.*

Kömmt a. 1419. in einer Urkunde des Kloſters Buch als Zeuge vor. Vermuthlich iſt er eben derſelbige, der einen gewiſſen Altar in der Dreßdner Frauen-Kirche dotiret, und worüber er das Jus Patronatus exerciret hat (k).

Paulus Jockerim de *Stulpin.*

Ward zu Leipzig a. 1425. immatriculiret.

Jacobus Judicis.

Iſt auf der Univerſität Leipzig a. 1482. inſcribiret.

Friedrich Kelbel.

Zog a. 1628. nach Leipzig.

Andreas Kletitz.

Ward a. 1457. zu Leipzig immatriculiret.

(i) Bahns Frauenſtein. Hiſt. p. m. 104. Wiliſchens Freyberg. Kirchen-Hiſt. 2. Th. p. 335. & 571.
(k) Freybergs Hiſt. der Dreßdn. Frauen-Kirche, fol. 2 & 3.

George Klunge.

Iſt a. 1649. den 21. Oct. gebohren, und a. 1671. auf der Univerſität Leipzig inſcribiret worden; aber auch als Studioſus zu Stolpen a. 1677. den 26. April. geſtorben, da er 27½. Jahr alt geweſen.

Matthias König ſ. *Regius*.

Bezog a. 1557. die Univerſität Leipzig, und ward a. 1560. als Sub-Diaconus nach Dohna beruffen, als ſich daſige Kirchfarth mehrete, und Hanß von Carlowitz das Filial zu Zuſchendorff ſtifftete. Er zog aber von da a. 1565. zu Mich. nach Eyla (l), unter der Diœces Borna.

Sebaſtian Kotta.

Der älteſte Sohn des hieſigen Amtſchreibers und nachmahligen Amtſchöſſers, gleiches Nahmens, ſo gebohren a. 1625. den 19. Julii. Er zog a. 1641. auf die berühmte hohe Schule nach Leipzig, woſelbſt er dem Studio Juridico ſich wiedmete, und fand ſeine erſte Beförderung in ſeiner Vaterſtadt, allwo er a. 1648. Amtſchreiber ward. A. 1655. kam er als Churfl. Sächß. Cammer-Secretarius nach Dreßden, worauf er a. 1667. zum Chfl. Sächß. Rath ernennet, und a. 1669. als Land-Renthmeiſter, endlich aber als Ober-Steuer-Einneh-

(l) Bartſch Hiſt. v. Dohna, pag. 74. it. Dietmann l. c. 2. B. p. m. 527.

nehmer a. 1671. beſtallet worden. A. 1652. den 13. Sept. hat er Jgfr. Anna Eliſabeth Krenzelin geheyrathet, und iſt zu Dreßden a. 1675. den 16. Aug. verſtorben. Seine Leichenpredigt iſt zwar gedruckt; aber ich habe ſie, alles angewendeten Fleiſſes ungeachtet, nicht auftreiben können.

D. Johann Sigismund Kroedler.

Sein Vater gleiches Nahmens war Bader und Amts-Chirurgus allhier. Er hat in ſeiner Vaterſtadt, unter dem Rect. M. Sam. Bergern, und nachmahls auf der hohen Schule zu Leipzig ſtudiret, als woſelbſt er a. 1719. inſcribiret worden. Allhier applicirte er ſich auf die Mediciniſchen Wiſſenſchafften, und erhielt a. 1724. den 26. Oct. den Doctor-Hut von E. H. Medicin. Facultät zu Erfurt. Er iſt nach der Zeit Garniſon-Phyſicus auf der Veſtung Königſtein, ſodann Amts-Phyſicus zu Stolpen worden, und lebet noch ietzt als Medicinæ Practicus und Stadtrichter zu Pirna. A. 1725. heyrathete er Jgfr. Concordien Magdalenen, Hrn. Joh. Gottfr. Wagners, Königl. Preuß. Stein-Factors, wie auch Kauff- und Schiff-Handelsmanns zu Pirna, jüngſte Tochter.

Balthaſar Landauer.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1526.

M. Andreas Wilhelm Lange.

Sein Vater gleiches Nahmens war ein hieſiger Bürger und Leinwandhändler. Er hat auf der Univerſität Wittenberg ſeine Studia Theologica abſolviret, und allda in Magiſtrum promoviret, iſt auch nach der Zeit S. Theol. Baccalaureus worden. Seine erſte Beförderung hat derſelbe als Diaconus zu Groß-Kmehlen gefunden, womit zugleich die Verwaltung des Paſtorats zu Blochwitz, unter der Inſp. Groſſen-Hayn, verknüpfft iſt. Von da iſt er als Paſtor in das Städtgen Wilsdruff beruffen worden, biß er endlich a. 1726. zu der wichtigen Stelle eines Paſtoris Primarii und Inſpectoris der Evangeliſchen Kirchen und Schulen in Budißin gelangte. Allein er hat ſein Amt freywillig niedergelegt, und nach der Zeit vitam privatam geführet. Folgende Schrifften ſind von ihm zum Drucke befördert worden:

Bewährte Sünden-Præſervative. Dreßd. 1711. in 8. 14½. Bogen. Damahls war er noch Studioſus Theol.

Bedencken über die Frage: Was von derjenigen Vocation, da ein Prediger aus Verdruß von einem Orte zum andern verſetzet wird, zu halten ſey? Wittenb. 1714. 3. B. in 4. Zu ſelbiger Zeit war der Verfaſſer Diaconus zu Groß-Kmehlen.

Wachendes Prieſter-Auge. Leipzig 1714. 9½. B. in 4.

Speci-

Specimen Theologiæ Polemicæ. *Frf.* & *Lipſ.* 1716. plag. 4. in 4.

Unvorgreifflaches Raiſonnement von Gelehrten. Meißen, 1722. 3. B. in 4. Dazumahl war er Pfarrer zu Wilsdruff.

Wohlangewendete letzte Lehr-Stunde eines von ſeiner Gemeine abſcheidenden Predigers; iſt die Abzugs-Predigt, zu Wilsdruff Dom. Septuag. den 17. Febr. 1726. geh. die nebſt der Budißin. Antritts-Predigt, zu Budißin, in 4. gedruckt worden.

Das geheimnißvolle Eins. Budißin, 1½. B. in 4.

Der hochbeglückte Samuel. Iſt ein Sermon, bey Gelegenheit eines Jubilæi Gamici zu Budißin a. 1735. den 10. Nov. geh. Dreßd. 4. B. in 4.

Bartholomæus Lauterbach.

Iſt a. 1496. auf die Univerſität Leipzig gezogen. Ob er aber ein Bruder des gleich folgenden M. Anton L. geweſen; ingleichen, ob er mit dem Churfl. Sächß. Land-Renthmeiſter und Amtmann zu Noſſen, *Barthol.* L. eine Perſon ſey, iſt noch lange nicht ſo ausgemacht, wie es nach Herrn Dietmanns Erzählung in der Chur-Sächß. Prieſterſchafft (m) ſcheinen möchte. Wenigſtens iſt der letztere Umſtand ſehr unwahrſcheinlich, weil er müßte hundert Jahr alt worden ſeyn, indem gedachter Land-Renthmeiſter a. 1578. den

(m) Im I. Bande, p. m. 1019.

den 11. Octobr. verſtorben (n). Solches mag auch wohl den ſeel. Rector, M. Freyberg, veranlaſſet haben, in unten angezogener kleinen Schrifft (o), beyde Perſonen von einander zu unterſcheiden.

M. *Antonius* Lauterbach.

Ein um die gantze Evangeliſche Kirche, und um ſeine Vater-Stadt beſonders verdienter Mann. Von ſeinen Aeltern ſowohl, als der Zeit ſeiner Geburth, findet ſich nichts Zuverläßiges. Soll ich aber meine muthmaßlichen Gedancken eröffnen, ſo könnte wohl der ehemahlige Bürgermeiſter *Matthæus* Lauterbach, welcher dieſe Würde um das Jahr 1500. allhier bekleidet hat, wie beſſer unten Cap. X. vorkommen wird, ſein Vater geweſen ſeyn, deſſen Ehegenoßin Catharina geheißen. Wo er ſeine Schul-Studien getrieben, iſt ebenfalls ungewiß. Er iſt a. 1517. zu Leipzig immatriculiret worden, und ſoll noch in eben demſelbigen Jahre das Baccalaureat in der Philoſophie daſelbſt erhalten haben (p). Wenn? und wo? er

(n) Knauths Alt-Zell. Chron. Part. VI. p. m. 26. ſ.

(o) Die erſte Probe eines Sächß. Bürgerl. Lexici, Dreßd. 1737. 1. Bogen in 4. vid. p. 7. & 8.

(p) In obgedachtem Jahre ſind noch 3. ſeiner Landsleute mit ihm zugleich zu Leipzig inſcribiret worden. cf. Freybergs Hiſt. der Dreßdn. Frauenkirche, fol. 19. not. 57. In Hrn. Dietmanns Prieſterſchafft 1. B. p. m. 1019. wird zwar a. 1515. angegeben, da er nach Leip-

er die Magiſter-Würde angenommen, kann ich auch nicht vor gewiß ſagen. Er ſoll noch a. 1517. nach Wittenberg gegangen ſeyn, um den ſeel. Luther zu hören, deſſen Ruhm ſich eben damahls durch die gantze Welt auszubreiten anfieng. Hier gerieth er bald in eine genauere Bekanntſchafft mit *Luthero*, der ihn nicht nur ins Hauß, ſondern auch an ſeinen Tiſch, willig aufnahm (q). Bey dieſer Gelegenheit hat er die Tiſchreden *Lutheri* fleißig geſammlet; wie ſich denn *Joh. Aurifaber*, als er die Tiſchreden Lutheri heraus gegeben, vornehmlich unſers Lauterbachs ſchrifftlichen Aufſatz zu Nutze gemacht. Deßgleichen hat er viele Predigten Lutheri nachgeſchrieben, die er zu Wittenberg a. 1531. und 32. über einige Capitel der Evangel. Geſchichte Matthæi und Johannis, gehalten (r). Da er nun auf der Univerſität ſeine Zeit wohl angewendet, und einen guten Schatz theologiſcher Wiſſenſchafften eingeſammlet hatte; ſo konnte er auch GOtt in ſeiner Kirche deſto erſprießlichere Dienſte leiſten. Er erhielt anfänglich, auf Luthers Empfehlung, das Diaconat zu Leißnig. Dazu wollte ihn der Meißn. Biſchoff,

Jo-

Leipzig gezogen; aber meine Nachrichten ſcheinen mir zuverläßiger, ob wohl die Promotion auf die angegebene Zeit nicht recht paſſen will.

(q) vid. D. *Geo. Henr. Gœtzii* Singularia de domeſticis Lutheri. §. 8.

(r) cf. *Seckendorf* in Hiſt. Luther. Lib. III. Sect. 3. fol. m. 16.

Johann von Schleinitz, vor untüchtig erklären, weil er nicht geweyhet wäre. Aber Lauterbach ſagte zu dem Biſchöfflichen Amtmanne: Mann und Weib iſt ja ein Leib. Bin ich nicht geweyhet, iſt doch mein Weib geweyhet (s). Aus dieſem Umſtande erhellet, daß er dazumahl ſchon verheyrathet geweſen. Uebrigens beziehet ſich ſeine Antwort darauf, daß er ſeine Frau aus dem Kloſter gehohlet, worinnen er Luthers Exempel gefolget war. Lauterbach blieb indeſſen Diaconus zu Leißnigk, biß er nach der Zeit als Diaconus nach Wittenberg gekommen (t). A. 1539. rief ihn Herzog Heinrich zu Sachſen als erſten Evangeliſchen Superintendenten nach Pirna, wozu ihn Lutherus recommendiret hatte. Allhier langte er den 18. Julii d. a. an, und hielt ſeine erſte Predigt den 25. ejusd. als Dom. VIII. poſt Trinit. über das ordentliche Sonntags-Evangelium. Dieſes ſein Amt hat er gantzer 30. Jahr lang, mit aller Treue und vielem Ruhme, geführet, biß an ſein ſeeliges Ende, welches a. 1569. den 18. Julii plötzlich erfolgte, nachdem er Tages vorher ſeine gewöhnliche Sonntags-Predigt noch gehalten hatte. Er ſtarb alſo an eben dem Tage, an welchem er 30. Jahr vorher in Pirna angezogen war. Daß er übrigens einer derer größten und angeſe-

(s) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 247. Dietmann l. c. p. m. 1020.

(t) Dieſen Umſtand meldet Hr. Dietmann loc. cit. da hingegen Senff l. c. behauptet, er ſey von Leißnig als Superint. nach Pirna gezogen.

geſehenſten Theologen ſeiner Zeit geweſen, erhellet daraus, daß er zu denen wichtigſten Geſchäfften gebraucht worden. Er hat denen meiſten Conventen, die zu damahligen Zeiten in unſerm Lande gehalten worden, beygewohnet, auch die General-Viſitation, ſo a. 1555. durch gantz Meiſſen geſchahe, mit verrichten helffen (u). Beſonders iſt merckwürdig, daß er bey der Reformation des Amts Stolpen, die mit dem Anfange des Jahres 1559. erfolgte, nebſt dem Dreßdn. Superint. Hr. Greſern, gebrauchet worden, da er denn ſeiner Vaterſtadt die erſprießlichſten Dienſte geleiſtet, und ſeines Nahmens Gedächtniß bey derſelben verewiget hat. Sonſt hat er auch mit ſeinem vertrauten Freunde, dem ſeeligen Luther, fleißig Briefe gewechſelt, davon noch heutiges Tages in verſchiedenen Sammlungen (x) hin und wieder Spuren gefunden werden.

Matthæus Lautitz.

Ward a. 1526. zu Leipzig inſcribiret.

Balthaſar Lichtenberger.

Bezog a. 1586. die Univerſität Leipzig, und im folgenden Jahre iſt ein anderer gleiches Nahmens, aus Stolpen gebürtig, eben daſelbſt immatriculiret worden.

Chri-

(u) Dietmann l. c. pag. 1021. f.
(x) v. c. Seckendorf Hiſtor. Luther. Unſchuld. Nachr. Kappens Nachl. nützl. Reformations-Urkunden &c.

Chriſtian Lichtenberger.

Kam a. 1604. nach Leipzig, legte ſich allda auf die Theologie, und ward alsdenn Cantor in ſeiner Vaterſtadt. Siehe oben Cap. V.

Abraham Lichtenberger Jun.

Iſt a. 1662. auf die Univerſität Leipzig gezogen.

Chriſtoph Lindner.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1576.

D. Auguſt Chriſtian Marche.

Deſſen Lebensbeſchreibung wollen wir allhier einrücken, wie wir ſelbige an unten angezogenem Orte (y) umſtändlich gefunden haben. Es war derſelbe a. 1709. den 6. Sept. allhier zu Stolpen, wo ſein Vater Königl. Amtmann war, gebohren, und genoß, da er ſeine Aeltern zeitig eingebüßt, ſowohl von ſeines Vaters Bruder, dem nachherigen General-Major und Commendanten der Veſtung Pleiſſenburg, Marchen, als von dem berühmten Hofrath und Ordinario, Hrn. Mich. Heinr. Griebnern, ungemeine Wohlthaten, und eine faſt väterliche Verſorgung. Im Jahre 1725. zog er auf die Fürſten-Schule Pforta, und 1729. auf die hohe Schule nach Leip-

(y) Leipziger Gel. Zeitungen a. 1747. No. 71. pag. 639. ſ.

Leipzig, wo er in der Griechiſchen Sprache Cnauthen, in der Philoſophie Crellen, in den Alterthümern Korten, in den Rechten aber Hrn. Schönen, Künholden, Rivinum, Gebauern, und vornehmlich ſeinen Vetter, den ſeel. Hofrath Griebner, zu Lehrmeiſtern hatte. Er diſputirte zweymahl unter Hrn. Künholds Vorſitz über das Gymnaſium Polemicum *Menckenii*, und 1731. unter D. Joh. Heinr. Mylio, de iis, quæ Juſtiniano Imp. in procemio Inſtitutionum ſuppoſita perperam creduntur, und das folgende Jahr unter eben dieſem Vorſitze, de Prætore peregrino ad Theophili Paraphraſin. In eben dieſem Jahre ertheilte ihm die philoſophiſche Facultät die Magiſterwürde, da er denn a. 1736. durch eine Abhandlung, ſo Specimen jurisprudentiæ Pauli Apoſtoli quoad rem tutelarem betitelt iſt, ſich gewöhnlicher maßen habilitirte, und kurtz darauf die Würde eines Doctoris Juris annahm, nachdem er eine gelehrte Diſputation de Tutoribus ex lege Julia & Titia, vertheidiget hatte. Er verheyrathete ſich a. 1737. mit Jgfr. Chriſtianen Eliſabeth Linckin, welche Ehe mit 3. Söhnen, davon die beyden älteſten noch am Leben ſind, geſeegnet geweſen. A. 1739. ward er von E. E. und Hochw. Rathe zu Leipzig als ein Mitglied aufgenommen, welchem Amte er mit groſſem Ruhme vorgeſtanden. Wie er in den ſchönen Wiſſenſchafften eine beſondere Stärcke beſaß; alſo ſuchte er auch ſeinen guten Geſchmack durch Anſchaffung einer recht auserleſenen Bibliotheck an den Tag zu legen, und

ge-

gereichet ihm zu nicht geringem Nachruhme, daß er in ſeinem hinterlaſſenen Teſtamente auf Erhaltung derſelben bedacht geweſen. Sein Gemüthe war redlich, unverfälſcht, und ſo beſchaffen, daß man ihm die allgemeine Liebe, die er zu genieſſen hatte, gar wohl gönnen konnte. Er war von Jugend auf mit Engbrüſtigkeit und kurtzen Athem beſchwehrt geweſen, welches Uebel von Zeit zu Zeit zunahm, und als ein hefftiges Blut-Auswerffen dazu gekommen, ſeinen Tod befördert hat. Selbiger erfolgte a. 1747. den 2. Julii, im 38. Jahre ſeines Alters.

Hieremias Meldener Sen.

Kam a. 1579. auf die Univerſität Leipzig, und iſt nachmahls Diaconus in ſeiner Vaterſtadt, zuletzt aber Paſtor zu Reinhardsgrimma geweſen.

George Meldener.

Ward a. 1583. ebenfalls zu Leipzig inſcribiret.

Matthæus Meldener Sen.

Iſt a. 1580. den 22. Januarii in die Schul-Pforta gekommen, und a. 1585. auf die Univerſität Leipzig gezogen. A. 1592. ward er der Kloſter-Schule Roßleben als Rector fürgeſetzet, der er biß a. 1597. mit vielem Ruhme fürgeſtanden,

den, da er als Paſtor nach Holleben, unterm Amte Lauchſtädt im Merſeburgiſchen, beruffen worden. A. 1600. iſt er als Paſtor und Senior nach Schkeuditz gekommen, allwo er auch geſtorben, als er noch kein Jahr daſelbſt geweſen war (z).

Johann Meldner.

Ward zu Leipzig a. 1596. immatriculiret, wo er ſich noch a. 1601. aufhielt. Als in nurgedachtem Jahre D. Jac. Lebzelter allda verſtorben war, findet ſich unter den gedruckten Epicediis folgendes, ſo unſern Meldner zum Verfaſſer hat:

Ergo jaces? ævoque jaces florente peremptus?
  Et qua vix potui luce timere, jaces?
O Aſclepiadum cor, *Lebzeltere*, Sophumque
  Non gelidæ oppoſuit ſe Panacæa neci?
Heu fuit inferior! jamque incubat uda ſepulchro,
  Verbaque ſingultu ſemihiulca crepat.
Heu! *Jacobe* eheu! Me ſic *Jacobe* relinquis?
  Heu me! nunc jaceo, nunc taceo, & pereo.
Ah ego morte mea vitam tibi reddere poſſim,
  Quam volo lethæis umbra natare vadis!
Vana queror: nec enim mortale reſumere corpus,
  Gaudiaque in ſuperum linquere ſede cupis.

At

(z) *Pertuch*. Chron. Port. Lib. II. p. 331. *Schmuzer* de ludo cœnobii Roslebinani, Lipſ. 1748. 4. Dietmann l. c. 4. B. p. 1206. it. 1336. ſ.

At tu Diva novis buſtis abſcede notatum
Aut hoc, aut ſimili carmine marmor adeſt:
Hic ſitus eſt Medicus, cujus ſi fama periſſet,
Non ſat erant tumulo Gallia & Italia.

Auch hat er in dieſem Jahre ſeinem Landsmanne, Hrn. *Ambroſio Pauli*, Pfarrern zu Schönewalda, in Böhmen, zu ſeiner ehel. Verbindung, mit Jgfr. Catharinen, Hrn. Clemens Timplers, Bürgemeiſters zu Stolpen, Tochter, in lateiniſchen Verſen gratuliret, die nebſt andern Poeſien zu Leipzig auf 1. Bogen in 4. gedruckt worden. Ich vermuthe, daß er eben derjenige ſey, ſo um ſelbige Zeit unter den Diaconis zu Oelßnitz vorkömmt (a).

Jeremias Meldener Jun.

Bezog a. 1610. die Univerſität Leipzig. Vermuthlich iſt er ein Sohn des obgedachten Pfarrers zu Reinhardsgrimma geweſen, von dem ich finde, daß er Schöſſer zu Maxen geweſen, und a. 1628. den 19. Febr. Jgfr. Chriſtinen, geb. Nicolain, geheyrathet habe (b).

Matthæus Meldener Jun.

Hat von a. 1622. an zu Leipzig ſtudiret.

Chriſtian Friedrich *Michaëlis*.

Der eintzige Sohn des hieſigen Bürgermeiſters, Hrn. Andr. Michaels, gebohren a. 1702. den 8. Sept.

(a) Dietmann l. c. 3. B. p. m. 355.
(b) Dietmann l. c. 1. B. p. m. 1177.

8. Sept. Seine Studia hat er in ſeiner Vaterſtadt, und auf der hohen Schule zu Wittenberg proſequiret, allwo er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Seine Beförderung fand er in ſeiner Vaterſtadt, als Land-Accis- und Tranck-Steuer-Einnehmer, ward auch zugleich General-Accis-Inſpector zu Neuſtadt bey Stolpen und zu Neuſaltza. Er ſtarb zu Stolpen a. 1759. den 15. Januarii. Im Eheſtande hat er von a. 1731. biß 1756. gelebet mit Frau *Charlotta Auguſta*, Hrn. Jacob Stiebritzens, Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Cabel, K. P. und C. S. Majors bey der Infanterie jüngſten Tochter, mit welcher er 1. Sohn und 2. Töchter erzeuget, davon eine Tochter nebſt dem Sohne jung verſtorben; die eintzige noch lebende Frau Tochter aber lebet ſeit a. 1756. den 22. Julii, mit Tit. Herrn Amtmann Langbein zu Radeberg, in vergnügter Ehe.

Nicolaus Minwitz.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1526.

M. Chriſtian Mittag.

Hat zu Wittenberg ſeine Studia Theologica getrieben, und iſt Diaconus zu Radeberg, wie auch Paſtor zu Schönborn, als dem Filial von Radeberg, worden. Er heyrathete a. 1703. den 9. Januarii, Jgfr. Charitas Roſinen, Hrn. Gottlieb Deuffels, Stadtrichters zu Pulßnitz, jüngſte Tochter.

Johann Moebert.

Gebohren a. 1634. den 14. Nov. Sein Vater, Hr. George Möbert, war Stadtſchreiber allhier. Er hat ſeine Studia zu Dreßden und Pforta, nachgehends aber von a. 1654. zu Wittenberg proſequiret, wo er ſich der Gottesgelahrheit gewiedmet, und dabey zugleich das Stipendium ſeiner Vaterſtadt genoſſen hat. A. 1669. ward er als Pfarrer nach Löben, in der Inſp. Jeſſen, vociret, und den 26. April. ordiniret. Allhier war er 4. Jahr. A. 1672. recommendirte ihn der Sup. D. Voit, an den Oberhofprediger, D. Geiern, und bat ihn, Möberten, als einem frommen, gottſeeligen und aufrichtigen Manne, zum Pfarramte in Annaburg zu verhelffen. Er iſt aber nach Stoltzenhayn, ejusd. Diœc. gekommen, und Feſto SS. Trinit. a. 1673. angetreten. Er ſtarb allda a. 1690. den 23. Januarii. Seine hinterlaſſene Wittbe war Fr. Gertraut Tauttin, mit welcher er verſchiedene Kinder gezeuget hat (c).

Gottfried Ernſt *Moſes.*

Iſt a. 1653. auf der Univerſität Leipzig inſcribiret worden.

Matthæus Nahl.

Hat zu Freyberg und Leipzig ſtudiret, auf welcher Univerſität er a. 1572. immatriculiret worden.

(c) Dietmann l. c. 4. B. pag. 427. ſ. woſelbſt er aber fälſchlich Wöbert genennet wird.

den. In ermeldetem Jahre übergab er dem Durchl. Churfürſten *Auguſto* ein Bittſchreiben in Lateiniſchen Verſen, die wohl gerathen ſind, worauf ihm ein Gülden Groſchen aus Gnaden bewilliget, und den 29. Maji ausgezahlet wurden. Ich habe das Original in Händen gehabt, welches alſo abgefaſſet war:

Illuſtriſſimo Principi ac Domino Domino AVGVSTO, Duci Saxoniæ, S. R. I. Electori & Archimarſchallo, Landgravio Duringiæ, Marchioni Miſniæ, Burggravio Magdeburgenſi. Domino ſuo Clementiſſimo.

Vade ſalutatum ſubito perarata Deorum
Numina, quæ ſummus ſic vocat ipſe Deus,
Vade meis verbis ſupplex loca grata ſaluta
Littera, ſermonis fida miniſtra mei.
Quid dubitas? & tuta times? accede rogaque,
Principe nil ingens mitius orbis habet.
An quia non fragili frontes ſunt pumice raſæ?
Splendida nec prima cornua fronte geras?
Abjice vana tuæ quæſo ſuſpiria mentis,
Alloquere hunc alacris ſupplice voce rogans:
Arbiter imperii quo certum eſt ſoſpite nunquam
Teutoniæ caſus gentis adeſſe feros.
O decus o patriæ per te florentis imago,
O vir non ipſo, quem regis, orbe minor.
Sit licitum proferre palam, telumque, quod urget,
Promere, egeſtati nam grave pondus ineſt.
Hoc premit. Eſt animus ſtudiorum texere telam,
Aſt vbi ſunt nummi, nervus vt eſſe ſolent?

Non mihi ſunt agri, non iugera, nulla talenta,
Gaza nec immenſi publica tecta Laris.
Suſcipiat, petito, gremioque hanc conjice curam,
Qui pater eſt patriæ longa medela meæ.
De ſtipe voce roga ſupplex & crura teneto
Principis vt ſolita pro bonitate iuuet.
Nam bene nutricem hunc referunt templique ſcho-
Et ſemper ſtudiis anchora ſacra fuit. (læque,
Reſpice felici florentes iam orbe Camœnas,
Reſpice doctorumque agmina longa virûm.
Huic ſe Muſarum debent Charitumque ſorores,
Huic ſe cum cithara debet Apollo ſua.
O vtinam longæ maneat mihi linea vitæ,
Laudibus vt miris hunc celebrare queam.
Si rex ille datam ſitienti munere dignam
Judicat & daricis mille rependit aquam:
Quo magis is Superum Rector qui munera larga
Diſtribuet tanto fine rependet opus?
Det Deus innumera, Princeps, te prole beatum,
Quæ bene cum patria, pro patriaque regat.
Mella fluant illis, ſit in vrna perpetuum ver.
Et Deus ætherea det tibi in arce locum.
Sic cane & alta trahas ſuſpiria, Littera, mente
Fida miniſtra mei ſollicita officii.

Celſitud. Tuam Illuſtriſſ.

debita reuerentia colens

Matthæus Nahl, Stolpenſis.

M. *Jo-*

M. *Joſeph Naſo.*

War ein Churfl. Stipendiat auf der Univerſität Wittenberg von a. 1572. biß 74.

Johann Naumann.

Zog a. 1548. auf die Univerſität Leipzig.

Carl Gottfried Neſtler.

Der älteſte Sohn des hieſigen Rectoris, Hrn. M. Joh. Gottfr. Neſtlers, geb. a. 1730. den 7. Aug. hat zu Stolpen und Leipzig ſtudiret, allwo er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Gegenwärtig ſtehet er als Canzelliſt beym Commiſſariat E. H. Geheimden-Kriegs-Collegii zu Dreßden.

Johann Auguſt Neſtler.

Der jüngere Bruder des Vorhergehenden, geb. a. 1733. den 15. Martii, ſo ebenfalls in ſeiner Vater-Stadt, und nachmahls zu Leipzig, Jura ſtudiret. Er hat nach der Zeit als Vice-Actuarius bey dem Königl. Amte Stolpen; ſodann aber als General-Accis-Actuarius zu Dreßden geſtanden, worauf er ſich wiederum in ſeine Vaterſtadt gewendet, allwo er, nachdem er als Advocatus bey der hohen Landes-Regierung immatriculiret worden, zu practiciren angefangen, und zu gleicher Zeit a. 1761. ins Raths-Collegium recipiret worden. A. 1762. iſt er General-Accis-Inſpector zu Neu-

ſtadt bey Stolpen und zu Neuſalza worden; aber ſchon das folgende Jahr 1763. den 7. Octobr. an der Verzehrung verſtorben.

Jacob Rinnemer.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1601.

Andreas Ritner.

Bezog a. 1572. die Univerſität Leipzig.

Matthias Nowag de Yockrim.

Iſt zu Leipzig a. 1433. inſcribiret worden.

Beda Notarii de Juckerim.

Kam a. 1445. auf die Univerſität Leipzig.

Chriſtoph Oder.

Ward a. 1587. zu Leipzig immatriculiret.

Guſtav Gottfried Packbuſch.

Ein Sohn des hieſigen Amtmanns Hrn. Guſtav Friedr. P. hat zu Wittenberg ſtudiret, und a. 1739. unter dem Præſidio D. Joh. Wilh. Hoffmanns, Hiſt. Prof. Publ. ex hiſtoria Germ. diſputiret.

Ambroſius Pauli.

Hat von a. 1587. zu Leipzig der Theologie obgelegen, und iſt anfänglich Pfarrer zu Schönewalda

walda in Böhmen, ſodann von a. 1625. zu Ulbersdorff, in der Inſp. Pirna, und von a. 1636. zu Lichtenhayn, in eben derſelbigen Diœces, geweſen. Er ſtarb zu Lichtenhayn, im 52ſten Jahre ſeines Miniſterii, und 83ſten ſeines Lebens, a. 1652. den 10. Junii. Die Leichenpredigt hielt ihm d. 13. ejusd. Feſto S. S. Trinit. der Pfarrer zu Reinhardsdorff, Hr. Martin Zornick, über 2. Tim. I. 9. und der Pfarrer zu Ulbersdorff, Hr. *Jerem.* Scheinpflug, parentirte. Im Eheſtande hat er 42. Jahr mit 3. Weibern (*) gelebet, und viel Kinder gezeuget. Die jüngſte Tochter, Jgfr. Anna Eliſabeth, heyrathete ſeinen Subſtit. Hr. *Petrum* Stürtzen, a. 1648. den 11. April.

Salomon Peltz.

War eigentlich von Dreßden gebürtig, und eines daſigen Steinmetzens Sohn. Er mag allhier erzogen worden ſeyn, deßhalber er ſich *Stolpenſem* geſchrieben. A. 1581. d. 9. Maji iſt er in die Schul-Pforta (d) gekommen, von da er a. 1584. nach Leipzig gezogen, woſelbſt er Theologiam ſtudiret, und nachmahls das Paſtorat zu Schmiedefeld im Amte Stolpen erhalten hat.

(*) Die erſte darunter war eine Tochter des hieſigen Bürgermeiſters Hrn. Clemens Timplers, mit Nahmen Catharina, u. er heyrathete ſie a. 1601. d. 30. Oct. als Pfarrer zu Schönewalda.

(d) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

Gregorius Peuth.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1517.

Michaël Phalten de *Juckerim.*

Iſt zu Leipzig a. 1427. inſcribiret worden.

Stephanus Phörten ſ. Pfortner.

Kam a. 1421. auf die Univerſität Leipzig, und ward a. 1427. zu Reminiſcere daſelbſt Baccalaureus Philoſophiæ.

Jacobus Piſtor.

Iſt der erſte von hieſigen Stadt-Kindern, ſo auf der Univerſität Leipzig immatriculiret worden, als wohin er ſich ſchon a. 1418. begeben hat.

Ambroſius Piſtor.

Hat ſich de *Stolpin*, und auch de *Juckerim* geſchrieben, und iſt a. 1419. auf die hohe Schule zu Leipzig gezogen; endlich aber als Vicarius perpetuus eccleſiæ Miſnenſis a. 1460. d. 20. Julii geſtorben.

Matthias Plasdorff.

Ward a. 1478. zu Leipzig inſcribiret.

Frater *Bernardus Rang* ſ. *Ruge.*

Seinen Nahmen habe ich ſo verſchiedentlich geſchrieben gefunden. A. 1496. kam er nach Leipzig,

zig, wo er a. 1498. zu Reminiſcere, Philoſophiæ Baccalaureus geworden.

Bernhardus Raſch.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1517.

Fabianus Reiff.

Iſt a. 1539. zu Leipzig inſcribiret worden.

Gregorius Reiff.

Zog a. 1544. auf die Univerſität Leipzig.

Lucas Richter.

Hat zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und iſt der erſte Evangeliſche Paſtor im Städtlein Königſtein von a. 1548. biß 1559. geweſen (e).

Matthæus Richter.

Ward zu Leipzig a. 1567. inſcribiret.

Simon Roch.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1501.

Johann Chriſtian Rößler.

Ein Sohn Mſtr. Joh. Cph. Rößlers, Bürgers und Ober-Aelteſtens der Schneider allhier, der eine Tochter des hieſigen Stadtrichters, Hrn. Leonhard Stoyens, zur Ehe hatte. Nachdem er den

(e) cf. Hrn. M. Süßens Königſtein. Hiſt. p. m. 181.

den Grund ſeiner Studien auf der Schule zu Stolpen geleget, hat er ſich nachmahls in verſchiedene Aemter begeben, auch einige Zeit im Creyß-Amte Wittenberg geſtanden, und iſt folgends bey der Univerſität daſelbſt immatriculiret worden. Gegenwärtig ſtehet er als Amtſchreiber bey dem Chfl. Amte Moritzburg.

Blaſius Sachſe.

Iſt a. 1497. zu Leipzig immatriculiret worden.

Gregorius Sauerbier.

Bezog a. 1533. die hohe Schule zu Leipzig.

Florianus Sauerbier.

Hat ebenfalls zu Leipzig, von a. 1544. an, ſtudiret.

Chriſtoph Sauerbier.

Kam a. 1588. d. 4. Julii, in die Schul-Pforta, ſtudirte ſodann zu Wittenberg, und ward als Prediger nach Siebenbürgen beruffen; hat aber endlich als ein Privatus in ſeiner Vaterſtadt (f) gelebet.

Chriſtian Ehrenreich Schäfer.

Ein Sohn des hieſigen Amtſchreibers Herrn Conrad Schäfers, ſo zu Stolpen a. 1672. menſe Dec. gebohren worden. Nach abſolvirten Schul- und Academiſchen Studien begab er ſich in Militair-Dienſte, da er denn bey dem damahligen Königl. Pohln.

(f) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

Pohln. und Chf. Sächß. Leib-Cuiraſſier-Regimente, welches a. 1717. gäntzlich reduciret worden, biß zum wircklichen Rittmeiſter zu avanciren, das Glück hatte. Bey ſolcher Gelegenheit hat er denen Campagnen in Pommern und Pohlen mit beygewohnet, iſt aber nachgehends a. 1734. zum dritten Creyß-Regimente geſetzet worden, und a. 1748. den 21. April. zu Dreßden verſtorben. Er hat ſich a. 1717. mit Hrn. Chriſtian Ehrenreich Strobels, E. Hochedl. Raths-Cämmerers zu Dreßden, zweyten Tochter verheyrathet, und 11. Kinder mit ſelbiger gezeuget, wovon ihm 5. in die Ewigkeit vorangegangen.

Auguſt Gottlob Schäfer.

Ein leiblicher Bruder des Vorhergehenden, iſt a. 1673. den 22. Nov. allhier gebohren worden. Nachdem er ſich auf Univerſitäten gnugſam habilitiret, iſt er a. 1704. als Auditeur bey dem K. P. und Chf. Sächß. Leib-Cuiraſſier-Reg. engagiret worden. Nach der a. 1717. erfolgten Reduction des Regiments hat er ſich bey verſchiedenen Gräfl. und Adel. Familien aufgehalten, biß er endlich a. 1751. den 30. Nov. zu Dreßden unverehlichet verſtorben.

Valentinus Schultiades ſ. Schultze.

Ward a. 1562. zu Leipzig immatriculiret.

Henri-

Henricus Scultetus.

War ein Churſl. Stipendiat zu Wittenberg a. 1577. und 78.

Chriſtoph Schultze.

Studirte zu Leipzig von a. 1588. an.

Abrahamus Scultetus.

Kam a. 1606. d. 23. Junii auf die Schul-Pforta, und zog im folgenden Jahre nach Leipzig (g). Vermuthlich iſt er derjenige, ſo unter denen Pfarrern zu Großpörten, unterm Zeitzer Stiffts-Conſiſtorio, vorkommt, und a. 1619. daſelbſt angezogen, ums Jahr 1640. aber geſtorben (*).

David Schultze.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1693.

Chriſtoph *Laurentius* Senff.

Des hieſigen Paſt. Hrn. M. Sam. Senffs älteſter Sohn, zweyter Ehe. Hat zu Wittenberg Jura ſtudiret, woſelbſt er a. 1664. d. 3. Sept. eine gelehrte Streitſchrifft de principiis actionum humanarum, præſide M. *Mich. Walthero*, Fac. Philoſoph. Adjunct. öffentlich vertheidiget, und iſt anfänglich 5. Jahr Hochfürſtl. Zerbſtiſcher Informator, ſodann Amts-Voigt zu Jevern, und endlich

Gräſl.

(g) *Pertuch.* l. c. p. m. 332.
(*) cf. Hrn. Dietmanns Prieſterſchafft 5. B. p. m. 368.

Gräfl. Schliebiſcher Amtmann zu Nordenburg in Preußen geweſen, allwo er im 43ſten Jahre ſeines Alters, a. 1686. d. 17. Sept. verſtorben.

Samuel Andreas Senff.

Ward Accis-Einnehmer und Stadtſchreiber zu Lommatſch, und war der zweyte Sohn des hieſigen Paſt. M. Sam. Senffs, aus der andern Ehe.

Chriſtian Friedrich Senff.

Der dritte Sohn des Paſt. Hrn. M. Sam. Senffs, zweyter Ehe, zog a. 1672. auf die Univerſität Leipzig, und ward Amts-Voigt der Herrſchafft Hoyerswerda.

M. Carl Samuel Senff,

vid. Paſtores,

Friedrich Gotthelff Senff.

Der jüngſte Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. M. Sam. Senffs, aus der dritten Ehe, zog a. 1686. nach Leipzig, ſtudirte daſelbſt Theologiam, diſputirte unter Hr. Lic. *Ad.* Rechenbergen a. 1690. den 12. Julii, de raptu Erneſti & Alberti Sereniſſ. Sax. Duc. und ward a. 1697. Diaconus Subſtitutus zu Lommatſch. A. 1702. erhielt er, nach Abſterben ſeines Herrn Senioris, das völlige Diaconat, dem er biß ins 50ſte Jahr mit

aller

aller Treue vorgeſtanden, da er a. 1747. den 16. April. Dom. Miſericord. Dni. 78. Jahr alt, zu ſeines Herrn Freude eingegangen.

Carl Samuel Senff.

Der älteſte Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. M. Carl Sam. Senffs, hat a. 1703. den 23. Aug. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er zu Hauſe die Privat-Unterweiſung Hrn. M. C. A. Freybergs, nachherigen Rect. zu St. Annen vor Dreßden, genoſſen, hat er ſich a. 1720. nach Budißin aufs Gymnaſium begeben; ſodann aber von a. 1722. zu Leipzig Jura ſtudiret, und daſelbſt unter dem Præſidio Hrn. D. Joh. Gottlieb Reichels diſp. Jurid. de vera iuramenti credulitatis natura & indole, a. 1725. d. 22. Nov. als Auctor Reſpondens öffentlich vertheidiget. Er lebet noch jetzo als vornehmer Rechts-Conſulent und Königl. Cammer-Commiſſarius zu Leipzig. A. 1728. den 25. Octobr. verehlichte er ſich mit Jgfr. Chriſtiana Sophia Hilſcherin, die aber, nachdem ſie ihn mit 4. Töchtern und einem Sohn erfreuet hatte, a. 1736. ſeelig verſchieden.

M. Chriſtian Gotthelff Senff.

War der mittelſte Sohn nurgedachten Hrn. Paſt. M. Carl Sam. S. ſo a. 1705. den 6. Januarii gebohren, und anfänglich von Hr. M. Freybergen, nebſt ſeinem ältern Bruder, zu Hauſe unter-

richtet

richtet worden. Mit ſelbigem iſt er gleichfalls a. 1720. auf das Gymnaſium nach Budißin gezogen, allwo er als ein Alumnus Mættigianus biß a. 1724. verblieben, zu welcher Zeit er ſich auf die Univerſitát begeben, da er zu Wittenberg unter dem berühmten D. Wernsdorff, Schröer und Haſerung, der Theologie obgelegen, und allda a. 1727. den 17. Oct. in Magiſtrum promoviret hat. Er ſtarb aber noch zu Wittenberg als Rev. Min. Cand. a. 1728. den 3. April. da er nur 22. Jahr alt war, an einem hitzigen Fieber.

Friedrich Gottlieb Senff.

Iſt der jüngſte Bruder derer beyden Vorhergehenden, und a. 1711. den 11. Nov. gebohren worden. Er hat zu Budißin, und von a. 1732. an zu Leipzig ſtudiret, da er ſich der Rechtsgelehrſamkeit gewiedmet. Nachdem er ſich nun auf gedachter hohen Schule behörig habilitiret, hat er ſodann das Actuariat im Amte Grünhayn eine Zeitlang verwaltet, und ſich darauf in ſeine Vaterſtadt gewendet, woſelbſt er ſich als Juris Practicus niedergelaſſen. Um eben dieſelbe Zeit ward er ins Raths-Collegium gezogen, welches zu Walpurgis a. 1741. geſchahe. A. 1743. iſt er Stadtrichter worden, und a. 1745. als regierender Bürgermeiſter angetreten. A. 1757. traf ihn ein hefftiger Schlagfluß, wodurch ihm die lincke Seite gelähmet ward, daß er ſich biß an ſein ſeeliges Ende faſt gäntzlich zu Hauſe innen halten müſſen. Selbiges

biges erfolgte a. 1761. den 25. Dec. worauf er den 29. ejusd. in der Stille zu ſeiner Ruheſtätte auf hieſigen Stadt-Kirchhof gebracht worden. Er hat ſeit a. 1741. den 19. Oct. zur Ehe gehabt Frau *Victoria* Tugendreich, Hrn. Johann Holms, Königl. Capitains bey hieſiger Veſtung, jüngſte Tochter, die er als Wittbe nebſt 2. Söhnen:

1. Carl Gottlieb, geb. a. 1745. d. 30. Aug.
2. Heinrich Chriſtian Lebrecht, geb. a. 1752. d. 19. Dec. hinterlaſſen hat.

Carl Gottlieb Senff.

Der älteſte Sohn des Vorhergehenden, hat, nach genoſſener Privat-Unterweiſung zu Hauſe, a. 1762. die Schule zu Bautzen frequentiret, von da er ſich a. 1763. auf die Univerſität Leipzig begeben, woſelbſt er dem Studio Juris fleißig oblieget.

Jacob Sieber.

Kam in die Fürſten-Schule Pforta a. 1568. d. 4. Januarii, und ſetzte ſodann ſeine Studia Theologica zu Wittenberg fort. Er ward hierauf nach Oeſterreich zu einem Herrn von Horn als Prediger beruffen, und iſt allda geſtorben (h).

M. *Elias Spaltholz.*

Hat um das Jahr 1583. zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, und daſelbſt Carmen elegiacum

(h) *Pertuch.* l. c. p. m. 330.

cum de ſalutifera Jeſu Chriſti Immanuelis noſtri, & apud Deum Mediatoris vnici, nativitate &c. Viteb. 1583. plag. 1. in 4. drucken laſſen, welches er dem hieſigen Pfarrer M. Joh. Lehmannen, dem Amtſchöſſer, Thom. Treuttern, und dem Stadtſchreiber wie auch Organiſten, Andr. Forcheim, dediciret. Er iſt nach der Zeit Pfarrer zu Cunſtadt in Mähren worden. A. 1612. hat ihm der Superint. zu Dreßden, D. *Paul. Laurentius*, im Nahmen des Ober-Conſiſtorii, auf ſeine Anfrage, wegen einer profanirten Hoſtie, die Antwort ertheilet.

Johann Heinrich Sperling.

Ein Sohn des hieſigen Paſtoris, Hrn. Lic. Paul Sperlings, hat von a. 1649. zu Leipzig ſtudiret.

Bartholomæus Steimmht.

Ward a. 1610. zu Leipzig immatriculiret.

M. Johann Chriſtoph Stoye Sen.

vid. Diac.

M. Johann Chriſtoph Stoye Jun.

Der älteſte Sohn des Vorherſtehenden, geb. a. 1730. d. 17. Aug. hat in ſeiner Vaterſtadt und zu Budißin; nachmahls aber ſeit a. 1750. zu Wittenberg Theologiam ſtudiret, allwo er auch a.

1753. unter dem Decanat Hrn. Prof. Kirchmayers, die Magiſter-Würde erhalten. A. 1761. berief ihn E. H. Ober-Conſiſtorium zum Pfarramte nach Roſenthal, unter der Inſp. Pirna.

Chriſtian Stühr.

Zog a. 1650. nach Leipzig, und war ein Sohn des hieſigen Bürgermeiſters, Hrn. Engelhard Stůhrs.

Wenceslaus Süßemilch.

Iſt a. 1517. auf der Univerſität Leipzig inſcribiret worden.

Salomon Süßemilch.

Zog a. 1573. auf die hohe Schule nach Leipzig.

Eraſmus Sutor.

Hat von a. 1507. zu Leipzig ſtudiret.

Johann Taute.

Studirte auf der Schule zu Freyberg, und bezog a. 1650. die Univerſität Leipzig.

Gottfried Taute.

Kam a. 1663. nach Leipzig.

Johann Sebaſtian Taute.

Ward a. 1677. zu Leipzig immatriculiret, und hat nachgehends als Juris Practicus zu Dreßden gelebet.

M. *Cle-*

M. *Clemens* Timpler.

Kam auf die Schul-Pforta a. 1580. den 4. Aug. (i) und iſt noch ſelbiges Jahr zu Leipzig immatriculiret worden. Allhier promovirte er a. 1589. in Magiſtrum; wandte ſich aber ſodann zur Reformirten Religion, und gieng nach Heydelberg. Auf dieſer Univerſität exhibirte er ſich durch verſchiedene Diſputationes, deren zwey in meinen Händen ſind. Die eine iſt wider die Sächß. Viſitations-Articul gerichtet, und hat folgende Aufſchrifft: Theſes & Antitheſes breviſſimæ de his IV. Capp. de Coena Domini: de Perſona Chriſti: de baptiſmo: de prædeſtinatione. Præſide *Daniele Toſſano* S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. *Clemente Timplero*, Stolpenſi Miſn. *Heidelbergæ*, typis Abrah. Smeſmanni, ſ. a. pl. 4. in 4. Die andere hat den Titul: Exegema Philoſophicum trium præcipuorum & graviſſimorum theorematum: 1. de vnione animæ rationalis cum corpore organico. 2. de localitate cujusque ſubſtantiæ creatæ. 3. de inhærentia accidentis in ſubjecto. Hierbey hat *Timplerus* ſelbſt das Præſidium geführet, und unterſchreibet ſich in der beygefügten Dedication an den Pfältziſchen Kirchen-Rath, als Regens in Collegio Caſimiriano. Der Reſpondens war *Martinus Stoerel*, Biſtricienſis-Tranſylvanus. *Heidelb.* ap. Joſ. Harniſch. 1594. pl. 3. in 4. A. 1595. berief ihn der Graf von Bentheim zum Profeſſore Philoſophiæ an das Gymnaſium zu Steinfurt,

(i) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.

furt, allwo er mit vielem Ruhme gelehret, und geſchickte Leute gezogen hat. *Matthias Martinius* erhebet in einem Briefe an *Conr. Vorſtium*, der a. 1607. geſchrieben iſt, ſeine Verdienſte bey dem Gymnaſio zu Steinfurt, gar hoch (k). Gedachter *Vorſtius* und *Timplerus* waren Gevattern zuſammen, und wechſelten fleißig gelehrte Briefe mit einander. In denen Epiſtolis Eccl. & Theol. fol. 161. ſeqq. ſtehet ein Brief von *Conr. Vorſtio* an *Timplerum*: an actio voluntatis Dei, qua extra ſe vult, ſit ipſe Deus volens? Ein anderer Brief vom *Timplero* an *Vorſtium* kömmt daſelbſt fol. 401. für, worinnen er unter andern gedencket, daß ihm eine Profeſſur auf der Univerſität zu Franckfurt an der Oder ſey angetragen worden; allein er wolle von Steinfurt nicht wegziehen.

Seine übrigen Schrifften ſind:

1. Metaphyſicæ Syſtema methodicum, c. n. Rodolphi Goclenii. *Marpurg*. 1607. in 8.

2. Philoſophiæ practicæ Syſtema methodicum, partes tres complectens. *Hanov*. 1612. in 8.

3. Logicæ Syſtema methodicum. *Hanov*. 1612. in 8.

4. Phyſicæ ſ. Philoſophiæ naturalis Syſtema methodicum, in tres partes digeſtum. *Ibid*. 1613. in 8.

5. Rhetoricæ Syſtema methodicum. *Ibid*. eod. in 8.

6. Op-

(k) *Phil.* a *Limborch* Epiſtolæ Eccl. & Theol. fol. 178.

6. Opticæ Syſtema methodicum. *Ibid.* 1617. in 8.

Abraham Timpler Sen.

vid. Diac.

George Timpler ſ. Tömpler.

Kam a. 1586. d. 12. Maji auf die Schul-Pforta (l), und zog a. 1590. auf die Univerſität Leipzig. Nachmahls iſt er als Schul-Collega nach Merſeburg, und endlich a. 1612. als Paſtor nach Großgräſendorff, unterm Amte Lauchſtädt, im Stiffte Merſeburg, beruffen worden, an welchem letztern Orte er a. 1620. d. 13. Aug. verſchieden (m).

M. Andreas Timpler.

Iſt a. 1594. den 9. Maji, in die Schul-Pforta recipiret, und folgendes Jahr 1595. zu Leipzig immatriculiret worden. A. 1602. den 23. Martii, erhielt er die Magiſter-Würde zu Wittenberg, wozu ihm ſein Herr Bruder, obgedachter Abraham T. mit einem Griechiſchen Carmine gratulirte. Er iſt nachgehends Fac. Philoſoph. Adjunctus; ſodann aber a. 1609. Rector der Stadt-Schule zu Oſchatz (n) worden. Bey ſeinem Abzuge

(l) *Pertuch.* l. c. p. m. 331.
(m) Dietmann l. c. 4. B. p. 1323.
(n) *Pertuch.* l. c. p. m. 332.

zuge von Wittenberg hielt er in Auditorio majori eine Oration de opinione. A. 1613. ward derſelbe zum Rectorat der Fürſten-Schule Grimma beruffen, welches er doch ſehr ungerne übernahm, daher er auch endlich a. 1620. wiederum dimittiret ward (o). Zu Oſchatz hat er a. 1611. d. 5. Febr. der Apotheckerin jüngſte Tochter geheyrathet, deren Nahmen ich aber nicht ausfündig machen können.

Clemens Timpler.

Iſt mit dem obgedachten gleiches Nahmens nicht zu verwechſeln. Unter denen Diaconis iſt ſeiner ſchon mit mehrern gedacht worden.

Abraham Timpler Jun.

Ein Sohn des hieſigen Diaconi gleiches Nahmens, ſo nachmahls Paſtor zu Wehlen geweſen. Er war a. 1610. den 3. Sept. allhier gebohren, ſtudirte von a. 1628. zu Leipzig Theologiam, und ward endlich ſeinem Herrn Vater im Paſtorate zu Wehlen ſubſtituiret; ſtarb aber als Subſtitutus a. 1637. bey noch jungen Jahren.

Matthæus Torniſch.

Ward zu Leipzig a. 1585. immatriculiret.

Nico-

(o) *Schumacheri* Series Collegar. Grimmenſ. in vita *Adami Siberi.*

Nicolaus Tutzing de Juckerim.

Iſt a. 1427. zu Leipzig inſcribiret worden.

Ambroſius Valentini.

Bezog a. 1474. die Univerſität Leipzig.

Johann Ufer.

vid. Diac.

Chriſtian Gottfried Ufer.

Hat auf der Schule zu Budißin unter dem Rect. Roſenbergen, ums Jahr 1698. und nachmahls zu Leipzig von a. 1701. ſtudiret.

Chriſtian Wabſt.

Ward a. 1660. d. 21. Apr. allhier gebohren. Sein Vater war Hr. George Wabſt, Gemeinde-Aelteſter und Kirchen-Vorſteher, der ſich bey Erbauung der neuen Stadt-Kirche, nach der Croatiſchen Verheerung, ſehr geſchäfftig bewieſen, und Fr. Marien, eine geb. Müllerin, zur Ehe hatte. Er ſtudirte anfänglich auf hieſiger Stadt-Schule, unter dem Rect. Abrah. Lichtenbergern, biß a. 1673. in welchem Jahre er ſich nach Dreßden in Dienſte begab, wobey er doch ſeine Studia fleißig fortſetzte. Auf erhaltene Recommendation an die verwittbete Frau Ober-Hof-Marſchallin Freyin von Rechenberg, zog er a. 1677. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er ſich biß

a. 1679. in denen Academiſchen Wiſſenſchafften übete. In nur beſagtem Jahre begab er ſich wiederum nach Dreßden, und ließ ſich daſelbſt in Rechnungs-Angelegenheiten gebrauchen, überſtand auch die folgendes Jahr allda wütende Peſt-Seuche glücklich. Nachdem aber die Freyherren von Rechenberg von Dero Reiſen wiederum zurück gekommen, haben ihn dieſelben Anfangs a. 1681. als Renth-Schreiber und Actuarium, nachmahls aber a. 1687. als Secretarium in Beſtallung genommen, in welcher Function er biß an ſein Ende verblieben, ob er wohl etliche mahl Gelegenheit gehabt hätte, in Königliche und Churfürſtliche Dienſte bey E. Hochl. Renth-Cammer einzutreten. Er verheyrathete ſich a. 1691. den 21. Julii, mit Jgfr. Eva Johanna, Hrn. Michael Schuſters, damahls Chf. Sächß. Cammer-Calculatoris, nachhero Geheimden Secretarii, jüngſten Tochter, erſter Ehe, mit welcher er 3. Kinder erzeuget, die ihm viel Freude gemacht, als:

1. Hr. Chriſtian Gottlob Wabſt, J. V. Doctor und Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Appellation-Rath, welcher a. 1692. d. 9. Apr. gebohren worden, und a. 1745. d. 12. Januar. ohne Leibes-Erben verſtorben.
2. Hr. D. Chriſtlieb Gottwald Wabſt, hochverdienter Superintendens zu Rochlitz, war a. 1694. den 14. Oct. gebohren, und ſtarb a. 1743. den 25. Junii.
3. Fr. Johanna Chriſtiana, geb. a. 1701. den 5. Dec. und verheyrathet ſeit a. 1727. d.

25.

25. Febr. an den Königl. Hof-Medicum, Hrn. D. Joh. Friedr. Ermeln, ſo aber a. 1737. den 10. Dec. mit Hinterlaſſung 3. Töchter und 1. Sohnes, ſeelig entſchlafen.

Unſer Herr Secretair Wabſt iſt endlich a. 1731. den 20. Januarii, den Weg alles Fleiſches gegangen, da er ſein Alter auf 70. Jahr und 9. Monathe gebracht, und ſeit den 4. Aug. 1726. im Wittber-Stande gelebet hatte.

Ehrenfried Weber.

Geb. a. 1731. den 5. Sept. Sein Vater war Mſtr. Andr. Weber, Bürger und Fleiſchhauer allhier. Er hat anfänglich in ſeiner Vaterſtadt, nachgehends aber zu Camentz ſtudiret, und iſt a. 1754. auf die Univerſität Wittenberg gezogen. Noch in ſelbigem Jahre iſt er als Auditor und Collega an das Lyceum zu Camentz befördert worden, von da er aber bald hernach als Cantor nach Hoyerswerda gezogen. A. 1755. heyrathete er Jgfr. Johannen Julianen, Hrn. Joh. Tob. Hentzſchels, E. H. Raths zu Camentz Cämmerers, älteſte Tochter. A. 1762. ward derſelbe Cantor zu St. Annen bey Dreßden, dazu er den 9. Julii die Confirmation erhalten hat.

Johann Weinſchenck.

Immatriculirt zu Leipzig a. 1483.

Petrus Werner.

Iſt a. 1531. nach Leipzig gezogen

Bal-

Balthaſar Wiedemann.

Ward a. 1560. Cantor zu Biſchoffswerda; trat aber nachhero ins Raths-Collegium, und iſt zuletzt Stadtrichter daſelbſt geweſen. Sein einiger Sohn ſtarb a. 1591. und M. Cph. Hildiſch, Diac. hielt ihm die Leichenpredigt, die auch zum Druck befördert worden (p).

Clemens Wiedemann.

vid. Diac.

Johann Wiedemann.

Kam a. 1602. auf die Univerſität Leipzig, und iſt ſodann Pfarrer zu Wachau, und endlich Diaconus zu Pulßnitz geweſen.

Johann Wolframsdorff.

Ward a. 1444. zu Leipzig inſcribiret.

Friedrich *Zythomus.*

Hat von a. 1605. ebenfalls zu Leipzig ſtudiret.

Cap.

(p) Sterns Lebensbeſchreibungen derer Super. und Diac. zu Biſchoffswerda, pag. m. 139. Heckel giebt ihn fälſchlich in der Biſch. Chron. p. 120. für den erſten Rector aus.

Cap. VIII.

Von der Veſtung und deren Commendanten.

Wenn dasjenige, was wir oben aus *Hagecii* Böhmiſcher Chronick angeführet haben (a), nicht ohne Grund iſt, ſo fällt die Erbauung unſrer Veſtung in das zwölffte Jahrhundert nach Chriſti Geburth. Jedoch iſt leicht zu glauben, daß das damahlige Anſehen von dem ietzigen gar ſehr unterſchieden geweſen. Man will wiſſen, daß es anfänglich nur ein Bollwerck von geſchrotenem Holtze geweſen, dergleichen Stuben auf denen Dörffern eben nicht ungewöhnlich ſind (b). Nachgehends iſt immer eine Verbeſſerung nach der andern vorgenommen worden. Sonderlich haben die Biſchöffe von Meiſſen, nachdem ſie Stolpen von den Mocconibus zum Stiffte gekaufft hatten, keine Koſten geſparet, es in beſſern Stand zu ſetzen, zumahl da ſie ihr ſonderbares Vergnügen allhier fanden, wo ſie ſich gerne aufhielten, biß ſie endlich gar ihre ordentliche Reſidenz allhier aufſchlugen. Und da es in denen folgenden Zeiten an das hohe Chur-Hauß Sachſen gekommen, iſt ebenfalls an Gebäuden viel gebeſſert worden, wie bald mit meh-

rerm

(a) cf. Cap. I. pag. 5.

(b) Senffs Stolp. Feuer-Geſchichte, p. 34.

term erhellen wird. Was nun die ietzige Beſchaffenheit unſrer Veſtung anlanget, ſo beſtehet dieſelbe aus drey unterſchiedenen Höfen, wozu noch die Klengels-Burg und der Hanewald gehören. Der äuſſerſte Platz vor der Veſtung heiſſet von alten Zeiten her der Hanewald, weil ehedem Hayne-Buchen allda mögen geſtanden haben (c), und war das unterſte Vorſchloß (d). Als daſſelbe zu Biſchoff *Joh.* VI. Zeiten abgebrannt war, ließ er alle daſelbſt befindliche Gebäude ſteinern wieder aufführen, und mit Ziegeln decken. Heutiges Tages aber iſt dieſes alles eingegangen, und faſſet der Hanewald weiter nichts in ſich, als den Exercir-Platz vor die Garniſon, und die Amts-Frohn-

(c) „Das Schloß iſt mit lauter Holtze umgeben geweſen, „und unter dem Schloſſe hat man nur etliche Häuſer „geſehen. Noch zu Joh. VI. von Salhauſen Zeiten, „gieng der Buſch biß an beyde Stadt-Thore, und „hieß das Burgholtz, weil man daraus Brennholtz „vor die Burg nahm. Dieſes Holtz ließ der löbliche „Regent wegräumen, und machte das Land brauchbar. Den Abgang aber am Holtze erſetzte er alſo: „Er kauffte das Fiſchbächer-Holtz, oder den Kuntzel, „von 24. Oertern zuſammen, und ließ Stolpiſche „Mahl-Steine ſetzen.„ Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 22. n. 5.

(d) Man beſehe davon B. Joh. VI. Adminiſtration, die unten Cod. Probat. n. XXXVII. vorkommen ſoll. Sonſt finde ich noch, daß dieſes Vorſchloß auch das alte Hauß iſt genennet worden, und daß es B. Johann III. a. 1390. ſoll erbauet haben. vid. Senff l. c. pag. 33. n. 31. & conf. *Catal. Epp. Miſn.* in Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. m. 26.

Frohn-Veſte; jedoch iſt er mit Palliſaden umſchloſſen. Aus dem Hanewalde gehet man über die niedere Zug-Brücke durch ein wohlbefeſtigtes gewölbtes Thor auf die Klengels-Burg, welche ihren Nahmen von dem ehemahligen Ober-Land-Baumeiſter Wolff Caſpar von Klengel hat, der auf Befehl Chf. Johann Georgen II. a. 1675. den Grund dazu geleget. Es beſtehet dieſelbe aus lauter ſtarcken Veſtungs-Wercken, ſo ſich biß in den Thiergarten (e) erſtrecken. Man findet auch daſelbſt

(e) So bald Chf. Auguſtus das Amt Stolpen an ſich gebracht hatte, ließ er den Thiergarten allhier anlegen, und mit einer hohen Mauer umſchlieſſen, wozu die hieſigen Bürger und verſchiedene Bauern zu Langen-Wolmsdorff ihre Felder hergeben mußten. Anfänglich war er bloß zu einen Baumgarten beſtimmt; wie er denn mit viel tauſend Bäumen beſetzet worden, die hochgedachter Churfürſt zum Theil aus Bayern bringen laſſen, und zum Theil mit Dero eignen Hand gepflantzet: Aber er iſt bald darauf zu einen Thiergarten gemacht, und mit verſchiedenen Thann-Wildpret beſetzet worden. Heutiges Tages befindet ſich eine ziemliche Anzahl weiſſes Thann-Wildpret darinnen, wozu noch in neuern Zeiten das Indianiſche Wildpret gekommen iſt, welches ſein beſonderes Gehäge und Scheune hat, in welcher letztern ſelbigem den Winter hindurch täglich eingeheitzet wird, dieweil es die Kälte nicht vertragen kann. Die Aufſicht über dieſen Thiergarten hat der iedesmahlige Wildpretswärter, die bißher alſo auf einander gefolget ſind:

a. 1595. Martin Fritzſche.
1617. Hannß Schäfer.
1639. Ægidius Lindner.
1642. Thomas Höle.

1672.

daſelbſt eine groſſe Waſſer-Ciſterne, ingleichen eine Pforte, die mit einer Zug-Brücke verſehen iſt, wodurch man nach der Stadt kommen kann. Von hier aus gelanget man in den erſten Hof, allwo der Korn-Boden zu befinden, welchen Biſchoff Johann VII. anfänglich erbauet hat (f). Unter dieſem Gebäude ſind der Marſtall, ingleichen die Marter-Kammer, und noch andere Behältniſſe befindlich. Vormahls ſtand auch in dieſem Hofe der Donats-Thurm, den B. Johann VII. erbauet, und nach dem Stiffts-Patron, St. Donato, benennen laſſen (g). Nachdem aber derſelbe a. 1632. den 1. Aug. im Feuer mit aufgegangen, iſt er ſeit dem liegen geblieben, und man ſiehet auch heutiges Tages keine Rudera mehr davon. Sonſt trifft man allhier noch eine Ciſterne an, und gehet über eine Zug-Brücke, durch ein doppeltes Thor, in den andern Hof. Allda ſtehet die Hauptwache, worüber einige Wohnzimmer angelegt ſind. Zur rechten Hand, nach der Stadt zu, ſtehet ein dicker Thurm, die alte Schößerey genannt, weil der Amtſchöſſer ehedem allda gewohnet. Dieſer Thurm brann-

1672. Hanuß Jacob Stiehl.
1690. Chriſtian Otto.
1729. Johann Chriſtoph Götze.
1736. Johann George Schultze.
1754. Joh. Chriſtian Schultze.

(f) A. 1632. den 1. Aug. brannte er mit ab, ward aber nach der Zeit wieder neu erbauet, da hingegen viele andere Schloß-Gebäude ſind wüſte gelaſſen worden, Senff loc. cit. pag. 22. ſ. n. 6.

(g) Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. 442.

brannte a. 1723. den 4. Martii, mit der Stadt zugleich, biß aufs Mauerwerck ab, ward aber bald wieder hergeſtellet. Unter demſelben iſt ein Gefängniß, worinnen ſich Hannß Nahl von Wilſchdorff, welcher Dieberey halben dahin geſetzet worden, a. 1678. den 19. April, erhencket hat (h). Lincker Hand iſt der St. Johannis-Thurm befindlich, welcher den Nahmen von dem Meißniſchen Stiffts-Patron, Johanne Evangeliſta, erhalten, und von B. Johann VI. iſt erbauet worden (i). Selbiger war anfänglich mit Kupffer gedecket, welches Chf. Johann George I. nur a. 1628. wiederum neu auflegen, und den Thurm grün anſtreichen laſſen. Als aber ein hefftiges Gewitter a. 1742. den 8. Julii, die Spitze dieſes hohen Thurms anzündete, und die gantze Haube abbrannte, ſo iſt er bey erfolgter Reparatur, gleich denen übrigen Thürmen, mit Schiefer gedecket, auch ein küpfferner und vergüldeter Knopff aufgeſetzet worden. Voriezo haben Jhro Excellenz die Frau Gräfin von Coſel Dero Wohnung in dieſem Thurme (k).

S Aus

(h) Senff l. c. in der Erklärung des beygefügten Kupffers n. 4.

(i) Auch in dieſem Thurme ſind drey Gefängniſſe. Das mittelſte, vom Erdboden hinein, hat des Thurms Nahmen. Das oberſte heiſſet der Richter Gehorſam. Das dritte iſt unter der Erden, worein die Gefangenen vermittelſt einer Leiter oder Klobens gelaſſen wurden, welches aber nicht mehr gebraucht wird. Senff l. c. n. 3.

(k) Jhro Exc. befinden ſich ſeit a. 1716. den 25. Dec. auf unſrer Veſtung.

Aus dieſem Hofe gehet man endlich wiederum über eine Brücke, durch ein Thor, in den dritten und letzten Schloß-Hof. Allda befinden ſich die Churfürſtlichen Zimmer, welche anietzo von dem Herrn Commendanten gebrauchet werden. Rechter Hand des Eingangs ſtehet der Seiger-Thurm, an welchem Chf. Auguſtus viel bauen laſſen, und welcher a. 1714. zuletzt iſt repariret worden. Er hat ſeinen Nahmen von dem darauf befindlichen Uhrwercke, welches letztlich durch den Königl. Hof-Uhrmacher Naumann zu Dreßden von neuem iſt angeſchaffet worden. Churfürſt Auguſtus hatte ſchon a. 1562. eine neue Seiger-Schelle, durch Wolff Hilligern, gieſſen laſſen, worauf folgende Schrifft zu leſen iſt:

Jeſaiæ XL. Verbum Domini manet in æternum.
Ao. Dni. M D LXII.

Neben dem Seiger-Thurme iſt auswärts, nach der Stadt zu, ein Ravelin oder der Ausfall, ſo mit Palliſaden umgeben, zu befinden, an deſſen Stelle vormahls ein Deſtillir-Hauß geſtanden, wo die Churfürſtin Anna, eine Königlich Däniſche Printzeßin, *Auguſti* Gemahlin, allerhand köſtliche Waſſer ſoll gebrannt haben. In der obern Ecke dieſes Hofes findet ſich der ſogenannte Siebenſpitzige Thurm, welcher von ſeinen ſieben Spitzen, die er ehedem hatte, den Nahmen bekommen. Als aber a. 1632. d. 1. Aug. dieſer Thurm mit der Stadt zugleich im Feuer aufgieng, ſo verlohr er ſolche Zierde, und hat ſeitdem nur mit einer Spitze

vorlieb

vorlieb nehmen müſſen. Er iſt vermuthlich von einem der Gebrüdere von Schönberg, die das Stifft Meiſſen von a. 1451. biß 1476. regieret, erbauet worden, da das Schönbergiſche Wappen, ein Löwe, oben in der Höhe eingemauret iſt. Sonſt iſt dieſer Thurm vom Wetter offt getroffen und beſchädiget worden, wie nur noch a. 1743. den 2. Julii geſchehen. Im Jahre 1744. iſt er das letzte mahl repariret, und den 3. Aug. der Knopff aufgeſetzet, auch eine beſondere Gedächtniß-Schrifft hineingeleget worden (l). Nächſt dieſem ſtehet auf der lincken Hand der Capituls-Thurm, der von den daſelbſt befindlichen zwey groſſen Capituls-Stuben alſo benennet worden, worinnen ſich die Canonici zu verſammlen pflegten. A. 1658. ward eine ſtarcke Reparatur an dieſem Thurme vorgenommen, womit man allererſt a. 1660. zu völligem Stande kam, als in welchem Jahre, den 20. Junii, ein neuer küpfferner Knopff, der am Gewichte 48¼. Pfund hielt, aufgeſetzet ward. In dem alten zinnernen Knopffe fand man damahls einige Agnus Dei, auf deren einem die Schrifft zu leſen war: Agne Dei miſerere mei ovic. Auf dem andern aber ſtand: Paulus PP. II. MCCCCLXIIII. A. 1698. den 26. Aug. Abends nach 10. Uhr, ſchlug das Wetter in dieſen Thurm, zündete deſſen hohes Dach an, und brannte es gäntzlich ab. Von der Zeit an hat daſſelbe lange Jahre wüſte gelegen, biß es endlich a. 1745. wie-

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXVII. c.

der erbauet, und ein neuer kůpfferner und vergůldeter Knopff aufgeſetzet worden. Ferner iſt in dieſem Hofe zur lincken Hand, nach dem Thiergarten hinaus, die Schloß-Capelle (m) gelegen, die ebenfalls ihren beſondern Thurm hat, auf welchem zu Biſchöfflichen Zeiten drey Glocken gehangen haben, die aber bey ihrem Abzuge ſind mitgenommen worden. Gedachter Kirchen-Thurm ward a. 1660. auch ausgebeſſert, der alte zinnerne Knopff abgenommen, und ein neuer kůpfferner, der 23. Pfund gewogen, am 23. Julii, wieder aufgeſetzet. Die im alten Knopffe befindlichen wächſernen Agnus Dei, ſo in ſchwartzen Sammet eingenähet geweſen, wurden zugleich im neuen Knopffe beygeleget und verwahret. Gleich neben dem Eingange zur Schloß-Capelle ſtehet das Brunnen-Hauß, welches a. 1658. neu erbauet, und a. 1713. wiederum repariret worden, und den allda befindlichen Brunnen bedecket. Es iſt derſelbe in puren Felſen gehauen, welcher nicht anders, denn nur durch Feuer, hat können gezwungen werden, wobey eine unglaubliche Menge Holtzes aufgegangen. Der Hofrath Bernſtein hatte ihn angegeben, und a. 1608. fieng man an, daran zu arbeiten; jedoch fand ſich a. 1630. allererſt das Waſſer (n). Er hat ſechs Ellen ins Gevierdte, und iſt 41. Berg-Lachter, oder 143½. Ellen tief. Das Waſſer pfleget 2. Lachter, oder 7. Ellen hoch zu ſtehen, und fällt

(m) Eine ausführliche Beſchreibung davon ſtehet oben im vierdten Capitel.

(n) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 22.

fällt ſodann auf den Klüfften weg. Die Zugänge an qvellendem Waſſer ſind ſo ſtarck, daß es in zehen Tagen, wenn es auch Tag und Nacht umgehet, kaum zu gewältigen, und binnen 24. Stunden kann ſchon wieder Waſſer gezogen werden. In vorigen Zeiten hatte der Bergmeiſter zu Gießhübel die Aufſicht darüber, welcher, ſo offt er etwas dabey zu verrichten hatte, ſeine Auslöſung aus hieſigem Amte erhielt; jetzo aber wird ein Brunnenſteiger gehalten, der ebenfalls aus dem Königl. Amte beſoldet wird. In dieſer Gegend, auf der Seite des Thiergartens, iſt auch der ehemahlige St. Barbaren-Thurm, ſo nachhero der Pulver-Thurm, oder auch das Kunſt-Thürmchen, benennet worden, befindlich, und hat derſelbe ſeinen zuletzt erwähnten und gewöhnlichſten Nahmen von der allhier angelegten Waſſerkunſt (o) erhalten. Mit ſelbigem nahm man gleichfalls a. 1660. eine Reparatur vor, und ſetzte ſtatt des alten zinnernen, einen neuen küpffernen und vergüldeten Knopff auf, der am Gewichte 25¾. Pfund hielt. Sonſt befinden ſich auf dieſer Seite noch verſchiedene Zimmer, ingleichen das Zeughauß.

(o) Die Waſſerkunſt iſt ſchon zu Chf. Auguſti Zeiten im hieſigen Thiergarten angeleget worden, welches a. 1563. geſchahe. Vermöge derſelben wird das Waſſer, ſo durch doppelte Röhren von dem Amts-Dorffe Lauterbach herein geleitet worden, ſodann den Berg hinan, aufs Schloß getrieben. So viel ſich Nachricht findet, hat Martin Planer, Bergmeiſter zu Freyberg, dieſe künſtliche Waſſer-Leitung zu Stande gebracht.

Uebrigens iſt die Veſtung theils von der Natur, wegen des ſteilen und überaus harten Felſens, darauf ſie gebauet, und der der Gewalt der ſtärckſten Kugel widerſtehet (p), theils auch durch Kunſt wohl fortificiret; wie denn inſonderheit Churf. Johann George II. verſchiedene neue Veſtungs-Wercke hat anlegen laſſen, und es würde noch mehreres geſchehen ſeyn, wenn nicht der Tod hochgedachten Churfürſtens ſolches unterbrochen hätte. Indeſſen iſt dieſelbe weder im dreyßigjährigen Kriege, da ihr doch ziemlich ſcharff zugeſetzet ward, noch auch a. 1706. da ſich die Schweden des gantzen Landes bemächtiget hatten, eingenommen und erobert

(p) Sr. Königl. Majeſt. lieſſen a. 1727. den Felſen, worauf die Veſtung ſtehet, probiren, und zu dem Ende einige Kugeln aus halben Carthaunen darauf abfeuren. Allein es prelleten dieſelben ab, und zerſprungen in viele Stücke, ohne dem Felſen ſonderlichen Schaden zuzufügen. Uebrigens kann vom Stolpniſchen Steine, der zu dem Marmor gerechnet wird, nachgeleſen werden, Albinus in der Meißn. Berg-Chron. f. 161. ſſ. Mylius in Saxon. ſubterran. Part. II. p. 26. ſeqq. Schramm im neuen Europäiſchen Reiſe-Lexico, p. 1793. Dieſer Stein pfleget gemeiniglich fünff- ſechs- und achteckigt zu wachſen, und præſentiret ſich wie Orgel-Pfeiffen. Seiner Härte halben wird er von verſchiedenen Profeßions-Verwandten zum Schlagen mit Nutzen gebraucht. A. 1520. ſchickte der Päbſtliche Nuncius, Carl von Miltitz, ein Stück dieſes Steins an den Churfürſten Friedrich zu Sachſen, der ihn wollte probiren laſſen. cf. Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 107. & 430. ingl. Tentzels Hiſt. Bericht von der Reformation Lutheri, dr. Cyprian. Leipz. 1717. 8. pag. m. 429.

obert worden. Allein a. 1756. den 3. Sept. beſetzten ſie die Preuſſen, als die Garniſon am 31. Aug. vorhero, von hier ab, und nach Sonnenſtein marchiret war. Nachdem dieſelben aber das vorhandene metallene Geſchütze hatten abführen, die Waſſerkunſt ruiniren, und den Brunnen verſchütten laſſen, ſo verlieſſen ſie dieſelbe hinwiederum am 18. Sept. gedachten Jahres.

Anbey verdienet noch angemercket zu werden, daß unſre Veſtung zu Verwahrung derer Staats-Gefangenen verſchiedentlich iſt gebraucht worden. A. 1592. wurden die beyden Calviniſchen Hofprediger, Lic. Salmuth und M. Steinbach aus Dreßden anhero gebracht, wovon ich folgende Nachricht aus Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. 391. ſeqq. beyfügen will:

Als der Ruff davon in Dreßden auskommen, daß Salmuth und Steinbach in Arreſt genommen werden ſollten, hatten ſich viele Leute a. 1592. d. 8. Maji, Mittwochs nach Pfingſten, verſammlet, das Pflaſter aufgeriſſen, und würden ſie ſehr übel tractiret haben, wenn nicht der Stadt-Hauptmann mit der Garniſon und Bürgerſchafft darzwiſchen kommen wäre, und die gedachten Beyde collegialiter auf das Schloß Stolpen gebracht hätte. Daſelbſt hat der Teuffel, wie Thomas Treutter (q), Verwalter zu Stolpen, an den damahligen Adminiſtratorem umſtändlich berichtet, ihn des

(q) Schöttgen nennet ihn zwar Leutter, aber er hieß Treutter, und war damahls Amtſchöſſer allhier.

Nachts offt beſuchet, ſich in ſeinem Handbecken gebadet, das Bäncklein fortgerückt, die Bücher umgeblättert und hin und her geworffen. Die Salmuthe, ſo eben daſelbſt geſeſſen, haben ausgeſagt, daß ſie deſſelben Tages, da er durchgehen wollen, einen Bauren in einem rothen Leder mit einem Fuhrmanns-Hut und Federn, vorbey gehen ſehen. Es ſoll auch ein groſſes Wetter auf dem Schloſſe geweſen ſeyn, daß die Ziegel von denen Dächern gefallen, und Niemand ſicher auf dem Schloß-Hofe gehen können. Es ſoll auch der Teuffel von Stolpen aus nach Biſchoffswerda, ein groß Wetter erreget haben, daß in ſelben Strich nicht der dritte Halm ſtehen blieben. Zu Biſchoffswerda ſind durch die Schloſſen, die als welſche Nüſſe groß geweſen ſeyn, denen Bürgern die Fenſter eingeſchlagen worden, ſo daß Jedermann vermeynet, der jüngſte Tag würde kommen. Dieſe Umſtände berichtet gedachter Verwalter an den Administratorem mit Furcht und Zittern, indem ihm darbey gantz Angſt geworden, und es ſcheinet, als wenn er gar gefürchtet, er würde ſein Leben darüber einbüſſen müſſen. Endlich aber, als unſerm Steinbach in ſeinem Gefängniß die Zeit zu lang wird, ſuchet er ſich am 19. Jun. 1592. auf folgende Art los zu machen. Er hat die Thüre, ſo vor ſeiner Custodia war, mit einem Brodmeſſer zerſchnitten, und weil es ihm, als einer ſchweren Perſon, daraus zu kriechen unmöglich geweſen, eine dreyzollichte Pfoſte mit einem Scheite Holtz entzwey geſchlagen. Hiernächſt iſt er, wie der

Verwalter ſchreibt, mit Hülffe des Teuffels, durch drey andere verſchloſſene Thüren, welche gantz unverſehrt blieben, durchkommen. Hierauf hat er oben im Schloſſe in einem Windelſtein, in einem Fenſter, daran er zwo Ofengabeln creutzweiſe inwendig vors Loch gebunden, eine Handquele ausgehangen, darzu alles Bettgeräthe, ſo man ihm gegeben, wie Handquelen zerſchnitten, recht feſt zuſammen genähet, dreyfach überſtochen, und ſich alſo über 50. Ellen hoch herab laſſen wollen. Es iſt ihm aber ſein Vornehmen mißlungen, und hat, ehe er herunter kommen, einen Fall gethan, in welchem er das lincke Bein, oben im Dicken über dem Knie, entzwey gefallen. Er hatte auch einen Zettel, den er mit Fenſter-Bley geſchrieben, nebſt einem Packet, in dem Gefängniß liegen laſſen, welches beydes gedachter Thomas Treutter mit nach Dreßden geſchickt, deren Innhalt uns aber unbekannt. Steinbach hat hierauf ſelbſt in Gegenwart etlicher Raths- und Gerichtsperſonen von freyen Stücken ausgeſagt, der Teuffel hätte ihm geholffen. Als ſich aber deſſen Schmertzen gemehret, und er geſehen, daß er ſo ſchlechterdings nicht davon kommen möchte, hat er begehret, der Verwalter ſollte ihm in ſeiner höchſten Noth das Abendmahl durch einen Kirchen-Diener reichen laſſen. Weil nun D. *Zachar. Rivander*, Super. zu Biſchoffswerda, eben in gewiſſen Angelegenheiten zu Stolpen war, gieng er zu ihm, und vernahm von ihm, auf was Art er communiciret ſeyn wollte, da er ſich denn gar wohl erklärete,

auch ſeinen Wiederruff ſchrifftlich einhändigte, mit angehängter Bitte, daß ſolcher den nächſten Sonntag in der Schloß Capelle zu Dreßden abgeleſen werden möchte. Weil ſolche Schrifft nicht gar lang, wollen wir ſolche von Wort zu Wort beyfügen:

Nachdem ich M. David Steinbach, zu der Zeit, da mir das Hofprediger-Dienſt zu Dreſen befohlen geweſen, fremde, Calviniſche, Irrige, in der Augſpurgiſchen Confeßion ausgeſetzte Lehre einführen wollen, und dadurch die Hochlöbliche Schloßkirche daſelbſten nicht wenig geärgert, als iſt mir ſolches von Hertzen leydt, verwerffe und verdamme dieſelbige von Hertzen, vnd bitte flehentlichen, vnd vmb Gottes willen, ſie wolte mir ſolches verzeihen vnd vergeben, auch GOtt für mich bitten, daß er mir ſolchen meinen Irrthumb vnd fall zu gut halten, verzeihen vnnd vergeben, mir meine groſſe Schmertzen lindern, vnnd mir nach ſeinem Vätterlichen willen gnädiglichen helffen wolle vmb JEſu Chriſti ſeines lieben Sohns willen, Ferner, da mir GOtt mein Leben friſten, vnd mich im Predigampt forthin haben wolte, wil ich alle ſolche Irrige, in der Augſp. Confeßion, Anno 30. &c. verworffene vnd verdampte Lehre, mit Hertzen vnnd Munde meiden, vnnd einigkeit in der Religion dieſer Lande Kirchen auß GOttes Wort, den Haupt-Symbolis, Augſpurgiſcher Confeßion, Anno 30. vbergeben, in der Formula Concordiæ repetirt, vermittelſt göttlicher Hülffe trewlich halten, vnd fortpflantzen wil, dazu mir mein Herr vnnd Heyland

Jeſus

Jeſus Chriſtus mit ſeinem heiligen Geiſte trewlich helffen, vnnd in ſolchem gottſeligen Vorſatze ſtercken, vnnd biß an mein letzten ſeufftzen erhalten wolle, Amen.

Ich M. Steinbach bekenne, daß ich dieſe meine Revocation ſelbſt auß meiner Andacht geſtellet, zuvorher wol bewogen, vnd alſo freywillig mit eigner Hand vnterſchrieben. In beyſein deß Ehrwürdigen Hochgelahrten Herrn Doctoris Zachariæ Rivandri, Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Biſchoffswerda, zu Stolpen, den 8. Julii Anno 1592.

Auch in neuern Zeiten ſind verſchiedene Staats-Gefangene anhero gebracht worden, von denen wir aber keine nähere Nachrichten beybringen können, um nicht allzuweitläufftig zu werden.

Schlüßlich folgen die Nahmen derer hieſigen Commendanten in gehöriger Ordnung.

I. Johann Anton Brechter.

Er war Hauptmann, und vermuthlich der erſte Commendant allhier. Die Croaten hatten a. 1632. vor ihrem Abzuge gedrohet, daß ſie wollten wieder kommen, und alles vollends ruiniren, weshalber eine Garniſon anhero verleget ward. Senff (r) giebt zwar den folgenden für den erſten Commendanten allhier an; allein ich habe zuverläßige Nachricht, daß der Hauptmann Brechter ſich ſchon

(r) vid. Ej. alte Stolp. Feuer-Geſch. pag. 28. n. 20.

ſchon im Jahr 1634. allhier befunden, und ſein Hochzeit-Feſtin bey uns gefeyret habe, wiewohl ich nicht für gewiß ſagen kann, ob ſchon dazumahl eine ordentliche Beſatzung allhier gelegen habe.

II. Hannß Ulrich Hennig.

Dieſer ſtand als Lieutenant in Chur-Sächſiſchen Dienſten, und war Commendant allhier, als a. 1639. der Schwediſche General Banner, nachdem er Pirna erobert hatte, mit 6000. Mann zu Roß und Fuß, vor Stolpen rückte, die Stadt ausplünderte, und das Schloß auffordern ließ. Damahls ließ der Commendant gute Vertheidigungs-Anſtalten machen, und da die Stadt-Thore vom Schloſſe konnten beſchoſſen werden, mußte mancher Schwede ſein Leben einbüſſen. Dieſer Gefahr auszuweichen, lieſſen die Feinde nachgehends ein Stück Stadtmauer niederreiſſen, um durch ſolche Oeffnung ſicher aus- und einpaßiren zu können. Als ſie auch im Thiergarten viele Stück weißes Wildpret darnieder ſchoſſen, ließ der Commendant aus dem groben Geſchütze auf ſie feuern, daß ſie wenig davon brachten. Endlich ſteckten die Schweden, Montags den 22. April, die Scheunen vor der Stadt an, und Freytags darauf, d. 26. ejusd. die Stadt ſelber, wodurch viele kaum aufgebauete Häuſer in die Aſche gelegt wurden, und nahmen ſodann ihren Abzug (s).

III. Ge-

(s) Man kann davon nachleſen: Lichtenbergers ſiebenzehnjährige Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen ꝛc. it.

III. George Goldbach.

War ebenfalls Lieutenant, und erlebte das Ende des unglücklichen dreyßigjährigen Krieges. Er ſtarb allhier a. 1649. und ward den 8. Febr. in hieſige Stadt-Kirche, im Mittel-Gange, begraben. Sein Schild war in nur beſagter Kirche aufgehangen, aber bey dem letztern Haupt-Brande iſt es mit andern im Feuer verdorben.

IV. George Hermann von Schweinitz.

Dieſer brachte eine neue und beſtändige Garniſon anhero, nachdem die vorige bey erfolgtem Frieden auf einige Zeit abgegangen war. Er war Churfl. Sächß. Cammerherr, Obriſter und Amts-Hauptmann zu Stolpen, Hohnſtein und Radeberg. Bey Chfl. Durchl. Johann Georgen II. ſtand er in ſonderbaren Gnaden, und beſaß ſchöne Güter, als Heſelicht, Grayn, Romnitz, ingleichen das groſſe Frey-Guth zu Langen-Wolmsdorff, welches er aus drey zuſammen gekaufften Bauer-Güthern errichtet. Er hat durch ſeine Heldenthaten ſich ein unvergeßliches Andencken geſtifftet, und war zuletzt Röm. Kayſerl. und Kön. Maj. wie auch Chfl. Durchl. zu Sachſen reſp. beſtallter Obriſter zu Fuß, Kriegsrath, Cammerherr, und der Stadt Breßlau Commendant. Seine Perſonalia ſind in unten angezogener Schrifft (t) ge-

it. Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 11. §. 29. und pag. 28. n. 21.

(t) Vrnæ Schweinitzio-Cranenſes, Zittau, 1685. in fol. p. 1-7.

gedruckt, und wir wollen das Vornehmſte daraus beybringen. Er erblickte das Licht der Welt zu Crain, in Schleſien, a. 1602. den 24. Febr. ſt. n. Seine hochadelichen Aeltern waren Herr George von Schweinitz, auf Crain, aus dem Hauſe Rauder, ſo aber ſchon a. 1607. verſtorben, und Fr. Suſanna, eine geb. Zettritzin, auf Crain, aus dem Hauſe Schetzlar, im Königreiche Böhmen. Er ward anfänglich durch geſchickte Privat-Lehrer unterwieſen, a. 1617. aber in die wohlbeſtellte Schule zu Jauer geſchickt, allwo er des berühmten M. Fechners Unterricht genoß. Von da kam er an verſchiedene Gräfliche und Fürſtliche Höfe, und trat endlich in die Dienſte des Durchl. Hertzogs zu Sachſen-Lauenburg, Frantz Carls, wobey er ſeine Reiſen durch das Röm. Reich, Lothringen, Franckreich, Niederland, glücklich vollendete, und die erſte Erfahrung ſeiner Kriegs-Wiſſenſchafft in der blutigen Schlacht bey *Florii*, und in der Belagerung Bergen op Zooms, erlangte. Darauf wohnete er der ſcharfſen Schlacht bey Lohn in Weſtphalen bey, worinnen er gefangen ward, und ſodann, nach erfolgter Ranzion, in ſein Vaterland, nach Schleſien, wieder zurück kehrte. Hier bewog ihn ſeine Frau Mutter, ſich nicht alsbald wieder in Kriegs-Dienſte zu begeben, und vermählte ſich darauf a. 1627. mit Fr. Eliſabeth geb. von Schliebitzin, mit welcher er 3. Söhne und 5. Töchter erzeuget. Nachdem aber neue Kriegs-Unruhen gantz Deutſchland erregeten, entſchloß ſich derſelbe a. 1634. wiederum

derum Kriegsdienſte anzunehmen, da er denn bey des Herrn Obriſten Cph. von Vitzthum Regiment mit der Hauptmannſchafft über ein Fähnlein deutſcher Fußknechte verſehen ward, worauf er, ſeiner vorzüglichen Meriten wegen, a. 1638. als Obriſt-Wachtmeiſter bey dem Zehmiſchen Regiment, und a. 1641. als Obriſt-Lieut. bey dem Arnheimiſchen Regl. beſtallet worden. Binnen ſelbiger Zeit hat er in den vorgefallenen blutigen Schlachten und ſcharffen Belagerungen ſich allemahl tapfer aufgeführet, und ſeinen Helden-Muth ſonderlich, zum Erſtaunen der gantzen Welt, bewieſen, als er von Chfl. Durchl. zu Sachſen, nach erfochtenem Siege über die Schweden bey Leipzig, und erfolgter Eroberung gedachter Stadt, das Commando der Stadt Freyberg erhielt. Denn es rückte damahls die gantze Schwediſche Armée unter dem General Torſtenſon vor nurbeſagte Stadt, welche unſer Herr Obriſt-Lieut. mit ſeiner wenigen Mannſchafft ſo hertzhafft vertheydigte, daß alle Anſchläge des Feindes glücklich hintertrieben, ſämmtliche vom 27. Dec. 1642. biß zum 17. Febr. 1643. unternommene Haupt-Stürme tapfer abgeſchlagen, und die Anſtalten der Feinde dergeſtalt vernichtet, und ihre Macht geſchwächet worden, daß ſie endlich die Belagerung aufheben, und die Stadt verlaſſen müſſen. Dieſe rühmliche Vertheydigung Freybergs ſetzte ihn nicht nur bey Churfl. Durchl. Johann George I. in ſonderbare Gnade, ſondern es ſchrieb auch Kayſer Ferdinand III. von Wien aus, unterm 8. Mart. d. a. an ihn, da er ſich und ſeinem gan-

gantzen Geſchlechte, durch ſo viel erwieſene rühmliche Actionen, einen unſterblichen Nahmen erworben, und verſicherte anbey, dieſe von ihm erwieſene Treue und Tapferkeit, und hierdurch ſowohl Röm. Kayſerl. Majeſt. als Chfl. Durchl. zu Sachſen geleiſtete anſehnliche gute Dienſte mit abſonderlichen Kayſerl. Gnaden zu erkennen, und in keine Vergeſſenheit zu ſtellen. Worauf er auch alsbald mit der längſtverdienten Würde eines Obriſten begnadiget, ihm auch das Schleinitziſche Regiment im Felde zu commandiren anvertrauet ward, dabey ihm noch gröſſere Anerbiethungen gemacht wurden (u). Er bewieß ſodann ſeine Tapferkeit im Felde, beſonders bey Wieder-Eroberung der vom Feinde beſtrittenen Plätze, Meiſſen, Chemnitz, Zwickau, Rochlitz, Leißnitz, da er zum Theil, ſtatt des verwundeten General-Wachtmeiſters von Arnheim, das Commando über das gantze Fußvolck geführet, wie er denn auch das Commando der Stadt Freyberg biß nach hergeſtelltem Frieden beybehalten, da ihn Jhro Chfl. Durchl. zu Sachſen zur Würde eines Cammerherrn, Kriegsraths und Amts-Hauptmanns der Aemter Stolpen, Radeberg und Hohnſtein, erhoben. Von ſelbiger Zeit an hielt er ſich auf dem Schloſſe Stolpen auf, und hat auch hier ſeines Nahmens Gedächtniß ſonderlich dadurch verewiget, daß er bey dem Durchl. Chf. zu Sachſen Jo-

(u) cf. Molleri Freyberg. Annal. p. m. 664. ſ. it. Freybergiſche Stadt-Jubel-Acta, Freyb. 1743. in 4. p. 30. 33.

Johann George II. es vermittelte, daß a. 1660. der wöchentliche Gottesdienſt in hieſiger Schloß-Capelle angeordnet ward; wie er denn auch eine neue und beſtändige Garniſon anhero brachte, nachdem die vorige, ſeit dem Frieden, auf einige Zeit abgegangen war. Er würde auch in Stolpen ſeine Tage ruhig beſchloſſen haben, wenn er ſich nicht a. 1663. bey damahliger Türcken-Gefahr, hätte vermögen laſſen, die Commendanten-Stelle zu Breßlau anzunehmen, die er, mit Beybehaltung ſeiner von Chfl. Durchl. zu Sachſen ihm anvertrauten Ehren-Aemtern, biß an ſein ſeel. Ende mit groſſem Ruhme verwaltet hat. Selbiges erfolgte a. 1667. den 30. April. Nachmittags halb 2. Uhr, nachdem er ſein ruhmvolles Alter auf 65. Jahre und 9. Wochen gebracht hatte. Die ſolennen Exequien wurden den 26. Junii darauf zu Breßlau, in Beyſeyn Kayſerl. Chur- und Hochfürſtl. Abgeſandten, gehalten. Sonſt iſt noch zu gedencken, daß er nach erfolgtem Hintritt ſeiner obgedachten erſtern Frau Gemahlin, welche a. 1644. am Lichtmeßtage erblaßte, als ſie kurtz vorher einen Sohn und Tochter zugleich zur Welt gebohren, ſich a. 1645. zum zweytenmahle mit Fr. Anna Catharina, einer Tochter Hrn. Hanß Wolff von Ende, auf Ehrenberg, Chfl. Sächß. geweſenen Rittmeiſters, vermählet, mit welcher er 4. Söhne und 2. Töchter erzeuget. Aus dieſer letztern Ehe iſt eine Tochter, Anna Catharina, allhier zu Stolpen, den 30. Sept. a. 1654. im 7. Jahre ihres Alters verſtorben, und in hieſiger

Stadt-Kirche vor dem Altare eingeſencket worden, welcher der damahlige Paſtor, M. Sam. Senff, am 7. Nov. eine Leichenpredigt gehalten, und nachmahls zum Druck befördert hat. Er hat das groſſe Freyguth zu Langen-Wolmsdorff aus 3. zuſammen gekaufften Bauergüthern errichtet, und beſaß überdiß noch Heſelicht und Romnitz.

V. Caſpar Löwe.

Iſt Hauptmann geweſen, und von hier auf die Veſtung Sonnenſtein gekommen. Sonſt war er zu Freyberg angeſeſſen, und ließ ſich zur Defenſion beſagter Stadt, währender Torſtenſoniſchen Belagerung, unter dem Obr. Lieut. von Schweinitz a. 1643. rühmlichſt gebrauchen (v).

VI. Johann Ußwald.

Er war Lieutenant, und wegen ſeiner Demuth bey jedermann beliebt (x). Er ſtarb allhier a. 1674. den 22. Maji, da er 70. Jahr alt worden, und den 31. huj. ward er beerdiget. Vor dem letztern Brande konnte man ſein Schild in hieſiger Stadt-Kirche ſehen. Er hinterließ eine tiefgebeugte Wittbe, Frau Juſtina, mit 8. lebendigen Kindern, die ihm a. 1697. im Tode nachfolgte, und am Feſte der heil. drey Könige begraben ward.

VII. Ge-

(v) cf. Molleri Freyberg. Annal. p. m. 641.
(x) vid. Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. 102.

VII. George Lübeck.

Hat als Capitain-Lieutenant allhier geſtanden. Er war a. 1606. den 13. Oct. gebohren, und ſtarb allhier a. 1677. den 20. Aug. Seine Frau Eheliebſte, Helena, mit welcher er den 16. Junii a. 1631. copuliret worden, war den 24. Januarii eben deſſelbigen Jahres, ihm im Tode vorgegangen, und ſie hatte ihm 2. Söhne und eine Tochter zur Welt gebohren. Sein Schild war ſonſt in hieſiger Stadt-Kirche zu ſehen, welches aber nunmehro durchs Feuer zerſtöret iſt.

VIII. Balthaſar Hieronymus von Kottwiz.

War Churfürſtlicher Cammer-Juncker und Hauptmann. A. 1678. kauffte er das Gerichte zu Rückersdorff, unter hieſigem Amte gelegen. Er hatte eine gebohrne von Bünau zur Ehe, mit welcher er ein Söhnlein, Chriſtian Adolph, allhier erzeuget, das aber in der ſechszehenden Woche ſeines Alters, a. 1679. den 22. Januarii, wieder verſtarb, und in der Stadt-Kirche, neben dem Altare, beygeſetzet ward.

IX. Hermann Huhl.

Dieſer hat die Commendanten-Stelle nicht lange bekleidet. Denn er ſtarb a. 1681. als Obriſter, und ward den 13. Martii in unſre Stadt-Kirche begraben.

X. *Euſtachius* von Flemming.

Kam als Obriſter und Commendant a. 1681. auf hieſige Veſtung, mag aber nicht lange allhier geblieben ſeyn; denn er iſt nachmahls Commendant auf der Veſtung Königſtein worden, und a. 1702. allda geſtorben (y). Seine Gemahlin war Frau *Amalia Barbara*, gebohrne von Kniestätt, und ſein Herr Sohn, Hannß Friedrich von Flemming, hat ſich auch der gelehrten Welt durch Schrifften bekannt gemacht, indem er nicht nur ein Werck von der Jägerey, ſondern auch den vollkommenen deutſchen Soldaten, zu Leipzig, 1726. in Folio, mit vielen Kupffern heraus gegeben.

XI. Franz Ferdinand von Troilo.

Er hat ſich durch die zu Dreßden a. 1676. in 4. herausgegebene Orientaliſche Reiſe-Beſchreibung ſattſam bekannt gemacht, und ſtammete von einem berühmten Adelichen Geſchlechte aus Ober-Schleſien her. Seine Hochadel. Aeltern waren Hr. Franz Gottfried von Troilo, Erbherr auf Laſſoth, Niederzautritz, Giersdorff 2c. Röm. Kayſerl. Rath, und Fr. *Urſula Juliana*, gebohrne von Strachwitz, auf Zauckwitz,

(y) cf. Heckels Beſchreibung der Veſtung Königſtein, Cap. V. pag. 73. allwo man mehrere Nachricht von ihm findet; doch iſt daſelbſt nicht mit angemercket worden, daß er Commendant zu Stolpen geweſen, welches doch gantz zuverläßig iſt.

witz, Metzwitz ꝛc. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten und hohen Schulen denen Studiis gantzer neun Jahr lang unverdroſſen obgelegen, ſo begab er ſich auf Reiſen, und ſahe ſich in gantz Deutſchland, da er ſich an verſchiedenen Fürſtlichen Höfen aufgehalten, ingleichen in Italien, wohl um, ließ ſich auch in Spaniſchen Kriegsdienſten gebrauchen. Hierauf trat er die Orientaliſche Reiſe an, und gieng a. 1666. im Jenner, zu Venedig zu Schiffe. Er kam endlich mit Ausgange des Brachmonaths, im nurgedachten Jahre, nach Jeruſalem, und nachdem er ſich allda zwey Monathe aufgehalten, und das Sehenswürdigſte in Augenſchein genommen hatte, gieng er mit der Caravane zu Lande nach Aegypten, um den Berg Sinai zu beſehen. Sodann kehrte er wieder zurück nach Jeruſalem, und kam a. 1667. im Brachmonathe von dannen nach Conſtantinopel bey groſſer Hitze. Von hier gieng er wiederum im October nach Jeruſalem, woſelbſt er um das Oſter-Feſt a. 1668. zum drittenmahle anlangte, und am Oſter-Dienſtage zum Ritter des heiligen Grabes geſchlagen ward. Darauf überfiel ihn eine gefährliche hitzige Kranckheit, an welcher er, etliche Monathe hindurch, hart darnieder lag. Gegen das Ende obbeſagten Jahres trat er die Rückreiſe durch Aegypten an, um in ſein Vaterland zurück zu kehren. Zu Alexandria verdingte er ſich auf ein Frantzöſiſches Schiff, biß nach Livorno, welches den 28. Martii a. 1669. abſegelte, hatte aber das Unglück, in der Gegend der

Inſul Malta, in die Hände der Seeräuber zu fallen, die das Schiff, nach einer ſtarcken Gegenwehr, eroberten, und nach Algier führeten. Hier ward nun unſer Troilo als ein Leibeigner verkaufft, aber auch durch GOttes Schickung, noch zu Ende deſſelbigen Jahres, wunderbarlich aus ſeiner Sclaverey errettet, indem ein alter Bekannter, den er gantz unvermuthet antraf, 100. Ducaten zu ſeiner Ranzion erlegte. A. 1670. zu Ende des Jenners, begab er ſich zu Schiffe von dannen nach *Livorno*, und langte endlich über Venedig und Wien glücklich zu Hauſe an, da ihn ſeine Freunde und Anverwandten mit vielen Freuden empfiengen. A. 1673. wandte er ſich nach Sachſen, und trat in Churfürſtliche Militair-Dienſte. A. 1676. als er ſeine Orientaliſche Reiſe-Beſchreibung ans Licht treten ließ, war er Sr. Chfl. Durchl. zu Sachſen Cammer-Juncker, und bey Dero Unter-Leib-Garde zu Fuß Fähndrich. Nachmahls iſt er biß zum Hauptmann avanciret, und hat mit Ausgange des Jahres 1682. die Commendanten-Stelle auf hieſiger Veſtung erhalten. A. 1678. den 11. Nov. vermählte er ſich mit Fr. Hedwig Sophia, geb. von Polenz, aus dem Hauſe Zſchernewitz, mit welcher er 2. Söhne und 2. Töchter gezeuget hat. Sie ſtarb aber frühzeitig a. 1687. den 20. Martii, im 38. Jahre ihres Alters, und liegt auf hieſigem Stadt-Kirchhofe begraben. Ein Sohn von ihm, gleiches Nahmens, ſtarb als Fähndrich unter dem Weſtromirskiſchen Regimente, a. 1707. zu Dreßden.

XII. Hannß

XII. Hanntß Wolff von Schönberg.

Von dieſem iſt mir weiter nichts bekannt, als daß er a. 1696. den 30. Junii, als Hauptmann, allhier verſtorben, und auf unſern Stadt-Kirchhof begraben worden.

XIII. Martin von Frantzen.

War Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Obriſt-Lieutenant, und iſt a. 1697. den 15. Febr. allhier angezogen. Weil er der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan war, ward er bey ſeinem a. 1713. den 29. Januarii, erfolgten Ableben, den 3. Febr. nach Haynsbach in Böhmen zum Begräbniß abgeführet.

XIV. *Jean* de *Pontemmerie.*

Iſt Obriſt-Lieutenant geweſen, und a. 1713. den 14. Junii, als Commendant allhier angezogen, kam aber ſchon im folgenden Jahre nach Senfftenberg.

XV. Johann Friedrich von Wehlen.

Er war Obriſt-Lieutenant, und erblickte das Licht dieſer Welt auf dem Adelichen Guthe Reppen, in der Nieder-Lauſitz, a. 1651. den 14. Febr. A. 1684. den 22. Januarii, vermählte er ſich mit Fräul. Anna Magdalena von Engeln, zu Saßichen, in der Nieder-Lauſitz. A. 1714. hat er die hieſige Commendanten-Stelle erhalten.

Er ſtarb a. 1725. den 30. April, im 75ſten Jahre ſeines Alters, und ward in hieſige Begräbniß-Kirche beygeſetzet, allwo auch ſein Schild noch zu ſehen iſt.

XVI. Johann Heinrich von Boblick.

Zog als Obriſter von der Cavallerie und Commendant allhier an, a. 1725. den 30. Julii. Ihro ietztregierende Königl. Maj. in Pohlen und Chfl. Durchl. zu Sachſen ernannten ihn nachmahls zum General-Major. Er ſtarb a. 1747. den 18. Febr. und ward auf hieſigem Stadt-Kirchhofe, unter Abfeuerung der Stücken von unſrer Veſtung, begraben, ſeines Alters 91½. Jahr. Er war mit Fr. *Charlotta Eleonora*, einer gebohrnen von Dyherrn, vermählt.

XVII. Johann Adolph von Liebenau.

War General-Major bey der Infanterie, und Rittmeiſter bey denen Ritter-Pferden. Er hatte a. 1683. den 1. Januarii, das Licht dieſer Welt erblickt, und vermählte ſich nachhero mit Fr. *Sophia Eleonora* von Dähne-Rothfelßer, welche a. 1759. den 22. Febr. auf hieſigem Schloſſe verſtarb, und den 28. ejusd. in der Stadt-Kirche beygeſetzet ward. Er ſelbſt aber folgte bald nach a. 1760. den 24. Martii, im 78ſten Jahre ſeines Alters, und ward den 28. ejusd. an die Seite ſeiner ſeel. Frau Gemahlin, neben dem Altare in unſerer Stadt-Kirche beerdiget. Er hinterließ eine

Frau

Frau Tochter, die an den Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Herrn Land-Cammer-Rath von Lüttichau, auf Ober- und Nieder-Ulbersdorff, Crum-Hermsdorff, Proſſen ꝛc. ſeit a. 1750. vermählet iſt; und einen Herrn Sohn; Hrn. Carl Haubold von Liebenau, Chfl. Sächß. Cammerherrn, nunmehrigen Beſitzer des groſſen Freyguths zu Langen-Wolmsdorff, welches unſer Hr. General-Major a. 1729. an ſich gekaufft hatte.

XVIII. George von Low.

Kam als Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Obriſt-Lieutenant und Commendant hieſiger Bergveſtung a. 1760. anhero. A. 1763. aber ernennten ihn Sr. Königl. Maj. zum Obriſten, und verſetzten ihn als Unter-Commendanten nach Wittenberg.

XIX. Auguſt Benjamin Francken.

Trat als Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Obriſter von der Infanterie, nach Abzug des vorigen, a. 1763. die Commendanten-Stelle allhier an. Er beſchließt die gantze Reihe der hieſigen Herren Commendanten, da a. 1764. auf ergangene hohe Ordre, die bißher allhier geſtandene Garniſon eingezogen, und durch des Herrn General-Lieut. von Niſchwitz Excellenz den 24. April. dimittiret worden. Von gedachter Zeit an befindet ſich nur ein Commando von etlichen Mann zu Verwahrung des Schloſſes allhier.

Zum Schluß dieſes Cap. könnten wir noch beyfügen, daß die Ober-Commendanten-Stelle bey unſrer Veſtung eigentlich von dem iedesmahligen Herrn Gouverneur der Reſidenz Dreßden, letztlich des Printzen Chevalier de Saxe Durchl. verwaltet worden, an welchen die hieſigen Herren Commendanten ſowohl, als die zu Königſtein und Sonnenſtein, gewieſen geweſen, Ordre daſelbſt einzuhohlen, wenn ſolches, da es bekannt iſt, nicht faſt vor überflüßig möchte gehalten werden.

Cap. IX.

Vom Amte Stolpen.

Das Amt Stolpen, welches ehedem denen Biſchöffen zu Meiſſen, und nun ſeit 200. Jahren dem Durchlauchtigſten Chur-Hauſe Sachſen unterwürffig iſt, gräntzet, auf der mitternächtlichen Seite, mit dem Marggrafthume Ober-Lauſitz, gegen Morgen zum Theil mit dem Königreiche Böhmen, gegen Mittag mit denen Aemtern Hohenſtein und Lohmen, und auf der Abend-Seite mit dem Amte Radeberg. Einige Dorffſchafften, ſo dazu gehören, liegen mitten in der Ober-Lauſitz, und der Umfang deſſelben iſt ziemlich weitläufftig. Es wird in die deutſche und wendiſche Pflege eingetheilet, in welcher letztern man den Ueberreſt derer vormahligen Anbauer und Beſitzer hieſiger Lande,

nähm-

nähmlich derer Sorben-Wenden, noch heutiges Tages antrifft, die ihre beſondere Tracht und alte Sprache unveränderlich beybehalten, und denen noch ietzo in wendiſcher Sprache Gottesdienſt gehalten und geprediget wird. Zum gantzen Amte gehören aber heutiges Tages folgende Oerter (a), die in derienigen Ordnung ſtehen, nach welcher die Amts-Patenta pflegen ausgefertiget zu werden. Als:

1.) Cantzley-Schrifftſaſſen.

Putzkau mit Trebichau und Nauendorff.
Wilthen mit Irgersdorff.
Spremberg.
Arnsdorff mit Schlunckwiz.
Harthau.
Goldbach.
Needaſchütz mit Klein-Praga.
Berthelsdorff.
Nieder-Ottendorff.

Ober-

(a) Zu Biſchöfflichen Zeiten war das gantze Stifft Meiſſen in gewiſſe kleinere Pflegen oder Diſtrictus abgetheilet, wie aus dem Regiſtro feudorum eccleſiæ Miſnenſis, ſo ſich bey Schöttgens Wurtzn. Hiſt. im Anhange, pag. 26. ſeqq. befindet, mit mehrern zu erſehen iſt. Allda ſtehet auch eine Nachricht, pag. 42. ſeqq. was zur Pflege Stolpen, Gödau und Liebethal gehöret, die man beliebig nachſchlagen kann. Es iſt mir aber noch eine andere Nachricht zu Handen gekommen, die den Diſtrictum Stolpen beſonders angehet, und ſich aufs Jahr 1504. beziehet. Ich will dieſelbe hier

Ober-Ottendorff.
Schwartz-Maußlitz.
Steinicht-Wolmsdorff mit Ringenhayn, Meißniſchen Antheils.
Biſchdorff.
Heſelicht.
Schmorckau.
Weiſſa.
Stadt Biſchoffswerda mit Pickau, Welcka, Geißmannsdorff, Schönborn und Keßel.

2.) Amtſaſſen.

Gödau.
Sinckwitz.
Stadt Stolpen mit Neudörffel.

Günthers-

hier beyfügen, damit man ſehen könne, was zu ſelbiger Zeit eigentlich zur Stolpniſchen Pflege gerechnet worden. Sie iſt folgenden Innhalts:

Ad Diſtrictum Stolpen pertinent 1504.

1.) Jocherim.
2.) Biſchoffswerde.
3.) Aldeſtat.
4.) Below.
5.) Belmsdorff.
6.) Drebnicz minor.
7.) Drebnicz major.
8.) Fiſchbach.
9.) Goltbach.
10.) Helwigſsdorff.
11.) Lauterbach.
12.) Ottendorff.
13.) Reynersdorff.
14.) Ruckersdorff.
15.) Selgenſtat.
16.) Smidfelt.
17.) Weickersdorff.
18.) Wilſsdorff.
19.) Wolffamſsdorff.
20.) Wuſte Ludwigstorff.
21.) Caryſwalt.

Günthersdorff.
Muſchelwitz.
Neuſaltza.
Pietzſchwitz.
Semmichau.
Groß-Hänichen.
Zockau.
Potſchaplitz.
Birckau.
Beyersdorff.
Doberſchau.
Dahren.
Gödau, geiſtlichen Antheils.
Ober-Gurck.
Sorau.
Neukirch, Beyerl. Antheils.

Hierzu kommen noch folgende Freykäuffer.

Ober-Neukirch, Amts-Antheils.
Tauttewalda.
Ober-Gurck, Amts-Antheils.

3.) unmittelbare Amtsdorffſchafften.

a. in der deutſchen Pflege:

Langen-Wolmsdorff.
Rückersdorff.
Lauterbach.
Bühlau.
Groß-Drebnitz.
Klein-Drebnitz.

Weickersdorff.
Belmsdorff.
Rennersdorff.
Schmiedefeld.
Seligſtadt.
Fiſchbach.
Wilſchdorff.
Altſtadt mit der Tzſcheppe.
Helmsdorff.
Liebethal.
Mühlsdorff.

b. in der wendiſchen Pflege:

Gödau mit Buſcheritz.
Coßern.
Dretzſchen.
Cannewitz.
Dobranitz.
Gnaſchwitz.
Kupſchitz.

Sonſt liegen im Amts-Bezircke auch noch folgende Wüſtungen:

Teupitz.
Röthendorff.
Luſchdorff.
Letzſche.

Dem Amte ſind von alten Zeiten her gewiſſe Hauptleute und Schöſſer vorgeſetzet geweſen, welche letztern nachgehends das Prædigat eines Amtmanns erhalten haben. Sie hatten ihre Wohnung

nung und Expedition ehedem auf dem Schloſſe, ſo aber nach der Zeit in die Stadt verleget worden. Indeſſen befindet ſich das Amts-Archiv noch allda in guter Verwahrung, daher es auch bey den unglücklichen Bränden, ſo die Stadt betroffen, unverſehrt geblieben. Nach dem letzten Brande von a. 1723. war das Amt auf eine kurtze Zeit zu Biſchoffswerda. Die hieſigen Amts-Hauptleute hatten zu Biſchöfflichen Zeiten verſchiedene Præbenden zu vergeben, als: *S. Hieronymi*, zu Budißin (b), *S. Laurentii*, zu Wurtzen, ingleichen die Præpoſitur daſelbſt (c). Nun folgen ihre Nahmen, ſo viel ich deren ausfündig machen können.

1.) Biſchöffliche Amts-Hauptleute zu Stolpen:

a. 1402. Theodericus Limpach.
1411. Heinrich von Breſeniz.
1420. Hannß von Ponickau.
1439. Herman von Eletenbach.
1459. Boße von der Ulſonitz.
1488. Friedrich von Bolberitz.
eod. Bertold von Techwitz.
1494. Balthaſar von Grawßwitz.
1502. Oßwald von der Olßnitz.

a. 1503.

(b) vid. *Adminiſtrat. Salhus.* in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII. und im Anhange zu Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. m. 120.

(c) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. 174. f.

a. 1503. George Taupadel.
1504. George von Heldorff.
1506. George von der Pforte.
1509. Walter von Pagk.
1513. Nicolaus von Karas.
1518. Melchior von Karas.
1519. Wilhelm von Lindenau.
1522. D. Chriſtoph von Betzſchwitz.
1540. Hieronymus Ziegler.
1554. Melchior von Carlowitz.

2.) Churfürſtlich-Sächſiſche:

a. 1582. Joachim von Boehlau.
1588. Balthaſar Wurm.
1589. Hannß Wolff von Schönberg, auf Pulßnitz, Chfl. Sächßl. Hof-Marſchall und Obriſter, ward d. 4. Julii, auf dem groſſen Schloß-Saale allhier als Amts-Hauptmann præſentiret und inveſtiret.
1609. Hannß George von Wehſen, auf Burckersdorff, Berthelsdorff, Polenz rc.
1622. Nicolaus Gebhard von Miltitz, auf Burckersdorff, Berthelsdorff, Siebeneichen rc.
1638. Moritz Adolph von Dehne, Chfl. Sächß. General-Feld-Wachtmeiſter.
1651. George Hermann von Schweinitz, Obriſter und Commendant allhier.
1665. Rudolph von Neitſchitz, auf Borthen und Röhrsdorff, Cammerherr und Hof-Obriſter.

a. 1672.

a. 1672. Hannß Wolff von Metzrad, Chfl. Sächß. Hauß-Marſchall und Cammerherr.
1692. Hannß George von Liebenau, auf Crum-Hermßdorff.
1695. Carl Gottfried von Boſe.
1700. Hannibal von Lüttichau, auf Ulbersdorff.
1702. George Friedrich von Knobelsdorff.
1715. Carl Maximilian von Maxen.
1757. Chriſtian Friedrich Curt von Lüttichau, auf Tauſcha.

Amtſchöſſer ſind geweſen:

1.) zu Biſchöfflichen Zeiten:

Andreas Gelhard.

Welcher a. 1567. den 21. Junii, im 84. Jahre ſeines Alters, allhier verſtorben (d).

Peter Hertzberg.

2.) Nach erfolgter Uebergabe des Amts an den Durchl. Churfürſten zu Sachſen:

Matthäus Richter.

Iſt a. 1559. anhero gekommen, und a. 1582. den 29. Julii, verſtorben; da er denn ſeine Ruheſtätte in hieſiger Stadt-Kirche, neben dem Altare, ge-

(d) Senffs Stolp. Ref. Geſch. in der erſten Vorrede, p. m. 23.

gefunden hat (e). Seine Eheliebſte hieß Catharina, mit welcher er folgende Kinder erzeuget: 1. *Anna.* 2. *Vrſula.* 3. *Maria.* 4. *Andreas*, ſo a. 1578. Fiſchmeiſter worden, und 5. *Chriſtoph.* Jhm ward vermöge Befehls, de dato Leipzig, den 16. Januarii, 1567. verſtattet, daß er auf die alte Mühlſtätte an der Weſenitz, unter der Altſtadt, und ſeiner alten Erbmühle einen neuen Mühlgang, nebſt einer Bretmühle, von neuem erbauen möchte, und bekam noch dazu die Gänſe-Wieſe. Jedoch ſollte er die alte Bretmühle an ſeiner Erbmühle abgehen laſſen. Er iſt zuvor Schöſſer zu Torgau geweſen, ehe er nach Stolpen gekommen.

Thomas Treutter.

War von Schleuſingen gebürtig, und zuerſt Amtſchreiber allhier, ward aber a. 1582. nach Richters Tode, Amtſchöſſer, zu welcher Function ihn der Amtſchöſſer zu Pirna, Chriſtoph Leubnitz, inſtalliren mußte. Die Städte Stolpen und Biſchoffswerda leiſteten für ihn Bürgſchafft gegen den Churfürſten zu Sachſen (f). Er hatte eine ziemlich hitzige Frau, mit Nahmen Maria, eine Tochter des vorhergehenden Schöſſers, Matth. Richters, die a. 1600. den 9. Julii, Paul Mittagen, aus der Altſtadt, bey einer Zeche in hieſiger

(e) Senffs Beſchreibung des Stolpn. Brandes a. 1723. pag. 5. Ejusd. Stolp. alte Feuer-Geſchichte, p. m. 39. n. 39.

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXI.

ſiger Stadt, mit einem Kruge warff, und übel beſchädigte. Den nächſtfolgenden 14. Julii ward er ſprachlos, und den 18. gedachten Monaths, ſtarb er. Den 20. ejusd. als Dom. IX. poſt Trinit. ward er begraben, und der damahlige Paſtor, George Winckler, hielt ihm in der Kirche zu Altſtadt die Leichenpredigt. Nurgedachtem Paſtori wollte ſie a. 1598. den 5. Dec. bey einem Tauff-Eſſen, auf gleiche Weiſe begegnen (g), welches aber damahls noch unterblieb. Von denen Treutteriſchen Kindern ſind mir folgende drey Töchter bekannt: 1. *Catharina.* 2. *Vrſula.* 3. *Maria.*

Paul Pein.

Iſt von a. 1602. Amtſchöſſer geweſen, und a. 1613. allhier verſtorben. Zuvor war er einige Jahre hindurch Amtſchreiber zu Dreßden. Er hinterließ ſeine Eheliebſte, Fr. Anna Maria, als Wittbe, und eine Tochter von ihm, Nahmens Veronica, ward nachmahls an Hrn. Martin Breuern, Bürgern und Handelsmann zu Dreßden, verheyrathet.

(g) Hr. Winckler erzählet in ſeinen Anmerckungen ad Eberi Calend. hiſt. die Sache alſo: A. 1598. den 5. Dec. in dem Tauff-Eſſen beym Hrn. Diac. Vogten, übernahm ſich Quæſtoriſſa, T. Treuterin, gantz abermuhtigk, zanckte gantz vnbilliger Weiſe cum Paſtoriſſa, Vxore mea, wegen ihrer Tochter Vrſula, welcher halben Georg. Timpler und Bros Paul Meut gemacht, und als ich gebührlich ihr Einhalt thet, durffte ſie frey nach einer zinnern Kanne greiffen, welches ihnen 2. Conſules, C. Timpler und Melchior Meldener, von ihr übel gefallen lieſſen.

Andreas Priller.

Hat dem hieſigen Amte von a. 1614. biß 1618. vorgeſtanden. Von ſeiner Familie weiß ich weiter nichts zu melden, als daß er eine Tochter gehabt, ſo Anna Maria geheiſſen. Uebrigens iſt er von Wolckenſtein anhero gekommen.

Johann Großmann.

Erblickte das Licht der Welt a. 1584. zu Zeitz, allwo ſein Herr Vater, George Großmann, Bürgermeiſter war. Nachdem er ſeine Studia abſolviret, kam er anfänglich zu Hrn. D. Gabriel Tüntzeln in Leipzig, nachmahls aber ins Amt Schkeudiz. A. 1618. ward er Amtſchöſſer allhier, und den 7. Oct. von dem damahligen Amtſchöſſer zu Dreßden, Hrn. Auguſt Crackaw, inſtalliret und eingewieſen. Als a. 1634. ein neues Stück Landes zu Erweiterung des GOttes-Ackers vor dem Nieder-Thore erkaufft ward, verehrte er dazu 10. Gülden. Er ſtarb a. 1640. im 57ſten Jahre ſeines Alters (h), und ward in der Begräbniß-Kirche beerdiget, woſelbſt man ſeinen Leichenſtein neben dem Altare findet, der aber durch die neuerlich dahin gebaueten Weiber-Stühle verdeckt iſt. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen. Seine erſte Eheliebſte hieß Magdalena; die zweyte aber

(h) Hierbey verdienet noch angemercket zu werden, daß er um die Jahre 1632. biß 1638. Commendator der Herrſchafft Schluckenau in Böhmen geweſen.

aber Anna. Der erſtern, ſo Hrn. *Jerem.* Blumenſtengels, Bürgermeiſters zu Zeitz, Tochter war, die er a. 1612. geehlichet, und a. 1626. den 5. Sept. ohne Kinder verſtarb, hat der hieſige Paſtor, M. *Theod. Albinus*, die Leichenpredigt gehalten, ſo auch gedruckt worden (i), mir aber noch nicht zu Geſichte gekommen iſt.

Sebaſtian Kotta.

Iſt anfänglich eine geraume Zeit Amtſchreiber allhier geweſen, und nachgehends a. 1640. Amtſchöſſer worden. A. 1632. den 1. Auguſt. halff er, bey dem Einfalle der Croaten, das Schloß aufs beſte verwahren und vertheidigen (k). Er hat in zweyfacher Ehe gelebet. Das erſtemahl heyrathete er Jgfr. Lucretien, Hrn. Caſpar Hütters, Chfl. Sächßl. Hof-Jägers und Wildmeiſters zu Coldiz, Tochter, welche ihm der Superintendent zu Biſchoffswerda, D. *Hier. Nymann*, a. 1622. den 27. Maji, allhier zu Stolpen angetrauet hat. Nach ihrem ſeel. Ableben, ſo a. 1632. den 24. Apr. erfolgte, verheyrathete er ſich zum andernmahle. Dieſe ſeine zweyte Ehegenoſſin hieß Maria; wer ſie aber geweſen, habe nirgends finden können. Nur ſo viel weiß ich, daß ſie a. 1650. allhier geſtorben, und am Feſte der Erſcheinung Chriſti begraben worden. So viel mir bekannt iſt, hat er

(i) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. m. 23. n. 8.
(k) Lichtenbergers 17jährige Stolp. Feuer-Klage, lit. A. 2. b.

2. Söhne und 3. Töchter gezeuget: 1. Sebaſtian, der zuerſt Amtſchreiber allhier, und zuletzt Ober-Steuer-Einnehmer zu Dreßden geweſen. 2. Caſpar, welcher anfänglich ebenfalls Amtſchreiber allhier, nachmahls aber Amtmann zu Dippoldiswalda geworden. 3. Lucretia, die den folgenden Amtſchöſſer Becker geheyrathet. 4. Magdalena, und 5. Helena. Sonſt finde ich noch, daß er in die neuerbauete Stadt-Kirche nach der Croatiſchen Einäſcherung einen ſchönen Tauffſtein verehret hat. Er ſtarb endlich nach einem langwierigen Lager, als ihm, einige Zeit vorher, der damahlige Amtſchreiber, ſein Herr Schwieger-Sohn, Andr. Becker, war adjungiret worden, a. 1648. den 11. Maji, und ward d. 16. ejusd. begraben.

Andreas Becker.

Da ſeine Perſonalia der gedruckten Leichenpredigt, die ich in Händen habe, beygefüget ſind, ſo bin ich im Stande, ausführliche Nachricht von ihm zu geben. Es iſt demnach unſer Herr Amtmann Becker a. 1614. den 28. April. zu Schkeudiz an das Licht der Welt gebohren worden. Sein Vater war Hr. *Ambroſius* Becker (l), älteſter Bürger-

(l) Er war a. 1571. den 25. Maji, zu Gröba an der Elbe gebohren, allwo ſein Vater, Jobſt Becker, damahls wohnhafft war, der Fr. Margarethen, geb. Wunderlichin, zur Ehe hatte. Er iſt zweymahl verheyrathet geweſen: 1, mit obgedachter Anna Großmannin, ſeit a.

Bürgermeiſter und des Sächßl. Amts daſelbſt Landrichter; ſeine Mutter aber Frau Anna, eine Tochter Hrn. George Großmanns, wohlverdienten Bürgermeiſters in Zeitz. In der Schule ſeiner Vaterſtadt legte er einen guten Grund im Chriſtenthume und in denen Wiſſenſchafften, biß gegen das 14. Jahr ſeines Alters. Hierauf ward er in die berühmte Schule nach Camenz geſchicket, allwo ihn ſeiner Mutter Bruder, Hr. George Großmann, Rathsverwandter und Chfl. Sächß. Gleitsmann daſelbſt, in die Koſt und Aufſicht nahm. Er verblieb allda faſt 5. Jahr, und erhielt von dem damahligen Rectore, M. *Fauſto*, ein ſchönes Teſtimonium, wegen ſeines Fleiſſes und Wohlverhaltens. Darauf gieng er a. 1632. auf die Univerſität Leipzig, abſolvirte den Curſum Philoſophicum unter Hrn. D. Cph. *Bulæo*, nachmahligen Superintendenten zu Dreßden, und hörete unter andern berühmten JCtis, vornähmlich D. *Schmuckium*, D. *Quirin*. Schachern und D. Wirthen. Die damahligen Kriegs-Unruhen, da der Feind ſeine Vaterſtadt jämmerlich eingeäſchert und in Brand geſtecket hatte, nöthigten ihn a. 1634. die Univerſität zu verlaſſen, weil ihm durch

a. 1612. d. 26. Apr. 2. mit Fr. Anna, George Schreyvogels Wittbe, zu Schkeuditz, ſeit a. 1630. d. 24. Nov. und hat aus ſolcher doppelten Ehe 17. Kinder erzeuget, davon bey ſeinem Tode 8. noch am Leben, 9. aber ſchon geſtorben waren. Einer ſeiner Söhne, Cornelius Becker, war ums Jahr 1650. Pfarrer zu Pabſtdorff und Cunnersdorff, in der Inſp. Pirna.

dieſes Unglück die erforderlichen Mittel zu Fortſe-tzung ſeiner Studien entzogen worden. Unterdeſ-ſen ließ er ſich bey der Frau Geheimde Räthin Rabielin zum Bock, vor einen Gerichts- und Haußhaltungs-Verwalter gebrauchen, biß er Ge-legenheit fand, wieder nach Leipzig zu gehen, wozu ihm ſonderlichen Vorſchub that, daß Sr. Chfl. Durchl. ihm das hohe Juriſtiſche Stipendium, auf 3. Jahr lang, gnädigſt conferirten. Dieweil aber der ſeel. Hintritt ſeines Herrn Vaters, ſo, wegen der groſſen Kriegs-Unruhen, bey ihm, auf ſeinem Muſeo, in Leipzig, erfolgte (m), ihn aller Mittel gäntzlich beraubete; Als fand er ſich nicht länger im Stande, ſeine Studia auf Univerſitæten fortzuſetzen, ſondern wandte ſich wieder nach Schkeudiz, und verwaltete allda, auf gethanen Vorſchlag Hrn. Friedrich Gundermanns, Amt-ſchöſſers daſelbſt, die bey ſolchem Amte erledigte Amtſchreiberey, biß ins andere Jahr, welche er aber, der ſchweren Kriegsläuffte halber, freywil-lig reſignirte. Er begab ſich darauf nach Stol-pen zu ſeinem Vetter, dem damahligen Amtſchöſ-ſer, Hrn. Joh. Großmann, da ihm denn alſo-bald, ſeiner Geſchicklichkeit wegen, das Notariat von dem Chfl. Sächß. Geheimden Rathe, D. Ga-briel

(m) Solches geſchahe a. 1637. d. 12. Maji, frühmorgens zwiſchen 2. und 3. Uhr, im 66. Jahre ſeines Alters. Folgenden Tages ward ſein Leichnam von Leipzig ab-geführet, und d. 14. ej. Dom. Rogate, zu Schkeudiz begraben. Sein Leichen-Text war aus 1. B. Moſ. L. 7. 13.

briel Tüntzeln, berühmten JCto und Comite Palat. Cæſ. ohne einiges Begehren, angetragen und ſofort conferiret ward. A. 1639. den 7. Octobr. ward er, auf Churfürſtl. Befehl, zu dem verledigten Amtſchreiber-Dienſt zu Dobrilug, inſtalliret; reſignirte aber bald wieder, da er ſahe, daß dieſe Function meiſtentheils im Haußweſen beſtünde, wobey er ſeine Studia Juridica verabſäumen müſſe, und begab ſich aufs neue zu ſeinem Vetter, dem obgedachten Amtſchöſſer zu Stolpen, um ſich in Praxi zu üben. Als hierauf, nach ſeel. Ableben mehrgedachten Herrn Amtſchöſſer Großmanns, eine Veränderung bey hieſigem Amte erfolgte, ſo ward er a. 1640. den 4. Aug. auf Recommendation ſeiner Patronen, ſonderlich Herrn Melchior Albharts, uff Helmsdorff, Chfl. Sächß. Cammer-Raths und Land-Renthmeiſters, zum Amtſchreiber nach Stolpen beſtellet. A. 1647. den 31. Auguſt. ward er dem hieſigen Amtſchöſſer, Herrn Sebaſt. Rotten, wegen ſeiner anhaltenden Leibes-Schwachheit, adjungiret, und in der Churfürſtl. Cammer als Succeſſor in Pflicht genommen, auch nach deſſen erfolgtem ſeel. Ableben a. 1648. am 7 Junii, als wircklicher Amtſchöſſer beſtellet, endlich aber a. 1663. von Sr. Chfl. Durchl. zu Sachſen, wegen ſeiner treugeleiſteten Dienſte und guten Qualitäten, mit dem Prædicat eines Amtmanns begnadiget. Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Das erſte mahl mit Jgfr. Lucretia, Hrn. Sebaſtian Rottens, Amtſchöſſers allhier, älteſten Jungfer Tochter, die

ihm der Superint. zu Biſchoffswerda, Lic. *Mich. Calertus*, a. 1640. den 11. Maji, in hieſiger Schloß-Capelle ehelich angetrauet hat (n). Aus ſolcher Ehe hat er erlebet 5. Söhne und 1. Tochter, als: 1. Anna Lucretia, ſo Hrn. Conrad Schäfern, Amtſchreiber allhier, geheyrathet. 2. Auguſt, J. V. Doct. und berühmter Rechts-Conſulent zu Dreßden. 3. Gottlob, Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen Geheimder Secretarius. 4. Gottfried, ſeines Herrn Vaters Succeſſor, und nachhero Creyß-Amtmann zu Meiſſen. 5. Ehrenfried, der Churfürſtlicher Cammerdiener geworden. 6. Carl, welcher frühzeitig verſtorben. Da es aber GOtt gefiel, ihm dieſe geliebte Ehegattin a. 1650. den 3. Sept. durch einen frühzeitigen Tod (o), zu ſeinem größten Leidweſen, von ſeiner Seite hinweg zu reiſſen; ſo heyrathete er zum andern mahle Jgfr. Sophien, Hrn. Valentin Schäfers, älteſten Bürgermeiſters zu Dreßden, Jungfer Tochter, mit welcher er a. 1652. den 2. Martii,

(n) Der Trauungs-Sermon iſt nebſt der des folgenden Tages gehaltenen Braut-Predigt aus Gen. XXIV, 50-54. unter dem Titul: Mnemoſynon nuptiale, oder Hochzeit-Gedächtniß Hrn. Andreæ Beckers und Jgfr. Lucretien Kottin rc. zu Dreßden bey Seyfferten a. 1640. auf 6. Bogen, in 4. gedruckt worden.

(o) Ihr erblaßter Leichnam ward in die Begräbniß-Kirche den 8. Sept. beygeſetzet, und der Superintendent zu Biſchoffswerda, Hr. Lic. Peißker, hielt die Leichenpredigt über Pſalm. 25, 17. die noch ſelbiges Jahr auf 7. Bogen, in 4. zu Dreßden, bey denen Bergen, gedruckt iſt.

Martii, zu Dreßden, durch prieſterliche Hand ein-geſeegnet ward. In dieſer, nicht minder als die erſte, glücklichen und vergnügten Ehe, erfreuete ihn GOtt mit 13. Kindern, als 6. Söhnen und 7. Töchtern, davon ein Sohn, Johann Friedrich, und 4. Töchter, Chriſtiana Dorothea, Roſina Eliſabeth, Anna Felicitas, und Johanna Charitas, frühzeitig verſtorben. Die übrigen haben unſerm Herrn Amtmanne viel Freude und Ehre gemacht. Sie folgen in der Ordnung auf einander: 1. Johanna Sophia, heyrathete a. 1686. den 30. April. Hrn. Abrah. Heynemann, Churfl. Sächß. Wein-Gebürgs-Inſpect. und älteſten Beamten zu Meiſſen. Nach deſſen Tode iſt ſie an Herrn Hauptmann von Liebenau verehlichet geweſen. 2. Gottlieb, Medicinæ Doctor und Feld-Medicus bey der Churfl. Sächß. Armée in Ungarn. 3. Hedwig Salome, ſo an Hrn. Cph. Partgenten, Regiments-Qvartiermeiſter bey dem Promnitziſchen Regiment, verheyrathet worden. 4. Chriſtian, ſtarb als Auditeur beym Chur-Sächß. Jderodiſchen Regimente a. 1691. zu Heydelberg, und hinterließ einen Sohn, Chriſtoph Auguſt. 5. Gotthelff Ehrenreich, A. M. zuletzt Archi-Diaconus an der Kirche zum Heil. Creutz in Dreßden. 6. Gottlob Ehrenreich, Juris Practicus und Rathsherr in Meiſſen. 7. Johann Sigismund, Amtſchöſſer zu Hohnſtein, und 8. Magdalena Sibylla, ſo an Hrn. Lieut. von Bex verheyrathet worden. Unſer Hr. Amtm. Becker

ſtarb

ſtarb endlich a. 1676. den 6. Octobr. im 63ſten Jahre ſeines Alters, und ward in die Begräbniß-Kirche, an die Seite ſeiner erſten Eheliebſten, beerdiget. Die Leichenpredigt hielt ihm der Superintendens zu Biſchoffswerda, Hr. Lic. Joh. Andr. Kunad, über Pſalm. 73, 23-26 (p). und dem angeſtellten Leichenbegängniſſe wohneten die Herren Abgeſandten des Churfürſten und Chur-Printzen zu Sachſen Durchl. Durchl. mit bey, woraus hinlänglich zu erſehen, in was für Anſehen der ſeel. Mann geſtanden. Seine hinterlaſſene Frau Wittbe folgte ihm a. 1696. im 67ſten Jahre ihres Alters, im Tode nach, und ward ihm zur Seiten in obgedachter Kirche begraben (q).

Gottfried Becker, auf Freybergsdorff ꝛc.

Ein Sohn des vorhergehenden Amtmanns, aus der erſten Ehe. Er ward noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters, a. 1670. zum Amts-Adjuncto und künfftigen Nachfolger gnädigſt ernennet, und hat dem hieſigen Amte biß a. 1693. rühmlich vorgeſtanden, da er als Creyß-Amtmann nach Meiſſen

(p) Sie iſt zu Dreßden bey Chriſtoph Baumann in Folio heraus gekommen.

(q) Ihre Leichenpredigt, ſo der hieſige Paſtor, M. Eph. Freyberg, den 3. Januar. 1697. über Mich. VII. 7. gehalten, und dabey er: eine im Creutz und Leiden rechtſchaffen wartende Matrone, vorgeſtellet, iſt nebſt der Parentation des Diaconi, Hrn. Chr. Boethigs, zu Meiſſen, in fol. gedruckt worden.

ſen verſetzet ward. A. 1678. den 19. Nov. heyrathete er Igfr. Anna Dorothea, Hrn. Friedrich Schönlebens, auf Freybergsdorff, Chfl. Sächß. Zehendners und Bürgermeiſters zu Freyberg, nachgelaſſene Jungfer Tochter, die ihm a. 1700. den 21. Maji, im 39ſten Jahre ihres Alters, zu Meiſſen, im Kindbette, frühzeitig verſchied, nachdem ſie 10. Kinder gebohren hatte (r).

Chriſtoph Heinrich Schwegrichen.

Iſt mit dem Anfange des Jahrs 1694. als Amtmann allhier angezogen, und nur auf eine kurtze Zeit da geweſen. Seine Eheliebſte war Frau Margaretha Regina, eine gebohrne Mühlhäuſerin, die ihm a. 1694. durch einen frühzeitigen Tod entriſſen, und den 7. Octobr. als Dom. XVIII. poſt Trinit. in der Stadt-Kirche allhier beerdiget ward (s). Er ſelbſt folgte ihr binnen 3. Wochen nach, den 23. Oct. und ſein Leichen-Begängniß ward d. 28. ejusd. als Dom. XXI. poſt Trinit. gehalten (t). Er hinterließ vier unerzogene Kinder.

Johann

(r) Sie ward von Meiſſen nach Freyberg in ihr Erb-Begräbniß zu St. Joh. abgeführet, und der daſige Sup. Hr. D. Chriſt. Lehmann, hielt ihr eine Gedächtniß-Predigt aus Pſalm. 126, 5. 6. die nachmahls dem Druck überlaſſen worden.

(s) Hr. M. Senff parentirte bey ſolcher Gelegenheit. Vid. Ej. Stolp. Cypreſſen, 1. Th. p. m. 273. ſeqq.

(t) Senff loc. cit. pag. 312. ſeqq.

Johann Moritz Birnbaum.

Erblickte das Licht der Welt zu Dreßden a. 1655. am 15. Maji. Seine Aeltern waren der Churfl. Sächß. Rath und älteſte Leib-Medicus, Hr. D. Abraham Birnbaum (u), und Frau Suſanna, eine gebohrne Sultzbergerin (x). Nachdem er ſeine Studia auf denen Univerſitäten Leipzig und Wittenberg rühmlichſt abſolviret, ſo ward derſelbe a. 1678. dem Amte Torgau, und a. 1681. dem Amte Mühlberg fürgeſetzet. A. 1694. aber kam er als Amtmann anhero nach Stolpen. In den Eheſtand hat er ſich a. 1680. begeben mit Igfr. Johanna Dorothea, Hrn. Chriſtian Rauliſchens, damahls Ober-Amtmanns zu Leißnig, älteſten Tochter, die ihn mit 7. Kindern, nähmlich 3. Söhnen und 4. Töchtern, erfreuet. Er ſtarb in ſeinen beſten Jahren, a. 1697. den 9. Octobr. ſeines Alters 42. Jahr, 19. Wochen, 3. Tage, und ward in die Begräbniß-Kirche beygeſetzet; die ſolennen Exequien aber wurden

(u) Er ſtarb a. 1695. den 21. Junii zu Dreßden, nachdem er kurtz zuvor das 83. Jahr ſeines Alters zurück geleget hatte. Hr. M. Joh. Seebiſch, Archi Diac. zum H. Creutz, hielt ihm aus 2. Tim. II. 8. die Leichenpredigt; der Chfl. Hofprediger, Hr. M. Joh. Ernſt Hertzog, aber die Parentation, ſo beyde zu Dreßden, in Fol. gedruckt ſind.

(x) Sie war die älteſte Tochter des Chfl. Sächß. Leib-Medici, Hrn. D. Joh. Ruperti Sultzbergers, und war a. 1640. den 8. Nov. in den Eheſtand getreten.

wurden in der Stadt-Kirche, den 17. ejusd. gehalten (y).

Carl Chriſtian Marche.

Iſt gebohren zu Leipzig a. 1663. am 4. Dec. Sein Herr Vater iſt geweſen Hr. Wolff George Marche, Chfl. Sächß. Amtſchreiber allda; ſeine Mutter aber Frau Suſanna Dorothea, eine Tochter Hrn. Sigismund Friedr. Sultzbergers, des Ober-Hofgerichts zu Leipzig Proto-Notarii, und des Raths daſelbſt wohlverdienten Baumeiſters. Sein Herr Vater verſtarb ihm ſehr frühzeitig, im ſiebenden Jahre ſeines Alters, worauf ihn ſein Vetter, Hr. Paul Vockel, Amtmann zu Wurtzen, zu ſich nahm, und ſo lange verpflegte, biß er unter die Alumnos der Fürſten-Schule Meiſſen konnte aufgenommen werden. Von da begab er ſich, auf Einrathen des berühmten Rectoris, M. Wilckens, auf die hohe Schule zu Leipzig a. 1681. und hörte daſelbſt in Philoſophicis D. *Val. Alberti*, Prof. Publ. wie auch M. *Heuniſchium*, damahls Magiſtrum legentem, und nachmahligen Superintendenten zu Schweinfurth; in Jure aber D. Lůder Mencken und D. Gottfr. Nic. Ittig, Pandect. Prof. Publ. Hierauf ward ihm das Gouvernement über des Herrn von Neitzſchens beyde Söhne aufgetragen, welche Function er ſowohl zu Leipzig, als zu Franckfurth an der Oder, wohl verwaltet, an welchem letz-

(y) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. p. m. 1. ſeqq.

letztern Orte er auch in die Bekanntſchafft zweyer berühmter Männer, nähmlich Hrn. Peter Schulzens und Hrn. Joh. Cph. Beckmanns, gerieth. Nach dieſem brachte er einige Zeit im Holſteiniſchen als Secretarius zu, und profitirte viel Gutes zu Kiel von den zwey gelehrten Männern, D. Chriſtian Kortholt und Daniel Georg Morhof. Da ihm aber dieſe Station nicht länger gefiel, begab er ſich zurück nach Dreßden, und ward Hofmeiſter bey einem jungen Herrn von Boſe, mit dem er auf die Ritter-Academie nach Wolffenbüttel gieng. Inzwiſchen ſtarb ſein Stief-Vater, Hr. Stephan Packbuſch, Chfl. Amts-Renths-Verwalter zu Leipzig, welchem er nach ſeiner Zurückkunfft a. 1692. ſuccedirte. Im folgenden Jahre heyrathete er den 18. Sept. Jgfr. Johanna Magdalena, Hrn. Lic. Daniel Griebners, Freytags-Predigers zu St. Nicolai in Leipzig, nachgelaſſene Tochter, mit welcher er 4. Söhne und 4. Töchter erzeuget hat. Der älteſte Herr Sohn ſtarb a. 1716. den 18. Febr. auf der Univerſität zu Wittenberg, und der zweyte folgte ihm nach zweyen Jahren, allhier zu Stolpen, a. 1718. im Tode nach, und ward den 25. Martii, Feſto Annunc. Mariæ, ſein öffentliches Leichen-Begängniß gehalten (z). Als aber unſer Herr Amtmann ſein bißheriges Amt zu Leipig, nach erfolgten ungleichen Conjuncturen, reſigniret, und die Aufſicht über die Flöße und Steuer-Reviſion, im Leipziger Creyße, eine Zeitlang verwaltet hatte,

(z) Senffs Stolp. Cypr. 2. Th. pag. 45. ſeqq.

hatte, geſchahe es endlich, daß er auf Königl. Befehl a. 1697. zum Amtmann in Stolpen ernennet ward. Doch er mußte ſchon a. 1710. den 27. Sept. im 47ſten Jahre ſeines Alters, die Schuld der Natur bezahlen, und a. 1716. den 13. Sept. folgte ihm im Tode ſeine nachgelaſſene Frau Wittbe (a). Beyde liegen in unſrer Stadt-Kirche vorm Altare begraben, und nachdem der allda geſtandene Leichen-Stein im letztern Brande verdorben, hat man ihr Gedächtniß, durch eine Inſcription am Beichtſtuhle des Hrn. Paſtoris, zu erhalten geſuchet. Schlüßlich mercke ich noch an, daß dieſe Nachrichten gröſtentheils aus denen gedruckten Perſonalien genommen ſind, welche der unſerm Herrn Amtmanne von Hr. M. Cph. Freybergen, Paſtore allhier, gehaltenen Leichenpredigt beygefüget worden. Sie ſtellet aus Sap. III. 1-3. den Zuſtand der gerechten Seelen vor, wenn ſie von dem Leibe geſchieden ſind, und iſt zu Pirna, auf 14. Bogen in Fol. gedruckt.

Guſtav Friedrich Packbuſch.

War aus Leipzig gebürtig, allwo ſeine Aeltern, Hr. Stephan Packbuſch, Chfl. Sächß. Amts-Renths-Verwalter, und Frau Suſanna Doro-

(a) M. Senff hielt ihr die Parentation bey ihrem Dom. XV. p. Trin. angeſtellten Leichen-Begängniſſe, die man im 2. Th. der Stolp. Cypr. pag. 31. ſeqq. nachleſen kann.

Dorothea, geb. Sultzbergerin, geweſen ſind. Nachdem er ſeine Schul- und Academiſchen Studia glücklich abſolviret, kam er in hieſiges Amt als Actuarius, zu ſeinem Stief-Bruder, Hrn. Amtmann Marchen. Nach deſſen erfolgtem ſeel. Ableben, pachtete er das Amt Stolpen mit Hrn. Johann Rudolph Beniſch, der das Prædicat als Amts-Verwalter erhielt; dahingegen unſer Hr. Packbuſch als Amtmann anhero beſtallet ward, der die Juſtiz zu beſorgen hatte. A. 1714. den 23. Octobr. hatte er zu Mühlberg Hochzeit mit Jgfr. Rahel Eliſabeth, einer Tochter Hrn. Gottfried Gruhls, K. P. und Chfl. Sächß. Commiſſions-Raths, und Amtmanns allda, wie auch Erbherrns des Mühlbergiſchen Kloſters Güldenſtern. A. 1717. ward er Amtmann zu Sayda, und zog am 3. Octobr. von hier weg. Nachmahls iſt er Amtmann zu Mühlberg, und Kön. Pohln. Chfl. Sächß. Commiſſions-Rath geworden, allwo er auch endlich geſtorben.

Johann Andreas Hagenmüller.

Erblickte das Licht dieſer Welt a. 1686. den 2. April. Sein Vater war Hr. Andreas Hagenmüller, damahls Hochadel. Linnekiſcher Inſpector von Jſar und Godiz, im Marggrafthume Bayreuth gelegen; die Mutter aber Fr. Maria Eliſabeth, Hrn. Johann Klingers, Bürgermeiſters und Juris Practici in Oelßnitz jüngſte Tochter. Sie kam mit ihm nieder bey ihrem Bru-

der,

der, Hrn. Chriſtian Klingern, Marggräfl. Brandenburg. Gegenſchreiber in Hallerſtein und Rothenſteck, unweit Hof gelegen, und den 5. ejusd. ward er zu gedachtem Hallerſtein, auf dem Marggräfl. Schloſſe, getaufft. A. 1695. thaten ihn ſeine Aeltern auf das Gymnaſium nach Hof, in die Wohnung, Koſt und Aufſicht des daſigen Tertii, Hrn. Johann Henſels, unter deſſen, wie auch des Rectoris, M. Chriſtian Weiſens, und Con-Rect. Joh. Chriſtian Goldners, gründlichen Anweiſung, er biß a. 1703. daſelbſt verblieben. Nachdem aber ſeinem Herrn Vater die Inſpection über die Thümmeliſchen Güther, unweit Leipzig gelegen, aufgetragen worden, iſt er von ſeinen Aeltern zu Zeitz zurück gelaſſen, und der Privat-Information Hrn. M. Joh. Cph. Gebhards übergeben worden, wobey er noch die Privat-Anweiſung des berühmten Rectoris, Hrn. M. Gleitsmanns, ein gantzes Jahr lang genoſſen. Darauf gieng er auf die Univerſität Jena, woſelbſt er ſeine Studia Juridica rühmlichſt abſolviret, und begab ſich ſodann a. 1707. als Actuarius in das Amt Arnshaugk, und a. 1708. in das Amt Weyda. A. 1710. ward er bey dem Königl. Printzl. Cuiraſſier-Regimente Auditeur, a. 1714. aber Lieutenant. A. 1717. verließ er die Militair-Dienſte, und ward Amtmann allhier, da er ſich denn mit des hieſigen Bürgermeiſters, Hrn. Cph. Jäckels jüngſten Tochter, Jgfr. Johanna Chriſtiana, am 26. Octobr. gedachten Jahres verehlichet hat. Als aber a. 1725. eine Verän-

derung mit hieſigem Amte vorgieng, ward unſer Herr Hagenmüller zum Amts-Inſpectore, und der bißherige Amts-Actuarius, Hr. Joh. Chriſtian *Conradi*, zum Amtmanne von Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chfl. Durchl. zu Sachſen allergnädigſt beſtellet, von welcher Zeit an beyde dem hieſigen Amte gemeinſchafftlich vorgeſtanden haben, biß der Tod eine Trennung verurſachte. Solches geſchahe a. 1730. den 23. Julii, Dom. VII. p. Trinit. da unſer Herr Amts-Inſpector, im 45. Jahre ſeines Alters, frühzeitig verſtarb. Er hinterließ 3. Kinder, 1. Sohn und 2. Töchter. Seine Frau Wittbe heyrathete a. 1734. den 8. Martii, Herrn Joh. Chriſtian Vollrath, damahligen Stadtſchreiber und Juris Practicum, auch nachgehends K. P. und Chfl. Sächß. General-Accis-Inſpectorem allhier, dem ſie 3. Töchter zur Welt gebohren, endlich aber a. 1761. den 25. Nov. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt hat.

Johann Chriſtian Conradi.

Iſt zu Groſſen-Hayn a. 1693. an das Licht dieſer Welt gebohren worden. Sein Vater war Hr. Chriſtian Conradi, Bürger und Weinſchencke daſelbſt. Nachdem er auf daſiger Stadt-Schule unter dem berühmten Rectore, M. Benj. Hedrich, einen guten Grund in Sprachen und Wiſſenſchafften geleget, zog er a. 1711. auf die Univerſität Wittenberg. Nachdem er allda dem Studio Juridico 3. Jahr lang eifrigſt obgelegen,

begab

begab er ſich von dannen auf ein Jahr ins Creyß-Amt Meiſſen, um ſich in vorfallenden Amts-Sachen zu üben. Dieweil er aber wünſchte, ſich auch auf der berühmten hohen Schule zu Leipzig umſehen zu können, verfügte er ſich von Meiſſen dahin, ſetzte ſeine Studia noch anderthalb Jahr daſelbſt fort, kam ſodann zurück nach Dreßden, allwo er ſich ein Jahr lang aufhielt, und binnen ſolcher Zeit mit der Königlichen Svite eine Reiſe nach Frauſtadt in Pohlen that. A. 1718. gelangte er als Actuarius in das Amt Dippoldiswalda; a. 1720. aber zu gleicher Function ins Amt Stolpen. A. 1725. ward er dem hieſigen Amte, nächſt dem Amts-Inſpector Hrn. Hagenmüller, als Amtmann vorgeſetzet, und hat ſolche Function biß a. 1730. als nurgedachter Herr Amts-Inſpector verſtorben, mit ihm gemeinſchafftlich, nach der Zeit aber biß a. 1737. alleine verwaltet. Die folgenden Jahre hat er biß zu ſeinem ſeel. Ableben, welches a. 1755. den 30. Maji, erfolgte, als ein Privatus allhier gelebet. Er hinterließ ſeine Frau Eheliebſte, Fr. Carolina Catharina, eine gebohrne Boethigin (b), die er a. 1727. den 25. Nov. geheyrathet hatte, als Wittbe, mit 5. Kindern, als 4. Söhnen und einer Tochter; drey Söhne aber waren ſchon geſtorben.

(b) Ihr Herr Vater war Hr. George Wilhelm Boethig, Hoch-Reichsgräfl. Boſiſcher Amtmann zu Netzſchkau.

Johann Gottlieb *Clodius*.

Ward zu Neuſtadt bey Stolpen, den 6. April. a. 1696. gebohren, allwo ſein ſeel. Vater, Herr Chriſtian *Clodius*, in die 47. Jahr wohlverdienter Rector (c), der viele geſchickte Leute gezogen, geweſen iſt. Seine Mutter war Frau Maria, eine gebohrne Krumbholtzin (d), aus beſagtem Neuſtadt. In daſiger Schule genoß er Anfangs den väterlichen Unterricht, biß er a. 1710. zu Fortſetzung ſeiner Studien, auf das Gymnaſium nach Budißin geſchickt ward, allwo er die treue Unterweiſung derer damahligen Rectorum, M. Bartzſchens und M. Behrnauers, biß a. 1716. genoſſen. Darauf begab er ſich a. 1717. auf die Univerſität Leipzig, woſelbſt er biß a. 1720. verblieben, und immittelſt in der Philoſophie Hrn. D. Rüdigers, in Jure aber Hrn. D. Lüder Menckens, auch anderer Herren Profeſſorum Juris, Vorleſungen abgewartet. Nachdem er alſo ſeine Studia Academica abſolvitet, iſt er von daſiger Juriſten-Facultät pro Praxi examiniret, auch ſodann, nach abgelegtem Specimine, a. 1720. von der

(c) Er war der jüngere Sohn Hrn. Johann Clodii, von Oederan gebürtig, der etliche 40. Jahr lang Diaconus zu gedachtem Neuſtadt geweſen, und des daſigen Bürgermeiſters, Hrn. Simon Marxens, eintzige Tochter, Sabina, zur Ehe hatte. Der ältere führte mit dem Vater gleichen Nahmen, und iſt als Doctor Theologiæ und Superintendens zu Groſſen-Hayn geſtorben.

(d) Der ehemahlige Paſtor zu St. Petri in Hamburg, Hr. D. Chriſtian Krumbholtz, war ihr leiblicher Bruder.

der hohen Landes-Regierung zu Dreßden immatriculiret worden. A. 1722. ward derſelbe auch als Ober-Amts-Advocatus zu Budißin verpflichtet, und a. 1730. bey der Königl. Pohln. und Chfl. Sächß. Hauß-Artillerie zu Dreßden, von dem damahligen Herrn General-Auditeur Kreulen, als Ober-Auditeur examiniret. A. 1737. den 11. Octobr. iſt er bey dem hohen Cammer-Collegio zu Leipzig, als Juſtitien-Amtmann anhero nach Stolpen verpflichtet worden, da er denn dem hieſigen Amte, welches er nach der Zeit gepachtet, biß zu Michaëlis a. 1748. vorgeſtanden hat. A. 1749. war er als Commiſſarius zugleich mit des Herrn Reichsgrafen von Solms Excellenz, zu Grünhayn, zu Unterſuchung einiger wider die daſigen Beamten obſchwebenden Irrungen. Endlich iſt er a. 1750. als Kön. Pohln. und Chfl. Sächß. Cammer-Fiſcal, in Pflicht genommen und beſtallet worden. Verehlichet hat er ſich a. 1722. den 10. Nov. mit des ehemahligen K. P. und Chfl. Sächß. Hof-Marſchall-Amts-Secretarii, Hrn. David Uhlichs zu Dreßden, hinterlaſſenen älteſten Jungfer Tochter, Margaretha Eliſabeth, mit welcher er 4. Söhne und 3. Töchter gezeuget hat, unter denen der jüngſte Herr Sohn, M. Joh. Auguſt *Clodius*, nachdem er ſeine Studia Theologica zu Wittenberg abſolviret, an einer abzehrenden Kranckheit zu Dreßden frühzeitig verſtorben iſt.

Chriſtoph Friedrich Gülden.

Hat zu Schneeberg a. 1714. den 1. Sept. das Licht der Welt erblicket. Nachdem er auf daſiger Stadt-Schule, auch nachmahls in der Churfl. Land-Schule zu Grimma, einen guten Grund derer Wiſſenſchafften geleget, bezog er a. 1734. die berühmte Univerſität Leipzig, woſelbſt er denen Vorleſungen derer berühmteſten Herren Profeſſorum in Philoſophicis & Juridicis beygewohnet. Als er Leipzig verlaſſen, hat er anfänglich das Actuariat im Amte Radeberg, nachgehends aber im Creyß-Amte Schwartzenberg verwaltet. Endlich hat er a. 1748. nebſt dem Amts-Adjuncto, Hrn. Joh. Gottlieb Otten, welcher hernach vom Amts-Pachte wieder abgegangen, das Amt Stolpen gepachtet, dem er noch ietzo rühmlichſt vorſtehet. A. 1743. den 16. Sept. heyrathete er Tit. Jgfr. Carolinen Louyſen, eine Tochter des Herrn Amtmann Colditzens zu Radeberg, in welcher Ehe ihn GOtt mit 1. Sohn und 2. Töchtern geſeegnet hat, davon die älteſte Frau Tochter ſeit a. 1762. den 27. Sept. mit dem Herrn Stadtſchreiber Langbein zu Dreßden in vergnügter Ehe lebet.

Als Amtſchreiber, die nunmehro das Prædicat als Amts-Verwalter führen, haben folgende allhier geſtanden:

a. 1560. Martin Horn.

1564. Johann Sachße, kam a. 1566. nach Schwartzenberg.

a. 1567.

a. 1567. Lucas Weiſe, war vorher Schulmeiſter, oder Rector, allhier. v. ſupra Cap. VI.
1570. Wolff **
1576. Andreas Richter, ward Fiſchmeiſter in Hohenſtein.
1578. Melchior Mittag.
1581. Thomas Treutter, ward Amtſchöſſer allhier.
1587. Jacob Treutter.
1592. Hieronymus Hain.
1594. Gregorius Jenichen.
1598. Jonas Meiler.
1604. Stephan Michel.
1605. Chriſtian Baumann.
1620. Sebaſtian Kotta Sen. ward Amtſchöſſer.
1640. Andreas Becker, iſt gleichfalls Amtſchöſſer worden.
1648. Sebaſtian Kotta Jun. (e)
1655. Caſpar Kotta, des Vorigen Bruder, ward Amtſchöſſer zu Dippoldiswalda a. 1664.
1664. Conrad Schäfer.
1692. Michael Schale (f), ſtarb a. 1694. den 3. Maji.
1694. Chriſtian Gottlob Knauth, ward Amtmann zu Senfftenberg.

X 5 a. 1705.

(e) vid. ſupra Cap. VII.

(f) Von dieſer Familie findet man Nachricht in Freybergs Alten und Neuen von Sachſen, 4. St. pag. 77. n. 47.

a. 1705. Friedrich Conradi, ſtarb a. 1750. den 20. Octobr.

1750. Friedrich Ernſt Conradi, Dresd. ein Vetter des Vorhergehenden, deſſen Adjunctus er zuvor geweſen.

Was endlich die Amts-Steuer-Einnahme belanget, ſo iſt dieſelbe in vorigen Zeiten mit dem Amte verknüpfft geweſen, und nur neuerlich davon ſepariret worden, welches a. 1717. geſchahe, als der Amts-Verwalter Hr. Joh. Rudolph Beniſch, nebſt dem Amtmann Hrn. Packbuſch, vom Amts-pachte abgieng. Von ſelbiger Zeit an hat nurgedachter Hr. Beniſch die Amts-Steuer-Einnahme allein verſehen, biß er a. 1733. Hrn. Joh. Gottfried Bartheln zum Adjuncto erhielt, der ihm nachmahls a. 1738. als wircklicher Amts-Steuer-Einnehmer folgte, und hiernächſt a. 1753. als Königl. Pohln. und Chfl. Sächßl. General-Accis-Inſpector zu Pulßnitz iſt verpflichtet worden. A. 1764. hat er auch die Accis-Inſpection allhier zu Stolpen, vermöge gnädigſten Befehls vom 26. Junii, erhalten.

Cap. X.

Vom Rathe der Stadt Stolpen.

Wir kommen nunmehro auf E. E. Raths-Collegium unſrer Stadt Stolpen, von dem wir in dieſem Capitel einige Hiſtoriſche

riſche Nachricht geben wollen. Es iſt aber der Rath allhier amtſäßig, iedoch von ſeiner gnädigſten Herrſchafft mit vielen guten Privilegiis von Zeit zu Zeit verſehen worden. Im Wappen, ſo noch von Biſchöfflichen Zeiten herrühret, deſſen eigentliches Alter ich aber noch nicht habe ausfündig machen können, führet er des Biſchoffs Bruſtbild, welches über einer Mauer, die mit einem verſchloſſenen Thore verſehen iſt, zwiſchen 2. Thürmen, ſtehet. Man kann die Abbildung deſſelbigen oben nachſehen. Die Farbe des Wachſes, deſſen man ſich zum Siegeln bedienet, iſt ſchwartz (a). Was die Ober- und Erb-Gerichte anbelanget, ſo ſtehen dieſelben zwar dem Königlichen Amte zu, werden aber dennoch, auf unterthänigſtes Suchen, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo bey hieſigem Amte berechnet wird, dem Rathe allhier Pachtsweiſe überlaſſen. Fällt aber eine Criminal-Sache für, ſo wird der peinliche Proceß durch das Amt vollführet, wie aus denen gnädigſt confirmirten Statutis der Stadt Stolpen, und deren §. 2. mit mehrerm zu erſehen iſt. Vermöge gnädigſten Befehls de dato Dreßden, den 9. Maji, a. 1648. (b) iſt der Rath befugt, alle Kirchen-

(a) Knauth macht in ſeiner Alt-Zell. Chron. part. IV. pag. m. 15. ſ. die Anmerckung, daß gemeine Städte mit grünem Wachs zu ſiegeln pflegen; Leipzig allein brauche aus ſonderbarem hohen Privilegio gelb Wachs, etliche Ertzgebürgiſche Städte rothes, und die vormahls Biſchöfflichen, als Wurtzen, Mügeln, Stolpen ꝛc. ꝛc. ſchwartzes.

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXV.

chen- und Schul-Diener allhier, nur allein den Paſtorem ausgenommen, auf gepflogene Communication mit dem Königl. Amte, und mit Zuziehung des Paſtoris, zu nominiren und vociren. Das Paſtorat hingegen wird durch E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorium beſetzet, und das Königl. Amt ſtellet die Vocation aus. In der Stadt iſt der Rath mit dem Wein- und Brandtwein- wie auch Saltz-Schancke privilegiret, alſo, daß ſich kein andrer Bürger oder Einwohner deſſelben unterfangen darf, als wem es der Rath, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, überträget. Deßgleichen hat er das Stätte-Geld und Geleite, beſage gnädigſter Conceſſion (c), de dato Dreßden, den 28. Martii, a. 1646. Auſſerhalb der Stadt gehöret dem Rathe das Neudörffel, welches ihm von Chf. *Auguſto* eingeräumet worden, dagegen der Rath das ihm vormahls zuſtändig geweſene Vorwerck, bey Langen Wolmsdorff gelegen, an Hochgedachten Churfürſten abgetreten, welcher ſodann eine Schäferey allda anlegen laſſen. A. 1551. am Michaelis-Tage, verkauffte der Rath 20. Rheinl. Gulden jährlicher Zinſe auf ihrem obgedachten Vorwercke zu Langen Wolmsdorff, um 400. Rheiniſche Gulden Hauptſumma, auf einen Wiederkauff, an das Dom-Capitul zu Meiſſen, wozu der Biſchoff *Nicolaus* II. ſeinen Conſens ertheilete (d). Endlich gehöret dem Rathe noch der Bür-

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXIV.

(d) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLIV. & XLV. A. 1555.

Bürger-Buſch, woraus nicht nur das benöthigte Brenn-Holtz vor das Rathhauß, Schule, Wachtſtuben u. ſ. w. ſondern auch, was zu Erhaltung der Commun-Gebäude vonnöthen, genommen wird. Unter die Onera des Raths gehöret, daß er die Kirchen- und Schul-Bediente muß beſolden helffen, ingleichen die Commungebäude aufführen und in baulichem Weſen erhalten, auch die Straſſen und Wege beſſern. Alle Jahre werden auch des Raths Rechnungen von dem hieſigen Königl. Beamten abgenommen und juſtificiret. Uebrigens geſchiehet die Wahl derer Raths-Herren vom Collegio ſelbſt, die Confirmation aber erfolget durchs Amt. Die jährliche Raths-Wahl geſchiehet zu Walpurgis, da denn die nächſtfolgende Wochen-Predigt darauf eingerichtet wird, zu deren Anhörung ſich der Rath und Bürgerſchafft einfinden, worauf der abgehende Bürgermeiſter dem neuangehenden die Regierung übergiebt, wozu die Confirmation beym Amte alljährlich muß geſucht werden. Wer von dem allen und denen übrigen Befugniſſen des Raths ein mehreres wiſſen will, beliebe die Statuta nachzuleſen, die ich hier einrücke, wie ſie von Chf. Johann George dem Andern a. 1659. den 25. Maji, auch nachgehends a. 1689. den 1. Octobr. von Chf. Johann George dem Dritten, gnädigſt ſind confirmiret worden.

Statuta

1555. Sonnabends nach Franciſci ertheilte Biſchoff Johann IX. dem Rathe einen neuen Lehn-Brief über obgedachtes Vorwerck.

Statuta der Stadt Stolpen.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Georg der Andere, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Bergk, des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, bekennen und thun kund, Nachdem Uns unſere Liebe Getreue, der Rath zu Stolpen, in Schrifften zu erkennen gegeben, welchergeſtalt bey vorgegangenen nechſten Kriegs-Weſen, alle ihre Privilegia, Statuta, und andere Briefliche Uhrkunden, im Feuer mit verdorben, und Sie dannenhero dieienigen Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten, welche ihre Vorfahren uud Sie von Alters her gehabt und bishero exerciret, in eine Verzeichnüs bringen laſſen, mit unterthänigſter Bitte, Wir wolten dieſelben gnädigſt confirmiren, daß Wir dis Suchen angeſehen, und angeregte, von Unſerm Schöſſer zu Stolpen vorhero erwogene, nachmals auch durch die Veſte und Hochgelahrte unſere verordnete Cantzler und Räthe mit Fleiß verleſene und approbirte Gerechtigkeiten, Freyheiten, und Gewohnheiten beſtätiget haben, welche von Worten zu Worten lauten, wie folget:

Im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geiſtes. Amen!

Nachdem

Nachdem dieſe Stadt durch die Croaten den 1. Aug. a. 1632. gewaltſamer Weiſe angefallen, Kirch, Schul, Geiſtliche Gebäude, Rathhauß, ſambt allen andern Bürger-Häuſern, ſo innerhalb der Mauern ſich befunden, in die Aſche geleget, hernach durch die Schwediſchen Banneriſchen Völcker abermahls, den 26. Aprilis a. 1639. mehr alß die Helffte abgebrannt worden, daß nur etzliche wenig geringe neu aufgebauete Häuſerlein ſtehen blieben, da ſind zugleich alle Briefliche Uhrkunden, Privilegia, Statuten und Conſvetuten, ſo beydes in dem Churfl. Sächß. Ambt-Hauſe, und auch in dem Rathhauſe in den Archiven zu befinden, und in üblicher Obſervanz geweſen, mit verdorben und zu Aſche worden, darzu iſt auch kommen folgenden 1633ſten Jahres die ſchreckliche Seuche der Peſte, daß wenig alte Raths-Perſonen und Bürger überblieben, auſſer einem Achtzig-Jährigen Bürgermeiſter, mit Nahmen Nicolaus Krahmer, der das Stadtſchreiber-Amt in die fünff und zwantzig Jahr bedienet, und das Bürgermeiſter-Ambt in die 36. Jahr verwaltet, alſo 61. Jahr im Rathſtuhl geweſen, ſonſten ein Notarius publicus Cæſareus vel Imperialis, dem die Statuten, Willkühren und Privilegia innen geweſen, daß er ſolche bey der überbliebenen wenigen Bürgerſchafft hat erhalten, und bey den neukommenden, ſo viel bey dieſem Kriegsſtande, und ſeines hohen Alters halben, ſich leiden wollen, exerciren und anrichten können.

Nun aber auch dieſer nach GOttes Willen ſeelig verſtorben, und die Policey bey dieſen unſeeli-

gen

gen Kriegs-Zeiten nicht ſchuldigſtermaſſen adminiſtriret werden können, da denn der Ungehorſam bey der jungen und neuen Bürgerſchafft zu befürchten, daß ins künfftige die alte gute Ordnung vergehen, hergegen Unordnung erwachſen möchte, Alß haben wir nachkommende Raths-Perſonen die höchſte Nothwendigkeit erachtet, zu Erhaltung guter Policey und Fortpflantzung guter Ordnung, diejenigen Statuta, Willkühren, Gewohnheiten, Privilegia und Freyheiten, ſo unſre liebe Vorfahren gehabt, exerciret und in Uebung erhalten, auch wir ufs neue erlanget, den nachkommenden und ietziger jungen und neuen Bürgerſchafft zum Beſten zu Pappier zu bringen, der Bürgerſchafft deswegen mit dem Churfl. Sächß. Beamten allhier zu conferiren, und förder dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Georgen dem Andern, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Bergk, des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalln und Churfürſten, Unſerm gnädigſten Herrn, zur Confirmation unterthänigſt zu überreichen, Belangende nun die durch Churfl. gnädigſte Bewilligung erlangte, und theils über Rechts verwehrte Zeit übliche Privilegia, Statuta und Gewohnheiten, ſind dieſelben, wie folget:

§. 1.

Von Beſtellung der Geiſtlichen Aembter, Kirchen- und Schul-Diener.

Der Pfarr wird von dem Churfürſten zu Sachſen und Burggrafen zu Magdeburg, Unſerm gnädigſten

digſten Herrn, nominiret, vociret und confirmiret, die beyden Diaconi aber, und alle Schul- und Kirchen-Diener, werden krafft des Churfürſtl. gnädigſten Befehlichs, ſub dato den 9. Maji, a. 1648. von dem Rathe, wenn zuvorhero mit dem Churfſl. Ambte allhier, wegen der beyden Filialen Helmsdorff und Altſtadt, daraus communiciret, nominiret und vociret, nachmahls aber zur Confirmation E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio præſentiret. So viel bey begebender Veränderung und Annehmung des Pfarrers und beyder Diaconorum die Unkoſten zu den Prob-Predigten, Ordinationen, Confirmationen, Anführen, Inveſtituren und andern dergleichen belanget, trägt der Rath zum Stolpen, wegen gemeiner Stadt, ein Theil, die Kirchen den andern Theil, die Dorffſchafften aber, als Helmsdorff, Altſtadt und Rennersdorff den dritten Theil, dem alten Herkommen, und darauf erhaltenen gnädigſten Conſiſtorial-Abſchiede, ſub dato den 13. Junii a. 1649. und am 17. Nov. ſelbigen Jahres gepflogener Transaction nach, wie ingleichen auch wegen der Geiſtlichen Gebäude, bemeldter Ober-Conſiſtorial-Abſchied, und darauf erfolgte Transaction, gewiſſe Maße geben, was die in den Filialen zu denen Diaconat-Gebäuden vorietzo, und wann wieder daran ein Haupt-Bau vorgenommen werden müſte, (welches GOtt doch lange Zeit gnädiglich verhüten wolle) zu geben ſchuldig.

Die Schul- und andere Kirchen-Diener aber zum Stolpen werden allein vom Rath und ge-

meiner Stadt mit Zuziehung des Neudörffels, Groß- und Klein-Rennersdorff, angeführet, hingegen die beyden Filialia, weil ſie ihre eigene Schul-Diener haben, die Ihrigen ſelbſten anſchaffen müſſen.

Die Adminiſtration aller geiſtlichen Einkünfften ſtehet bey dem Churfl. Ambte und dem Rathe, welche, mit Vorwiſſen des Pfarrers, darzu Vorſtehere verordnen und beſtellen, ſo Einnahme und Ausgabe führen, und jährlich richtige Rechnung darüber thun müſſen. Wenn auch ſolche Rechnungen juſtificiret werden, geſchicht ſolches in Beyſeyn des Herrn Superintendentens zu Biſchoffswerda, des Churfl. Amtſchöſſers, des Raths allhier, des Hrn. Pfarrers und beyder Diaconen, nach beſage der Matricul.

§. 2.

Von Beſtellung des Rathſtuhls und Stadt-Regiments, auch Ober- und Erb-Gerichte.

Der Rathſtuhl dieſer Stadt beſtehet in Neun Perſonen, darunter drey wechſelsweiſe, ein jeder ein Jahr, das Bürgermeiſter-Ambt führen, welche, weil der Rath Ambtſäßig iſt, auf Anſuchen und Conferirung mit dem Churfl. Amte, hierzu, dem Herkommen gemäß, confirmiret und beſtätiget werden, So auch ein Bürgermeiſter mit Tode abgehet, haben die übrigen beyden Bürgermei-

ſter

ſter zu Eligirung eines neuen die erſten Vota, worauf nachmals mit dem Churfl. Ambte weiter daraus communiciret, und die Confirmation deſſelben gebührend geſuchet wird; Das Stadt-Richter-Ambt aber wird demjenigen, ſo nebenſt dem Churfürſtl. Amte, der Rath in Collegio hierzu qualificirt und tüchtig befindet, aufgetragen, und die übrigen zu andern gemeinen Aembtern gebrauchet und genommen. Anlangende die Raths-Rechnungen, werden dieſelben jährlichen, in Beyſeyn des Churfl. Ambtſchöſſers, des Raths und der Gemein-Aeltiſten, uf einen gewiſſen Tag im Rathhauſe abgehöret und juſtificiret, Ober- und Erb-Gerichte aber ſtehen dem Churfürſten von Sachſen zu, und werden dieſelben uf unterthänigſtes Suchen, von Sechs Jahren zu Sechs Jahren, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo beym Churfl. Ambte verrechnet wird, dem Rathe gnädigſt eingeräumet, Jedoch alſo, ſo eine Criminal-Sache vorfället, daß ein Delinquent das Leben verwürcket, ſodann durch das Churfl. Ambt der peinliche Proceß vollnführet, und die Execution vollnſtrecket wird, Andere Fälle aber in gemein, ſie erſtrecken ſich entweder in die Ober- oder Erb-Gerichte, werden durch den Rath, nach Anweiſung der Churfl. Sächß. Landes-Ordnung, aufn Nothfall auch nach Belehrung des Rechten in dem Churfl. Sächß. Schöppenſtuhl, gerichtet. Hierüber und über Rechts verwehrte Zeit dem Rathe zugelaſſen worden, diejenigen ledigen Perſonen, ſo ſich mit einander in Unzucht eingelaſſen,

nach beſchehener Kirchen-Buße, ſo der geiſtlichen Obrigkeit aufzulegen freygeſtellet, pro qualitate facti & perſonarum, andern zur Abſcheu entweder mit Gefängniß, oder mit einer Geld-Buße zu ſtrafen.

§. 3.

Von den Freyheiten auf dem Rathhauſe und im Wein-Keller, auch von dem Wein-und Brandtwein-Schanck.

In dem Rathhauſe, ſo nach dem alten Rathhauſe a. 1600. auf Churfl. gnädigſte Conceſſion, mit Transferirung der Freyheits-Zeichen, (welche in Beyſeyn der gewapneten Bürgerſchafft von dem alten Rathhauſe abgenommen, und an diß neue affigiret worden) nach Laut eines gnädigſten Reſcripts, aufgerichtet worden, darinnen anietzo die Raths-Verſammlung, und alle gerichtliche Actiones exerciret werden, und auch der Wein und Brandtwein zu iedweders feilen Kauff verzapffet wird, darff Niemand weder Degen, noch Meſſer, noch ander mörderlich Gewehr, auf den andern zucken oder entblößen, wer ſolches thut, der iſt ſeiner Hand verluſtiget, und wer ſonſt darinnen zancket, oder Schlägerey anfänget, wird auf Erkenntniß, mit einer harten Geld-Buße, ſo gemeiner Stadt berechnet wird, oder mit Gefängniß beleget und beſtrafet.

Der Weinſchanck wird gemeiner Stadt zum Beſten in dem Raths-Keller, alten Herkommen nach,

nach, behalten, darüber richtige Rechnung gethan, und ein beſonderer Weinſchencke darzu gehalten, dem der Brandtewein-Schanck, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, darneben mit vergönnet wird, damit der Weinſchencke, ohne ſonderbare Beſoldung, deſto leichter erhalten werden kann; Und hat ſich hierüber kein Bürger, noch andere Einwohner dieſes Gewerbes zu unterfangen, darff auch kein Frembder den Brandtewein in andere Häuſer tragen und verkauffen, bey Verluſt der Waaren, und derjenige, ſo ſolchen käuffet, ſoll nach Erkänntnüs des Raths geſtraffet werden, darmit dieſem wohlerhaltenen Commun-Wercke kein Eingriff geſchehe, Inmaßen auch in den Vor-Jahren, als etzliche ſich dieſes Beneficii gebrauchen wollen, ſolches durch einen Churfl. Sächß. gnädigſten Befehlich unternommen, und der Rath und gemeine Stadt dabey geſchützet worden.

§. 4.

Von Geburts- und Lehr-Briefen.

Die Geburts- und Lehr-Briefe werden bey dem Rathe geſuchet, erlanget, und mit des Raths und gemeiner Stadt gröſſern Inſiegel, gegen der geſetzten Gebühr, gefertiget, bekräfftiget und ausgehändiget. Jedoch giebet das Handwerck iedesmahl dem, der ausgelernet, und auf die Wanderſchafft ſich wendet, zugleich ſeiner Lehre wegen, unter des Handwercks Inſiegel, und der Aeltiſten

Unterſchrifft, mit einen Nebenſchein, ſo ihnen bis-
hero alſo paſſiret worden.

§. 5.

Von der Lehn und Verkauffung der Häuſer und Feld-Güther.

Ein ieder, der etwas an unbeweglichen Güthern erkaufft, ſoll innerhalb vierzehen Tagen nach dem Handel und Kauff, die Lehn bey dem Rathe gebührend ſuchen, in Verbleibung deſſen Ein Silbern Schock zur Strafe verfallen ſeyn ſolle. Wer aber die Lehen über Jahr und Tag verſchweiget, deſſen Kauff ſoll als nicht geſchehen geachtet, in ſtreitigen Fällen weder darauf erkannt noch geſprochen, auch nach betrüglicher Hintergehung, und do er ſich mit den ſchuldigen Gefällen binnen ſolcher Zeit nicht einſtellet, entweder 8. oder 14. Tage lang, mit Gefängnüs, nach Geſtalt des Verbrechens, oder mit willkührlicher Geldſtrafe beleget werden.

§. 6.

Von Aufnehmung eines Bürgers.

Wenn ein Fremder zu einen Bürger aufgenommen wird, ſo ſoll er ſeiner ehrlichen Geburth und Ankunfft glaubwürdigen Schein vorlegen, und folgends nebenſt Erlegung des Bürger-Rechts, welches uff Erkänntnüs des Raths nach der bisher gehaltenen Obſervanz beruhen ſolle, dem Churfür-
ſten

ſten zu Sachßen ꝛc. und dem Rath gewöhnliche Unterthanen-Pflicht leiſten, ingleichen auch die eingebohrnen Stadt-Kinder, wenn ſie ſich allhier weſentlich niederzulaſſen, oder ihr Handwerck und Gewerbe zu treiben bedacht, gleichfalls das Bürgerrecht gebührlich ſuchen und erlangen, auch die gewöhnliche Pflicht ſambt Einem Gülden zum Bürger-Recht, nebſt einem Feuer-Eymer, dem alten Herkommen gemäß, ab- und niederlegen ſollen.

§. 7.

Von Aufnehmung frembder Perſonen.

Es ſoll kein Bürger gotteslaͤſterliche, anrüchtige, müßige, leichtfertige und verdächtige Perſonen auf- und annehmen, weder hauſen, noch herbergen, wenigers ſoll einiger Bürger ohne Vorwiſſen des Raths einen frembden Haußgenoſſen einnehmen, Wer ſich deſſen unterſtehet, der ſoll entweder mit Gefängnüß, oder mit einer ziemlichen Geld-Buße geſtrafft werden. Die Aecker und Güther in der Stadt Fluhr ſollen nicht auf die Dörffer vermiethet und verkaufft werden, es wolten denn, wenn es bey dem Rathe oder verſammbleter Bürgerſchafft vorbracht worden, ſich kein Bürger oder Rathsgeſchworner darzu finden und angeben.

§. 8.

Von Steuer, Geſchoß und Gefällen.

Es ſoll ein ieder Bürger und Haußgenoß ſeine Gefälle und nothwendige Anlagen, wenn auf gnädig-

digſten Befehlich der hohen Landesfürſtlichen Obrigkeit, oder des Churfl. Ambts, oder ſonſt zu gemeiner Stadt Beſten etwas angeordnet und befohlen wird, zu rechter Zeit ungeſäumbt, und auf beſtimmte Termine, dem regierenden Bürgermeiſter, oder andern beſtelleten Einnehmern abtragen. Wer darwider ſäumig und ungehorſam, iſt in des Raths Strafe.

§. 9.

Wie ſich die Bürger vor dem Rath und Gerichten bezeigen ſollen.

Welcher Bürger vor dem ſitzenden gantzen Rath und Gerichten etwas zu ſchaffen, der ſoll ſich unbeſcheidener, höhniſcher, verdrüßlicher und unhöfflicher Worte, oder ander widerwärtigen Gebehrden gäntzlich enthalten, bey Strafe des Bürgerlichen Gehorſambs, und wer alſo des Raths und Gerichte aufgelegten Gehorſamb muthwillig verachtet, oder ſonſten den Rath ſchmähet, und den Gerichten ſich widerſetzet, der ſoll nach Gelegenheit der Verbrechung willkührlichen, oder auf Einhohlung rechtliches Erkänntnüſſes gebührlichen geſtrafft werden.

§. 10.

Vom Bürger-Holtze.

Das Bürger-Holtz, daraus der Rath ſich Holtzes vor das Rathhauß, vor die Schule, Wachſtuben, und des Raths Diener, erhohlet, wird vom

Rath

Rath und Bürgerſchafft jährlich am dritten Oſter-Feyertage, nach gehaltenen Gottesdienſte umbgangen, die Mahlſteine, Lachter-Bäume verneuert, bereinet, und denen jungen Bürgern die alte Nachrichtung iedesmahl gezeiget, darmit ſie hiervon auch Nachrichtung haben, und auf die Poſterität bracht werden möge, da denn zugleich die nachbarlichen Irrungen und Streitigkeiten, die Reine, Gräntzen und Mahlſteine in Feldern, Gärten und Wieſen, auf gebührliches Anbringen und Klagen, in Verhör und Augenſchein genommen, und nachmahls der Gebühr entſchieden werden. Nach beſchehenen Umgange verſammlet ſich die Bürgerſchafft im Rathhauſe, und wird ihnen von dem regierenden Bürgermeiſter Ein Faß Bier zur Ergötzlichkeit gegeben, und in gemeiner Stadt Rechnung in Ausgabe mit verſchrieben. An ſolchem Bürgerholtze ſoll ſich keiner weder mit Abhauen, noch Wegführen, ohne Erlaubniß des Bürgermeiſters und Raths vergreiffen. So aber einer darüber betreten wird, ſoll er zu billiger Strafe, Innhalts Chfl. S. Landes-Conſtitution, gezogen werden.

§. 11.

Von der Kuppelweide mit Altſtadt.

Der Rath und gemeine Stadt haben das Jus paſcendi und Kuppelweide mit den Altſtädtern unter dem Galgberge vor und hinter den Altſtädter Wegen und Straßen biß an St. Catharinen-Waſſer, mit ihrem Viehe zugleich zu gebrauchen.

§. 12.

Von der Bürger und Fleiſcher Weide.

Die Bürger, welche ihre eigene Hirten vor ihr Vieh halten, ſollen das Stöckicht und gemeine Huttung eher nicht betreiben, bis der Gemein-Hirte den Anfang hierzu gemachet. So ſollen auch die Fleiſcher vor Bartholomæi kein Schaaf-Viehe auf die Stoppeln treiben, und do ihnen mit Vorbewuſt des Raths umb den Termin Bartholomæi etwas vorzutreiben vergönnet und zugelaſſen wird, ſollen ſie die Schaafe in zwey oder drey Haufen ſchlagen, und vor Michaëlis nur auf den Feldern hinter dem Röthendorffe weiden, nach Michaëlis aber mögen die Felder überall betrieben werden, doch daß ſie mit dem Viehe in der Winterſaat, wie auch Herbſt- und Grummetwieſen, ſowohl denen Haußgärten und Krautäckern, keinen Schaden thun, das Schaafvieh bey der Nacht in den Scheunen, oder Hürden, innen geſchlagen halten, hergegen ſie der Bürgerſchafft auch, der verſtatteten Huthung wegen, das Pfund Schöpſen-Fleiſch umb etwas wohlfeiler, auf Erkänntnüß des Raths geben. Sonſten darff ohne Zulaſſung und Vergünſtigung des Raths keiner kein Schaafvieh halten, oder außer geſetzter Zeit, den Bürgern zu Schaden, über ihre Felder und Gärten treiben noch hüten laſſen.

§. 13.
Das Neudörffel.

Das Neudörffel über der Bretmühlen, welches Churfürſt Auguſtus hochlöblichſter Gedachtnüß, Innhalts der Vererbung, aufzubauen gnädigſt concediret, beſtehet darauf, Alldieweil dieienigen Häuſer und Aecker, ſo damahls an Langen Wulmßdorff gelegen, und Heinrichs Vorwerck genennet geweſen, ausgewechſelt, und zu Erbauung der Wulmßdorffer Schäferey vom Rathe und Bürgerſchafft abgetreten worden, iſt des Raths Jurisdiction, ſo weit Sie deſſen berechtiget, unterworffen, und müſſen die Einwohner des Neudörffels nebſt Abführung ihrer Ordinar-Zinſen und Steuern, Ein Häußler und Gärthner jährlich Zehen Tage, und ein Hausgenoß Fünff Tage, beſage des hierinnen aufgerichteten Erbregiſters, ohne Entgeld, an gemeiner Stadt Röhrwaſſer, oder man ihrer ſonſten in gemeiner Stadt Arbeit bedürfftig, arbeiten. So man aber mehr Arbeiter über ihre geſetzte Tage vonnöthen, müſſen ſie alle ſolche Röhr- und ſonſten gemeiner Stadt-Arbeit verrichten, darvor ieden des Tages zwey Groſchen zum Lohne gegeben wird. Was auch der Rath vor die Raths- Schul- und Wach-Stuben, Geiſtliche, Raths-Perſonen und Diener, in dem Bürger-Holtze, an Holtze ſchagen läſſet, müſſen die Einwohner des Neudörffels gleichfallß machen, und wird ihnen von ieder Klaffter, Zwey Groſchen, Sechs Pfennige gegeben, dargegen müſſen ſie rechte Klafftern ſetzen, nemlichen

chen iede Klaffter drey Ellen lang, und drey Ellen hoch.

§. 14.

Die Bier Ab- und Zufuhre betreffende.

Es iſt keinem Bürger noch Einwohner dieſer Stadt, wie obgemeldt, zugelaſſen, frembde Bier oder Wein und Brandtewein einzuführen, einzutragen, zu verſchencken und zu verzapffen, ſondern er iſt deſſen alles im Raths-Keller zu erhohlen ſchuldig, des Biers aber müſſen, vermöge der alten Abſchiede und der Gerichte habenden Lehn-Briefe, nachfolgende Dorffſchafften deutſcher Pflege ſich alles zum Stolpen erhohlen, Als Langen Wulmsdorff, Lauterbach, Bühlau, Rennersdorff, Wilſchdorff, Helmsdorff und Altſtadt, dieſe müſſen ſich alles Bieres, es werde von den Richtern verzapffet oder ausgeſchencket, oder von andern Inwohnern auf Hochzeiten und Kindtauffen verbrauchet, zum Stolpen erhohlen, und dürffen kein frembde Bier einlegen. Folgende Dorffſchafften aber, als Seligſtadt, Fiſchbach und der Richter zu Schmiedefeld, ſeynd befugt, ein halb Jahr, als von Walpurgis bis Michaëlis, ſich des Bieres zu Biſchoffswerda zu erhohlen, von Michaëlis aber bis Walpurgis verbunden, das Bier zum Stolpen zu erkauffen. Der Beſitzer des Richterguths zu Groß-Drebnitz iſt auch befreyet, Sechs Wochen vor Michaëlis Biſchoffswerdiſch Bier einzulegen, die übrige Zeit muß er alles Bier ſich zum Stolpen erhohlen.

Wird

Wird iemand befunden, der dawider handelt, und frembde Bier einleget, dem wird, mit Vorwiſſen des Churfl. Sächß. Ambts allhier, das befindliche Bier weggenommen. Im Fall es aber gar, oder zum Theil, aus wäre, muß es der Verbrecher wieder füllen laſſen, und wird darneben von dem Churfl. Ambte mit einer Geldſtrafe, ſo viel des ausgeſchenckten Biers ausgetragen, beleget.

§. 15.

Vom Saltz-Schanck.

Der Rath dieſer Stadt iſt, dem Commun-Weſen zum Beſten, vom Anfang der Reformation mit dem Saltz-Schancke belehnet, auch von itziger Chfl. Durchl. ſowohl, alß von Dero Groß Herrn Vater, Herrn Vater und Herrn Bruder, aller Hertzogen und Churfürſten zu Sachſen ꝛc. Hochlöblichſter und Chriſtmildeſter Gedächtnüß, durch Dero Ambt-Leute allhier geſchützet worden, daß kein Richter, Einwohner noch Frembder in den Ambtsdörffern deutſcher Pflege, weder heimlich noch öffentlich Saltz zu verkauffen oder herum zu tragen befugt iſt, bey Verluſt der Waaren, und Ambts-Strafe, ſondern es müſſen ſich bemeldte Ambts-Dorffſchafften deutſcher Pflege, einig und allein des Saltzes beym Rathe allhier erhohlen.

§. 16.

Von dem Geleit- oder Wege-Pfennig, Getreydicht- und Jahr-Märckten.

Es hat der Durchleuchtigſte und Hochgebohrne

Chur-

Churfürſt zu Sachßen und Burggraf zu Magde- burg, Hertzog Johann Georg der Erſte, weyland unſer gnädigſter Herr, uf unterthänigſtes Suchen, gnädigſt geſtattet, daß der vormahls hergebrachte Wege-Pfennig in etwas erhöhet, und der Rath von einem iedweden durchgehenden Wagen-Pferde, ſo Kauffmanns-Guth führet, Neun Pfennige, von einem ieden alten Rinde Sechs Pfennige, und von einem kleinen Rinde und Stück Viehe drey Pfen- nige Meißniſcher Wehrung zu Wiedererhebung der Kirchen, Schul- und anderer gemeinen Gebäuden, einzunehmen und zu fordern befugt und berech- tiget ſeyn ſoll. Zum Andern, daß auf den wö- chentlichen Märckten, ſo von langen Zeiten her am Donnerſtage gehalten worden, zugleich ein Getrey- dicht-Marckt (und daß männiglich ſeiner Gelegen- heit nach, ſein Getreyde auf ſolche Zeit des Orts feil haben mag) vergönnet und verſtattet werden ſoll.

Und dann vor das Dritte, haben Sr. Chfl. Durchl. dem Rath und gemeiner Bürgerſchafft aus ſonderbarer Wohlgewogenheit, über vorigen Jahrmarckt, welcher ſonſt allezeit den Sonntag nach Martini gehalten worden, noch mit andern Zwey neuen öffentlichen Jahrmärckten, alß den Einen, den Sonntag Oculi, den andern aber, Sonntags nach Petri und Pauli, und alſo des Jah- res Drey Jahrmärckte, mit Roß-Viehe- und Ge- treyde-Märckten, wie in dergleichen Märckten Recht, Gewohnheit und Herkommens iſt, jährli- chen zu halten, begnadet, verwilliget und beſtätiget,

daß

daß männiglich zu beſtimmten Zeiten ohne Hinderung und Einreden, mit Kauffen, Verkauffen, wie auch andern erbarn Handthierungen, Nahrungen und Gewerben, allermaßen in andern Städten hergebracht, zu gebrauchen, und diejenigen, ſo ihre Waaren und Getreyde allhier anbringen und feil haben wollen, ſolches ungehindert zu Werck zu richten, befugt ſeyn ſollen. Alles nach Laut eines ſonderbaren Churfl. gnädigſten Special-Privilegii, ſo gegeben zu Dreßden, den 28. Martii, a. 1646.

§. 17.

Von den Brau-Pfannen.

Die Brau-Pfannen haben der Kirchen gehöret, und von dero Einkünfften müſſen gebeſſert werden. Demnach aber befunden worden, daß die Kirche mehr Ausgaben tragen müſſen, alß davon einzubringen geweſen; So iſt dahin geſchloſſen, daß die Pfannen von gemeinem Guth, und von demjenigen, was an Pfannen-Gelde entrichtet wird, gebeſſert, hingegen aber der Kirchen vom Rathe jährlichen Drey Gülden gewiſſer Zinß gegeben und verrechnet werden.

§. 18.

Vom Fiſch-Waſſer zu Helmßdorff.

Der Fiſcherey der Weſenitz von St. Catharinen-Waſſer an, biß an Grießlandes Mühle, ſo weit als die Reine oben und unten gehen, haben

ſich

ſich der Rath und Bürgerſchafft zum Stolpen, und die Gemeinde zu Helmßdorff zugleich zu gebrauchen, und ſind beyde Gemeinden hierinnen zu fiſchen berechtiget. Darmit aber dem unordentlichen Fiſchen verwehret werden möge, iſt von beyden Theilen dieſe Vergleichung ergriffen und beliebet, auch den 17. Febr. 1601. ein Receſs im Chfl. S. Ambte Stolpen, darüber aufgerichtet worden, Nehmlichen, daß beyder Gemeinden zu Stolpen und Helmßdorff, welches angeſeſſene Bürger und Bauern ſeyn, wöchentlich zwey Fiſchtage, als Mittewochs und Freytags, halten ſollen, zu Mittage um 12. Uhr anfahen, und umb Seigers Vier Nachmittage wieder auf hören. Zu dieſer offenen Zeit der zwey Fiſchtage, mag ein ieder Nachbar zu Helmßdorff, ſeine gefangene Fiſche, do er derer nicht bedürfftig, in den beyden Gemeinden einem andern Nachbar zu verkauffen anbiethen, und ſollen die Fiſche von keinem, wer der auch in der Gemeinde ſey, außerhalb den Stolpen und Helmßdorff, verkaufft werden, bey Strafe dem verbrechenden Theil umb Ein Viertel Bier, dem Churfl. Ambte, und Eine Tonne den beyden Gemeinden. Do aber das Ambt, oder der Rath zum Stolpen, ein Ambts- oder Raths-Eſſen geben, auch ſonſt ein Bürger zum Stolpen, oder Bauer zu Helmßdorff, ein Verlöbnüß oder Kindtauffen halten, und ein Eſſen Fiſche außerhalb der geſetzten Fiſchtage bedürffen würde, ſoll ſolches in den Gerichten zu Helmßdorff geſucht, und Sechs Perſonen ein gut Geſpan zu ſolchen Ehren-Eſſen zu fiſchen

ſchen erlaubet werden, und ſollen aus einem Hauſe nicht zwo, ſondern eine Perſon fiſchen; Wolten aber zweene Nachbar beyde mit einander, und ieder vor ſich fiſchen, ſoll ihnen ſolches unverbothen ſeyn, auch ſollen die Häußler und Haußgenoſſen in beyden Gemeinden kein Recht in dieſem Waſſer zu fiſchen, ſonſten aber allerdings mit dem Hahmen und Gezeug ſich Innhalts der Chfl. Sächß. publicirten Neuen Fiſch-Ordnung gemäß zu verhalten haben.

§. 19.

Von dem Helmßdorffer Brücken-Bau.

Die Brücke zu Helmßdorff an der Kirchen über das Catharinen-Waſſer, wird von dem Rath zum Stolpen in baulichen Weſen erhalten und gebeſſert. Wenn aber ein Haupt-Bau daran vorgenommen, oder ſolche Brücke von neuen aufgebauet werden muß, ſind die beyden Gemeinden Helmßdorff und Altſtadt ſchuldig, ieder eine Fuhre dazu zu thun, oder an ſtatt deßelben einen Hand-Arbeiter bey ſeiner Koſt einen Tag zu halten, alles nach Laut eines Churfl. gnädigſten Befehlichs, ſub dato den 16. April 1604. und darauf im Ambte Stolpen erfolgten Vergleichung, ſub dato den 2. May, a. 1604.

§. 20.

Von dem Röhr-Brunnen.

Das Röhrwaßer, welches in der Nieder-Plumpen geführet wird, wird uf Lauterbacher Fluhr

gefaßet, und ſind die Brunnen vor Alters dazu erkaufft, auch bishero, über Rechtsverwehrte Zeit, ſine interruptione, genutzet und gebrauchet worden.

§. 21.

Von Abfall des Schloß-Röhr-Waßers.

Mit dem Abfall des Schloß-Röhr-Waßers iſt die Stadt von Churf. Auguſto, hochlöblichſter Gedächtnüß, begnadet worden, daß die eine Helffte von ſolchem Waßer bis an die andere Waßer-Ciſterne geführet wird. Daſelbſt iſt vor dem Brande ein Ständer aus den Röhren ufgemacht geweſen, und läufft nach Gelegenheit des Abfalls und Stärcke des Waßers, entweder die Helffte, oder der dritte Theil, in den dabey geſetzten Trog, und aus dem Troge in die Ciſterne hinein, das übrige alles aber wird in das Churfl. Ambthauß, von dar der Abfall wieder in das Rathhauß, und aus dem Rathhauſe förder in die Nieder-Plumpe oder Ciſterne geführet, bey welchen dann gemeine Stadt iedesmahl geruhig gelaßen worden, und trägt zu Leitung des Waßers vom Schloße, gemeine Stadt die Röhren und Koſten zur Helffte.

§. 22.

Von dem Handwercke der Becker und Fleiſcher.

Die Becker ſollen allewege Brod, und die Fleiſcher, bey Strafe, Fleiſch in Vorrath haben. So die

die Becker auf dem Abend nicht um zwey Gülden Brod, und um zwölff Groſchen Semmel in Vorrath haben, ſind ſie dem Rathe mit einem Gülden zur Strafe verfallen, nach mehrer Beſagung ihrer Innungs-Briefe. Die Fleiſcher ſollen kein Pfund Fleiſch in Bänken aufhauen, noch verkauffen, es wäre denn durch die verordnete Fleiſchſchätzere, dem rechten Werth nach, was der Zeit das Vieh gültig, taxiret und geſchätzet. Die Platz-Becken mögen am Wochen-Marckte von den Weiß-becken ungehindert, Brod zu feilen Kauff eintragen, doch wird keiner in der Stadt innerhalb der Mauren geduldet, es wäre denn, daß ein Weißbecker ſich des Weißbackens begeben, und, dem Armuth zum Beſten, Platzbecken Brod backen wolte, welches uf Erkänntnüs und Anordnung des Raths beruhet. Wann das Brod zu klein gebacken, werden ſie vermöge des Sechſten Articuls ihrer Briefe beſtrafet, und in allen andern Fällen, nach bemeldten ihren Innungs-Briefen, welche Sie a. 1647. erlanget, gerichtet.

§. 23.

Garküche.

Die Garküche wird von dem Rathe einem Fleiſchhauer, welchen Sie darzu tüchtig und geſchickt erachten, gegen Erlegung eines gewiſſen Pachtgeldes, ſo gemeiner Stadt berechnet wird, ausgethan und verpachtet, und darf ſich neben dem aufgenommenen Garkoch, kein ander Fleiſchhauer

oder ſonſten iemand, des Kochens und Speiſens wider das Herkommen, außer der ordentlichen Gaſthöfe gebrauchen. So iemand darwider brüchig befunden wird, iſt er als einer, der wider gemeiner Stadt Freyheiten handelt, in willkührliche Strafe dem Rathe verfallen.

§. 24.

Von Gaſthöfen.

Die beyden Gaſtwirthe am Marckte ſollen die Logiamenter und Ställe alſo halten, daß daraus keine Feuers-Gefahr zu befürchten iſt, auch die Durchreiſenden und andere, ſo allhier in dem Churfl. Sächß. Ambte in Commißions- und andern Verrichtungen zu ſchaffen, ihre Beqvemlichkeit darinn einzuziehen haben können. Wofern nun ſolches alſo gehalten wird, ſoll ſich kein Bürger oder Einwohner der Gaſterey unterfangen, im Fall einer, oder der ander, darüber betreten, und von den Gaſtwirthen angezeiget und geklaget würde, ſoll ihm nach Erkänntnüs des Raths, Einhalt gethan, und derſelbe geſtrafft werden.

§. 25.

Vom Garn- und Flachs-Marckte.

Der Garn-und Flachs-Marckt wird alle Donnerſtage am öffentlichen Wochen-Marckte, durch Aufſteckung zweyer Hegewiſche, alß einer zum Garn,

der

der andere zum Flachße, gehalten, und darff niemand, weil die Wiſche ſtecken, etwas kauffen, damit der Flachs und das Garn zuſammen kömmt. Wenn die geſencket, alß der Garnwiſch erſtlichen, und hernach der Flachswiſch, alßdenn mag kauffen, wer Luſt zu kauffen, Frembde und Einheimiſche. Wer aber kauffet, ehe die Wiſche geſencket worden, iſt der Waaren verluſtig, es ſey Garn oder Flachß, und iſt ſolches halb dem Rathe, und halb dem Leineweber-Handwercke verfallen. Wer ſein Garn oder Flachs in oder außerhalb der Stadt im Winckel verkauffet, und nicht auf öffentlichen Marckt bringet, ſo der ergriffen wird, iſt er der Waaren verluſtig, halb dem Rathe, und halb dem Leinweber-Handwercke. So auch ein Handwercks-Meiſter, oder ſein Weib und Geſinde, die Marcktleute, ehe denn ſie auf den Marckt kommen, aufhält, oder in die Häuſer ruffet, ihnen Garn oder Flachs abzukauffen, ſoll er, ſo offt es erfahren wird, Ein Silbern Schock zur Straſe geben, alß Ein Thlr. Sechs gl. dem Rathe, Ein Thaler dem Handwercke der Leinweber, und Sechs Groſchen dem Gerichts-Diener, der auf ſolch Winckellauffen Achtung und Auffſicht haben ſoll. Zu Verhütung alles Vortheils hält der Rath hierzu eine Strecke, eine Weiſſe, und eine Elle, wornach das Garn gemeſſen wird. Wer darinne vortheilhafftig erfunden wird, verfället ſein Garn auch halb dem Rathe, und halb dem Handwercke. Dem wucherlichen Verkäuffer iſt dieſer Garn- und Flachs-Marckt auch verwehret, ſo einer darüber betreten wird, iſt er nach Anweiſung

 der

der Chur- und Fürſtl. Sächß. Landes-Ordnung ſtrafbar verfallen.

§. 26.
Von Ellen Maaß und Gewicht.

Ein ieglicher Bürger und Einwohner ſoll recht Gewicht, Ellen und Maaß, nach dem alten Herkommen und üblichen Brauch, tüchtige und ungefälſchte Waare haben und geben, bey Vermeydung der Strafe, ſo die Rechte hierinnen verordnet, auch ſonſten allhier bishero in Obſervanz gehalten worden.

§. 27.
Von Auf- und Vorkäuffern auf dem Marckte.

Niemand ſoll dasjenige, was Armen und Reichen zur Nothdurfft auf den Marckt gebracht und zugeführet wird, aufkauffen, und wieder aushäcken, bey Strafe, ſo in gemeiner Landes-Ordnung ausgedrücket.

§. 28.
Von Gotteslästern.

Auf Gottes-Läſterer, Flucher und Sacramentirer ſollen alle Bürger und Einwohner, ſo lieb ihnen GOttes Ehre und ihre ſelbſteigne Wohlfarth iſt, ſonderlich in den Schenckſtätten, ſo Tags als bey Abends, gute und genaue Achtung haben, dieſelben bey Vermeydung ſonderlicher Strafe dem

Rathe

Rathe und Gerichte anſagen, und nichts verſchweigen, damit zu Abwendung GOttes Strafe, dergleichen Gottes-Läſterer, andern zur Abſcheu, am Sonntage vor der Kirchen an die Eiſen öffentlich eingeſchloſſen, auch nach Gelegenheit der Verbrechung, vermöge gemeiner Landes-Ordnung, zur peinlichen Strafe übergeben werden können.

§. 29.

Vom Bier- und Brandtwein-Schencken unter den Predigten.

Unter den Sonntags- Feyertags- ſo wohl Buß- und Wochen-Predigten ſoll kein Bierſchencke Gäſte ſetzen oder halten, noch das geringſte verzapfſen. Wenn ſolches befunden wird, ſoll der Wirth Einen Gülden, und der Gaſt einen halben Gülden verfallen ſeyn, Jngleichen es denn auch mit dem Wein- und Brandtewein-Schancke zu halten iſt, es wäre denn, daß ein Frembder oder Reiſender einen Trunck im Durchzuge begehrete, oder ein Kranckes ſich dergleichen was vom Lande erhohlen lieſſe.

§. 30.

Vom nächtlichen Umgehen.

Es ſoll niemand bey Tag oder Nacht unfugſam Geſchrey in der Stadt treiben, noch bey nächtlicher Weile mit Jauchzen, oder andern ungewöhnlichen Auff- und Herumblauffung die Leute verunruhigen. Ein ieder, der alſo und dabey befun-

funden wird, ſoll Einen Gülden dem Rathe, auch nach Gelegenheit des wiederhohlten Verbrechens, ein Neuſchock zur Strafe niederlegen und verfallen ſeyn. Würde auch iemand ſeinem Nachbar zum Hohn und Spott, Schaden und Nachtheil etwas anhängen, abreiſſen, oder zufügen, der ſoll nach Befindung des Verbrechens mit Gefängnüs oder Geld ernſtlich geſtrafft werden.

§. 31.

Von Antaſtung der Nachtwächter.

So iemand des Abends, oder bey nächtlicher Weile, der Bürger Geſinde oder Bothen, oder auch die Nachtwächter gefährlich antaſtet, verunruhiget oder ſchimpffiret, der ſoll es mit Leib und Guth verantworten.

§. 32.

Von Büchſen-Abſchieſſen.

Das ungewöhnliche Büchſen-Abſchieſſen in der Stadt, dadurch krancke Leute, und ſchwangere Weiber öffters gefährlichen erſchrecket, auch Feuers-Brünſte und tödtliche Beſchädigungen verurſachet werden können, ſoll außer der Kriegs-Gefahr, und anderer Erforderung, gäntzlich abgeſchafft und verbothen ſeyn, bey Straffe Fünff Gülden.

§. 33.

Von Einführung Heues und Strohes.

Es ſoll kein Bürger oder Gaſtwirth ſein Hauß, oder Ställe, mit Stroh-Dache belegen, noch ihm ſelbſt, oder ſeinem Nachbar zu Schaden, Stroh und Heu in die Stadt führen und einlegen. Welcher Nachbar es gewahr wird, ſoll es anzeigen, damit derienige, ſo darwider handelt, zu gebührender Strafe Eines Silbern Schockes, ſo offt er darwider befunden wird, gezogen werden könne.

§. 34.

Von Verwahrung des Feuers.

Ein ieglicher Bürger und Einwohner, bevorab die Bierſchencken und Gaſtwirthe, auch andere, ſo Leute aufnehmen und herbrigen, ſollen bey Strafe Leibes und Guthes, in ihren Behauſungen, Ställen, Kammern und Feuerſtätten, das Feuer und Licht, durch ſich, ihr Geſinde, und bey ſich habende Leute, mit allen Fleiß bewahren, auf daß dardurch ihr und ihrer Nachbarn Schaden verhütet und abgewendet werden möge. Ingleichen ſoll keiner bey Einem Silbern Schock Strafe mit brennenden Kiehne oder Spähnen in die Ställe gehen, ſondern ſoll zum wenigſten in iedem Hauſe eine Laterne gehalten werden, darmit man ſich im Nothfall des Lichts gebrauchen könne. So ſollen auch in groſſen Winden alles Kiehn- und Spahngeleuchte in Häuſern gäntzlichen bey obiger

und noch ernſterer Strafe verbothen ſeyn. So iemand darwider thut, und der Nachbar, oder iemands anders, ſolches gewahr wird und anzeiget, ſoll der Wirth ernſtlich geſtrafft, oder wohl gar nach Befindung ihm, ſich gäntzlich der Stadt zu äußern, gebothen und auferleget werden.

§. 35.

Vom Zanck der Weiber.

Die Weibsperſonen, ſo ſich öffentlich zancken, ſchelten, hadern, ſchlagen oder rauffen, und deſſen überführet, ſollen an einem Marckt-Tage, zwo Stunden die ſteinerne Flaſchen tragen, oder Ein Silbern Schock zur Strafe geben.

§. 36.

Von Schüttung der Unreinigkeit.

Niemand ſoll den Miſt, Dünger und andere Unreinigkeit weiter ſchütten, alß er berechtiget, und ſein Raum gehet, auch das Kehricht nicht auf die Wege, ſondern an einen gewiſſen beſondern Ort tragen, Jeder es auch vor ſeiner Thüre reinlich halten, darmit niemand dardurch gehindert, oder zu Unwillen geurſachet werde.

§. 37.

Von Gemeinem Raum.

Do einer zu Verengerung der Gaſſen, oder Stadt-Räume, weiter, denn ihm gebühret, herauß

auß rücket, der ſoll dem Rathe Fünff Gülden zur Strafe geben, auch hierüber ſchuldig ſeyn, das Gebäude wiederumb einzuziehen.

§. 38.

Schließlichen, alles, was Bürgermeiſter und Rathmanne in einer Weichbildiſchen Stadt zu exerciren, deſſen alles der Neunzehende Articul des Weichbild-Rechts klare Maſſe giebt, ſoll allhier in Acht genommen und exerciret werden, immaßen ſolches von Alters in üblicher Obſervanz erhalten worden.

§. 39.

Von Erbgerade und Heergeräthe.

Belangende nun die Statuta von Erbgerade, Heergeräthe, und was demſelben mehr anhängig, ſo hat es darmit billig ſein Verbleiben, wie deswegen in Churfl. Sächß. Conſtitution ausdrückliche Verſehung gethan, darauff auch bey hieſigen Stadt-Gerichten und vom Rathe erkennet und geſprochen werden ſoll. So viel aber die Gerade betrifft, iſt mit derſelben über Rechts verwehrte Zeit, und der bisher üblich gehaltenen Obſervanz und dem Herkommen gemäß, iedesmahl auf folgende Maße gehalten worden, darbey es auch nochmals bleibet.

Stirbet ein Weib, und läſſet nach ſich eine oder mehr leibliche Töchter, ſo ſoll ihr hinterlaſſener Ehemann von der Gerade zu empfahen haben ſein Ehebette mit zweyen guten Ueberzügen, zwey

Tiſch-

Tiſchtücher, zwo Handqvehlen, Item ein Geſinde-Bette mit ſeinen Ueberzügen, zwey Geſinde-Tiſchtücher, zwo Geſinde-Handqvehlen, Eine Lade. Wenn der Mann dieſes vorweg genommen, alsdenn haben des Weibes leibliche Töchter eine oder mehr, die volle Gerade, Nehmlich ihrer verſtorbenen Mutter Kleider insgeſambt, alle Zierung und Geſchmeide an Gold und Silber zum Fraulichen Schmuck gehörig, und was ſonſt in ihrer Gewahrſam geweſen, alle angeſchnittene Leinwand, diejenigen Kiſten, Kaſten und Laden, darinne die Verſtorbene ihr Geräthe gehabt, alle übrige Betten, Tůcher, Zůchen, Handqvehlen, und alles, was ein Weib pfleget an ihrem Leibe zu tragen, und was ſonſten zur Gerade gehöret, deſſen haben ſich die leiblichen Töchter allezeit anzumaßen. Stirbet aber eine Weibesperſon, und läſſet nach ſich keine leibliche Töchter, ſondern ihre Schweſtern, Schweſter Kinder, Mutter Schweſter, Muhme, Groß-Mutter, oder andere, ſo wird dieſen allen, ſo die nechſten ſind, mehr nicht gefolget, als das mittlere und alle Tages Kleid, ein Federbette nechſt dem Beſten, nach ausgerůſteten des Mannes Ehebette, zwey Tůcher, zwo Zůchen, ein Kůſſen, ſo es vorhanden, das übrige bleibet alles dem Manne oder dem Vater, oder deſſen Kindern, wenn es gleich Söhne ſind.

Gerade aber wird aus der Stadt und derſelben zugehörenden Gebieten nicht gegeben, denn allein in die Städte und Oerter, da man ſie vor Alters hingegeben, und ſie von denenſelben Orten wiederumb

umb anhero gefolget, oder künfftig Jure talionis nach Gelegenheit zu geben, ferner Verwilligung geſchehen möge, ſondern woferne in der Stadt kein Erbe, fället ſolche, dem Herkommen nach, dem Rathe zu.

Das Heergeräthe betreffende, verbleibet es an dieſem Orte, was die Landüblichen Sächß. Rechte vermögen, und alten Herkommen nach, allhier bräuchlichen geweſen, Nehmlich des Mannes beſtes Pferd geſattelt und gezäumet, ſein Schwerdt, Degen, Büchßen, Piſtolen, Harniſch, die täglichen Kleider, Item ein Bette, ein Küſſen, zwo Züchen, ein Tiſchtuch, eine Handqvehle, ein Becken, einen Keſſel, einen Keſſel-Hacken, zwo zinnerne Schüſſeln, und ein Fiſchkeſſel, woferne ſolche Stücken vorhanden. So hierinnen keine Agnati vorhanden, oder dieſelben an einem frembden Orte wären, von welchen das Heergeräthe nicht anher gefolget wird, fället es dem Rathe anheim. Wo zweene oder drey zum Heergeräthe gehören, ſo nimmt der ältiſte das Schwerdt zuvor, das andere aber theilen ſie zugleich.

So viel vor dießmahl zu Conſervirung guter Policey, Fried und Einigkeit vor nöthig erachtet worden. Nachdem auch zuweilen die Amts-Hauptleute allhier weſentlichen zu reſidiren pflegen, und das Churfl. S. Ambt allhier gehalten wird, ſo ſollen alle Bürger und Einwohner vor ſich, ihre Kinder und Geſinde, gegen die Churfl. Hauptleute,

Be-

Beambte, und Dero Diener ſich ehrerböthig, gebühr-lich, freundlich, beſonders die Handwerge, do man ihrer bedürfftig, ſich vor andern gegen dieſelben in der Arbeit förderlich und willfährig erzeigen und verhalten, darmit, wie bishero geſchehen, Zwie-tracht und Widerwillen verhütet und abgewendet, hergegen gutes Vertrauen, ſchuldiger Reſpect und Gehorſam erhalten werden möge. Alles zu Lob, Ehr und Preiß der heiligen Dreyfaltigkeit. Amen! Gegeben Dienſtags, den Siebenden Monats-Tag Octobris, Nach Chriſti Geburth, im Eintauſend, Sechshundert und Acht und Funffzigſten Jahre.

Confirmiren, ratificiren und beſtätigen auch ob-verleibte Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohn-heiten, aus Landesfürſtlicher Macht und von Obrig-keit wegen, hiermit und in Krafft dieſes Briefes, Alſo daß gemeldter Rath, die Bürgerſchafft und Einwohner zu Stolpen, dieſelben ordentlicher Weiſe gebrauchen ſollen und mögen, Jedoch Uns, Unſern Erben und Nachkommen, an Unſern ho-hen Regalien, Gerichten, und Gerechtigkeiten, auch ſonſten iedermänniglichen an ſeinen Rechten ohne Schaden. Und gebiethen darauff Unſern itzigen und künfftigen Haupt- und Ambt-Leuten zu Stolpen, ſie bey ſolcher Confirmation, bis an Uns, treulich und ſo offt es ihnen vonnöthen, zu hand-haben, zu ſchützen, und zu ſchirmen, Daran ge-ſchicht Unſere Meynung. Zu Uhrkund mit Unſern anhangenden größern Inſiegel wiſſentlich beſiegelt, Und geben zu Dreßden, am Fünff und Zwantzig-ſten May, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburth,

im Eintauſend, Sechshundert, Neun und Funffzigſten Jahre.

Johann George Churfürſt.

Chriſtian von Loß.
Ch. Wildvogel.

Hier ſollte ich nunmehro die Nahmen derer Rathsherren aus ältern und neuern Zeiten beybringen; Allein da die Nachrichten davon durch die unglücklichen Brände, ſo unſre Stadt betroffen, gäntzlich verlohren gegangen, ſo kann ich nur folgendes Wenige melden, das ich gleichwohl mit vieler Mühe zuſammen ſuchen müſſen.

A. 1473. haben, wie aus einigen alten Documenten zu erſehen (e), folgende Perſonen im Rathſtuhle geſeſſen: Mattiß Groch, Bürgermeiſter, Sigemund Hobergk, Hannß Frenckel, Petrus Wenigk, Nickel Heßener, Günther Lincke, Paul Schneider, Hannß Oelmann, Nickel Hergot, Rathmann und Geſchworne der Stadt Jockrim.

Bürgermeiſter ſind geweſen:

A. 1500. Matthäus Lauterbach.
Paul Fuchs.
1560. Gregorius Grützner.
1574. Caſpar Rußig.
1575. Matthäus Meldener.
1580. Peter Faſoldt.

A. 1593.

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXV. & XXVII.

A. 1593. Clemens Timpler, ſtarb a. 1604. d. 20. Junii.

1596. Melchior Meldener, ſtarb a. 1618. d. 21. Julii.

1600. Nicolaus Cramer, zuvor Stadtſchreiber, ſtarb a. 1646. d. 13. Mart. æt. 85.

1612. Matthäus Hartmann. Seine Ehefrau mußte a. 1632. d. 1. Aug. bey dem Einfalle der Croaten, nebſt einem Kinde, im Keller, wohin ſie ſich geflüchtet hatte, vom Dampfe erſticken (f).

1630. George Jentzſch.

1633. Hannß Werner, ſtarb a. 1634.

1635. Johann Große, ſtarb a. 1648. Er hat dem Religion-Kaſten 100. fl. Capital vermacht, dafür, mit Genehmhaltung E. H. Ober-Conſiſtorii, ein Stück Acker, ſo überhaupt 165. fl. koſtete, gekaufft worden, und welches noch heutiges Tages von beyden Diaconis genutzet wird.

1636. Andreas Oehme, ſtarb a. 1651.

1640. Engelhard Stühr, geb. in Zelle, a. 1596. den 6. Jan. ſtarb a. 1668. d. 5. Apr.

1647. Johann Tautte, ſtarb a. 1656. den 15. April, und war $78\frac{1}{2}$ Jahr alt.

1653. George Arnold, Not. Publ. Cæſ.

1657. Andreas Büttner, ſtarb a. 1694.

1675. Chriſtian Süſſemilch, geb. a. 1614. d. 18. Mart.

(f) Lichtenbergers Feuer-Klage der Kirche zu Stolpen, lit. A. 3. b.

18. Mart. kam a. 1662. in den Rathſtuhl, und ſtarb a. 1692. d. 30. Octobr.

A. 1688. Nicolaus Hoffmann, ſtarb a. 1720. 91. Jahr alt und 31. Wochen.

1694. Chriſtoph Jäckel, geb. zu Biſchoffs-werda, a. 1646. den 1. Dec. ſtarb a. 1725. d. 4. Oct. æt. 80.

1709. Andreas Michael, geb. zu Lauterbach, in hieſiger Nachbarſchafft a. 1658. d. 1. Februar, ſtarb a. 1728. d. 21. Marty. Er war zugleich Land- Accis - und Tranck-Steuer-Einnehmer allhier.

1726. Gottlob Benjamin Hoffmann, geb. zu Stolpen a. 1681. d. 17. Marty, lernte zu Liegnitz in Schleſien die Apothecker-Kunſt, und gieng von da nach Berlin, Leipzig und Suhla. A. 1709. kam er wieder zurück in ſeine Vaterſtadt, und heyrathete a. 1711. d. 7. Aug. Jgfr. Marien Sophien, Hrn. Valerii Wolfs, Apotheckers in Weyda, älteſte Tochter. A. 1712. ward er ins Raths-Collegium aufgenommen, und ſtarb endlich a. 1744. d. 28. Febr. im 63. Jahre ſeines Alters.

1731. Johann Samuel Liebold, war zuvor Stadtſchreiber, und ſtarb a. 1734. d. 10. Octobr.

1735. Auguſt Gottſorge Laurentii, geb. a. 1701. d. 25. April. zu Wehlen, allwo ſein ſeel. Vater Pfarrer war. Studirte zu Pforta und Wittenberg, kam ſodann als Actua-

rius ins Amt Stolpen, und ward a. 1725. in Rathſtuhl gezogen, von welcher Zeit an er nicht nur in einer weitläufftigen Praxi geſtanden, ſondern auch als Gerichts-Director bey verſchiedenen Herrſchafften beſtallet worden. A. 1753. erhielt er das Prædicat als General-Accis-Commiſſarius.

A. 1744. Friedrich Gottlieb Senff, der jüngſte Sohn des hieſigen Paſt. Hrn. M. Carl Sam. Senffs, hat zu Budißin und Leipzig ſtudiret, auch im Amte Grünhayn als Actuarius eine Zeitlang geſtanden. A. 1741. kam er zurück in ſeine Vaterſtadt, fieng allhier an zu practiciren, und ward zugleich ins Raths-Collegium recipiret. Er ſtarb a. 1761. am 25. Dec.

1761. Chriſtoph Berger, war zuvor E. E. Raths Cämmerer und Stadt-Steuer-Einnehmer; ſeit a. 1745. aber Stadtrichter. Er iſt a. 1764. den 21. Julii im 72ſten Jahre ſeines Alters verſchieden.

Stadtrichter:

A. 1592. Melchior Meldener.
1614. Heinrich Hartmann.
1617. George Jentzſch.
1623. Leonhard Koch.
1629. Johann Werner.
1637. Matthäus Jacob.
1641. Johann Tautte.

A. 1642. Hannß Curt.
1651. George Arnold.
1656. Andreas Büttner.
1666. Chriſtian Süſſemilch.
1669. Matthäus Büttner.
1671. Stephan Schultze.
1677. Paul Schultze, ſtarb in dieſem Jahre.
1683. Johann Chriſtoph Hütter.
1684. Elias Hartmann, ſtarb in dieſem Jahre.
1691. Chriſtoph Jäckel.
1694. Andreas Michael.
1699. Samuel Schwägrichen.
1715. Gottlob Benjamin Hoffmann.
1726. Leonhardt Stoye, ſtarb 1728. d. 25. Apr.
1731. Auguſt Gottſorge Laurentii.
1735. Joh. Chriſtoph Herbach.
1743. Friedrich Gottlieb Senff.
1745. Chriſtoph Berger.
1761. Joh. Chriſtian Petzold.

Stadtſchreiber, welche zugleich das Organiſten-Dienſt bey der Stadt-Kirche mit zu verſehen haben, ſind geweſen:

A. 1555. Valentinus Scultetus ſ. Schultze.
1582. Andreas Forcheim.
1585. Nicolaus Cramer.
1645. Andreas Cramer.
1648. George Möbert, ſtarb a. 1658.
1658. Martin Gerſchner (g).

(g) War zu Schandau geb. a. 1628. den 28. Aug. und bey-

A. 1690. Johann George Gerſchner, ſtarb a. 1716.
1716. Johann Samuel Liebold.
1731. Johann Chriſtian Vollrath, ſtarb a. 1764. d. 24. Junii.
1764. Sigismund Friedrich Spitzner.

Das Rathhauß ſtehet heutiges Tages am Marckte, als wohin es ſeit a. 1600. auf Churfürſtl. gnädigſte Conceſſion iſt verleget worden. Vormahls hatte es ſeinen Platz an der obern Ecke des Marcktes, neben dem Maltz-Hauſe. Aber in obbemeldtem Jahre wurden die Freyheits-Zeichen, in Beyſeyn der gewapneten Bürgerſchafft, von dem alten Rathhauſe abgenommen, und an das neuerbauete angehefftet. Nach dem letzten Brande, in welchem ſich das untere Stockwerck erhalten hat, iſt es wieder in guten Stand geſetzet, und mit einem feinen Thurme verſehen worden, welchen Bau man allererſt a. 1727. zu völligen Stande gebracht, obwohl der Thurm-Knopff ſchon a. 1726. den 7. Sept. aufgeſetzet ward. Im unterſten Stocke befindet ſich der Raths-Keller, ingleichen die Wage. Im obern Stockwerck iſt die Raths-Stu-

be,

heyrathete a. 1659. d. 19. Apr. Jgfr. Annen Dorotheen, Hrn. Balth. Fiſchers, Pfarrers zu Lauterbach, Tochter. Sie war geb. a. 1638. d. 3. Dec. verſtarb aber a. 1692. d. 20. Januar. Noch in eben dieſem Jahre ehlichte er zum zweyten mahle Jgfr. Rebecca, Mſtr. Hannß Crahmers, B. und Weißbeckers allhier, Tochter. Er hat mit ſelbiger noch einen Sohn gezeuget, und iſt endlich a. 1705. d. 23. Apr. ſeelig entſchlafen.

be, nebſt einem geraumen Saale, allwo zur Jahrmarckts-Zeit die Tuchmacher ihre Waaren pflegen feil zu haben. A. 1738. den 18. Julii, ward das Rathhauß von einem Donnerſtrahle getroffen, der am Dache und Sparrwerck viel zerſchmetterte, doch aber nicht zündete.

Zum Schluſſe dieſes Capitels will ich doch noch eine alte Nachricht mittheilen, was zu Biſchöfflichen Zeiten, von Seiten unſrer Stadt, jährlich für Zinſe entrichtet worden. Sie iſt alſo abgefaſſet, und mag etwan gegen Ausgang des XV. Sec. aufgeſetzet ſeyn:

Jockrim, Opidum ſub caſtro *Stolpen* dat annuos redditus de pretorio ad manus magiſtri Camere in Summa XXIII. Sexag. melioris monete Miſnenſis.

Item ad manus magiſtri granorum de agris, ortis &c. VI. ſexag. X. gl. 1. hell. prioris monete & in *Reinerſsdorff* V. mod. ſiliginis & I. quartl. IV. mod. auene I. libram cere.

Quatuor groſſos argenteos debent annuatim in termino Walpurgis ſoluere pro cenſu poſſesſoris proximioris domus *an Hanewalt* de parte fundi ubi olim ſteterat antiquum conſiſtorium.

XXX. gl. argent. zcinſt dye genſe wieſe.

Item dy Hoſemol dat pro cenſu XX. groſſos in duobus terminis,

Item XXIIII. mod. ſiligl. in duobus terminis, item tenetur incraſſare duos porcos (ei tradi-

tos) a feſto Bartholomæi vsque purificacionis.

Cap. XI.

Von der Nahrung der Stadt.

Wie GOtt auf unſer liebes Vaterland ſo manchen vorzüglichen Seegen geleget hat; Alſo haben wir auch hieſigen Orts Urſache, ihm für ſeine Güte zu dancken, womit er uns ſeegnet. Dahin rechne ich zuvörderſt die gute Brau-Nahrung, welche GOtt unſerer Stadt verliehen hat. Schon zu Biſchöfflichen Zeiten war man beſorgt, einen guten Trunck Bier anzuſchaffen, und die Brau-Nahrung in Aufnahme zu bringen. Die Biſchöffe hatten auf hieſigem Schloſſe ihr beſonderes Hof-Brau-Hauß, worinnen ſie zweyerley Bier brauen lieſſen, dem an Güte gewißlich nichts abgehen mußte, wie folgender Extract aus des Biſchoffs Johann VI. von Sahlhauſen Stolpniſchen Hof-Wirthſchaffts-Ordnung ſattſam beweiſet:

Kornmeiſter Ampt ꝛc. ꝛc. Zcw brawen ſal er ye zcw eynen maltze xxiiij. ſcheffel gerſten machen laſſen, daruff ſal er zcw kuffen byer viij. fas, adder zcw Hofebier x. fas, welchs man vor Walpurgl. vorſpeyßen ſal, gyeſſen laſſen. Adder welchs bir Michaelis adder Galli erreichen ſal, ſal er vff eyn maltz nicht mehr dan vij. fas kuffen byer adder

adder ir. fas Hofebier gieſſen laſſen, Vnd den Jhenigen ſo mit dem brawhen zcw thun haben, ſal er keynn eſſen nach trincken geben. Die Treber ſal er vffs tewrſte er kan vorkewffen vnd berechnen.

A. 1555. unterſagte Biſchoff Johann IX. von Haugwitz, vermöge Befehls de dato Stolpen, den 18. Sept. (a) allen und ieden Kretzſchmarn und Richtern hieſigen Amtes, fremde Biere einzulegen und zu verzapffen, hingegen ſollten ſie ſich des benöthigten Bieres lediglich aus denen Stiffts-Städten Stolpen und Biſchoffswerda erhohlen, wo nicht einer oder der andere dißfalls beſondere Befreyung erhalten hätte. Nurgedachte beyde Städte ſind auch der Bier-Abfuhre halben längſt unter einander verglichen (b). Was Stolpen betrifft, ſo müſſen folgende Dorffſchafften, als:

Langen Wolmsdorff,
Lauterbach,
Bühlau,
Rennersdorff,
Wilſchdorff,
Helmsdorff und
Altſtadt,

Aa 4 ſich

(a) Man kann ſelbigen nachleſen in Heckels Beſchreibung der Stadt Biſchoffswerda, p. m. 27. f.

(b) Stolpen ſowohl, als Biſchoffswerda, dürffen auch nur, wegen uralter Biſchöfflicher Freyheit, die halbe Tranck-Steuer erlegen.

ſich alles Bieres, ſo ſie gebrauchen, allhier erhoh-len, und dürffen kein fremd Bier einlegen. Nach-ſtehende Dorffſchafften aber, als:

Seligſtadt,
Fiſchbach und
der Richter zu Schmiedefeld,

ſind befugt, ihr Bier ein halbes Jahr hindurch, nähmlich von Walpurgis bis Michaëlis, zu Bi-ſchoffswerda zu hohlen; aber das andere halbe Jahr, von Michaëlis bis Walpurgis, ſind ſie ſchul-dig, das Bier zum Stolpen zu erkauffen. Auſ-ſerdem iſt der Beſitzer des Richter-Guthes zu Groß-Drebnitz befreyet, 6. Wochen vor Mi-chaëlis, Biſchoffswerdiſches Bier einzulegen; hin-gegen die übrige Zeit iſt er alles Bier allhier zu Stolpen zu hohlen ſchuldig (c). Die Art der Zu-berei-

(c) Man kann die Stolpniſchen Statuta §. 14. darüber nachleſen. Uebrigens verdienen noch folgende Nach-richten hierbey angemercket zu werden, die ſattſam er-weiſen, wie ſehr man hohen Orts, der Nahrung un-ſerer Stadt aufzuhelffen, von Alters her bemühet gewe-ſen: A. 1564. ward dem Rathe allhier vergönnet, das Richterguth zu Wilſchdorff zu erkauffen, und deſſel-ben Brau-Gerechtigkeit nach Stolpen zu ziehen, auch ſolches Guth hernach wieder zu verkauffen. Darauf ward es ihm auch gegen jährliche und erbliche Erle-gung eines guten Schocks, zu Bekräfftigung der Erb-lichkeit, und 1. guten Schock wegen Erlaſſung des Lehn-Pferdes, zu Erbe gemacht. Ingleichen ward dem Rathe vergönnet, auch das Richterguth zu Dreb-nitz an ſich zu erkauffen, mithin die Brau-Gerechtig-keit in das Städtgen zu ziehen, auch ſolch Guth an andere wieder zu verkauffen.

bereitung eines ieden Gebräudes halte hier anzuführen vor unnöthig, da ſie im Hauptwercke allemahl einerley iſt, und gedencke nur, daß zu einem gantzen Gebräude iedesmahl 36. Scheffel Gerſten, Dreßdniſches Maaß, gebrauchet werden. Hiernächſt iſt noch zu mercken, daß man bey hieſiger Stadt Biere von zweyerley Beſchaffenheit zu brauen pfleget, nähmlich Looß- und Lager-Biere. Dieſe letztern werden vom 1. Martii an, biß um Pfingſten, alljährlich gebrauen, und heiſſen darum Lager-Biere, weil ſie ſich eine geraume Zeitlang auf dem Lager halten und dauren. Sie werden zu dem Ende im Vorrathe gebrauen, damit man den Sommer über einen guten Trunck Bier haben möge, weil in denen warmen Sommer-Tagen kein tüchtiges Bier gerathen will. Die Looß-Biere haben ihren Nahmen vom Looſe, nach welchem ſie gebrauen werden, und es geſchiehet die iedesmahlige Auslooſung derer Brauberechtigten auf dem Rathhauſe. Der Anfang mit denen Looß-Bieren wird alsdenn gemacht, wenn die Lager-Biere beynahe abgegangen ſind, und dauren biß gegen den 1. Martii (*). Da nun GOtt biß

(*) Hierbey iſt noch zu gedencken, daß in vorigen Zeiten, der Stadt zum Beſten, und beſonders zu Beförderung der Brau-Nahrung, auf Churfürſtliche Koſten, ein ſonderliches Mühlen-Geſchirr beym hieſigen Amte gehalten worden, wozu ein beſondrer Mühlführer verordnet geweſen, der ſeine Beſoldung aus dem Amte erhalten. Selbiger mußte die Maltze, nebſt dem Back-Getreyde der Bürgerſchafft, in die Chfl. Amts-Mühlen

anhero viel Glück und Seegen zu der Brau-Nahrung bey hieſiger Stadt gegeben, und uns ein wohlſchmeckendes und geſundes Bier beſcheeret hat, welches auch bey Auswärtigen vielen Beyfall und ſtarcken Abgang gefunden; So dienet ſolches nicht nur zu beſſerer Aufnahme unſrer Stadt, ſondern wir haben auch GOtt zu bitten, daß er uns dieſen Seegen fernerhin erhalten wolle.

Ferner giebt der ſchöne Feld-Bau, ſo bey unſrer Stadt befindlich, denen Einwohnern derſelben gute Nahrung. Denn es hat die Stadt nicht nur an und vor ſich ſelber ſchöne Fluhren, denen an Fruchtbarkeit nichts abgehet, ſondern ſie beſitzet auch die Röthendorffer Felder, ſeit dem gedachtes Dorff durch die Hußiten iſt zerſtöret, und nicht wieder angebauet worden. Auch mangelt es nicht an guten

len zu- und wieder abführen, und die Bürgerſchafft hatte dabey weiter keinen Aufwand. Chf. Johann George I. erneuerte dieſe alte Anordnung, die im 30jährigen Kriege war liegen geblieben, vermöge Befehls an den Amtſch. Andr. Beckern, vom 4. Oct. a. 1651. Chf. Joh. George II. beſtätigte dieſelbe unterm 8. Aug. a. 1659. iedoch alſo, daß hinfüro von iedem Maltze 6. gl. und von iedem Scheffel Back-Getrayde 3. pf. ſollten entrichtet werden. Chf. Joh. George III. aber ſchaffte das bißherige Mühlen-Geſchirr und dabey gebrauchten 2. Pferde in ſo ferne ab, daß dem dahmaligen Pachts-Innhaber des Chfl. Vorwercks Rennersdorff, Chriſtian Glaſern, die Beſorgung der Mühlfuhren bey der Stadt zugleich übertragen ward, vermöge gnäd. Befehls vom 13. Nov. a. 1690. biß endlich nach der Zeit die gäntzliche Aufhebung des Mühlen-Zwangs bey der Stadt Stolpen erfolgte.

ten Wieſewachs und Gräſerey, ſo, daß auch eine gute Viehzucht bey hieſiger Stadt kann erhalten werden. Zur gemeinen Trifft dienet der Stöckicht, welcher ſeinen Nahmen von denen vormahls daſelbſt befindlichen Stöcken hat, weil in alten Zeiten lauter Holtz allda geſtanden (d). Gleich darüber liegen die Haugärten, die wegen des reichlich allda wachſenden Graſes wohl genutzet werden, und daher auch in hohen Werthe ſtehen. Mit Obſt- und Küchen-Gärten iſt die Stadt zwar nicht überflüßig, doch aber nothdürfftig verſehen, und es kann der Abgang aus der Nachbarſchafft gar füglich erſetzet werden. In denen auf unſrer Gräntze vorbeyflieſſenden Waſſern, ſonderlich der Weſenitz, findet man allerhand nutzbare Fiſche an Hechten, Karpffen, Barben, Aalen, Schmerlen, Gründlingen, Weißfiſchen 2c. wie denn auch das Letzſch- und Catharinen-Waſſer gute Forellen und Krebſe führen. Durch das Dorff Helmsdorff hat die Stadt mit daſiger Gemeinde gleiches Fiſchrecht in der Weſenitz, wie aus denen Statuten zu erſehen. Lufft und Waſſer iſt allhier geſund, und wäre zu wünſchen, daß die Stadt mit mehrern Waſſer verſehen ſeyn möchte. Denn da wegen des harten Stein-Felſens, ohne erſtaunliche Koſten, keine Brunnen können gegraben werden, ſo muß man ſich lediglich mit dem Röhr-Waſſer behelffen, welches aus dem Ambts-Dorffe Lauterbach, durch Röhren in die Stadt geleitet wird, die

(d) Senffs Stolp. Ref. Geſch. in der Erklärung des beygefügten Kupffers, not. p.

die nicht nur bald wandelbar werden, ſondern auch bey anhaltender Kälte leicht verſcieren, wodurch der Stadt das Waſſer auf einmahl abgeſchnitten iſt, daß man es mit vielen Koſten aus abgelegenen Brunnen und Teichen muß herbeyſchaffen. Sonſten hatte die Stadt auch den Abfall des Waſſers von hieſigem Schloſſe zu genieſſen, deſſen ſie aber ſeit dem Jahre 1756. beraubet iſt, nachdem die künſtliche Waſſer-Leitung verderbet worden.

Die Nahrung der Stadt befördern übrigens verſchiedene Künſte und Handwercke, die allhier im Schwange gehen, und die man immer in beſſere Aufnahme zu bringen, von Alters her, iſt bedacht geweſen. Der älteſte Innungs-Brief, welcher mir, wiewohl nur Stückweiſe, zu Geſichte gekommen, iſt dem Handwercke derer Schuhmacher von Biſchoff Caſparn von Schönberg ertheilet worden, am Sonntage nach unſrer lieben Frauen Tag Purificat. a. 1462 (e). Eben dieſes Handwerck beſtätigte Biſchoff Johann IX. a. 1557. zu Stolpen, Montags nach Lætare. (f) Nach der Zeit iſt ſolches auch von Chf. Johann Georgen I. und neuerlich von Jhro Konigl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen, Herrn Friedrich Auguſto, a. 1727. am 10. Febr. geſchehen. Das Handwerck der Becker iſt gleichfalls eines derer älteſten, ob ich gleich nicht ſagen kann, in welchem Jahre es zuerſt beſtätiget worden. Immittelſt finden ſich folgende dahin gehörige Nachrichten. A. 1472. woll-

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XIV.

(f) vid. *ibid.* n. L.

wollten die Becker zu Jockrim, zween ihrer Mitmeiſter das Handwerck legen, weil ein unrichtiger Scheffel, welcher zu groß geweſen, bey ihnen war gefunden worden. Als aber der damalige Amts-Hauptmann allhier die Sache an die Schöppen zu Leipzig berichtete, ward ſolches dem Handwercke abgeſprochen (g). In folgenden Zeiten hat Biſchoff Johann VI. gedachtem Handwercke der Becker einen neuen Innungs-Brief ausfertigen, und darüber noch eine beſondere Ordination geben laſſen, daß kein Becker allhier zugleich Brod und Pfeffer-Kuchen backen ſollte (h). A. 1557. beſtätigte das Handwerck noch der letzte Biſchoff Johann IX. von Haugwitz, wie unten mit mehrern zu erſehen iſt (i). In neuern Zeiten iſt ſolches a. 1647. von Chfl. Durchl. Johann Georgen I. geſchehen. Das Handwerck der Leineweber iſt von Biſchoff Johann VI. ſchon a. 1508. confirmiret worden (k); das Handwerck derer Schneider aber von dem folgenden Biſchoffe Johann VII. von Schleinitz, zu Stolpen, Sonnabends nach Thomæ Apoſtoli, a. 1526. (l) welches auch a. 1558. Dornſtag nach Johannis Evangeliſtæ, von dem letzten Biſchoffe zu Meißen, Johann IX. geſchehen iſt. Eben dieſer Biſchoff beſtätigte auch a. 1557. den 10. Juny, das Handwerck derer Böttiche; inglei-

chen

(g) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXIII. & XXIV.

(h) vid. *ibid.* n. XXXIV.

(i) vid. *ibid.* n. LI.

(k) vid. *ibid.* n. XXXVI.

(l) vid. *ibid.* n. XL.

chen das Handwerck derer Tiſchler, den 12. ejusd. des nurbeſagten Jahres (m), und es ſind nachgehends dieſe und mehrere Innungen von Zeit zu Zeit aufs neue privilegiret worden.

Endlich haben auch zu beſſrer Nahrung und Aufnahme der Stadt Ihro Chfl. Durchl. Johann George I. dieſelbe, auſſer dem ſonſt gewöhnlichen Wochen-Marckte, ſo Donnerſtags pfleget gehalten zu werden, mit drey öffentlichen Jahr- Vieh- und Getreyde-Märckten, wozu endlich a. 1681. noch der vierdte gekommen, gnädigſt privilegiret. Der Rath hatte zu ſolchem Ende dem Churfürſten, ſo ſich dazumahl nebſt dem Chur-Printzen nach Stolpen erhoben hatten, den 24. Sept. 1645. ein unterthänigſtes Memorial überreichet, worauf an den Amtſchöſſer Sebaſtian Rotten Befehl ergieng, mit denen benachbarten Städten, Pirna, Biſchoffswerda und Radeberg zu communiciren. Die beyden letztern Städte gönneten dieſe Aufnahme der bey den damahligen ſchweren Kriegs-Unruhen ſo ſehr verunglückten Stadt Stolpen gar gerne; hingegen hätte der Rath zu Pirna lieber geſehen, wenn das geſuchte Privilegium hätte können hintertrieben werden. Da aber der hieſige Rath die vom Rathe der Stadt Pirna angeführten Rationes völlig removirte, ſo erfolgte die höchſten Orts geſuchte Conceſſion in überaus gnädigen Ausdrücken

(m) B. Nicolaus II. von Carlowitz hatte obgedachte beyde Handwercke a. 1554. ebenfalls confirmiret. v. Senffs Stolp. Ref. Geſch. p. m. 206. & Cod. Probat. Dipl. n. XLVII, LII, LIII.

cken (n), de dato Dreßden, den 28. Martii, a. 1646. Gott erhalte unſre Stadt allezeit in blühenden Wohlſtande, und laſſe uns aus der Fülle ſeines Reichthums einen Seegen nach dem andern empfahen!

Cap. XII.

Von feindlichen Einfällen, ſo die Stadt erlitten.

Aus denen åltern Zeiten iſt uns wenig Zuverläßiges bekannt, was Stolpen und das alte Jockrym von Befehdungen und Kriegs-Unruhen erlitten haben. Jedoch will ich in dieſem Capitel, nach der Zeit-Ordnung, anführen, ſo viel ich davon habe auftreiben können.

Was in denen Jahren 1290. und 91. zwiſchen dem Biſchoffe zu Meißen, Witigo I. und dem Marggrafen zu Meißen, Friedrich dem Teuten, ſoll vorgefallen ſeyn, haben wir ſchon oben im zweyten Capitel erzählet, wohin wir den geneigten Leſer, um beliebter Kürtze willen, verweiſen.

A. 1429. geſchahe der Einfall der Hußiten in hieſige Gegend, welcher viele Verheerung nach ſich gezogen. Zwar war das Schloß Stolpen eine allzu harte Nuß vor dieſelben, und ſie mußten es unangefochten laſſen. Jedoch machten ſie ſich an das unterm Schloſſe gelegene Städtlein Jockrym,

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LXIV.

rym, eroberten daſſelbe, ſteckten es mit Feuer an, und verheereten es gäntzlich, welches den 15. Octobr. des obgedachten Jahres (a), geſchehen ſeyn ſoll. Sie hatten ihr Lager bey der Helmsdorfſer Kirche, am Catharinen-Waſſer und der Weſenitz, wovon man noch heutiges Tages den aufgeworffenen Wall uñd Graben, damit es umgeben geweſen, in Augenſchein nehmen kann. Auf den damahligen Biſchoff Johann IV. waren die Hußiten beſonders erbittert, weil er dem Coſtnitzer-Concilio, zwar nicht als Biſchoff, doch aber als Profeſſor zu Leipzig (b), beygewohnet hatte, auf welchem Johann Huß war zum Feuer verdammt worden. Immittelſt ließ der Biſchoff das Volck nicht nur von denen Cantzeln zu fleißiger Gegenwehr ermahnen, ſondern er ſoll auch ſelber wider die Hußiten zu Felde gezogen, ihnen auch ſogar einmahl in die Hände gefallen ſeyn (c). Wie übel damahls dieſe Leute auch in hieſiger Gegend gehauſet, bezeuget nicht nur die von ihnen geſchehene Abbrennung des Städtleins Jockrym, ſondern auch die gäntzliche Verwüſtung verſchiedener in hieſiger Nachbarſchafft gelegenen Dorffſchafften; wie denn Röthendorff, Luſchdorff und Letzſche, ſeit der Zeit, nicht wieder ſind angebauet worden.

A. 1558.

(a) cf. Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. m. 12. §. 34.
(b) Der ſeel. Senff hat davon umſtändlicher gehandelt in Miſcellan. Lipſiens. Tom. VI. Obſerv. CXXXIII, pag. 159. ſeqq.
(c) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. m. 30. n. 23.

A. 1558. gieng die Carlowitziſche Befehdung vor, wobey auch unſer Stolpen, ſo, wie die übrigen Biſchöfflich-Meißniſchen Städte, ins Gedränge kam. Der Urheber davon war Hannß von Carlowitz, Churfürſt Auguſti Stallmeiſter. Die Urſachen, ſo ihn dazu bewogen, ſind ſchon oben im zweyten Capitel ausführlich erzählet worden, welches man darüber nachſehen kann. Unſer Schloß und Stadt war dazumahl eben nicht in der beſten Verfaſſung, iedoch ſind ſie nicht eingenommen worden (d), obwohl am 21. Dec. vor dem Nieder-Thore ein kleiner Scharmützel mit dem Fehder vorgieng, wobey auf Biſchöfflicher Seite etliche Mann tod blieben, auch etliche Mann verwundet und gefangen worden. Mehrere Umſtände ſind bereits oben da geweſen; wie denn auch der ſeel. Herr M. Carl Samuel Senff, damahls treuverdienter Archi-Diaconus allhier, die Hiſtorie dieſer Befehdung umſtändlich beſchrieben, und dem Drucke überliefert hat (e).

Was

(d) Schöttgen in der Wurtzn. Hiſt. pag. 576. ingleichen Camerarius in Annal. ſui temporis, apud Freherum Tom. III. Scriptor. rerum German. ad a. 1558. ſcheinen zwar das Gegentheil zu behaupten; allein es iſt zu mercken, daß Stolpen nicht von dem Fehder, ſondern von Chf. Auguſto iſt beſetzet worden, als welcher einen Ausſchuß von Alt-Dreßdner und Radeberger Bürgern anhero ſchickte, die gutwillig eingelaſſen wurden. Senffs Befehdungs-Hiſt. p. 101. cf. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. p. m. 227.

(e) Sie iſt unter dem Titul: Hiſtorie von zweyen Befeh-

Was unſre Stadt im dreyßigjährigen Kriege ausgeſtanden, davon zeugen folgende zuverläßige Nachrichten. Schon a. 1631. ſtreiſten die Kayſerlichen Croaten in hieſiger Gegend herum; wie denn am 30. Sept. Abends um 7. Uhr, etliche hundert Mann vor Alt-Dreßden kamen, welche einen Anſchlag auf das Jäger-Hauß hatten. Weil aber ihre Ankunfft durch einen Reuter noch in Zeiten war gemeldet worden, ſo verſtärckte man die Wache, und ließ aus groben Geſchütze unter die anrückenden Croaten feuren. Da es ihnen alſo nicht nach Wunſch gelingen wollte, ſteckten ſie etliche Scheunen vor Alt-Dreßden in Brand, und begaben ſich nach Stolpen (f). Daß unſre Stadt und Gegend ſchon damahls ziemlich mitgenommen worden, iſt leicht zu glauben; iedoch war ſolches für Nichts zu rechnen, gegen dasjenige, was Stolpen im folgenden Jahre betraf, da die Croaten am 1. Aug. die Stadt überfielen, rein ausplünderten, und endlich mit Feuer anſteckten. Senff erzählet dieſes Unglück ſehr umſtändlich (g), und ich will ſeine eigene Worte hier beybehalten.

„Der

dungen, ſo Biſchoffswerda, Wurtzen, Stolpen und Mügeln erlitten haben, zu Pirna bey Ludewigen gedruckt a. 1717. 8. 9. Bogen.

(f) Theatr. Europ. Tom. II. fol. 484.

(g) In denen alten Feuergeſchichten der Stadt Stolpen, pag. 3. ſeqq. ſo eigentlich in einer Dom. X. poſt Trinit. den 1. Aug. 1723. gehaltenen und mit vielen hiſtoriſchen Anmerckungen vermehrten Predigt beſtehen, die a. 1724. zu Pirna, auf 5. Bogen in 4. gedruckt worden.

„Der dreyßigjährige Krieg, ſagt er, war ein Mörder vieler Städte, und machte auch dieſen Ort plötzlich zu nichte. Wie bekannt, waren die Kayſerlichen a. 1632. noch Sächßiſche Feinde. In Zittau aber lag ihr Obriſter einer, Nahmens Goltz, (unſre Leute machen Golonitz draus.) Viel Croaten hatte er unter ſeinem Commando, welche das Land durchſtreifften, und ſonderlich unſere Gräntzen verunruhigten. Nun ward der Einſpänniger-Lieutenant Kraußhaar, aus Dreßden hieher commandirt, der ſollte recognoſciren, wie ſtarck der Feind wäre, und wo er anzutreffen? Wie er zu uns kam, ließ der Amtſchöſſer, Johann Großmann, geſchehen, daß 30. Bürger, die faſt ſtets in armis waren, ſich beritten machten, und mit Gewehr verſahen. Nach geſchehener Conjunction gieng Abends, den 31. Julii, der March nach Biſchoffswerda, wohin unſre Partheygänger um Mitternacht kamen. Sie wurden ungerne, doch endlich auf Zureden des Amtſchreibers, Sebaſt. Kottens, welcher dabey war, eingelaſſen, bekamen einen Labe-Trunck, hielten ſich nicht länger, als zwey Stunden, auf, und nahmen hierauf ihren Rückweg über Harthau. Kaum waren ſie weg, zog der Feind, welcher Nachts über in Putzkau einqvartieret hatte, ein, und erfuhr alles, wie ſtarck die Unſrigen geweſen, und daß von hieſiger Bürgerſchafft ſich einige als Voluntairs dabey gebrauchen laſſen. Der Feind war ſchon lange auf Stolpen böſe geweſen, denn er mußte ſich manchmahl von den Unſrigen laſſen plündern, die

Amts-Unterthanen wollten nach Bautzen nichts contribuiren, hielten auf den Bergen fleißig Wache (h), und wenn ſich was blicken ließ, trieben ſie ihr Vieh ſogleich anher unter die Stücken. Daß die Croaten auch damahls wider uns etwas im Sinn hätten, erhellet daher, ſie hatten Tages vorher 5. Mann in deutſcher Kleidung recognoſciren geſchickt, die ließen einen Schmied vors Unter-Thor kommen, und ſich die Pferde beſchlagen. Ein alter Mann ſtund Wache, mit dem ſchertzte einer im Ernſt, und ſagte: Vater, wenn wir morgen werden wiederkommen, werdet ihr uns ja nicht aufhalten. Jetzo nun wuchs die Verbitterung, der ſchon gemachte Schluß ward confirmiret, auf hieſigem Theatro ſollte eine Tragödie geſpielet werden, und hätten ſich unſre zahmen Soldaten ertappen laſſen, ſo würde ihrer nicht ein Gebein davon kommen ſeyn. Doch ſie kamen re infecta mit unblutigen

(h) Daher ſoll, was Stolpen anbelanget, das in hieſiger Gegend nicht unbekannte Reimgen, welches der ungenannte Herr Verfaſſer der Nachrichten von der Hohenſteiniſchen Amts-Stadt Neuſtadt bey Stolpen, ſo a. 1759. auf 3. Bogen in 4. ohne Benennung des Druckorts, herausgekommen, pag. m. 4. aus denen Hamburg. Remarquen P. 3. d. a. 1701. anführet, entſtanden ſeyn:

Von Stolpen kommt der Wind,
Zur Neuſtadt haben ſien Bock geſchindt,
Zur Sebnitz henckt mans eigene Kind.

Denn von Stolpen aus gab man an die benachbarten Orte ungeſäumte Nachricht, wenn etwas Erhebliches vorfiel.

tigen Köpffen wieder nach Hauſe, und gaben vor, es wäre vom Feinde nichts zu hören. Das machte den Bürgern einen guten Muth, daher, da man des Nachts beyde Thore ſtarck beſetzt gehabt, ließ man nur eine Corporalſchafft, (denn in ſolche Corporalſchafften war die Bürgerſchafft eingetheilt), ſtehen. Es ließ ſich ein heller und ſchöner Tag an, (ach wie dunckel und finſter ward er hernach!) viel Volck gieng zu Felde, und ſchickte ſich zur Arbeit. Es war auch ſchon ein Seegen in die Scheuren eingebracht, da nahm man wahr, daß fremde Soldaten auf den Röhren hin und wieder ritten. Das kam nun etlichen gar bedencklich vor; doch Sichere hatten kein Nachſinnen, man erfuhr aber hernach mit unüberwindlichen Schaden, daß die feindlichen Trouppen in George Müllers zu Lauterbach Grunde gehalten, welche ihr barbariſches Deſſein alſo ausgeführet. Es waren etwa 600. Mann. Der Anführer der Rittmeiſter Romhoff. Der Anfall geſchahe frühe gegen 10. Uhr am Nieder-Thore. Am Ober-Thore war eine ſtarcke Wagenburg, hingegen jenes weniger verwahrt, ward alſo bald aufgehauen, und niemand widerſtund. Wer einheimiſch war, und lauffen konnte, eilte mit Weib und Kind nach dem Schloſſe. Da war keine regulaire Beſatzung. Gegenwehre muſten alſo thun die anweſenden Beamten, ein Forſt-Bedienter, und die Bergleute, ſo mit Graben des Brunnens einige Jahre zu thun gehabt hatten. Herr Abraham Lichtenberger, ein Mitverderbter, ſo alles mit Augen geſehen, nennet in ſeiner gedruckten

Feuer-Klage (i) auch den damahligen Paſtorem, Lic. Paul Sperling, mit. Da die Stadt rein ausgeplündert war, wollten die Croaten ſich auch Meiſter von der Veſtung machen, drungen durch die niedern drey Thore, bemächtigten ſich in der Eil des Kornbodens, unter welchem die Churfürſtl. Ställe und Marter-Kammer ſind, und gaben mit Muſqveten über die Zugbrücke auf die Schieß-Löcher Feuer. Die Unſrigen ſchoſſen aus Stücken und Doppelhacken wieder, fälleten auch etliche, unter andern verlohr ein Vorwitziger die Hände, die er durch ein Loch geſteckt hatte, einen Riegel aufzuſchieben. Der Commandirende verſprach goldne Berge, wenn man ihn mit ſeiner Mannſchafft einlaſſen wollte, und drohete im widrigen Fall keiner Seele zu verſchonen. Allein man kehrete ſich weder an ſein Schmeicheln, noch Pochen, man konnte und wollte nicht wegſchencken, was man nicht als Eigenthum hatte, und hielt vor thunlicher, unglücklich, als untreu zu werden. Alsbald wurden die Häuſer, beym Töpffer-Ofen, und das Churfl. Vorwerck am Nieder-Thore, nebſt zugehörigen großen und hohen Scheunen angezündet, und Feuer an unterſchiedenen Orten der Stadt angelegt. Binnen einer Viertel-Stunde ſtund alles in voller Gluth. Wo Feuer iſt, da iſt auch Wind, der erhub ſich ſehr ſtarck, und trieb von der Kirche die Flammen übers Schloß. Da gieng auch der ſiebenſpitzige Thurm an, und das Feuer drang aus demſelben in Leder-Boden, wo Holtz und

(i) l. c. lit. A, 2. b.

und brennende Materie genung war. In drey Stunden war alles gethan. Von allen Churfürſtl. Gebäuden unter der Schöſſerey, und im Hahnewalde, die nach Beſchaffenheit derſelben Zeit, ſchöne waren, wurden Aſchen-Hauffen. Von der Stadt aber, in- und außerhalb der Ringmauer, blieb nichts übrig, als das Crucifix auf dem Kirchhofe, ſo Gott auch dießmahl erhalten, des Wildpret-Wärters Hauß am Churfürſtl. Garten, dieſe kleine Kirche (k), womit wir uns ietzo in der Noth wieder behelffen müſſen, und eine niedrige Hütte am Altſtädter Wege. Der Feind, welcher gute Beute gemacht, und unter andern 186. Stück Pferde und Vieh mitgenommen, ſahe von ferne zu, und dachte, das gantze Schloß würde drauf gehen, und die Leute in demſelben entweder verderben, oder herausfallen müſſen. Aber was die Gottloſen gerne wollten, iſt verlohren. Das Gebeth derer, ſo im freyen Felde herumgejagt, in Sträuchern beſchädiget und ausgeplündert, oder ſonſt in Aengſten waren, drang durch die Wolcken. Gott erhörte das Seufftzen und Weinen derer, die in der Churfürſtl. Capelle auf den Knien lagen, und die Hände empor huben. Er ließ wohl gerathen die Arbeit der muntern Weiber, die aus dem tiefen Brunnen (denn das Röhr-Waſſer hatten die Croaten abgeſchnitten,) Waſſer zum Löſchen trugen, und derer Männer, die Waſſer ins Feuer goſſen. Ja, er ſelbſt halff löſchen, und gab vom Himmel einen

(k) Iſt die Begräbniß-Kirche, in welcher dieſe Predigt gehalten worden.

gnädigen Regen. Und ſo ward die Flamme gedämpfft, das Hertz des Schloſſes erhalten, und, ob wohl in der Stadt einige verwundet und getödtet, desgleichen vom Feuer ergriffen, und vom Rauche erſtickt worden, ſo iſt doch auf dem Schloſſe keiner Perſon Leid wiederfahren. Was war aber vor ein ſchrecklicher Anblick, da der Feind ſich unſichtbar gemacht, und die verarmten Leute vom Schloſſe und Feldern auf den Brandſtätten zuſammen kamen. Nichts kläglicher war, als die Schaue ſo vieler Leichen, und die Einbuße der Eltern, Ehegatten und allernächſten Freunde, preſſete unzehliche Thränen aus den Augen, und wer noch des andern Tages ſich auf den Gaſſen umſehen wolte, konnte mit unbedeckten Füſſen auf dem erhitzten Pflaſter nicht fortkommen."

Damahls ergieng alſo eine ſchwere Züchtigung über unſer Stolpen; iedoch war es hieran noch nicht genug. A. 1633. den 11. Julii, an einem Donnerſtage, gieng abermahls ein Schwarm Croaten, von obgedachten Obriſten Goltzens, zu Zittau, Leuten, hier vorbey. Nachmittags um 2. Uhr hielten ſie auf denen Altſtädter Feldern am Stürtzwege. Abends kamen ohngefähr 600. Reuter nach, marchirten über die Schaaf-Brücke, und kamen Abends vor Dreßden an, da die Stücken gelöſet wurden. Von dannen wandten ſie ſich nach Radeberg, allwo ſie mit Rauben und Schänden übel Hauß hielten, und viel Vieh erbeuteten. Den 12. Julii kamen ſie mit Untergang der Sonnen wieder zurück über das Hofe-

Feld

Feld bey der Förſterey in Altſtadt. Sie wurden auch bey uns mit Stücken begrüſſet, und zogen hinter der Wild-Mauer und Langen Wolmsdorff fort. Im folgenden 1634ſten Jahre, den 20. Januarii, kam ſchon wieder eine Parthie Croaten von Budißin anhero, und nachdem ſie die Thore aufgehauen, raubeten ſie, was ſie fanden, und nahmen das Vieh mit. Ein hieſiger Schneider hatte ſich über ſeiner Arbeit vertiefet, wußte nicht, daß der Feind da wäre, und fragte: Wer da? Aber er bekam, ſtatt der Antwort, eine Kugel in den Leib. Hanß Hartmann, der Aeltere, Defenſioner-Feldwebel, ward als ein Gefangener mitgenommen, und iſt nach etlichen Wochen ranzioniret worden (l). Nach geſchloſſenem Pragiſchen Frieden hätte man ſich nun wohl auf Sächßiſcher Seite keines feindlichen Betragens von denen Kayſerlichen Trouppen mehr verſehen; aber gleichwohl erfuhr man das Gegentheil. A. 1637. hielten die Kayſerl. Hatzfeldiſchen Völcker in hieſigem Amte aufs feindſeeligſte Hauß, plünderten faſt alle Dörffer um Stolpen rein aus, und verwundeten die Leute bis auf den Tod (m). Nicht lange darauf ward unſrer Stadt ein neues Unglück durch die Schweden bereitet, als welche, ſeit dem Prager Friedens-Schluß, die Chur-Sächſiſchen Lande aufs feindſeeligſte und grauſamſte behandelten. Als der Schwediſche

(l) Senffs alte Feuer-Geſchichte der Stadt Stolpen, pag. 27. und 28.

(m) Senff loc. cit.

General, Johann Banner, a. 1639. die Stadt Freyberg vergeblich belagert, die Stadt Pirna aber, den Sonnenſtein ausgenommen, mit ſtürmender Hand erobert, ausgeplündert und aufs grauſamſte gemißhandelt hatte, gieng er in eigner Perſon mit 6000. Mann zu Roß und Fuß über die Elbe, rückte vor Stolpen, ließ die Stadt, ſo ſich von dem vorigen Brande noch nicht erhohlet hatte, ausplündern, das Schloß aber auffordern. Da ſich aber der Commendant, Hr. Lieutenant Hennig, nicht ergeben wollte, ſondern vielmehr rechtſchaffen vertheydigte (n), hielten es die Schweden nicht für rathſam, ſich länger damit zu verweilen, zündeten daher zuerſt die Scheunen vor der Stadt, den 26. April. aber die Häuſer in der Stadt ſelber an, wodurch die Hälffte der Stadt verzehret, und jämmerlich eingeäſchert ward. Damahls hatten die Schweden ihr Hauptqvartier zu Rennersdorff, eine halbe Stunde von unſrer Stadt gelegen (o). Das Andencken von dieſem und dem vorhergehenden durch die Croaten verurſachten Unglück, ſo unſre Stadt betroffen, hat man durch zwey kleine Schrifften zu erhalten geſucht, die a. 1649. bey geſchehener Einweyhung der neu-

erbau-

(n) Man erinnere ſich, was oben Cap. VIII. in ſeinem Leben davon iſt geſaget worden.

(o) cf. Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. 11. ſ. & pag. 28. ſ. Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 10. Heckels Nachr. von dem, was der Stadt Pirna a. 1639. wiederfahren, pag. 39. Weiſſens Beſchreibung von Hohenſtein, p. m. 55.

erbauten Kirche zum Vorſchein gekommen. Die erſte führet den Titul: Siebenzehnjährige traurige Feuer-Klage der Kirche zum Stolpen, und hat den hieſigen Rector, Abraham Lichtenberger, zum Verfaſſer. Die andere hat Melchior Hartmann, SS. Theol. & Phil. Stud. ein Sohn des hieſigen Diaconi gleiches Nahmens, verfertiget, und iſt in deutſchen Verſen abgefaſſet, führet aber den lateiniſchen Titul: *Stolpæ decus redivivum*, iſt auch mit einer lateiniſchen Zuſchrifft an die damahligen Beamten, Bürgermeiſter und übrigen Raths-Herren verſehen (p).

A. 1643. ſtreifte eine Parthey Schweden von Pirna aus in hieſige Gegend. Und weil der Amtſchreiber, Sebaſt. Kotta, der zugleich Verwalter des Churfürſtl. Vorwercks war, beſorgte, daß dieſelben die Langen Wolmsdorffer Schäferey plündern möchten, ſo beredete er den allhier commandirenden Lieutenant, daß er einige von ſeiner Mannſchafft hinaus ſchickte. Ob nun wohl der Feind etliche hundert Mann ſtarck war, ſo band doch unſre Handvoll mit einer ſo überlegenen Menge, auf der ſogenannten Tzſcheppe (q), an, aber mit unglücklichem Erfolge. Denn der Lieutenant ſelbſt nebſt dem Tambour, Tobias Schultzen, wurden gefangen, iedoch kamen ſie noch unterwegens wieder los, da die Schweden von

(p) Sie iſt zu Dreßden bey Bergen a. 1649. in 4. gedruckt.

(q) Sie beſtehet aus zwey Güthern, die hinter der Wildmauer liegen, und in die Altſtädter-Kirche eingepfarret ſind.

von einer Compagnie der Unſrigen verfolget wurden. Auſſerdem blieben noch 5. Mann von hieſigem Commando tod, deren Körper den 26. Sept. auf dem Begräbniß-Kirchhofe ſind begraben, und dabey zugleich eine Leichen-Rede (r) gehalten worden.

Als a. 1706. der König von Schweden, Carl XII. mit ſeiner Armée in hieſige Lande einrückte, empfand auch unſre Gegend das Ungemach ſattſam, welches den Krieg begleitet. Ich bin zwar nicht im Stande, beſondere Nachrichten mitzutheilen, was es dazumahl unſrer Stadt gekoſtet. Indeſſen iſt bekannt genug, daß das gantze Land binnen Jahres-Friſt, ſo lange die Schweden darinnen verweilet, gar ſehr mitgenommen worden, wobey wir auch unſers Orts, wie leicht zu glauben iſt, nicht verſchonet geblieben. Dieſes eintzige, ſo Stolpen inſonderheit angehet, finde ich angemerckt (s): Ein Troupp Schweden von des Obriſten Cronmanns Regiment, aus Radeberg, kamen a. 1706. den 28. Sept. früh um 5. Uhr, in der Dämmerung durch das Nieder-Thor, welches ſie mit Aexten eröffnet hatten, ſtellten ſich auf den Marckt, und beſetzten die Zugänge nach der Veſtung. Da ſie aber vermerckten, daß man auf guter Huth wäre, und nicht nur mit dem Geſchütze umgienge, ſondern auch einige Mannſchafft durch zweyerley Wege ausfallen ließ, fiel ihnen bald der Muth, daß ſie über Hals und Kopf biß an

(r) Senffs Befehdungs-Hiſt. p. 98. 99.
(s) Senff loc. cit. pag. m. 100.

an die Hoſpital-Kirche zurück wichen. Es war aber der rechte Ernſt unſers Commendantens nicht, dieſe dismontirte und zum Theil unbewaffnete Rotte anzugreiffen. Denn ob er ſie wohl gar leicht hätte aufreiben können; wie denn die Furcht bey ihnen ungemein groß war, ſo mußte man doch bedencken, daß bald würde eine Verſtärckung da ſeyn, da es die arme Bürgerſchafft hätte ausbaden müſſen.

Aus einer andern geſchriebenen Nachricht, die noch umſtändlicher iſt, erhellet, daß ſchon Tages vorher, als den 27. Sept. 20. Mann Schwediſche Cavallerie anhero gekommen, vor Bürgermeiſter Jäckels Hauß geritten, und Contribution verlanget. Weil aber ein Theil der Garniſon von der Veſtung kam, hatten ſie die Schweden kaum erblicket, ſo ſchwungen ſie ſich auf ihre Pferde, und ritten davon. Auf unſrer Veſtung befand ſich damahls, auſſer dem Obriſt-Lieut. und Commendanten, noch ein gewiſſer Major, welcher ziemlich unwillig war, daß ſich die am Thore ſtehende Bürger-Wache nicht beſſer vorgeſehen hatte; daher ſelbiger ſogleich veranſtaltete, daß Spaniſche Reuter vor beyde Thore mußten geſetzet werden. Die Schweden hatten bald Nachricht davon bekommen, und meyneten, die Stadt wolle ſich der Contribution auf ſolche Weiſe entziehen. Sie blieben deßhalber die Nacht über in Fiſchbach liegen, zogen aus Radeberg eine Verſtärckung an ſich, und kamen am folgenden Morgen, in aller Frühe, wieder nach Stolpen, allwo ſie abermahls, nach-

dem

dem ſie das Thor mit Gewalt geöffnet, und die Spaniſchen Reuter zerhauen, vor des Bürgermeiſters Hauß ritten. Als aber von der Garniſon etwas gegen ſie detachiret wurde, ritten ſie bald wieder zum Thore hinaus. Darauf forderten ſie den Amtmann und Rath vors Thor, woſelbſt wegen der Lieferung mit ihnen tractiret ward. Der Herr Amtmann nahm endlich den commandirenden Officier, unter guter Verſicherung, mit ſich herein in den Gaſthof. Die Schweden beſetzten ſodann die Thore, weil das Detachement von der Garniſon wieder auf die Veſtung zurück war, und die meiſten kamen mit in den Gaſthof, traten in die Thüre deſſelben, und ſahen ſich auf dem Marckte um. Als der Major auf der Veſtung ſolches gewahr worden, ließ er ſogleich ein Stück mit Cartetzſchen laden, und wollte unter die Schweden Feuer geben. Der Amtmann, dem man es eilfertig hinterbrachte, ſchickte ſogleich an den Commendanten, und ließ Vorſtellung dagegen thun. Der Commendant wußte nichts von dem, was vorgegangen war, begab ſich aber ſogleich auf die alte Schöſſerey, wo das Stück geladen ſtund, und verhinderte das Vorhaben des Majors. Solchergeſtalt ließ man die Schweden wieder ziehen, woher ſie kommen waren, und ſchickte ihnen etwas Proviant nach. Selbigen Tages aber langte noch die Nachricht an, daß ein Stillſtand auf 5. Wochen getroffen ſey. Indeſſen blieben doch die Schweden noch ein gantzes Jahr im Lande, da ſie allererſt mit Anfange des Sept. a. 1707. abmarchirten; wie ich denn finde,

daß

daß bey ihrem Ausmarſch 4. Compagnien von dem Schwediſchen Infanterie-Regiment unter dem Obriſten, Grafen von Sperling, d. 3. Sept. allhier zu Stolpen, einqvartieret worden, 3. davon lagen in Altſtadt und 1. in Helmsdorff. Den 4. Sept. war Sonntags, hielten ſie allhier Raſttag, und den 5. huj. brachen ſie wieder auf.

Wir kommen nunmehro auf die neuern Zeiten, darinnen die Sächſiſchen Lande von denen Preuſſiſchen Trouppen mitgenommen worden. Nach dem Tode des Römiſchen Kayſers Carl VI. der a. 1740. zur Nacht zwiſchen dem 19. und 20. Octobr. erfolgte, entſtund der Krieg in Böhmen und Schleſien. Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachſen, unſer allergnädigſter Herr, ließen zu Behauptung Dero hohen Gerechtſame, Dero Armée in Böhmen einrücken, welche die Hauptſtadt Prag, und andere Oerter eroberte und beſetzte. Nachdem ſich aber höchſtgedachter unſer allergnädigſter Herr mit der Königin von Ungarn und Böhmen Maj. wiederum ausgeſöhnet, und zu der Oeſterreichiſchen Armée ein Auxiliar-Corps ſtoßen laſſen, welches wider die Preußen gemeinſchafftlich agirte: So geſchahe es endlich, daß auch hieſige Lande die Unfälle des wandelbaren Kriegs-Glücks erfahren mußten. Die Preußen rückten gegen das Ende des Jahres 1745. in Sachſen ein, da ſie nicht nur einige Sächß. Regimenter bey Hennersdorff in der Ober-Lauſitz überfielen und zerſtreueten, ſondern auch die verſammlete gantze Sächß. Armée den 15. Dec. bey Keſſels-

dorff

dorff angriffen, und nach tapfern Widerſtande zu weichen nöthigten, worauf die Reſidenz-Stadt Dreßden den 18. ejusd. von denen Preußen beſetzt, und die darinnen befindlichen Creyß-Trouppen zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden. Die Preußiſchen Trouppen breiteten ſich nunmehro im gantzen Lande aus, und es kam auch um dieſelbige Zeit eine fliegende Parthey anhero nach Stolpen. Weil ſie aber die Feſtung wohl verwahrt fanden, und der damahlige Commendant von Boblick ſich nicht wollte bereden laſſen, ſelbige zu öffnen, ſo hielten ſie es nicht vor rathſam, ſich lange allhier aufzuhalten, ſondern giengen vielmehr bald wieder fort. Doch mußten ihnen auch damahls Lieferungen, und was dergleichen mehr war, verwilliget werden. Es änderte ſich aber mit dieſen Unruhen bald, denn unter göttlichem Beyſtande ward der Friede zu Dreßden, noch in ſelbigem Jahre, den 25. Dec. bekanntermaßen geſchloſſen, und der erwünſchte Ruheſtand wieder hergeſtellet. Daher ward auch bald nach Anfang des neuen Jahres GOtt für ſolche Wohlthat im gantzen Lande öffentlich gedancket.

A. 1756. brach ein neues Ungewitter über unſer liebes Vaterland aus, das ungleich hefftiger und anhaltender war, als das ietztbeſchriebene. Ein weit ausſehender Krieg entſpann ſich zwiſchen Jhro Maj. der Kayſerin Königin, und Sr. Maj. dem König von Preußen. Gleich bey Anfang deſſelben bemächtigten ſich die Preußiſchen Trouppen derer Chur-Sächſiſchen Lande, welche gegen das

Ende

Ende des Monaths Aug. von allen Seiten daſelbſt einrückten. Die Chur-Sächſiſche Armée zog ſich in ein Lager zwiſchen Pirna und Königſtein, und den 31. Aug. bekam auch die hieſige Feſtungs-Garniſon Ordre, ſogleich von hier ab, und nach der Feſtung Sonnenſtein zu marchiren, welches früh gegen 7. Uhr geſchahe, da eben der Schloß-Gottesdienſt ſeinen Anfang nehmen ſollte, der alsdenn mußte eingeſtellet werden. Nächſtfolgenden Freytag, den 3. Sept. Abends gegen 6. Uhr, rückten ſchon Preußiſche Huſaren allhier ein, welche, da ſie keinen Widerſtand fanden, die Feſtung ſogleich beſetzten. Selbige waren von dem Corps, das der Hertzog von Bevern durch die Laußnitz führete, und welches den 5. Sept. ein Lager bey Fiſchbach, eine Stunde von hier gelegen, bezog. Am 6. Sept. rückte ein Commando Preußiſche Infanterie zur Beſatzung auf unſrer Feſtung ein, worauf die Huſaren zum Theil abgiengen, zum Theil aber auch in die Stadt verlegt wurden. Den 8. ejusd. brach das bey Fiſchbach geſtandene Lager wieder auf, und gieng in die Gegend von Hohnſtein, woſelbſt es ſich bey dem daſigen Königl. Vorwercke lagerte. Zu gleicher Zeit ward ein Bataillon von Brandeiß in unſre Stadt geleget; wie denn auch die Pontons allhier ſtehen blieben, welche letztern den 10. huj. mit dem Hohnſteiner Lager nach Doberzeit giengen. Den 16. Sept. früh nach 7. Uhr brach auch das hier geſtandene 2te Bataillon von Brandeiß wieder auf, und rückte ins Lager nach Doberzeit. Ein Theil Huſaren blieben indeſſen unter Com-

mando des Rittmeiſters von Venediger annoch hier; welcher eben deſſelbigen Tages Ordre erhielt, die Feſtung zu ruiniren (t), worauf ſogleich Anſtalt gemacht ward, das Zeughauß auszuräumen, und das vorhandene Gewehr, Pulver und Bley in den Schloß-Brunnen zu werffen, um denſelbigen unbrauchbar zu machen. Die eiſernen Canonen hatten gleiches Schickſaal; die metallenen aber wurden folgenden Tages abgeführet, da auch die künſtliche Waſſerleitung im Thiergarten gäntzlich verderbet, und die Röhren zerſpalten wurden. Den 18. Sept. giengen endlich auch die übrigen Huſaren vollends ab. Wie viel von gedachter Zeit an unſere Stadt mit dem gantzen Lande ausgeſtanden, und wie ſehr dieſelbe durch Einqvartierung, Contributionen, Recrouten- und Fourage-Lieferungen ꝛc. mitgenommen worden, ſolches werden noch die Nachkommen lange Jahre zu empfinden haben. Der Erfolg dieſes Krieges iſt aber zu bekannt, als daß wir nöthig hätten, umſtändlicher davon zu reden. Wir wollen daher nur dasjenige kürtzlich anmercken, was Stolpen beſonders angehet. A. 1757. ſtunden im Anfange des Monaths Aug. etliche Regimenter Kayſerl. Huſaren vor unſrer Stadt aufm Stöckicht, und den 8. Aug. fiel zwiſchen einem Theil

(t) Man hatte gar den Anſchlag gemacht, die Feſtung ſprengen zu laſſen, weßhalber auch der Obriſte Balbi vom Ingenieur-Corps war anhero geſchickt worden. Da ſolches aber mit großen Schwierigkeiten verknüpfft war, und die Stadt nothwendig dabey hätte unglücklich werden müſſen, ſo unterblieb ſolches.

Theil dererſelben und dem Preuß. Dragoner-Regiment von Bayreuth, auf dem Capellen-Berge bey Schmiedefeld, ein Scharmützel vor, da denn verſchiedene Preußiſche Gefangene allhier eingebracht wurden. A. 1758. den 5. Sept. rückte die große Kayſerliche Armée unter des Gen. Feld-Marſchalls Grafen von Daun Excellenz in das bey hieſiger Stadt abgeſteckte Lager ein, und das Hauptqvartier kam in die Stadt ſelber. Den 12. ejusd. ward, wegen des von denen Ruſſen über die Preußen erhaltenen Sieges, das Te Deum im Lager geſungen, und gegen Abend rückte die gantze Armée en Parade aus, und machte ein dreymahliges Lauff-Feuer, dazwiſchen iedesmahl 50. Canonen abgefeuert wurden. Den 20. huj. langten des Printzen von Zweybrück Durchl. als commandirender General der Reichs-Armée allhier an, und die Kayſerliche Armée rückte abermahls en Parade aus. Eben deſſelbigen Tages betraf die hier eingepfarrten Dörffer Rennersdorff und Neudörffel das Unglück, gäntzlich ausgeplündert zu werden. Den 2. Octobr. ward das Te Deum, im Hauptlager allhier, nochmahls geſungen, und Nachmittags um 4. Uhr rückte die Armée aus, und machte ein dreymahliges Lauff-Feuer, wobey 150. Canonen losgebrannt wurden, weil die Franzoſen die bey St. Malo gelandeten Engelländer geſchlagen, und zum Rückzuge genöthiget hatten. Am 5. Oct. erfolgte endlich der Aufbruch der Armée, nachdem die hieſige Gegend binnen einem Monathe gar ſehr war mitgenommen worden. Nach erfochtenem

Siege bey Hochkirch kam dieſelbe den 5. Nov. wieder in unſre Gegend nach Harthau. Den 6. hujus war das Hauptqvartier zu Helmßdorff, und folgenden Tages gieng der March über die Elbe nach Lockwitz, worauf die Armée gegen Dreßden anrückte; da denn der daſige Preußiſche Commendant die Vorſtädte wegbrennen ließ. Weil ſich aber die Kayſerliche Armée gegen den Winter nach Böhmen wieder zurückzog, ſo erhielten ſich die Preußen allda noch bis aufs folgende Jahr. Allein a. 1759. den 4. Sept. gieng Dreßden durch Capitulation über. A. 1760. ſuchten ſich die Preußen der Reſidenz von neuem zu bemächtigen, und es ward dieſelbe durch ein ſchreckliches Bombardement übel zugerichtet. Gleichwohl mußte die Belagerung den 30. Julii aufgehoben werden, nachdem die große Dauniſche Armée angerückt war. Von der Zeit an, da Dreßden durch Kayſerlich-Königl. Trouppen beſetzt war, iſt zu Stolpen jährlich ein Magazin angelegt geweſen, woraus gedachte Trouppen verpfleget wurden. Auch ward a. 1760. eine Fouragirung derer Sommer-Früchte von der Kayſerl. Armée vorgenommen, die auch die hieſigen Einwohner der gehofften Erndte auf eine betrübte Weiſe beraubete. Sonſt hatten wir allhier beſtändige Durch-Mærche wegen der Paſſage über Hanſpach und Rumburg nach Böhmen, weßhalber auch in unſrer Stadt eine Interims-Poſt angeleget ward. A. 1762. äußerten ſich neue Unruhen in unſrer Gegend, und es rückte den 27. Oct. ein Corps Preußen, unter Commando des Gen. Lieut.

Gra-

Grafen von Neu-Wied, bey Harthau und Schmiedefeld ein, wovon ſich auch eine Parthie Huſaren in unſrer Stadt einfanden, welche viel Aufwand dabey hatte, und noch überdiß 600. Thaler Contribution herbeyſchaffen mußte, ohne was vom Königl. Amte gefordert ward. Gedachtes Corps brach folgenden Tages wieder auf, und gieng nach Radeberg; Mittags aber trafen des Printzen Alberts Königl. Hoheit allhier ein, begaben ſich auf die Feſtung, folgten aber Dero unterhabendem Corps von etlichen Kaiſerlich-Königl. Regimentern bald nach. Doch das war das letzte Schrecken, ſo wir in unſrer Gegend ausgeſtanden haben. Nachdem die Arméen in die Winter-Qvartiere gegangen, und die Friedens-Unterhandlungen zur Hand genommen worden, gab GOtt ſeinen Seegen, daß der Friede auf dem Schloſſe Hubertsburg, den 15. Febr. a. 1763. durch des dazu bevollmächtigten Königl. Poln. und Chfl. Sächß. Herrn Geheimden Raths, Thomas Freyherrn von Fritſch Excellenz, glücklich geſchloſſen und unterzeichnet ward, wodurch denn die bißherigen harten Drangſaale des Krieges ihr erwünſchtes Ende erreichten. Mit Anfange des Martii räumeten ſodann die Arméen das Land, und endlich rückte auch unſre ehemahlige Garniſon, die den Krieg hindurch auf der Feſtung Königſtein geſtanden hatte, und bey Räumung der Reſidenz Dreßden, allda einige Zeit zur Beſatzung geweſen war, auf unſrer Feſtung wieder ein, welches den 19. April. a. 1763. geſchahe. GOtt laſſe uns die wieder hergeſtellte Ruhe und

den geſchenckten Frieden lange Jahre ungeſtört genieſſen!

Cap. XIII.

Von Feuersbrünſten und der Peſt, ſo die Stadt betroffen.

Nachdem wir im vorhergehenden Capitel die verſchiedenen Unglücks-Fälle erzählet, welche der Krieg über unſre Stadt gebracht hat; ſo ſollen nunmehro die noch übrigen folgen, die durch Feuer und Peſtilenz ſind verurſachet worden. Wir machen den Anfang mit Erzählung der vielen Feuersbrünſte, womit Stolpen heimgeſuchet worden, und werden hierinnen dem ſeel. Hrn. M. Senff gröſten Theils folgen, der uns in ſeinen alten Feuer-Geſchichten der Stadt Stolpen, ſo zu Pirna a. 1724. gedruckt worden, bereits vorgearbeitet hat.

A. 1429. den 15. Octobr. ſollen die Hußiten das alte Städtlein Jochrym abgebrannt haben, wie im vorigen Capitel angeführet worden.

Um das Jahr 1470. iſt die neue Stadt, und zugleich das alte Schloß abgebrannt, wie der ſogenannte Pirniſche Mönch bezeuget. Damahls iſt auch das Biſchöffliche Archiv im Feuer aufgegangen (a).

Zu

(a) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. 32. n. 27.

Zu Biſchoff Johannis VI. von Sahlhauſen Zeiten, das Jahr wird aber nicht gemeldet, iſt ſchon wieder ein Haupt-Brand vorgefallen, wodurch die gantze Stadt, und das unterſte Vor-Schloß, der Hanewald genannt, nebſt 4. Scheunen und 2. großen Korn-Häuſern, die voller Getreyde lagen, in die Aſche geleget worden (b).

A. 1556. und 1568. iſt zweymahl Feuer allhier geweſen; nähere Umſtände aber ſind nicht bekannt (c).

A. 1632. den 1. Aug. an einer Mittwoche, ward die Stadt von denen Kayſerl. Croaten angeſtecket und gäntzlich ausgebrannt; wie denn auch ein Theil vom Schloſſe gleichem Schickſaale unterworffen war. Nähere Umſtände ſind im vorigen Capitel angegeben worden. An Churfürſtlichen Gebäuden ſind damahls im Feuer aufgegangen: Das Vorwerck, vor dem Nieder-Thore gelegen; das Amt-Hauß, ingleichen die Scheunen und Ställe im Baumgarten. Ferner alle Gebäude auf dem Schloſſe, biß an den Johannis-Thurm, worunter auch das gantz ſteinerne Hauß, des Hauptmanns-Hauß (d) genannt, der Korn-Boden, die alte Cantzley, das Dach über der Schöſſerey, der Hanewald, und die an-

(b) Vid. Adminiſtrat. Salhus. in Cod. Probat. Dipl. n. XXXVII. ingl. Senff l. c. p. 13. und Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 9.

(c) Senff loc. cit. pag. 14.

(d) Vom Amts-Hauptmann von Wehſen, der allhier gewohnet. Dieſes Hauß hat nach dem Thiergarten zu geſtanden, wo ietzo Schantzen befindlich ſind.

andern Ställe im erſten Schloß-Hofe. Von der Stadt-Kirche iſt das Feuer auf den Siebenſpitzigen Thurm gekommen, und von dar in Sr. Chfl. Durchl. klein Abtritt-Stůblein. Weil man aber von oben durchs Dach gebrochen, und alſo das Feuer noch in Zeiten gelöſchet hat, iſt das übrige Theil des Schloſſes erhalten worden. Das Amts-Archiv, welches im Johannis-Thurme befindlich war, iſt damahls erhalten worden, obgleich die Flamme ſchon zum Fenſter hinein geſchlagen hatte; aber was in der Amts-Stube gelegen, iſt alles vom Feuer verzehret worden, wie der Amtſchöſſer Großmann unterm 3. Febr. a. 1633. an den Churfürſten einberichtet hat (e).

A. 1639. den 26. April. ließ der Schwediſche General Banner die Stadt anzünden, wie auch ſchon zuvor mit denen Scheunen geſchehen war, und es brannte die halbe Stadt wieder ab, wie aus vorhergehendem Capitel zu erſehen iſt.

A. 1656. den 4. Octobr. an einem Sonnabend, kam im niedern Gaſt-Hofe, zum rothen Löwen, bey George Reicheln, durch Verwahrloſung im Stalle, Feuer aus, wodurch derſelbe, wie auch der daran ſtoſſende obere Gaſt-Hof, zum weiſſen Hirſch, die Nieder-Gaſſe biß ans Thor, die Häuſer unter den Leuben, biß zum Brau-Gäßgen, und alſo 27. Wohn- und 3. Brau-Häuſer, nebſt 7. Scheu-

(e) Man vergleiche damit Senffen loc. cit. pag. 22. ſ. a. 6.

7. Scheunen beym Schießhauſe, in die Aſche gelegt wurden (f).

A. 1671. den 14. Febr. entſtund des Nachts, nach 11. Uhr, ein ander gefährliches Feuer, welches wieder beyde Gaſthöfe, ein Bürger- und Brau-Hauß am Marckte, nebſt 12. Bürger-Häuſern in der Nieder-Gaſſe, wie auch 3. Thürme auf der Stadt-Mauer, auffraß (g).

A. 1677. den 22. Aug. kam im hieſigen Kunſt-Gebäude Feuer aus, welches biß aufs Waſſer-Rad wegbrannte.

A. 1698. den 26. Aug. zündete zur Nacht das Wetter den Capituls-Thurm auf der Veſtung an, daß deſſen hohes Dach, doch ſonſt nichts weiter, wegbrannte (h).

A. 1723. am 4. Martii, Donnerſtags nach Dom. Oculi, Abends halb 7. Uhr, brach das erſchreckliche Zorn-Feuer aus, welches unſre Stadt gäntzlich, nicht ein eintziges Gebäude innerhalb der Ringmauer ausgeſchloſſen, auch ſogar einen Theil der Veſtung, aufgezehret und verwüſtet hat. Es entſtand ſelbiges in dem bürgerlichen Hauſe des da-

(f) Freybergs Nachricht von Stolpen, p. m. 11. Senff l. c. p. 14. & 35. n. 34.

(g) Freyberg l. c. Senff l. c. p. 14. & pag. 36. n. 35. Man riß eines Beckers Hauß nieder, wodurch dem Fortgange des Feuers endlich geſteuret ward.

(h) Freyberg loc. cit. Senff l. c. pag. 37. woſelbſt man auch p. 38. Nachricht von mehrern Feuer findet, das in der Stadt ausgebrochen, aber bald wieder gelöſchet worden.

damahligen Cantoris, Hrn. Joh. Heinr. Hartmanns, durch Verwahrloſung, indem ein Kind mit einem brennenden Lichte dem Flachſe zu nahe kam, der ſich entzündete, und das gantze Hauß anſteckte. Wäre nun hier alſobald der um ſich greiffenden Flamme behöriger Widerſtand gethan worden, ſo hätte dieſelbe vielleicht noch in Zeiten können gedämpft werden. Allein es mangelte an Waſſer und Leuten zum Löſchen, und die etwa vorhanden waren, wußten vor Schrecken nicht, was ſie thun ſollten. Daher breitete ſich das Feuer mit ſo ſchneller Behendigkeit über die gantze Stadt aus, daß binnen ein paar Stunden alle öffentliche und Privat-Gebäude, ſo innerhalb der Ringmauer ſtunden, ingleichen die zwiſchen denen Thoren befindlichen Häuſer, und ein Hauß am Stadtgraben bey dem Ober-Thore, außer dem, was die Veſtung erlitten, in die Aſche geleget waren. Zu allem Unglück entſtund damahls unter denen, die da löſchen ſollten, eine unzeitige Furcht, es möchte das auf der Veſtung befindliche Pulver von dem allda wahrgenommenen Feuer entzündet werden, wannenhero ein ieder mehr auf Rettung ſeines Lebens, als auf baldige Dämpfung der Feuers-Gluth bedacht war. Wie hefftig übrigens die Gluth und der dabey entſtandene Wind gewütet, iſt daraus abzunehmen, daß die abgelegenen Dörffer, Rennersdorff, Neudörffel, und ſo gar Schmiedefeld, in Gefahr geſtanden, entzündet zu werden, wenn man nicht ſorgfältig wäre bedacht geweſen, die dahin geflogenen brennenden

Mate-

Materialien beyzeiten zu löſchen. In dieſem Brande iſt auch die alte Kirchen = oder ſogenannte Mönchs = Bibliotheck, die damahls auf der Pfarr-Wohnung geſtanden, ingleichen das Raths-Archiv, die Statuta ausgenommen, verlohren gegangen. Ausführlichere Nachricht von dieſem unglücklichen Brande geben: M. Carl Sam. Senff, treuverdienter Paſtor allhier, in der hiſtoriſchen Beſchreibung des entſetzlichen Brandes, welcher den *4. Martii, a. 1723.* die Stadt und Berg-Veſtung Stolpen betroffen (i), und M. Chriſtian Auguſt Freyberg, wohlverdienter Rector der St. Annen = Schule zu Dreßden, in der hiſtoriſchen Nachricht von der Meißniſchen Stadt Stolpen, und dem göttlichen Feuer-Gerichte, welches *a. 1723.* den *4. Martii,* über dieſelbe ergangen (k). Wie Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachſen Sich dazumahl derer armen Abgebrannten Landesväterlich angenommen, und unter andern eine General-Collecte zu Wiederaufbauung der abgebrannten geiſtlichen Gebäude, de dato Dreßden, am 19. April. 1723. durch Dero gantzes Churfürſtenthum und incorporirte Lande allergnädigſt anordnen laſſen; Alſo haben auch die benachbarten Städte, ihre

(i) Sie iſt zu Budißin bey David Richtern, noch in ſelbigem Jahre, auf 3. Bogen in 4. zum Vorſchein gekommen.

(k) Sie iſt in eben demſelbigen Jahre zu Dreßden beym Hof-Buchdrucker Stößeln, auf 2. Bogen in 8. gedruckt worden.

ihre Mildthätigkeit in der That zu beweiſen, nicht ermangelt, welches der HErr gnädiglich an ihnen belohnen wolle! Zum Gedächtniß dieſer göttlichen Heimſuchung feyret Stolpen alljährlich obgedachten 4. Martii, als einen Buß-Beth- und Danck-Tag, an welchem ſowohl Vor- als Nachmittags über gewiſſe auserleſene Texte geprediget, Tages vorher aber Bethſtunde gehalten wird (l).

Seit dieſem Haupt-Brande iſt hieſige Stadt ſchon verſchiedene mahl wieder durch Feuer erſchrecket worden.

A. 1730. den 31. Januarii, brannte ein Stück von der Waſſer-Kunſt, nahe am Schloſſe, durch Verwahrloſung ab.

A. 1739. den 20. Dec. am vierdten Advents-Sonntage, kam frühe um 6. Uhr, durch Verwahrloſung, Feuer allhier aus, bey **Martin Wincklern**, wodurch das Stall-Gebäude in die Aſche geleget ward. Durch göttliche Hülffe und die getroffenen guten Anſtalten, ward dem weitern Ausbruch der Flamme geſteuret, und das Feuer bald wieder gedämpfet.

A. 1740. den 17. Sept. kam, auf vorhergegangene groſſe Hitze, frühmorgens um 3. Uhr, ein hefftiges Gewitter, welches in den Capituls-Thurm auf hieſiger Veſtung einſchlug und zündete. GOtt gab

(l) Vormahls hielt unſre Stadt den 1. Aug. ihr Brand-Feſt, als an welchem Tage die Stadt von denen Croaten war angeſtecket worden; iedoch ward nur der halbe Tag mit einer Predigt gefeyret.

gab aber Gnade, daß das Feuer gelöſchet ward, ehe es noch zum völligen Ausbruch kam.

A. 1742. den 8. Julii, entſtand Abends um 9. Uhr ein ſchreckliches Gewitter, welches die gantze Nacht mit fürchterlichen Blitzen und Donnerſchlägen anhielt; da denn ein Donnerſtrahl den Johannis-Thurm auf der Veſtung traf, deſſen hohe Spitze anzündete, und gäntzlich biß aufs Mauerwerck wegbrannte (m). GOtt ließ es hierbey bewenden, und wendete die Gefahr gnädiglich ab, die der Stadt augenſcheinlich drohete.

Dieſem fügen wir nun noch bey, was Stolpen von der Plage der Peſtilenz, und andern ſchädlichen Seuchen erlitten hat.

A. 1506. und 1509. wütete die Peſt ſehr ſtarck allhier, dergeſtalt, daß der gemeine Kirchhof nicht zulangen wollen, die vielen Todten allda zu begraben. Man ſahe ſich daher genöthiget, die Gegend um den Holtz-Born zum Kirchhof zu machen, damit man mehrern Platz gewinnen möchte (n).

Gegen das Ende beſagten Jahrhunderts äußerte ſich die Peſt an verſchiedenen Orten in hieſiger Nachbarſchafft; wie denn a. 1576. auf der Schäferey zu Altſtadt ſechs Perſonen daran ſturben, und zu Seligſtadt hielt ſie an von a. 1584. biß 1586.

A. 1612.

(m) Zu gleicher Zeit brannte ein Hauß in Altſtadt, durch Einſchlag des Wetters, ab. Desgleichen fuhr ein Donnerſtrahl in den Kirch-Thurm zu Lauterbach, woſelbſt aber kein ſonderlicher Schaden geſchahe.

(n) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. m. 7.

A. 1612. und 1613. wie auch die folgenden Jahre 1621, 25, und 26. ward unſre Stadt und Kirchfarth mit ſolcher Plage wiederum heimgeſuchet. Zu Helmsdorff ſtarben a. 1612. einige Perſonen daran, und bey der Stadt war die Zahl derer, ſo damit befallen wurden, eben nicht ſo mercklich (o).

Von a. 1632. an, wůtete die Peſt in unſrer Nachbarſchafft außerordentlich; wie denn von obgedachtem Jahre biß 1634. zu Altſtadt viele Menſchen dadurch weggerafft wurden, unter denen auch der daſige Fǒrſter, *Nicolaus Quinque*, mit ſeinem Weibe und ſieben Kindern, begriffen war. Allein a. 1633. råumte ſie beſonders im September und October bey hieſiger Stadt etliche hundert Perſonen auf, daß es auch etwas ſeltſames geweſen, wenn man ein Kind auf der Gaſſe geſehen ſahe; wie denn dazumahl auf der Nieder-Gaſſe nicht mehr, als 3. Kinder, am Leben geblieben ſind (p). Zu Helmsdorff giengen gleichfalls, binnen ſolcher Zeit, viele Leute drauf.

A. 1680. nahm eine grimmige Peſt faſt im gantzen Lande ůberhand, die mit Ausgang des Jahres endlich aufhǒrete, nachdem in die 21000. Menſchen daran verſtorben waren. Damahls verſchonete GOtt unſre Stadt in Gnaden, ob ihr wohl die Seuche ziemlich nahe kam. Denn von Schmiedefeld ward ſie in das allhier eingepfarrte Rennersdorff gebracht, daher die Leute nicht mehr in die Stadt-Kirche kommen durfften, ſon-

dern

(o) Senff l. c.

(p) Senff l. c.

dern der damahlige Diaconus, M. Cph. Freyberg, hielt ihnen Predigt in Hannß Rußigs Scheune daſelbſt (q).

A. 1713. nahm eine hefftige Vieh-Seuche bey der Stadt überhand, die mit Ende des Jahres allererſt aufhörete, nachdem hundert Stück Vieh gefallen waren (r).

A. 1716. fand ſich in hieſiger Gegend eine ſehr ſchmertzliche und faſt unheilbare Kranckheit ein, ſo man die Zieh-Kranckheit nennete, und ein unbeſchreibliches Reiſſen in allen Gliedern verurſachte. Man ſchrieb dieſelbe dem in dieſem Jahre häuffig gefallenen Mehlthaue, und davon entſtandenen vielen Korn-Müttern zu. Diejenigen, die GOtt am Leben erhielt, haben es lange, auch wohl gar nicht, verwinden können (s).

A. 1759. gieng abermahls durch die Vieh-Seuche eine groſſe Anzahl Rindvieh bey der Stadt darauf; wie auch im folgenden Jahre zu Rennersdorff, auf dem Königlichen Vorwercke und etlichen Bauer-Höfen geſchahe.

(q) Senff l. c. pag. 25. n. 14.
(r) Senff l. c. pag. 27.
(s) Senff loc. cit.

Cap.

Cap. XIV.

Von allerhand denckwürdigen Begebenheiten, ſo ſich allhier zugetragen.

Es iſt noch übrig, das Denckwürdigſte von demienigen zu ſammlen, was bey der Stadt und ihrer Nachbarſchafft vorgefallen iſt, und ſolches ſoll in dieſem Capitel geſchehen.

A. 1435. in der Marter-Woche warff ein hefftiger Sturm-Wind einen Thurm auf hieſigem Schloſſe über den Hauffen, that aber ſonſt keinen Schaden (a).

A. 1518. den 10. April. ſtarb Biſchoff Johann VI. von Salhauſen, auf unſerm Schloſſe. Es war der nächſte Sonnabend nach Oſtern, frühmorgens um 7. Uhr, als er ſeinen Geiſt aufgab, und ſein erblaßter Leichnam ward nach Wurtzen zum Begräbniß in die Dom-Kirche abgeführet, allwo er in der Salhauſiſchen Capelle ſeine Ruheſtätte gefunden (b).

A. 1519. hat der Rath zu Stolpen der abgebrannten Stadt Wurtzen 50. Scheffel Korn verehret (c).

A. 1553.

(a) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. m. 26. n. 18.

(b) Senffs Stolp. Ref. Geſch. pag. 5. 6. und 369. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. 264. Monach. Pirnens. in Schöttgens und Kreyßigs Ober-Sächß. Nachleſe, Part. II. p. m. 235.

(c) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. 644.

A. 1553. iſt am Tage Viti, unter Biſchoff Nicolai II. von Carlowitz Regierung, allhier zu Stolpen und zu Wurtzen, ein Stiffts-Land-Tag gehalten worden, auf welchem die Geiſtlichen von allen ihren Einkommen den zehenden Pfennig, die Ritterſchafft von iedem Ritterpferde auf 2. Monath 15. fl. und die Unterthanen von iedem Schocke 6. Pfennige, haben willigen müſſen (d).

A. 1555. den 18. April. an einer Mittwoche, verſtarb allhier Biſchoff Nicolaus II. von Carlowitz, nachdem er den Biſchöfflichen Stuhl nicht länger als 5. Jahr beſeſſen. Er ſoll auch allhier beerdiget ſeyn, wiewohl man den Ort nicht mehr weiß, wo ſolches geſchehen iſt (e). Sein Epitaphium ſtund vor dem letztern Brande in unſerer Stadt-Kirche, iſt aber damahls mit geſchmoltzen.

A. 1560. Die Woche nach Aegidii ward die Vereinung der Churfürſtlichen Höltzer, unter dem Amte Stolpen gelegen, vorgenommen. Als Churfürſtliche Commiſſarii waren dabey: Hanß Chriſtoph von Bernſtein, zum Borten; Chriſtoph von Reinſpergk, Jägermeiſter, und Matthes Richter, Amtſchöſſer allhier.

A. 1567. fiel Simon Siebers Kind zu Altſtadt unters Mühlrad in der alten Mühle, und ertranck.

(d) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. m. 191. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 72.

(e) Senffs Befehd. Hiſt. p. 37. ſeqq. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. pag. 211.

A. 1572. den 16. Sept. ſtürtzte der Richter zu Altſtadt, Balthaſar Mittag, an Urban Leuners Hochzeit, auf dem Hofe-Felde, bey Füllborns, ietzo Webers, Hauſe, mit dem Pferde, welches ihn mit dem Sattel ſogleich erdrückte, daß er auf der Stelle tod blieb.

A. 1578. den 5. Julii, ward Matz Oehmens aus Altſtadt Söhnlein, zu Wilſchdorff, mit einem Fuder Reißig erfahren.

A. 1584. den 8. May, fiel Thomas Mittags Kind zu Altſtadt in einen Brunnen, und ertranck.

A. 1587. den 9. Julii am 4. Sonntage nach Trinit. Abends um 9. Uhr, ward Martin Dreber, Schäfer zu Altſtadt, in daſigem Gerichte, von Marcus Rußigen, hinterm Tiſche, mit einem Brodmeſſer, boßhaffter Weiſe erſtochen.

A. 1588. den 22. Sept. ergieng aus hieſigem Amte ein Patent mit Churfürſtlichen Befehlen, das Injuriren und Schelten derer Geiſtlichen auf der Cantzel betr. an die Schrifft- und Amtſaſſen. Die eigentlichen Umſtände ſind aus der Hiſtorie bekannt (f).

A. 1594. den 9. Julii ſtund der damahlige Paſtor allhier, Hr. George Winckler, bey einem Söhnlein

(f) Hr. Paſtor Winckler ſchreibt davon ad Eberi Calend. Hiſt. den 21. Sept. 1588. Sonnabends Dom. XVI. poſt Trinit. wurde zu Dreßden das gantze Miniſterium, in Alten und Nawen Dreßden vfs Rathhauß convocirt, & perlegebatur novum mandatum Illuſtriſſimi Principis Chriſtiani, de inſtituendis & formandis concionibus, daß dieſelben nicht ſtichlicht ſeyn ſollten.

lein Ernſtens von Miltitz, zu Langen-Wolmsdorff, nebſt 7. adelichen Perſonen, Gevatter, bey welcher Gelegenheit er 1. fl. eingebunden, und 2 Schreckenberger aufs Bette gegeben.

A. 1596. den 27. May, ward allhier in der Weſenitz, unterm Galgen, eine Bauermagd durch den Dreßdner Scharffrichter geſäcket. Sie hatte bey obgedachtem Ernſt von Miltitz, zu Langen-Wolmsdorff, gedienet, und ſich von ihm, als einem Ehemanne, ſchwängern laſſen, auch endlich ihr neugebohrnes Kind ermordet.

A. 1598. den 18. Julii langte Hertzog Friedrich Wilhelm, der Chur-Sachſen Adminiſtrator, auf unſerm Schloſſe glücklich an (g).

A. 1616. den 10. Oct. ward George Hentzſch, ein Fuhrknecht aus Bautzen, vor dem Gerichte zu Fiſchbach, von Hanß Hoffmannen, Martin Wintern und Matz Philippen, erſchlagen. Die Thäter wurden flüchtig, biß auf Martin Wintern, welcher gefänglich eingezogen, und mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht ward.

A. 1617. den 14. Febr. ward Matz Werner, von Weickersdorff, allhier gerichtet, darum, daß er einem Bauer allda ein Brandzeichen, ein Creutz, Beſen und Kohlen, angehangen, und ihm mit Feuer gedrohet. Der Körper ward in einen Sarg geleget und begraben.

(g) Hr. Winckler ſagt in ſeinen geſchriebenen Anmerckungen zu Eberi Calend. Hiſt. daß er bey ſolcher Gelegenheit beherberget habe: M. David Meiſium, Hofpredigern

A. 1617. den 23. Maji, ward George Röckeritz, ſonſt Clement Schelcke genannt, wegen vieler begangenen Deuben, mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht.

Matz Miethe, von Kupſchitz, und George N. von Poſnitzki, waren über einer begangenen Mordthat ergriffen worden, daher man ſie a. 1617. den 27. Maji, gefänglich anhero brachte. Letzterer ſtarb im Gefängniß; Erſterer aber ward, auf eingeholtes Urthel und Recht, am 30. Aug. zu Gödau mit dem Schwerdte gerichtet, und der Körper aufs Rad geflochten.

A. 1619. den 19. Nov. ward eine liederliche Vettel, Margaretha Voigtin aus Harthau, wegen getriebener Unzucht, auf 5. Jahr, des Landes verwieſen.

A. 1620. den 14. Januarii hatte Hanß Michel, Richter zu Helmsdorff, mit Jgfr. Annen, Paul Mittags, in Altſtadt, hinterlaſſenen Tochter, Hochzeit, und am dritten Hochzeit-Tage entſtund eine Zänckerey zwiſchen Chriſtoph Mittagen, Richtern zu Altſtadt, und Hanß Mittagen zu Helmsdorff, wobey dieſer letztere dergeſtalt verwundet ward, daß er den vierdten Tag ſtarb. Der Richter zu Altſtadt mußte darauf flüchtig werden, biß die Sache verglichen war.

Nachdem Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät dem Durchl. Churfürſten zu Sachſen, Johann George I. aufgetragen, die Lauſitziſch- und Schleſiſchen

Stän-

digern von Torgau, und D. Leuſchnern, Hof-Medicum von Dreßden, item den kurtzweiligen Rath.

Stände wieder zu Kayſerlichen Gehorſam zu bringen, und man alſo im Wercke begriffen war, die Hauptſtadt Budißin, im Marggrafthume Ober-Lauſitz, zu belagern; Als ſind den 24. 25. und 26. Aug. a. 1620. unterſchiedene Völcker zu Roß und Fuß dahin commandiret worden. Den 28. Aug. ſind aber Jhro Chfl. Gnaden mit der Hof-Fahne und andern Völckern ſelbſt von Dreßden aufgebrochen, und ſelbigen Tages biß anhero nach Stolpen gezogen (h). Als Sie von hier wieder aufbrachen, und über den Marckt zogen, that der Rath von Camentz dem Churfürſten, auf öffentlichem Marckte, bey der niedern Waſſer-Ciſterne, einen Fußfall, und bath um gnädige Verſchonung. Der Churfürſt erhob ſich von hier nach Biſchoffswerda, allwo er verblieb, biß Bautzen erobert war.

A. 1622. erfror Bernhard Schindler, auf dem Hofe-Felde zu Altſtadt, und ward den 22. Nov. durch den Todtengräber auf den Kirchhof begraben.

A. 1625. vom 12. biß 14. Sept. waren Churfl. Durchl. Johann George I. allhier, und es wurden dazumahl 51. Stück Thann-Wildpret im hieſigen Thiergarten ausgeſchoſſen.

A. 1634. den 17. Febr. kam Henrich Hartmann, Bürger und Fleiſchhauer aus Stolpen, mit einer fremden Perſon, die ſich vor Rudolphs von Bünau, zu Pietzſchwitz, Schreiber ausgab, anhero in die Stadt zu Pferde. Weil aber allerhand

(h) Weckens Dreßdn. Chron. fol. 488. a.

hand bedenckliche Reden waren geführet worden, die bey damahligen gefährlichen Zeitläufften viel Nachdenckens erregten, und überdiß des von Bünau Diener bey der Stadt ſonſt gar wohl bekannt waren; ſo ließen der Hauptmann Brechter und Amtſchöſſer Großmann alle beyde durch die Stadtgerichten auf des Amts Unkoſten und Gefahr in Verhafft nehmen, und aufs Schloß in gute Verwahrung bringen. Im Verhöre zeigte es ſich, daß die fremde Perſon die Kayſerl. Sauvegarde ſey, die auf des von Bünau Güther geleget worden. Da aber die Ausſage dieſer beyden Leute gar nicht mit einander überein kam, mußten ſie zuſammen, nebſt ihren Pferden, am 26. Febr. auf Chfl. Befehl nach Dreßden geſchaffet, und dem Hof-Profos überliefert werden.

A. 1640. den 19. und 20. Julii hat Cph. Standfußens in Altſtadt Eheweib, Anna, vier lebendige Kinder, nähmlich 1. Tochter und 3. Söhne, zur Welt gebracht, die alleſamt das Bad der heil. Tauffe von Hrn. Melchior Hartmannen, Diac. allhier, empfiengen.

A. 1642. brannte die Neu-Mühle in Altſtadt ab, und des Müllers Magd hatte das Unglück, mit zu verbrennen. Ihre Gebeine hat man Stückweiſe zuſammen geleſen, und am Feſte der heil. Drey-Einigkeit mit einer Leichenpredigt begraben laſſen, die der Diac. Bernh. Ruprecht gehalten hat.

A. 1649. den 1. Aug. ſoll ein Erdbeben allhier ſeyn verſpüret worden.

A.

A. 1654. den 24. Nov. ward George Glöckner, von Heſelicht, wegen begangener Mordthat, vor dem Nieder-Thore allhier, des Todtengräbers Häußgen gegen über, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht.

An eben derſelben Stätte iſt a. 1657. den 16. Oct. George Hartmann aus Langen Wolmsdorff mit dem Schwerdt gerichtet worden, weil er lange Jahre hindurch mit ſeiner Tochter Unzucht getrieben hatte.

A. 1658. Mittwochs den 8. Sept. langten Sr. Chfl. Durchl. Johann George II. in Begleitung Hertzog Moritzens, allhier an. Des folgenden Tages wurden 32. Stück Thann-Wildpret im Thiergarten ausgeſchoſſen, worauf Sie die Mittags-Mahlzeit bey Dero Ober-Schencken Hanß Wolffen von Metzrad, auf dem Vorwercke Rennersdorff einnahmen. Freytags, nach eingenommenem Frühſtück bey dem Obriſten von Schweinitz auf hieſiger Veſtung, traten Sr. Chfl. Durchl. Dero Rückreiſe an, ſtiegen aber bey dem Vorwercke Rennersdorff ab, und geruheten mit obgedachtem Herrn Ober-Schencken noch im Grünen zu ſpeiſen, worauf Sie nach Dreßden giengen.

A. 1659. am neuen Jahrs-Tage ward allhier und im gantzen Amte Stolpen das Special-Jubilæum, wegen der vor 100. Jahren hier erfolgten heilſamen Kirchen-Reformation, höchſtfeyerlich begangen. Die eigentlichen Umſtände dieſer Feyer ſind zwar, was Stolpen anlanget, unbekannt, indem die Nachrichten davon vorlängſt verlohren

gegangen; iedoch werden ſie von denen Biſchoffs-werdiſchen nicht viel unterſchieden geweſen ſeyn, die Hr. M. Carl Sam. Senff ausführlich beſchrieben hat (i), wo man ſie beliebig nachleſen kann.

A. 1660. Montags den 24. Sept. kamen Jhro Churfl. Durchl. nebſt Dero Frau Gemahlin und Printzeßin allhier an, erlegten folgenden Tages 24. Stück Thann-Wildpret, und ſpeiſeten zu Mittage bey dem Obriſten von Schweinitz auf dem Schloſſe, Abends aber bey Dero Frau Gemahlin. Den 26. huj. giengen Sie von hier wieder ab.

A. 1661. den 3. Febr. ward die hieſige Garniſon, von Leipzig aus, mit 1. Lieutenant, 1. Sergeant, 1. Corporal, 1. Gefreyten, 1. Tambour und 10. Gemeinen, verſtärcket.

Ao. eod. langten Sonnabends den 16. Mart. Sr. Chfl. Durchl. nebſt dem Herrn Landgrafen von Heſſen-Homburg allhier an. Des folgenden Sonntags höreten Sie in der Schloß-Capelle Predigt, und nach aufgehobener Mittags-Tafel reiſeten Sie zurück nach Dreßden.

A. 1662. den 30. Junii war der Churfürſt abermahls hier, nebſt Dero Chur-Printzen, ingleichen dem Marggrafen von Bayreuth und Landgrafen von Heſſen; giengen aber gleich des folgenden Tages wieder nach Dreßden. Den 27. Julii kamen Churfl. Durchl. wieder anhero nebſt dem Hertzoge von Altenburg, deſſen Frau Gemahlin ſelbigen Tag, aus dem warmen Bade in Schleſien, gleichfalls all-

(i) Jn der Reformation- und Jubel-Geſchichte des Amts Stolpen, Cap. VII. §. 7. ſeqq.

allhier eintrafen; hielten Sich aber auch nicht länger, als biß zum folgenden Tage auf.

In denen folgenden Jahren von a. 1663. biß 1677. iſt hochgedachter Churfürſt Johann George II. alljährlich ein und mehrere mahl hier geweſen, bey welcher Gelegenheit zum öfftern eine Jagd-Luſt im Thiergarten angeſtellet, und viel Thann-Wildpret ausgeſchoſſen worden. Vielmahls waren auch fremde Herrſchafften mit zugegen.

A. 1668. ward eine Kirchen-Viſitation im Amte Stolpen gehalten, wobey die Commiſſarii geweſen: Herr Joh. Nicol von Schönefeld, und Herr D. Gottfried Meißner, Superintendens zu Großen-Hayn, welche den Ober-Conſiſtorial-Copiſten, Chriſtian Rotten, bey ſich hatten. Sie langten den 3. Mart. zu Biſchoffswerda an, und den 1. April. kamen ſie nach Stolpen.

In eben dieſem Jahre iſt die hieſige Vogelſtange wieder aufgerichtet, und zu Pfingſten das erſte mahl darnach geſchoſſen worden.

A. 1668. den 7. Julii ſchlug das Wetter in den Johannis-Thurm auf unſrer Veſtung, zündete aber nicht, welches auch a. 1682. den 17. Julii, a. 1687. den 28. April. und a. 1701. den 14. Junii geſchehen iſt (k).

A. 1670. den 28. May, Sonnabends vor Pfingſten, trafen Sr. Churfl. Durchl. in Begleitung Dero Chur-Printzens, Abends gegen 7. Uhr, unter Abfeuerung der Stücken von unſrer Veſtung, allhier ein. Folgenden Tages ward das heil. Pfingſt-Feſt

(k) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. p. 37.

in der Schloß-Capelle hochfeyerlich begangen, wobey der Superintendens aus Biſchoffswerda, Hr. D. Kühn, die Predigt verrichtete. An dieſem Tage ward auch Sr. Maj. des Königs von Engelland hoher Geburthstag gefeyret. Nachmittags um 6. Uhr langten Sr. Durchl. Hertzog Julius Franz von Sachſen-Lauenburg, aus Böhmen, unter Losbrennung des groben Geſchützes, ebenfalls allhier an, denen des Chur-Printzens Durchl. nebſt verſchiedenen Cavalliers, biß über Langen Wolmsdorff, auf die halbe Meile entgegen ritten, und ſodann ins Schloß anhero begleiteten, wo Sie von Chfl. Durchl. im obern Schloß-Hofe aufs zärtlichſte empfangen, und des Abends im Tafel-Gemach herrlich bewirthet wurden. Es kamen auch noch dieſen Abend die Herren Geheimden Räthe, wie auch der Kayſerliche Reſident, von Dreßden allhier an. Montags den 30. May ward Sr. Maj. des Römiſchen Kayſers Geburths-Tag begangen. Mittags war offene Tafel, wobey zuerſt des Kayſers Geſundheit herum getruncken, und iedesmahl 3. Stücken dazu abgefeuert wurden; Bey denen übrigen Geſundheiten aber ward von denen im obern Schloß-Hofe geſtellten Soldaten Salve gegeben. Dienſtags den 31. ejusd feyerten Sr. Chfl. Durchl. Dero eigenen Geburths-Tag, und traten das 58. Jahr an. Frühmorgens halb 6. Uhr wurden 3. Stücken von der Veſtung abgefeuert, und die Muſqvetiers gaben im untern Schloß-Hofe eine Salve aus dem kleinen Gewehr. Mittags war wiederum offene Tafel, wobey der Hertzog von Sach-

ſen-

ſen-Lauenburg Wirths-Stelle vertraten. Beym Geſundheit-Trincken ward das grobe und kleine Gewehr wechſelsweiſe abgefeuert, und die Trompeter und Dragoner-Pfeiffer ließen ſich fleißig hören. Endlich giengen ſämtliche hohe Herrſchafften Mittwochs den 1. Junii von hier wieder ab.

A. 1678. den 29. April langte ein Königl. Engliſcher Geſandter mit etlichen Chfl. Sächß. Miniſtern auf unſrer Veſtung an, ſich allhier umzuſehen, und folgenden Tages giengen ſelbige nach Pirna und Königſtein.

A. 1679. den 8. May ſtund ein Wetter, von halb 2. Uhr Nachmittags, bis Abends um 5. Uhr, über der Stadt, und nach 4. Uhr ſchlug es in den Thurm auf dem Nieder-Thore, doch ohne Entzündung.

Den 15. und 25. Julii kamen neue Donnerwetter, die, außer gantz erſchrecklichen Schlägen, doch ohne ſonderlichen Schaden abgiengen.

A. 1680. den 3. Junii, war wiederum ein ſchweres Gewitter allhier, welches auf dem Schloſſe in den ſogenannten Leder-Boden einſchlug, aber nicht zündete.

A. 1681. den 10. Julii, Dom. VI. poſt Trinit. ward ein allgemeines Danck-Feſt gehalten, daß GOtt die ſchädliche Seuche der Peſtilentz nunmehro abgewendet, die im Lande ſo grauſam gewütet hatte; wiewohl dieſelbe bald darauf an verſchiedenen Orten von neuem angieng.

Ao. eod. den 21. Aug. iſt der neue Jahrmarckt, womit Chfl. Durchl. die Stadt Stolpen begnadiget, zum erſtenmahle allhier gehalten worden.

A. 1682.

A. 1682. den 26. Sept. divertirten Sich Churfl. Durchl. Johann George III. mit Wildpret-Schieſſen in hieſigem Thiergarten. Dergleichen geſchahe auch a. 1685. den 22. Sept.

A. 1686. den 9. April. langten Höchſtgedachte Chfl. Durchl. nebſt Dero Chur-Printzen abermahls allhier an, und muſterten folgenden Tages auf dem Hofe-Felde, beym Küchen-Grunde, 2. Regimenter Cavallerie, die nach Ungarn marchiren ſollten.

A. 1687. den 17. Aug. waren Chfl. Durchl. nebſt Dero Frau Gemahlin und Chur-Printzen, auch andern Fürſtlichen Perſonen, auf unſrer Veſtung, und hielten allhier Nachtlager.

A. 1690. den 21. Junii, entſtund Nachmittags gegen 1. Uhr ein zorniges Gewitter, welches in die Begräbniß-Kirche einſchlug. Der Strahl fuhr oben in den Thurm, welcher nebſt dem Kirchboden ziemlich zerſchmettert ward, gieng ſodann in die Kirche herunter, da er allem Anſehen nach hinten in dem Altar in die Mauer, und endlich wieder herfür nach der Cantzel zu gefahren, wo er die Säule unter derſelben mitten von einander geſchlagen, daß die Cantzel wackelte.

Nur beſagtes Jahr ſchlug auch das Wetter den 15. Aug. in die Capituls-Stube auf dem Schloſſe, wo es viel zerſchmetterte, aber nicht zündete.

A. 1691. den 28. Aug. hatte ſich ein Wolff in hieſigen Thiergarten gefunden, der am Wildprete großen Schaden that, indem binnen etlichen Nächten über 30. Stück niedergeriſſen wurden.

Ao.

Ao. eod. Dienſtags den 13. Oct. langten Sr. Chfl. Durchl. Johann George IV. nebſt Dero Herrn Bruder, Hertzog Friedrich *Auguſto*, Vormittags gegen 10. Uhr, von Moritzburg allhier an, da Sie ſodann im Thiergarten 104. Stück Thann-Wildpret ſchoſſen, und ſich darnach aufs Schloß begaben, allwo Sie dem Herrn Landes-Hauptmann von Schönberg gnädigſte Audienz ertheileten, welcher im Nahmen derer ſämtlichen Stände des Marggrafthums Ober-Lauſitz, wegen angetretener Churfürſtl. Regierung, die unterthänigſte Gratulation abſtattete. Nach aufgehobener Tafel giengen Sie von hier nach Dreßden.

A. 1692. Montags den 25. Januarii, kamen Hochgedachte Chfl. Durchl. nebſt Dero bey Sich habenden Gefolge, gegen 3. Uhr Nachmittags, auf Schlitten wieder allhier an, und wurden, unter dreymahliger Abfeuerung derer Stücken, von dem Commendanten unterthänigſt bewillkommet. Folgenden Tages giengen Dieſelben frühe gegen 8. Uhr wieder von hier ab, und nach Gaußig, um allda bey dem Hrn. General-Wachtmeiſter von Neitſchütz das Frühſtück einzunehmen, ſodann aber die Reiſe nach Budißin anzutreten, woſelbſt den 28. Januarii die Erb-Huldigung von ſämtlichen Ständen des Marggrafthums Ober-Lauſitz geſchehen ſollte. Bey Dero Abreiſe von hier wurden die Stücken auf der Veſtung wieder dreymahl gelöſet.

A. 1694. den 30. Julii, trafen Jhro Churfl. Durchl. Friedrich *Auguſtus*, in Begleitung des Herrn

Herrn Grafen von Oxenſtirn aus Schweden, allhier ein, divertirten Sich mit Wildpret-Schieſſen im Thiergarten, und erhoben Sich des folgenden Tages nach Budißin, um allda die Erb-Huldigung einzunehmen.

A. 1697. den 9. Maji, Dom. Rogate, entſtund gegen Abend um 7. Uhr, ein hefftiges Donner- und Schlooßen-Wetter, wodurch die Feldfrüchte gröſten Theils verderbet wurden.

Ao. eod. den 14. Aug. ward der vormahlige Schulmeiſter zu Altſtadt, Johann Wuſtmann, von Seligſtadt gebürtig, ins Gefängniß von Dreßden anhero gebracht, weil er, nebſt einer bey ſich habenden Hure, die Kirche zu Altſtadt beſtohlen hatte. Er ſtarb aber den 8. Sept. in hieſiger Frohn-Veſte, nicht ohne ſtarcken Verdacht, daß er ſich ſelbſt vergeben, und ward d. 11. ejusd. unterm Galgen eingeſcharret. Sein Weib, Rebecca, ward d. 20. Sept. ebenfalls von Dreßden anhero gebracht, und weil ſie 2. Kinder, die ihres Mannes Hure gebohren, hatte ermorden helffen, iſt ſie den 8. April. a. 1698. mit dem Schwerdt gerichtet, und aufs Rad geflochten worden. Die Hure hingegen, da ſie an der Ermordung ihrer Kinder kein Antheil gehabt, bekam den Staup-Beſen und ewige Landes-Verweiſung.

A. 1698. den 13. Martii, war allhier ein ſchrecklicher Sturm-Wind, dadurch viele Häuſer beſchädiget wurden. Dergleichen geſchahe auch am 24. Dec. d. a.

A. 1706. den 22. Sept. ward der Königl. Pohln.

und

und Chfl. Sächß. General Jordan, in hieſige Stadt-Kirche, unter Abfeuerung des groben und kleinen Gewehrs, beygeſetzet. Er war in einem Scharmützel mit denen Schweden bey Reichenbach, in der Ober-Lauſitz, den 7. Sept. tödtlich geſtochen worden.

A. 1707. den 29. Martii, ward hieſige Stadt-Kirche gewaltſam erbrochen, und die vorhandenen ſchönen Vaſa ſacra, nebſt einem geſtickten Biſchöfflichen Mantel, daraus geſtohlen.

A. 1708. den 16. Julii langten Jhro Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen, Fridericus Auguſtus, Vormittags nach 9. Uhr, glücklich allhier an. Bald darauf folgten auch die Frau Gräfin von Coſel, und einige Herren Cavalliers. Jhro Königl. Maj. nahmen die hieſigen Veſtungs-Wercke zu Pferde in Augenſchein, und beluſtigten Sich ſodann, nebſt der Frau Gräfin von Coſel, mit Wildpret-Schieſſen im Thiergarten. Am folgenden Morgen früh um 8. Uhr giengen Sie wieder zurück nach Pillnitz.

A. 1712. den 29. Nov. ward ein Bauer zu Klein-Praga, bey Gödau, geköpfft, und alsdenn verbrannt, weil er daſelbſt Feuer angeleget hatte.

A. 1714. den 7. April. hat ſich ein Rennersdorffer Hofe-Knecht, mit Nahmen Berge, von Rückersdorff, in einem Teiche erſäufft.

A. 1716. am Neu-Jahrstage ward ein Danckfeſt allhier, wie im gantzen Lande, gefeyret, wegen der am 19. Dec. 1715. nach langwieriger harten Belagerung, par Accord einbekommenen Haupt-

Veſtung

Veſtung und Stadt Stralſund in Pommern, wobey 24. Stücken von hieſiger Veſtung losgebrannt wurden.

Ao. eod. den 17. Julii hieng ſich Martin Müller, Förſter in Fiſchbach, in ſeinem eignen Hauſe, aufn Boden.

A. 1718. den 22. Januarii ward allhier ein Corporal im Duell erſtochen, welcher den folgenden 11. Febr. an Galgen gehenckt ward.

A. 1720. den 1. Julii ſchlug ein hefftiges Donner-Wetter in den Capituls-Thurm auf der Veſtung, that aber keinen ſonderlichen Schaden.

Ao. eod. den 3. Aug. hat ſich Hanß Chriſtoph Schlenckricht, 77. Jahr alt, in Hanß Schmeizels Hauſe erhencket, und iſt ſodann untern Galgen begraben worden.

Den 15. Sept. gedachten Jahres ward ein feyerliches Danck-Feſt, wegen gnädig abgewendeter Theuerung, gehalten.

Am 20. Dec. deſſelbigen Jahres entſtund ein außerordentlicher Sturm-Wind, welcher von Chriſtian Friedemanns Hauſe am Marckte, und von der Ober-Förſterin zu Seligſtadt in der Nieder-Gaſſe gelegenem Hauſe das obere Stockwerck herabſtürtzte, auch den Gaſthof zum rothen Löwen aufdeckte.

A. 1721. den 9. April. iſt Joh. Sig. Lehmanns, eines hieſigen Schmidts Eheweib, in ihrer Scheune vom Balcken herunter gefallen, und gleich tod blieben.

A. 1724. den 10. Aug. ſchlug das Wetter in die

Königl.

Königl. Schäferey zu Altſtadt, und zündete, wodurch dieſelbe gäntzlich in die Aſche geleget ward.

A. 1725. den 25. Nov. Dom. XXV. poſt Trinit. iſt Abends bey großer Finſterniß ein Structur-Arbeiter-Geſelle, Peter Klemmer, von Tharandt, in die obere Waſſer-Ciſterne am Marckte gefallen, und folgenden Tages tod heraus gezogen worden.

Den 28. ejusd. gehet ein Fleiſcher-Knecht aus Dreßden, gebürtig von Sorau, gegen Abend kräncklich zum Thore hinaus, und will nach Neudörffel. Weil er aber nicht weiter, als auf den Stöckicht kommen können, iſt er in denen Gärten daſelbſt liegen blieben, und am folgenden Morgen gantz erſtarret gefunden worden. Man brachte ihn darauf ins Siechhauß, allwo er gegen Abend ſtarb.

A. 1727. hatten Jhro Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen die allergnädigſte Reſolution gefaſſet, den hieſigen Orts gewachſenen Felſen, worauf die gantze Veſtung ſtehet, mit Canonen probiren, und verſuchen zu laſſen, was derſelbe, in ſolchem Falle, vor Widerſtand zu thun vermöchte. Nachdem nun die nöthigen Anſtalten dazu gemacht, und zwey halbe Carthaunen auf die zu ſolchem Ende errichteten zwey Batterien aufgeführet worden, davon die eine unweit der Röhr-Pforte im Thiergarten, die andere aber auf dem Hanewalde in des Amts-Frohns Gärtgen angeleget war; Als langten Jhro Maj. der König den 23. Julii frühmorgens halb 6. Uhr von Pillnitz allhier an, ſtiegen vor dem Nieder-Thore vom Wagen, ſetzten Sich zu Pferde, und ritten, durch die Stadt, ſogleich nach

der, unter der Veſtung, im Hanewalde, erbaueten Batterie. Nachdem Sie dieſelbe in hohen Augenſchein genommen, erhoben Sich Dieſelben, durch die Oeffnung der Palliſaden, nach der ſogenannten Röhr-Pforte im Thiergarten zu der andern allda befindlichen Batterie. Immittelſt waren Sr. Excellenz der Herr Gouverneur Graf von Wackerbarth aus Dreßden ebenfalls hier eingetroffen, und man fieng alsdenn an, von der Batterie im Thiergarten zu feuern. Durch den erſten Schuß, der auf die Baſtion gerichtet war, ward nun zwar ein Loch in die Mauer geſchlagen; die eiſerne Kugel aber zerſprang in etliche Stücken. Der zweyte Schuß war auf den gewachſenen Felſen gerichtet, da denn die Kugel abermahls zerſprang, und ein paar Stücken Stein, wie ſich ſolcher von ſelbſten zu löſen pfleget, zugleich mit abwarff. Der dritte und vierdte Schuß waren etwas höher gerichtet, wobey der Felſen dergeſtalt reſiſtirte, daß die Kugeln gleichfalls in Stücken ſprungen, der Stein aber, ohne daß gantze Pfeiffen herabgefallen wären, nur an dem Orte, wo die Kugel angeſchlagen hatte, geſchmettert ward. Bey iedem Schuße ſind die Stücken von zerſprungenen Kugeln und geſplittertem Steine gewaltig in die Höhe geflogen, haben iedoch beym Niederfallen keinen Schaden gethan, außer, daß ein Königl. Handpferd, welche alleſamt bey der Röhr-Pforte hielten, von einem zerſplitterten Stücke Stein an einem Schenckel etwas verletzet worden. Jedoch iſt hierbey noch zu melden, daß bey dem dritten Schuſſe ein Stück

von

von der zerſprungenen eiſernen Kugel, von ohngefähr 6. Pfunden, über ſich, nach der Stadt getrieben worden, da es denn in das Maltz-Hauß gefallen, und zuerſt durchs Schindel-Dach, hernach aber durch einen neu geſpindeten Boden, und friſches Spinde-Bret geſchlagen, und endlich auf dem untern Boden liegen geblieben. Dieſes Stück Kugel, woran die Holtz-Splitter noch zu ſehen waren, ward ſogleich mit dem Rapport, durch den Commendanten, an Jhro Königl. Maj. gebracht, welche ſolches in genauen Augenſchein zu nehmen geruheten. Jhro Maj. ließen ſodann mit Feuern aufhören, da Sie Dero Abſicht erreichet hatten, und begaben Sich, ohne einiges Frühſtück, welches der Herr Commendant offerirte, einzunehmen, ſogleich wieder zurück nach Pillnitz. Die Batterien wurden alsdenn auch wieder abgetragen.

A. 1729. den 25. Januarii, ward in hieſiger Nachbarſchafft, bey Fiſchbach, ein Wolff gefangen.

A. 1731. den 29. Julii, Dom. X. poſt Trinit. Abends gegen 6. Uhr, ward Mſtr. Joh. Michael Angermann, Fleiſchhauer und Gaſtwirth allhier, 24. Jahr alt, in ſeinem Gaſthofe zum rothen Löwen, vom Richter in Losdorff, unterm Amte Hohnſtein gelegen, boßhaffter Weiſe erſtochen. Der Thäter ergriff die Flucht, und entgieng alſo der verdienten Strafe.

A. 1733. den 27. Martii, war der Herr General von Loewendahl allhier, und nahm die Huldigung von der Garniſon ein.

Am 4. Dec. d. a. ward die Huldigung zu Pirna

eingenommen, wobey auch die hieſige Bürgerſchafft in ſchwartzer Kleidung erſcheinen mußte.

A. 1734. den 13. Julii, ward zu Harthau eine Hure gerichtet, die ihr Kind umgebracht hatte.

Am 5. Octobr. h. a. erhieng ſich Hannß Paul Pietzſch, Bürger und Färber allhier, in ſeinem eignen Hauſe, auf dem Ober Boden.

A. 1737. den 8. Octobr. erhenckte ſich Gottfried Richters allhier Eheweib, in der Stadt Frohnveſte. Sie ward den 12. ej. aufm Schinderkarren hinaus gefahren, und unterm Galgen eingeſcharret.

A. 1738. den 18. Julii, entſtund Nachmittags um 3. Uhr allhier ein Gewitter, welches nicht nur in das Rathhauß einſchlug, ſondern es fuhr auch zu gleicher Zeit ein Strahl bey Mſtr. Joh. Stephan Schäfern, Bürgern und Riemern allhier, in den Hof, und tödtete deſſen Eheweib auf der Stelle an der Hofthüre, zündete aber nicht.

A. 1739. den 9. Octobr. verunglückte Martin Hubmann, Amts-Zimmermeiſter allhier, bey Einreiſſung des alten Waſſer-Rades im Kunſt-Gebäude, wovon ihm der Kopff zerſchmettert ward, daß er augenblicklich ſeinen Geiſt aufgeben mußte.

A. 1743. den 2. Julii, frühmorgens gegen halb 2. Uhr, entſtund allhier ein ſehr hefftiges Donner-Wetter, wobey unſere Veſtung an verſchiedenen Orten, beſonders am Siebenſpitzigen Thurme, ſehr beſchädiget ward (l).

A. 1749.

(l) Man findet weitere Nachricht davon in der unten vorkommenden Gedächtniß-Schrifft, ſo in den reparirten Thurm-Knopff beygeleget worden. vid. Cod. Probat. Dipl. n.

A. 1749. den 19. Dec. ward Eva Maria Schlegelin, aus Altſtadt, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, der Körper aber aufs Rad geflochten. Sie hatte ihren Ehemann, Johann Ernſt Schlegeln, mit Giffte vergeben, und weil ſich ſogleich ſtarcke Vermuthung ſolcher böſen That äußerte, ließ man die gerichtliche Section des todten Körpers vornehmen, und fand, daß ihm Gifft beygebracht ſey. Das Urtheil brachte der Inquiſitin die Säckung; iedoch milderten Ihro Königl. Maj. unſer allergnädigſter Herr, ſolche Strafe, auf ihr allerunterthänigſtes Bitten, in die Strafe des Schwerdts, die, an obbeſagtem Tage, wircklich an ihr vollzogen ward.

A. 1750. den 11. Aug. hat ſich Chriſtian Friedr. Vetter, Mauermeiſter allhier, im Kunſt-Teiche erſäufft.

A. 1755. den 7. Maji, am heil. Abend vor Himmelfarth, entſtund ein hefftiges Donner- und Schlooſſen-Wetter, wodurch die Winter-Saat gröſtentheils zernichtet ward.

In eben dieſem Jahre ward Feſto Michaëlis, d. 29. Sept. ein beſonderes Jubelfeſt, wegen des a. 1555. zu Augſpurg aufgerichteten Religions-Friedens, wie im gantzen Lande, alſo auch allhier, höchſtfeyerlich begangen. Die vorgeſchriebenen Texte waren zur Vormittags-Predigt: Actor. IX. 31. und zur Nachmittags-Predigt: Coloſſ. III. 15. Erſtere hielt der Herr Paſtor, M. Heſſe, deſſen Vortrag in unten angezogenen Schrifften kann

nachgeleſen werden (m). Letztere aber ward von mir, dem Diacono, als Wöchner bey der Stadt, abgeleget, und war folgenden Innhalts:

Præl. Pſalm. LXXXV. 9.

Exord. Pſalm. CVIII. 8.

Prop. Die Freude der Evangeliſchen Kirche, daß ſie hören ſoll, daß GOtt der HErr redet.

a.) was GOtt der HErr redet in ſeinem Heiligthume? Er ſaget Friede zu ſeinem Volcke, und ſeinen Heiligen. T.

b.) wie ſich die Evangeliſche Kirche darüber freuet.

p. durch heilſame Erkenntniß, daß ſie zu dieſem Frieden beruffen iſt. T.

p. durch hertzliche Danckbarkeit für den geſchenckten Frieden. T.

A. 1756. den 19. Febr. war ein außerordentlicher Sturm-Wind, der in der Stadt, und auf dem Lande, an Gebäuden großen Schaden that.

A. 1758. den 5. Sept. rückte die große Kayſerlich-Königliche Armée, unter Commando Sr. Excellenz des Herrn General-Feld-Marſchalls, Grafen Leopold von Daun, in das bey unſrer Stadt abgeſteckte Lager ein, und das Hauptqvartier ward in die Stadt ſelbſt verleget. Der Aufbruch erfolgte allererſt den 5. Octobr. Nachmittags, da die Armée in die Gegend von Hochkirchen marchirte, allwo ſie den 14. ejusd. die Preußiſche Armée ſchlug, und einen vollkommenen Sieg erhielt.

A. 1759.

(m) Hrn. M. Gottl. Hermanns Jubel-Hiſtorie, Stolpen, 1756 in 8. pag. m. 186. Hrn. M. Schwartzens Jubel-Acten, 10. Stück, pag. m. 889. Leipz. 1756. 8.

A. 1759. am neuen Jahrs-Tage feyerte man allhier, wie im gantzen Amte, das Special-Jubilæum, wegen der vor 200. Jahren bey uns vorgenommenen Kirchen-Reformation. Damit nun unſre Nachkommen wiſſen mögen, wie feyerlich dieſer frohe Tag von uns begangen worden; ſo will ich eine ausführliche Nachricht davon ertheilen. Unſer hochverdienter Herr Superintendens zu Biſchoffswerda bekam auf ſeinen deßhalber erſtatteten allergehorſamſten Bericht von E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorio die hohe Verordnung, de dato Dreßden, am 29. Nov. 1758. daß auf inſtehenden Neu-Jahrs-Tag, in der gantzen Inſpection, der vor 200. Jahren empfangenen göttlichen Wohlthat der heilſamen Reformation, in denen Predigten mit erwähnet, GOtt dafür Danck geſaget, und die Zuhörer zur wahren Buße und Beſſerung ihres Lebens anermahnet, ſowohl ein darauf gerichtetes Danck-Gebeth mit abgeleſen werden ſollte. Derſelbe verfügte darauf unterm 4. Dec. d. a. an ſämtliche Herren Geiſtliche ſeiner Dioeces das Benöthigte, und communicirte zugleich das Formular der Abkündigung ſolcher Jubel-Feyer, die am andern heil. Weyhnachts-Feyertage geſchehen ſollte, wie auch das von ihm aufgeſetzte beſondere Danck-Gebeth am Jubel-Tage ſelbſt (n). Nachdem nun die Abkündi-

(n) Ihro Hoch-Ehrw. haben es an Dero über Pſalm. CXXI, 7. 8. gehaltene Predigt, pag. 19. ſeqq. mit andrucken laſſen, die zu Dreßden 1758. auf 3. Bogen, in 4. heraus gekommen, und die Aufſchrifft hat: Glückwunſch zum neuen Kirchen- und Jubel-Jahr des Biſchoffswerdiſchen Zions.

kündigung an obgemeldetem Tage auch bey uns allhier zu Stolpen geſchehen war; ſo ward am Tage vor dem Jubelfeſte, als am Sonntage nach Weyhnachten, die angeordnete Vorbereitungs-Predigt, Vormittags über das ordentliche Sonntags-Evangelium von dem damahligen Paſt. Herrn M. Carl Friedr. Heſſen, gehalten. Derſelbe ſetzte ſeine ſonſt gewöhnliche Lehrart dißmahl aus, und hatte ſeinen Vortrag folgendermaßen eingerichtet:

Intr. Hr. JEſu, Ertöd uns durch dein Güte ꝛc.

Præl. Jos. III. 5.

Text. Evgl. dom. Luc. II. 23. ſeqq.

Exord. 2. Petr. III. 14.

Prop. Die Gottgefällige Vorbereitung zum morgenden Jubel-Feſte.

Wie ſie geſchehen ſoll:

a.) mit heiliger Verwunderung und Betrachtung, nach dem Exempel der Aeltern JEſu. T. v. 33.

b.) mit hertzlicher Buße und Bekehrung, alſo, daß wir nicht nur an unſern Fall, ſondern auch an unſer Auferſtehen gedencken, wie Simeon von dem neugebohrnen JEſu redet. T. v. 34.

c.) mit andächtigem Gebeth und Dancksagung, nach dem Exempel der gottſeel. Hanna. T. v. 36. ſeqq.

Nachdem die Anwendung zu würdiger Begehung des morgenden Jubel-Tages bey einem iedweden Theile erbaulich gemacht worden, ward die Predigt mit denen beyden letzten Verſen eines bekannten Liedes beſchloſſen: Die Gottes Gnad alleine ꝛc. Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc. Amen!

Vor der Predigt ward geſungen:
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen ꝛc. und
O HErre GOtt, dein göttlich Wort ꝛc.
Auf der Cantzel:
Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.
Nach der Predigt:
Helfft mir Gottes Güte preiſen ꝛc.
Zum Beſchluß:
Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Zu Mittage ward das Feſt von halb 1. Uhr, eine halbe Stunde lang, mit allen Glocken eingelautet, und Beichte geſeſſen.

Nachmittags war eine Leichenpredigt eingefallen, welche gleichfalls der Herr Paſtor über Jeſ. XXXV. 10. hielt. Er gedachte im Eingange an das ſchöne Lob, welches der gottſeeligen Hanna im heutigen Evangelio Luc. II. 37. beygeleget wird, und ſtellete ſodann zur Betrachtung für: **Die immerwährende Jubel-Freude des ewigen Lebens**; wobey gezeiget ward: a.) wer ſie zu hoffen? und b.) wie ſie beſchaffen? Zum Beſchluß wurden die Zuhörer nochmahls ermahnet, ſich auf die morgende Jubelfeyer chriſtlich zu bereiten.

Dieſe heilſame Abſicht zu befördern, war man auch in der gewöhnlichen Parentation bedacht, die von mir, dem Diacono, als Wöchner in der Stadt, gehalten ward, und ich redete ebenfalls nach Gelegenheit der inſtehenden Jubel-Freude des folgenden Tages, von der höchſtvollkommenen Jubel-Freude derer Auserwählten im ewigen Leben.

Als nun der frohe Jubel-Tag ſelbſt angebro-

 chen,

chen, ward frühmorgens um 4. Uhr, eine halbe Stunde lang, mit allen Glocken in 3. Pulßen gewöhnlichermaßen gelautet; ſodann aber biß um 5. Uhr, vom hieſigen Kirchen- und Stadt-Muſico Inſtrumentali, Hrn. Feilgenhauer, auf dem Kirch-Thurme mit Trompeten und Paucken muſiciret, wodurch denn unſre Einwohner in aller Frühe zum Lobe GOttes ermuntert wurden. Um 7. Uhr ward, wie ſonſt gewöhnlich, zur Frühpredigt zum erſten- und halb 8. Uhr zum andernmahle gelautet. Hierauf begab ſich das Miniſterium in die Schule, zog unter dem Einlauten, welches um 8. Uhr geſchahe, mit Anſtimmung des Liedes: Helfft mir Gottes Güte preiſen ꝛc. in Proceſſion mit der Schule und denen Adjuvanten Chori Muſici vor das Rathhauß, allwo ſich der Herr Amtmann, nebſt dem Rathe und der ſämtlichen Bürgerſchafft, auch vielen Eingepfarrten, verſammlet hatten. Nachdem nun die Geiſtlichkeit mit der Schule vor dem Rath-Hauſe ſo lange war ſtehen geblieben, biß das angefangene Lied geendiget war, trat man mit dem Liede: Nun dancket all, und bringet Ehr ꝛc. den Zug nach der Kirche in folgender Ordnung an. Den Anfang machte die Schule, wobey die Knaben paarweiſe giengen. Darauf folgten alle drey Herren Geiſtliche. Nach ihnen kam der Herr Amtmann Gülden, welcher von dem regierenden Bürgermeiſter, Hrn. Accis-Commiſſario Laurentij, und dem Stadtſchreiber, Hrn. Accis-Inſpectore Vollrath, geführet ward. Ihnen folgten die übrigen Rathsperſonen, die Gemeinde-Aelteſten,

und

und die gantze löbliche Bürgerſchafft paarweiſe in ſchwartzen Mänteln; endlich kamen die Eingepfarr-ten. Als man in die Kirche trat, ſtimmte die Orgel zugleich ein, und ein iedes begab ſich an ſeinen Ort. Nachdem das obgedachte Lied zu Ende gebracht, ward nunmehro der ordentliche Gottesdienſt mit dem Liede: JEſu, nun ſey gepreiſet ꝛc. angefangen, worauf das Kyrie ꝛc. folgte. Der Diaconus intonirte ſodann das Gloria ꝛc. vor dem Altare, und das Chor ſtimmte an: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc. Ferner ward vom Diacono das Dominus vobiſcum gewöhnlichermaßen deutſch, nebſt der Neu-Jahrs-Collecte abgeſungen, und die Feſt-Epiſtel verleſen. Hierauf folgte das Lied: Ich dancke dir demüthiglich ꝛc. Als ſelbiges geendiget, ward das Feſt-Evangelium vor dem Altare verleſen, und alsdenn muſiciret, endlich aber der Glaube geſungen. Nunmehro trat der Herr Paſtor auf die Cantzel, und hielt über das ordentliche Feſt-Evangelium eine rührende Jubel-Predigt, die folgendermaßen abgefaſſet war:

Intr. JEſu, nun ſey gepreiſet ꝛc.
Præl. Jeſ. LXIII. 4.
Text. Evgl. hod. Luc. II. 21.
Exord. Jeſ. LXI. 1. 2.
Prop. Das von dem neugebohrnen JEſu uns gebrachte rechte Jubel- und Freuden-Jahr.

a.) wie es beſtimmt iſt durch eine genaue göttliche Zeitrechnung.

b.) wie es eintritt zu unſer aller Erlöſung.

c.)

c.) wie es fortgehet zu unſer aller Erwerbung der ewigen Seeligkeit.

Suſpir. JEſu, nimm dich deiner Glieder ꝛc.

Der gantze Vortrag ward auf unſre beſondre Jubelfeyer erbaulich appliciret, die Zuhörer zum Lobe Gottes mit Mund und Hertzen, und zum andächtigem Gebeth vor die Erhaltung des göttlichen Worts, beweglichſt erwecket, und endlich nach abgelegtem gewöhnlichen Neu-Jahrs-Wunſche aus Pſalm 29, 11. beſchloſſen: Laß uns das Jahr vollbringen ꝛc. Dein iſt allein die Ehre ꝛc. Amen!

Auf der Cantzel ward geſungen:

Das neugebohrne Kindelein ꝛc.

Nach der Predigt:

Dein Wort laß mich bekennen ꝛc.

Alsdenn ward das heil. Abendmahl ausgeſpendet, und dabey geſungen: Nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc. worauf die gewöhnliche Collecte und der Seegen geſprochen, und endlich mit dem: In hoc natali gaudio ꝛc. der Früh-Gottesdienſt beſchloſſen ward. Bey dem Ausgange aus dem Gottes Hauſe lieſſen ſich Trompeten und Paucken vom Kirch-Thurme hören.

Zum Nachmittags-Gottesdienſte ward um 1. Uhr mit allen Glocken eingelautet. Die Geiſtlichkeit zog mit der Cantorey und Schülern aus der Schule, unter Anſtimmung des Liedes: Ein feſte Burg iſt unſer GOtt ꝛc. in die Kirche. Als man in die Kirche trat, ſtimmte die Orgel dazu ein, und nach geendigtem Liede nahm die Muſic ihren Anfang. Darauf ward geſungen: Nun laßt uns

gehn

gehn und treten ꝛc. Die Predigt ward von mir, dem Diacono, über die ordentliche Feſt-Epiſtel gehalten, und es war ſelbige, nach meiner, auf daſſelbe Jahr erwählten Lehrart, die ich füglich beybehalten konnte, alſo abgefaſſet:

Intr. Hallelujah! Gelobt ſey GOtt! ſingen wir all ꝛc.

Præl. Pſalm. XXV. 9.

Text. Epiſt. hod. Galat. III. 23. ad fin.

Prop. Der in der Evangeliſchen Kirche gezeigte Weg zum Leben.

Wie er gefunden wird.

a.) durch gläubige Annehmung der reinen und unverfälſchten Lehre.

b.) durch willige Erweiſung eines heiligen und unſträflichen Wandels.

In der Anwendung wurden die Zuhörer zu freudiger Danckbarkeit für die ſeit 200. Jahren genoſſene Wohlthaten GOttes, zu rechtſchaffener Buße und Beſſerung des Lebens, und zu andächtigem Gebeth vor die Erhaltung der reinen Evangeliſchen Wahrheit ermuntert, und mit einem hertzlichen Wunſche vor Land und Stadt beſchloſſen: So dancke GOtt, und lobe dich ꝛc. Amen!

Auf der Cantzel iſt geſungen worden:

Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

Nach der Predigt:

1. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort ꝛc.
2. Collecte und Seegen.
3. In hoc natali gaudio &c.

Hierauf ward zu dem vorhabenden Examine gelautet,

lautet, und noch geſungen: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. Immittelſt verfügten ſich die jungen Perſonen vor das Altar, und ſtelleten ſich zu beyden Seiten. Nach geendigtem Liede hielt der Herr Paſtor das Examen über 2. Petr. I. 19. und Phil. I. 3-6. Endlich ward mit dem Geſange: Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt ꝛc. der Gottesdienſt völlig beſchloſſen.

Bald nach geendigtem öffentlichen Gottesdienſte hatte ſich der Herr Cantor mit dem Choro Muſico auf den Kirch-Thurm begeben, allwo folgende Motetten mit Poſaunen angeſtimmet wurden:

1.) Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort ꝛc. mit dem Choral: Ein feſte Burg ꝛc.
2.) GOtt man lobet dich in der Stille ꝛc.
3.) Lobet, ihr Himmel, den HErrn ꝛc. mit dem Choral: Nun lob mein Seel den HErren ꝛc. und: Sey Lob und Preiß mit Ehren ꝛc.

Endlich folgte unter Trompeten- und Paucken-Schalle der Schluß mit dem Liede: Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Der Text zur Kirchen-Muſic, welche unſer geſchickter Herr Cantor und Director Muſices ſelbſt componiret hatte, war, bey dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienſte, auf unſre Jubelfeyer beſonders eingerichtet, und alſo abgefaſſet:

1. Bey dem Vormittags-Gottesdienſte.

Tutti.

Kommt herzu! Laßt uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem GOtt unſers Heils!

Aria.

Aria.

Großer Jehovah, du Urqvell der Weſen!
Welten empfinden und preiſen dein Heil,
Ewig zu ſeegnen verbleibet dein Theil,
Durch dich kann Leib und Gemüthe geneſen.

V. A.

Recit.

Der Menſch, das Werck von deiner Schöpffers Hand,
Ward für das Haupt der ſichtbarn Welt erkannt,
Der Welt, die Pracht und Ordnung ſchmücken,
Wo tauſend Reitze froh entzücken.
Doch diß Geſchenck ſchien Dir, für Dir, als GOtt, zu klein,
Der Menſch ſoll einſt noch viel beglückter ſeyn,
Und Dich, durch Deinen Sohn,
Im Glantz der Ewigkeiten ſchauen.
Drum ſetzteſt Du dann die Religion
Zum Mittel dieſes Endzwecks ein,
Die kann und ſoll Dein Volck zu jenem Leben bauen.
Wohl uns, daß unſern fernen Vätern
Durch Luthers heiliges Bemühn,
Da Dunckelheit und nächtlich ſchwartze Schatten,
Rund um ſie her, das Land bedecket hatten,
Des Wortes reiner Glantz erſchien!
Zweymahl hat man nun hundert Jahr gezählt,
Daß Dich, diß Seegens-Wort, mein Stolpen, froh beſeelt.
Wohl uns bey dieſen Himmels-Schätzen!
Weg Gram und Unmuth und Entſetzen!

Nimmt

Nimmt Schwerdt und Raub und Brand ſonſt
alles hin,
So bleibt uns doch diß Wort noch zum Gewinn.

Aria.

Süſſes Wort! ſüß unſern Seelen,
Wenn uns Sünd und Satan qvälen,
Wenn uns Leid und Kummer dräun.
Ewig ſieget deine Lehre.
Gantze Heere
Reißen deinen Grund nicht ein.

Recit.

HErr! ja! Dein Wort behält den Sieg.
Mag doch der Feind die Pfeile wetzen,
Hier ſtreitet GOttes Schwerdt, hier führt der HErr
den Krieg,
Allmächtig ſchafft Er ein Entſetzen,
Erzittern nimmt das Hertz der Feinde ein.
In Schrecken, Troſtlos, tief verſencket,
Nimmt ſchon ihr Fuß die Flucht,
Eh noch ihr feiger Muth auf Gegenwehr gedencket.
Mein Chriſt! Hier iſt gut ſeyn!
Am Ende ſchafft diß Wort ein unvergänglich Leben,
Erhebe doch nun den, der dieſen Schatz gegeben,
Nimm Davids Pſalterſpiel zur Hand,
Nimm Aſſaphs frommgeſtimmte Saiten,
GOtt Danck und Jubel zu bereiten.
Er ſchützt ſein geiſtlich Volck, Er baut ſein heilig
Land.
Nie fehlt es hier an fetten Weiden!

Aria.

Aria.

Der HErr ſey ewig hoch geprieſen!
So ſinge Zion Tag und Nacht.
Er hat an uns ſein Heil bewieſen,
Ein Heil, das ewig glücklich macht. V. A.

Choral.

So kommet für ſein Angeſicht ꝛc.

2. Bey dem Nachmittags-Gottesdienſte.

Sinfonia.

Recit.

Du heilige Dreyfaltigkeit
Haſt Deine Wohnung hier genommen,
Und uns Verſicherung gethan,
Du werdeſt zu uns kommen.
Die Hertzen ſind bereit
Und wollen Dir ein Opffer bringen.
Ach, nimm es gnädig an!
Es ſoll Dir unſer Mund
Ein Hallelujah ſingen.
Du läßt uns biß ietzund,
An dieſem Ort,
Dein unverfälſchtes Wort
Den Weg zu Dir,
Und auch zum Himmel weiſen.
Wie ſollten wir
Dich nicht von Grund der Seelen preiſen?

Aria.

Hallelujah! Danck ſey Dir,
Großer GOtt von großen Gnaden,
Deine Liebe läßt uns hier

Täglich zu der Weide laden.
Vater, Sohn, und Geiſt,
Sey dafür gepreiſt!
Hallelujah! Danck ſey Dir!
Wenn wir hier in Zion ſtehen,
Soll der Mund,
Aus des Hertzens Grund,
Deines Nahmens Ruhm erhöhen.
Hallelujah! Danck ſey Dir!
Großer GOtt von großen Gnaden,
Hallelujah! Danck ſey Dir!

Was endlich des Herrn Archi-Diaconi heilige Jubel-Arbeit anlanget, ſo hatte derſelbe als Wöchner auf beyden Filialen, Altſtadt und Helmsdorff, allda die Vorbereitungs- und Jubel-Predigten abzulegen. Zur Vorbereitungs-Predigt hatte er, mit Beybehaltung ſeiner damahligen Lehrart, aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio, folgenden Vortrag gemacht:

Præl. Jos. VII. 13.
Text. Evgl. hod. Luc. II. 33. ſeqq.
Exord. 1. Petr. II. 6.
Prop. Rechtſchaffener Chriſten ſtete Uebung an der Gottſeeligkeit. Da ſie:
a.) mit gläubigen Hertzen JEſum den köſtlichen Eckſtein ergreiffen, als welcher geſetzt iſt:
a. zum Fall, denen Ungläubigen. T. v. 34.
b. zum Auferſtehen vieler in Iſrael. T. v. 34.
b.) mit danckbarem Munde Ihn preiſen.
p. nach dem Exempel der Aeltern JEſu und Simeonis. T. v. 33. ſeqq.

p. nach

p. nach dem Exempel der gottſeeligen Hanna. T. v. 36. ſeqq.

Zum Schluß wurden die Zuhörer beweglichſt ermahnet, ſich zur würdigen Feyer des morgenden Tages rechtſchaffen anzuſchicken.

Am Jubel-Tage ſelbſt zog der Herr Archi-Diaconus mit der Schule und verſammleten Gemeinde eines ieden Orts, von der Schule aus in die Kirche, in Proceſſion, und die Jubel-Predigt war folgenden Innhalts:

Intr. Hilff, HErr JEſu, laß gelingen ꝛc.

Præl. Rom. XV. 33.

Text. Evgl. hod. Luc. II. 21.

Exord. Coloſſ. I. 12.

Prop. Rechtſchaffener Chriſten ſtete Uebung an der Gottſeeligkeit.

a.) in der heilſamen Erkenntniß JEſu Chriſti aus der heil. Schrifft.

b.) in der täglichen Erneuerung oder geiſtlichen Beſchneidung.

Die Anwendung erinnerte einen ieden ſeiner obliegenden Pflicht, durch ſtete Uebung an der Gottſeeligkeit, GOtt für die ſeit 200. Jahren genoſſene Wohlthaten von Hertzen danckbar zu werden, und endlich ward mit dem Seufftzer beſchloſſen: HErr, ich hoff ie, du werdeſt die ꝛc. Amen!

Am folgenden Tage traf die Ordnung ebenfalls den Herrn Archi-Diaconum, die gewöhnliche Dienſtags-Predigt in unſrer Schloß-Capelle abzulegen, welche er über Pſalm. CXIX. 92. hielt, und wobey er nicht vergaß, manche gute, und zu unſrer Ju-

belfeyer ſich beſonders ſchickende Ermahnungen an das Hertz ſeiner Zuhörer zu legen.

Ueberhaupt haben wir uns allerſeits in dieſem gantzen Jahre befliſſen, das frohe Andencken der heilſamen Kirchen-Reformation bey unſern Zuhörern im Seegen zu erhalten, daher keine Gelegenheit vorbey gelaſſen worden, eine ſo nützliche Abſicht zu befördern (o).

Und ſo freudig haben wir dieſes Orts unſer Special-Jubilæum begangen, zumahl, da uns GOtt die Gnade verliehe, daß wir, der obſchwebenden Krieges-Unruhen ohngeachtet, die Feyer deſſelben in Ruhe und Seegen haben vollenden können. Er erhalte uns ferner ſein Wort rein und lauter; denn es iſt unſers Hertzens Freude und Troſt!

A. 1759. den 22. Nov. ward ein ſtarcker Transport Preußiſcher Kriegs-Gefangenen, vom Finckiſchen Corps d'Armée, allhier auf eine Nacht einqvartieret. Des folgenden Tages brachte man auch die ſämtlichen Generals und Ober-Officiers von gedachtem Corps anhero, die aber ebenfalls nur eine Nacht allhier blieben, und ſodann weiter nach Böhmen geſchafft wurden. Den 5. Dec. langte ein abermahliger Transport von Preuß. Kriegs-Gefangenen allhier an, welches auch den

7. Nov.

(o) In ſolcher Abſicht iſt auch meine am Sonntage Septuageſ. d. a. in hieſiger Stadt-Kirche, über Pſalm. 138, 1. 2. gehaltene Predigt zum Drucke befördert worden. Sie hat die Aufſchrifft: Davids Aufmunterung an das Stolpiſche Zion, die Wercke des HErrn, bey der heilſamen Reformation, danckbarlich zu erzählen. Friedrichſtadt, drittehalber Bogen, in 4.

7. Nov. 1760. nach der Torgauer Bataille geſchahe.

A. 1760. den 12. Januarii gieng Mſtr. Andr. Helm, Bürger und Lohgerber allhier, nach Biſchoffswerda, bey außerordentlicher Kälte, und da er ſich auf dem Rückwege im Schnee verirret, bleibt er auf hieſigen Stadt-Feldern, in denen ſogenannten Qveer-Stücken, liegen, und erfrieret. Man fand ihn allererſt folgenden Donnerſtags, den 12. huj. frühe, und den 20. darauf, als Dom. II. poſt Epiphan. ward er mit einer Leichenpredigt und Abdanckung begraben.

A. 1763. den 15. Febr. ward der Friede zwiſchen Sr. Königl. Maj. in Polen und Chfl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. unſern allergnädigſten Herrn, und Sr. Königl. Maj. in Preußen, auf dem Schloſſe Hubertsburg geſchloſſen und unterzeichnet, wodurch die bißherigen, in das ſiebende Jahr fortgedaureten, ſchweren Kriegs-Unruhen ihr längſt erwünſchtes Ende erreichten. Höchſtgedachte Sr. Königl. Maj. in Polen geruheten hierauf, in Dero Churfürſtenthum Sachſen und incorporirten Landen, ein feyerliches Friedens-Danck-Feſt ausſchreiben zu laſſen, welches auch hieſigen Orts den 21. Martii, d. a. Montags nach Judica, mit innigſter Regung der Danckbarkeit und Freude über die geſchenckte Wohlthat des Friedens, unter genauer Befolgung der gedruckten hohen Anordnung, iſt begangen, und die anbefohlne Sammlung einer allgemeinen Collecte, für die Städte Dreßden, Wittenberg und Zittau, zugleich bewerckſtelliget wor-

den. Die dabey gemachten beſondern Veranſtaltungen waren denenjenigen meiſtens gleich, die am beſondern Reformations-Jubel-Feſte a. 1759. oben ſind beſchrieben worden. Die Vormittags-Predigt hielt der Herr Paſtor über den vorgeſchriebenen Text, und war folgenden Innhalts:

Præl. Pſalm. C. 4.

Text. Pſalm. XXVIII. 6-9.

Prop. Der Gottgefällige Eingang eines hocherfreuten Volcks in die Thore des Friedens.

a. mit rührender Erinnerung an das Vergangene.

b. mit gebührender Lobes-Erhebung wegen des Gegenwärtigen.

c. mit kindlich zuverſichtlicher Bitte aufs Zukünfftige.

Die Nachmittags-Predigt ward von mir dem Diacono gehalten, und ſie war alſo abgefaſſet:

Præl. Pſalm. CXVI. 16-18.

Text. Jeſ. XII. 1.

Prop. Sachſens Danckopffer bey wiederhergeſtelltem Frieden.

a) die ſonderbare Veranlaſſung dazu.

b) die Gottgefällige Beſchaffenheit deſſelben.

GOtt laſſe uns die Früchte des geſchenckten Friedens lange Jahre in reicher Maaße genieſſen!

Cap. XV.

Von denen ſämtlichen in Stolpniſchem Amts-Bezirck liegenden Oerter.

Als einen Anhang zur Stolpniſchen Hiſtorie fügen wir nun ſchlüßlich noch eine Nachricht von denen ſämtlichen Oertern bey, ſo in des Amts Stolpen Bezirck gelegen ſind. Da aber das hieſige Amt von einem gar anſehnlichen Umfange iſt, wie ſchon aus Cap. IX. zu erſehen geweſen, ſo werden wir uns in allem der Kürtze befleißigen müſſen, um Weitläufftigkeit zu vermeiden. Uebrigens ſoll diejenige Ordnung, die oben Cap. IX. bereits da geweſen, auch hier beobachtet werden. Es folgen daher:

I. Die Cantzley-Schrifftſaſſen:

Putzkau.

Buzico war ehedem eben ſo viel als Burcard, und es könnte daher ſo viel als Burcardsdorff heißen. Die Länge des Dorffs erſtrecket ſich von Neukirch an, biß an die Biſchoffswerder Gräntzen, über eine halbe Meile. Die Wenden ſollen es ante tempora *Henrici* I. erbauet haben, und man giebt vor, daß es ſo alt ſey, als die Sechs-Stadt Loebau. Auf der Pfarr-Wiedemuth findet ſich ein Berg und Büſchgen, welches

zu einem Heiligthume und Begräbniß-Stätte in alten Zeiten gewenhet geweſen ſeyn mag, ſintemahl ſich viele Urnen daſelbſt finden. Die Weſenitz-Bach läufft durch dieſes Dorff, von welchem Heckel im Anhange ſeiner Beſchreibung der Stadt Biſchoffswerda, ein und das andere Merckwürdige, ingleichen die ſeit der Reformation allda geweſene Paſtores, pag. 346. ſeqq. anführet.

Die älteſten Beſitzer des Ritterguths Putzkau ſind, ſo viel mir bekannt iſt, die Herren von Haugwitz geweſen, wie aus folgenden Nachrichten zu erſehen iſt.

A. 1454. am Himmelfahrts-Abende, belehnte Biſchoff Caſpar zu Meißen Hanſen von Haubitz und ſeine Söhne, Walther, Günther, Henrich und Chriſtoph, mit Ober-Putzkau, und einem Viertheil von Nieder-Putzkau, ingleichen dem Dorffe Drebichow u. ſ. w.

A. 1488. Donnerſtags nach Mar. Empfängniß, wurden zu Stolpen, Henrich, Chriſtoph, Walter, Chriſtoph und Caſpar, Gebrüdere und Gevettern von Hugwitz, zu Putzke und Wilthen geſeſſen, mit Ober-Putzkau von B. *Joh.* VI. belehnet.

In dieſe Zeiten gehöret die Nachricht aus dem *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* (a) Superiorem partem hujus villæ cum ſuis attinentiis & iure patronatus eccleſiæ ibidem tenent in feudum *Heinrich* & *Chriſtoff* fratres de *Hugeuuitz* ibidem commorantes, cum ſupremo iudicio.

In

(a) In Schöttgens Wurtzn. Hiſt. im Anhange, pag. m. 47.

In eadem villa ſuperiore *Waltherus*, *Chriſtoph.* & *Caſpar* fratres de *Hugeuuitz* in *Wilten*, tenent in feudum unum allodium, quatuor ruſticos, tres hortulanos, duo molendina, quartam partem ſilvæ & medietatem piſcinæ *Hartheich*, cum ſupremo iudicio.

A. 1507. Freytags in Pfingſten, belehnte B. *Joh.* VI. zu Stolpen, Caſparn von Haugwitz mit Ober-Putzke, ſo viel Heinrich ſein Vater gehabt, ingleichen einer Mahl- und Bret-Mühle zu Nieder-Potzke, wie auch halb Trebichaw. Mitbelehnte waren Ulrich, ſein Bruder, Magnus und Hans zu Potzkow, Walther, Chriſtoffel und Caſpar zu Wilten.

A. 1510. Montags nach Viſitat. Mar. ertheilte B. *Joh.* VI. zu Stolpen, Caſparn von Haugwitz ſeinen Conſens auf $1\frac{1}{2}$. Rhfl. vor 15. Rhfl. Capital, ſo er von Dietrichen von Techwitz, auf ſeiner Präbende zu Budißin, aufgenommen.

A. 1519. Donnerſtags nach Invoc. hat B. *Joh.* VII. Caſparn von Haugwitz einen neuen Lehnbrief über Putzkau und Trebichau, zu Stolpen ausgeſtellet.

A. 1526. gab B. *Joh.* VII. ſub dato Stolpen, Sonnabends Ægidii, Caſparn von Haugwitz zur Putzkau, ſeinen Conſens auf 40. ſilberne Schocke in die Schloß-Capelle zu Stolpen zu verkauffen. Deßgleichen auch a. 1529. Sonnab. nach Reminiſc. auf 20. Rhfl. an Heinrich Dihlen, Beſitzern des Altars Joh. Bapt. zum Hain. Und endlich noch a. 1535. auf 5. Rhfl. an den

Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorſteher der Schützen-Brüderſchafft allda (b).

A. 1557. belehnte B. *Joh.* IX. zu Stolpen, den 9. Junii, Caſparn und Chriſtophen (c) von Haugwitz zur Putzkau, mit dem Ober-Dorffe und Zugehör.

Nach der Zeit iſt Putzkau an die Schleinitziſche Familie gekommen, und hat in neuern Zeiten verſchiedene Beſitzer gehabt, die ich aber übergehen muß, um nicht allzu weitläufftig zu werden. Gegenwärtig beſitzet es der Herr Geheimde Rath Baron von *Riancourt*.

Trebichau.

Gehöret von alten Zeiten her zum Ritterguthe Putzkau, und liegt bey und unter dem Schwartzen-Berge.

A. 1459. hat Heinrich von Haubitz zu Potzkau, das Dorff Drebichau, Joachimen von Bolberitz abgekaufft, womit er Sonntags nach Mariä Geb. von Biſchoff Caſparn belehnet ward, nachdem es Chriſtoph von Bolberitz, Pfarrer zu Jugkerim, aufgelaſſen.

Nicol von Köckeritz, zu Trebichow (d), wird

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLI.

(c) Dieſer Cph. v. Haugwitz war Hauptmann zu Belgern, und ſeine älteſte Tochter, Agnes, heyrathete den letzten Biſchoff zu Meißen, ihren Vetter; nachgehends aber Hrn. Hannß George von Wehſe. vid. Senffs Stolp. Ref. Geſch. p m. 232. ſeqq.

(d) vid. *Adminiſtr. Salbuſ.* in *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.

wird unter B. *Joh.* VI. Feinde gezählet, die ihm und dem Stiffte viel Schaden gethan. Jedoch ſcheinet er nicht Lehn = und Gerichts = Herr allhier geweſen zu ſeyn.

Im Regiſtro feud. eccl. Miſn. (e) heißet es: *Trebichau* villam totam cum omnibus ſuis attinentiis, ſcil. II. ſexag. XVI. gr. 1. pf. XXII. mod. ſiliginis, & XXII. mod. avenæ, & ſupremo iudicio tenent in feudum *Henrich* & *Chriſtoff* de *Hugeuitz* in *Poczkau.*

Biſchoff Johann VII. ertheilte Caſparn von Haugwitz zur Potzke, ſeinen Conſens auf 2. Rhfl. zu Trebichow, vor 30. Rhfl. an Böhmiſcher Müntze, von der St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen. Dat. Stolpen, Donnerſt. nach Invoc. 1519.

A. 1534. ward Michael von Kreiſchau mit Trebichen belehnet, wie ſolches Caſpar von Haugwitz, zur Potzkau, inne gehabt. Dat. Stolpen, Mont. nach Mariä Geb.

Nauendorff.

Die von Bolberitz beſaßen es vormahls; wie denn Friedrich von Bolberitz, Hauptmann zum Stolpen, nebſt ſeinem Vetter Heinrich, von B. *Joh.* VI. zu Stolpen, a. 1488. Dienſt. nach Trinit. damit belehnet worden.

Im

n. XXXVII. it. Senffs Befehd. Hiſt. p. m. 20. Ejusd. Stolp. Ref. Geſch. p. m. 348. ſeqq.

(e) In Schöttgens Wurtzn. Hiſt. im Anhange, pag. 49. ſ

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet l. c. pag. 46. *Nauendorff* villam cum omnibus ſuis attinentiis, videlicet II. ſexag. XXVIII. gl. annui cenſus, LXXVIII. falces, vulgariter Sicheln, & LVIIII. aratris, III. maldris ſiliginis, XL. mod. avenæ XXXV. pullis, IIII. ſch. LIII. ovis, duobus piſcinis, tenent in feudum dicti de *Bolberitz*.

Wolfgang von Bolberitz iſt der letzte, ſo damit belehnet worden zu Stolpen a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt.

A. 1514. kam Nauendorff an die Haugwitziſche Familie; denn in beſagtem Jahre empfieng Caſpar v. Haugwitz, zur Ober-Putzke, von B. Joh. VI. die Lehn darüber zu Stolpen, Mittwochs nach Lucæ Evgl.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. ward nurgedachter Caſpar von Haugwitz von B. *Joh.* VII. zu Stolpen aufs neue mit Naundorff belehnet, alſo, daß er zu den zweyen Pferden, damit die von Bolberitz von dem Guthe Beſchitz (i. e. Pietzſchwitz) zu dienen ſchuldig, den dritten Theil thun ſollen.

In eben dieſem Jahre iſt zu Stolpen, Mont. nach Eliſabeth, ein Receß errichtet worden zwiſchen Caſparn von Haugwitz zu Potzka, und Wolffen von Bolberitz zu Kune, des Kauffs halben um Nauendorff, darinnen der Böhmiſchen und Görlitziſchen Müntze gedacht wird.

A. 1520. ertheilte B. *Joh.* VII. zu Dreßden, Dienſt. nach Kiliani, Caſparn von Haugwitz

zur

zur Potzke, ſeinen Conſens, auf Nauendorff 16. Rhfl. vor 200. fl. zu verkauffen.

Seit dem hat Nauendorff beſtändig mit Putzkau einerley Beſitzer gehabt. Sonſt gehörte auch dahin

das Vorwerck Hungerau.

Davon meldet das Regiſtr. feud. eccl. Misn. pag. 45. *Hungerauu* prope *Biſchoffswerde* olim allodium et feudum Epiſcops, ſed major ejus pars iam eſt oppido *Biſchoffsuuerde* pro fundo communium paſcuorum, quem habebat in piſcina ibidem, et ſic moderno tempore *Hungerau* ut ſupra eſt adjectum communibus paſcuis. Reſiduam eius partem cultam, videlicet 1. manſum tenent in feudum *Chriſtophorus* & *Heinricus* de *Hugeuuitz* fratres in *Poczkau*.

A. 1454. am Himmelfahrts Abend, belehnte B. Caſpar von Schönberg Hanſen von Haubitz und ſeine Söhne, unter andern auch mit ½ Hufe unter Hungerow.

A. 1519. wurden Magnus und Hanß v. Haugwitz mit einem Viertel Artlandes, niddenwendig Hungeraw gelegen, von B. Joh. VII. belehnet.

A. 1544. Dienſt. nach Erhardi, hat Caſpar von Haugwitz zur Potzka, das Viertel Artlandes, niddenwendig Hungeraw, dem Rathe zu Biſchoffswerda erblich verkaufft, præſentibus *Nicolao a Karlewitz*, Canonico, *Gregorio Mulich*, Cancellario, et *Jacof Scharffoder*.

Wil-

Wilthen.

Wird in alten Zeiten auch Welethin, Wiltin, Wilten &c. geſchrieben, und heißt nach dem Wendiſchen ſoviel, als Wolfsdorff. Schon a. 1228. wird deſſelben in einer alten Gräntz-Beziehung (f) gedacht.

Es iſt dieſes Ritterguth lange Zeit bey der Haugwitziſchen Familie geweſen.

A. 1454. am Himmelfarths Abend, belehnte B. Caſpar Hanſen von Haubitz und ſeine Söhne, unter andern auch mit dem Vorwercke zu Wilthen.

A. 1493. ertheilte B. Joh. VI. Walthern, Chriſtoffeln und Caſparn von Haugwitz die Lehn über Wilthen, Ergirſtorff ꝛc. zu Stolpen, Mittw. nach Joh. Bapt.

Zwiſchen ihnen und dem Pfarrherrn zu Wilthen ward a. 1494. ein gewiſſer Vergleich errichtet, der unten kann nachgeleſen werden (g).

Wiltten villam totam cum duobus allodiis, piſcinis, ſilvis, iure patronatus eccleſiæ & altaris *S. Barbaræ*, iudiciis hæreditariis tenent in feudum *Waltherus, Chriſtophorus* & *Caſpar* de *Hugewitz* fratres in *Wiltten* morantes. *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 50.

B. Joh. VII. belehnte ſie aufs neue damit zu Stolpen, a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

A. 1521. verkaufften die von Rechenberg auf ihren

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.
(g) vid. *ibid.* n. XXXIII.

ihren Unterthanen zu Beyersdorff, einen jährlichen Zinß zum hieſigen Altar S. Barbaræ (h).

A. 1525. Donnerſt. nach Viſitat. ſind Jacoff, Chriſtoff und Peter von Haugwitz mit Wilten und Ergesdorff, von B. Joh. VII. zu Stolpen belehnet worden.

Heutiges Tages gehöret dieſes Ritterguth Tit. Hrn. Hauptmann von Braun.

Jrgersdorff.

Wird auch Ergirſtorff, Ergesdorff, Erichſtorff &c. geſchrieben, und iſt in denen älteſten Zeiten denen Herren von Bolberitz zuſtändig geweſen.

A. 1488. belehnte B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerſt. nach Allerheil. Friedrichen von Bolberitz mit dem Dorffe Egerſtorff und 2. Männern. Mitbelehnter war Chriſtoph von Bolberitz.

A. 1493. kam es an die von Haugwitz zu Wilthen, von welcher Zeit an es beſtändig bey ſolchem Ritterguthe verblieben iſt.

Jm *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* l. c. pag. 45. ſtehet: *Jrgersdorff* al. *Erichſtorff* villam totam cum ſuis attinentiis tenent in feudum *Waltherus*, *Chriſtophorus* et *Caſpar* de *Hugewitz* in *Wilten.*

Spremberg.

Liegt an der Spree, von welcher es auch ſeinen Nahmen bekommen, und iſt eines derer älteſten Dörffer in dieſer Gegend, ſintemahl deſſelben ſchon

a. 1272.

(h) vid. *ibid.* n. XXXIX

a. 1272. gedacht wird. Es war nähmlich in nurgedachtem Jahre zwiſchen dem Meißniſchen Biſchoffe, Witigo I. und denen Marggrafen zu Brandenburg, wegen etlicher Gerichte, deren ſich die Marggräflichen Voigte im Lande Budißin, in des Meißniſchen Stiffts Güthern angemaßet, Uneinigkeit entſtanden, und der Biſchoff hatte deßwegen den Gottesdienſt an ſolchen Orten eine Zeitlang verbothen, oder ſuſpendiret, weswegen beyde Partheyen zu Budißin zuſammen kamen, und auf 4. Arbitros compromittirten, nähmlich Hrn. Eckhart von Milbuz, Sigfried von Biſchoffswerda, Ritter, wegen des Biſchoffs und Capituls; Peter von Razau, und Gottfried von Gutecko, auch Ritter, auf des Marggrafen Seiten. Dieſe, nachdem ſie gnugſam vereidet, haben, nach Erkundigung der Sachen, endlich ausgeſprochen, daß die Marggräflichen kein Recht und Gerichte in der gantzen Budißiner Pflege auf des Biſchoffs von Meißen Güthern, ſie ſeyn Lehen oder Freyheiten, ausgenommen in 6. Dörffern, Mußzlatewiz, Tůptitz, Kruenwalde, Beyersdorff, Sprewenberg, Friederichsdorff. Der Vergleich iſt am Tage Agnetis zu Stande gekommen (i).

A. 1488. hat B. Joh. VI. zu Stolpen, Mittw. nach Allerheil. Hanſen und Nickel von Rauſchendorff, Gebrüdere, damit belehnet.

Im

(i) Schöttgens Hiſt. der Biſchöffe zu Meißen MSt. ſub Witig. I. §. 8. cf. Calles in Serie Epp. Misn. pag. 189. Fabricii Annal. Vrb. Miſnæ ad h. a. pag. m. 117.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 29. *Spremberg* villam, duo allodia cum curiis & omnibus ſuis attinentiis, ſcilicet XII. ſexag. XXXII. groſſ. XXXV. modios avenæ minus uno quartali, duabus ſexag. & LIIII. pull. XLII. falcibus pro ſcindendis frugibus, VIII. ſexag. ovorum, XVI. faſcinulos lini, proprie Cloben Flachs. Item nomine precarii XL. groſſ. XX. modios ſiliginis, & XL. modios avenæ, tenent in feudum *Hans* und *Nickel Rauſchendorff*.

Nickel von Rauſchendorff und ſeine Vettern Hanß, Caſpar, Chriſtoph, George und Friedrich, Hanſen ſeel. Söhne, wurden von B. *Joh.* VI. aufs neue damit belehnet zu Wurtzen a. 1515. Montags nach Trinit. Deßgleichen a. 1519. zu Stolpen, Donnerſt. nach Invoc. von B. *Joh.* VII. wie auch a. 1528. die letztern Gebrüdere insgeſamt Dienſt. nach Epiph. da Nickel v. Rauſchendorff vermuthlich mit Tode abgegangen war.

A. 1545. iſt ein beſondrer Receß, wegen der Wiedemuthleute zu Friedersdorff, ſo zur Pfarre nach Spremberg gehören, errichtet worden, der unten (k) vollſtändig folgen ſoll.

Spremberg gehöret anietzo Sr. Exc. dem Chſl. Sächß. Cammer-Herrn, Grafen von Hoym.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß a. 1673. auf Sprembergiſchen Grund und Boden die Stadt Neuſaltza angeleget worden, da ſich viele Exu-

lan-

(k) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLIII.

lanten aus Böhmen allhier einfanden, und niederlieſſen, wovon unten ein mehreres.

Arnsdorff.

Heiſſet ſo viel, als Arnoldsdorff, welchen Nahmen es vermuthlich von ſeinem Erbauer hat.

Arnſtorff villam cum ſilva & ſex piſcinis, tribus ſexagenis groſſorum & V. gl. tenet in feudum *Wentzel Sommerfeld* civis in *Budiſſen. Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* p. 27.

B. *Joh.* VI. hat dieſen Sommerfeld damit belehnet a. 1489. zu Stolpen, Mont. nach Judica. Bey ſolcher Gelegenheit waren Zeugen: Steffen Mynczenberg, unſer Cammermeiſter, Bernhard Ratwitz, Chriſtoff Bolenicz. Zugleich bekam Fr. Otilia, Greger Adams, Bürgers zu Budißin ehel. Wirthin, ihr Leibgedinge auf ihres vorigen Mannes, Matthis Summerfelds, Güthern zu Arnsdorff und Schlunckewitz.

A. 1519. reichte B. *Joh.* VII. obgedachtem Wentzel Sommerfeld, Arnsdorff und Schlunckwitz aufs neue in Lehn, zu Stolpen, Donnerſt. nach Invoc.

A. 1557. wurden die Gebrüdere von Schlieben zur Pulßnitz, von B. *Joh.* IX. damit belehnet, zu Stolpen, Freyt. nach Tr. Reg.

Gegenwärtig beſitzet Arnsdorff Tit. Herr Wolf Chriſtian von Schönberg, hochbeſtallter Landes-Hauptmann im Marggrafthum Ober-Lauſitz und Cammerherr.

Schlunck-

Schlunckwitz.

Matthis Summerfeld iſt der älteſte Beſitzer, von dem man Nachricht hat. Von ihm kam es an ſeinen Sohn Wentzel, wie oben unter Arnsdorff gedacht iſt, und iſt beſtändig bey gedachtem Ritterguthe verblieben.

A. 1557. hatten es die von Schlieben zur Pulßnitz.

Harthau.

Schon a. 1228. wird dieſes Dorffs gedacht (l). Die älteſten Beſitzer, von denen ſich Nachricht findet, ſind die Herren von Haugwitz geweſen. Auf dieſe ſind die von Schönberg gefolget; wie denn Hanß von Schönberg Harthau a. 1465. an Heintzen Krahen verkaufft hat (m). Bey dieſer Familie iſt es geraume Zeit verblieben. Im Monat May 1764. iſt es an Herr Uhlemannen zu Wehlen gekommen.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 44. ſequ. *Hartha* villam cum curia, allodio & taberna & omnibus attinentiis, ſc. *III.* ſexag. *XXXVIII.* gl. *IIII.* maldris ſiliginis, *IIII.* maldris avenæ minus *III.* mod. *LXVIII.* aratris, *XXXVIII.* falcibus pro ſcindendis frugibus, *XIX.* pull. cum dimidio, *IIII.* ſexag. ovorum, *XXXVI.* caſeis, quemlibet valoris unius pf. & ſupremo iudicio, tenet in feudum *Hans Kra.*

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

(m) vid. ibid. n. XVII. Die Krahen ſind eine uralte adeliche Familie. A. 1276. kömmt Burchard Kra, und a. 1287. Friedrich und Günther, die Kraen, für.

A. 1491. verkauffte Hans Krahe Harthau an ſeinen Sohn Wilhelm (n), und B. *Joh. VI.* belehnte ihn damit a. 1492. zu Stolpen, Mittw. nach Remin. wobey auch ſeine eheliche Hausfrau ihr Leibgedinge auf ſolchem Guthe bekam.

Dieſer Wilhelm Krahe unterfieng ſich allhier eines Saltzſchanckes, den aber B. *Joh. VI.* a. 1503. inhibirte.

A. 1511. ertheilte ihm nurgedachter Biſchoff einen Conſens auf 50. Rhfl. die er von der Brüderſchafft der Heil. Dreyfaltigkeit in des Heil. Creutzes-Kirche zu Dreßden geliehen. Dat. Stolpen, Freyt. Jacobi.

A. 1518. bekam er von dem neuen B. *Joh. VII.* einen neuen Lehnbrief, ſo zu Stolpen datirt Freyt. nach Concept. Mar.

A. 1524. wurden Reinmund und Hanß die Krahen, Gebr. von B. *Joh. VII.* mit Hartha belehnet, zu Stolpen, Donnerſt. nach Trinit. Mitbelehnte waren: Wolff, Dittrich und Barthel Gebr. Veits ſeel. Söhne.

A. 1555. erhielten dieſelben insgeſamt von B. *Joh. IX.* einen neuen Lehnbrief, ſub dato Stolpen, Dienſt. nach Laurentii.

A. 1596. ſollte Harthau zur Stadt Biſchoffswerda erkaufft werden; aber das Geld, ſo dazu parat gelegen, ward die Nacht vor Schlieſſung des Contracts geſtohlen (o).

Heuti-

(n) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXI.

(o) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. 178.

Heutiges Tages iſt Harthau Tit. Herrn George Schunich zuſtändig.

Goldbach.

Dieſes Dorffes wird ebenfalls ſchon a. 1228. gedacht, als König Ottocar in Böhmen dem Meißniſchen Biſchoffe Bruno II. etliche Güther, die der Kirche widerrechtlich genommen waren, zurück gab, und unter denenſelben war auch Goldbach (p).

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anſpruch, und die Sache wird folgendergeſtalt erzählet: Hugo von Wolckenberg hatte an den Biſchoff zu Meißen einen Anſpruch auf folgende Dörffer, Heroldsdorff, Helwingsdorff, Tutendorff (q), Wolframsdorff, Rückersdorff, Groß- und Klein-Trebnitz, Lauterbach, Böla, Bentendorff, Goldbach, Wickersdorff, Giſelbrechtsdorff, Selingſtadt, Politz halb gegen Niedergang, und Schmiedefeld, ausgenommen die Hufen, welche Peter von Zaleſin in demſelben Dorffe hat, und vorgegeben, ſolche Lehen gehörten ihm. Es hat aber B. Heinrich zu Merſeburg, Hugonis Befreundter, die Sache a. 1262. alſo vertragen, daß Biſchoff Albrecht II. zu Meißen, aus Rath des B. zu Merſeburg und Burggraf Albrechts von Altenburg, dem von Wolckenberg vor ſeinen Anſpruch hundert Marck Silber

(p) cf. *Calles* in Serie Epp. Miſn. p. 160.
(q) ſ. Ottendorff.

gegeben. Darüber hat der B. von Merſeburg den 1. Martii einen offenen Brief ausgeſtellet (r).

A. 1509. Sonnabends nach Petri Pauli, belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Barthel Birckneꝛn mit dem Gerichte allhier; welches auch von B. *Joh. VII.* a. 1519. Dom. Exaudi, geſchahe.

A. 1556. Donnerſt. nach Adſcenſ. bekam George Birckner die Lehn über hieſiges Gerichte von B. *Joh. IX.*

Als Hertzog George a. 1505. dem Biſchoffswerdiſchen Fehder Guttenſtein 800. Rhfl. hatte auszahlen laſſen, ſo behielt er dagegen, nebſt der Stadt Biſchoffswerda und andern Dörffern, auch Goldbach, und nutzte es biß a. 1507 (s).

Schon in ältern Zeiten hatten ſich etliche von Adel hier angekaufft und niedergelaſſen; wie denn a. 1588. Chriſtoph Edler von der Plaunitz zu Goldbach vorkömmt.

Ernſt von Güntherod, Chfl. S. Obriſt-Lieut. und Amts-Hauptmann zu Senfftenberg, hatte Sæc. XVII. 3. Bauer-Güther allhier, als Amtſaſſe. Solches Guth kauffte ihm George Wilhelm von Milckau, Chfl. S. Obr. Lieut. a. 1639. ab, welcher es a. 1644. an Chriſtian Felgenhauern, Chfl. S. Obriſt-Wachtmeiſter, wieder verkauffte. A. 1657. aber bekam es Chriſtian von Kitzſcher.

Sonſt

(r) Schöttgens Hiſt. der Biſchöffe zu Meißen MSt. ad h. a. *Calles* in Serie Epp. Miſn. pag. 182. *Fabricii* Annal. Vrb. Miſnæ, p. m. 111.

(s) Heckels Biſchoffswerd. Chron. p. 189.

Sonſt war Goldbach ein unmittelbares Amts-Dorff; aber a. 1627. iſt es dem Chfl. Sächß. Ober-Hof-Marſchall Dietrichen von Taube vererbet worden, und von ſolcher Zeit an iſt es mit Harthau beſtändig combiniret geweſen.

Nedeſchitz.

A. 1488. belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi, Balthaſarn von Haugwitz mit dem Dorffe Nedeſchwitz, nebſt dem Vorwercke, Sitz und Teichen.

Nedeſchwitz curiam, allodium & villam cum piſcinis & omnibus attinentiis, ſcil. *III.* ſch. *LV.* gl. 1. Hell. *VI.* mod. ſiliginis, *XIII.* mod. avenæ, *XLIV.* pull. *V.* ſch. ovorum, *V.* piſcinis, duos colles dictos *Leiten* pro allodio dimidiam ſilvam & pratum cum ſupremo iudicio tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz.* Regiſtr. feud. eccl. Miſn. p. 46.

Dieſer Peter von Haugwitz ward zu Stolpen, a. 1493. Dienſt. nach Exaudi, von B. *Joh. VI.* damit belehnet; ingleichen von B. *Joh. VII.* a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

A. 1556. beſaſſen es noch die von Haugwitz, da ihnen B. *Joh. IX.* Nedeſchwitz und andere da herum gelegene Güther in Lehn reichte, zu Stolpen, Mittw. nach Michaëlis. Und nach erfolgter Uebergabe des Amts erhielten dieſelben auch die Lehn darüber von Chf. *Auguſto* zu Sachſen a. 1559. d. 9. Aug. (t) A. 1559. d. 12. Junii, ward

(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

ward aber Hannß Heinrich von Minckwitz von hochgedachtem Churfürſten damit belehnet (u).

Nachmahls iſt es an die Herren von Bünau gekommen; anietzo aber beſitzet ſolches Tit. Frau Barbara Friederica, verwittbete Frey-Frau von Rochau.

Klein-Praga.

Iſt ein kleines Dörffgen, welches dem Ritterguthe Nedeſchitz gantz incorporiret iſt, und eben dieſelbigen Beſitzer gehabt hat. Ehedem führete es den Wendiſchen Nahmen Bodomogklitz oder Pommenklitz, wovon im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 47. folgende Nachricht gegeben wird:

Pommenklitz villam cum una ſexag. *XXXII.* gl. minus 1. Hell. *III.* pullis, *LVI.* ovis, tenet in feudum *Petrus* de *Hugeuuitz* cum ſupremo iudicio.

Berthelsdorff.

Dieſes Ritterguth beſaß Jhan von Kreiſchau, von deſſen Erben es an Günthern von Hermsdorff kam. Dieſer verkauffte es a. 1585. hinwiederum an den Chfl. Sächß. Stallmeiſter, Balthaſar Worm, auf Kletſtädt, Krumpa und Werra, um 11000. fl. Churfürſt Chriſtian I. verkauffte ihm noch dazu Nieder-Ottendorff, mit 31. Einwohnern und denen Gerichten, um 3273. fl. 19. gl. 7. pf. den 29. April. 1587.

A. 1508. den 11. Aug. erlaubte Biſchoff *Joh. VI.* von Salhauſen 2. Einſiedlern in dem Eulen-

(u) vid. *ibid.* n. LX.

len-Walde bey Berthelsdorff, daß ſie im Walde eine neue Capelle aufrichten ſollten. (x)

Berthelsdorff ſtand ſonſt unter Hohenſteiniſcher Amts-Jurisdiction; aber ſeit a. 1585. iſt es eximiret und auf Cantzley-Schrifft geſetzet, auch noch mit andern dazu gekaufften Stücken verſtärcket worden. Mit aller dieſer Verbeſſerung verkauffte obgedachter Worm daſſelbe a. 1589. den 10. April. wieder an Chf. Chriſtian I. um 18000. fl. doch ward es nachmahls aufs neue veräußert.

Heute zu Tage gehöret es Sr. Exc. des K. P. und Chfl. Sächß. hochbetraut geweſenen Cabinets- und Conferenz-Miniſtri, Grafens von Schönberg, hinterlaſſenen Herren und Frauen Erben.

Nieder-Ottendorff.

War ehedem ein Stolpniſches Amts-Dorff, biß es Chf. Chriſtian I. an Balthaſar Wurmen a. 1587. verkauffte; doch ward es a. 1589. wieder Landesherrlich, zugleich mit Berthelsdorff. Nach der Zeit iſt es dem Ritterguthe Berthelsdorff gäntzlich incorporiret worden.

Ober-Ottendorff.

Die älteſten Beſitzer dieſes Ritterguths ſind die Herren von Haugwitz geweſen.

A. 1488. ward Balthaſar von Haugwitz von B. *Joh.* VI. damit belehnet zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi.

A. 1493. bekam es zu Stolpen, Dienſt. nach Exaudi, Peter von Haugwitz von nurgedachtem

(x) Schöttgens Hiſt. der Meißn. Biſchöffe, MSt. ad h. a.

B. zu Lehn; ingleichen von B. *Joh.* VII. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 47. heißet es: *Ottendorff*, medietatem hujus villæ tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum ſupremo iudicio VII. ſexag. XXVIII. gl. 11. pf. item Flachsgeld und Voytgeld dicta, quæ faciunt in ſumma 1. ſch. minus 1. gl. III. maldra & II. mod. ſiliginis & totidem avenæ.

A. 1519. ertheilte B. *Joh.* VII. zu Stolpen, Mittw. nach Remin. Petern von Haugwitz einen Gunſtbrief auf 24. Rhfl. jährlicher Zinſe, uff ſeinen Leuten zu Ottendorff, vor 400. Rhfl. ie 21. Zinßgroſchen, oder 24. Böhmiſche Groſchen vor einen Gulden gerechnet.

A. 1528. wurden die Gebrüdere von Haugwitz, Peters Söhne, damit beliehen von B. *Joh.* VII. zu Stolpen, Sonnab. nach Remigii.

A. 1535. ertheilte B. Joh. VII. Caſparn von Haugwitz zu Putzkau einen Gunſtbrief, 5. Rhfl. an den Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorſteher der Schützen-Brüderſchafft allhier, zu verkauffen (y).

A. 1556. ſtellte B. *Joh.* IX. denen von Haugwitz einen neuen Lehnbrief über Ottendorff aus, zu Stolpen, Mittw. nach Michaëlis, Chf. Auguſtus aber, nach geſchehener Verwechſelung des Amts, a. 1559. den 9. Aug. (z)

Anietzo ſind Tit. Frau Chriſtiana Friederica, ver-

(y) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLI.

(z) vid. *ibid.* n. LIV.

verwittbete Frey-Frau von Kayſerling, Erb- und Lehns-Frau zu Ober-Ottendorff.

Schwartz-Naußlitz.

In einer alten Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meißen von a. 1228. kömmt ein gewiſſes Dorff aus dieſer Gegend für, welches Nowazodliz (a) genennet wird. Könnten wir nun für gewiß ſagen, daß unſer Schwartz-Naußlitz dadurch gemeynet ſey, ſo würden wir auch das groſſe Alter dieſes Orts zugleich damit darthun können. Jedoch es giebt in dieſer Gegend noch mehr Dörffer, die den Nahmen Naußlitz führen, als: Roth- und Weiß-Naußlitz, daher läſſet ſich nichts Gewiſſes ausmachen.

Unſer Schwartz-Naußlitz hat die Haugwitziſche Familie lange Zeit beſeſſen.

A. 1488. ward Balthaſar von Haugwitz von B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi, mit 2. Wäldern allhier und 6. Männern belehnet.

A. 1493. Dienſt. nach Exaudi, erhielt zu Stolpen Peter von Haugwitz eben dieſe Lehn.

Im Regiſtro feud. eccl. Miſn. pag. 48. ſtehet: *Swartz nauſſelwitz* villam cum duabus ſilvis & cenſibus, ſcilicet *III.* ſexag. X. groſſ. XIV. mod. ſiliginis, XIV. mod. avenæ tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum iudicio hæreditario.

B. *Joh. VII.* belehnte Petern von Haugwitz aufs neue damit zu Stolpen a. 1519. Donnerſt. nach

(a) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

nach Invoc. deſſen Söhne aber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

B. *Joh. IX.* belehnte das Dom-Capitul zu Budißin mit etlichen Bauern allhier, und einigen Zinſen zu Biſchdorff, Gödau und Wilthen, ſub dato Stolpen, den 13. Dec. 1555.

Nachdem dieſes Dörffgen ſonſt dem Amte als ein Schutzverwandter Ort mit Zinſen, Hufen- und Schutz-Gelde zugehörig geweſen, ward es a. 1667. den 7. Junii, ſamt Ober- und Erb-Gerichten, Hrn. Andreas Beyern, Steuer-Buchhaltern, geeignet. Von ſelbiger Zeit an, iſt es biß auf den heutigen Tag bey dem Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff geblieben.

Uebrigens iſt noch anzumercken, daß ſich am Ober-Ende dieſes Dorffs ein Hauß befindet, welches der Förſter des Dom-Capituls zu Budißin bewohnet, der beſonders die Aufſicht über den gleich anſtoßenden ſo genannten Wetzker-Wald hat, ſo dem Capitul zuſtändig iſt, iedoch als Amtſäßig nach Stolpen gehöret, und die Onera dahin abzutragen hat.

Steinicht-Wolmsdorff.

Wird ſonſten auch Wolffxamsdorff geſchrieben, und hat den Beynahmen von dem ſteinichten Boden in hieſiger Gegend, wodurch es zugleich von Langen-Wolmsdorff unterſchieden wird.

Die Herren von Haugwitz haben es lange beſeſſen. A. 1488. empfieng Balthaſar von Haugwitz, von B. Joh. VI. die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. vig. Jacobi.

A. 1493.

A. 1493. ward Peter von Haugwitz damit belehnet zu Stolpen, Dienſt. nach Exaudi.

Das Regiſtrum feud. eccl. Miſn. pag. 49. meldet: *Steinicht-Wolffr amsdorff* in hac villa *Petrus* de *Hugewitz* tenet in feudum IX. ſexag. XL. gl. item 1. ſch. XXXIX. pull. VII. ſexag. & XV. ova, tres ſilvas & IV. piſcinas cum ſupremo iudicio.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. erhielt er von B. Joh. *VII.* aufs neue die Lehn darüber; a. 1528. aber ſeine Söhne, denen auch B. Joh. *IX.* a. 1556. Mittw. nach Michaël. zu Stolpen, die Lehn reichte.

A. 1521. bekam Fr. Barbara v. Haugwitz, Peters ſeel. Wittbe, zum Leibgedinge 500. Rhfl. auf den Sitz, Dorff und Vorwerck allhier, mit Holtze, ſo viel ſie zum Bauen und Brennen bedarff, die Teiche zu Tautewalde, die Dienſte und Zinſe zu Tautewalde und Ringenhayn, und die Dienſte zu Ottendorff. Vormünde waren Nickel von Girsdorff, Amtmann zu Baudißen, und Hanß von Doberſchwitz, zu Porſchwitz. Hiernächſt ward ein Receß zwiſchen ihr und ihren Söhnen durch gedachte Vormünde errichtet, und ſie leiſtete endlich auch Verzicht aller Gerechtigkeit in ihres Mannes Güthern. Solches alles iſt geſchehen zu Stolpen, Mittw. nach Viſitat. Mar.

A. 1559. den 9. Aug. erhielten die von Haugwitz die Lehn über Steinicht-Wolmsdorff und andere Güther von Chf. Auguſto zu Sachſen (b).

Im Pabſtthume war allhier eine Schützen-Brüderſchafft, welche in der Kirche ihren eignen Lehn-

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *LIV.*

Lehn-Altar, Kelch, Meßgewand, wie auch ſilbern Vogel und Schild gehabt (c).

A. 1698. hat man angefangen, das Bergwerck allhier, die Goldgruben genannt, zu bauen, welches aber a. 1702. wiederum liegen geblieben (d); iedoch hat man neuerlich wieder einen Anfang mit dem allhieſigen Berg-Bau gemacht.

Schlüßlich iſt noch anzumercken, daß Steinicht-Wolmsdorff anietzo dem Herrn Hof-Commiſſair, Tit. Hrn. Gottfried Wilhelm Gaſteln, zuſtändig iſt.

Ringenhäyn.

Davon gehöret nur die Hälffte zum Meißniſchen, die andere Hälffte hingegen wird zur Ober-Lauſitz gerechnet.

Hier iſt weiter nichts zu melden, als daß das halbe Dorff, Meißniſchen Antheils, ſchon von alten Zeiten her, zum Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff gehöret, und mithin eben dieſelben Beſitzer gehabt habe, wie jenes.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 48. wird geſagt: *Ringenhayn* medietatem hujus villæ verſus *Weiff* cum XVIII. groſſ. & una ſexagena, II. mod. ſiliginis, XII. mod. avenæ minus uno qnart. XXXI. pull. IV. ſch. XLII. ovis, cum ſupremo iudicio tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz*.

Biſchdorff.

Woher dieſes Dorff ſeinen Nahmen habe, meldet eine alte geſchriebene Nachricht von a. 1443. folgen-

(c) Heckels Biſchoffsw. Chron. p. 387.
(d) Heckel loc. cit. p. 388. ſ.

folgender maſſen: Biſchoff Bruno in Meiſſen hatte das Dorff Meyßen oder Meyßlitz mit zw dem Stifft Budißin, welches er a. 1212. vfgericht, a. 1219. geſchlagen, das wolte *Premislaus Ottocarus* König in Boheim nicht zugeben, weil es ein Boheimiſch Löhn, und zwr Lauſitz gehorig, *Theodoricus* Marggraff zw Meyßen wolte es och nicht geſchehenn laſſen, weil er es zw Meyßen haben wolte, do war ein langer ſtreit, wie aber *Ottocarus* vertrungen aus Boheim warth, vnd *Theodoricus* Marggraf zw Meyßen den Biſchoff Bruno zu Meyſſen zwm Tauffzewgen erküſte, welches man vor der Zeit, vnd nach dem Heydenthum noch nie gehoret hätte, ſo gab der Biſchoff dieſes Dorff des Marggraffen Puben, wie er ihm ſelber getaufft, zum tauffſchillinge, der Marggraffe hieß es hernach des Biſchoffs Dorff, vnd ließ es auch in ſeine Rente vnd allenthalben, ſo einſchreiben, do war der ſtreit 1223. zwm Ende.

A. 1478. belehnte B. Joh. VI. Heintzen und Hanſen von Gersdorff, Gebrüdere, mit Biſchdorff, wie ſolches ihr ſeel. Vater beſeſſen (e).

A. 1488. Mittw. nach Lucæ Evgl. empfiengen die Gebrüdere und Vettern von Gersdorff aufs neue die Lehn darüber; deßgleichen a. 1519. Donnerſt. nach Invoc. wiederum a. 1520. Sonnab. nach Petri und Pauli; und a. 1529. Dienſt. nach Jacobi.

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* giebt folgende Nachricht l. c. pag. 33. *Biſchtorff* villam cum iure patronatus parochiæ ibidem: item cum novem mar-

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXIX.

marcis annui cenſus, tribus maldris & uno modio tritici, tribus maldris & uno modio hordei, tribus maldris & VII. mod. ſilig. & aliis attinentiis tenet in feudum *Heintz Girſtorff* & ſervit Epiſcopo. Sed iudicia ſuprema ſpectant ad *Gorlitz.*

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. erhielt zu Stolpen Fr. Eliſabeth, Heinrichs von Gersdorff, Hausfrau, 200. fl. zu Biſchdorff zum Leibgedinge. Vormünde waren Chriſtoffel und Hans von Haugwitz, zu Wilten.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Quaſimod. Georgen von Gersdorff, mit Biſchdorff. Mitbelehnte waren *Andreas* und *Aſmus,* ſeine Vettern.

Heut zu Tage beſitzen ſolches des Herrn Cammerherrn von Carlowitz Hochwohlgeb.

Zeeſelicht.

A. 1330. iſt Johannes von Eiſenberg, nachmahliger Biſchoff zu Meißen, nebſt ſeinen Brüdern, von Landgraf Friedrichen mit Wendiſch-Zeßlich und Conradsdorff, bey Stolpen, beliehen worden (f).

Die Herren von Hermsdorff haben es nachmahls geraume Zeit beſeſſen.

A. 1488. Mittw. nach Mariä Geb. belehnte Hertzog George, an ſtatt ſeines Herrn Vaters, H. Albrechts, der eben in dieſem Jahre dem Kayſer in die Niederlande Hülffs-Völcker zugeführet hatte, Nicoln von Hermsdorff mit dem Dorffe

(f) Horns Ober-Sächß. Hand-Bibl. VI. pag. 589. ſ.

Dorffe Heſelicht (g). Hannß von Hermsdorff erhielt die Lehn darüber von H. Moritzen a. 1542. d. 28. Martii (h); Deſſen Sohn aber, gleiches Nahmens, a. 1592. den 13. Sept. von der Chur Sachſen Adminiſtratore, Hertzog Friedrich Wilhelmen (i).

A. 1621. iſt Heſelicht Landesherrlich worden, als Chf. Johann George I. ſolches von Hannß Ernſten von Hermsdorff erhandelte, und, von gedachter Zeit an, unmittelbar zum Amte Stolpen geſchlagen worden, da es vormahls in das Amt Dreßden einbezirckt geweſen. Hochgedachter Chf. errichtete allhier ein Vorwerck, welches a. 1639. den 4. Aug. nebſt der Mühle und dem größten Theile des Dorffs, durch die Schweden in die Aſche geleget ward, als ſie die Hohenſteiniſchen Amts-Dörffer anſteckten, und fälſchlich berichtet waren, daß Heeſelicht auch darunter gehöre. Den hierdurch verurſachten Schaden ſchätzte man an dieſem Orte allein auf 3350. fl. Das Rindvieh ward dazumahl im Baumgarten zu Stolpen erhalten.

A. 1657. iſt Heeſelicht dem Chfl. Sächß. Cammerherrn, Obriſten und Amts-Hauptmanne zu Stolpen und Radeberg, Hrn. George Hermann von Schweinitz, mit Ober- und Erb-Gerichten vererbet worden (k).

Gegen-

(g) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXX. a.

(h) v. *ibid.* n. XLII.

(i) v. *ibid.* n. LXIII.

(k) v. *ibid.* n. LXVI.

Gegenwärtig beſitzen ſolches die Hochwohlgeb. Fräulein, Reichs-Freyin von Weyhers, und der Hochfürſtl. Sachſen-Weimar. Commiſſions-Rath, Herr Gerſtäcker.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß dieſes Ritterguth der Ritterdienſte befreyet iſt, weil es Steuer-Schocke träget.

Schmorckau.

Liegt gantz in der Ober-Lauſitz, nahe bey dem Städtgen Königsbrück. Es ſcheinet ſeinen Nahmen von dem Worte Schmrock bekommen zu haben, welches bey denen Sorben eine Fichte bedeutet. Ein anderes Dorff, gleiches Nahmens, liegt im Amte Oſchatz.

Die älteſten Beſitzer davon, ſo weit man Nachricht hat, ſind die Herren von Lüttichau geweſen, von denen es Frau Eliſabeth, Boßen von der Oelßnitz, Biſchöffl. Hauptmanns zu Stolpen nachgel. Wittbe, erkauffte. Dieſe überließ es nachmahls denen Burggrafen von Dohna, die zu Königsbrück ihren Sitz hatten, und a. 1489. von Biſchoff Johann VI. die Lehn darüber erhielten (*).

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 49. beſaget: *Smorcko* circa *Camentz*. Huius villæ curiam, allodium & totam villam cum ſupremo iudicio tenent in feudum nobiles & generoſi domini *Hans*, *Nickel* & *Merten* fratres Burggravii de *Donyn* in *Königſpurg* commorantes.

A. 1520.

(*) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXX. b.

A. 1520. Freyt. nach Aſſumt. Mar. belehnete B. *Joh. VII.* Bgr. Merten von Dhonen mit dem Sitz, Dorff und Vorwerck zu Smorkaw in der Stolpeniſchen Pflege.

A. 1527. werden Jhan und Chriſtoff, Gebr. Bggr. von Dhonen damit beliehen zu Stolpen, Dienſt. Sim. Jud.

A. 1558. Mittw. Petri Paul. erhielt Bgr. Chriſtoph von Dhonen die Lehn darüber von B. *Joh.* IX. zu Stolpen.

Sonſt gehöret Schmorckau Sr. Excellenz dem Herrn Geheimden Rath, Grafen von Zech.

Weiſſa.

A. 1488. Sonnab. Luciæ wurden Friedrich und Heinrich von Bolberitz mit dem halben Dorffe, die Weyſſe genannt, und 4. Mrck. jährlicher Zinſe von B. *Joh. VI.* zu Stolpen beliehen.

A. 1489. ſtellte eben dieſer Biſchoff Petern v. Haugwitz, zu Gaußig, einen Lehnbrief aus über das Dorff, die Weyſſe genannt, und $5\frac{1}{2}$. Mann zu Neunkirchen. Zeugen waren dabey: Steffan Gebende von Mynczenberg, vnſer Cammermeiſter, Jurge von der Pforten, Jurge von Dobenneck. Dat. Stolpen, Sonnab. nach Remigii. A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. belehnte ihn B. *Joh. VII.* aufs neue damit.

Jm *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* ſtehet pag. 50. *Weiff* villam cum iudiciis alto & baſſo, *II.* ſexag. XX. gl. *II.* denariis, *XV.* mod. *I.* quart. ſiliginis,

XVI. mod. avenæ, *XXVI.* falcibus pro ſcindendis frugibus, *XXXVI.* pull. *V.* ſexag. & *II.* ovis, *XII.* aratris & dimidio equo feudali tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz*, in *Gausčk* reſidens.

B. *Joh. VII.* ertheilet a. 1519. Mittw. nach Remin. zu Stolpen, Petern v. Haugwitz einen Gunſtbrief auf 2½. Marck jährlicher Zinſe vor 28½. Marck uff dem Dorffe Weiff.

A. 1528. Sonnab. nach Remigii werden die von Haugwitz, Peters Söhne, unter andern auch mit Weiffa belehnet.

A. 1556. empfiengen ſie dergleichen Lehn zu Stolpen, Mittw. nach Michaël. von B. *Joh. IX.*

Nach erfolgter Uebergabe des Amts Stolpen belehnte der Durchl. Chf. zu Sachſen Auguſtus a. 1559. den 9. Aug. die Haugwitz. Familie unter andern auch mit Weiffa (l).

Die letzten adelichen Beſitzer dieſes Dorffs ſind Sigismund von Haugwitz und Hanß Heinrich von Noſtiz geweſen, von denen ſich die Einwohner a. 1661. gantz frey und losgekaufft haben. Sie ſind, nebſt Conferirung eines Inſiegels, mit der Schrifftſäßigkeit beliehen; Steuer und Folge aber ſtehet dem Amte zu. Und ob zwar ehedem die Ober- und Erb-Gerichte denen Beſitzern zugeſtanden, ſo ſind doch ſelbige nunmehro dem Amte, mit gewiſſen Reſervatis, abgetreten, welches dieſelben bis dato exerciret, weshalber denn vor der hohen Landes-Regierung, zwiſchen dem Amte Stolpen

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *LIV.*

pen und dieſen Freykäuffern, ein beſonderer Receß errichtet worden.

Stadt Biſchoffswerda.

Davon kann Heckels Beſchreibung mit mehrern nachgeleſen werden; daher ich mich hier nicht weiter damit aufzuhalten, ſondern nur von denen zur Stadt gehörigen Dorffſchafften eine kleine Nachleſe anzuſtellen Willens bin. Es folget daher zuvörderſt;

Pickau.

Die von Bolberitz beſaßen dieſes Ritterguth vormahls.

Pickau curiam cum allodio, ſilvis, piſcinis, *XXIV*. gl. in cenſu, duas falces pro ſecandis frugibus, iudicio alto & baſſo tenent in feudum dicti de *Bolberitz*. Regiſtr. feud. eccl. Miſn. pag. 47.

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. ward zu Stolpen Friedrich von Bolberitz, Hauptmann daſelbſt, und Heinrich, ſein Vetter, von B. Joh. *VI*. mit Pickau belehnet.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi erhielten die von Bolberitz einen neuen Lehnbrief darüber.

A. 1509. Freyt. in Oſtern, belehnte B. Joh. *VI*. Heinrichen von Bolberitz damit zu Stolpen; welches auch von B. Joh. *VII*. a. 1519. zu Biſchoffswerda geſchahe.

Deſſen Söhne Joachim und Hanß von Bolberitz erhalten die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Judica a. 1521.

A. 1544. iſt das Ritterguth Pücke mit denen Gärtnern und Häußlern, das Dorff Geißmisdorff, 2. Bauern von Schönborn, ſamt der Wüſtung Teupitz und Scherffling, mit denen Ober- und Unter-Gerichten, von denen von Bolberitz um 5200. fl. Meißn. erblich an die Stadt Biſchoffswerda verkaufft worden (m).

A. 1544. Sonnab. nach Kiliani belehnte B. Joh. *VIII.* den Rath zu Biſchoffswerda damit; welches auch von B. Joh. *IX.* a. 1555. Dienſt. nach Mich. zu Stolpen geſchahe.

Von gedachter Zeit an, iſt Pickau beſtändig bey der Stadt Biſchoffswerda, biß auf den heutigen Tag verblieben.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß dieſes Ritterguth der Schrifftſäßigkeit halben ſeit langen Jahren angefochten geweſen, biß es endlich, vermöge allergnädigſter Reſcripte de dato Dreßden, den 20. Jan. 1757. und d. 12. Julii 1762. für Amtſäßig iſt erkläret worden.

Geißmannsdorff.

Wird in alten Zeiten Gieſelbrechtsdorff, auch Geiſelſtorff geſchrieben. Es kömmt ſchon a. 1228. für, als König *Ottocarus* in Böhmen Biſchoff Brunen *II.* etliche Güther wiedergab, die der Kirche zu Meißen widerrechtlich abgenommen worden, darunter war auch Gieſelbrechtsdorff (n).

Es

(m) Heckels Biſchöffswerd. Chron. p. 177.
(n) cf. Calles in Serie Epp. Miſn. p. 160. add. Cod. Probat. Dipl. n.

Es war ehedem denen Herren von Bolberitz zuſtändig, denen das Ritterguth Pickau gehörete.

Geiſelſtorff villam cum *VI.* ſexag. & duobus groſſis, *XXI.* falcibus pro metienda avena, habent in feudum dicti de *Bolberitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43.

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. belehnte B. Joh. *VI.* die von Bolberitz auch mit Geißmannsdorff; welches a. 1492. Dienſt. nach Exaudi, abermahls geſchahe.

A. 1509. Freyt. in Oſtern erhielt Heinrich v. Bolberitz die Lehn darüber; ingleichen a. 1519. unter B. Joh. *VII.*

A. 1520. ertheilte B. Joh. *VII.* zu Stolpen, Mittwochs nach Conv. Pauli, Heinrichen von Bolberitz, einen Gunſtbrief, 8. Rhfl. Zinſe uff Geißmannsdorff vor 100. fl. Ungariſch, zu verkauffen.

A. 1521. wurden Joachim und Hanß, Gebr. von Bolberitz damit belehnet zu Stolpen, Donnerſt. nach Judica.

A. 1544. iſt es, wie oben gedacht, an die Stadt Biſchoffswerda gekommen.

Schönborn.

Auch dieſes gehörete vormahls denen von Bolberitz; wie ſie denn a. 1509. 1519. und 1521. nebſt Pickau und Geißmannsdorff, damit ſind belehnet worden, und iſt nachmahls zu gleicher Zeit mit jenen an die Stadt Biſchoffswerda gekommen.

Kindiſch ſ. Keſſel.

Wird in alten Zeiten gar verſchiedentlich geſchrieben, nähmlich Kyntzſch, Kynnizſch, Kinczſch &c. Es liegt nahe bey Biſchoffswerda, wohin es auch eingepfarret iſt, und hat ſeinen Nahmen aus der Wendiſchen Sprache von denen hier befindlichen Kiefern (o).

Ehedem war ein Vorwerck allhier, und neben demſelben ein eintziger Gärtner, und der Müller. Jetzt befinden ſich allda über dem Schlieffer-Müller, zuſammen 4. Gärtner. Das Vorwerck iſt eingegangen, und das meiſte davon zum Ritterguthe Pickau geſchlagen (p).

Es iſt eine alte adeliche Familie bekannt, die ſich von Kyntſch geſchrieben, und allhier ihren älteſten Sitz gehabt hat. Nicol und Heinrich von Kyntſch hielten ſich a. 1421. und 1429. zu Biſchoffswerda auf, und gegen das Ende eben deſſelben Jahrhunderts war Wolffgang Kinczſch Beſitzer von Bircke in Stolpniſcher Pflege gelegen, wie beſſer unten vorkommen wird (q).

Gegen das Ende des funffzehenden Jahrhunderts beſaß es Oßwald von der Oelßnitz, womit ihn B. Joh. VI. a. 1488. Sonnab. Luciæ zu Stolpen beliehen. Im

(o) cf. Schöttgens Wurtzn. Hiſt. p. m. 775. und Senffs Stolp. Ref. Geſch. pag. 61.

(p) Senff loc. cit. pag. 62.

(q) cf. Heckels Biſchoffsw. Chron. p. m. 164. und Schöttgen l. c. pag. 775. welcher aber fälſchlich das in Wurtzner Pflege gelegene Kinitſch vor das Stammhauß dieſer Herren hält.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 45. heißet es: *Kinczſch* curiam, allodium, & molendinum, ibidem tenet in feudum *Oswald von der Olsnitz*, & habet in cenſu II. ſch. XXVII. gl.

Bey dem Guttenſteiniſchen Einfalle zu Biſchoffswerda a. 1504. ward er von dem Fehder mit weggeführet; aber nach erlegter Ranzion wieder losgelaſſen (r).

A. 1498. ward Nickel von Taubenheim mit Kindiſch belehnet zu Stolpen, Donnerſt. nach Exaudi.

A. 1499. die Circumciſ. und a. 1519. Donnerſt. St. Blaſii erhielten die Gebrüdere von Taubenheim, Nickels Söhne, die Lehn darüber.

A. 1541. belehnte B. Joh. VIII. den Rath zu Biſchoffswerda damit.

In eben demſelbigen Jahre verkauffte es der Rath hinwiederum an Günther Pietſchen; welcher es a. 1544. an Hanſen von Naſſau, Amtmann zu Altenberg und Glaßhütte, verkauffte. Von dieſem iſt es a. 1546. wieder an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (s).

A. 1555. belehnte B. Joh. IX. den Rath zu Biſchoffswerda aufs neue damit, zu Stolpen, Dienſt. nach Michaël.

Welckau.

A. 1488. belehnte B. Joh. VI. Oßwalden von der Oelßnitz damit zu Stolpen, Sonnab. Luciæ.

Hh 5 Das

(r) Heckel l. c. pag. 188. Senffs Befehd. Hiſt. pag. m. 10.
(s) Heckel l. c. pag. 176.

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 50. meldet: *Welcke* villam cum omnibus ſuis pertinentiis ſcilicet *III.* marcis & *II.* groſſ. *XXXII.* falcibus pro ſcindendis frugibus, *XXXII.* pull. & *III.* ſch. ovorum tenet in feudum *Oswalt von der Olsnitz.*

A. 1498. bekam Nickel von Taubenheim die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Exaudi; ſeine Söhne aber a. 1499. und a. 1519. wie oben unter Kindiſch gedacht.

A. 1540. iſt Welckau an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (t), die es noch heutiges Tages beſitzet.

A. 1555. belehnte B. *Joh. IX.* den Rath gedachter Stadt damit zu Stolpen, Dienſt. nach Michaël.

Das hieſige Lehnguth, worauf aber die Gebäude ſchon vor langer Zeit eingegangen, und die davon abſtammende Mühle iſt Amtſäßig, und gehöret ietzo mit zu Potſchaplitz.

II. Die Amtſaſſen.

Goedau.

Das Alterthum dieſes Orts iſt ſo groß, als ſein Anſehen in der Biſchöfflich-Meißniſchen Hiſtorie; daher es der Mühe wohl werth wäre, wenn uns Jemand eine ausführliche Hiſtorie von Gödau mittheilen wollte.

Der bekannte *Emſer* (u) will behaupten, daß die *Henrici* Impp. Gödau dem Stiffte Meißen gegeben hätten.

So

(t) Heckel loc. cit.
(u) in Præfat. ad *vitam Bennonis* n. 7.

So viel iſt gewiß, daß Gödau zu des B. Benno Zeiten ſchon ein anſehnlicher Ort geweſen. Seine Mutter Bezela hat mehrentheils allhier gewohnet, auch das Ihrige dem Stiffte Meißen vermacht, weshalber ihr Gedächtniß daſelbſt noch lange Zeit, biß auf die Reformation, beybehalten worden.

A. 1701. wird Gödau unter die alten Burgwardia gezählet (x); denn es nahm ein Wendiſcher freyer Mann, Nahmens Bor, mit dem Meißniſchen Biſchoffe Benno einen Tauſch für, indem er ihm 5. Dörffer im Lande Niſanen, im Burgwart Wez i. e. Weißig, gelegen, gegen andere 5. Dörffer abtrat, und unter dieſen letzten war eines, Drogo-Budewitz genannt, im Burgward Godiwo, oder Gödau, gelegen (y).

Von der hieſigen weitläufftigen Parochie, die von zweyen Geiſtlichen verſehen wird, findet man Nachricht in Heckels Biſchoffsw. Chron. pag. 372. ſeqq. ingl. in Hrn. Dietmanns Chur-Sächß. Prieſterſchafft, Vol. I. p. m. 216. ſeqq. Es wird in deutſcher und wendiſcher Sprache allhier geprediget.

Von denen hier befindlichen geiſtlichen Lehen aus dem Pabſtthume iſt ebenfalls bey nur angezogenen Schrifftſtellern ein mehreres nachzuleſen.

Der Pfarrer zu Gödau hatte ehedem auch die Pfar-

(x) Schöttgen hat davon ausführlich gehandelt in der Ober-Sächß. Nachleſe, Th. VII. pag. m. 377. ſeqq. und in 3. beſondern Programmatibus, ſo zu Dreßden a. 1747. ſeqq. in 4. herausgekommen.

(y) Das gantze Document ſtehet in Schöttgens und Kreyſſigs Ober-Sächß. Nachl. Th. VII. p. m. 387.

Pfarren zu Neſchwitz und Gaußig zu vergeben, wie Heckel l. c. meldet.

In der Adminiſtration B. Joh. VI. von Salhauſen (z) ſtehet folgende Nachricht von hieſiger Pfarre: Item die Pfarr zu Gödau iſt unſerm Stifft incorporiret, do hielt unſer Stifft ein Hofemeiſter, der verzerete der Pfarrer einkommen gar, und konte damit nicht auskommen. Nu haben wir die zu einen ewigen manual gemachtt, und der Pfarrer muß järlich 40. rſche. fl. in unſer Cammer geben.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn* pag. 43. lieſet man: *Gedau*, in hac villa *Petrus Hugewitz* habet duos feudales & duos hortulanos cum una ſexag. *LIIII.* gl. *XLV.* ovis & *II.* pullis in feudum cum ſupremo iudicio. In eadem villa *Hans* von *Meczenrode* in *Milkewitz* reſidens tenet in feudum *XX.* groſſ. de uno horto. Et unum pratum apud *Biſchoffswerde*, quod dat pro cenſu *II.* gl.

Obgedachter Peter von Haugwitz ward von B. Joh. *VI.* damit beliehen zu Stolpen a. 1493. Dienſt. nach Fxaudi; ingl. von B. Joh. *VII.* a. 1519. Donnerſt. nach Invoc. Deſſen Söhne aber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

Die Mochnitze beſaßen zu Biſchöfflichen Zeiten allhier ein Lehnguth; denn a. 1518. belehnte B. Joh. *VII.* Hanſen Mochnitz mit ſolchem Lehnguthe, zu Stolpen, Freyt. nach St. Cathar.

A. 1528. erhielten Lucas und Jacob von Mochnitz die Lehn darüber, zu Stolpen, Dienſt. in Pfingſten.

A. 1556.

(z) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.

A. 1556. ward Jacob Mochnitz von B. *Joh. IX.* damit belehnet zu Stolpen, Sonntags nach Pfingſten.

Sonſt hatte das Stifft auch ein gewiſſes Vorwerck allhier; welches aber B. *Joh. VI.* an Georgen und Jacob, des Lehnmannes Söhne von Außkewitz, vererbet hat, ſub dato Stolpen a. 1497. Mont. nach Joh. Bapt.

Uebrigens iſt Gödau, in Anſehung der Gerichtsbarkeit, ziemlich zertheilet. Der eine Theil derer hieſigen Einwohner iſt dem Dom-Capitul zu Budißin zuſtändig. Der andere Theil gehöret der hieſigen Geiſtlichkeit; worüber aber dem Paſtori alleine die Erb-Gerichte zukommen (a). Und dieſe zwey Theile gehören eigentlich hieher unter die Amtſaſſen; denn der dritte Theil iſt unmittelbar dem Amte unterworffen. Außer dieſen drey ſtärckern Theilen, woraus das Dorff beſtehet, giebt es aber noch zweyerley Einwohner allhier, davon der eine Theil zum Ritterguthe Dahren; der andere hingegen nach Muſchelwitz gehöret, und welche beyderſeits unter die Amtſaſſen gezählet werden. Die Dahrenſchen Unterthanen beſtehen aus 2. Lehn-Bauergüthern, 1. Gärtner, 1. Mahl- und Oel-Mühle, ingleichen 2. in die Bauergüther, auch 1. bey der Mühle eingebaueten Häußeln, welche gleich an der Kirche, hinter der Diaconat- und Schul-Wohnung, in einem Be-

(a) Heckel l. c. pag. 371. Hierbey können die unten vorkommenden Documente nachgeſchlagen werden. v. *Cod. Probat. Dipl.* n.

Bezirck beyſammen liegen, und wozu noch eine Nahrung, jenſeit des Dorffs, gehöret. Was aber die Muſchelwitzer Unterthanen betrifft, ſo gehören dahin nur 3. Häußel, die auf dem Damme eines vor alten Zeiten hier befindlichen Teichs, der ietzt zu Wieſe gemacht iſt, ſtehen, welche ehemahls die von Bolberitz mit bey Seitzſchen beſeſſen haben.

Sinckwitz.

Es gehöret dem Dom-Capitul zu Budißin, welches ſchon a. 1555. den 13. Dec. zu Stolpen, von Biſchoff *Joh. IX.* damit belehnet worden.

Gedachtes Dom-Capitul hat vor einiger Zeit von etlichen zuſammen gekaufften Bauergüthern ein Vorwerck allhier angeleget.

Nicht weit von Sinckwitz, über der Spree, gegen Mittag, liegt das Dorff

Mönchswalda.

Allda hat das Capitul, auf erlangte hohe Conceſſion de a. 1676. ein ſchönes Brau-Hauß erbauet, worinnen der Tiſchtrunck vor ſelbiges abgebrauen, und nach Budißin geführet wird. Vor das übrige Bier aber, welches man allhier ſowohl, als zu Sinckwitz verſchencket, wird jährlich ein gewiſſes Tranck-Steuer-Fixum zum Amte Stolpen bezahlet.

Außer dem Herren-Hauſe, worinnen der Brauer wohnet, und Bier ſchencket, ſind noch eine gewiſſe Anzahl Häußler allda ausgebauet, und dem Capitul unterthänig; iedoch iſt biß auf den heutigen

gen Tag noch nicht ausgemacht, ob dieſes Dorff zur Ober-Lauſitz, oder zu Meißen, gehöre.

Das Capitul hat gemeiniglich alle Jahre eine ſo genannte Mayen-Recreation an dieſem Orte, daher ſich denn auch in der Ober-Stube des Herren-Hauſes gewiſſe Stühle vor die Herren Capitulares befinden; in der untern Stube hingegen, die ordentlich zum Bier-Schanck gebraucht wird, pflegt ein Römiſch-Catholiſcher Geiſtlicher die Parentationes bey denenienigen Leichen zu halten, die aus denen dort herum liegenden Dörffern von beyderley Religions-Verwandten auf hieſigen Kirchhof begraben werden.

Stadt Stolpen.

Dazu gehöret das Raths-Dorff Neudörffel, ſo vor Alters die Kneipe hieß. Churfürſt Auguſtus hat den Platz, worauf es erbauet iſt, der Stadt Stolpen geſchencket, und von ſolcher Zeit an iſt es mit Häußlern beſetzet worden, die bey der Stadt Dienſte thun müſſen. Man leſe die Statuta der Stadt Stolpen §. 13. darüber nach.

Günthersdorff.

Dieſes Dorffes geſchiehet ſchon in der alten Gräntz-Beziehung von a. 1228. Erwähnung, die beſſer unten nachzuſehen iſt (b).

Die Herren von Haugwitz haben es geraume Zeit beſeſſen.

Gunthers-

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

Gunthersdorff villam cum ſupremo iudicio, quatuor marcis appropriatis altari in *Gusk*, tenet in feudum *Peter Hugelwitz* cum una dimidia ſilva. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43. ſ.

Dieſer Peter von Haugwitz, zu Gußken i. e. Gaußig, geſeſſen, ward von B. Joh. VI. a. 1488. Donnerſt. vig. Jacobi, damit belehnet; ingl. von B. Joh. VII. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

Seine Söhne erhielten die Lehn darüber zu Stolpen a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

Noch a. 1559. den 9. Aug. nach vollzogener Auswechſelung des Amts Stolpen, ſind die von Haugwitz mit Günthersdorff und andern Güthern von Chf. Auguſto zu Sachſen beliehen worden (c).

Anietzo beſitzen es Sr. Excellenz der Rußiſch-Kayſerliche Miniſtre Herr Hermann Carl Graf von Kayſerling.

Muſchelwitz.

Wird ſehr verſchiedentlich geſchrieben; denn es heiſſet Miſchilſitz, Meiſchelſchitz, Muſchelſchitz &c. Es iſt a. 1249. an das Stifft Meißen gekommen, da es vormahls der Probſt zu Wiſcherad beſeſſen. König Wentzel in Böhmen confirmirte den 2. Junii beſagten Jahres den Kauff, da B. Conrad zu Meißen dem Probſte zu Wißegrod die Dörffer Mißlewitz und Cupſchitz im Lande Budißin gelegen, abgekaufft hatte; wie denn auch beſagter König, aus Königlicher Mildigkeit,

(c) vid. *ibid.* n. LIV.

keit, und weil der Biſchoff deſſelben Ehre vertheidiget, und deſſen Sachen und Geſchäffte fleißig befördert, dem Biſchoffe die weltliche Jurisdiction, welche die Landrichter im Lande Budißin auf gedachten Güthern gehabt, auf ewig übergeben, auch den Getreyde-Zinß, den ſie wegen der Wachen aufs Schloß Budißin liefern müſſen, nachgelaſſen hat (d).

A. 1272. wird des Dorffs in dem Vertrage mit denen Marggräfl. Brandenb. Voigten, davon ſchon oben unter Spremberg Meldung geſchehen, ebenfalls gedacht, und da wird es Mußzlatewiz geſchrieben.

Die Mühle allhier hatten die von Haugwitz in Lehn; wie denn Balthaſar von Haugwitz a. 1488. Donnerſt. vig. Jac. damit beliehen worden, ingl. Peter von H. a. 1493. Dienſt. nach Exaudi. Sie war auch nach erfolgter Uebergabe des Amts noch eine Zeitlang bey dieſem adelichen Hauſe (e).

Hierher gehöret die Nachricht aus dem *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 46. *Miſchilſitz. Petrus Hugewitz* tenet in feudum molendinum in *Miſchilſitz* cum iure hæreditario, ſed molitor dat cenſum plebano in *Ottendorff*.

Miſchisuuitz villam cum ſuis pertinentiis habet in feudum *Chriſtophorus* de *Bolberitz*.

Das Dorff beſaß a. 1488. Chriſtoph von Bolberitz,

(d) Schöttgens Hiſt. der Meißn. Biſchöffe MSt, ad h. a. conf. Calles l. c. pag. 171.

(e) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

beritz, zu Seitzſchen, womit ihn B. Joh. VI. zu Stolpen, Donnerſt. nach Allerheil. belehnete.

Eben dieſer Cph. von Bolberitz vermachte ſeinen 4. Töchtern 200. Ungariſche Gulden vff dieſem Dorffe, welches hier Meſſeßwitz geſchrieben wird, und B. Joh. VI. confirmirte ſolches zu Stolpen, am Tage Lucæ Evgl. 1488.

Bey dieſer Familie iſt das Dorff eine geraume Zeit verblieben, wie aus denen unten vorkommenden Documenten (f) zu erſehen iſt.

Heutiges Tages gehöret Muſchelwitz Sr. Exc. dem Chur-Sächß. hochbetrauten Conferenz-Miniſtre, Herrn George Ernſt von Gersdorff.

Neuſaltza.

Hat ſeinen Nahmen von dem Erbauer, Hrn. Chriſtoph Friedrich von Saltza, Chfl. Sächß. Rath und Landes Aelteſten im Marggrafthume Ober-Lauſitz, auf deſſen Ritterguth Spremsbergiſchen Grund und Boden daſſelbe a. 1673. angeleget, und von Chfl. Durchl. Johann George II. mit völliger Stadt-Freyheit begnadiget worden. Es ward zu gleicher Zeit eine eigene Parochie allhier errichtet, und der Gottesdienſt in Böhmiſcher und Deutſcher Sprache, der Böhmiſchen Exulanten halber, ſo ſich allhier niederlieſſen, zu halten verordnet. Was für Prediger allhier geſtanden, iſt bey Heckeln und Dietmannen loc. citt. zu finden. Uebrigens hat es einerley Beſitzer mit Spremberg.

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LV. LVII. LXII.

Pietzſchwitz.

Schon a. 1286. hat ſich eine gewiſſe Familie von dieſem Dorffe geſchrieben, wie aus *Fabricii* Annal. Vrb. Miſnæ pag. m. 347. zu erſehen iſt.

D. Chriſtoph von Betzſchitz war a. 1519. Biſchöffl. Meißn. Official zum Stolpen.

Die Bolberitze haben es lange beſeſſen; wie denn das *Reg. Feud. eccl. Miſn.* pag. 42. beſaget: *Bitzſchitz* curiam cum allodio, cenſibus pecuniariis frumento & oblegiis, videlicet *III.* ſexag. *LIII.* groſſ. uno maldro avenæ, *XVIII.* pull. & *II.* ſexag. ovorum tenent in feudum dicti de *Bolberitz.*

A. 1450. hat Joachim von Bolberitz, zu Pietzſchwitz, ein Bauerguth zu Groß-Hänichen in die Kirche zu Gödau geſtifftet, welches die folgenden Beſitzer a. 1454. und 1455. auch confirmiret; aber bey Anfang der Reformation mögen es die Erbherren wieder zu ſich gezogen haben (g).

A. 1488. Dienſt. nach Trinit. ſind Friedrich von Bolberitz, Hauptmann zum Stolpen, und Heinrich von Bolberitz, ſein Vetter, von B. *Joh. VI.* zu Stolpen mit Pietzſchwitz belehnet worden.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi, ingleichen a. 1509. Freyt. in Oſtern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. und a. 1519. Mont. nach Remigii, haben es die Bolberitze aufs neue in Lehn bekommen.

(g) Heckel l. c. pag. 370.

A. 1512. Sonnab. nach Dorotheæ, hat B. *Joh. VI.* zu Stolpen denen von Bolberitz zu Betzſchitz ſeinen Conſens auf 100. Rhſl. vom Pfarrer zu Nebeſchitz zu erkauffen, ertheilet.

Der ietzige Beſitzer iſt Herr Heinrich Auguſt König.

Semmichau.

Semicho villam cum omnibus ſuis proventibus IV. ſexag. uno groſſo, ſex albos panes, *Sclavonice* dictos *Koleczſch*, quemlibet pro II. gl. VII. pull. II. ſch. ovorum, VI. caſeis & duabus piſcinis, dictis Streichteich, tenent in feudum dicti de *Bolberitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 48.

Die Bolberitze ſind damit beliehen worden a. 1488. Dienſt. nach Trinit. a. 1492. Dienſt. nach Exaudi, a. 1509. Freyt. in Oſtern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. und 1519. Mont. nach Remigii.

A. 1556. Dienſt. nach Nicolai, verkauffte Caſpar von Haugwitz, der Jüngere, das Dorff Semmichau und das Pfaffenholtz an den Rath zu Biſchoffswerda (h).

A. 1560. iſt es wieder an eben denſelben Caſpar v. Haugwitz verkaufft worden (i).

Gegenwärtig iſt es Herrn D. Erdmann Gottfried Schneidern, hochmeritirten Bürgermeiſter zu Budißin, zuſtändig.

Groß-Hänichen.

Davon gehöret nur das halbe Dorff anhero, die andere Hälffte wird zur Ober-Lauſitz gerechnet,

(h) Heckel l. c. pag. 177. (i) Heckel loc. cit.

net, und iſt E. Hochedl. Rathe zu Budißin zuſtändig.

Heynchgen villam, curiam & allodium cum *IIII.* marcis & dimidia ſilva *Laupe*, prato ibid. *VII.* mod. ſiliginis, duobus mod. tritici, *IIII.* mod. avenæ, *XXX.* falcibus pro ſcindendis frugibus, duobus aratris, *III.* ſch. ovorum, & *II.* pull. tenet in feudum *Oſwaldt von der Olsnitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* p. 44.

Dieſer Oßwald von der Oelßnitz ward zu Stolpen a. 1488. Sonnab. Luciæ, von B. *Joh. VI.* damit belehnet.

A. 1498. Donnerſt. nach Exaudi, erhielt Nickel von Taubenheim die Lehn darüber; und ſeine Söhne a. 1499. die Circumciſ. ingleichen a. 1519. Donnerſt. St. Blaſii.

A. 1540. Donnerſt. nach Michaël. hat der Rath zu Biſchoffswerda das Vorwerck Hänichen an Martin und *Briccius* Jentſchen, Gebrüdere, Pfarrer zu Gödau und Kroſtitz, verkaufft.

A. 1543. kam es aufs neue an die Stadt Biſchoffswerda, und a. 1555. Dienſt. nach Mich. ward der Rath von B. *Joh. IX.* zu Stolpen damit belehnet; doch iſt es a. 1560. Freyt. nach Trium Reg. an Caſparn von Haugwitz wieder verkaufft worden (k).

Jetziger Beſitzer von Groß-Hänichen iſt Herr Matthäus Petzſchke.

(k) Heckel l. c. pag. 176. ſ.

Zockau.

Schon a. 1228. wird deſſelben gedacht (l), woraus das Alterthum dieſes Orts erhellet.

Czockau villam cum ſuis cenſibus pecuniariis, frumentis, pullis &c. videlicet *IIII.* ſexag. *XXXVIII.* gl. *II.* maldrum ſiliginis & *XXIX.* mod. avenæ, *XXIII.* pull. *I.* ſch. *XXXVI.* ova, item *XXIII.* aratra, *XXX.* falces dictas ſicheln, & unam piſcinam tenent in feudum dicti de *Bolberitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43.

Die von Bolberitz ſind damit belehnet worden a. 1492. Dienſt. nach Exaudi, a. 1509. Freyt. in Oſtern, a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt. a. 1519. Mont. nach Remigii.

A. 1554. Freyt. nach Galli, haben es die Bolberitze an den Rath zu Biſchoffswerda verkaufft, welchen B. *Joh. IX.* a. 1555. Dienſt. nach Mich. zu Stolpen damit belehnet hat; a. 1560. aber iſt es wieder an Caſparn von Haugwitz verkaufft worden (m).

Heutiges Tages gehöret es Sr. Exc. dem Ruſſiſch-Kayſerl. Miniſtre, Herrn Hermann Carl Grafen von Kayſerling.

Potſchaplitz.

Poczſchenplitz villa tota eſt de feudo Epiſcopi, ſed eſt inter multos vaſallos diviſa. *Reg. feud. eccl. Miſn.* p. 47.

Sol-

(l) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

(m) Heckel l. c. p. 177.

Solches beſtätigen auch folgende alte Nachrichten:

A. 1488. Donnerſt. nach Allerheil. belehnte B. *Joh. VI.* zu Stolpen, Hanſen von Mynnewitz, zu Naußewitz, mit dem dritten Theile dieſes Dorffes.

Ao. eod. erhielt Cph. von Haugwitz zu Biſchoffswerda, über das Dorff Poczſchenplitz die Lehn mit 3½. Marck Geldes, das Oßwald von der Oelßnitz beſeſſen, und 5. Marck zu Kunewalde, die er von Friedrich v. Bolberitz an ſich gekaufft. Zeuge war dabey Karel von Techwitz. Dat. Stolpen, Sonnab. Luciæ.

A. 1490. Freyt. nach Kiliani, ward zu Stolpen Alex von Nawſelitz mit dem dritten Theile des Dorffs belehnet.

A. 1499. Dienſt. nach Himmelf. bekamen Melchior und Hannß von Hugewitz zu Biſchoffswerda, von B. *Joh. VI.* zu Stolpen die Lehn über das Dorff mit 3½. Marck Geldes, wie es ihr Vater Cph. von H. beſeſſen.

A. 1519. Freyt. nach Concept. Mar. ſind zu Stolpen die Gebrüdere von Tſchirnhauſen mit dem dritten Theile des Dorffs und Zugehör, wie es ihr Vater Alex beſeſſen, von B. *Joh. VII.* belehnet worden.

A. 1556. Donnerſt. nach Joh. Bapt. reichte zu Stolpen, B. *Joh. IX.* Hanſen von Hermsdorff, über etliche Männer allhier die Lehn.

Gegenwärtig iſt Potſchaplitz Hannß Schiemannen zuſtändig.

Birckau.

Birck villam cum ſex ſexag. *XXXVI.* groſſ. & omnibus aliis attinentiis tenet in feudum *Wolfgang Kinczſch. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43.

Nachmahls haben es die Herren von Haugwitz beſeſſen, die noch a. 1559. den 9. Aug. von Chf. Auguſto die Lehn darüber empfangen (n); der heutige Beſitzer aber iſt Hr. Johann Marx.

Beyersdorff.

Es kömmt ſchon a. 1272. vor, bey Gelegenheit des Vertrags zwiſchen B. Wittigen I. und denen Mggr. zu Brandenburg, wovon ſchon oben unter Spremberg ein mehreres gemeldet worden.

Die Rechenbergiſche Familie hat dieſes Dorff lange beſeſſen.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 27. ſtehet: *Beierſtorff* villam & allodium cum ſuis attinentiis, ſcilicet VII. ſexagenis groſſorum & piſcinis tenet in feudum *Hans Rechenberg* in *Opach.*

B. Joh. VI. hat ihn zu Stolpen, Sonnab. Joh. Enth. a. 1489. damit belehnet.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. ertheilte zu Stolpen B. Joh. VII. die Lehn Hanßen und Ernſten von Rechenberg zu Oppach, über das Dorff Beyersdorff mit dem Sattelhofe, Kirchlehn, welden, teichen ꝛc. und den Wald, der Kopperitz genannt.

A. 1521. haben nurgedachte Gebrüdere von Rechen-

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

Rechenberg 5. Marck Groſchen jährliche Zinſe von ihren hieſigen Unterthanen, zum Altar St. Barbaræ in Wilthen, verkaufft (o).

A. 1556. wurden die von Rechenberg von B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Quaſimod. damit belehnet.

Anietzo gehöret es Herrn Christian Gottlieb Schlenckern.

Doberſchau.

Wird in alten Zeiten Dobrus geſchrieben, und gehöret unter die alten Burgwardia, wie deſſelben a. 1228. in der Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und Stiffte Meiſſen ausdrücklich gedacht wird (p).

Der Burg-Berg iſt noch heutiges Tages daſelbſt bekannt.

Im *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* pag. 27. heiſſet es: *Dobriſch* villam, allodium & curiam cum tribus ſexag. XIX. gl. IIII. pf. & montem dictum *Borgberg* ibidem tenet in feudum *Hans Grimmeberg* civis in *Budiſſen.* Et ſupremum iudicium ſpectat ad Epiſcopum.

A. 1496. Sonnab. nach Lætare, ward Gregor Adam, Bürger zu Budißin, mit dem Dorffe und Burgberge von B. Joh. VI. zu Stolpen belehnet; wie denn auch ſeine eheliche Wirthin Fr. Otilia ihr Leibgedinge auf dieſen Güthern bekam a. 1499. Mittw. nach Viſitat.

(o) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXIX.

(p) vid. *ibid.* n. II.

A. 1514. Dienſt. nach Leonhardi, bekam M. Hieron. Ruprecht, Bürgermeiſter zu Budißin, die Lehn darüber zu Wurtzen, von B. Joh. VI.

A. 1519. belehnte ihn B. Joh. VII. damit zu Stolpen, Donnerſt. nach Remin.

A. 1520. vergönnete B. Joh. VII. eben demſelben, das Vorwerck alihier zu vererben. Dat. Baudißen, Dienſt. in Pfingſten.

A. 1529. erhielten die Ruprechte einen neuen Lehnbrief über Dobriſch ꝛc. ſub dato Stolpen, Freyt. nach Himmelf.

Es iſt heutiges Tages E. Hochedl. und Hochw. Rathe zu Budißin zuſtändig.

Dahren.

Wird auch *Taren*, *Darin*, geſchrieben. *Taren* villam cum IV. ſex. XXX. groſſ. item iterum XXX. gl. dictos Dinggelt, XIV. mod. avenæ, II. mod. tritici, & XVIII. pull. tenet in feudum *Petr.* de *Hugewitz* cum ſupremo iudicio. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 49.

Er iſt a. 1493. Dienſt. nach Exaudi, von B. Joh. VI. zu Stolpen damit belehnet worden; von B. Joh. VII. aber eben daſelbſt, Donnerſt. nach Invoc. a. 1519.

A. 1556. Mittw. nach Mich. empfiengen die Haugwitze von B. Joh. IX. die Lehn darüber, welche ihnen auch Chf. Auguſtus zu Sachſen, nach getroffenem Wechſel, a. 1559. den 9. Aug. ertheilete (q).

Gegen=

(q) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

Gegenwärtig beſitzet es Frau Johanna Eleonora, verwittbete Rüdin.

Ober=Gurck.

Heiſſet in alten Briefen Gorgk, und bedeutet bey denen Sorben einen Ort, der auf einem Hügel erbauet iſt.

Gorgk villa tota eſt de feudo Epiſcopi. In ea *Chriſtophorus* & *Henricus* fratres de *Hugewitz* in *Poczkaw* morantes tenent in feudum iudicem huius villæ & alios tres ruſticos, qui dant pro cenſu XXXVIII. gl. IX. modios ſiliginis, & IX. modios avenæ.

Item in eadem villa *Marcus Weiſſe* civis in *Budiſſen* tenet in feudum unam ſexag. XXXI. groſſ. XVII. mod. ſiliginis & XVII. modios avenæ.

Item in eadem villa *Görg Strelen*, civis in *Budiſſen* tenet in feudum duas ſylvas prope hanc villam ſitas bey dem Behemiſchen Stege. Idem tenet in feudum ein Weldgen am ſchwartzen Berge & aliam ſilvam ibidem prope. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 28.

Gorg. in hac villa *Andreas Proxſch* civis *Budiſſinens.* tenet in feudum II. marcis cenſus, II. marcis & XL. gl. frumenti, gallinis, falcibus & ovis. *Ibid.* pag. 44.

A. 1488. Dienſt. nach Briccii, wird Caſpar Gruneberg mit 7. beerbten Männern und 2. Wäldern allhier, von B. Joh. VI. zu Stolpen belehnet.

A. 1494. ſind George Strelens Kinder, und Gregorius Clette, Kayſerl. Rechte Licent. und Bürger zu Budißin, mit 2. Wälden beym Dorffe Gorgk

Gorgk am Böhmiſchen Stege gelegen, zu Stolpen, Donnerſt. nach Judica, beliehen worden.

A. 1499. Dienſt. nach Kiliani, bekam Andreas Probſt, Bgm. zu Budißin, die Lehn zu Stolpen von B. Joh. VI. über Gorgk und Szoro, welches Marx Wieſe und Marx Bogener zuvor beſeſſen. Zeugė war dabey Hans von Rudolff.

A. 1504. Freyt. nach Doroth. empfieng Baltzer Laußnitz, Bürger zu Budißin, von B. Joh. VI. die Lehn über 2. Wälder bey Gorck gelegen; ingleichen von B. Joh. VII. a. 1519. Sonnab. nach Remin.

A. 1513. Sonnab. Hedwig. belehnet B. Joh. VI. Procopien Prupſth mit einiger Zinſe allhier, und zu Soro.

A. 1516. Mont. nach Jubilate, ſind Paul Meißner und Wentzel Scheidenreißer mit ſolcher Zinſe belehnet worden zu Wurtzen.

A. 1519. Donnerſt. nach Invoc. ſind die von Haugwitz mit dem Richter und 3. Männern allhier, von B. Joh. VII. zu Stolpen beliehen worden.

Ao. eod. Donnerſt. nach Remin. belehnte B. Joh. VII. zu Stolpen obgedachte Paul Meißner und Wentzel Scheidenreißer mit obigen Zinſen; welches auch a. 1533. Dienſt. nach Fab. Sebaſt. geſchahe.

A. 1536. Sonnab. nach Remin. erhielten Paul Meißners, Gleitsmanns zu Pirna, Wittbe und Kinder eben darüber die Lehn zu Stolpen.

A. 1555. Donnerſt. nach Mart. wird Nickel Fran-

Franckenſtein, Bürger zu Budißin, mit 2. Wälden allhier, beym Böhmiſchen Stege gelegen, von B. Joh. IX. zu Stolpen belehnet.

A. 1556. vig. Adſcens. wird Caſpar von Wirandt, ſonſt Vogt genannt, mit einigen Zinſen allhier, und zu Sora, von B. Joh. IX. zu Stolpen belehnet.

Uebrigens iſt zu mercken, daß ſich das halbe Dorff von ſeiner Herrſchafft frey gekaufft hat, und nunmehro unterm Amte Stolpen ſtehet; die andere Hälffte aber hat mit Sora immer einerley Beſitzer gehabt, und der ietzige iſt Herr Carl Ludewig von Leubnitz, K. P. und Ch. S. Rittmeiſter.

Sora ſ. Sorau.

Sohr villam cum una ſexag. VIII. gl. IIII. heller, uno modio ſilig. & uno modio avenæ & ſilvam adiacentem, tenet in feudum *Marcus Wheiſe* civis in *Budiſſen*. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 29.

Soro. In hac villa habet in feudum *Andr. Proxſch.* civis *Budiſſinenſis* I. marc. VIII. gl. cenſus, & XXII. gl. in frumentis, falcibus, gallinis & ovis. *Ibid.* pag. 49.

A. 1488. Dienſt. nach Briccii, iſt Caſpar Gruneberg mit dieſem Dorffe belehnet worden, zu Stolpen.

A. 1499. erhielt Andreas Probſt die Lehn darüber, wie ſchon unter Ober-Gurck da geweſen iſt, allwo auch andere hieher gehörige Nachrichten mit berühret worden.

Die-

Dieweil Sora beſtändig zum halben Dorffe Ober-Gurck gehöret, ſo hat es auch mit demſelben einerley Beſitzer gehabt.

Neukirch.

Von dieſem großen Dorffe gehöret nur ein Theil zum Meißniſchen, da das übrige zur Ober-Lauſitz gerechnet wird, und wir ſehen vorietzo nur auf den erſtern Theil. Dieſer Meißniſche Antheil von Neukirch iſt nochmahls ſepariret worden, da die eine Hälffte deſſelben zum Ritterguthe Steinicht-Wolmsdorff geſchlagen iſt; die andere Hälffte hingegen ſich frey gekaufft hat, und nunmehro unter dem Amte Stolpen ſtehet.

Neukirche. in ſuperiori villa huius nominis *Petrus* de *Hugewitz* habet unum pratum. Idem habet *VI.* emphiteutas cum *LIV.* gl. *XIV.* aratris, *VII.* falces pro ſcindendis frugibus, item *VIII.* pull. *I.*ſch. *XVIII.* ova cum iudicio hæreditario. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 46.

Peter von Haugwitz ward a. 1489. Sonnab. nach Remigii, ingl. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc. zu Stolpen, mit 5½ Männern zu Neukirche, beliehen. Seine Söhne empfiengen die Lehn darüber a. 1528. Sonnab. nach Remigii.

A. 1559. den 9. Aug. belehnte Chf. Auguſtus die von Haugwitz ebenfalls damit (r).

Tauttewalde.

Die Herren von Haugwitz ſind ehemahls Beſitzer davon geweſen.

A. 1488.

(r) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. LIV.

A. 1488. Donnerſt. vig. Jacobi, hat B. Joh. *VI.* zu Stolpen, Balthaſarn von Haugwitz mit dem Dorffe Tautenwalde nebſt den Teichen und dem Wald die Hälffte daſelbſt, den Wald, die Lawpe genannt, und eine Wieſe dabey, belehnet.

A. 1493. Dienſt. nach Exaudi bekam Peter von H. die Lehn darüber; ingl. a. 1519. Donnerſt. nach Invoc.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 49. heiſſet es: *Tautenwalde* villam cum una ſexag. *XXXVIII.* gl. *III.* pf. *XXVI.* pull. 1. ſch. *XL* ovis cum piſcinis & medietate ſilvæ ibidem tenet in feudum *Petrus* de *Hugewitz* cum iudicio hæreditario.

B. Joh. *VII.* ertheilte a. 1519. Mittw. nach Remin. zu Stolpen, Petern v. Haugwitz, einen Gunſtbrief, 8. Rhfl. jährliche Zinſe uff ſeinen Leuten zu Tautenwalde und halb Ringenhayn, vor 100. Rhfl. Hauptſumma zu kauffen.

A. 1556. vig. Adſcens. iſt Caſpar von Wirandt, ſonſt Vogt genannt, mit dem Dorffe, wie er ſolches von Petern v. Haugwitz, zu Schwartz-Nauſelitz, gekaufft, von B. Joh. *IX.* zu Stolpen beliehen worden.

A. 1559. erhielten die Haugwitze aufs neue die Lehn darüber von Chf. Auguſto zu Sachſen (s).

Der letzte Lehns- und Gerichts-Herr allhier war Hanß Nebur von Metzenhofen, von dem ſich das Dorff mit Frohnen, Dienſten, Lehen und Zinſen, auch Erb-Gerichten, Jagden und Fiſchereyen, a. 1629. vor 2300. fl. frey gekaufft, und ſodann völlig

(s) vid. *ibid.* l. c.

völlig zum Amte Stolpen gewendet hat, welches auch die Ober- und Erb-Gerichte darüber exerciret.

Nun folgen endlich

III. Die unmittelbaren Amts-Dorffſchafften.

A. Deutſche Pflege.

Langen-Wolmsdorff.

Es iſt das ſtärckſte Dorff in hieſigem Amte, und heiſſet eigentlich Wolfframsdorff.

A. 1232. den 1. Aug. hat König Wenceslaus in Böhmen die Schenckung Bgr. Ottens von Dohna confirmiret, da er dem Stiffte Meißen das Dorff Wolfframsdorff mit aller Gerechtigkeit, wie ers vom Könige zu Lehn gehabt, gegeben, auch ihm die Gewähr darüber geleiſtet hat (t).

Hugo von Wolckenberg nahm es a. 1262. auch mit in Anſpruch, wie oben unter Goldbach ſchon da geweſen.

Das hieſige Lehn-Gerichte, welches in neuern Zeiten in Erbe verwandelt worden, beſaß a. 1519. Urban Lauterbach, deſſen eheliche Haußfrau, Walpurgis, 10. fl. zum Leibgedinge auf ſolchem Gerichte

(t) cf. Calles in Serie Epp. Miſn. p. m. 165. Schoettgenius in Progr. I. de Burggrav. Donens. p. 7. 8. it. Progr. IV. p. 59. allwo Klein-Wolmsdorff unterm Amte Radeberg, iedoch nur muthmaßlich, dafür angegeben wird; Allein, es iſt wohl kein anders, als unſer Langen-Wolmsdorff zu verſtehen.

richte bekam, ſub dato Stolpen, Mont. nach Cantate, 1519.

A. 1557. Donnerſt. nach Jacobi, erhielt Anton Richter die Lehn darüber zu Stolpen, von B. *Joh. IX.*

Sonſt war auch ein gewiſſes Vorwerck allhier, welches bey dem Stiffte Meißen zu Lehn gieng. Matthäus Richter empfieng die Lehn darüber zu Stolpen, Donnerſt. nach Eſto Mihi, a. 1495. Nickel Richter bekam es in Lehn von B. *Joh. VII.* Sonnab. nach Allerheil. a. 1518. wie er ſolches zum Theil von Matz Oehmen gekaufft, und mit ihm von dem vorigen Biſchoff darüber belehnet worden. A. 1555. Sonnab. nach Franc. reichte es B. *Joh. IX.* dem Rathe zu Stolpen in Lehn, welcher es endlich an Chf. *Auguſtum* abgetreten hat, worauf es in eine Schäferey, die noch ietzo in gutem Stande, und zum Königl. Vorwercke Rennersdorff geſchlagen iſt, verwandelt worden.

Das große Frey-Guth allhier iſt im vorigen Sæc. aus drey zuſammen gekaufften Bauer-Güthern erwachſen, hat 3½. Hufen Landes, gräntzet mit der Tzſcheppe, zinſet nichts, und thut auch keine Dienſte. Der Commendant der Bergveſtung Stolpen, George Hermann von Schweinitz, hat es errichtet, aller und ieder Onerum gäntzlich befreyet, und iſt auch überdiß mit denen Erb-Gerichten darüber a. 1660. den 17. April. beliehen worden. Jetzo beſitzet es der Chfl. Sächß. Cammerherr, Hr. Carl Haubold von Liebenau.

Seit alten Zeiten iſt in dieſem Dorffe eine beſondere Schützen-Geſellſchafft geweſen, welche unterm Pabſtthume in daſiger Kirche ihr eigen Altar und Lehn gehabt (u).

Rückersdorff.

König Ottocar in Böhmen gab B. Brunen II. a. 1228. etliche Güther wieder, die der Kirche zu Meißen wider Recht genommen waren, darunter war auch Rückersdorff (x).

A. 1247. den 22. Sept. hat König Wentzel in Böhmen, auf Bitte B. Conrads I. zu Meiſſen, ingleichen zu ſeines Sohnes Wratislai Seelen Beſtem, dem Stiffte Meißen die Dörffer Dobrau, Rüdegersdorff und Helmigsdorff geſchencket und geeignet. Der Brief iſt zu Camitz datirt (y).

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anſpruch. Siehe oben Goldbach.

Ruckersdorff. George Bergau iudex huius villæ tenet nomine feudi tabernam ſive iudicium huius villæ cum iure braxandi, pinſendi &c. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 48.

B. *Joh. VI.* hatte ihn a. 1493. Donnerſt. nach Ægidii, zu Stolpen damit belehnet.

A. 1502. erhielt Chriſtoph Berge die Lehn über ſolch Gerichte, zu Stolpen, Freyt. nach Laurentii.

Von

(u) Heckels Biſchoffsw. Chr. p. 359.
(x) *Calles* in Serie Epp. Miſn. p. 160.
(y) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. a.

Von dem als Pfarrer allhier geſtandenen Apoſtata, *Juſto Paulo* Böning, vid. Freybergs Altes und Neues von Sachſen, Part. IV. p. m. 66. ſeqq. n. 41.

Lauterbach.

Zeckel hat im Anhange ſeiner Biſchoffswerd. Chron. pag. 356. ſeqq. verſchiedenes Denckwürdige von dieſem Orte geſammlet, welches beliebig nachgeleſen werden kann.

A. 1262. ward es ebenfalls von Hugo von Wolckenberg in Anſpruch genommen. Vid. Goldbach.

A. 1507. Donnerſt. nach Lætare, ward Kilian Schreyer mit dem hieſigen Gerichte von B. *Joh. VI.* zu Stolpen beliehen. B. *Joh. VII.* erneuerte dieſe Lehn a. 1519. Freyt. nach Jubilate, zu Stolpen, da auch ſeiner Frauen Leibgedinge auf 10. Böhm. Schock beſtätiget ward.

Bühlau ſ. Biela.

Iſt ein ſehr altes Dorff, welches ſeinen Nahmen von Biely, weiß, aus der Wendiſchen Sprache bekommen hat. Schon a. 1121. wird deſſelben gedacht, wie oben Cap. I. aus *Hagecio* angeführet worden.

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg auch darauf Anſpruch. Vid. Goldbach.

A. 1494. die Margarethæ, erlaubte B. *Joh. VI.* dem Müller allhier, einen Aal-Korb zu gebrauchen.

A. 1558. belehnte B. *Joh. IX.* zu Stolpen, Donnerſt. nach Trinit. Paul Richtern mit dem Lehnguthe allhier.

Groß-Drebnitz.

Groſs-Drebnitz. Merten Richter iudex huius villæ habet iure hæreditario tabernam huius villæ cum omnibus ſuis attinentiis & venatione leporum, piſcatione & iure braxandi. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 44.

A. 1490. iſt dieſer Merten Richter von B. *Joh. VI.* damit belehnet worden zu Stolpen, Mont. nach Antonii.

A. 1500. Mont. nach Tr. Reg. bekam ſeine eheliche Wirthin, Margaretha, 18. Böhmiſche Schock zum Leibgedinge.

A. 1509. empfieng Hanß Richter die Lehn über das Gerichte allhier, zu Stolpen, Mittw. nach Judica.

A. 1519. Mittw. nach Judica, belehnte B. *Joh. VII.* Erhardt Menewitzen damit, nebſt Fiſchereyen, freyer Haſen-Jagd, Brauen, Schencken ꝛc.

A. 1520. Sonnab. nach Epiph. ertheilte B. *Joh. VII.* Chriſtophen von Haugwitz ſeinen Conſens auf 61. fl. im Gerichte allhier.

A. 1521. gab gedachter B. zu Stolpen, Sonnabend in Pfingſten, Erhardt Mennewitzen, Richtern allhier, einen Gunſtbrief uff 7. ſilb. grl. 4. ſchfl. Korn und Hafer in der daſigen Mühle, an die St. Annen-Brüderſchafft zu Stolpen, vor 16. fl. Hauptſumma.

A. 1528.

A. 1528. Dienſt. nach Epiph. erhielt Thomas Berge die Lehn über hieſiges Gerichte von B. *Joh. VII.*

Sonſt verdienet hierbey noch angemercket zu werden, daß der Venetianer *Verſo*, bey hieſiger Bretmühle, einen Ertz-Zug, der mehr, dann halb Silber geweſen, angetroffen, auch mit ſeinen Cameraden gut Gold gewaſchen habe (z).

Klein-Drebnitz.

Hugo von Wolckenberg machte a. 1262. auf Groß- und Klein-Drebnitz Anſpruch. Vid. Goldbach.

Von a. 1505. biß 1507. hat Hertzog George zu Sachſen, Groß- und Klein-Drebnitz als ſein Cammer-Guth beſeſſen und genutzet (a).

Weickersdorff.

Es iſt eine alte adeliche Familie, die Weickarte, bekannt, von denen das Dorff vermuthlich den Nahmen führet (b).

A. 1262. kömmt es unter denenienigen Dörffern vor, die Hugo von Wolckenberg in Anſpruch genommen, wie oben, unter Goldbach, erzählet worden.

Kk 3 Hertzog

(z) vid. Beſchreibung des Fichtel-Bergs, pag. m. 302. und Heckels Biſchoffsw. Chr. p. 352.

(a) Heckel l. c. pag. 189.

(b) Von ihnen hat das in Freyberger Pflege gelegene Weickersdorff den Nahmen. vid. Knauths Prodr. Miſn. p. 590.

Hertzog George hat es ebenfalls, wie Drebnitz, in obbeſagten Jahren beſeſſen.

A. 1509. Dienſt. nach Viſitat. iſt Hanß Milde mit dem Gerichte allhier belehnet worden, ingleichen a. 1519. Sonnt. Exaudi.

A. 1552. am Abende Sim. und Judæ, ertheilte B. *Nicolaus* II. George Milden die Lehn darüber zu Stolpen (c), welches auch von B. Joh. IX. a. 1555. Dienſt. nach Andr. geſchahe.

Belmsdorff.

A. 1431. Sonnt. nach Galli, hat B. *Joh. IV.* Nicol Felgenhauern nebſt ſeiner Frau und Tochter, zu knechtlichen erblichen Gerichten, das Gerichte allhier in Lehn gegeben, wie er und ſeine Vorfahren daſſelbe beſeſſen.

A. 1502. ward George Schmidt mit ſolchem Gerichte belehnet zu Stolpen, am Tage Creutz-Erhöh.

A. 1519. Sonnab. nach St. Agath. erhielt Greger Richter die Lehn darüber.

A. 1526. Donnerſt. nach Pfingſten, bekam es Peter Hartmann in Lehn.

A. 1556. den 11. Januarii, iſt Matz Gebauer damit belehnet worden.

Ao. eod. Sonnt. nach Pfingſten, hat B. *Joh.* IX. George Bircknern, Bürgern zu Biſchoffswerda, mit einer Wieſe, unter Belmsdorff gelegen, zu Stolpen beliehen.

Renners-

(c) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XLVI.

Rennersdorff.

Biſchoff Rudolph ſoll es im Anfange des XV. Sæc. ans Stifft Meißen gebracht haben.

Als B. *Joh. VI.* ſeine Hofe-Mühle zu Helmsdorff erträncket hatte, gab er das Mühlrecht auf die 2. Mühlen zu Reynersdorff, und des Pfarrers Mühle unter dem Burgholtze. Dat. Stolpen, am Tage Peter Stuhlf. a. 1493.

A. 1507. erlaubte B. *Joh. VI.* Hanſen Jeritzk, unter dem Stolpen an der Weſenitz, obir den Erlicht-Teiche bey Reynerſtorff eine Bret- Oel- und Schleiff-Mühle anzulegen. Dat. Stolpen, Dienſt. nach Georgii.

Deßgleichen überließ er ihm den Gerichtsgarten zu Stolpen, Donnerſt. nach Margar. a. 1507.

A. 1556. Mittw. nach Mich. belehnte B. *Joh. IX.* Caſparn und Kilian Pulthen allhier mit einem Lehnguthe.

Die allhier über die Weſenitz erbauete lange ſteinerne Brücke iſt a. 1587. und 88. zu Stande gekommen, und die Amts-Unterthanen deutſcher Pflege mußten die Unkoſten dazu, an 757. Thlr. einbringen (d).

Das hier befindliche Churfürſtliche Vorwerck iſt von Stolpen aus (e), nach dem Croaten-Brande anhero transferiret worden, auf des damahligen Amtſchöſſers, Joh. Großmanns, Kk 4 Guth,

(d) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. 26. n. 16.

(e) Die Biſchöffe hatten ſchon in dem alten Jockrim ein Vorwerck, welches B. Joh. I. von Thimen von Maltitz a. 1361. erkauffte. vid. Cod. Probat. Dipl. n. IV.

Guth, welches er durch 3. ausgekauffte Bauer-Güther allda errichtet hatte.

Klein-Rennersdorff.

Liegt an der Dreßdner Straße, über Wilſchdorff, und beſtehet aus 4. Bauergüthern, ſo zur Gemeinde Rennersdorff gerechnet werden, und zugleich nach Stolpen eingepfarret ſind.

Vor alten Zeiten war eine Biſchöffliche Schäferey allhier befindlich, und als dieſelbe eingegangen, ſo ſind obgedachte Bauergüther daraus entſtanden.

Schmiedefeld.

A. 1262. nahm Hugo von Wolckenberg dieſes Dorff ebenfalls in Anſpruch. vid. Goldbach.

A. 1519. Sonnab. nach Cantate, ward zu Stolpen, Lorentz Richter nebſt ſeinen Brüdern, mit dem Gerichte allhier belehnet; wie denn auch ſein Eheweib Anna ihr Leibgedinge bekam.

A. 1529. præſentiret B. Joh. *VII.* den bekannten *Hieron.* Emſer ad eccleſiam parochialem allhier, poſt obitum *Mich. Sculteti*, plebani. Dat. Stolpen, den 6. Oct.

A. 1531. den 27. Mart. wird Urban Richter mit dem hieſigen Gerichte belehnet.

A. 1533. Mont. nach Creutz-Erhöh. bekömmt Matthes Richter die Lehn darüber zu Stolpen.

Hinter dem Dorffe, an der Bautzner-Straße, liegt der ſogenannte Capellen-Berg; woher er aber dieſen Nahmen bekommen, läſſet ſich nicht ausmachen.

Seelig-

Seeligſtadt.

A. 1228. wird dieſes Dorffs gedacht in der alten Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meißen (f).

A. 1262. kömmt es wiederum vor unter denen Dörffern, auf welche Hugo von Wolckenberg Anſpruch machte. vid. Goldbach.

A. 1509. Mont. nach Kiliani, ward Nickel Hering mit dem hieſigen Gerichte, zu Stolpen, belehnet.

A. 1511. ließ B. Joh. *VI.* einen Teich allhier anlegen, den er Biſchoff Bennenteich nannte. vid. *Epit. Adminiſtr. Salhus.* (g).

A. 1519. Mittw. nach Martini, haben Paul, Merten, Urban und Matz Heringe die Lehn über das Gerichte allhier, zu Stolpen, erhalten.

A. 1525. die Franc. iſt Thomas Weber damit beliehen worden, deſſen Haußfrau zugleich ihr Leibgedinge bekam.

A. 1557. Freyt. nach Jacobi, reichte es B. Joh. *IX.* Urban Webern zu Lehn.

Allhier iſt ein Churfürſtl. Ober-Förſter, nebſt einem Fuß-Knechte, zu finden.

Ober-Förſter ſind allhier geweſen:

a. 1582. Hanß Gaſtel, ward Pirſchmeiſter zu Dreßden.

1587. Caſpar Zoß.

1616. Hieron. Röhrbacher.

(f) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

(g) *ibid.* n. XXXVII.

a. 1632. Heinrich Kühn.
1641. Matthäus Zeibig.
1694. Joh. Michaël Schumann.
1717. Joh. Friedrich Ziegenbalg.
1754. Chriſtian Gottlieb Martini.

Fiſchbach.

A. 1228. geſchiehet ſchon deſſelben Erwähnung in mehrgedachter alten Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meiſſen (h).

A. 1494. die Margarethæ, belehnte B. Joh. VI. zu Stolpen, Gregor Naumannen mit dem Gerichte allhier; ingleichen a. 1495. Freyt. nach Viſit. Mar. und B. Joh. *VII.* a. 1519. Freyt. nach Mich.

B. Joh. *VII.* præſentiret *Hier.* Emſern Presbyt. Auguſtenſis dioec. zum Pfarrlehn allhier, nach beſchehener Reſignation Nic. Mendels. Dat. Stolpen, den 24. Jul. 1526.

Eben derſelbe præſentirte ſub dato Stolpen, d. 22. Oct. 1529. *Alexium* Schwab ad eccl. parochialem in *Fiſchbach*, poſt reſignationem *Hier. Emſeri.*

Auch hier iſt ein Churfürſtl. Förſter wohnhafft.

Wilſchdorff.

Iſt zu Biſchoff Joh. IV. Zeiten ans Stifft Meiſſen gekommen (i). Doch ſtehet es ſchon unter denen von Hugone von Wolckenberg a. 1262. ange-

(h) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.
(i) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. *XXVIII.*

angeſprochenen Dörffern, v. Goldbach; daher glaublich, daß es nach ſolcher Zeit vom Stiffte wieder abgekommen geweſen.

B. Joh. VI. ließ a. 1511. allhier einen Teich anlegen, und den Donats-Teich, nach dem Meißn. Stiffts-Patron, benennen (k).

A. 1519. ward Lorentz Eyſold mit dem Gerichte allhier, zu Stolpen, belehnet.

A. 1526. bekam Hanß Eyſold die Lehn darüber zu Stolpen, Mittw. nach Nat. Mar.

A. 1557. empfieng Sebald Eyſold die Lehn darüber zu Stolpen, den 22. Martii.

Altſtadt.

Daß nach der gemeinen Tradition das alte Städtlein Jockrym allhier ſolle geſtanden haben, und was dagegen zu erinnern, iſt bereits Cap. I. umſtändlich angeführet worden.

Im *Regiſtro feud. eccl. Miſn.* pag. 42. heiſſet es: *Aldeſtat* villa ſubtus caſtrum Epiſcopale *Stolpen* ſita. In ea *Balthaſar Horlle* tenet in feudum allodium cum ſuis attinentiis.

Idem in eadem villa *Caſpar Metitz* tenet in feudum allodium olim *Schildes* cum area olim *Tamfeldis*, & horto olim *Cletitz* cum omnibus eorum attinentiis.

Balthaſar Horle, Hofemeiſter zu Stolpen, wird mit dem Vorwercke allhier belehnet, zu Stolpen, a. 1488. Mittw. nach Cathar.

Caſpar Medicz wird auch mit einem Vorwercke

(k) vid. Adminiſtr. Salhus. in Cod. Prob. Dipl. n. XXXVII.

cke allhier, und einem Garten hinter S. Lorentz-Kirchen gelegen, belehnet ao. & die eod. deßgleichen a. 1498. Mont. nach Franc. und a. 1519. Sonnab. nach Remin.

Anno Dni xvC. quarto am abende Joh. baptiſte, hat meyn gnediger Herre Biſchoff Johannes eyn garten vnder der Aldenſtat gelegen, den ſeyne gnade von den kirchvetern zcur Stercze vor xv. ßo. gekaufft, Balczer Caſtnern vorerbt, Szo daß er Jerlichen eyn reyniſchen gulden vf michaelis darvon zcw Erbzcinſe geben ſal.

A. 1530. ward Nickel Horle mit einem Sitz und Vorwerck allhier belehnet, und ſeine Frau bekam zugleich ihr Leibgedinge. Dat. Stolpen, Sonnab. nach Miſeric. Dni.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Sonnab. nach Neujahr, Moritzen von Kundiger mit einem Vorwercke allhier. Mitbelehnte waren George, ſein Bruder, und Heinrich, ſein Vetter, in Gißhübel.

Aus des nurgedachten v. Kundiger ausgekaufften Lehnguthe iſt das hieſige Forſt-Hauß errichtet worden, welches von einem Churfürſtl. Hegereuter bewohnet wird.

Es ſind aber folgende Hegereuter allhier geweſen:

a. 1579. George am Ende.
1599. Hanß Kneuſel.
1621. Jacob Kneuſel.
1625. Nicolaus Quinque.
1634. Kilian Stiehl Sen.

a. 1677. Kilian Stiehl Jun.
1700. Chriſtian Johne.
1706. Gottfried Pottrich.
1729. Joh. Chriſtian Pottrich.
1750. Friedrich Gottlob Kriebel.
1751. Joh. Chriſtian Bauer.

Zur Gemeinde Altſtadt wird übrigens die ſogenannte

Tzſcheppe

mitgerechnet, ſo unter dem Stolpniſchen Thiergarten gelegen iſt, und mit dem großen Frey-Guthe zu Langen-Wolmsdorff gräntzet. Sie beſtehet aus zwey mäßigen Güthern, die ins Amt Stolpen zinſen, und in die Kirche zu Altſtadt eingepfarret ſind.

Von dem Scharmützel, welches a. 1643. allhier vorgefallen, iſt ſchon Cap. XII. Nachricht gegeben worden.

Helmsdorff.

Wird auch Helwigsdorff geſchrieben. König Wentzel in Böhmen ſchenckte es dem Stiffte Meiſſen, ſub dato Camitz, a. 1247. d. 22. Sept. (*)

A. 1262. machte Hugo von Wolckenberg darauf Anſpruch. v. Goldbach.

A. 1428. wurden die von Grißlau mit dem Vorwercke zu Helwigsdorff belehnet zu Stolpen, Mont. nach Scholaſticæ. Zeugen waren dabey: Heinrich Gaſtmeiſter, Official, Hans von Po-

(*) v. *Cod. Probat. Dipl.* n. III. *a.*

Ponickau, Hauptm. Otto von Gorewitz, Hofemeiſter, und Conrad von Hugewitz, unſer Hofegeſinde zum Stolpen.

A. 1446. erhielt Günther von Grißlau, Bürgermeiſter zu Pirna, die Lehn darüber, Sonnt. nach Epiph.

a. 1488. ward Heinrich von Starſchedel mit dem Vorwercke allhier, und einigen andern Stücken belehnet, zu Stolpen, Donnerſt. nach Lucæ Evgl. ingl. a. 1504. Mont. Mar. Magdal. nebſt ſeinem Bruder Diettrichen.

Obgedachter Heinrich von Starſchedel ſtehet unter denen Biſchöfflichen Vaſallen im *Reg. feud. eccl. Miſn.* l. c. pag. 51.

A. 1491. hat B. Joh. VI. einen großen Teich allhier, gegen das Feſt St. Georgii, anzulegen angefangen, dem er von der daſigen Kirche (l) den Nahmen des St. Catharinen-Teichs beygeleget. Nachdem er aber mit ſolchem Teiche ſeine Hofe-Mühle erträncket, hat er das Mühlrecht uff die 2. Mühlen zu Reynersdorff, und des Pfarrers Mühle unter dem Burgholtze, gegeben, da die Stadt Stolpen mahlen laſſen ſoll. Dat. Stolpen, am Tage Peter Stuhlf. 1493.

A. 1494. belehnte B. Joh. VI. Peter Künen,

(l) Selbige iſt eine Tochter-Kirche von Stolpen, und im Pabſtthume der heil. Catharina gewiedmet geweſen. Das vorbey flieſſende Catharinen-Waſſer hat von ihr den Nahmen. Vor der Reformation ſind noch dahin eingepfarret geweſen: Dobra, Beerreutt und Dürr-Röhrsdorff.

nen, Biſchöffl. Cammerknecht, mit dem hieſigen Gerichte, zu Stolpen, die Dorotheæ.

A. 1513. erhielt Hanß von Salhauſen, uff Wehlen, die Lehn über das Vorwerck allhier und deſſen Zugehörungen, zu Stolpen, Mont. nach Doroth.

Im *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 44. ſtehet: *Helwigsdorff.* In hac villa *Hans* de *Salhauſen* in *Weln* tenet in feudum allodium cum duobus manſis deſertis & ſilvam dictam *Griſslaus-tennicht*, & ſilvam in *Elberſtorff*, prope *Dittersbach*, & unum manſum cum pratis & agris ibidem.

A. 1570. den 25. Aug. vertauſchte Chf. *Auguſtus* das wüſte Richterguth allhier an Blaſius Käſtnern, gegen das von ihm bißhero beſeſſene Erbguth in der Altſtadt.

Uebrigens iſt noch zu mercken, daß das Ritter-Guth Helmsdorff in das Amt Hohenſtein einbezirckt iſt, und alſo in dieſes Capitel nicht gehöret.

Liebethal.

Der Pirnaiſche Mönch (m) meldet zwar, es ſey allhier ein Nonnen-Kloſter geweſen, welches B. Joh. VI. von Salhauſen a. 1498. zum Theil habe brechen laſſen; aber er hat ſich hierinnen geirret, indem niemahls ein Kloſter, wohl aber ein Schloß zu Liebethal geſtanden, welches letztere obgedachter Biſchoff hat abbrechen laſſen, wie aus ſeiner *Admini-*

(m) Monach. Pirnens. in Menckenii Scriptt. Rer. Germ. Tom. II. pag. 1577.

miniſtration zu erſehen iſt (n). Eben ſo wenig Grund hat es, wenn oberwähnter Mönch vorgiebt (o), daß B. *Gerungus* Liebethal gekaufft habe, indem ſolches allererſt zu Biſchoff *Witigonis II.* Zeiten, an das Stifft Meiſſen gekommen iſt. Gedachter B. *Witigo* kauffte es von Johann und Gebhard Eylkendorffen, Gebrüdern, a. 1336. und König *Johannes* in Böhmen gab als Lehnsherr ſeinen Conſens dazu, wie aus einem ungedruckten Dipl. und Fabricii Annal. pag. m. 348. erhellet.

A. 1254. hat Mgr. *Henricus Illuſtris* ein Diploma vor das Kloſter Nimtſchen allhier datirt; ingleichen ein anderes vor das Kloſter Buch, a. 1264.

A. 1402. handelte Mgr. Wilhelm zu Meiſſen mit Ulomanne von Molbach, zu Liebental, daß er ihm das Pirniſche Schloß aus der Böhmen Händen liefern ſollte, dafür würde ihm, oder ſeinem Eidam, Gerharden von Kyntſch, binnen acht Tagen, der Fürſt 1000. ßo. Groſchen, uff dem Schloß Libental gütlich geben und bezahlen (p).

Das *Regiſtr. feud. eccl. Miſn.* meldet pag. 45. *Libental* iudicium ſive tabernam ibidem cum parte agri tenet *Peter Zingk* & fratres ſui iure feudi & dant pro annuo cenſu XL. gl. damit hatte ſie B. Joh. VI. a. 1488. Mittw. in Pfingſtheiligen Tagen, zu Stolpen belehnet.

B. Joh.

(n) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVII.
(o) loc. cit. pag. 1583.
(p) Horns Ober-Sächß. Hand-Bibl. II. Th. pag. 208.

B. Joh. VI. ordnete vom Steinbruche zu Liebenthal 7½ Pfund Wachs zur Kirche allda, ſub dato Stolpen, Dienſt. nach Viſitat. Mar. a. 1489. Solches beſtätigte auch B. Joh. VII. a. 1518. am Abende Thomæ Apoſt. (q).

A. 1505. verkauffte B. Joh. VI. ein Stück Feld zu Liebethal, unter der alten Schäferey gelegen, an Merten Jentzſchen, ſub dato Stolpen, Freyt. nach Donati. Eben demſelben vererbte er auch im folgenden Jahre 1506. den Bomgarten allhier. Dat. Stolpen, Sonnt. Criſpini und Criſpiniani.

A. 1510. Sonnt. Jubilate wird Merten Maukiſch, mit gewiſſen Bergzinſen allhier, zu Stolpen belehnet.

A. 1524. erlaubet B. Joh. VII. Merten Jentzſchen allhier, ein Stück Feld zu verkauffen. Dat. Stolpen, Sonnab. St. Lamperti.

Ao. eod. wird Briccius Hauffe, mit dem Gerichte allhier, belehnet, zu Stolpen, Sonnab. nach Cathar.

A. 1555. erhielt Gregor Behr die Lehn über ein Guth allhier, Mont. nach Barthol. zu Stolpen.

Liebethal war ſonſt eine beſondere Pflege, dazu noch Mühlsdorff und Elbersdorff gehöreten; daher ſagt das *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 43. *Elberſtorff* villa caſtri *Libental*, in ea *Maths Fleck* ibidem habet iure hæreditario tabernam ſive iudicinm ibidem.

A. 1428.

(q) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XXXVIII.

A. 1428. wurden die von Grißlau mit dem Weldichen Elbersdorff belehnet; ingleichen a. 1446. Sonnt. nach Epiphan.

A. 1463. vererbte B. Caſpar das Vorwerck zu Elbersdorff an Michaël Hoffmannen (r).

A. 1504. ſind die von Starſchedel mit dem Wald zu Elbersdorff &c. beliehen worden.

A. 1513. Mont. nach Doroth. hat Hanß von Salhauſen die Lehn darüber, zu Wurtzen erhalten.

Heutiges Tages gehöret Elbersdorff zum Amte Hohenſtein, und iſt dem jüngern Herrn von Erdmannsdorff zuſtändig.

Mühlsdorff.

Die älteſte Nachricht, worinnen dieſes Dorffs gedacht wird, iſt folgende:

A. 1494. die Bartholomæi ſind Ambros. Raris, zu Kopitz, Peter Arnold, zu Eſchendorff, und Lorentz Muckeris, zu Melſtorff, mit dem Nydeberg, am Ende im Steinbruche zu Liebethal, beliehen worden.

Uebrigens iſt die hieſige Pflege wegen der ſchönen Steinbrüche bekannt, ſo allda, ſonderlich auf denen Liebethaler Fluren, gefunden werden. Steuern, Zinſen und Zoll werden davon ins Amt Stolpen, die Berg-Gebühr aber nach Pirna entrichtet. Die Steinbrecher-Zunfft hat ein Privilegium wider die Winckel-Brüche, und es iſt deßhalber denen Aemtern Stolpen, Hohenſtein und Pirna,

(r) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. XV.

na, vor einiger Zeit, Commißion aufgetragen geweſen. Die Mühl-Steine aus denen hieſigen Brüchen werden vor die beſten gehalten, und inn- und außerhalb Landes weit und breit verführet.

B. Wendiſche Pflege.

Gödau.

Gehöret wegen der unmittelbaren Amts-Unterthanen anhero; und da es ſchon oben unter denen Amtſaſſen vorgekommen, wo wir das Nöthigſte beygebracht haben, ſo halten wir uns vorietzo nicht weiter damit auf, ſondern gehen vielmehr fort zu dem dazu gehörigen

Buſcheritz.

Der Nahme deſſelben wird in alten Zeiten gar veränderlich geſchrieben, und heißet Byßerwitz, Beyſchzeritz, Beiſeritz &c.

Es wird heutiges Tages zur Gemeinde Gödau gerechnet.

Beiſcheritz al. *Beiſeritz* dicti de *Bolberitz* habent in hac villa in feudum ruſticum feudalem, vulgariter *Lehmann* cum dimidia ſexag. cenſus. Hunc modo habet *Hans* de *Salhauſn* in *Weln. Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 42.

A. 1492. Dienſt. nach Exaudi ſind zu Stolpen die von Bolberitz unter andern auch mit einem Lehnmann zu Byßerwitz, von B. Joh. VI. belehnet worden.

A. 1503. Mont. nach Remin. erhielt Joh. Leveſch die Lehn über das Lehnguth zu Beyſchzeritz.

A. 1509. hat B. Joh. VI. die von Bolberitz unter andern mit einem Lehnmann zu Weytzſcheritz, und dem Pfaffen-Holtze beliehen, zu Stolpen, Freyt. in Oſtern; deßgl. a. 1512. Freyt. nach Joh. Bapt.

A. 1513. reichte zu Stolpen, Sonnab. nach Sim. Jud. B. Joh. VI. Hanßen von Salhauſen uff Wehlen, das Lehnguth allhier zu Lehn.

A. 1518. wurden Hanß Noagk und Jhan Lereſch mit ihren Lehngüthern allhier, von B. Joh. VII. belehnet, zu Stolpen, Freyt. nach St. Cathar.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. zu Stolpen, Mittw. nach Pfingſten, Jacob Lereſch mit einem Lehnguthe allhier.

Coſſern ſ. Goſſern.

Goſſerin al. *Coſſern.* in hac villa *Georg. Sperling* tenet bona ſua nomine feudi. *Reg. feud. eccl. Miſn.* pag. 44. Er bekam die Lehn darüber von B. Joh. VI. zu Stolpen, Mont. nach Invoc. 1493.

A. 1511. d. 21. Jul. ward Matthis Kockel mit dem Lehnguthe allhier beliehen.

A. 1512. Mont. nach Palmar. bekam Thomas Richter ein Lehnguth allhier in Lehn.

Ao. eod. die Vrbani, erhält Merten Kuckuck von B. Joh. VI. ein Lehnguth allhier.

Ao. & die eod. vererbte zu Stolpen B. Joh. VI. den Ober-Teich zu Koßern an Jacob und Bartel Sperling daſelbſt.

A. 1518. wurden Thomas Richter und Matz Kuckuck

Kuckuck mit ihren Lehngüthern allhier von B. Joh. VII. belehnet zu Stolpen, poſtr. Barb. und Sonnt. nach Concept. Mar.

A. 1519. bekam Hanß Noack vom B. die Lehn über ſein Guth allhier, zu Stolpen, Mont. nach Judica.

A. 1556. belehnte B. Joh. IX. Valten Kuckuck und George Noack mit ihren Lehngüthern allhier, zu Stolpen, Donnerſt. nach Pfingſten.

Die zwiſchen Coßern, und dem Gräfl. Flemmingiſchen Ritterguthe Medewitz in der Ober-Lauſitz ſtreitig geweſene Landesgräntze iſt in neuern Zeiten berichtiget worden. Von Meißn. Seite waren als Commiſſarii zugegen: Der Herr Land-Jägermeiſter von Körbitz und der Herr Amtmann *Clodius* zu Stolpen. Von Ober-Lauſitz. Seite aber, der Herr Ober-Amts-Hauptmann Graf von Gersdorff, nebſt dem Herrn Ober-Amts-Cantzler auch Appellation-Rath Schröter. Nach der vom Herrn Land-Feldmeſſer Wieſen beſchehenen Ausmeſſung, wurden gewiſſe Gräntz-Steine geſetzet, und alles in gute Ordnung gebracht.

Dretzſchen.

Heinrich von Metzrode, zu Schmöllen, wird von B. *Joh. VII.* unter andern mit dem Walde über Dretzſchen gelegen, Berene genannt, und 3. gl. Zinß uff einer Wieſe bey Biſchoffs-

werda, die Kriegk-Wieſe genannt, belehnet zu Stolpen a. 1519. Sonnab. nach *Agathæ*.

Cannewitz.
Coblentz.
Dobranitz.

Heißen die Obedienz-Dörffer, und kommen von einer Präbende her, *Obedientia Slavonica (Dominicalis)* genannt, müſſen auch noch gewiſſe Gelder ins Procuratur-Amt nach Meißen erlegen (s); wie ſie denn auch ein gewiſſes an Getrayde an den Pfarrer zu Wilſchdorff bey Stolpen jährlich entrichten.

A. 1222. den 25. Febr. hat das Capitul zu Meißen von *Moccone* de *Stulpa* die Vogtey in denen Dörffern derer Thumherren zu Meißen, ſo zu der *Obedientia Dominicali* gehöret, nähmlich Cobolitz, Dobranewitz und Chanewitz, im Lande Budeſin gelegen, vor 27. Marck gekaufft, und B. Bruno II. hat, nach geſchehener Auflaſſung, ſolche Vogtey, nebſt denen Dienſten, dem Capitul geliehen (t).

A. 1245. hat *Cunigunda*, König Wentzels in Böhmen Gemahlin, zu ihrer und derer Ihrigen Seelen Heil, auch wegen getreuer Dienſte ihres

(s) Heckels Biſchoffsw. Chron. p. 372.

(t) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. I. adde *Calles* in Serie Epp. Miſn. pag. 158.

ihres Caplans, Hermanns von Liznik, Domherrns zu Meißen, dem Stiffte gegeben 8. Scheffel Weitzen, und ſo viel Korn, von dem Getreide, welches man Wachkorn genannt, ingleichen 3. Schillinge an Gelde, 3. Schillinge vor Honig, welche im Lande Budeſin aus denen Dörffern Dobranewitz, Canewitz und Coblitz gegeben werden müſſen. Darzu haben König Wenzeslaus, ihr Gemahl, Wladislaus, ihr Sohn, und Beneßius, Bgr. zu Budißin, ihre Einwilligung gegeben. Solches iſt geſchehen den 10. Oct. und den 7. Nov. d. a. (u).

A. 1425. den 11. Maji, hat das Capitul zu Meißen einen Vergleich, die *Obedientiam Dominicalem* betreffend, errichtet, welches zu Biſchoff Rudolphs Zeiten geſchehen iſt.

Von Cannewitz, welches mit Canitz einerley iſt, und bey denen Sorben ſo viel, als Geyersdorff bedeutet (x), hat ſich eine alte adeliche Familie geſchrieben, wie folgende Nachricht beſaget:

Als Matthäus Chanewitz, Ritter, mit dem Capitul zu Meißen in Zwietracht geſtanden, und deßwegen in Bann gekommen, hat er bey dem Biſchoffe zu Meißen, Bruno II. um Abſolution angeſucht, und dem Capitul ſein Recht, deſſen er ſich an der Dominicali, 2. Hufen und der Mühle

 zu

(u) *Calles* l. c. pag. 170.

(x) Schöttgens Wurtzn. Hiſt. pag. m. 734. Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, 2. Th. pag. 142.

zu Chanewitz angemaßet, abgetreten, darauf er von dem Biſchoffe abſolviret worden. Geſchehen zu Biſchoffswerda, den 26. Mart. a. 1227. (y)

Gnaſchwitz.

Dieſes Dorff wird unter die großen Obedientien des Stiffts Meißen gezählet, als a. 1311. zu Biſchoff Albrechts Zeiten, von dem Dom-Capitul gewiſſe Statuta, der Obedientien halber, gemacht wurden.

Kupſchitz.

Liegt gantz in der Ober-Lauſitz, und erlegt ſeine Steuren ins Ober-Amt Budißin.

A. 1249. hat B. *Conradus* I. zu Meißen dieſes Dorff von dem Probſte zu Wiſſegrod erkaufft, und König Wentzel in Böhmen hat ſolchen Kauff, den 2. Junii, confirmiret. Man vergleiche das, was oben unter Muſchelwitz davon iſt geſaget worden.

*

* *

Zum Schluſſe wollen wir derer im Amte befindlichen Wüſtungen nur noch mit wenigen gedencken.

Teupitz.

Wird ſonſt in alten Brieſen auch Tutitz und Teutitz geſchrieben (z).

Teu-

(y) *Calles* l. c. pag. 160.

(z) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. II.

Teutitz villam cum IV. ſexag. II. gl. V. mod. ſiliginis & V. mod. avenæ tenent in feudum dicti de *Bolberitz. Reg. feud. eccl. Miſn.* p. 50.

A. 1544. iſt die Wüſtung Teupitz zugleich mit Pickau an die Stadt Biſchoffswerda gekommen (a).

Röthendorff.

Hat auf der Mitternacht-Seite der Stadt Stolpen, nach Lauterbach zu, gelegen, und ſoll von denen Hußiten abgebrannt worden ſeyn. Die Röthendorffer Felder beſitzet nunmehro die Stadt Stolpen.

Dieſes Dorffs wird ſchon zu B. Wittigs I. Zeiten, der den Biſchöfflich-Meißniſchen Stuhl a. 1266. beſtiegen, gedacht, wie bereits oben Cap. II. gemeldet worden. Hernach kömmt es wieder vor unterm Jahre 1361. (b)

Luſchdorff.

Hat eigentlich Ludwigsdorff geheißen, und hinter Langen Wolmsdorff gelegen, daher die daſigen Bauern noch ietzo die Fluren davon gebrauchen.

Es iſt zu B. *Joh. IV.* Zeiten zum Stiffte Meißen erkaufft worden, wozu Biſchoff Ru-

(a) Heckels Biſchoffsw. Chron. p. 177.

(b) vid. *Cod. Probat. Dipl.* n. IV.

dolph zu Breßlau a. 1465. ſeinen Conſens gegeben hat (c).

Die Hußiten haben es verwüſtet.

Letzſche.

Es ſoll auf der mittäglichen Seite der Stadt Stolpen gelegen haben, an dem kleinen Wäſſergen, die Letzſch-Bach genannt. Nach der Hußitiſchen Zerſtörung iſt es nicht wieder angebauet worden, ſondern die Altſtädter haben ſich in die Fluren getheilet (d).

(c) vid. ibid. n. XVIII. und Nachrichten von Neuſtadt bey Stolpen, 1759. 4. pag. 7. ſeqq.

(d) Senffs Stolp. Feuer-Geſch. pag. m. 31. n. 24.

S. D. G.

Codex

Codex Probationum
Diplomaticus.

I.

B. *Bruno II.* eignet dem Dom-Capitul zu Meiſſen die Voigtey in denen Obedienz-Dörffern Coblitz, Dobranitz und Cannewitz, mit den dazu gehörigen Dienſten, wie ſolche *Moyko de Stulpen* beſeſſen. 1222.

B*runo Secundus* dei gratia Miſnenſis Epiſcopus, omnibus in perpetuum. Cum dilectus ac familiaris noſter nobilis vir dominus *Moyko* de *Stulpen*, Advocatiam in bonis Fratrum noſtrorum, Canonicorum Miſnenſium, ad dominicalem obedientiam pertinentibus, in tribus villulis, videlicet *Cobuliz*, *Dobranowiz* & *Chanowiz*, in provincia Budiſſinenſi ſitis, multo tempore ab Anteceſſoribus noſtris, jure tenuerit feodali, & per quotidianas & indebitas exactiones ruſticos Eccleſiæ aggravarit in tantum, ut etiam Fratres noſtri, Capitulum Miſnenſe, ad nos de ipſo ſæpius deferrent queremoniarum ſupplicationes, ne permitterentur bona Eccleſiæ per prædictum *Moykonem* deſtrui & penitus annullari, & dictos Ruſticos novis & inauditis vexationibus moleſtari. De bona voluntate noſtra duximus per-

permittendum, ut ipſam Advocatiam redimerent a Nobili memorato, ita ut Eccleſiæ Fratrum Miſnenſium adderet, quicquid iure Advocatiæ eidem Nobili antea poterat vel conſveverat obvenire. Dilecti itaque Fratres noſtri in Chriſto & Capitulum ſæpefatum, accepta a nobis licentia, ſupradictam Advocatiam pro viginti ſeptem Marcis a memorato Nobili redemerunt. Vnde perſæpe præmonitatus Nobilis ad noſtram præſentiam accedens ab Advocatia jam prædicta ceſſit, & eam in manus noſtras publice renunciavit. Nos vero ipſam cum omni jure fratribus noſtris, Canonicis Miſnenſibus, cum ſervitiis memoratis duximus conferendam. Vt autem hæc noſtra donatio rata permaneat & inconcuſſa, hanc ſcedulam inde conſcribi ac ſigilli noſtri impreſſione juſſimus communiri. Huius rei teſtes ſunt *Petrus*, Decanus, *Vlricus Weinerus*, Præpoſitus, *Sigfridus Nicolaus*, Budiſſinenſis Præpoſitus, Canonici Miſnenſes, *Hermannus* Decanus, *Johannes* Scholaſticus, *Lampertus* Cuſtos & *Vlricus*, Canonici Budiſſinenſes, *Vlricus Weinerus*, Canonicus, & *Gregorius* Presbyter. Layci, *Moyko*, *Tammo*, pincerna & Filius ejus *Tammo*. *Wolfgerus* & *Wolfgangus* de *Godowe*, *Volcmarus* Camerarius, *Hermannus* Frater ejus & alii quam plures. Dicta ſunt hæc *Godowe*, anno Domini 1222. V. Calend. Octobr. pontificatus noſtri ao. XIII.

II. Gränz-

II.

Gräntz-Beziehung zwiſchen dem Königreiche Böhmen und dem Stiffte Meiſſen. 1228. (*)

Im Nahmen der unzertheilten Dreyfaltigkeit, Wir *Wenceslaus* der Jüngere König in Böhmen. Demnach unſer allerliebſter Herr Vater, *Ottocarus*, der Allerdurchl. König, den Gebrechen und Irrung, welche ſich mit dem Ehrwürdigen Herrn Brunen Biſchoff zu Meiſſen, von wegen der Güter, Grentz und Reinungen zwiſchen Zagoſt (a) und Budiſſen erhaben, den Edlen Mannen, *Burchardo* von *Gnaſchwitz*, *Bernhardo* von *Camentz*, *Reinhardo* von *Withow*, *Schwizero* von *Theelen*, *Chriſtiano* von *Gerlach* von *Landskron*, *Rudolpho* von *Godaw*, *Hermanno* von *Lubecho*, *Florin* von *Gorlitz*, bey ſchuldig gethanen Eides-Pflichten zu unterſcheiden befohlen. Und weil denn ſelbe manne gemeld-

(*) Iſt gedruckt in Chriſt. Schœttgenii Annal. de Burgwardiis Saxon. im zweyten Stück pag. m. 4. ſeqq. ſo zu Dreßden a. 1748. in 4. herausgekommen. Es iſt zu bedauren, daß das Lateiniſche Original ſich noch nicht gefunden hat. Weil indeſſen Hr. Schöttgen dreyerley Abſchrifften von der deutſchen Ueberſetzung bekommen, und die verſchiedenen Leſearten daraus geſammlet hat; ſo ſind dieſelben auch hier mit anderer Schrifft angemercket worden. Von ſeinen beygefügten Anmerckungen ſoll gleichfalls das Nöthigſte mitgetheilet werden.

(a) Iſt einer von denen alten Pagis der Sorben-Wenden, der aber noch ziemlich unbekannt iſt. S.

gemeldter Orte Grentzen einträchtiglich unterſchieden, als halten wir genehm und bekräftigen das mit kegenwertigen Briefe vnd unſern angehenkten Siegel, ernſtlich aus Unſer Königl. Gewalt und Autorität gebietend, daß ſolche Unterſcheidung unverbrüchlich gehalten werde beyde in nu erbaueten Gütern, und die da noch möchten gebauet werden, ſamt allen Zugehörungen, wie mit mehren verzeichnet.

Von der Nyza (b) gegen Pohlen (c) gerichts biß auf den Berg Jozwincha, *(Jozwinicha)* von demſelben biß auf die Hügel Kamenikapkidwa (d), von dar biß in die Ecke Jakitſipozkaki, *(Jakuthipozkaki)* fürder biß auf den Berg Tizow, von dannen biß in Mohlich, *(Mozlich)* ferner biß an das Begräbniß Winithopiz, *(Winithopez)* von demſelben biß an die Bach Qviez *(Quierz, Quiezt)* (e), daſelbſt iſt eine Unterſcheide aufgehöret, denn die Reinung zwiſchen Zagoſt und Pohlen noch nicht ergangen.

Item gegen Böhmen von dem Berge Schwedinzo *(Schweſnizo)* (f), auf den Biſchowe dem grösseren (g), und fürder auf den kleinen Biſchowe,

(b) Iſt der bekannte Fluß, die Neiße. S.

(c) Unter Pohlen wird das heutige Schleſien verſtanden, welches damahls noch zu Pohlen gehörete. S.

(d) Heiſſet auf Böhmiſch zwey kleine Stein-Hauffen. S.

(e) Die Qveiß. S.

(f) Groß- und Klein-Schweidnitz liegen nahe bey Löbau. S.

(g) Biſchdorff liegt in eben dieſer Gegend; gehöret aber noch zum Meißniſchen, und unter das Amt Stolpen.

we, von dannen in Zuchidol, fürder biß Nokithowiker *(Nokichowiker)*, ferner zum Begräbniß Dwszaunipz *(Dwszourupz)*, von dannen biß an den Fluß Rohnow *(Kohren)*, fürder biß an den Neiß, von der Neiß hinauf biß an den Ort, da die Cameniza hinein fließt, biß zu End, da ſie entſpringt. Alles, was in dieſem Zirck begriffen, ſtehet dem Biſchoff von Meiſſen zu.

Vom Burgwardo Dalgawitz, des Orts, da die Lubana und Oſtrosniſa zuſammen flieſſen, biß zu dem Fluß Peſtaw, welcher in die Ognoſnizam *(Ozonosnizam)* fließt, und biß zu derſelben Urſprung, von dannen biß an den Steig Bethozkinza, *(Brchozkaniza)* und biß auf den Berg Jhelenagora (h), *(Wlenagora, Rkenahgora)* von dannen biß an den Urſprung des Fluſſes Rameniza (i), und an deſſelben Fluß hinab, biß an die Unterſcheid Zagoſt und Budiſſen, von dannen biß an das Waſſer, die Sprew genannt, welche fließt durch Gerhardsdorff (k), den Fluß hinab biß an den alten Weg nach Jawornich (l), und von demſelben Wege gegen Bubſin in die Sprew, die da durch das Dorff Salom (m) fließt,

(h) Auf deutſch heißt er der Hirſchberg, und liegt unweit Löbau. S.

(i) Dieſer Fluß entſpringet bey Ebersbach, und läufft in die Neiße. S.

(k) Heutiges Tages Gersdorff, an der Böhmiſchen Gräntze. S.

(l) Jauernick, ohnweit Löbau gelegen.

(m) Iſt vielleicht Soland, an der Spree gelegen. S.

fließt, an demſelben Fluß hinab biß in den Bach Jedla, und den Hügel, ſo gerichts gegen über liegt. Von dannen biß an die Steige, da man nach Glußina ins Thal gehet, und durch daſſelbe Thal biß in Lubanam. Und alles, was nun in dieſem Umkreiß beſchloſſen, gehöret zum Bißthum Meiſſen.

Vom Burckwardo Dobrus (n), vom alten Fels jenſeit der Sprew Damboronbrod, von dannen biß auf den alten Steig, da man nach Welethin (o) gehet, und alſo auf demſelben hin biß gen der Sebenizam (p), an dem Ort, wo vor Alters ein Einſiedel oder Cläußner gewohnet (q). Item von der andern Seite, von dem Hügel, der da liegt zwiſchen Roſſeritz (r) und Nowazodliz, biß ins Waſſer, die Zeherre genannt, biß auf den Oium, von dannen biß auf den groſſen Weg nach Neukirchen, biß an Rothfleßigen, an dem Fluß hinab biß in Wazonizam: Fürder biß an Tizow und auf den Berg Buchswagora (s), von

(n) Heißet heut zu Tage Doberſchau, und gehöret unter das Amt Stolpen, mithin noch zu Meiſſen.

(o) Das bekannte Dorff Wilthen. S.

(p) Iſt die Sebnitz-Bach. S.

(q) Einſiedel in Böhmen, an der Meißniſchen Gräntze, nahe bey Sebnitz gelegen, hat den Nahmen von gedachtem Einſiedler bekommen. S.

(r) Iſt vielleicht Coßern, in deſſen Nachbarſchafft auch ein Naundorff liegt, welches bey denen Sorben Nowazodliz heiſſet. Jedoch ſind die beyden Dörffer Weiß- und Schwartz-Naußlitz noch näher gegen Doberſchau gelegen. S.

(s) Auf deutſch der Buchenberg. S.

von dannen biß auf die Höhe des Berges, da der Bach entſpringt Welewiza (*ſ. Weſeniza*) und Zalatwina, (*Zalewina*) von dannen biß an Geburzam den Fluß hinauf, biß an den Ort, da der ehe gemeldte Cläußner gewohnet. Was in dieſen Reinen und Bezirck begriffen, gehöret zum Meißniſchen Biſchoffthum.

Item vom Burgwardo Zizno (t) durch den Steig von Sizen biß in die Godowizam (u), von dannen biß auf den Berg Coſſau (w), von demſelben auf den Hügel, neben dem Wege, da man nach Budißin gehet, Zochau (x), (*Zothau*) von demſelben Wege biß an den Weg zu Günthersdorff, von dannen biß an den Fluß (*Guſſiz, Gurz*) Gucz und in den groſſen Fluß, von Gucz in die Radel und in die (*Kamenagora*) Lamenagora (y), von dannen biß auf die Höhe des Berges zwiſchen (*Porzen*) Poczin (z) und Lipowagora (a) von dannen gen Pelitopoch, und alſo fort biß in die Wazounizam, von dannen biß auf den Jſenberg, von dannen biß an den

 Ort,

(t) Seitſchen iſt Ober-Lauſitziſch, und liegt unweit Gödau. Man findet allda eine Anhöhe, ſo die Schantze heiſſet. S.

(u) Jſt das Waſſer, ſo durch Gödau läufft. S.

(w) Der Kuntz-Berg in daſiger Gegend. S.

(x) Das Dorff Zuckau liegt unterm Amte Stolpen, in der Wendiſchen Pflege

(y) Der Lämmerberg bey Neukirch. S.

(z) Jſt vermuthlich Putzkau. S.

(a) Kann der Linsberg bey Neukirch ſeyn. S.

Ort, da die Lawen (b) und Poliza zuſammen flieſſen, an dem Fluß Poliza hinab, biß die Lozna (c) darein rinnt, von der Lozna biß in die Sabnizam, und alſo fort biß an den Ort, da die Vermahlung gelegen, gehören dem Herrn Könige.

Item das ſind die Reinung und Mahlzeichen, welche unterſcheiden Godaw und des Königs Gebiet. Von dem Ort des Steigs von Sizen durch die Vermahlung Rudel, Caminagora, Belitoboch und an der Lozni hinab biß an die Sabenizam, von dannen biß da die Lozno entſpringt, und fürder hinab, biß da ſie in die Wazonizam fließt, von dannen an der Wazoniza hinab, biß an den Erlen-Buſch, von dannen biß auf den Berg Seitko, *(Sütkow, Senikow)* und förder an Fiſchbach biß an die Redern (d), welche durch die Seligenſtadt fleußt zwiſchen Franckenthal und der Harth, von dannen mitten in den Pfuhl, welcher iſt zwiſchen Ramnau (e) und Giſelbrechtsdorff (f), von dem Ort an biß an Weiſſen-

(b) Die Lawa oder Laba iſt die Elbe; Die Poliza aber die Polenz-Bach. S.

(c) Die Lozna iſt die Bach, ſo durch das Hohenſteiniſche Amts-Dorff Losdorff flieſſet. Sie heißt heutiges Tages die Schwartz-Bach, und ergeußt ſich in die Sebnitz-Bach. S.

(d) Der Röder-Teich, zwiſchen Harthau und Seeligſtadt, hat davon den Nahmen.

(e) Rammenau und Franckenthal liegen in der Ober-Lauſitz, hart an der Meißniſchen Gräntze. S.

(f) Heißt ietzo Geißmannsdorff, und gehöret E. E. Rathe zu Biſchoffswerda.

Weiſſenſtein und biß an den Brunnen nahe bey *(Turiz)* Tutitz (g), von dannen biß in die Trebnizam (h), alles, was zwiſchen dieſen Mahlen gelegen, gehöret zum Biſchoffthum Meiſſen.

Item zwiſchen *(Priſiz, Priſſz)* Priſitz (i) und Camentz durch den alten Weg, da man von Budiſſen geht nach der Elle *(Elben)* an dem alten Geſtade jenſeits der Aleſtra (k) und alſo fort biß in Tieffenthal, von dannen biß jen der Polßniza (l), von der Polßniza biß zu dem Ort, da die Lußne drein fließt, biß unten an den Berg Radewitz, und biß an den Steig Privizla, von dannen an dem Berge und Steige hinab nach Budiſſen in die groſſe Polßnizam, und auf demſelben Steige biß an die kleine Polßnizam, von dannen an den Fluß Tußin, biß da derſelbe entſpringt, von dannen in Jawor, und an den Jawors Fluß hinab, biß an die alten Aecker, ſo vor Zeiten gebauet.

Und demnach an etlichen Orten gegen Budiſſen keiner Vermahlung gedacht, kömmt daher, daß die Noth gar nicht hat erfordert, dieweil dieſelbe vor Alters her gehalten, und nicht ſtreitig geweſen ſeyn. Daß aber die äuſerſten Orte ver-

(g) Die Wüſtung Teupitz ſ. Teutitz gehöret ebenfalls nach Biſchoffswerda.

(h) Groß- und Klein-Trebnitz ſind zwey Stolpniſche Amts-Dörffer.

(i) Das Dorff Prietzſchwitz liegt in der Ober-Lauſitz, hart an der Meißniſchen Gräntze, über Gödau. S.

(k) Die Elſter.

(l) Davon hat das Städtgen Pulßnitz den Nahmen.

zeichnet und unterſchieden ſeyn, haben die neue umgeriſſene Güter, die da Zweiffel einführen, geuhrſacht.

Und darum ſind wir geneigt und gemeinet, ſolche Vermahlung treulich zu halten, in brauchhaften *(bauhaften)* und unbrauchhaften Gütern, sammt allen ihren Zu- und Eingehörigen, welche und ſo viel deren in angezeigten Mahlen begriffen, und dem Biſchoffthum zu Meiſſen zugehörig ſind. Bekräftigen ſolches bey Königl. Bann und Frieden.

III. [a].

König Wenzel IV. in Böhmen ſchenckt dem Stiffte Meißen die Dörffer Dobra, Rückersdorff und Helmsdorff. 1247.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. *Wenzcesclaus* dei gratia Bohemorum Rex *quartus* omnibus præſentem paginam inſpecturis ſalutem & omnia bona. ne ea, que a nobis pia devotione geruntur, ab aliquo valeant in poſterum annullari, ad eternam rei memoriam ſcripti teſtimonio firmius perhennari. hinc eſt, quod univerſis Chriſti fidelibus tam præſentibus quam futuris volumus notum eſſe, quod nos ob petitionem venerabilis domini *Conradi* Miſſenenſis epiſcopi & ad petitionem dilectæ ſororis noſtræ Agpetæ, nec non pro remedio animæ dilecti filii noſtri *Wratislai*, proprietatem villarum *Dobrawe*, *Rudigersdorf* & *Helwigesdorf* cum attinentiis ſuis, paſcuis, areis, agris, aquis, ſilvis, venationibus, jurisdictionibus, cum decimis & fructibus univerſis & cum utilitate, que nunc ineſt, vel

vel ineſſe poterit in futurum, ſancto *Johanni* evangeliſtæ ſanctoque *donato* martiri glorioſis patronis in *Miſna*, dedimus pleno jure, autoritate noſtra regia proprietatem firmantes eccleſiæ prænotatæ, ac diſtrictius inhibentes, ne quis ipſam in dicta proprietate & attinentiis omnibus moleſtet aliquatenus aut perturbet. Vt autem hæc donatio rata maneat in futurum, præſentem paginam deſuper conſcribi fecimus ac ſigilli noſtri munimine roborari. datum in *Camiz* per manum *Gerberti* curiæ noſtræ notarii, anno domini MCCXLVII. x. Kal. Octobr. indictione quinta.

III. [b]

Mgr. Heinrichs des Erlauchten *Compromiſs* auf gewiſſe Schieds-Richter in den Streitigkeiten mit dem Biſchoff *Witigo I.* zu Meißen. 1283.

Nos *Heinricus* Dei gracia *Miſnenſis & orientalis Marchio.* Recognoſcimus tenore preſentium publice profitentes, quod cum inter venerabilem dominum *Withegonem Miſnenſem Epiſcopum* ex vna, & nos ex parte altera ſuper indiciis ſeu terminis iudiciorum in omnibus bonis tam dicti domini *Epiſcopi*, quam *Canonicorum Miſnenſium, Worcyn, Mogelin, Miſne* & *Stolpani*, & venacionibus prope *Stolpani*, queſtio verteretur, de conſilio venerabilium Dominorum *Lutolfi Numbergenſis* & *Heinrici Mersburgenſis* Eccleſiarum Epiſcoporum in hoc conuenimus & conſenſimus, quod quatuor Electi ex parte ipſius Epiſcopi, & ex noſtra quatuor eandem cau-

ſam audiant & diſcutiant, & ſecundum quod ipſam cauſam diffiniuerint ratum ſeruabimus atque gratum. Sunt autem ex parte noſtra ad hoc electi & deputati, Nobilis Vir *Meynherus*, *Miſnenſis Burgravius*, *Rudigerus* de *Scaghowe*, *Camerarius* de *Gnanſteyn* & *Heinricus* de *Syden*, Ex parte vero dicti Domini Epiſcopi, *Theodericus* Prepoſitus *Budyſſynenſis*, *Conradus* Cuſtos, Canonici *Miſnenſes*, *Theodericus* cuſtos Eccleſie *Worcynenſis*, & *Heinricus* dictus *Burleban* miles, & ſi aliquis predictorum ante diſcuſſionem ſeu diffinicionem predictorum deceſſerit, vel intereſſe forſitan non potuerit, alter ſubſtituetur eidem eque bonus. Jurabunt autem predicti octo predicta diffinire & terminare bona fide, omni commento fraudis ſive doli remoto penitus & excluſo, in quorum euidens teſtimonium hanc litteram ſigillis venerabilium Dominorum Epiſcoporum predictorum & noſtro fecimus ſigillari. Preſentibus venerabilibus Dominis Epiſcopis ſupradictis, Nobili viro *Meynhero Burgravio Miſnenſi*, *Rudeghere* de *Schaghowe*, *Heinrico* de *Yſcherſtete*, *Johanne* de *Herſteyn*, *Friderico* magiſtro coquine, *Hermanno* de *Tannenuelt*, militibus, *Sufredo* Decano, *Heinrico* Cantore, *Conrado* Cuſtode, magiſtro *Geuehardo* prepoſito in *Hayn*, Magiſtro *Theodorico* Prepoſito *Budyſſynenſi*, *Johanne* de *Strele*, *Pretro* Canonicis *Miſnenſibus* & aliis quam pluribus fide dignis. Datum & Actum *Dresden* anno Dni M.CC.LXXXIII. proxima ſexta feria poſt nativitatem ſancte Marie virginis Glorioſe.

IV.

Thimo von Maltitz verkaufft das Vorwerck zu Jockgrim nebſt einigen andern Stücken an den Biſchoff Johann I. zu Meißen. 1361.

Ich Thime von malticz bekenne offintlichen an dyſim keginwertigem brife allen den, die yn ſehen ader horen leſſen, das ich dem Orwerdigenn in gote vater vnde herrn, myme hern hern Johanſen biſchofe zcw miſne vorkauft habe das forberg, das da lyt vor der ſtat zcw Jockgrim mit zcwuen hofen, eyme das da lyt in der Stadt zcw Jogkgrimme, der andere auſſerhalb der ſtadt, mit allen nuczen vnd fruchten, an holcze, an wyſen, vnde an allen ſachen, die darzcue gehoren, vmb eyn vnd ſechczig ſchog breyter groſchen. Vnd habe ym das mit meynem weybe, der leibgedinge das iſt, vffgelaſſen mit gutem willen, an allerley argeliſt, ane die moel zcw Roytindorff, vnde eyne wyſe dobye, die do leyt an der gemeine. Vnd das erlech hab ich vßgezcogen, das iſt miner mutter lipgedinge. Wen der nimmer iſt, ſo ſchal die möl, das erlech, vnd die wyſen an meinen vorgenanten herren den Biſchoff zcw miſne vnd an ſyn goczhuß gefallen. Zcw vrkunde vnd bekentnicz dieſer vorgeſchriben rede habe ich mym Ingeſigel an dieſen brieff laſſen hengen. Der gegeben iſt Driczenhundert vnd in deme eyn vnd ſechzcigiſten iare, an der negſten mithewochen noch Letare.

V.

Bekenntniß derer Pfarr-Dotalen zu Gödau. 1366.

In nomine Domini, Amen. Sub anno nativitatis ejusdem M° ccc° lxvj. Ind. IV. Pontificatus — Vrbani V. anno IV. xxx. die menſis Aprilis, hora quaſi noma, In dote ſive curia parrochiali plebani in *Godow*, in præſentia mei notarii publici & teſtium ſubſcriptorum diſcretus vir *Leutgerus* de *Hoyndorff* plebanus ſive rector parrochialis eccleſiæ in *Godow* Miſnenſis dyoceſis, convocatis omnibus & ſingulis ruſticis, ſubditis & cenſualibus ſuis in dicta villa *Godow* ſub eo conſtitutis, ipſos & eorum quemlibet, ac alios extraneos publice requiſivit, vt ſi recognoſcebant eum verum eſſe dominum vel hereditarium, & ad ipſum & non ad alium, tanquam ſuum dominum & Judicem haberent reſpectum. Reſponderunt in ſolidum & eorum unusquisque pro ſe diviſim, quod ipſe, vel quicunque alter eſſet plebanus ſive Rector eccleſiæ parrochialis in *Godow*, eſſet dominus eorum hereditarius, verus & legittimus, & ſibi obedirent, & nulli alteri, tanquam ſuo domino, & coram eo, tanquam ſuo judice vero comparerent & comparere conſveverunt, & nullus alter, niſi ſolus plebanus ſive Rector eccl. in *Godow* habet eos judicare, & reſignationes bonorum recipere, conferre & porrigere cum pleno jure & libertate. Et alii homines de locis alienis, homines plebani ſive rectoris eccl. in *Godow* coram alio judice ſive in

judi-

judicio alieno convenire non poſſint, niſi ſolum coram plebano ſive ſuis procuratoribus ad hoc conſtitutis, & ſui prædeceſſores, videlicet *Theodericus* de *Godolv*, & *Leutherus* de *Penczk*, & Mgr. *Benedictus* quondam plebani ſive Rectores eccl. in *Godolv*, de quibus bene recordantur, qui fuerit temporibus aliorum dominorum Epiſcoporum Misnenſium, antequam dom. *Johannes* Epiſcopus modernus fuiſſet electus, habuerunt plenam poteſtatem, cum omni libertate homines, ſubditos & cenſuales, qui fuerunt pro tempore, & nunc ſunt dictæ eccleſiæ, judicandi ac judiciis præſidendi totiens quotiens neceſſarium fuerit atque oportunum, Et non aliud audiuerunt a ſuis parentibus & progenitoribus, niſi hoc, quod plebanus ſive rector, ſeu plebani vel rectores eccl. in *Godolv*, qui eſt & pro tempore fuerunt, cujus initii memoria hominum non habetur, & nullus alter, cum pleno jure & libertate ac dominio haberent & haberet ſuos & eccleſiæ ſuæ homines ſubditos ſive cenſuales judicare & reſignationem ipſorum recipere, bona ſive hereditates ſub ipſo plebano ſive Rectore eccl. prædictæ ſitas porrigere & conferre. Contrarium vero nunquam audiviſſent nec percepiſſent, nec ipſi plebani ſive rectores prædicti unquam in prædicto ſuo judicio fuiſſent a tempore, & per tempora, cujus initii hominum memoria non exiſtit, impediti. De quibus omnibus & ſingulis præfatus dom. *Leutgerus* pro ſe & ſua eccleſia prædicta eſt & fuit legittime proteſtatus. Poſt quod factum iam dictus *Leutgerus* pluribus aliis negotiis occu-

occupatus atque intentus, quod tunc judicio, ad quod prædictos ſuos homines, ſubditos & cenſuales convocaverat, non poterat commode ſuis præſidere & intereſſe, ipſum judicium in alium diem protraxit & prorogavit. Super quibus omnibus &c. Actum anno &c. quibus ſupra, præſentibus diſcretis viris, dominus *Johanne Denkin* de *Kerebos* & *Martino* de *Drenko* presbiteris Miſnenſis dyoceſis, ac *Engelino* de *Hoyndorff*, *Ramphaldo* de *Besdow*, & *Henſelino* dicto *Portak* de *Godow*, teſtibus &c.

Et ego *Johannes* quondam *Johannis* de *Luechin*, clericus Miſnenſis dioceſis &c.

VI.

Nicolaus von Debiſcow bekennet ſich zu Entrichtung eines gewiſſen jährl. Decems nach Gödau. 1376.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti amen. Anno Natiuitatis eiusdem milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſexto, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii*, diuina prouidentia Pape XI. anno VI. menſis Marcii XIX. die, hora quaſi veſperarum in eſtuario curie dotalis ſeu parrochialis in villa *Godow* Misnenſis dioceſis, in mei Notarii publici & teſtium ſubſcriptorum preſencia, conſtituto diſcreto viro domino *Leutgero*, rectore eccleſiæ parrochialis ibidem in *Godow*, venit quidam *Niczo* alias *Nicolaus* dictus de *Debiſcow*, laicus eiusdem dioceſis, & cum precum inſtantia ſupplicauit eidem domino

no *Leutgero*, quatenus gratioſe ſecum agere, pro eo, quod non ſolviſſet decimam ſeu decimacionem trium ſexagenarum in garbis vtriusque grani, videlicet ſiliginis & auene, quas quidem tres ſexagenas in gebinis ſeu garbis idem *Niczo* ſponte & aperte recognouit, annuatim ſolui debere, dicto domino *Leutgero* eccleſie ſue nomine predicte, de quodam allodio ſito in metis ville *Godow* preſcripte, quondam *Henrici* de *Huswald*, cuius inquam allodii ipſe idem *Niczo* poſſeſſor hereditarius & cultor fuiſſet. Ad cuius peticionis verba antequam reſponderet prefatus dominus *Leutgerus*, diligentius interrogando ſciſcitabatur ab eodem *Niczone*, quot & quibus annis ipſe preſcriptam decimacionem minus perſolviſſet? ad quam interrogacionem reſpondens antedictus *Niczo* dixit, quod de anno M. CCC. LXXIII. quidam *Henricus* dictus *Huswald*, qui eodem anno vna ſecum fructus preſcripti allodii percepit, dederit pro ſe ambobus communiter, & plene perſolvit de ſepedicto allodio nomine decimacionis ipſi domino *Leutgero* predicto, vna cum dimidia ſexagene gebinarum ſiliginis & avene magni ligaminis, que in ſolucione decimacionis vel decime eſtimari & recipi conſueuerunt pro tribus ſexagenis garbarum parue ligature, ſecundum quod ab antiquo iuris eſt & fuit ligari & ſolui garbas ſeu gebinas decimarum, & ſubiunxit idem *Niczo*, quod ſimiliter de anno Domini M. CCC. LXXIIII. ipſemet de allodio predicto, quod etiam tunc poſſedit & coluit, dederit & plene perſolueritt eidem domino

Leut-

Leutgero nomine decimacionis vna cum dimidia ſexagena gebinarum magne ligature, videlicet ſiliginis & auene, que vt prefertur, eſtimari ſolent communiter pro tribus ſexagenis gebinarum parue ligature, que omnia & ſingula premiſſa ſic fuiſſe facta & eſſe vera idem *Niczo* certificando de eis ipſum dominum *Leutgerum* memoratum ſignis & indiciis ad memoriam pro euidencia pleniori reductis per ſanctum iuramentum ſerioſius confirmauit. Interea prefatus *Niczo*, ſe in tribus ſexagenis, parui ligaminis, vel ſecundum equiualentiam, vt premittitur, in vna cum dimidia ſexagena magne ligature ſiliginis & auene nondum ſolutis de anno Domini M. CCC. LXXV. ſed iure & nomine decimacionis de ſepedicto tunc allodio ſuo adhuc per eum ſoluendis ſpontanee recognovit, ex quibus ſic premiſſis ipſe memoratus dominus *Leutgerus* de ſolucione trium ſexagenarum vtriusque grani in garbis, videlicet ſiliginis & avene debite decimacionis de anno Domini M. CCC. LXXIII. & item de ſolucione debite decimacionis trium ſexagenarum huiusmodi frumentorum de anno Domini M. CCC. LXXIIII. factis ſibi de allodio preſcripto plenius informatus, amicabiliter cum antedicto *Niczone* concordauit ſuper ſoluenda decimacione trium ſexagenarum in gebinis ſiliginis & avene debitarum ſibi nomine dicte ſue eccleſie in *Godow*, de allodio ibidem ſepedicto, nec dum ſolutarum de anno Domini M. CCC. LXXV. prout idem *Niczo*, ſecundum quod premiſſum eſt, perſonaliter viva voce & aperte recognouit, ita videlicet,

licet, quod prefatus *Niczo* poſt huiusmodi amicabilem concordiam, permanſit obligatus vltimate ſepedicto domino *Leutgero* duos modios, vnum videlicet ſiliginis, & alium avene, tempore meſſis proxime future finaliter perſolvendos per eundem *Niczonem*, quos eciam ſoluere ſe velle tunc bona ſua fide promiſit. De quibus premiſſis omnibus ſupradictus dominus *Leutgerus* peciit a me Notario publico preſens publicum confici inſtrumentum, quod & feci in premiſſis requiſitus. Acta ſunt hec anno, indictione, Pontificatu, menſe, die, hora & loco, quibus ſupra, preſentibus diſcretis & validis viris domino *Alberto* plebano in *Gusk*, *Henrico* de *Glubotzk*, *Felice* de *Hoyndorf*, clericis, *Apetzcone* de *Cunradsdorf*, *Cunad Jude*, *Johanne* de *Hoyndorf* & *Johanne* tabernatore in *Godolw*, laicis predicte Miſnenſis dioceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis & rogatis.

Et ego *Nicolaus* quondam *Nicolaus* dictus de *Kochberg*, Clericus Miſnenſis dyoceſis publicus Imperiali autoritate Notarius predictis ſupplicacioni, recognicioni, interrogacioni, reſponſioni, omnibusque aliis premiſſis, ſicut preſcribitur, peractis, preſens interfui, eaque in hanc formam publicam redigens, aliis prepeditus legitime negociis, per alium diligenter conſcribi feci, ac nomine meo & ſigno ſolitis me ſubſcripſi in premiſſorum teſtimonium requiſitus.

VII. No.

VII.

Notariats-Inſtrument den ſtreitigen geiſtl. Zehenden zu Gödau betr. 1381.

In nomine Domini, Amen. Anno Nativitatis M°. CCC°. LXXXI°. Indictione IV. Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac Domini noſtri, Domini *Vrbani*, divina providentia Papæ VI. Anno tertio, viceſima tertia die menſis Junii, hora tertiarum vel quaſi, in choro Eccleſiæ parochialis in villa *Goedau*, Miſnenſis diocœſis, iuxta ſummum altare, in mei Notarii publici infra ſcripti, teſtiumque præſentia ſubſcriptorum, coram honorabili viro, Domino *Petro*, quondam Vicario Capellæ Sancti Spiritus Eccleſiæ *Budiſſinenſis*, nunc plebano in *Bertoldistorff*, & me Notario infra ſcripto, ab honorabili viro, Domino *Titzkone* dicto *Pechſtein*, executore ſtatutorum provincialium Sacri Concilii *Magdeburgis*, per civitatem & diocœſim Miſnenſem deputato, Commiſſariis ſubdeputatis ad recipiendum Teſtimonium ſuper poſitiones & Articulos datos & oblatos per Dominum *Leutgerum* Rectorem Eccleſiæ dictæ in *Goeda*, in cauſa Iniuriarum & Decimarum iniurioſe detentarum, mota per eundem coram præfato Dno. *Titzkone*, Executore atque Judice, contra *Johannem Flemming*, Tutorem & poſſeſſorem cuiusdam Allodii aliorumque agrorum in Villa *Debiſchko*, & *Mattheum* & *Petrum* fratres eiusdem, quibus ad videndum & audiendum iurare Teſtes legitime citatis, ad eundem Dominum ibidem perſona-

ſonaliter comparentibus: Idem dominus *Leutgerus* etiam perſonaliter conſtitutus pro ſe & intentione ſua, ac dictis ſuis poſitionibus probandis.

Primum induxit duos Libros Miſſales, in pergameno conſcriptos, deputatos ab olim ipſi Eccleſiæ in *Goeda*, pro divino officio in eadem celebrando, continentes ſcripturas valde antiquas, cum vſuali Muſica ſeu Cantu antiquitus conſueto cantari. In quorum ſingulo librorum oſtendit ſingulare quoddam annexum & inſertum Regiſtrum Decimarum ſeu Decimationum, ab antiquo pertinentium ad eandem Eccleſiam ſuam in *Goedau*, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit. Quorum duorum Regiſtrorum ſingulos tenores ad inſtantiam eiusdem Domini *Leutgeri* per nos diligenter perſpectos & perlectos, ac etiam per me Notarium fideliter transſumptos evidenter apparuit, & inventum eſt concordi conſonantia Regiſtrorum amborum, quod de manſis villæ *Debiſchko*, præter allodium ibidem, tres ſexagenarum garbarum vtriusque frumenti, videlicet ſiliginis & avenæ, pro decima campeſtri ſolvi debeant annuatim, & quod allodium eiusdem villæ *Debiſchko* ad annuam ſolutionem plenæ decimæ teneatur. Eſt enim concors tenor dictorum Regiſtrorum transſumptorum de verbo ad verbum talis, qualis etiam apparebit infra poſitus, in tenore quarundam litterarum per me Notarium ſimiliter transſumptarum.

Poſt hæc ad petitionem partis reæ, accedente conſenſu partis actricis, videlicet Domini *Leutgeri*,

ri, maxime propter ferias ruſticas, tunc præſentes, continuato per nos præfatos Commiſſarios, & prorogato huiusmodi termino ad producendum & recipiendum Teſtes, duo dictorum trium fratrum, videlicet *Mattheus* & *Petrus*, voluntarie ſubmittentes ſe Juris definitioni ſeu declarationi provincialium Statutorum, promiſerunt ſub data fide ſua præfato domino *Leutgero*, ſe ſine ſtrepitu Juris ſatisfacturos eſſe, ſecundum Quotam ipſos concernentem, de vniverſis & ſingulis, in quibus eorum fuit ſenior *Johannes Flemming*, ad præſens actu cultor & poſſeſſor prædictorum Allodii & Manſorum partium aliquantarum per Juris diffinitionem, aut provincialium Statutorum declarationem, cenſeretur devictus. Super quibus omnibus & ſingulis ſignatum, & in publici Inſtrumenti formam redigendis, dictus dominus *Leutgerus* me Notarium infra ſcriptum, cum inſtantia requiſivit, quod & fideliter feci, ſic requiſitus, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, Dominis *Petro*, plebano in *Barteldiſtorff*, *Johanne* de *Camentz*, Capellano in *Goeda*, *Johanne* dicto *Repke*, Clerico Eccleſiæ Miſnenſis Diocœſis, teſtibus ad præmiſſa.

Deinde eadem die qua ſupra, hora quaſi ſexta, in domo habitationis Curiæ dotalis ibidem in *Goedau*, coram præſcripto honorabili viro, domino *Petro*, & me infra ſcripto Notario, Commiſſariis ſubdeputatis, vt præmittitur, inibi conſtitutis, idem *Leutgerus* pro ſe & intentione ſua probanda: Similiter produxit loco privilegiorum Eccleſiæ ſuæ duas Literas in pergameno, ſubappenſis quibusdam

dam ſygillis, inſcriptas, Quibus literis ad eius requiſitionem per me Notarium fideliter & ſingillatim transſumptis, huiusmodi transſumptiones ipſarum, in hanc publici Inſtrumenti formam redegi, ſub tenoribus ſigillorumque eorum deſcriptionibus his ſubſequentibus.

In nomine Domini Amen. *Johannes* Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Eccleſiæ *Miſnenſis*, publice notificamus vniverſis, præſentibus & futuris, præſentium in tenore: Quod de mandato noſtro ſpeciali, ex certa noſtra ſcientia facto, ad petitionem rationabilem, & requiſitionem diſcreti viri, Domini *Leutgeri* de *Hoyndorff*, Rectoris Eccleſiæ parochialis in Villa noſtra, noſtræ Diocœſis & Jurisdictionis *Goedau*, per honorabilem virum, dominum *Jacobum* de *Cuntzendorff*, Curiæ noſtræ Miſnenſis Officialem, vice & nomine noſtri in Conſiſtoriis Epiſcopalis Caſtri noſtri *Stolpen*, vbi Jura reddi conſueuerunt, tunc pro Tribunali ſedentem, ad manus proprias recepto quodam oblato ſibi per dictum Dominum *Leutgerum* libro Miſſali, in pergameno inſcripto, deputato ab olim Eccleſiæ in *Goedau*, præſcripto pro divino officio frequenter celebrando, continente ſcripturam valde antiquam, cum Vſuali Muſica ſeu Cantu antiquitus conſueto cantari, perſpectoque & perlecto quodam Regiſtro Decimarum ſeu Decimationum, ab antiquo & retro actis temporibus, pertinentium ad eandem parochialem Eccleſiam in *Goeda*, & eius nomine Rectori ipſius & ſuis ſucceſſoribus, prout pro tempore fuerunt,

Rectoribus eiusdem ſolutarum, annuatim perſolvendarum, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit, inſerto & inſcripto in vno foliorum vltimi Quaternii eiusdem Libri Miſſalis in fine, ſecundum antiquam conſuetudinem patriæ, qua Decimæ, reditus & prouentus Eccleſiarum huiusmodi libris Miſſalibus earum inſeri & inſcribi, haberique & ſervari, privilegiorum vice, conſueverunt: per omnia ſub hoc Tenore:

Hac eſt Decima Eccleſiæ in *Goeda.* In villa *Noſſedlitz* quatuor ſexagenæ vtriusque, in *Berka* novem ſexagenæ vtriusque, in *Borswitz* V. ſexagenæ vtriusque, in *Zemſchow* II. ſexagenæ vtriusque, in *Podmaklitz* V. ſexagenæ vtriusque, in *Nedeſchwitz* XIX. ſexagenæ vtriusque, in *Petzitz* XII. ſexagenæ vtriusque, in *Priczwitz* XIX. ſexagenæ vtriusque, in *Byſcheritz* VI. ſexagenæ vtriusque, in *Debirſcow* III. ſexagenæ vtriusque de manſis & de allodio ibidem plena decima, in *Daryn* V. ſexagenæ vtriusque, & de allodio ibidem plena decima, in *Gedelitz* X. ſexagenæ vtriusque, in *Canewitz* xj. ſexagenæ vtriusque, in *Vskwitz* IIII. ſexagenæ vtriusque, in *Prautitz* VI. modii vtriusque, in *Zyczen* VI. modii vtriusque, in *Godow* de allodio preconis II. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Huswaldis* III. ſexagenæ vtriusque, domina *Martha* VI. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Czenke* V. ſexagenæ vtriusque, de allodio *Slaybor* III. ſexagenæ vtriusque, de allodio Domini Epiſcopi in *Godow* plena decima ex iſta parte aquæ, Ruſtici

ante

ante dotem quiuis ſemiſexagenam, *Henricus Bortach* ſemiſexagenam.

Tandem eodem Regiſtro ad ipſum transſumendum ex præfati noſtri mandati commiſſo, præſentato & tradito Notariis infra ſcriptis, & conſequenter per eosdem Notarios, de verbo ad verbum fideliter transſumpto ex officii noſtri debito, Indempnitati Eccleſiæ præſcriptæ, & Jurium ſuorum cavere volentes, huiusmodi Regiſtri præſens Transſumptum rationabiliter authoriſando decrevimus, & ordinaria noſtra authoritate cum noſtri Decreti interpoſitione authoriſavimus, & præſentibus authoriſamus, volentes, vt eadem noſtra authoritate ordinaria decernentes, quod huiusmodi Transſumpto in omnibus & per omnia plena fides adhibeatur, tam in Judicio, quam extra: Sicut ante dicto Originali Regiſtro, ipſumque Transſumptum fidem faciat in agendis. Quibus omnibus & ſingulis præmiſſis, authoritatem noſtram ordinariam interponimus & Decretum. In cuius rei perpetuum & euidens Teſtimonium per infra ſcriptos Notarios publicos, præmiſſa in formam publici Inſtrumenti redigi mandavimus, & noſtri Authentici Sigilli appenſione communiri. Datum & actum anno Domini M°. CCC°. LXXVII°. Menſis Julii decima die, hora quaſi nona, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii*, divina providentia Papæ Vndecimi anno ſeptimo, In Conſiſtorio Epiſcopalis caſtri *Stolpen*, quo ſupra, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Johanne Hildebrandi*, per-

petuo Vicario Eccleſiæ *Pragenſis*, *Petro* in *Biſchoffwerda*, *Nicolao* de *Gabelentzk*, plebanis, & *Thoma* de *Foreſto*, Clericis Miſnenſis diocœſis ſupra dictæ.

Subſcriptiones vero Notariorum hæ ſunt:

Et ego *Henricus Rudolphi*, quondam de *Mögelin* Clericus Miſnenſis Diocœſis, publicus Imperiali Authoritate Notarius, omnia & ſingula, prout præmiſſa ſunt, de mandato ſpeciali Reverendi in Chriſto patris ac domini, domini *Johannis* Epiſcopi Miſnenſis, domini mei ſupra ſcripti, ac *Jacobi* de *Cuntzendorff*, Curiæ Epiſcopalis Officialis, in commiſſo recepi, præſens interſui, & huiusmodi Regiſtrum memoratum, traditum mihi ad proprias manus, recepi, vidi, perlegi, & vna cum ſubſcripto Notario publico de verbo ad verbum transſumpſi, factaque & habita fideli collatione ipſius Transſumpti authorizati, per proprii nominis & ſigni mei conſueti ſubſcriptionem, in hanc publici Inſtrumenti formam redegi, aliis arduis occupatus negotiis, per alium fide dignum, ſcribi feci; Requiſitus & rogatus & vocatus in Teſtimonium magis evidens omnium præmiſſorum.

Et Ego *Nicolaus*, quondam *Nicolai* dictus de *Kottebutz*, Clericus Miſnenſis diocœſis, publicus Imperiali Authoritate Notarius &c. &c.

Sigillum vero dictæ literæ ſeu Inſtrumenti pendens preſſula pergameni erat, oblongæ figuræ, & de cera glauca ſeu communi ab extra; Impreſſio autem ipſius fuit cum cera rubra, in cuius medio duæ Imagines: a dextris Imago beati *Joannis Evange-*

angeliſtæ, tenens Aquilam in manu ſiniſtra: A ſiniſtris vero Imago beati *Donati* Epiſcopi, in pontificali habitu, tenens baculum paſtoralem in manu dextra, ſub duobus thronis apparebant. Sub quorum pedibus parva imago Epiſcopi ſculpta ſimiliter ſub throno, inter duos clypeos videbatur. In circulo autem ipſius Sigilli circumferentiali, tales literæ legebantur: S. Joannis Dei gratia Epiſcopi Miſnenſis.

Tenor vero ſecundæ literæ ſeu Inſtrumenti dignoſcitur talis eſſe:

In nomine Domini. Amen. *Petrus* Officialis Præpoſituræ *Budiſſinenſis*, iudex ordinarius, præſenti transſumpto publico notum facimus vniverſis, præſentibus & futuris, quod anno Nativitatis Domini noſtri Jeſu Chriſti M°. CCC°. LXXVII°. Indictione XV. Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini *Gregorii* divina providentia Papæ XI. anno VI. menſis Februarii quarta die, hora veſperarum, in Conſiſtorio Præpoſituræ *Budiſſinenſis*, Miſnenſis diocœſis, in iudicio coram nobis pro tribunali ſedentibus, in Notariorum publicorum & teſtium infra ſcriptorum præſentia perſonaliter conſtitutus diſcretus vir, dominus *Leutgerus* de *Hoyndorf*, rector eccleſiæ parrochialis in *Godow*, dictæ Miſnenſis diocœſis, exhibuit publice & de manu ſua præſentavit quendam librum Miſſalem in pergameno conſcriptum, quem ab olim deputatum eſſe dictæ ſuæ eccleſiæ in *Godow* conſtat, pro divino officio ibidem frequenter celebrando, continentem ſcriptu-

 ram

ram valde antiquam, prout ſatis apparuit, cum vſuali muſica ſeu cantu antiquitus conſueto cantari; quem quidem librum miſſalem idem dominus *Leutgerus* aperiens ibidem publice coram nobis oſtendit quoddam regiſtrum decimarum ſeu decimationum, ab antiquo & retroactis temporibus pertinentium ad dictam ſuam eccleſiam in *Godow*, & eius nomine rectori ipſius & ſuis ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, rectoribus eiusdem eccleſiæ ſolutarum annuatim & ſolvendarum, etiam de valde antiqua ſcriptura, prout evidenter apparuit, inſertum & ſcriptum in vno foliorum vltimi quaterni eiusdem libri miſſalis in fine, ſecundum antiquam conſuetudinem patriæ, qua decimæ, redditus & prouentus eccleſiarum huiusmodi libris miſſalibus earum inſeri & inſcribi, haberique & ſervari privilegiorum vice conſueuerunt, cuius Regiſtri tenor per omnia ſequitur in hæc verba: Hæc eſt decima eccleſiæ in *Godow* &c. *vt ſupra.*

Nos itaque *Petrus* Officialis Præpoſituræ *Budiſſinenſis* ordinarius iudex præſcriptus, ad petitionem rationabilem & requiſitionem domini *Leutgeri* præfati, perſpecto per nos prænotato regiſtro diligenter & perlecto, præſentatoque tandem & tradito ad ipſum transſumendum notariis infra ſcriptis, ac conſequenter per eosdem Notarios de verbo ad verbum fideliter ipſo transſumpto, ex officii noſtri debito, indempnitati eccleſiæ in *Godow* præſcriptæ, & iurium ſuorum cavere volentes, huiusmodi vetuſtæ ſcripturæ regiſtri præſens transſumptum

ſumptum rationabiliter authorizandum decrevimus, & ordinaria noſtra authoritate cum noſtri decreti interpoſitione anthorizavimus, & in Dei nomine præſentibus authorizamus, volentes & eadem noſtra authoritate ordinaria decernentes, quod huiusmodi transſumpto in omnibus & per omnia plena fides adhibeatur, tam in Judicio, quam extra, ſicut ante dicto origenali regiſtro, ipſumque transſumptum fidem faciat in agendis. Quibus omnibus & ſingulis præmiſſis auctoritatem noſtram ordinariam interponimus & decretum. In cuius rei perpetuum euidens teſtimonium & robur per infra ſubſcriptos notarios præmiſſa in formam publici inſtrumenti redigi mandavimus, & noſtri Officialatus autentici ſigilli appenſione communiri. Datum & actum Anno, Indictione, Pontificatu, menſe, die, hora & loco, quibus ſupra, præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Nicolao Paritz*, *Johanne Beler*, publicis Notariis, *Nicolao Myttelveyde*, perpetuis Vicariis eccleſiæ *Budiſſinenſis*, *Nicolao Kunningsbrucke*, plebano in *Bernhardsdorf*, & *Martino* de *Briſtewitz*, presbiteris Miſnenſis diocеſis prædictæ, teſtibus rogatis ad prædicta.

Et nos *Conradus Pruze*, Dei gratia Præpoſitus *Budiſſinenſis*, transſumptum ordinarium & decretum ac omnia alia & ſingula ſupra dicta, tanquam rationabiliter attemptata & facta, laudamus, approbamus & ratificamus, & tenore præſentium confirmamus. Datum & actum anno & die, quibus ſupra.

Et ego *Johannes Beler* natus quondam *Henrici* de *Budiſſin*, clericus Miſnenſis diocœſis, publicus auctoritate Imperiali Notarius, quia prædicti Regiſtri exhibitioni, lectioni & auſcultationi Decreti prædicti domini Officialis interpoſitioni & authorizationi ac approbationi vna cum prænotatis Notariis & teſtibus præſens interfui, vidi fieri & audivi, præſensque Transſumptum in modum Inſtrumenti exinde confeci, quod propter alia ardua negotia impeditus, per alium fideliter conſcribi procuravi, ſignoque meo & nomine conſuetis, vna cum appenſione ſigilli dicti domini Officialis roboravi, in fidem omnium præmiſſorum. Sigillum vero dictæ literæ ſeu Inſtrumenti ſive Transſumpti, pendens in preſſula pergameni, erat rotundæ figuræ, de cera communi, ſed eius impreſſio fuit de cera viridi; In cuius medio duæ Imagines ſub vno Throno: A dextris Imago B. Dorotheæ virginis, tenens ſportulam in manu ſiniſtra: Sed a ſiniſtris Imago B. Petri Apoſtoli, habens clavem in ſiniſtra manu, apparebant. In circulo autem ipſius ſigilli circumferentiali tales literæ capitales legebantur: S. Conradi Præpoſiti Budiſſinenſis.

Poſt hæc, eadem die, qua ſupra, hora quaſi nona, præfatus dominus *Leutgerus*, pro evidentiori Teſtimonio intentionis ſuæ probandæ, memoratum honorabilem virum dominum *Petrum*, & me infra ſcriptum Notarium, Commiſſarios, vt præmittitur, ſubdeputatos, aſſumpſit & duxit in agros Allodii & Manſorum villæ *Debiſchko* ſupra ſcriptæ, quos agros ad præſens *Johannes Flemming*

ming & *Matthias Dahein* colunt & poſſident. Prius autem idem *Johannes* cum duobus fratribus ſuis *Matthia* & *Petro* ſupra ſcriptis coluerunt per aliquot annos & poſſederunt: Vbi coram Teſtibus infra ſcriptis idem dominus *Leutgerus* ad oculum demonſtrando oſtendit nobis primo in agris Manſorum, qui non ad plenæ Decimæ, ſed ad certæ quotæ, videlicet trium ſexagenarum garbarum ſolutionem tenentur: Sata eſſe actu exiſtentia & creſcentia, meliora frumenta, videlicet Triticum, Hordeum, Siliginem, Piſa, Cannabum, quæ non niſi in pingvibus & agris fimo cultis creſcere & provenire conſveverunt. Dehinc in agris Allodii, quod ad plenæ Decimæ annuam ſolutionem tenetur, tanquam macris, nec fimo cultis, ſolam Avenam vidimus & cognovimus ſeminatam eſſe, & debiliter proveniſſe, excepto, quod in parva planitie iuxta curiam habitationis dictorum *Johannis* & *Matthiæ*, aliquid hordei, licet modicum, ſeminatum eſſe perſpeximus. Ex quibus ſic oſtenſis & viſis, proteſtatus eſt dictus dominus *Leutgerus*, tanquam evidentibus experientiis, quomodo ſcilicet præſcripti poſſeſſores & cultores Allodii & Manſorum huiusmodi in fraudem & damnoſum præiudicium ſui & Eccleſiæ ſuæ in *Goeda*, prævaricace ſubtrahentes omnem quaſi fimum ab Allodio, de quo plenam Decimam annuatim ſolvere tenentur, fertilitatem agriculturæ eius per hoc devaſtando: Huiusmodi fimum ducunt omnino quaſi ſupra agros Manſorum, de quibus non plenam Decimam, ſed ſolum tres Sexagenas garbarum, vt præmittitur, ſol-

ſolvere tenentur, impingvantes eos per hoc ad omnem fertilitatem meliorum frumentorum, quorum ſemina per talem fraudem ab ipſius Allodii agris indebite ſubtrahunt.

Proteſtatus etiam eſt conſequenter Idem Dominus *Leutgerus*, quod dicti cultores allodii ſimiliter in fraudem & præiudicium ſui & Eccleſiæ, eiusmodi Allodii agros diviſerunt, & diuidunt ſolum in duos Campos, quod diviſum fuiſſe debuiſſet, & dividi deberet in tres campos, quorum duo ad minus ſingulis annis ad fructus ferendos ſeminari deberent, de quibus plena Decima ſolveretur: Quod per eosdem cultores Allodii in abſtractione & alienatione fimi ab agris eiusdem, vt prædicitur, fieri fraudulenter impeditur, vt ex præmiſſis etiam apparet.

Tandem ſæpe dictus *Leutgerus* oſtenſa nobis ante dictis Commiſſariis quadam ſepe, quam cum ad oculum vidiſſemus & evidenter cognoviſſemus, extenſam eſſe vltra metas Areae Curiae habitationis colonum dicti Allodii, ad aliquantam partem Campi ipſius Allodii; Similiter eſt proteſtatus de hoc, tanquam ſit factum in fraudem & diminutionem plenae Decimae debitae ab inde annuatim ſolvendae.

Demum praedictis Proteſtationibus, ſic vt praemittitur, ſolenniter factis, memoratus dominus *Leutgerus*, me Notarium infra ſcriptum, cum inſtantia requiſivit: Quatenus vniverſa & ſingula præmiſſa, in publici Inſtrumenti formam redigere dignarer: Quod & fideliter feci, ſic requiſitus. Acta ſunt hæc Anno, Indictione, Pontificatu, die, men-

menſe, horis & loco, quibus ſupra: præſentibus honorabilibus & diſcretis viris, dominis *Petro* plebano in *Bertholdisdorff*, *Johanne* de *Camentz*, Capellano in *Goedà*, *Ottone* de *Puſein*, *Johanne* dicto *Repke* Miſnenſe, *Ottone* vero præmiſſo, Numburgenſis Diocœſis clericis, *Nicolao* dicto *Pobian*, & *Johanne Dobrin*, Eccleſiaſticis eiusdem Miſnenſis diocœſis, Teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter.

Et Ego *Petrus*, quondam *Johannis* de *Oſtrotz*, Clericus Pragenſis diocœſis, publicus Imperiali authoritate Notarius, huiusmodi Inſtrumentis ſeu Regiſtris authoriſatis, productioni & exhibitioni, omnibusque & ſingulis præmiſſis, dum ſic agerentur & fierent, vna cum prænominatis Teſtibus, præſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi, & dicta Inſtrumenta ſeu Regiſtra mihi per dictum dominum *Leutgerum* exhibita, diligenti inſpectione vidi & legi, eaque modo, quo ſupra, propria manu fideliter copiavi, nihil addendo vel minuendo, quod ſenſum mutare & vitiare poſſet, ſeu etiam intellectum, & habendo collationem de transſumptis ad Originalia, in nullo diſcordare, ſed per omnia concordare, reperi: & in hanc publicam formam redegi, ſignoque meo & nomine conſvetis ſignavi: In fidem & teſtimonium magis evidens omnium præmiſſorum requiſitus.

Inſuper & hoc ſciendum & obſervandum eſt, Transſumptum ſeu Inſtrumentum ſupra ſcriptum, per Reverendum in Chriſto Patrem & dominum, Dominum *Johannem* Epiſcopum Miſnenſem, per lite-

literas publicas cum appenſione Authentici ſui Sigilli, ſupra per publicum Notarium deſcripti, authorizatum: etiam per ſubſequentes olim Epiſcopos Miſnenſes, dominos *Thimonem* & *Rudolphum*, per literas in membranis ſcriptas & annexas, cum appenſione Sigillorum ſuorum authenticorum eſſe ratificatas & confirmatas, vt ſequenter copiæ fideliter deſcriptæ oſtendunt:

Et Nos *Thimo* Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, præſens Inſtrumentum publicum, de mandato Reverendiſſimi in Chriſto Patris & domini, Domini *Johannis*, Epiſcopi olim Miſnenſis, anteceſſoris noſtri, ex libro Miſſali, vt praefertur, transſumptum, pro Decima & Annona ſupra dicta, Authoritate noſtra ordinaria, tenore praeſentium authoriſamus & confirmamus, Decretum noſtrum interponendo. Nulli ergo liceat hanc paginam authoriſationis Anteceſſoris noſtri, atque noſtri, infringere, prout indignationem Omnipotentis Dei, beatorum Apoſtolorum eius Petri & Pauli, ac omnium Sanctorum diligit evitare: In cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. *Stolpen*, Anno Domini M°. CCC°. Nonageſimo nono, die tertia Menſis Novembris.

Et Nos *Rudolphus*, Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, praeſens Inſtrumentum publicum de mandato Reverendiſſimi in Chriſto Patris & Domini, Domini *Johannis* Epiſcopi olim Miſnenſis, Anteceſſoris noſtri: Ex libro Miſſali, vt praefertur, transſumptum, pro Decima & Annona ſupra dicta: Authoritate noſtra ordinaria, tenore praeſentium autho-

authorizamus & confirmamus, Decretum noſtrum interponendo. Nulli ergo liceat hanc paginam Authorizationis Anteceſſorum noſtrorum, atque noſtri, infringere, prout indignationem Omnipotentis Dei, beatorum Apoſtolorum eius Petri & Pauli, ac omnium Sanctorum, diligit evitare: In cuius rei teſtimonium, Secretum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. *Stolpen*, Anno Domini M°. CCCC°. XXIIII. Die quarta, Menſe Octobri.

VIII.

Nicolai Schönebiers, Pfarrherrns zu Camentz, Stifftung einer ewigen Meſſe in der Pfarrkirche zu Jockrim. 1407.

Ich Nicolaus Schonebier, die zeith Pfarrherr zu Camenz, bekenne vor mich vnndt meine Erben mit dieſem meinen vſnen briefe vndt thun kundt allen, die Jhn ſehen oder horen leſen, das Ich drey Schock geldes Jarlicher zinſe, die zu Biſchofswerde vor der Stadt vndt Jnn der Stadt vf Eckern, Wieſen, Mühlen vndt heuſern gelegen ſind, Sunderlich vf den Guettern, die man nennet der Hugwitzer Guetter, dem Ehrbaren Ehrn Diterich Krel Pfarrherren zue Jockrim zue einer ewigen Meſſe des heiligen Leichnams, die man Jnn der Pfarrkirche Jockrim alle Dienſtage ſingen vnd halden ſoll, undt zue einen ewigen Seelgerette, das man ouch doſelbſt den Sehlen zu troſte, die ihr almoſen dazu gegeben haben, vndt ſonderlich auch meiner vndt meiner Eldern, Alſo als Ich ahn den Kauffe geguettet vndt vorſehen habe, Jerlichen halden

den ſal, vor dreiſſigk Schock Behmiſcher Groſchen recht und redlich verkoufft habe, die Jch von demſelbigen Ehrn Dittrich Krell gantz vnd gar bezalt bin, vndt die ahn meiner vnd meinen Erben nutz vnd fromen gewant vnd gelegt habe. Dieſelbigen Jerliche zinſe habe ich ouch denſelbigen Ehren Dittrich Krel zu der ehegenannten Meſſe vnndt Sehlgerette vorkoufft mit allen den Wirden, Nutzen und Ehren, als ich die von den Erbarn vndt Weiſen Burgermeiſtern, Radtmann vndt der gantzen Gemeinde daſelbſt zu Biſchoffswerda, mit gunſt vndt willen des Ehrwirdigen Jnn GOtt Vatern vndt Herren, Herren Thimen, Biſchoven zue Meiſſen, vormals recht vnndt redlich gekoufft hatte, Alſo, das derſelbige Koufbrief darueber ganz vnd gar eigentlich ausweiſet, Vndt verzeihe mich derſelbigen vhrgenannten drey Schock Jerlicher zinſe vor mich vndt meine Erben, das wier vns weitter keine Anſpruche ahn denſelbigen zinſen nicht haben wollen; Alß ich ouch die dem vhrgenannten Kirchen wegen zu Jockrym vor dem Stadtrichter vndt Scheppen zu Biſchofswerda vfgelaſſen, vndt mich deren vorziegen habe. Des zue einen Bekenntniß vndt mehrerer Sicherheit, habe ich dieſen Brief mit meiner eigen Hand geſchrieben, vndt mein Jngeſiegel darahn gehangen, der gegebin iſt nach Chriſti Geburt Vierzehnhundert Jahr, dornach Jnn den ſebenden Jahre, ahn des lieben Herren Sent Niclaus tage.

IX.

Pabſt *Alexander V.* beſtätiget das von dem Meißniſchen Biſchoff Thimo zu Stolpen errichtete *Collegium* von 7. *Canonicis*. 1409.

A*lexander* Epiſcopus Servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Apoſtolicæ benignitatis officium a divina nobis pietate commiſſum tunc ad executionem laudabilem & effectum dirigimus ſalutarem, cum illis, quæ divini cultus propagationem reſpiciunt, favorem apoſtolicum impertimur. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte venerabilis fratris noſtri *Thimonis* Epiſcopi Miſnenſis petitio continebat, quod olim ipſe caſtro *Stolpen* ſue dioceſis quoddam Collegium, in quo ſeptem præbendas Canonicales, quorum fructus, redditus & proventus ad ſummam triginta Marcarum argenti ſecundum communem exiſtimationem aſcendunt annuatim pro totidem Canonicis eiusdem Collegii de novo auctoritate ordinaria erexit & dotavit, nec non etiam Præpoſituram, Decanatum, Cantoriam & alias dignitates, de quibus ei videbitur, in ipſo collegio inſtituere & ſufficienter dotare proponit. Quare pro parte ipſius Epiſcopi nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut erectioni & dotationi prædictis robur apoſtolicæ confirmationis adjicere, nec non ipſum Collegium ius collegiatæ Eccleſiæ habere, decernere, ipſumque ac perſonas in eo, præbendas aut dignitates, ſeu alia beneficia eccleſiaſtica pro tempore obtinentes, ab omni juriſdictione, Dominio & poteſtate dile-

ctorum filiorum Capituli Miſnenſis & Archidiaconi loci, ac cuiuscunque alterius iudicis ordinarii exiſtentium pro tempore inferiorum Epiſcopo Miſnenſi etiam pro tempore exiſtenti prorſus eximere & etiam liberare de benignitate apoſtolica dignaremus. Nos itaque ipſius Epiſcopi huiusmodi pium propoſitum plurimum in Domino commendantes, nec non erectionem factam & præbendarum prædictarum dotationem præfatam & quæcunque inde ſecuta, rata habentes & grata, ea auctoritate apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Et inſuper ipſum Collegium ius collegiatæ Eccleſiæ habere decernimus, ipſumque & easdem perſonas a iure, Dominio & poteſtate prædictis Capituli, Archidiaconi & Judicis præfatorum eadem auctoritate perpetuo prorſus eximimus & totaliter liberamus. Ita quod Capitulum, Archidiaconi & iudices præfati non poſſint in Collegium ſeu perſonas huiusmodi poteſtatem, iurisdictionem ſeu Dominium aliqua exercere, decernentes irritos & inanes quoscunque proceſſus, nec non excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti ſentencias, quos contra hæc forſan haberi contigerit ſeu etiam promulgari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmacionis, communitionis, exemptionis, liberationis & conſtitucionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemtare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe noverit incurſurum. Datum *Piſis* Non. Julii, Pontificatus noſtri anno primo.

X. Das

X.

Das Dom-Capitul zu Meißen verpfändet das Schloß Stolpen an Hanſen von Polenz. 1411.

Unde dorczu wo der egnante Hans Polenczk, unde ſyne frunde, die ſich umb ſinen willen, vor uns unde unſir kirchin zcu gute, In ſulche gelobde unde ſchulde williglich geſaczt unde gelobit habin, adder noch gelobin wurdin, by namen Nickel Karas unde Volßch von Torgow, Geloben wir In unde Iren erbin, das wir ſie das allerwieſe, die mit briuve addir ſuſt, in andir weiſe fur uns getan habin addir noch thun wurden, gutlich ane ſchaden benennen wollen, ane alles geferde, des zcu eyn ſicherheit haben wir dem vorgenanten Hans von Polenczk unſir kirchin Sloß den Stolpin genant yn geantwort, den er Inne habin ſal, von unſir wegin, als ein Amechtmann des Capitels, das er bewaren ſal mit ſulchen unde alſo vil leuten, als er acht das is bewart ſie, doch alle rente und czinſe des Sloſſes ſullen dy In nemen, die ein Capitel dorczu beſtellin wirt, dieſelbigen von unßirn wegen beſorgen ſullen den vorgnantin unßin Amechtmann unde die ſinen, der er uff dem Sloſſe bedarff, unde ouch den, der von ſinen wegen den Stolpen Inne hette, mit koſte, lon unde notdorfft nach ußwißung des vorgenanten Hans von polencz, adder dy vorgnanten ſin frunde, der ſelbige unßl Amechtmann adder wer von ſinen wegin, den Stolpin Inne had, ſal walden des wertlichen gerichtes, unde

vns berechin, was er dauon In nymet, wir wollen ouch hanſen von polenczck obgenant vnde ſin frunde vnde/ Jr Erben nicht von dem Stolpen entſeczen, Sie ſind denne gödlich von vns benomen, als obin geſchrebin iſt ane geuerde, vnde zcu welchir zyct wir in ſulche vnde gelobde als er vnde ſine frunde vor vns gelobit hobin, benemen, Sal er vns ſinen gewirbriff doruff gebin, wer ob ouch der Erwelte zcu einen Biſchoff von vns, uf dem Stolpin ſine wonunge habin wurde, bie der czyt als die benemunge nicht geſchen wäre, das doch an den Capitel ſten ſal, der ſal ym vnde ſine frunde, vnde iren Erbin ſulche Beſtellunge thun, das ſie ſicher ſint, das er In das Sloß icht entwende, addir auß iren Hendin brengin moge, biß ſo lange das ſie genzlich benomen ſint, Ab ouch ſulche benennunge von vns nicht geſchege in ſulchen czyten, als dy ſten ſal, Alſo das man uf den vorgnantin Hans von polenczk ſyne frunde vndé ihre Erbin inritten vnde ſchadin teten, wie der geſchege. So geloben wir, ab wir andir weg czu der Benennung nicht gehabin mochten, das wir vnſir kirchen Sloß wurczen vnde mogelin vorſatczin vnde vorpfendin vnde do mit ſulche benennung thun wollin als der not wer zcu thun, Tetin wir der vorſeczunge nicht, So mag der obgenante Hans von Polenczk ſyne frunde vnd ire Erbin die genanten Sloß wurczin vnde mogelin, ſelbiſt von vnß wegin vorſetczin vnde vorpfendin vnde ſich ſelbis benemen ſulchir ſchulde, geloubde vnde ſache, dorin ſie von vnß wegen komen wéren, Sulche vorſaczunge wir

doch

doch ſelbiſt vnde vnſir Capitel vorſchriben ſuldin von vnß vnde vnß kirchin wegin, vnde ſullen noch entwollen nicht geſtaten, Sunder wir wollin das bewaren vnde davor ſin, das eyn zcukunftig Biſchoff vns noch Hanſe von polencz ſynen frunden vnde iren Erbin in ſulcher vorpfandunge nicht hindern ſal noch mogen, Allis Hanſen ſynen frunden vnde iren Erbin ane ſchadin, Vnde wenne Hans von polenczk ſyne frunde vnde ire Erbin obgenant Alſo genczlich benomen ſind, vnde wir ſie vormanen, das ſie vns vnß kirchin Sloß den Stolpin widder abetreten ſullen, ſo ſulten ſie vns abetreten, vnde In vnſir des Capitels Hant widder inantwortin, vnde komen laſſen, an geferde, des zcu orkunde vnde mehir ſicherheit, habin wir vnßir kirchin myn Ingeſigil wiſſentlich an diſſen offen Briff laſſen hengin der gegeben iſt noch Criſti geburt Vierczenhundirt Jar dornach yn den eylften Jar, am Dornſtag nach der dryen konige tage.

XI.

B. Rudolph zu Meißen verkaufft eine jährliche Zinſe auf der Stadt Jockrim an das Capitul zu Budißin. 1411.

Wir Rudolph von Gotes Gnaden Biſchoff zcu Miſſen, bekennen vor vns vnd vor alle vnſre nachkomenden yn deſem offenen Briffe vor allen dy en ſehin horen adir leſen das wir recht vnd redelichen mit rate wiſſen vnd willen vnſers Capittils zcu Miſſen vorkaufft haben den erbarn Herren Johannes

nes Slyniz Probiſte, Heinrico Pruze Techande vnd dem Capittel zcu Budiſſen eilff ſchog geldis Bemiſche Grl. unſern czinſe vnd rente dy wir alle Jar haben ufzcuheben uf vnſer Stad Jockerin, dy wir an ſy geloyſet haben vmme hundert vnd eyn vnd czwentzig ſchog Bemiſche grl. dy wir yn vnſer Kirchen nůz gewand haben. So daz vnſer Burger in der vorgenanten Stad zcu Jockrim den megenanten Probiſten Techande vnd Dom Capittel zcu Budiſſen alle Jar kegen Budiſſen reichen vnd anwortten ſollen eilff ſchog gl. uff yre czerunge vnd yre expenß. Des ſelben geldis ſy ſechſtehalb ſchog geben vnd beczalen ſullen uf deſin nechſten Sente Walpurgl.tag vnd ſechſtehalb ſchog uf ſente Michelstag dornoch komenden vnd dornoch alle Jar uf dy vorgenannten tage ſo vil czinſe yn czu bezalen alz obin geſchen ſtehit wer ouch ab vnſer Burger zcu Jockrim an der Beczalunge ſumig worden, wy dicke adir ofte das geſchege, ſo ſüllen und mogen dy vorgenanten Herren bey dem Capittil zcu Budz an rufen den official der zcu den geczyten ſein wird der Probiſteien zcu Budz der yn geben ſal vnd mag obir vnſer Burger zcu Jockrym eine monitam cum Simma vnd andir Briffe ſo vil als ſy ir bedurffen werden ſo lange bis ſy irer czinſe beczalt worden, das ſal wedir vns nicht ſin vnd ſullen noch enwollen ſy wedir das Capittel zcu Budiſſen dar Inne nicht verthedingen in keinen wege, Auch haben dy vorgenannten Herren Probiſte Techand vnd Capittil zcu Budz vns vnd vnſern nochkomenden dy gunſt getan wenne wir adir vnſir nochko-

men-

mende dy vorgenanten eilff ſchog grl. wedir kauffen wollen So ſullen wir odir vnſir nochkommende yn das wiſſen laſſen ein halb Jar zcuvor, ſo ſullen ſy vns des Kauffis wedir abetreten vmme alzo vyl geldis hundert vnd eyn vnd czwenzig ſchog gl. vnd die czinſe dy ſich denne vertaget haben dy ſullen yn volgen mit dem Hauptgute das deſir Kouff ſo geſchen iſt, da ſint by geweſt vnd geczuge. Dy erbaren Er Niclaus Gigel Cuſtos zcu Miſſen Heinrich Gaſtmeiſter vnſer official Er Thyme von Maltis Vicarius zcu Nuenburg vnd dy geſtrengen Heinrich von Breſeniz vnſer Hauptman Vincencius von Plawniz vnd andir Lithe gnug. Des zcu urkund ꝛc. der gegeben iſt noch gotis geburte virzenhundert Jar dornoch an dem eilfen Jare an vnſer Frauwen tage Worczweiunge.

XII.

B. Rudolph beſtätiget einen jährlichen Zinß von denen Biſchoffswerd. Mühlen zur Pfarr-Kirche zu Jogkrym gehörig. 1423.

Wir Rudolff von Gotts gnaden Biſſchoff zu Mieſſen bekennen mit diſſen vnßern offenen brieffe und thun kund alln dye yn ſehen, oder horen leſſen, alſo, alß vor gezyten by unſern vorfarn Biſſchoven Johanneſe von Kitteliz, und Biſſchov Thymen den Got gnade dry ſchillinge groſchin jerlicher Zinße uff der Hugewizer Möl vor Biſchoffwerde gelegin zu des hyligen Leichnams Meſſe in der pfarkirche zu Jogkrim verkaufft, geeygnnt und beſte-

 tigt

tigt ſind, Alß das die Brieffe, die darub gegeben ſind, eigentlichen wol ußwieſen. Nun wir egnannter Biſchoff Rudolff dieſelbige Mol gnant, die Hugewizer Mol an unſern Sloße Stolpen und unſern Gotshuſe geſchickt, und gekouft haben, duchte uns das dieſelbie Mol alſo vil jerlicher Zinße drie ſchillinge Großchen mit andern unſern Zinßen, die darauff legin, nicht wol getragen konde nach jerlichen nicht geben mochte, haben wir egnanter Biſſchoff Rudolff mit gunſt und willen unſers Capitels zu Mießen, ſondern auch mit gunſt und willn des Erbarn ern Dietrichs Koldiezner Pfarrers zu Jogkrim die egenanten drye ſchillinge groſſchen ierlicher Zinſſe uf andre unſer Mole zu Biſchoffwerde mit gelegit, und die eynteil vorwiſet. Zu dem erſten uff die Stadmol vor dem thore zu Biſchoffwerde gelegn achzehn groſſchn, vff die Galckmol neuen groſſchen, und uff die egenante der Hugwezer Mol neuen groſſchen, die dy Molner zu Zaeten alle Jar jerlichin eynem Pfarrer zu Zaeten gen Jogkrim halb uff ſente Michels tage und halb uff ſente Walpurgen tag ane allirleie Hyndernißſe reychen und gebn ſulln, die er vorwerter iezlichen beſunders als das die Hauptbrieffe eigentlichn ußwiſen, entwertn gebn, und teiln ſal des zu eynen Bekentniſſe und warer Beſtetunge haben wir obgnanter Rudolff Biſchoff zu Mießen unſern Ingeſt bie unßers Capitels Inſiegil an diſſen unſſern offenen Brieff laſſen hengen, der gegebin iſt nach Chriſti Geborte vierzenhundert Jar dornach in dem drye und zwanztigſten Jare am neheſten Sontage

vor

vor unſir libin frauwen tage den man nennet der letzte.

Und wir Johannes von Goch Thumprobſt, Nicolaus von Heyniz Techand, Caſpar von Schonenberg Archidiaconus zu Nyßen, Walther von Rockeritz, Archidiaconus zu Lußiz und das ganze Capitil zu Myeßen bekennen mit diſſin Brieffe das dye obgeſchrebin Uffſazunge und vor Wiegeſunge der Zinße uff die Mole zu Biſchoffswerde geſchen ſind mit unſſern wißn, und willn, dos zu Bekentniße haben wir unſers Capitels Secret bie unßers Hern Biſſchoff Rudelophs Ingeſigil an diſſn Brieff laſſen hengen, der gegeben iſt Alß obin ſtehit geſchribn.

XIII.

B. Johannes IV. vererbet ein Vorwerck zu Altſtadt unter Bedingung einer gewiſſen jährlichen Zinſe zur Capelle auf dem Schloſſe Stolpen, 1428. nebſt dem Transſumt von 1533.

Von gots gnaden wir Johannes Biſchoff zw meiſſen Bekennen vnd thuen kunth an dieſem vnſerm brife vor vns vnſere nachkommende biſchoffe vnd ſtiffte vnd menniglichen, das vor vns kommen iſt der Erbetſame mathes Jhan, diſe Zeit in der Aldenſtat vntherm Stolpen wonhafftig, vnd hat vns vorbrocht ein vnuorſerthen auch vncancellirten, vnuordechtigen briff, auf pergament geſchriben, etwan von dem Erwirdigen In got vater leblicher ſelliger gedechtniß Hern Johann auch Biſchof

ſchof zcu meiſſen vnſerm vorfahrn, mit Volwort eines werdigen Capitels vnſer Cathedral kirchen zcu meiſſen gegeben vnd auſgangen, vnd mit Irem beyden anhangenden volſtendigen Inſigeln beſigelt eins ſolchen lawts, wie von worthe zu worthe volget

Wir Johannes von gots gnaden Biſchof zcu meiſſen, bekennen vnd thun kunt vor allen zukunfftigen vnd zcu ewigen gedechtnis, das der Erwirdige In got vather vnd Herr Er Rudolf Biſchof zcu meiſſen vnßr neheſter Vorfahr ſelliger, mit guthem vorrath der ſynnen, vnd volwort, wiſſen vnd willen ſeines Capittels zu meiſſen, das Forwergk in der Aldenſtadt, das Tannenfeldes geweſt iſt, vnd lediglich vnd los an öhn verſtorben was, gote zcu einem ewigen lobe, vnd ſunderlichen zcu ehren der Hochgelobten Junckfrawen marien gebererin vnſers Hern Jheſu chriſti, die gezeite zu ſingen, zcu der capeln vf dem Schlos Stolpen beſcheiden, vorheiſchen vnd gegeben hat, als wir das eigentlich wol wiſſen, vnd zcu den gezeiten als ein thumher der kirchen zcu meiſſen, das mit vorwillet haben, vnd vnſer Jhawort darzu gegeben, mit andern des capittels zu meiſſen Hern, das der genant Biſchof Rudolf das Forwergk vorerben möchte vnd vorkeuffen, den Altariſten der genanthen capelln zcu nucze, daß ſie die gezeiten vnſer liben Frawen In der genanthen capelln diſtebas geſyngen vnd volbringen möchten, als hat er das vorerbet, vßgeſaczt vnd vorkaufft den Fromen Hanniſſe vnd Nickel gebrüdere Richter zcu wolframſdorf, vnd Henſeln, des genanthen Hans richters ſohne vnd Iren erben, zcwhu hufen

hufen des Forwergks vor ferczigk ſchock groſchen, die ſie vns gantz und gar beczalt haben, vnd über die beczalunge alle Jhar Jherlich reichen vnd bezcalen ſollen den Altariſten der Capellen vf dem Stolpen vf walburgis drey ſchilling groſchen, vnd drey groſchen, von den genanthen zwo Hufen, die ſie vnd Jhr erben erblichen beſiczen vnd halten vnd haben ſollen, In allen Freyheiten nutzen geniſſen vnd ſcheffereyen, als ſie der gnant Tannenfelde beſeſſen, gehalten, vnd gehabt hat. So denn der genanthe Biſchof Rudolf, bey des gezeiten die genanten ſachen ſich angehoben, entzündt vnd alſo begunſt ſein worden, vnd bey ſeinem leben nicht gantz zcu ende gelauffen, vormacht, vnd vorbriffet, von ſünderlicher neygungen, Innigkeit vnd Andacht, die wir haben zcu dem Sange der gezeitten der keniginne marien, darzcu das forwergk von dem genanthen vnſerm vorfahr benühmet, vorheiſchen, vnd gegeben iſt, Sey wir nuhe als vor dorzu geneyget vnd In demſelbigen willen das alle die begriffne ſache, ſo als oben berurt iſt, einen gantzen vorgangck haben ſüllen, vnd vorwillen das vnd beſtetigen den vorgenanthen kauff, benummunge, vorheiſchunge, gifft vnd gabe, In aller moſſen, als oben geſchriben iſt von Biſchoflicher gewalt, In crafft vnd vrkunde diss brifes, den wir zcu einer gantzen ſicherheit daröber gegeben haben, mit vnſerm vnd vnſers Capittels anhangenden Inſigeln vorſigelt, der gegeben iſt zcum Stolpen, Nach Chriſti geburt, virzenhundert Jhar, dornach In dem acht vnd zwanczigſten Jharen, am tag Jacobi des heiligen zwolf Potten,

Vnd

Vnd wir Caſpar von Schönbergk, Techand, Walther von keckeritz, Archid. zcu Luſicz, Nicol Zcigler, probſt zcu wurtzen, Joannes von maltitz, ſcholaſticus, Hermannus Radeſtock, Cantor, Lampertus von Sehuſen, Archid. zcu Niſicz, vnd meiſter Caspar von Schönbergk, Thumhern vnd gantz Capittel der kirchen zcu meiſſen, Bekennen, das wir zcu dem obengeſchriben kauf vnd vorerbunge vnſern willen gegeben haben, In allermoße als obin geſchriben ſteht, Des zu Bekentniß haben wir vnſers Capittels Inſigel, bey unſers Hern Biſchofs Johannes loßen mit wiſſen hengen.

Vnd hat doneben demüttiglich anbrocht, nachdem etwahn Hans Jhan ſein liber groſuather ſelliger, von den richtern zcu wolframsdorff, welchen Inhalts des brifs ſulch Tannefeldes guth iſt vorerbet wurden, ein ſtuck durch einen redlichen kauf an ſich bracht, vnd das volgend vf ſein Vater paul Jhan, vnd nuhe uf In vorerbet, demenoch er noch alle Jhar newn vnd zwanczigk groſchen, nemlich funfzendhalben vf walpurgis vnd funfzenhalben vf michaelis douon Capeln zcins zcu haltung vnſer liben frawen gezeittung vnd horen vf vnſerm ſchlos ſtolpen reichet, vnd ader Bartel Lawterbachs ſelligen Erben zu Budißen, dorumb das die deſſelben Tannenfeldes gutes auch ein ſtück haben, den Heuptbrif doſelbſt bey ſich halten vnd haben, vnd ſo dan dorüber nicht mehr, dan ein Heuptbriff des lauts vnd Inhalts oben vorzeichent, vnd die erben genantes Bartel Lautherbachs

bachs denſelben briff bey ſich zcu Budiſſen haben, vnd wiewol ſie Jme des vnther eins erbarn Raths der Stat Budiſſin anhangend Jnſigel hetten, ein glaubwirdig tranſſumpt vnd vidimus brengen, becrefftigen vnd mit vnſerm Jnſigel beglaubigen vnd beſtettigen. So wir dan ſolchen briff an ſchrifften vnd obbemelten vnſers vorfahrn vnd Capittels Jnſigeln vnuorſehrt befunden, haben wir des vnſers manns notturfft bewogen, vnd ſein zcimlich vnd demúttige Bethe angeſehen, Solchen briff vf pergamen ſchreiben vnd vidimiren loſſen, vnd den mit unſern Jnſigel becrefftiget vnd alſo confirmirt vnd beſtettiget. Confirmiren vnd beſtettigen den hirmit gnediglich vnd kegenwerttiglich, Jn vnd mit crafft diſes brifs, deſſelbigen alſo, Jnmaſſen wie er vffgericht iſt, zu gebrauchen, vnd ſich des vnuormyndertt zu halten, von vns, vnſern nachkommenden vnd menniglich doran vngehyndert, trewlich vnd ane gefehrde. Zcu vrkundt vnd vheſter Haltung haben wir vnſer Jnſigell hiran hengen laſſen, Gegeben vfn Stolpen Suntags Letare, Noch chriſti vnſers liben Herns geburt Funffzenhundert, vnd Jm drey vnd dreiſſigſten Jhare.

XIV.

B. *Caſpar* beſtåtiget das Handwerck der Schuhmacher zu Juchgrim, am Sonntage nach unſ. lieben Frauen Tag *Purificat.* 1462.

Wir Caſpar von Gotts gnaden Biſchoff zu Meißen, bekennen vor vns vnd vnſere nachkommende

mende Biſchoffe vnd vnſer Capitul zu Meißen, vnd thun kundt mit dieſem Briefe allen, die ihn ſehen, leſen vnd hören, daß vor vns kommen ſind die Schuſter vnſerer Stadt Juchgrim, haben vns demüthiglich gebeten, daß wir geruheten ihr Handwerck mit einer Innung und Willkühr zu bedencken, vnd ihnen die zu geben vnd zu beſtätigen. Des haben wir angeſehen Redlichkeit ihrer Bitte, vnd auch betrachtet den Notz vnd frommen vnd beſſerung, der ihren nachkomenden vf dem Handwercke davon zukunfftiglich entſtehen ſollen vnd mögen. Vnd haben darim mit wohlbedachten Muthe vnd rechten Wiſſen demſelben Handwerck eben dieſe Willkühr vnd Innung gegeben vnd beſtätiget. Geben vnd beſtätigen ihm auch die von vnſer fürſtl. Macht gegenwerttiglich, vnd in crafft dieſes briefes, das alles hinfür zu ewigen gezeiten nach Redligkeit ihrer ordnung zu brauchen, vnd die unverrucklich zu halten, inmaſſen hernachfolgende geſchrieben ſtehet,

1. Daß ſie vnd ihre nachkommende Gott unſern Hern zu lobe vnd vnſer lieben Frauen in der pfarkirche obgenant zu Juchgryme, vnd allen gottsheiligen zu ehren auch zu troſt allen gläubigen Sehlen, vnd ſonderlich allen, die aus ihrem Handwercke verſcheiden, vnd hernach verſterben, zwey kertzen zeugen, haben, vnd ordentlich halten ſollen, vnd wenn auch ein oder mehr von Todeswegen aus ihrem Handwerck, es were Man oder Weib oder Kind, abſcheiden würde, das Gott lange wende, vnd den andern nach guter alter gewohnheit von

dem

dem Zechmeiſter ein Zeichen geſandt wird, dem ſolch zeichen bracht wird, ſolln alle zu der Leichen gehen, bey den Vigilien, Meſſen vnd Begräbniß ſeyn, bey einer poen eines halben pfund wachſes. Es wäre denn daß die oder der ſich mit ehehaffter Schuld entſchuldigen mögen.

2. Vnd wer auch das Handwerck bey einem lernen vnd Meiſter werden will, der ſoll ihrem Handwerck kundſchafft bringen, daß er von Vater vnd Mutter ehelich geboren iſt, vnd nach ihrer gewohnheit gut genug, vnd nicht gekommen ſey von ungerechter Handwercksart, als nehmlich von gauden Leuten, Keßelern, Scheffern, Schweinſchneidern, Pferdeſchindern, vorſprachen, oder andern dergleichen, wie die mit ſonderlichen Worten genant mögten werden.

3. Wen auch ein Meiſter vf ihrem Handwerck verſtirbt, ſo ſoll des toden Weib ihr werck dennoch haben vnd treiben, biß daß ſie einen andern Mann zur ehe krigt. Nehme ſie aber einen Mann vf das Handwerck, ſo ſoll er ſein Handwerck ob wegen der Frauen haben, nehmlich das halbe werck. Es ſoll auch eines ieden Meiſters Sohn ſein gantz werck haben, wenn die älteſten vf dem Handwerck erkennen, daß er dazu tüglich ſey, vnd das wohl beſetzen kan. Derſelbe ſoll zu den kertzen geben 2 lb. Wachs. Würde aber eines Meiſters tochter einen vf ihrem Handwerck nach ihrer gewonheit zur Ehe nehmen, der bey ihnen nicht gelernet hätte, derſelbe ſoll von des Meiſters tochter halben ſein halb werck

werck haben. Wolte er aber bey ihnen Meiſter werden, ſoll er zu dem Handwerck geben 30. gute Groſchen der beſten Müntze, vnd derſelbe ſoll zu den kertzen geben 2. lb. wachs. So er das alſo ausgericht hat, ſoll man ihm ſein werck gleich einem andern zu treiben vergönnen. Es ſoll auch ieder Lehrknecht, der aufgenommen wird, zwey gantze jahr nach einander lernen, ſieben ſchillinge gute groſchen lernegeld, vnd zu den kertzen 2 lb. wachs geben. Wollte denn derſelbe darnach bey ihnen Meiſter werden, ſo ſoll er ſein halb werck haben vff dem Handwercke, vnd zu den kertzen geben 2 lb. wachs. Wäre auch, daß ein Lehrknecht vff den Dörffern das Handwerck gelernet hätte, der ſoll vff das Handwerck auch nicht genommen werden. Vnd welch Lehrknecht in andern ſtädten das Handwerck gelernet hätte, daß er des kundſchafft brächte, der ſoll geben 30. groſchen vnd 2 lb. wachs zum Meiſterrechte.

4. Sonderlich ſollen ſie alle jahr zwier im jahr, nemlich vf weyhenachten, vnd darnach vf den h. leichnams tag morgenſprache halten vnd zuſammen kommen. Wer denn Meiſter werden wollte, oder Handels halben mit zu thun, der mögte ſich die Zeit zu ihnen finden. Alsdenn wer gebrechen vnd nothſachen zu richten vnd mit dem Handwerck zu vollbringen, was im Handwerck unter ſechs groſchen einbringet, iedoch - -

Reliqua deſiderantur.

XV. B.

XV.

B. Caſpar vererbet das Vorwerck zu Elbersdorff bey Liebethal. 1463.

Wir caſpar von gots gnaden, Biſchoff zcw Meiſſen, bekennen mit dieſem vnſerm briue, vor iedermenniglichen, dye Jne ſehn ader horen leſen, das wir mit guten rathe, volwort, willen vnd wiſſen vnſers capittels zcw Meiſſn, vnſerm lieben getrauen, Michel Hofeman vnd ſeynen Erben, das forwergk zcw Elwirſdorff, erblichn verkaufft habn, vnd Jme das gegeben vor ſechczigk ſchogk guter groſſchn, haben auch daruff behalden anderhalb ſchogk groſſchn Jerlicher Zcinſe, dye her ader ſeyne Erben, halb vff michaelis, dy ander Helffte vff Walpurgis, vns, vnſern nachkommen Biſchouen ader capittel zcw Meiſſen, alle Jar vff igliche tagezceit, reichen vnd geben ſollen, auch eyn Weis Brot das Vier groſſchen wol wert iſt, darzcw alle Jar drey Pfluge, zcw vnſer Hofeerbet eyns des Jars, wen er darzcw gefurdert wirt, thuen ſal, ſich darJn alles mit willen gegeben hatt, ſo hat er vns gebethn vmb dye tagezceit zcw der Beczalunge, der ſechzcigk ſchogk, zcw ſetzen, dye wir Jme geſatzt haben, als hirnach geſchriben ſtehet, das er ader ſeyne Erbn vns geben ſollen, vff Michaelis negſt kommende, zcehn ſchogk groſſchen, darnach vff igliche Sanct Michels tagk alle Jare Jerlichen zcehn ſchogk, ſo lange das vns dye ſechzcigk ſchogk, redelichen vnd wol zcw Dancke beczalt werden, daran vns wol begenugt, vnd derſelbe Michel Hofeman

hatt ſich auch vor ſich vnd alle ſeyne erben mit willen darzu gegeben, ſo er vns vor ſolche ſumme geldes, nicht hatt borgen zcw ſetzen, ſo ſol vns das erſte gelt des letztnn Borge ſeyn, als Erbgeldes recht vnd guthe gewonheit iſt, vnd daruff iſt er desſelben kauffs mit vns Ingegangen vnd ganczlich vber eynkommen In maſſen wye obingeſchriben ſtehet, vnd hat vns mit Vleiſſe gebethen, Jme vnd seyn Erben, das obingenante forwergk Elwirsdorff, zcw rechten Erben zcw reichen, vnd zcw leyhen, habn wir angeſehen ſeyne vleiſſige Bethe, getrewe vnd annemende Dinſte, dye er vns gethan hatt, vnd zcwkunfftiglich vns vnſern Nachkommenden Biſchouen, vnd Capittel zcw Meiſſn thuen ſoel vnd magk, vnd haben ſolich obingenant forwergk darVmbe vnd auch von ſunderlichn gnadn, als das In ſeynen Vier reynen gelegen iſt, auß vnſer kirchen Lehngutern genomen, vnd zcw Erbguthe, Zcinßhafftigk gemacht, vnd vſgeſaczt, Nemlich, vff anderhalb ſchogk groſſchn dye Helffte vff Michaelis vnd dye ander Helffte vff Walpurgl. vnd eyn Weyſbrot, das Vier groſſchn wol wert iſt, darzcw drey Pfluge, eyns Im Jare geteylt, ader Miteynander, Wan vnd wue hin her durch vnſere amptleuthe da mitte gefurdert wirt zcuthuend, vnd ſolichn Erbzcinß obingnant, vff vnſer Schlos ſtolpen, vff igliche tagezceit die obingeſchryben ſteht zcw reichen, vnd Ewiglichen alzo zcw bleyben gemacht haben vnd machen, das Egnante forwergk alczo zcw Erbguthe, vff den egeſchribenen Zcinß, ewiglichn durch vnſere furſtliche macht, mit vnd In crafft diß Briues,

ues, Sczo das daſſelbige forwergk mit ſeyne Zcugehorungen als das Vor alders In ſeynen Vier reynen gelegen vnd begriffen iſt, vnd nicht meher noch weyter, wir dem egenantn Michel Hofeman, vnd ſeyne Erben, zcw Erbguthe gemacht, vnd mit den obgeſchribenen Zcinſen gnediglichn gelyehen haben, vnd leyhen das alczo Jme vnd ſeyn Erben, mit vnd in crafft dicz Breues, als Erbguts recht vnd gewonheit iſt, doch behalden wir vns vnſern Nachkomenden Biſchouen vnd capittel zcw Meiſſn daran vnd daruff alle gerichte, oberſte vnd nyderſte, darzcw alle gerechtigheit, dye wir von vnſers Stiffts vnd vnſer kirchen zcw Meiſſn wegen als an Erbguthe gehaben mogen, vns alles vnſchedelichen, vnd eynen Jdern an ſeynem rechtn ane ſchaden, Hie bey ſindt geweſt vnd gezcewgen der Wirdige, Er Johannes von Harra, archidiacon zcw Niſitz vnd Thumher vnſer kirchen zcw Meiſſen, Boſſe von der Olſenitz vnſer Heuptman zcwm Stolpen, vnd Balthaſar Lawſigk, myt andern vnſern Mannen, vnd dynern gnugk, den wol iſt zcw glewben, zcw Bekentniß haben wir vnſer Jnſigel an dyſen Briff hengen laßen, der Gegeben iſt nach Xſti vnſers Hern geburt Tauſent Vierhundert vnd Jm Drey vnd ſechzcigeſtn Jare, am Sontage nach Dorothee,

Vnd wir nachgeſchribene Ditterich von Schonenbergk Thumprobſt George von Hawgwitz Dechandt, Petrus krebis archidiacon zcw Lawſitz, Hermannus von Eſſwege cantor, Petrus Dreſden, probſt zcum Hayne, Johan von Har-

ra archidiacon zcw niſitz, Criſtoferus roſenhain, vnd Nicolaus Tronitz cuſtos, vnd gantz capittel der kirchen zcw Meiſſen bekennen, das der obgeſchribene kauff vnd Vorerbunge, nach Inhaldunge des Briffs des forwergs Elwirſdorff, den vnſer Her von Meiſſen gethan hatt, mit vnſerm Wiſſenn vnd gutem Willen geſcheen iſt, zcw Bekentnis habnn wir vnſers capittels Inſiegel, bey vnſers gnedignn Herren von Meiſſen gehangen.

XVI.

Biſchoff Caſpars zu Meißen Teſtament (*).

In nomine Sanctæ &c. Ego *Caſparus* revolvens, nihil certius eſſe morte &c. commendo animam meam &c. Poſt hoc corpus meum terræ, ex qua factum eſt, ſepeliendum in eccleſia *Miſnenſi*, juxta conſvetudinem hactenus circa ſepulturam Epiſcoporum & aliorum prælatorum habitam, pulveribus tradatur.

De rebus meis michi a Domino collatis volo, quod fiat diſpoſitio ſecundum modum & ordinem infra deſcribendum, & per teſtamentarios meos diſtribuantur. Et ut hujusmodi mei teſtamenti magis expedita fuerit executio, Eligo, conſtituo & ptonuncio in Teſtamentarios meos Venerabiles, Strenuos & Circumſpectos viros & dominos *Theodoricum* præpoſitum eccl. Miſnenſis, *Nicolaum* de *Schonuenberg* militem, Germanos meos, *Nicolaum* *Tro-*

(*) Gedachter Biſchoff, des Geſchlechts von Schönberg iſt a. 1463. den 1. Julii verſtorben, und um ſelbige Zeit mag ſein Teſtament ſeyn aufgeſetzet worden.

Tronitz, S. Theol. *Hildebrandum* in Medicinis Doctores, *Hermannum* de *Eſchwege* Cantorem, *Johannem* de *Harra*, Archid. *Niſicenſem*, Canonicos eccl. Miſnenſis, & *Georgium Waticherl*, Vicarium ejusdem eccleſiæ, Petens & requirens &c.

Proteſtor etiam, quod ad huiusmodi teſtamentum meum faciendum, plenum atque expreſſum habeo Capituli mei *Miſnenſis* conſenſum. Proteſtor denique, quod prædicti mei Teſtamentarii de rebus meis diſponendis ac diſtribuendis habeant facultatem. De hiis autem, de quibus nichil diſpoſui, nec hic conſcripſi aut conſcribere feci, prædicti Teſtamentarii totam habeant diſpoſitionem.

Proteſtor denique, quod hiis, de quibus ego facio teſtamentum meum, mea ſunt, & de bonis eccleſiæ ad caſtra eccleſiæ ſpectantibus, nullum ſimpliciter facio teſtamentum, ſed omnia, quæ reperta fuerint in bladiis, braſiis, frumentis, carnibus bovinis & ovinis, lectiſterniis & aliis proviſionibus & utenſilibus, quæ in bona copia reperiuntur, manere volo in caſtris & ſucceſſori meo, ſic tamen, quod ſucceſſor meus diſponat pro me convenientes orationes.

Etiam quod multo amplius eſt in proviſionibus & ædificiis, dimitto ſignanter ad firmationes caſtrorum, quæ ut ruinæ frequenter ſubjecta fuerunt, Et quanta feci redimendo cenſus, clarius patet omnibus, pro hiis ad minus expoſui Mille centum & LIV. ſexag. quas expoſui in prompto. Primo pro redemptione caſtri *Libental*, item ceterorum cenſuum collatorum Ven. viro *Johanni Swoffheim*

Doctori in villa *Oſtraw.* Item comparationem villæ & allodii in *Ebirſtorff.* Item pro judicio in *Jugkrin.* Item certorum cenſuum in *Biſchoff-werde* a Præpoſito *Haynenſi*, Item pro comparatione cenſuum in villa *Dretſchen.* Addidi etiam notabilem ſummam pro comparatione villæ *Stertez*, Item villam *Slakewicz.* Expoſui etiam pecunias pro compoſitione *Georgii Vſſgk* ſuper inimicitias capitales attemptatas in *Wurtczen*, notabilem pecuniam. Item pro redemptione certorum cenſuum in *Kylwicz* a valido *Hans Selitcz.* Similiter expoſui pecunias pro commutatione &c. *Goſslicz* in *Grellen-bayn.* Item pro captione Eſocis vulgariter *Lachſs* in *Wurtczen*, ubi cottidianæ pro tempore fuerunt controverſiæ. Item pro comparatione agrorum & pratorum a valido *Schild*, ſimiliter ab *Vlman Schild.* Item pro redemptione cenſus in villa *Smorden* a Vicario Hedwigis. Item pro allodio comparato in *Wilſtorff.* Item pro alio molendino in *Biſſwerde* vulgariter *dy Galmole* a *Chriſtophero Hugewitcz.* Item pro domo in *Biſſwerde* ad conſervandum frumenta ibidem. Item pro privilegiis ſuper redemptionibus impetratis a ſede Apoſtolica.

Proteſtor inſuper, Quod omnia debita, & quæ mihi obligantur in debitis, fideliter conſcripta ſunt, & conſcribere feci ea per Dom. *Johannem* de *Harra.* Et ſuper hujusmodi debita conſcripta nemo michi obligatur, verum reperiuntur in parato depoſita in ciſta Teſtudinis librariæ centum & X. ſexag. una cum cenſibus de termino Walpurgis, de quibus adhuc nichil ſuſcepi. Habent etiam apud ſe

cer-

certas pecunias *Jacobus Tyffenkeller*, & Mgr. granorum, de quibus facere tenentur adhuc rationem.

Venerabiles, patres fratres & amici in caritate Chriſti ſinceriſſimi. Quia maximis meis expenſis altare ſummum in *Stolpin* propter tenuitatem facultatum menſæ Epiſcopalis incorporare feci menſæ Epiſcopali, hortor obnixius, atque in viſceribus Jeſu Chriſti ſupplico vos omnes, ut cooperare velitis ad hoc, ut idem altare in ſua ordinatione juxta fundationem primævam in nullo defraudetur, & per ſucceſſorem onera diſponantur, ut cavit confirmatio.

Rurſum proteſtor, Quod memorati mei Teſtamentarii pecuniam exponendam, ut infra patebit, ex ordinatione mea infra ſcripta, recipere debent de pecunia ſoluta per Validum *Czaſchlaw von Schonfelt*, quam dudum de propriis meis, & non de bonis eccleſiæ ſibi accommodavi, Et non per dom. *Johannem* de *Harra* ab eodem *Czaſchlaw* per modum ſolutionis ſunt recepta.

Demum proteſtor, quod ſuperioribus annis, cum adhuc eſſem Decanus Eccleſiæ Miſnenſis, comparavi a circumſpecto viro *Petro Tſchentczk* opidano opidi *Dresden* villam *Keſſelsdorff*, de conſenſu R. P. dom. *Johannis*, Ep. Miſn. anteceſſoris mei, a quo eandem villam in feudum recepi, In qua villa ſex ſexag. ſex groſſi & ſex hellenſes comparati ſunt perpetuo & hæreditario jure, Quos quidem cenſus ego deputo & aſſigno pro anniverſariis infra notatis in Eccleſia *Miſnenſi*. Et primo pro anniverſario meo duas ſex. VI. gr. VI. hell. Et duas ſexag.

novorum groſſorum pro commemoratione mea. Alias duas ſexag. novorum gr. pro commemoratione Ven. dominorum *Caſpar* de *Schonberg* olim Decani, *Nicolai de Heynitz* ſimiliter olim Decani, *Johannis* de *Malticz*, olim Canonici & Præpoſiti eccleſiæ *Haynenſis*.

Hiis pro declaratione factorum meorum, & pro remotione impedimentorum præmiſſis, volo, ut pretium domus & curiæ meæ Canonicalis Eccleſiæ *Miſnenſis*, quæ ſecundum communem æſtimationem ad CXX. flor. vngaricales ſe extendit, ſtet in diſpoſitione Ven. mei Capituli eccl. *Miſnenſis*, Qui de ſcitu, conſenſu & conſilio teſtamentariorum meorum pro eadem pecunia procurent ſalutem animæ meæ. Optarem tamen, quod venirent pro horis cantandis de b. Virgine in *Wurczen*. Volo etiam, ut omnia utenſilia, proviſiones, defendibilia, clenodia & libri per me comparata, ad caſtra *Stolpin*, *Mogelin*, *Libental* & *Wurczen* permaneant. Volo etiam ut memorati mei teſtamentarii præſentent Ven. viro fratri meo *Theodorico* Præpoſito &c. de *Schonnberg*, ciphum argenteum ornatum cum lapide pretioſo Amatiſtis, quem de propriis meis fieri feci. Domino vero *Nicolao* militi, ſimiliter fratri meo cariſſimo, & omnibus ſuis heredibus lego vineam ſituatam in *Raubental*, quam ſimiliter comparavi & plantavi de meis bonis, cum adhuc eſſem Decanus. Honeſtæ vero dom. conthorali dom. *Nicolai* fratris mei militis lego anulum meliorem per me comparatum, quem noverunt mei teſtamentarii ſibi pro honore dandum,

ut

ut mei memoriam faciat. Doctori *Hillebrando* aſſigno equum meum griſeum *den czelder* vulgariter nuncupatum, & ſex ſexag. groſſorum. Dom. Doctori *Tronicz* do tunicam meam nigram de perchano Venetiano & ſubductam. Dom. *Hermanno de Eſchwege*, Cantori, & fabricæ Eccl. *Miſnenſis* ego do tunicam meam nigram ſubductam merdrina, ita tamen, quod ſubductura merdrina veniat pro fabrica, pannus vero pro dom. Hermanno. Et quia Ven. dn. Mgr. *Petrus* Præpoſitus *Haynenſis* multis annis michi fuit familiaris, multis vicibus pro me fatigatus & occupatus, ob ſpeciale ſignum amoris volo, quod ſibi tradatur tunica brunatica ſubducta ſubductura pario. Dom. *Johanni de Harra* lego pallium meum fuſci coloris, cum tribus partibus *Viatici parvi* & novum Pſalterium. Viaticos per me noviter comparatos volo ut Capitulo tradantur, ita, quod ſemper maneat jacere in ſtuba Capitulari, & cum unus dominorum ambulaverit, utatur eis, &, cum revenerit, præſentet eos ad locum deputatum. Item *ſchaube* ſericeam volo pro eccleſia *Burkartſwalde*. Item volo, quod familiaribus meis de pecuniis meis ſolvantur, Primo *Eraſmo Grenſigk* duæ ſexag. cum quatuor partibus *Viatici parvi*. *Kyliano* IV. ſex. cum tunica nova ſubducta pro via, & Liber orationum, quem de facto habet. Capitaneo in *Stolpen* X. ſex. gr. Mgro Curiæ in *Stolpen* X. ſex gr. *Balthaſar Luſsk* IV. ſex. *Nickel Kro* IV. ſex. Mgro granorum *dy Schaube* fuſci coloris. *Jacobo Cammario dy Schaube* nigri coloris. Capellanis in caſtro *Stolpen* horas de b.

Virg. cantantibus duæ ſex. *Johanni de Hugwicz*, *Melchior*, *Johannes Sachſen*, *Hans Rangen*, *Hans Becker*, cuilibet una ſex. gr. Dno *Johanni Vogil* IV. ſexag. *Gregorio Coco* duas ſex. *Smalbenſchin* & *Schachaw* cuilibet una ſex. Juveni *Jenicko* comparentur veſtimenta de novo in toto, & dentur ſibi tres ſex pro uno equo comparando. Equus autem meus major manet in *Smollen*. Volo etiam, ut Viatici mei una cum Biblia, quæ domini *Caſpar* Decani fuit, ponantur publice ad Eccl. *Miſnenſem*. Alia omnia per me comparata, tempore quo fui Decanus, & deducta in *Mogelin*, *Wurtzen*, *Libental* & *Stolpen*, qualiacunque ſint, teſtamentarii memorati diſponant ea pro ſalute animæ meæ, prout eis viſum fuerit.

Rurſum volo, quod ante omnia executores & teſtamentarii mei provideant michi de Anniverſariis diſponendis in eccleſiis Collegiatis *Wurtzen* & *Budiſſin*. Quare Eccleſiæ in *Wurtzen* dare debent XV. ſex. novorum gr. & totidem Eccleſiæ in *Budiſſin*, recipiantque Teſtamentarii literam recognitionis eccleſiarum, ut taliter firma ſit mea diſpoſitio, ut perpetuis temporibus ſervetur. Aſſigno etiam pro altari primæ miſſæ in *Mogelin* X. ſex. nov. gr. ad comparandos cenſus pro eodem, propter quod altariſta ſingulis diebus imponere debet Collectam pro defuncto Epiſcopo, & mei memoriam habeat.

Cum autem Ven. Capitulum meæ eccl. *Miſnenſis* in viſceribus J. C. ſinceriter me dilexerit, in cujus ſignum veræ dilectionis conſenſum plenum & expreſſum dederunt, ut de bonis eccleſiæ pro ſalute

lute animæ meæ pro LXXX. ſex. comparare poſſum annuos cenſus, IV. ſexagenas ad ſublevandum per Procuratorem Capituli vel Elemoſinæ, pro quibus ſingulis annis prout decreverit, ſtatuerit vel ordinaverit memoratum Ven. Capitulum, Balnea animarum diſponere debent, ad minus in quartali anno unum balneum cum ſtipendio pro omnibus perſonis eccleſiæ tam Vicariis Capellanis, quam Choralibus & ſcolaribus, & aliis omnibus pauperibus.

Volo etiam & aſſigno ſupra memoratam villam *Keſſelsdorff*, ſaltem partem me reſpicientem, cum cenſibus ſupra notatis, omnibus honoribus, juribus & pertinentiis, una cum Collatione ſeu Jure patronatus dictæ eccl. parrochialis ibidem dicto Capitulo Eccl. meæ *Miſnenſis*, licet Altariſta altaris b. Barbaræ in Capella S. Crucis ſituati in eadem habet dotales, volo, quod huic non ſit præjudiciale hujusmodi meum teſtamentum.

Venerabiles amici mihi ex corde amiciſſimi, ſcio vos non latere, quod Ego una cum cariſſimo fratre meo *Theodorico* præpoſito, & certis aliis ſumus conſtituti Teſtamentarii honeſtæ dom. *Elizabeth Genſſin*, ſel. rec. quæ perpetuum lumen ardendum in lampade ſub organis diſpoſuit, cenſusque ad hujus lumen lampadis ſervandum comparavit. Hortor ſinceriter, ut cooperari diligenter velitis, ut eadem ejus diſpoſitio perpetui luminis in lampade perpetuo ſervetur, ne per negligentiam in ejus voluntate ultima defraudetur. Et ut hujusmodi ejus intentio firmior in eccleſia ſervetur,

tur, ea de re XII. flor. Ren. qui extendunt ſe ad ſummam V. ſexag. & XXX. gr. aſſigno &c.

Volo & ſupplico, ut præſentiæ pro Anniverſariis & Commemorationibus meis jam & ſupra notatis fideliter in antea diſtribuantur, & ſemper hiis tantum, qui præſentes fuerint, cum *Agnus Dei* decantatum fuerit in miſſa.

Demum cum michi familiariſſimus Dno. *Johanni* de *Harra* mecum per ſpatioſum tempus in ſervitio apud me die noctuque in ſingulis meis neceſſitatibus perſeveranter ſtetiſſet, fideliter famulatus fuiſſet, qui etiam fidelis in omnibus ſibi commiſſis usque in finem repertus eſt, ſimiliter etiam Dom. *Georgius*. Quare, Ven. patres, eos finaliter vobis recommendo, ex ſinceritate cordis humiliter ſupplico, poſtulo, Quatenus eos apud Eccleſiam, alios Prælatos, Nobiles, ceterosque, cuiuscunque ſtatus aut conditionis ſint, promotos habeatis & recommendatos faciatis, eosque in ſingulis aduerſitatibus tuentes michi in ſingularem complacentiam. Verum quidem Dom. *Johannes* tempore infirmitatis meæ huc usque, & forte juxta voluntatem Dei longius in domo ſua perpeſſus eſt, & forte patietur gravamina plurima, & dampnificatus in multis utenſilibus, volo quod ſibi reſtaurentur.

Obligatur mihi honor. vir Dom. *Thomas* Plebanus in *Boſſdorff* ſuis propriis expenſis novum librum integrum miſſalis comparare, qui a me alium ſuſcepit & vendidit. Eundem lego ad Cappellam *Veteriſcellæ* anteceſſorum meorum de *Schonnberg*. Similiter volo, quod liber meus miſ-

ſalis

ſalis de facto exiſtens in *Reinſpurg* maneat perpetue ibidem circa altare Calendarum, propterea in ſingulis annis tenentur ibidem altariſtæ & fratres celebrare unum Anniverſarium & unam Commemorationem.

Præſcriptam teſtamenti mei ordinationem peto ſuppliciter & devote, ut vos Teſtamentarii in effectualem deducatis finem &c.

XVII.

Hans von Schönberg verkaufft das Dorff Hartha an Heintz Krahen. 1465.

Ich Hanns von Schonnbergk, vnnd Barbara meyne eliche Hauſſrauwe, vor vns vnnſir Erben vnd Erbnemen, Bekennen vnd thun kunt offentlichen mit diſſem vnſrem offin briue, vor allen den, dy on ſehen, horen adder leßen, das wir mit guttin willin vnd wolbedachtem mute, recht vnd redelichen vnd Erblichen vorkoufft haben vnd vorkeuffen, mit vnd in crafft dyß briues, vnſer gut, hoff, forwergk vnd dorff die Harthe, mit allen Eckern, weßen, holczern, die Leuthe, mit allem gelt vnd getreide, czinßen vnd mit molen, vnd allen andern czinßen, mit dem kirchlehen, mit allen waſſern, waſſerleufften vnd fiſchereien, mit gerichten vbirſten vnd nydirſten, Stogk vnd Galgen, vber Hals vnd Hant, vnd gemeynlichen mit allen anderen eren, nutzen vnd wirden, yaithen, rechten, gewonheiten, freiheiten, wonnen vnd weyden vnd allen zcugehorungen, es ſey benant adder vnbenant, beſucht adder vnbeſucht, nichtis nicht auß-

ge-

geſloſſen, ſundern in allir moße, als wir das, vnd die von Hugwitcz innegehabt, redelichen herbracht vnd beſeſſin haben, Alſo das alles in ſeyner flure vnd vyhr reynen vmbfangen vnd begriffen hat, Alſo haben wir das vorkoufft den Geſtrengen vnd feſten Hentzen krahen dem Eldirn, Hannßen, Nickeln vnd Balthaſarn, gebrudere, ſeynen ſonen, vnd allen iren Erben. Auch haben wir on verkoufft vnſer ſchaff vnd Vehen, alſo vil wir der haben, vnd vnſere fyſchgeczeug, darvor ſullen ſy vns gebin vnd wol zcu dancke beczalen fuenffhundirt vnd fumfczehen gut nauwe ſchogk groſſen rechtir Landiſwerung, die vns denn dy gnanthen krahen wol zcu dangke gereit beczalt haben, vnd ſagen ſy ſulcher ſumma der fumffhundirt vnd fumffczehen ſchogk gr. gancz queid ledigk vnd loß mit vnd in crafft diſſes briues, vnd wir obgnanten ſachwalden Hans von Schonbergk vnd Barbara, meyne eliche Hauſfrauwe, geredin vnd gelobin vor vns vnſir erben vnd Erbnemen, dy gnanten krahen, vnſer glawber, vnd ire Erben, ſolliches gutes mit der gerechtikeit zcu geweren vor ydermennicliches rechten anſprache, als yn dem lande recht vnd gewonheit iſt, an allen iren ſchaden, bey vnſern guten trauwen vnd waren worten, an allis geferde. Daruff vorzcihen wir vns allir vnſir gerechtikeit, die wir an den obgnanten guttirn zcu der Harthe gehabt haben, vnd vorlaben daran alle anſprache, vnd globen on ſoliche gutter alleſampt, vor vnſern gnedigen Hern von Meiſſen vnſrem lehenhern uffzculaſſen vnnd In

dy

dy lehin zcu ſchaffin, an geferde. Gegebin nach Chriſti vnnſers Hern geburt Tauſent viherhundirt vnd Im funnff vnd Sechczigiſten Jaren an ſinte katherinen der heligen mertereryn tage, vnd des zcu merem bekenthniß habe ich offtgnanter Hanns von Schonnbergk vnd Barbara, meyne eliche Hauſfrauwe, vnd alle Erben vnd Erbnemen, meyn Ingeſigil vnden an diſſen briff laſſen hengen.

XVIII.

Gunſtbrief Biſchoff Rudolphs zu Breßlau und Lavant über das zum Stifft Meiſſen erkauffte Dorff Wüſt-Ludwigsdorff. 1465. (*)

Wir Rudolff von gots gnadin Biſchoff zcu Breſlaw vnd lavant, vnſirs allirheiligſtin vaters vnd h'rn h'rn Pauls Babiſt des andirn vnd des heiligen Romiſchen ſtuls In dewtſchen vnd andirn landin, vndir dy krone des loblichin Reichs zcu behem gehorende, legat. Bekennen, das der Erwirdige In got Vater vnd her, herr Theodericus Biſchoff zcu Meiſſen, hat an vns laſſin anbringin, wie etwan Biſchoff Johannes ſelliger ſein liber vorfarn hette von dem edeln Hern Hincko Bircke von der dawben, etwan her czu Hoenſteine, das gut vnd dorff wuſtin ludwigſtorff off dy czeit czum Hoenſteine gehorende, In eyme rechtin kowffe, erplich gekoufft czu der kirchen czu meiſſen, vnd Iren Biſchoffen, nach Inhalt vnd

(*) Iſt gedruckt in den Nachrichten von Neuſtadt bey Stolpen, pag. 8.

vnd lawte der kouffbriue dorobir awſgegangin, Obir welchin kouff vnd Contract der obgnante her Hincke vorkouffer biſher, nach kein gonſtbrieff vnd vorwillunge von etwann konigin czu Beehmen geſchikt hette, doraws der kirchin czu meiſſen nicht cleiner ſchade czukonfftlichin erſtehn möchte, Vns gar demůticlichin hat laſſen bitten, wir woldin von Bepſlicher gewalt off ſulchin erbkouff vnßern gunſtbrieff vnd willunge gebin, vnd den vnd ander Erbkoůffe obir ander gutter vnd dorffer die der Stifft vnd kirche zu meiſſen hat, von der Cronen zu Beehm zu lehin růrende gegangin bis zcu einen zukonfftlichin kriſtlichin konige beſtetigen vnd gunſt vnd vorwillunge gebin. Habin wir Rudolphus Biſchoff &c. obgnant, Soliche czemliche vnd gar mogeliche bethe angeſeehn, vnd habin von Bebſtlicher macht, yn des henden ytczund das kůnigreich zu Beehm mit allen yngeleibten landen geſatzt iſt, zu ere den heiligen patron vnd nocz und fromen der kirchin zu meiſſen vnd ſeiner biſchoffin zu ſolichem vnd andern Erbkouffin, vbir das gut vnd dorff wuſte lodwigſtorff vnd ander gutter vnd dorffer, den der Stifft vnd kirch zu meiſſen hat, Rurende von der Crohn zu beehmen zu lehin, vnſer gonſt vnd vorwillunge gegeben vnd In vnd mit crafft dieſes vnſers brieffes gonnen gebin vnd beſtetigen, biß uff eine zukomftigin Criſtlichin könig von beehmen, machende die kirche zu miſſen vnd Jre Biſchoffe ſolicher gutter, rechte erbliche vnd eliche Beſitzer, vnd wollin dieſſe fortmehr zu ewigen geczeiten, bey der obgnantin kirche

zu

zu meiſſen, ſullin vngehindirt bleibin. Der zu orkunde habin wir diſſem briff mit unßim uffgedrucktin Ingeſigele laſſin vorſigeln, der gegeben iſt czu Breßlow In vnßir wonung an dem eyn vnd czwentzigiſtin tage des mondin nouembris zcu latein genant als man ſchreibt noch Xriſts geburt Tauſent virhundirt vnd funff vnd ſechtczigiſten Jare.

XIX.
Orfede Gregor Kochs, gnant Greiff, zu Jockgrim. 1467.

Noch Criſti vnſirs hern geburt, Tuſint virhundirt ym ſebin vnde ſechczigiſten Jare, des Montages noch dem Suntag palmarum, hat Gregor Koch, gnant Greiff zu Jockgrim, dem Ernwirdigin In got uatir vnde herrn herrn Dietrichen Biſchoff zu Mieſſin, ouch meynen herrn von Sachſſenn allen iren Amplůten, Steten, Mannen, Renthen vnde vndirtanen Eynen rechten Orfeede zu den heiligen mit offirhaben fingern geſworn, wydder yre gnaden Amptleuten, namentlichin Boſſin von der Olßnicz, Stete, Lande vnde Leute vnde allen yren gnaden vndirtenigin, nymmer zu thun mit worten noch mit wergken, her durch ſich ſelbiſt noch ſine Erben, noch nymandis von ſinen wegin, mit keinerley tat, addir weiße, wie her das irdengken mochte, ab das ſine Erben, frunde addir fremde thun wolden, das her das nicht vorgonnen, zugeben, noch zu geſtatin, Sundir getruwlichin dowiddir mit ganczir mocht ſeyn,

vnde weren wolle, Vnde das her ouch ſolche ſine ſache nymandes vorkouffen, die von ſinen wegin zu triben, zu czutragen addir zufugin wolle, vnde ſunderlichin ouch das her ſich von ſolchim Orfeede vnde Eyden, durch vnnſirn heiligen Vatir den Babiſt noch durch nymands andirs wil empinden addir abſoluiren laßin. Sundir her wolle den Orfeede gancz alßo vnuorbrochlichin vnde vnuerrugkt haldin, Vnde ab her eynicherley Schuld zu den egnanten vnſir gnedige Herren von Mieſſen, Sachſſen, adir gein den von Budiſſin yren Ampleuten, Steten, Landen addir Leuten Arm adir Reich, Geiſtlich addir werltlichin, hette, addir gewynnen wurde, So wolle her om alleczeit an gleiche vnde Rechte gnugen laſſin, do widder nymmer zu thun mit worten noch mit wergken. Noch ſolchem obgenantem geſwornem Orfeede hat der egnante Gregor koch vnßirm gnediegin herrn von Mieſſin obin benant dieſelbe cziet vnde ſtunde noch eynen ſunderlichin andirn Eyd obir den Orfeede abir mit offgehabin fingern geſworn zu den heiligen das her ſich vnſirn heiligen Vatir den Babiſt, noch nymands andirs von ſolchim geſwornem Orfeede vnde Eyde, ſolle noch wolle abſoluiren noch entpinden laſſin, douon auch nicht ſol entpunden ſeyn, Sundir her wolle ſolchin geſworn Orfeeden vnde Eyd, obir den orfeede gethan, gancz wie obin geſchrebin iſt vnuorbrochlichin vnd vnuorrugkt an allis geuerde haldin. Douor hat her zu Burgen geſaczt die hernoch geſchrebin, Nickil Heßener den eldern, Hans Hezener desſelbin

Heße-

Heßeners Sohin, Petir kelner, Broſius ſchu-ſter, Matthis Richter von der Bele, Gregor Vochs, Simon begkir, Nickil Hergot, alle Burger zu Juchgrim vnde Hans kuling vnde Andres kuling zu Helwigiſtorff wonhafftig, Hiebey ſind geweſt vnde geczuge die wirdigen Mei-ſtir Jacobus pauelſtorff, Er Steffen Com-miſſarius vnde kornmeiſter, Boſſe von der Olß-nicz Heuptmann, Luppold von Milckow, Jhayn von der Heynicz, Caſpar Meticz Hofe-geſinde zum Stolpin, dorczu Burgermeiſter vnde Rathmann zu Juchgrym.

XX.

Des Raths zu Biſchoffswerda Verſchrei-bung über vier Schock Zinß zum hohen Altar in der Schloß-Capelle zu Stolpen. 1468.

Wir nachgeſchrebin, Criſtoff Hangk, Burger-meiſter, Pauel Maulicz, Hans gutkeße, Mat-thes Heyne, Hans Sebinhor, Nickel flachs, Criſtoff Romer, Nickel Hentczſckenkempſſe, Jacoff Henyl, Hans von Pirne, Michil Aytte, Hans Olman, Rathmanne vnde geſworne der Stadt Biſchoffswerde, Bekennen mit dißem vnſirn brieffe vor vns alle vnnſir nachkommenden vnde ydermenniglich die on ſehin adder horen laſ-ſen, das wir mit wolbedachten mute gutem vor-rathe, willen vnde wiſſen vnſir Hantwerge vnde der gemeyne Arm vnde Reich der Enannten vnßir Stad Biſchoffswerde, recht vnde redelichin vor-

 kaufft

koufft habin uff eynen widderkouff, vnde vorkouf-ſen, In crafft diczs brieffs mit gunſt vnde volwort des Erwirdigen In got uatirs vnde Herrn, Herrn Ditterichs Biſchoff zcu miſſen, zcu dem hoen Altar zcu dem Stolpin vnßir liben frauwen vnde ſente Barbare vier ſchogk groſſchin Jerlicher Zcinße fribirgiſcher muntcze vnde der were, Alcz vnnſir gnediger Herr Biſchoff zcu miſſen zcum ſtolpin vnde Biſchoffswerde zcu czinße vnde geſchoßs nymmet. Vnde habin om ſulche vier ſchogk Jerlicher czinße vnde Renthe gegebin vor hundirt vnde xxxv. vngerl. guldin, die vns denn der gnannte vnſir gnedige Herr Biſchoff Dietrich ſelbir am bereiten gelde, noßlich vnde wol zcu Dangk obirantwort hat vnde beczalt, welche vier ſchogk etwan der wirdige Herr Doctor Lampertus ſeliger gedechtniß auch off eynen widderkouff vor von vns gekoufft hatte, zcu eyner Vicarien zu Budiſſin die er Johannes Allsfals Vicarius zcu Miſſen ytczunt ynne hat, vnde wir ſulche Summe geldis an vnnſir Stadt notcz vnde der ganczen gemeyne kuntlichen fromen gewant vnde geleget habin. Hirvmb ſagin wir ſynen gnaden ſulchir Summe der Hundirt vnde de xxxv. vngerl. guldin, In vnde mit crafft dißs brieffs ganttcz qweid vnde ledig, vnde wollin ſolchir Jerlicher Renthe vnde czinße zcu dem Egnanten Altare von vnnßirm Rathuße gebin vnde reichen mit andirn vnnſirn czinßen, die wir vnſirm gnedigen Herren pflichtig ſey keym Stolpin zu gebin, anzcuhebin uff den nehiſten Sinte Michaelis tag czwoe ſchogk grl. Dornoch uff walpurgis ij. ſchogk

der

der vorſchrebin muntcze, Alczo das eyn gancz Jar vier ſchog groſſchin machin, wie obin vormeldit iſt, gefallin, ane geſperre, Intrag vnde argeliſt, Hirvmb hat vns der vorſtehir des gnantin Altars ſolche gunſt, willen vnde fruntſchafft gethon, wenn wir adder vnnſir nachkomelynge ſo Stadthafftig werden, das wir ſolche Zcinſe widder von om keuf-ſen mogen; So ſollin wir em den widderkouff ad-dir ſeynen nachkomelingen, eyn halb Jar zuuor vor-kundigen, vnde ſulche Summe geld, mit den be-tageten Zcinſen zcu dancke vnde volkomener gnuge beczalen an allis geuerde vnde argeliſt, vnde ap wir an der Beczalung der gnante Zcinße ſewmig wurden ſein, Geben wir dem gnanntin vorſtehir des Altars die macht, das er vns mit geiſtlichin adder werltlichem gerichte dorumb moge gemanen, vnde was her deßhalbin in Bothen, briuegelt ad-dir czerung ſchaden wurde nemen, ſolchen vnd allen merglichen ſchaden gloubin wir em zu widderkeren. Des zcu waren bekentniſſe vnd mehir ſicherheit wil-len, habin wir vnnßer Stadt Sigill mit willen vnde wyſſen vnnſir eldiſten, an diſſen Brieff laſſen hengen, der gegebin iſt nach Criſti geburt vnnſirs Herrn Twſent vier hundirt vnde ym acht vnde ſech-cziſten Jare.

XXI.

Verſchreibung derer Metzrade über eine Marck Groſchen zur Schloß-Capelle in Stolpen. 1470.

Ich Hanß vnd Nickel vngeſundertte gebruder gnandt Metzenrade zu Milckratz geſeſſen, be-

kennen mit dieſem vnſerm offen Brieffe, vor vns, vnſere Erben vnd Erbnehmen, vnd thuen kund allen, die ihn ſehen, horen oder leſin, das wir mit guttem Rathe, willen vnd wiſſen vnſer freundt recht vnd redlich verkauft haben eine Marg groſchen jehrliches Zinß gutter ſchildichtter groſchen vnd Muntze, die im Lande genge vnd gebe iſt, vnd zu uerzinſen genomen, mit rechter Landesweer, dem erſamen Hern Alexander Außkewitz, Altariſten des Altarß des heiligen Creutzes in der Capellen Sancte Barbare vf dem Schloß Stolpin gelegin, vnd allen ſeinen nachkomenden Altariſten, vor zehen marck gutter groſchin rechtir Landeswehr, als obin berurt iſt, im Dorffe Warkaſt vf dieſen nachgeſchrieben, gnandt Caſpar Leſchaw, vnſerm vnderſeße, den berurten Zinß ſal der gnandt vnſer vndirſeſſe bezalen halb vf Michaelis nechſt nach dato dieſes Briues komend, vnd die ander Helffte vf Walpurgis ſchirſt darnach folgende, vnd alſo alle Jar, dieweiln dieſer kauf ſtehet, vnd demſelben vnderſeſſin vnd Zinßman haben wir geweiſt an den gnandten Hern, ſo, daß er ſolchen Zinß vor ſich, ſeine erben vnd nachkommenden globt hat mit munde vnd mit Hande, zu reichin vnd antworttin gen Budiſſin in die Stad, dem gnantten Hern oder ſeinem Vorweſyr, vf die berurten Zinßtage, vf ſeine eigene Zerunge, muhe vnd arbeit. Wurde auch der gnantte Zinßman ſeumig in Bezalunge ſolcher Zinſe, ſo mag der gnandt Altariſta in darumb angreiffin mit geiſtlichem oder weltlichem gerichte, wie ihm das am beqvemeſten ſein wird,

dar-

darum wir ihn nicht verdencken wollen. Auch globen wir gnantter Verkauffer den gnantten Zinßman zu uordinen gen allen weſer Hirſchaft one Hülffe der gnantten Herrn, gleichſam andirn vnſern armen Leuttin, vnd ihn nicht verbaß verkauffen, verſetzen, noch verwechſeln, one des gnantten Altariſten willen vnd wiſſen, ihn auch nicht dringen noch beßweren mit keinerlie Hofedinſten, rabbafen noch Beſchatzung oder Beſchwerungen, dadurch er ſich möchte enttbrechin, dem gnandten Altariſten ſeinen Zinß zu geben. Wurde auch der gnandt Altariſt verhindert von einerlei gewalt geiſtlichs oder weltlichs gerichts, ſo daß ihm der gnantte Zinß geruglich nicht möchte folgen, globen wir ihm den zu ſetzen vnd antworttn vf vnſere eigene Zerung muhe vnd arbeit. Auch hat der gnand Altariſta vnß, unſern Erbin vnd vnſerm Armmanne ſulche gunſt vnd gutten willen gethan, ſo wir irſten ſo ſtadhafttig werden, ſolchen Zinß wider abzukauffen, wil der gnantte Altariſte vnß daß gönnen vnd geſtatten, vmb eine ſulche Summa geldes vnd muntze, alß obin beſchrieben ſtehet, mit Bezalunge der verſeſſenen Zinſe, nach anzal der irgangen Zeit. Fur den gnant vnſern Armman hat gelobet der gnand Paul Baſant zu Prawatz wonhafttig. Vnd wir gnant Hanß vnd Nickel Metzerade, vngeſundertte gebruder zu Milckratz geſeſſen, geloben mit geſambter Hand vngeſundert, vnd ſamb ſelbſchuldig ſtette vnd vnuerbrechlich zu haldin. Des zu Vrkunde vnd groſſerm Bekentnis haben wir gnant Hanß vnd Nickel gebruder vor vnß, vnſern Arm-

Armman vnd ſeinem Birgin mit willen vnd bewuſt, vnſer inſigel, deß vf dißmal beede gebruchen, an dieſem Brief laſſin hengin. Der gegeben iſt nach Chriſtus geburth virzenhundert Jar, darnach in den Sibinzigiſtin Jarn, am tage Martthe.

XXII.

Orfede Martin Czymmernickels Hoffemollir zcum Stolpin. 1470.

Anno Domini m° ccc° LXXmo Am Dornſtag an ſente Lucastag had Mertin Czymmernickel Hoffemollir zcum Stolpin meynen gnedigen Hern von mieſſin vnd von Sachſſin allen iren Landen vnd Luthen die on zcuuorſprechin ſtehin eynen rechten Orfeede zu den Heiligen geſworn, alſo das er om alleczeit, gein yren guadin Landin vnd Luthin an gleiche vnd an rechte wil laſſin gnugen, widdir ire gnade nach die yren die on zuuorſprechin ſtehin, nymmer zu thun mit worten nach mit wergkenn nach nymands von ſinen wegin, Sundir ab er icht ſchulde zcu iren gnadin addir den yren hette addir zcukunfftig gewenne, wil er om alleczìet an gleiche vnd rechte laſſin gnugen, voor ſulchin orfeede habin globit vnde ſint Burge wurdin, die hernoch geſchrebin, Lorencz Burghardt, Jacoff frawinſteyn, Nickel Burghart, Peter ſchicker von Burſſendorff, Matthis Bheme in der Aldinſtadt, Hans Boner, Burgmoller, Hans preißſinwaldt von Jockrim, hiebey ſint geweſt vnd geczuge der wirdige vnd geſtrenge Er Steffan Commiſſarius zcu Stolpin, fredrich von Bolbricz,

bricz, Heſſe Sachße vnd Caſpar Metitz mit andirn gnug den wol zcu gloubin ſtehit.

XXIII.

Urthels Frage an die Schöppen zu Leipzig, die Becker zu Jockrim betreffend. 1472.

Im ein vnnd ſibenczigiſten Jare haben dy nochgeſchriben Burger zu Jogkrim Gregor fuchß vnnd Jurge bloſe, des erlichen gewerckes der Becker doſelbiſt einen nwen ſcheffel willen gehabt, zu eichten noch der ſtadt ſcheffel, Des iſt gregor fuchß gegangen zu dem Burgermeiſter, bittende, her wolde doran ſein, daz der ſcheffel geeichet wurde, deß hat der Burgermeiſter om geantwort, her wer iczunt nicht in můßen vor andern geſcheffte, ſunder her ſulde gehen zu einen genant kaldebornn, ouch mitbürger In der ſtadt der vormalß vil maß geeichet hat, her ſulde on dorzu nemen vnd eichten, dem gregor fuchß noch geheiß des Burgermeiſters alzo gethan hat, vnnd kaldeborn der eichter mit om gegangen iſt yn fuchß hawß, In das der burgermeiſter komen vor gregor fuchß hawß, do hat on gregor fuchs vnnd Jurge bloße gebettin, her wolde zu dem ſcheffel gehen, daz her geeicht wurde, deß hat ſich aber der Burgermeiſter entſchuldiget, her hette iczunt notlich geſcheffte, her konde nicht dobei geſein, vnnd alzo geſprochen, habt ir doch kaldeborn bei uch, der vor vil maß geeicht hat, den lath den ſcheffel eichen vnnd ſeht daz ir om recht thut, doch meinen dy zcwene Becker, der Burgermeiſter hette geſprochen,

her wurde om wol recht thuenn, vnnd doruff hat der Burgermeiſter gregor fuchs der ſtadt Zceichen gegeben wenn der ſcheffel geeichet wurde, daz man on do mit ſulde vorczeichen vnnd recht thuen, mit dem iſʒt der burgermeiſter wegk gegangen. Do hat ſich kaldeborn des ſcheffels vnnderwunden zu eichten In gehenwertikeit Gregor fuchſen vnnd Jurge Bloſen, alzo daz om Jurge bloze hat helffen daz getreide tragen uſ einem ſcheffel zu dem andern, vnnd haben die eichter gebetten, her ſulde on den ſcheffel recht machenn, Nw ſpricht der eichter, ſulde her got ſeinen ſchepper einen ſcheffel geeicht haben, her woſte nicht anderß denn her wer gerecht, dorumb ſie denn dem eichter ſein lon gegebenn haben, Doruff hat Jurge Bloze der ſtadt Zceichen uff den ſcheffel gedruckt, uff die wort des eichters, vnnd her wolte nicht anders, denn her wer gerecht, ſo haben ſie den ſcheffel eine eczliche Zceit gehat, dormit Ingenomen vnnd ußgemeſſenn, vnd andern iren nockwern ouch gelihen als ein gerecht maß. Nw iſʒt der ſcheffel hirnachmalß vmb faſnacht irfunden, daz her zu groß ſey, eines geſtrichen achtelß, In der weiß, daz einer, gnant Hans Haße, ouch ein Becker zu Jogkrim, etlichen weiſſe an demſelben ſcheffel gemeſſen hat, denn her vonn gregor fuchß vnnd Jurge Blozen gelihen hat, daz denn dem vorkoffer an dem maß vordocht iſt, wie zu gros des wart an der ſtadt ſcheffel gelihen, vnnd der weiß noch eins in der ſtadt maß gemeſſenn, alzo wart der nwe ſcheffel irkant daz her zu gros wer, Inmaßen alz oben geſchreben ſtht. Dorumb man

man on nw in Hantwergk nicht gonnen wil, daz der ungerechte ſcheffel bei on irfunden iſzt, Sunder ſie bede ſprechen on geſchev vngutlich ſint der ſcheffel an irem bewuſt durch den der ſy pfleget zu eichten, vnnd om der burgermeiſter befolen hat zu gros gemacht wurden iſzt, Vnnd bitten ſich doruff wie on daz irkant wirt durch recht, dem wollen ſie alzo nochkomen, vnd haben nicht anders, denn der ſcheffel ſey gerecht. Ouch hat kaldeborn der eichter an eides ſtadt vor meinen gnedigen Hern von mieſſen bekant, daz om Jurge bloze daz korn In den mulden gelanget hat, vnnd hat om denn ſcheffel allewege helffen hauffenn vnnd meſſen vnd uff daz gleichſte vnnd gerechſte heiſſen machen, vnnd dobei iſt gregor fuchſz allewege geweſt vnnd abe vnnd zu gegangen, alzo daz her uff dieſelbige Zceit gebacken hat vnnd uff daz vleiſſigiſte heiſſen machen; Diſz iſt dy ware Copia mir oberantwort vonn den mehrgnanten meins gnedigen Hrn vonn Mieſſen vnnderſeſſenen vormeldende dy geſchicht vnnd urſache irſz irtumbſz, doruff ich bitte zu ſprechen waz recht ſey, vordine ich vmb uch alczeit willigk gerne, Gebin vnnd geſchriben zcum Stolpenn Am Dornſtage ſant Georgij Anno M.CCCC.Lxx ſecundo.

Boſſe von der Oelſznitz.
Hauptmann zcum Stolpenn.

XXIV.

XXIV.

Antwort der Schöppen zu Leipzig auf vorſtehende Frage.

Dem Geſtrengen vnnd veſtenn Boſſe vonn der Oelßnicz, zcum Stolpenn Hauptmann vnnſrem beſunderm gutenn frunde.

Unſer fruntliche dinſte zuuor, geſtrenger, Veḣſter, guttir frundt, Nochdem ir vnns durch uwer ſchriffte irſucht vnnd rechtlich gefraget habt, Ap ich Gregor fuchß vnnd Jurge Bloze mitburger zu Jockrim ſollicher ſachenn halbenn ßo denn uwer ſchriffte melden des hantwergs der Becker vorſaget vnnd do vonn entſaczt ſint vnnd des darben ſullen, wie dann daz uwer ſchriffte in mehr worten beſagen. Sprechin wir ſcheppin zu lipczigk uff uwer frage vnnd ſchriffte vorrecht, Sintemal gregor fuchß vnnd Jůrge Bloze mitburger zu Jockrim des Hantwergs der Becker einen nwenn ſcheffel zu eichten noch der ſtadt ſcheffel wollen gehabt haben, Dorumb dann der eine gregor fuchß die Zceit den Burgermeiſter durch ſeine bete daz her dobeẏ ſein wolde, daz der ſcheffel geeicht wurde, irſucht hat, der dann durch vnmuße vnnd ander geſchefft halben do bei vnnd ober nicht hat mocht geſein, Sundern er hat on der ſtadt Zceichen vnnd ouch einen mitburger, gnant kaldeborn, der vor vil maß geeichet hat, gegebenn, der ſich des ſcheffels In gehenwertigkeit der zcweier becker obinberurt, vnnd ſein Lon zu eichten vnndirwunden hat, vnnd

vnnd der ſtadt Zceichen uff den ſcheffel, noch dem der eichter geſaget hat, daz der ſcheffel geeicht wer, gedruckt wurdenn iſt vnnd alzo des ſcheffels die obengemelten eine eczliche Zceyt yn zu nemen vnnd uß zu meſſen vnnd ouch iren Nockwern zuuorleyhen ſam eyn recht maß gebruchet haben, vnnd der ſcheffel dornochmalß zu gros vnnd vntogenlich irfunden iſt, Dorumb man on ſulcher vrſachen halbenn ir hantwergk genomen hat vnnd nicht gonnen wil, daz der vngerechte ſcheffel bei on irfunden ißt, wie wol ſie zu ſchutczenn Jre Ere vnnd glimphff, ſagen daz on vngutlich geſchee vnnd daz der ſcheffel ane ire bewuſt zu gros gemacht wurden ißt, Thorſten dann die obingemelten gregor fuchß vnnd Jurge bloze vnnd iczlicher Jn beſunderheit mit ſeines ſelbinſt hant uff denn heiligen, wie recht iſt, irhaldenn, daz der ſcheffel an ore bewuſt durch den, der om den ſcheffel durch befehel des burgermeiſters geeichet hat, zu gros gemacht wurden iſt vnnd daz ſie nach der bewuſt, ßō ſie denn ſcheffel zu gros irfunden gewuſt vnnd irkant haben, desſelbigen nicht genutczet noch gebruchet. So bliben ſie bey orem hantwerge mogelich vnnd mogen ſulcher urſachenn halbenn alzo uwer ſchriffte hinfurder Jn langer irczelung meldenn nicht felligk vorwerffenn ader entſaczt irkant wordenn, vom rechts wegenn vorſigelt mit vnnſrm Jnſigell,

Scheppen zu Lipczigk.

XXV.

XXV.

Verſchreibung der Bůrger zcu Jockrim uber vier ewige Zehelbath addir ſpenden alle qvatuor tempora einß itczlichen Jars zcu machen, vnnde uber ein ewigk Anniverſarium der tugentßamen frawean Margarethen etwann Kochyan zcu Libental. 1473.

Wir nochgeſchriben mattiß groch, die zeeit Burgmeiſter, Sigemundt Hobergk, Hanns frenkel, Petrus wenigk, Nickel Heßener, gůnther Lincke, Pauel ſchneider, Hanns Oelman, Nickel Hergot, Rathmann vnd geſworne der Stadt Jockrim; Bekennen vnd thuen kunth offentlichenn mit diſſem briffe, vor uns vnnd alle vnſer nochkomenden, vnd vor ydermenicklichen, die on ſehen adder horen lezen, daz wir von dem Erwirdigen In got uater vnde Hernn, Ern Ditterichen, Biſchoue zcu Mieſſen, vnnſirn gnedigen liben Hern entpfangen vnnd vffgenomen haben, dreiſſigk ſchock ſwert groſſchen, alz von einen teſtamentario, etwan der tugentlichen frawen margarethen, kochyn von libental, ſeliges gedechtniß, vor ſulche dreiſſigk ſchock wir ſullen vnd wollen keuffen Zcinß, ßo allerneſt wir konnen vnnd mogen erblichen, addir uff widdirkouff, wie wir daz am beqvemſten bekommen mogen, ye ein ſchock vor funffczehen ſchock, vnd von ſulchen zcinſen, ye deß Jars zcu viermalen, addir vier tagk ym Jar ein Zelbath, allen armen Luthenn, die vmb gotiſ willen baden wollenn, ſchaffen vnnde beſtellen ſullen, uff

daz

daz beqwemſte, wie wir daz irdencken mögen, ewig-
klich zcu halden In der badeſtoben zcu Jockrim,
ßo, daz die arme lüthe, In dem bade mit ſchorn,
köppen vnnd ander notdorff, wol verſorget werden
ſullen. Wer iß ouch, daz wir ſulche vier Zelbath
deß Jars mit ßo viel Zcinßen nicht gnugklichen be-
ſtellen mochten, ßo ſullen wir eine ydern arme men-
ſchen, die In datz bath gehen wollen, dewene phen-
nige gebenn, do mitte ſie den bader vorgnügen
mogen, vnnd ob wir irkennen wurden, datz den
armen lüthen eine ſpende, addir ſuſt icht nützliche
iß vnnd frömlicher, den daz ſchelbath ſein mochte,
ßo ſullen vnnd wollen wir dieſelben armen lüthe,
domit uff daz allerbeqwemlichſte vorſorgen, vnnd ei-
nen ydern armen menſchen, In gleicher teilung daz
überreichen, vff tage, ſtadt, zceit vnnd ſtunde, ßo
vnz ein prediger uff dem predigatſtuel dem volcke
verkundigen wurde; Dobey wir allezeit einem uß
vnnſrem Rate ſchickenn ſullen, vnnd wollen, ein
gut uffſehen doruff zcu haben, daz den armen lü-
then gleich geſchit, vnnd waz wir ouch an dem allen,
an gelde vnnd zcinßen, oberkoufft haben würden
do mite ſullen vnd wollen wir, ye deß Jars uff be-
qweme zceit, der gemelten frawen margarethen,
vnnd allen gleubigen Zelen, ein Anniuerſarium domit-
te beſtellen vnnd halden laſſen, In der pharkirchen zu
Jockrim, vnnd von ſulchen Anniuerſario ſullen
vnnd wollen wir von vnns uberreichen dem pharr
zcu Jockrim, vier groſſchen, dem prediger drei
groſſchen, dem Capplan zcwene grl. dem Schulmei-
ſter drei grl. dem ſuccentor czwenn grl. den kirchen-

ve-

vettern vor die licht, vier grl. vnnd dem prediger vier grl. daz er vor der gemelten frawen margarethen ßele, ßo uffte er die predigat thut, vleiſſiglich bitten, vnd ouch daz ßehelbath vnnd die andere ordnung obinvormelt, noch vnnßer anweißung den armen lůthen, ßo ufft wir ön dorumb irſuchenworden, uff dem predigetſtuel dem gemeinen volcke vorkundigen ſal, daz ſich ein yder armer menſche, uff czeit, ſtat vnnd ſtunde, ßo daz durch den prediger vorkundiget wirt, finden, vnnd ſich dornach zcu halden wiſſen, In daz alles hat vnnſer pharr zcu Jockrim, vor ſich, ſeine nochkomenden pharr, Caplan, Diener vnnd alle ander, die om gewandt ſindt, mit gutem willen vorwilliget; Vnnſer gnediger Herre hat vnns ouch hiran ſulchen guten willen beweiſt, daz wir die dreiſſig ßo. ſchwert grl. mögen uff gelt ußleihen, ye einen gulden angeſlagen, vor acht vnd virczigk grl. daz an der Summen macht ſiben vndte dreiſſigk vnnd ein halben gulden, uff gelt uß zcu leyen, vnnd mit golde noch wirderung der groſſchen, vnnde muntz, die beczalung widder uff zcu nemen, ſo uffte daz noth thuen würde. Daß alles, wie obin geſchriben ſteht, globen wir In vnnßr ſtatbuch laſſen ſchreiben, vnnd daz alles In allen ſtůgken, punckten vnnd artickeln, vor vnns vnnd allen nochkomenden ſtete, ganz vnnd vnuorbrochlichen zcu halden, ßo ferne, vnnde alzo weidt wir diß mit den berurten zcinßen, irlangen mögen, an argk vnnd an alles geuerde, vnnd haben daz zu groſſem Bekentniß, vnnſir ſtat Inſigel an diſſem briff, mit guten willen vnnd wiſſen hengen laſſen; Der

Der do gegeben iſʒt noch Criſts vnnſers Hrn geburt, Tuſendt vierhundert vnnd Jm drei vnnd ſibenczigiſten Jare deſʒ ſuntages noch der heiligen drei Königen tagk.

XXVI.

Vorſchreibung des pharrs in Jockrim uber ein ewigk anniuerſarium etwann Margarethen Kochin zcu Libental vnnſris gnedigen Hrn von Mieſſen. 1473.

Jch Andreas Cletitz, pharr zcu Jockrim. Bekenne vnd thu kunth, mit diſʒem briffe, vor mich vnnd alle meine nochkomenden pharr, vnnde vor ydermenniclich, dy on ſehen addir horenn lezen. Szo alz der Erwirdige Jn got vater vnnd herr, herr Dittrich vonn Shonbergk, Biſchoff zcu Mieſʒenn, mein gnediger herr, drei ſchock ſwert groſſchen, dy dy Burger von Jockrim, alle Jar vor arme luthe reichen vnnd geben ſulle, von dem gelaſʒen gelde vnd guttern, der Tugentſamen frawenn, Margarethen ſeligen, etwan ſeiner gnaden kochyn zcu libental, alz ein teſtamentarius gekoufft hadt, alcz dacz der kouffbriff dorůber geben, clerlich beſaget; Hirumb ſich obingenanter Andreas Cleticz, pharr zcu Jockrim, habe angeſehen groſʒen gunſt, vnnde guten willen, den ſeine gnade zcu mir, vnnd allen meinen nochkomen, nw vnnd zcu ewigen gezeiten, alle Jar zcu halden, ein ewigk anniuerſarium vnnd gedechtnis der egemelten margaretha, mit groſʒen vigilien vnd Zelemeſſen, noch meiner pharr gewonheit, de von mir

vorgenanten pharr, vnnd allen meinen nochkomen, von demſelbigen anniuerſario, vnnd gedechtniß, vier ſwert groſſchin gebören vnnd werden ſullen, dem prediger drei grl., daz er alle heilige tage, uff den predigatſtuel vor dy gnante Margaretha, vnnd vor alle gleubige Zelen ſal bitten, vnnd em ſontagk zcuuor dem volke daz anniuerſarium vnnd gedechtniß, vnnd zu itzlichen quatuortempora, wen ſich daz gebure, die ſchel addir ſpenden ßal vorkündigen, dem Capplan zcwene grl., dem ſchulmeiſter drei grl., dem ſuccentori zcwene grl., daz ſie dy vigilien vnnd ſchelmeſßenn deſter vleiſßiger mit Innickeit ſingen, den kirchen vettern vier groſſchen, daz ſie zcu ſulchem begengkniß licht leyhenn; Ouch hab ich ſeine gnaden Handtgelobde gethan, daz Ich meine beſten vleiß, noch Innhalt deß kouffbriffs, thun will, vnnd ein gut vleiſßigk uffſehen haben, vnnd globe daz gehenwertlichen, mit vnnd In crafft diß briffs, vor mich vnnd alle meine nochkomenden pharr zcu Jockrim, vnnd alle, dy daz belanget, willichlichen vnnd getreulichen, ßo furderſt ich immer kan vnnd magk, doran zcu ſein, daz ſulch löblichen ſtifft vnnde gedechteniß ordentlich gehalden, vnnd nicht vnndergedruckt noch gedempt würde; Wer iß ſache, daz Ich, meine Capplan, ſchulmeiſter, vnnd die daz belanget, an ichte doran vorßewmlich funden würden, ſo vorwillige ich mich dorynn, vnd vor alle meine nochkomen, daz mich dy burger zcu Jockrim, ernſtlich dorumb anreden ſullen, vnnd ſulch vorſewmlichkeit, an meine gnedigen Herren, addir an eine Biſchoff, der zu der czeit regirn wirt,

wirt, addir an ire anwalden, brengen ſullen, mich vnnd alle, dy daz belanget, In ſtraffung zu nemen, vnnd in keinerley weiſſe vorſweigen; Daz daz alles, ſtete vnnd vnuorbrochlichen, gehalden werde, hab ich mehrgenanter, andreas Cleticz, pharr zcu Jockrim, vor mich, vnnd alle meine nochkomen, mein Inſigel vnnden an diſzen briff, mit gutem willin, wiſzen vnnd vornunfft, gehangen, der do gegebin iſt noch Criſti vnnſzirs Hrn geburt Tuſendt vierhundert vnnd dornoch Jun drei vnnd ſibenczigiſten Jare am fritage vincency deſz heiligen merterers.

XXVII.

Vorſchreibung der burger vonn Jockrim uber zcwei ſchock zcinſzes zu dem Hoſpital zu Juckrim, vor der ſtadt gelegen. 1473.

Wir nochgeſchriben Mattis groch uff der zceit Bürgermeiſter, Sigemundt hobergk, Hanns frenkel, Petrus Wenigk, Nickel hezener, Günther lincke, Pauel ſneider, Hanns Oelmann vnnde nickel hergot, Rathman vnnd geſworne der ſtadt Juckrim, Bekennen mit dieſſem briue zcu einem ewigen gedechniſſe allen leuthen die iczunt ſint addir hirnachmalſz ſein werden. Sunderlich vor vns vnnde alle vnnſzren nochkomenden vnnde vor iedermenniclichen. Szo als der Erhafftige Er mattis Kaw, Erczpriſter zu pirne, dem Erwirdigen In got uater vnnd herrn herrn Dittrich biſchoue zu Miſzenn vnnſzernn gnedigen lieben hrnn eines rechtlichen erblichen

kouffs vorkoufft hat eine weze die Nickel Kawes ſeines lieben vaters ſeligiß gedechtniß geweſt iſt gelegen zu Helbigißdorff bey ſente katherinen kirche die ſein vater vnnde er ye deß Jars vor zcwei ſchock ſwert groſſchen hocher addir neder vormittet addir ußgelaſſenn haben Sulche weze der gemelt vnnßir gnediger herr beczalt hat mit dreiſßigk Reiniſchen guldenn die ſeine gnode entphangen vnnde zcuſampne bracht hat von den vorſtorben priſter gelde die iren letczen willen uff ſeine gnade In teſtamentz weiſſe geſtalt haben, ſulch ir gros vortrawenn hat ſeine gnade zu hertzenn genomen vnnde dodurch In ſunderlicher andacht gote dem almechtigen zcu lobe vnnde zcu eren ſeiner gebenedeiten muttir der heiligen Juncfrawen marian vnnde allen gotiß heiligen In rechtis vnwidderſprechliches zelgerethes weiſſe ſeiner vnnde ſeiner vorfarn vnnde der gemelten vorſtorben priſter vnnde allen gleubigen zelen zcu troſte vnnde zu ſeligkeit die obinberurte weze mit aller freiheit alz die In yren vier Reinen gelegen vnnde begriffen iſt geeigent vnnde mit guten willen gegebenn hat zu dem newenn hoſpital vor der ſtadt Juckrim gelegenn daz ſeine gnade von newes uffgericht vnnde gebawet hat ewiglichen dobey zu bleiben, Doch vnſchedelich vns vnnſirn nochkomenden was die gerechtigkeit an geſchos uff der weze haben addir zcukunfftigk noch gemeiner ſatczunge doruff gleich andern die der ſtadt geſchoß gebenn, ſetczen werden, Doryn wil vnns ſeine gnade nicht halden noch vnnßern nochkomenden. Dorzu ißt ſeine gnade vonn vnns In vleiß begerende

rende die gemelte weze uff zu nemen vnnd die nicht durch gunſt noch durch fruntſchafft ſundern einen der mit dem allermeiſten dovon zu zcinße gibt ußlaſßenn uff das hochſte von einen Jare uff das andere ewigklichen. Sulchen Zcinß wir ouch getreulichen Infurdern ſullen vnnde mergklichin vleiß ankern, wie wir den noch dem beſten irkentniſſe anlegen vnnde den armen luthen In das hoſpital In gleicher teilung uberantwortenn, alles zu merung deß dinſts gots, vnnde daz ſich dieſelbenn armen luthe deßte baß dorynne enthaldenn mögen. Haben wir angeſehen vnnde betracht das lon vnnd vordinſtniß das wir In ſulchen gutten wercken von dem almechtigen gote irlangen vnnde haben dodurch mit Rate willen vnnd wiſßen vnnſir gemeinden, ſulche obingemelte vnnſirs gnedigen Hrnn begerunge vnnd gute meinunge zu vnns genommen vnnde geben vns dorynne willigk vnnde alles zu thuen das In dieſßem briue von vnns geſchriben ſteht noch vnnſern beſten vormogenn zu haldenn an alls geuerde vnnde haben des zu bekentniß vnnſer Stadt Inſigel vor vnns vnnd alle vnßren nochkomenden mit guttem willen an dieſſen brief hengen laſſen. Der gegebenn iſt noch Criſti vnnſers hrnn geburt Tuſendt vierhundert vnnd Im drei vnnd ſibenczigiſtem Jare am ſontage noch ſente pauelstagk Conuerſionis.

XXVIII.

Eine alte Nachricht von Erkauffung des Dorffs Wilſchdorff zum Stifft Meißen. (*)

Item Eß hat ſich irgebenn, daz zu geczeiten regiments der kirchen zu Mieſſzenn, Biſchoffs Thymon vonn Coldicz, der gefangen wart yn kerntin, mit den ſeinen, vnnde nam groſſzin ſchaden, vnnde můſte ſich lozenn, zu ſulchir lozunge wart vil vorſaczt der kirchen eigenthum, vnnde beſundirn das ſlos Nuſſenn, doruff denn von den Jhenen die doruff gelt gelihin hattin, zo vil uff ſlege von Jar zu Jar wurdenn, ſo daz dazſelbige ſlos nicht in langen zceitin hette lediglichin von dem ſtiffte komen műſſzenn, der ufflege halbenn. Alzo wart dorwidder mancherley weiſſe gedacht, vnde qwam entlich dohin mit rate des Erwirdigin ſeligin Biſchoffs Johannis (**) vnde ſeines Cappittelß zu Mieſſzenn, daz man das ſlos Nuſſzenn vorkeuffenn ſulde, vnnde ſo daz vorkofft wurde, ſulde man ander gutter keuffenn vmb daz gelt, vnnde beſundirn widder loczenn daz ſlos libental, doruff ouch Jerliche ſchaden geſlagen wurden vnnde uffſlege. Alzo wart Nuſſzen gekofft von einen abte, von der czellen gnant Vincencius, vnnde ouch beczalt, vonn ſulchem beczalten gelde, wart dornoch gekofft daz

(*) Es ſcheinet dieſelbe ohngefähr ums Jahr 1470. aufgeſetzet zu ſeyn.

(**) Iſt der vierdte dieſes Nahmens, Johann Hoffmann, welcher a. 1451. den 12. April, Montags nach Dom. Judica, verſtorben.

daz dorff Wilzſdorff gnant, nicht ferre von Stolpenn gelegenn widder eine gnant Cigelheim.

Alzo nw daz ſelbige Dorff dem Stiffte zu Mieſßenn angetragen wart, bearbetin ſich mit fleiß Biſchoff Johannes mit ſeine Cappittel, bei dem Hochgeborn furſten ſeligen Herczogen ffridrich vonn Sachßen, dieſir Hrn vater daz daz dorff wilczßdorff der kirchen zu Mieſſen vnnde dem Stiffte mochte voreigent vnnde gelegin werdenn zu kirch rechte. Alz qwomen dorwidder vil zuſagen vnnde widderreden, ſo daz ſulche voreigenung vnnde vorleihunge langen uffczugk gewan vmb vil ratis willen, der doruber gehandelt wart. Ydoch qwam iß entlich dohin, daz Biſchoff Johannes mit ſeine Capittel, von der kirchen wegen zu Mieſſen ſich vorczigen des anfalles vnnde der Lehn ſaſte dorffer dy von der kirchen zu lehen růrtenn: Nemlichen dy dorffer, Conrinßdorff, Yſinberg, Bernhartdorff, Conratwalde, Crire dimidium Cruſſinn, Rechinberg, Ryanis, Streitbach, Alboldorff, Seracwicz, Woyandorff, Volwardorff, Woluermſdorff, Schonefeldt, Reinerſdorff, Schalwißin, Reinherwalde, dy denn der Burggraue zu Mieſßenn von der kirchen zu lehen genomen hatte, vnnde alz man zu dem male vormeinte an dy kirch zu Mieſßenn todishalben des Burggrauen zu Mieſßenn an eine Biſchoff zu Mieſßenn vnnde ſeine kirch durch recht, ſo her vor außigk tot bleib, vnnde ane erben vorſtarb, komen vnnde gefallen weren; Do wart vuch angeſehen der große vleiß den Biſchoff Jo-

hannſs mit den ſeine that bey dem ſloße Hoen-ſtein, dorumb gros erbeit muhe vnnde Zcerunge geſchach, daz daz qwam an dy Herſchafft zu Mieſ-ßenn. Dorumb denn daz ſlos vnnde lendichen zum Stolpenn, Biſchoffwerde, gros ferlichkeit ſtundt, vnnde der bircken vnnde der behemen halben ſtehen muſten, vnnde wart alzo daz gnante dorff geligen der kirchen vnnde dem ſtifft geeigent bei einem Biſchoffe zcu Mieſßenn ewiglichen zu bleiben, Durch den vorgenanten Hochgebornen furſten Hrn ffridrichen Herczogen zu Sachßen mit wiſßen vnnde volwort ſeiner gnaden rete, dy uff daz mal waren, do wurden ouch doruber briffe vnnde kuntſchafft gemachit vnnde gegebenn. Sulchs iſt mir wol wiſſentlich, wenn ich hab dy ſachin zu der zceit helffenn teidigenn.

XXIX.

Lehnbrief der von Gersdorff über Biſch-dorff. 1478.

Von gots gnaden Wir Johannes, Biſchoue zcu Miſſenn, Bekennen mit diſem vnſerm briefe vor Allirmeniclichenn, die yn ſehen ader horen le-ſen, das wir Heintzen vnd Hanſe von Gerſtorff gebrudere, vnſern liben getruwen zu Biſchdorff geſeſſen, das Dorff Biſchdorff yn vnd allen iren rechten leibslehnßerben ſamptlichen bekant vnd gelihen haben mit gerichten Rechten yren nu-tzen wirden eckern weſen Tichen waßern fiſchereyen welden holtzern puſchen Struchern genyſſen vnd al-len ſeinen Zugehorungen, als das in ſeinen Vier

Reynen begriffen vnd in allir maſe es ir vater, dem got gnedig, ynne gehabt beſeſſen hat vnd vor aldirs gelegen iſt, Bekennen Reichen vnd Leihen yn das allis, wie obingnant iſt, mit vnd yn crafft diſſis briuis, allis Von vns vnd vnſerm Stifft zu haben zu beſitzen zu gnyſſen vnd zu uordienen, Vnd den lehnen, ſo offte die zu falle komen, rechte Volge ze thun, als ſolcher geſampter lehngutter Beſitzung vnd Volge ze thun recht vnd gewonheyt iſt, Vnſchedlichen Vnns vnſers Stiffts Herlichkeyten dinſten rechten, vnd auch einem idern ſeinen rechten an ſchaden. Bey ſolchen lehen ſein geweſt als gezcewgen die Wirdigen Achtparnn vnd geſtrengen, Er Dittrich von Schönnberg Thumprobſt, Doctor Johannes Salhuſen Techant vnnser kirchen zu Miſſen, friderich von Bolberitz, vnnſer Houptmann zum Stolpen, mit andern vnſern mannen dienern vnnd liben getruwen, den wol iſt zu glouben. Zcu furderm bekentnis vnd ſicherheyt haben Wir vnnſer großs-Innſiegel wiſſentlichen an diſen brieff laſſen hengen, der gebin iſt vf vnſerm Sloße Stolpenn, Nach Criſti vnſers Hern geburt virzcehinhundert dornach ym acht vnd ſybentzigſtem Jare am Sonnabend nach Mathie.

XXX. [a]

Herzog George zu Sachſen belehnet Nicoln von Hermſtorff mit Heſelicht. 1488.

Wir Georg Von gots gnaden Herzcog zu Sachſſen Lantgraue in Doringen Vnd Marggraue zu Meiſſenn, An ſtadt vnd in vollermacht des Hochgebor-

gebornen Fürſten hern Albrechts Herzcogenn zu Sachſſenn Lantgrauen in Doringen vnnd Marggrauenn zu Meiſſen Vnnſers lieben hernn vnnd vaters Für ſein lieb, Vnns, vnd ander ſeiner lieb Erbenn Bekennen vnnd thun kunt mit dieſem vnnſerm briue ydermeniglich Das wir Vnſerm lieben getrawenn Nickell von Hermeſtorff kyſelitz gnant vnd ſeynen rechtenn leibs lehenſerben Dieſe nachgeſchrieben gutter Vnnd Zcynſs in der Pfflege zu Dreſdenn gelegen Von vnnſerm lieben hernn vnnd vater zu lehenn rurende Namlich das Dorff zum Heſelicht mit Sechs ſchogkenn. acht groſchen vnd zwenn heller Achtzcehenn Scheffell korn, achtzcehen ſcheffell Haffernn Ein vierteill Mohen Eyn ſchogk vnnd zwey vnd funffzcig eyer alles Jherlichs Zcinſes, Gerichten vber Hals vnnd Hanndt. Im Dorffe vnd felde, Vnnd allnn andernn Erenn Nutzen, Wirdenn geniſſenn Zcinſenn Teichenn Teichſtettenn Eckernn Wiſenn Puſchenn Vietrifftenn Haſen Jagtenn Pergen vnnd talen Freyheittenn gewonnheittenn gerechtigkheittenn vnnd zugehorungen, nichts auſgeſchloſſenn Sundern in allermaſe Jancke Gawſck Sollichs von dem bemelten Vnnſerm Lieben Hernn vnd vaternn zu lehen redlichen herebracht Innegehabt beſeſſenn gebraucht genoſſen, Vnnd yme das nu vorkaufft vnd zu vnnſern handen auffgelaſſen hatt, zu rechtm Manlehen gereicht vnd gelyhenn haben mit allenn rechten So vnns dorann zuuorleyhenn geborn Reichen vnd leyhen dem gnttn Nickel von Hermeſtorff kyſelitz gnant Vnnd ſeinen rechten leibs Lehennſ-

erben

erben Das obgeſchribenne Dorff zum Heſſelicht, mit allen vnnd itzlichenn Seynenn Jnn vnd Zugehorungnn geinwertiglich in vnnd mit krafft dits briues Das alzo furtpaſs mehr von vnnßerm lieben hernn vnnd vater vnns vnnd ander ſeiner lieb Erben zu rechtem manlehenn zuhaben zubeſitzenn zugebrauchnn vnnd zugeniſſen Das wie ſich geburt zuuordyenenn, vnd den lehen als offte die Zufalle komen rechte volge zuthun vnd ſich damit zuhaldenn wie obengeſchrieben ſteht vnd ſollicher manlehenguter Recht altherkomenn vnd gewonnheit iſt, von allermenniglich doran vnuorhindert Alles getrawlich vnnd vngeuerlich Hirbey ſind geweſt vnndgezcewgenn vnnßere Rethe vnd lieben getrawenn Er Hans von Minckwitz Ritter Obermarſchalck Er Johann Erolt Doctor Cantzler Sigmund von Maltitz vnnd andere vnnſere Mann vnd dyener gnuckglaubwirdigk Zuurkunde mit Vnnßers lieben hern vnd vaters inſigell, des wir vff ſeiner lieb beuelh Hirzugebrauchen wiſſentlich hirangehangen Beſigelt. Vnd geben zu Dreſden Nach Criſti vnßers liebnn hernn geburtt Vierzcehenhundert vnnd darnach Jm acht vnd achtzcigiſtenn Jare vff Mitwoch noch Natiuitatl. Marie virgl. gloſiſſime.

XXX. b.

B. *Joh. VI.* belehnet die Burggrafen von Dohna mit Schmorckau. 1489. (*)

Wir von Gotts Genaden Johannes Biſchoue zw meiſſen, bekennen vnd thun kunt an dieſzem vnnſzren offin Briue vor allermenniglichen, die on ſehen oder horn leſſen, das wir den Edlen Hern Hanſzen, Nickeln vnd Merten, gebrudern Burggrauen von donen, Hern zw konigſz-bruck, vnnſzrn lieben getrawen, vnd oren Rechten leybeſz lehenſz Erben, funff margk geldes Rechter Jarrente im Dorffe zw Smorcke, in der Camitzer Pflege gelegen, von vns vnd vnſerm Stifft der kirchen zw meiſſen zw lehen Rurende, vnd die Anwartung vnd Anfall an dem Sitz vnd forbergk doſelbſt, den izund die Erbare Frawe elizabet, Boſzen von der olſznitz gotſeligen nachgelaſſene Wietbe, vnſzer lieber beſunderne zw oren lipgedinge zcucht inhat und beſizt, in der Camizſchen pflege gelegen, von vns vnd vnnſzren Stiefft der kirchen zw meiſſen zw Lehen rurende, mit Eckern, wieſſen, Wieſſewachſſen, zcinſzen, fromen, Dünſten, Buſchen, ſtreuchern, holzern, Welden, Waſſer, Waſſerleufften, teichen, Teichſtetten, Fiſcherenn, Vietrifften, Eren, nuczen, wirden, freyheitten, gewonhaitten, gerechtikeitten, gerichten oberſten vnd niederſten, vber hals vnd hant, allen andern ſeinen jn und zw gehorungen, nichtes vſzgeſloſſen,

(*) Aus *Schoettgenii* Progr. III. de Burggraviis Donens. pag. 40. ſeqq.

ſloſſen, Sunder jn aller maße, wie daß jn ſeynen Vierreynen, wie vor alderß gelegen, begrieffen iſt, vnd ſie dieß von vnnßren furfarn Biſchoue zeliger vnd loblicher gedechtnuß, vnd dem Stiefft zw rechten geſampten manlehen redelichen herbracht, vnd ſollich anwartung vnd Anfall vf vflaſung vnd vorzcicht deß Erbarn vnßren lieben Beſundern Jurgen von Lutticke jn furmundſchafft ſeyner Vnmundigen Bruder, ſo Er nach geburlicher weyſſe von vnnßren furfar Biſchoff Johanßen goteligen daran gethan, kauffweyſſe an ſich gebracht, zw rechten geſempten manlehen gereicht vnd gelihen haben, mit allem Rechten vnß zuvorleyhen angehorende. Reichen vnd leyhen den gemelten Burggrauen von donen ſollichen funff margk geldes mit ſampt dem Anfall zw Smorcke, gegenwertig, jn vnd mit crafft dieß Briues, die zwhaben vnd zwbeſitzen, der zwgebrauchen vnd zwgenieſſen, die auch wie ſichs geburdt, zuuordienen, den lehen, ſo offte die zw falle komen, rechte Volge zw thun, Vnd ſich damit zwhalten, wie geſampter Lehen gutir Recht vnd gewonheidt iſt, von vns, vnßern nachkomen vnd ſuſt menniglichen daran vnverhindert, treulichen vnd ungeuerde, doch Vnnſern vnd des Stifftß herlickeitten, rechten, Dinſten, vnd ſuſt eynen iden an ſeynem Rechten, vnd der genanten frawen Elizabet Lipgedinge Jm genanten Dorffe Smorcke, daß nach iren tode, vnd ehr nicht, an die Burggrauen von Donen vnd ore rechte Leybeß Lehenßerben komen ſal vnd gefallen, ane ſchaden. Dabey ſeint geweſt vnd gezceuge, die Erbarn

Erbarn Bertolt von techwitz Hauptm. zwm Stolpen vnd lieber getrewer, Hanß von Rodeſtock, Bernhardt ſtentz vnd ſuſt ander vnnßere Diener vnd Hoffegeſinde genug, den wol zw gelawben ſtehet. Zw Vrkunde haben wir Vnßer Ingeſigel an dieſen Brieff, den wir darÿber geben, wiſſentlichen laſſen hengen, vnd geſcheen zwm Stolpen, Mantageß nach dem Sontag Lätare nach Chriſti Geburde thuſent vierhundir vnd Im Neun vnd achtzcigiſten Jare.

XXXI.

Hans Krahe verkaufft Hartha an ſeinen Sohn Wilhelm. 1491.

Ich hans krohe, vnd Barbara meyne Eliche Hawsfrawe, vor vns alle vnſere Erben vnd erbnemenn, Bekennen vnd thun kundt offentlichen mit dieſem vnſerm vffen briue, vor allen den, dy on Sehn, horen ader leßen, das wir mit guttem Vorrathe, vnſer frunde willen vnd wiſſen vnd wol bedachtem muthe, recht vnd redelichen vnd mit gutter vornunfft erblich vorkoufft haben, vnd vorkouffen mit vnd in crafft ditzs briues, vnſer gut, hoff, forwerg vnd dorff gnant dy harte mit allen Eckern, weſen, holtzern, dy leuthe mit allem gelde, getreyde, tzinſen vnd hoffedinſten, teichen vnd molen, vnnd mit allen andern tzinßenn, mit dem kirchlehn, mit allen waßernn, waßerloufften vnd fiſchereyenn, mit gerichten oberſten vnd nyderſten, Stogk vnd galgen, obir hals vnd hant, vnd gemeynlich mit allen andern eren, nutzen vnd wirdenn,

denn, hagethen, rechten, gewonheiten, freyheiten wonnen vnd weiden, vnd allen zu gehorungen es ſey benanndt adir nicht benandt, beſucht ader vnbeſucht, nichtes nicht vßgelaſſen, ſunder in aller moſſen, als wir das vnd dy von Schonberg Inne gehabt haben, vnd redelich herbracht vnd beſeſſen haben, Alſo das alles in ſeyner flure vnd vier reynenn gelegen vnd vmbfangen adir begriffen hat, alzo haben wir das vorkoufft dem Geſtrengen vnd veſten wylhelm krohe, vnſerm libenn ſone, allen ſeynen Erbin vnd erbnemen, vnd haben em das gegeben vmbe Acht hundert Reyniſche Gulden guter Landiswerunge. Oůch haben wir ym mitte vorkoufft alle vnſer vyh, pferdt vnd kwe, Schoff vnd Behnenn, alſo vil wir der habenn, vnſere wiltneße vnd fiſchgezcwg, vnd allen Hawßrodt, wie der namen haben mochte, nichtis vßgeſloſſenn. Sulche Achthundert reyniſche guldin hot vns der gnante Wilhelm krohe bereyt bezalt, Alzo nemlich funffhundert reyniſche gulden wynniger dreyſſig gulden hot her vns bereyt gegebin, vnd hot vns entnomen zcwe hundert vnd dreiſſig gulden zu meiſſen, dy wir dohyn ſchuldig geweſt ſeyn. Ouch hot her vns entnomen hundert gulden ſchult ken Torgaw, dy wir dem er Jorge von Amſtorff ſchuldig geweſt ſeyn zcu ehegelde, alſo das wir vnd vnſere Erben derſelbigen ſchult keyn meyſſen vnd Torgaw gantz loß vnd ledig ſeyn, vnd nichte mehr mitte zu thun haben. Dorumbe ſo ſagen wir obgnanten hans krohe, Barbara meyne Eliche Hawſſrawe, den

gnanten

gnanten wilhelm krohe ſulcher ſumma der acht-hundert gulden reyniſch, alle ſeyne Erben vnd Erbnemen, gantz queyt ledig vnd loß mit vnd in crafft dittzs briues. Vnd wir obgnanten ſachwaldigen gereden vnd globin vor vns vnſere Erben vnd erbnemen den gmeltenn wilhelm kroh, alle ſeyne Erben vnd Erbnemen, Sulchs gutis mit der gerechtigkeit zcu gewehren vor ydermennigliches rechter anſproche, als vfft das noth ſeyn wirt, vnd alſo rechter wehre hy im lande recht vnd gewonheyt iſt, ane allen yren ſchaden, bey vnſern gute trawen vnd waren worten, Sunderlich ouch keyn allen den, dy dy obgnanten gutter dy harte mit aller zcugehorunge vff czinſe vorſatzt, vorkoufft ader vorſchrebin ſeyn, geiſtlich ader wertlich, gantz ledig vnd loß zcu machen vnd zcu freyen, das dy gantz frey one alle ſchuldigere an den vilgnanten wilhelm krohen, alle ſeyne Erbin vnd Erbnemen, komen ſollen, ane geferde, argeliſt vnd intrag hir Inne gantz vßgeſchloßen. Auch vortzeyhen wir, vnd alle vnſer Erbin vnd erbnemen, ſie ſeyn inlendiſch adir vßlendiſch, vns aller vnſer gerechtickeit, dy wir an den gnanten gutern zu der harthe gehabt haben. Wir unser Erben vnd erbnehmen vorloben ouch daran alle anſproche, vnd globn in ſolliche gutter alleſampt vor vnſern gnedigen Herrn von Meiſſen, vnſern Lehnherrn, vffzulaſſen, vnd in dy lehn zcu ſchaffen, ane geferde. Czu warem bekentnis vnd ganczer ſicherheit habe ich mehr gnanter Hans krohe vor mich, Barbaran meyne Eliche Hawſfrawe, vor alle vnſer

Erben

Erben vnd erbnemen, meyn eygen angeborn Sigel an diſen brief gehangen. Gegeben nach Criſti geburt viertzehnhundert vnd dornoch im eyn vnd newntzigeſtenn Jare, am Tage der heiligen tzehn tuſendt ritther.

XXXII.

Brief allen Richtern in der Stolpiſchen Pflege gegeben. 1493.

Wir Johannes von gots gnaden Biſchoff zcu Meiſſenn Bekennenn vnnd thun kunth vor menniglich mit dieſem vnnſern Briue. Nachdem wir auß redlichen Vrſachenn vnſernn Stiefft vnnd vnnſern Lewthen zcu guth geordennt vnnd gemacht, das vnnſer Hofmeiſter nicht vff den Dörffern, Sunder forth alleyne alhie zcum Stolpenn die Jaredingk haldenn vnnd ſitzenn ſall, das wir vnns mit allen vnſern Richtern alſo bereden habenn laſſzenn, das Wir vonn einen itzlichen Richter ein gannez Jare vor die eſſzenn vnnd futterunge, die ein itzlicher vnnſerm kornmeiſter, Hofmeiſter, vnnd anndern, die mit ym zcu dem dingk komunen hat müſſzen machenn vnnd thun, zwölff Behemiſche groſchenn nemmen wollenn, Beſcheidenlich vff Michaelis neſt Kunfftig anzcuhebenn, Vier Bohemiſche groſchen, Vier groſchen vff des Newen Jarstage vnnd Vier groſchen vf pfingſten dornach volgende, vnnd alſo Jerlichen, weile wir Jm leben ſindt, ſolche zwölff Bohemiſche groſchen vf gute tagzceitten vnſerm kornmeiſter reichen vnd gebenn ſollen, das Wir yn dieſen Vortracht vnnd Betei-

dingk halden ſollen vnnd wollen, haben Wir zcu bekenntnis vnnd meher ſicherheidt vnnſer Inſigel ann dieſen Briue wiſſentlich laſſen henngen. Geſchehen vnnd geben zcum Stolpen Nach gotes geburt Tauſennt Vierhundert vnnd dornach Im Drey vnnd newntzigiſten Jaren Sonnabents Am tage Bartholomej des heiligenn Zwolffbottenn.

XXXIII.

Vergleich zwiſchen der Herrſchafft und dem Pfarrherrn zu Wilthen. 1494.

Wir hinach geſchriebene Walter, Chriſtof vnnd Caſpar vonn Haugewitz gebruder zw Wiltenn geſeſſenn, bekennenn in dieſenn vnſern offen briffe vor iedermenniglich, die in ſehenn hörenn ader leſenn, das der achtbare vnd wirdige herr her Johannes vonn Taubenheim vnnd official zum Stolpenn, zwiſchenn vnſern pfarhern zu Wiltenn vnd vnns betediget mit vnnſer beiden willenn vnnd wiſſenn zum erſtenn, das wir herren Johannſen Praßka vnnd allenn ſeynenn Nachkomlingenn von dem gerichte zu ergersdorff ij ſcheffel kornn tetzenn gebenn ſollenn alle Jar, vnnd vonn forſchenns gutte j ſchl. vonn Foglers vnd ſchönfeldes gute oder Erbenn j ſchl. ſo lange die wüſte liegenn, So aber gott gehulfft, das die beſatzet wurdenn, So ſoll mann vnnſerm pfarherrnn vonn dieſenn 2. erben, von itzlichenn Erbe einenn ſcheffel kornn gebenn, Item v. virthel vonn denn wüſtenn gutte obigk dem Furberge, Item es iſt ouch betediget, das wir vnnd vnnſer Nachkomlige vnnſernn

ſernn Pfarhernn von dieſem Forberge vnnd wůſte gutt Palagks alle Jhar iherlichenn ij ſcheffel kornn tetzenn gebenn ſollenn, Item iij virthel an eynem hauffenn von denn wůſtenn gutte Foits genandt, Solche betedigunge iſt geſchehenn durch Doctor Taubenheim noch chriſti geburt inn dem cccc vnnd xciiij Jahr, dis hatt auch vnnſer gnediger herr vonn meiſſenn zwiſchen her Johanſenn vnſerm pfarhernn vnnd vnns beredt vnnd betediget, zum erſtenn, ob ſichs begebe, das vnnſers pfarherrs leuthe vnnd ſeyne vnterſeßenenn inn vnſernn gerichtenn zu Wiltenn bußfellig wurdenn, ſo ſollenn wir dieſelbigenn Jnn Stroff nhemen vnnd die bůſſe gleich mitt vnſernn pfarhern theilenn, Zum andernn iſt betedinget durch vnſernn gnedigenn herrenn. Das wir vonn denn zween ſtůcken, das eine hinder der kirchenn bis zu dem Waßer, das ander obig den wege gleich aus, bis zu dem waſſer, denn zehendenn gebenn ſollenn, vnnd keyne garbenn vngemandelt vnnd vngezalt weg furenn ſollenn, ſondernn wenn wir abgezcalt habenn ix mantel, So ſoll vnſer pfarherr nemenn die zehende, aber wenn wir habenn abgezcalt ix ſchock, ſo ſoll vnſer pfarherr nehmenn das zehende ſchock, Zum drittenn iſt betedinget durch vnſernn g. h. das vnß vnſer pfarherr eyne viehetreibe ſoll laſſenn gehenn, uber ſeyne wydeme, eynes gewendes breitt, Nachdem ſie anndere Leutthe haldenn, auff daß ſolche bededigunge vnnd vorſchreibunge ſtete veſte vnd vnuerruklich gehaltenn werde, habe ich abgenanter walther von Haugewitz meynn Innſigel vnten

auff dieſen briff gedruckt, das wir anndernn hiezu gebrauchenn, der gegeben iſt Nach chriſti geburt vnnſers herrenn Im Mcccc vnnd xciiij Jar, am tage der vnſchuldigenn kindernn.

XXXIV.

B. Johannis VI. Ordination, daß kein Becker zum Stolpen zugleich Brod und Kuchen backen ſoll. 1503.

Wir Johannes von gots genaden Biſchoff zcw Meiſſen, bekennen vnd thuen kunth vor mennig-lich, dy diſen Brieff ſehen ader horn leſen, nach-dem ſich vnſere lieben getrawen dy meiſter der In-nung der Becker In vnſer ſtadt zcu ſtolpen gein vns merglichen beclagt, das gemeynem Hantwerge In gemelter ſtadt ſchedelich were, wu eynem mei-ſter Jres Handtwerges zcwgleich kuchen vnd Brot zcw backen, ader kuchen vnd Brot vff eynem lyde zcu uorkeuffen, ymandes nachgelaſen wurde, vnd doch der Articel In vnſer Beſtetigung, dy wir Jn vber Jre Innung gegeben nicht außgedruckt, Sczo haben ſy vns demutiglich gebeten, das wir des ſtugks vnd Articels halben, eyne ordinacion, vff das Jr Handtwergk diſter ſtatlicher mochte erhalten werden, machen welten. Dy Weil wir den das Jhenige, das vnſern vnderthanen fromlich vnd nůtzlich, zcw fordern, vnd Zweitracht zcwiſchen denn vnſern zcu uorhuten geneigt ſein, ſo haben Wir geordent vnd verorden das geginwertiglich hirmitte, das kein Meiſter gemelts Hantwergs hinfurt zcwgleich kuchen vnd Brot Backen, auch

Ny-

Nymandt vff eynem Lyde Brot vnd kuchen vorkeuffen ſall, ßo doch, das dy Meyſter genanter Innunge der Becker beſtellen, das eyn kuchler In vnſer ſtadt weſenlich wane vnd alhy mit kuchen Backen, dy ſtadt genuglich vorſorge, vff das man dy kuchen auß vmbligenden ſteten nicht holen dorffe, wenne aber dy Meiſter der Becker, an angezcaigetter Beſtellung eynes kuchlers ſewmigk ſeyn wurden, als den vorgunnen Wir Iglichem meiſter des Hantwergs der Becker zcwgleich kuchen vnd Brot zcw backen, Wir wollen aber vns vnd vnſern nachkommenden Biſchouen vorbehalten haben, vnd behalten vns vor, In vnd mit crafft diß Briues, Iczlichen obinerzcalten punct, ßo vffte wir das vns ader den vnſern Nutzlich erkennen, zcw wandeln vnd zcw andern. Des zcw Vrkunde haben wir vnſer piczſchir an dieſen Brieff wiſſentlich laſen drugken, der gegeben iſt zcum Stolpen, Mantagk nach Judica Im xvC vnd dritten Jaren.

XXXV.

Ordinatio ſive Statutum in Stolpen. 1503.

Nachdeme wir Johannes von gots gnaden Biſchoff zcu Meiſßen ynſunderheyt Begirigk vnnd geneigt ßeyn, vnßer ſtat Stolipen, vnnd liben getrawen, dye eynwaner der gnanten ſtat ynn Beſßerunge zcu furenn ꝛc.

Zcum Irſten, das Nymands yrgent eyn Byer, denne von Malcze, das zcum Stolipen gemacht, brawen ſal, vnnd wer dar Inne obirtretende befunden, ſal zcwey gute ſchock zcur Buſße geben,

Zcum andern das Nymands zcum Byre gehe ym Winther fur des ßeygers Zwey nach mittage, vnnd vmb des ſegers achte vff den abendt davon, Vnnd Im Sczommer, vmb des ßeygers Dreye nach mittage, vnnd vmb des ßegers Newne davon, vnnd welcher dar Inne vngehorßam Befunden, ſal der wirdt, der das zculeſt, vnnd der gaſt, der das tuth, ye Jtlicher, ßo Manchfeldigk das geſchiet, eyn gut ſchock zcu der Buſſze geben.

Zcum Drytten. Es ſal auch hynfort bey Vormeydunge vnßer Vngnade, vnd eynes gutten ſchocks Buſſze, Nymands nach des ßegers Achten Im Winther adir ßommer vff der gaſßen ſchreyen adir Juchßzcen,

Zcum Vierden, wollen Wir vnd gebyeten ernſtlich, das Nymands, Es ſey Burger, Haußgenoſßen Jre kyndt, geſynde adir ſunſt ymands, der yn vnßer pflege Stolipen wanhafftigk iſt, yn gedachter vnßer ſtat, vff karthen, Worffeln, adir ſunſt Jrgent eyn ſpyell vmb gelt ſpylen, vnnd wer dar Inne obirtretende Befunden, ſal der Wirt, der das zculeſt, vnnd ouch dy do ſpylen, Jr Iczlicher zwey gutte ſchock, zeur Buſſze geben ßo vff das geſchiedt,

Vnnd nachdeme zu Hochzceyten, vnnd kirchgengen vyl groſßer Vnnůtzer koſt geſchiedt, Sczo ſeczen vnnd orden wir, das keyn gemeyn Burger, zcu ſeyner, ßeynes ßones adir tochter wirtſchafft, bey Buſſze zweyer gutter ſchock mehr den zcu zcwen Tyſchen, vnnd eyner auß dem rathe vffs meyſte zcu Dreyen tyſchen, geſte bytte vnnd ſpeyße, Es

ſal

ſal ouch keyne fraw yn Irem kyndelbetthe, ader zcu Irem kirchgange, andern frawen, dye zcu Ir kommen, adir dye mit Ir zcur kirche gehenn, Es ßeynn eyerkuchen, fladen, adir ſunſt ichts, zcu eſßen geben, vnnd welche frawe ſulch geboth obirtretende befunden, ſal eynen reyniſchen gulden zcur buſße geben, Wir haben ouch vnßerm Hofemeyſter Befolen, dyweil Wir Inſunderheyt gerne ſehen, das dye ſtadtmawrn wol gebaweth vnnd das gemeyne gut zcunehme, das Er alle dyſße Buſße, ßo von obberürtten artickeln gefallen werden, dye Helffte deme rathe geben, vnd volgen laſßen ſal, daß ßie damit dye ſtatmawr, vnd anders deme gemeynen gute nuczlich, Bawen, vnd dyſe baß erhalden, Byß ſo lange wir adir vnſer nachkommenden, önn das widder abeßagen laſßen vnd widderruffenn. Sezo adir ymandt ſtraffwirdigk befunden, vnd dye Buſße, dye er zcur ſtraffen geben ſal, nicht zcubezcalen hette, den ſal man ye vor ein gut ſchock, ßo er zcur buſße ſchuldig wurden, viij tage vnd nacht ynn gefengnüs ſeczen, vnnd dar Inne bleyben laſßen, byß aſouil gelds, mit deme gefengnus vergnüget, Vnnd vff daß ſulche vnßere ſtatuten vnnd ordynüge, Vnuorbrochlich vnd wol gehalden, Sczo befehelen Wir Ernſtlich deme Burgermeyſtere vnd rathsmannen, das ßie vleyßigk vffſehen haben, durch ſich ſelbſt, vnnd ſunſt durch andere ouch laſßen haben bey tage vnnd nacht, das dyeſelben vnßere ſtatuten vnnd ordynunge nach Irem Lawth, yn Irkeynem artickel nicht obirgangen vnnd obirtrethen, Bey Vormeydunge vnßer Vngnade, vnnd Ernſten

ſtraffe wu das anders von Jn befunden, Zcu Vrkunde haben Wir vnßer Secreth hirvnder wiſſentlich laſßen drucken, Geſcheen vffnn Stolipen Sontags Jublate nach Criſti geburt, Jm xvC vnd drytten Jaren.

XXXVI.

B. Johannes VI. beſtätiget das Handwerck der Leineweber zu Stolpen. 1508.

Wir Johannes vonn gots gnaden Biſchoff zw Meyſſenn bekennen vnd thuen kundt vor vns vnſere Nachkomende Biſchoue vnd jedermenigklichen, das vor vns erſchynnen ſein vnſere liebenn getrewen dye hantwergs Meyſter der Leyneweber vnſer Stadt vnd pflege ſtolpen, vnd vns vmb beſtetigung Jres Hantwergs demutiglichen vnd vleiſſiglichenn angeſucht vnd gebethen. Szo wir denne Jre bethe gemeynen nutze fruchtbarlich vnnd hulfflich vermergkt, vnd wir ſolichen gemeynen nutz, Nach vnſerm beſten vormogen zw trachten vnd zu fördern auß pflicht vnſers ampts ſchuldig vnd geneigt, Szo haben wir ſoliche Jre vleyſſige bethe vnnd gemeins Nützes forderung angeſehen, vnd Jnen nach gnugſamer betrachtung vnd gehabtem Rathe gnant Hantwergk Mit dieſem hirnachgeſchriebenenn Artickeln gnediglichenn Beſtetigt, Confirmirt, vnd Sye domit begnadet, Beſtetigen, Confirmiren vnnd begnaden ſye domitte, auß macht vnſer fürſtlichen obirkeyt vnd gewalt Jn vnd mit crafft diſs vnſers Briues, Alzo das dis Hantwergk hinfürt zw Ewigen gezeitten Jn vnſer vnnd vnſers Stiffts Stadt vnnd pflege Stolpenn Ein

Recht Erlich Innungs hantwergk ſeyn ſal, vnd dar vor gehalden, angezogen vnnd gehabt, vnd ſal dar Inne Nachfolgender weyſe gelebt vnd gehaldn werden. Nemlichn, das nymants In der Stadt vnd vffm Lande das leinweber hantwerg als eyn meyſter ader lerknecht erbeyttn ſal, Noch vffs handwerg genomen werden, Er bringe den zuuornn volſtendige geburtsbriue, das er Elichen vnnd vonn vngetadelten vnd vnuorlewmthen vnd vnuorſprochen Eldernn geborn, vnd auch ſelber vnuorlewmet ſey, wer aber wil meyſter werden, der ſal zuuorn das Burgerrecht vom Rathe zum Stolpen, wye gebürlich, gewynnen, darfür, was gewonheit, thuen vnd betzalen, vnd deme Handtwerge, wue vnd vonn weme er das Handtwerg gelernet, ſchryfftlich anzeygung, ßo ers anders auſſerhalbn des Stolpens gelernet, thuenn, vnd dem Hantwerge vor das Meyſter Recht Eynen Reyniſchen gůlden In dy lade, vier pfundt Wachs zw des Handtwergs kertzenn, vnnd dem ſchreyber eyn halben groſſchen geben, vnd zu beweyſung des meyſter Rechts dem Hantwerge zwey Stücke leymath nach anzeigung des Hantwergs machen, darzw Jme das handwerg das garn ſchigken vnd geben ſal, Es were denne, das es Eins Meyſters zwm Stolpen Son were, ader eyn geſelle des handwergs, der eins meyſters zwm ſtolpenn tochter zur Ehe neme, denn dye ſollenn nach erlangtem Burgerrecht, vnnd gethaner beweyſung Irer lerung, vor das meyſter Recht nicht mehr denn eyn halbn reynnſchen guldenn In dye lade, eyn halben gl. dem ſchreiber, vnd czwey pfund

Wachs zcum kertzin geben, vnd, wie andere, zwey ſtücke leymant machen. Wer aber das hanthwergk lernen wyl, der ſal, wie obegeſchriben, ſeyn geburth vnd herkomen anzeigen, das dem hantwerg gnugt, vnd dem hantwerg zcwey pfundt wachs zw Iren kertzenn, vnnd dem lermeyſter ij fl. zw lergelde gebenn, vnnd ſal eyn gantz Jar, ader Ein Jar vmb das andere lernenn. Wer do auch weniger Nemen würde, der ſal Dem Handtwerge eyn pfundt wachs zcw Iren kertzenn geben, vnnd dem Rathe eyn halbn gůlden, want er In der Stadt, wanthe er aber vffim lande, der, wye berürt, weniger Nympt, der ſal ſolichn halben gulden vnſerm heuptman zcum Stolpen geben, vnnd Ein Itzlich meyſter ſal dem lerknecht mit des Hantwergs wille auffnemen, vnd des Jars nicht mehr den Ein lernen, Auch ſal In eyner Meyle weges In vnſer obirkeyt das Handtwergk nymants treyben, er habe es denne mit dem handwergk zcum Stolpenn ader Biſchoffswerde. Es ſal auch nymants, den der das handwergk nicht mitte hath ader ſuſt vnmoglichen treybt, das handtwerg zw treiben mit worthen ader wercken fordern, ap es aber ymants tethe, der ſal zwey pfundt wachs zw des handtwergs kertzenn geben. Auch ſal ein Itzlich Meyſter zwue Elen In die breyte wircken vnd recht maß haben, vnd von welichenn es anders befunden wirt, der ſal zwey pfundt wachs zcun den kertzen geben. Es ſal auch keyne ſchmal weberynne breitter den Elen breyt erbeyttn. Würde aber befunden, das Ein meyſter leymath zw margkte ader eynem In ſein haus machen würde,

dye

dye wandelbar were, dye ſollen des handtwergs Zcechmeyſter beſehen, vnd den, der ſye gemacht, mit rathe der andern meyſter bueßen vnd ſtraffen. Wir vorbietten auch ditz handwergk eim Idern, der an der Vuhe ſiczt, alßo das ſolichen ditz zu treyben ader zu erbeytten In keinem weg ſolle geſtadt werden. Der Jüngſte meyſter, der in vnſer Stadt Stolpen wanet, ſal des Handtwergs kertzenn zu den feſten, wen ſich das geborth, anzundenn, auſleſſchen, vnd ſuſt alwege warthen, vnd wen das handtwergk bier hath, alsdenne das bier aufftragenn, vnnd anders, was dem Handtwerge nodt, vff des handwergs beuelh auſrichten, vnd ſzo vffte ers vorſewmt, ſal er zur buſſe drei gerliczſche (*) pfennige In die laden geben. Es were denne, das ers auß redlichen vrſachen zu thuenn vorhinderth würde, als den ſal es der Jüngſte meyſter vor Jme bey ſolicher buſſen thuen, Wen das handtwergk bey Ein ander ſeyn ſal, vnd Imands, der darzw vorboth were, qveme nicht, ſunder blybe auß obirmuth auſſenn, der ſal zwe-

(*) Hieraus iſt abzunehmen, wie gänge und gebe die Görlitziſche Müntze dazumahl auch im Stiffte Meißen geweſen ſey. Ihres geringen Gehalts halben ließ ſie Hertzog George zu Sachſen in ſeinen Landen verruffen, und verlangte, daß ſich auch die Biſchöfflichen Unterthanen darnach richten ſollten; welches aber der damahlige Biſchoff Johann der VI. von Salhauſen nicht zugeſtund, wie aus ſeinem an die Städte Stolpen und Biſchoffswerda eben a. 1508. deßhalber ergangenen Befehl zu erſehen, ſo in Carpzovs Ober-Lauſitz. Ehren-Tempel, Part. I, pag. 204. ſeqq. kann nachgeleſen werden.

zwene Gorlitziſche groſſchen zv den kertzen gebenn, Wen auch das handtwerg alzo bey ein ander vorſamelt iſt, ſzo ſollen dye zcwene Jüngſtenn meyſter gehn, wue man ſye hinſendt, vnd des handtwergs ſachen eynander helffenn auſrichten. Vff das auch dye kertzenn vnd anders zw des handwergs zirden vnd notdorff gehorende diſte ſtatlicher erhalden moge werden, ſzo ſal igliche weigfaſte Ein Meyſter ſechs gorlitzſche pfennige, vnd eyn geſelle drey, zw den kertzen geben, vnnd wenn man obir den weigfaſten hellern ſiczt, wer denne, weyl das licht bornet, das dye meyſte mennige des hantwergs erkent, nich kompt, vnd ſeyne anzcal abirreicht, dar ſal eyn groſſen zcum kertzenn geben, Wen aber eyn knappe zw eynem meyſter vff ſiczt, der ſal drey pfennige geben, vnnd ſo vffte er zw einem andern ſiczt, drey pfennige. Es ſal auch keyner dem andern Sein geſinde abſpenen ader abwendigk machen, Wer aber des vberkommen würde, der ſal zwey pfundt Wachs zcum kertzenn vnd fünff gl. zcw Irem harnaſch geben, Fragt er aber darvmb vnd Jm das geſinde erleubt wirdt zcu ſeczenn ßo ſal es Jme ane wandel ſtehen. Auch wue das an leymath zcu margkte, ader eynem itzlichem zcw ſeynem nutze gewurcht, wandelbar erfunden würde, das ſolln die zceichmeyſter des gnanttenn handtwergs zu beſehen, zu ſtraffenn vnd zu büſſen haben nach redlicheyt, Was ſye auch falſches garns vff dem margkte anqvemen, das mogn ſye mit gerichtshülffe nemen vnd vnſerm gerichtshelder antwarten, Wen das hantwurgk in ſeyner morgenſproche iſt, ßo ſal nymants mit worthn

ader

ader wergken vnbeſcheyden farenn Nach reden, den mit lawbe des handtwergksmeyſters. Ap ader ymants das thuen, ader Ire heymlickeyt offinbarn vnnd melden wurde, der ſal fünff groſſchen zw Irem harniſch vnd ein pfundt Wachs zw Iren kertzenn geben, Es ſal auch eyns Idern meyſters Elich weib nach Ires Elichen mannes tode, ſo lang ſye In Irem witwen ſtande pbleybt, das hantwerg haben vnd gebrauchen. Würde ſie ſich aber mit eynem vorandern der des handtwergs nicht iſt, ßo ſal ſye das hantwergs darbenn. Nehme ſye aber eyn geſellenn des handtwergs, der das handwergk redlich gelernet, der ſal das hantwergk, wie eyns Meyſters Son, ader eyn geſelle, der Eyns meyſters tochter kympt, als denne obgeſchriben iſt, gewynnen vnnd ſich als ein ander Junger meyſter halden. An des heyligenn waren leychnams tage, vnd an desſelbenn achten tage, ſolln alle meyſter In der Stadt Stolpenn wonende, vnd alle geſellen, In dem vmbgange ſeyn. Wer das ane tadeliche vrſachen, dye dye handtwergsmeyſter zu erkennenn macht haben ſollen, Nicht tethe der ſal eyn halb pfundt Wachs zw buſſe gebenn, aber dye meyſter vnd geſellen vffnn lande wanhafftig wollnn wir bei diſſen buſſen vff den tagk In dye ſtadt zcum vmbgange zu kummenn vnnd Ire pfarren zu uerlaeſſen nicht zwingen, Vnnd ßo zur ſzelben zeyt das handtwergk bier keuffen würde, Szo ſollen alle meyſter In der Stadt Stolpenn wanhafftig mit Iren weybern darzu komenn, ader drey groſſchnn zw Irem harniſch, vnnd eyn pfundt wachs zw Irenn kertzen geben. Aber

dye meyſter vff dem lande wonnhafftig vnnd Jre weyber, ſollen dartzu zw komen nicht pflichtig ſeynn, ab ſye aber darzw komen wolten, das ſal Jne frey ſeyn, Vnnd wen das handtwerg, wie berůrt, gemeyn bier vff des heyligen waren leichnams tagk keuffenn wůrden, ſzo ſolln es die Jhenigen, dye kegenwertigk ſeyn werden, frundlich, fridlich vnd zcuchtiglich halden, wue aber ymandts auffrůr vnd hader anhůben, ader ſůſt vnzucht vben ader mißbarn wůrde, ader trůncke, das Jme vbel beqveme, Es ſeyn Man ader weyb, der ſal ſechſs groſſchen zw Jrem harnaſch vnd eyn pfundt Wachs zu den kertzen geben, vnſchedlichen doch vnſern gerichtenn. Szo auch Eyner ſeyner verbůrlicheyt nach vonn handtwerge vorgenomen, Welicherley woyße dye geſcheen were, vnnd ſye leucken wolte, der ſal das thuen vnd vorneynen vor den Meyſternn mit vffgeragkten fingernn. Wenn Jmants aus dem handtwerge ſtirbt, er ſey Jungck ader Alt, Jn der ſtadt Ader vffm Lande, dem ſal man dye kertzen, gothe zu lobe vnnd ſeyner Selen zu troſte vnd heyle, bornen., Stirbt aber Jmants des hantwergs Jn der Stadt, ſo ſollenn die Jůngſten meyſter dy licht tragen vor der leiche, vnnd dy andere meyſter vnnd meyſterinne mit den geſellenn, dye in der Stadt wonenn, der leiche zeu grabe folgen vnd zcum wenigiſtn eyn mahel mitte zw opffer gehen. Jſt es aber eyn kindt obir das Jar, denn ſollnn alleyne dy meyſter folgnn, vnd man ſal vor dem hauße, darinne dye leyche iſt, ſeyn, ehe man dye leiche auffhebt, wer das vorſewmth der ſal dem hantwerge

eyn

eyn groſſchnn zw Bueſſe geben. Es were denne, das das menſche an der peſtilencien geſtorbnn were, denn ſal nymants der leichen zu folgen ſchuldig ſeyn. Vnnd ap ſich Jmants der obgemelten Bueſſenn vnd ſtraffen werthe, ader zw bezalen wegern würde, dem ſollen dye meyſter das handtwergk zcvlegen macht haben, darzcw ſal auch vnſer Hewptman zcum ſtolpen, deme wir das hiemitte Jnn crafft diß briues beuelhn, behülffen ſeyn, das ſolche buſſen vnnachleſlich gefallen, vnd entricht werdenn, vnd derſzelbyge vorbrecher, der an bezalung der Bueſſen vngehorſam ſeyn wirdt, ſal vnſerm gerichtshelder eyn halbnn gülden vnd darzcu nach ſechs gorliczſche groſſchen zw des hantwergs harnaſch geben. Wir wollen auch das ſich Mannes vnnd weybes antlitz vnnd geſlechte auß berürter Jnnung zum Elichen gebornn vnd wol herkomen mit andern Jnnungen zcünfften vnd handtwergen, wye dye gnant ſeyn ader namen habenn = = habe = = komen Jn allen vnſern vnd = = = Steten vnd Dorffern, wüe = = = = das eben, beqveme ader fügſame = = = alle verachtung vnnd tadelheit = = = = halden, vnd darzcw auffgenommen dye darzcw togelich, Jn die Rethe vnd zcw allem andern, das zcw redlicheyt dynet, gezcogen mogen werden. Ab auch Jndert Jn vnſer ader vnſer vorfaren Handfeſtung vnd Jnnügs Briuen den Rethen ader Handwergen gegeben artickel, als biſweylen auß Miſvbunge geſcheen befunden wirt, geſaczt ader geſchrieben wern, dye hir widder Eynigerley Weyſe theten, dye ſollen gancz abe vnd vncrefftig ſeyn vnd pleyben. Jn maſſen dye ſelben

Arti-

Artickel In dye Briue nicht gezcogen, geſaczt ader geſchrieben weren, Weliche artickel keyn Handwergk vnd ſonſt nymants In allen vnſers Stiffts ſteten, ßo weyt vnſer obirkeyt gelangt, der Innung vnd Zcunfft der Leineweber zcům Stolpenn ader derſelben perſonen ader Iren kindern zcu Eynigerley verachtůng, verhönůng ader vorſchimpffůng auffrurn, auffheben ader vorzcihen ſollen bey vormeydung vnſer ſtraffe, dye ernſtlich ane allen abgang erſcheynen ſal. Wir behalten auch vns vnd vnſern Nachkomenden Biſchouen dieße gewalt, das wir dieße vnßere Beſtetigung vnd bgnadung, dye wir denn obgenantten Handwerge, vns, vnſern Nachkomenden Biſchouen vnd Stiffte an vnßern rechten herlickeyten vnd obirkeyten vnſchedelichen geben vnnd vorlihen, ßo vffte vnd dicke wirs gemeyner ſtadt, arm vnnd reich, ader dem Handwerge, beſſer, bequemer ader fruchtſamer vormercken werden, Wandeln, Dewthen, vnd vffs fugſamſt vnd bequemſte ſichs leyen vnnd ſchicken wyl, machen mogenn. Vnnd vff das dieße vnſer Beſtetigung vnd Begnadung mit erzcalten ſtugken vnd artickeln gehalden werde, ßo haben wir zu vrkundt vnſer groſt Inſigel an dieſen vnſern Briue, denn wir darobir wiſſentlich haben geben laſſen, beuolhen zu hengen, Dinſtags In denn heyligen pfingſten, Nach chriſti vnſers lieben Herren geburth In fünffzcehennhunderſtenn vnd achtenn Jar.

XXXVII.

XXXVII.

Johannis de Salhauſen XLII. Epiſcopi Adminiſtrationis Epitome. 1512. (*)

Wir Johannes von Gottes gnaden Biſchoff zu Meiſſen thun kundt umb zukunfftiger nachgeſchriebener Händel gedechtnuß willen allen und iglichen denen ſo es zu wißen gutt, nützlich oder bequeme, das wir unſern Biſchofflichen Tiſch, da wir zu Biſchofflicher Wirde beſtetigt wurden, mit vihl ſchulden beſchwerth und verdruckt, und an iärlichen Früchten und einkommen arm und geringe befunden, denn viel deſſelben unſers Biſchofflichen tiſches Zinſe, Früchte und Nutzung von unſern Vorfaren rechter widerkeufflicher Weiſe verkaufft geweſt, und die Forwerge und andere unſer Stifftsgütter mit unrathe, und nachteiliger unordentlicher, undt ſchedlicher weiſe durch eine langwirige eingeführte müßbrauchung gehandeltt, geerbt undt getriben worden. So warn auch vihl wühſter ecker und gründe, di keine nutzung trugen, noch getragen hatten, undt der Stifftes Schlößer undt heuſer baufellig, mitt Cleinothen undt Haußrath zu Biſchefflichen Weſen, desgleichen auch mitt Vihe unverſorgt, alſo wue mit ſorgfeltigen und vorſicheigen Fleiße dafür nicht were getracht worden, das unſer Kirch und Stiffte, beſundern wo widerwertige gelügs Felle mit einfielen, nicht ane mergliche Befarung auß angezeigten urſachen, erſtlich in mehr fehrliche ſchulde, und darnach zu ſchedlichen alienationibus

(*) Aus Schöttgens Wurtzn. Hiſt. Anhang p. m. 108. ſeqq.

und entfrembdung unſerer Kirchen, und Stifftes-Güttern, rechten und gerechtigkeiten, und in vihl andere unrechte, ſchaden und Wanckung geiſtlichen und Weltlichen unſers Stiffts unterthanenn und verwanten zu beſchwerung hette mögen kommen und gefüret werden. Unnd wiewohl wir bey Zeitten unſer Regierung mit mannichfeldigen unrechten, widerwerticfeiten beleſtiget, undt vihl ſchwere koſtbare kriege zu unterhaltung unſers Stiffts und Kirchen Freyheit, rechte und Gerechtigkeiten uff unſer Koſt getrungen wurden ſein zu furen, und ſonſt trefflich unrechte groſſe Schaden erliden und getragen. So haben wir doch für allem, ſo vihl uns auß göttlicher Genad eingegeben, und mit Hülff ſeiner Allmechtigkeit, ſolchen unſern Stifft Beſchwerungen und fehrlickeiten vorzukommen, ſo vihl uns möglich geweſt, vleißige trachtung gehabt, und den uns befleiſſiget, unſer Kirche und Stifft von der Bürde der Schulden zu befreyen und zu erlaſſen: Wie wir denn mit Hülff des allmechtigen denſelben unſern Stifft von den Schulden, darinnen wir ihnen verhafft befunden, gentzlichen gefreyet haben, auch weil unſerm Stifft wider menniglichen ſinnen viel unkoſte zufallen, und andere Kirchen, ane unſere, als des Haupts ſchwehrlichen zu erhalten ſeyn. So haben wir, damit unſers Stiffts unvermögenheit zum teil abgewant würde, die Zinſe und Nutzung, ſo von unſern vorfarn löblicher Gedechtnus widerkeuſſlicher weiß verkaufft geweſt, zu unſerm Stifft wider gelöſet, auch vihl neue Zinſe, Höltzer, ecker, Wieſen, trifſte, und

Güt-

Gütter, desgleichen auch etzliche directa dominia gekaufft, und zu unſern Biſchöfflichen Tiſche, wie im Ende dieſer Schrifft angezeigt, ewiglich dabey zu verbleiben, geſchlagenn, auch die Gründe undt Bodenn, di keinen Nutz getragen, mitt teichen bebauet, und Baume und unfruchtbare Welde mitt groſſer Arbeit, und Koſt vorneiſen, ausrodenn, undt zu gutten trechtigen wieſen, zu erhaltung unſer Stiffts ſchaffe, der wir ihm eine mergliche Zahl gezeugett, und geſchickt machen laßen, desgleichen auch die abtreglichen ſchedlichen Wieſen, dadurch unſers Stiffts einkommen unnützlich verſpendet wart, abgethan, und durch unſern Fleiß in guthe, und unſerm Stifft nützliche und zutregliche ordenung gewandelt. Damit auch diſta mynner Urſach ſey, zukünfftiglich in ſolche und ſo vihl ſchulde unſern Stifft zu bringen. So haben wir unſers Stiffts Schlöſſer an den örthern, do es nutz geweſen, gebauett, gebeſſertt, und mit bequemen Haußrathe, und Kleynoten verſorget und begabt. Weil wir aber auß manchfeldigen redlichen Urſachen nütze und guth zu ſein erachten, das wir durch unſere glaubwürdige urkunden und Schriffte des alles und ydermenniglich, dem es guth, nutz, oder bequeme iſt, des rechte und wahrhafftige Wiſſenſchafft haben möge, und dasjenige, ſo wir unſerm Stifft, und nachkommenden Biſchoffen zu Meißen durch unſere treffliche koſt, merglichen Vleiß und Arbeit zu nutz und Frommen gethan, gemacht und geſchafft haben, durch unwiſſenheit, unrecht verſtendnüß, bosheitt, oder untreu unſerm Stifft und

Nachkommenden oder ymandes anders zu abgang, ſchaden oder nachteile, von niemandes geendert, verbergen, oder verſchwigen werde. So haben wir alles vnd igliches, davon obingemeldet, ſo vihl wir des indenck geweſt, und biß vff dieſe Zeit geſchehen, in dieſe Schrifft zu ewigen und zukünfftigen gedechtnuß bringen, und erſtl. erzehlen wollen, in wes ſchulden wir unſern Stifft, do wir doran kommen, gefunden, und geben hiruff einem Jedem, dem ſolches itzo oder zukünfftiglich zu wiſſen angehöret, gutt oder bequem iſt, zu erkennen; das wir gar kein Geld, da wir von Bebſtlicher Heiligkeit zu Biſchoffe zu Meißen beſtetigt und confirmirt, bey unſeren Stifft gefunden haben, ſondern ſeindtt umb 21475 reiniſche Gulden von wegen unſers nehiſten Vorfahren löblicher Gedechtnus vom vihl ſchuldigern gemanett wurden, daran wir 12675. fl. haben bezahlen müſſen. So wir auch mercktenn, das ihr vihl wider unſern vorfaren uns und unſern Stifft zu ihrer Manung nicht recht noch Grund hatten, So wehrten wier uns wider diſelben mit allem fleiß, ſo das wir uns bey 8500. fl. durch Urtel undt Recht erwehrten, das andere wart uns in gütlichen Hendeln nachgelaſſen, das alſo dieſelbenn ſchulde, darumb wir von wegen unſers vorfaren angezogen wurden, gantz und gar abgelegtt und vortragen ſein. Wir waren aber ungefehrlich bey vier oder fünff iaren dieſer Schulde halben an viel enden in teidigen, und kriege, muſten die Zeit obir alwege vihl doctores und procuratores, die Gerichte und andere tage beſuchten, halten und beſolden, Auch

ezlich

ezlich vielmahl dieſer Schulden halben ſelber wandern, undt wurden uns von den unſern mehr den 1000 fl. vor koſt, zerung, ſchaden, und ſolt ꝛc. die uff dieſe Sachen gegangen waren, berechnet.

Schedliche ordnungen abgethan.

Es waren auch vihl ſchedliche und abtregliche ordnunge bey unſern Stift durch eine langwerige Ubung eingefürett, dadurch man iarlich eine große ſumme Geldes gewißlich und unnůzlich außgeben muſte, di haben wir abgethan, undt ſolch Unkoſt kan nun iarlich innen behaltenn werden, als nemlich uffm Stolpen funden wir ein Vihehauß, darinne waren Kůhe und Schweine, daruff man ſechs gehafferte Wagen-Pferde, und vierzehen menſchen hielt. So wir danne vormercktenn, das man von ſelben Viehe nicht ſo viel Butter und andere Milch-Speiſe eroberte, als man in ſelben Hauſe bedurffte, und das man ihnen nah Saßung der Tage, wie in den Clöſtern geſchiet, mit groſſen Schaden der Kirchenn, Brodt, Bier, Fleiſch, grůne und důrre Fiſche, Saltz, Wůrtz, Holtz, Hafer, Heu, und anders muſte geben, und horten, daß dieſelben Perſonen nichts erwurben, ſondern ein untugendlich leben fůhrten, auch das das Hoffgeſinde geiſtliche und weltliche ſteths darinnen waren, und ungebůhrliche hendel trieben, und alles, das ſie konten an Broth, Bier, Wein ꝛc. vom Schloß verborgener Weiſe, dahin trugen, So obirſahen wir alle regiſter, die vor 50. 60. 70. iaren und lenger dafur, und der ſidder darobir gemacht waren, ſo vihl wir der gehaben konden, und befunden daraus klårlich, das alle iar uffs wenigſte

bey 400. fl. wißentlicher Unkoſt auffs Vihehauß mehr gegangen waren, denn darauß genommen. Derhalben thaten wir ſolich Hauß in vierzehen tagen nach der rechnung abe, und erlöſten unſern Stifft uffs wenigſte vom 400. fl. Unkoſt.

Item das Schloß zu Liebenthal gab einn Biſchove des Jar keinen Heller, und koſte mehr dan es gab, beſonders wenn man bauete, oder unfried was, darzu hatte man keine Pferde-Dinſte, das ließen wir brechen, und ſchlugen allen Genieß zu dem Schloß Stolpen.

Item das Forwerg Schmölen bey Wurtzen gelegen haben wir auch aus urſachen vorerbett, denn er ierlich mehr koſte den es gegeben konte. Denn es waren alda 13. Perſonen 4. gehaferte Pferde, und ſüſt noch ein geſchirre, und ander vihe, koſt iarlich nach laut aller regiſter, di wir dariber gehaben konden, aufs wenigſte 30. ſilb. ß. mehr dann es brachte, gibt nur 30. gl. VIII. Malder getreide undt furet 80. fuder Holtz zum Schloſſe.

Item zu Mögeln hieltt man einen Hauptman, zwey reſige Pferde, und 15. Perſonen, di koſten und verzehrten ſo vihl das ein Herr uffs höhiſte 400. fl. werth ein Jar dem andern zu Hülffe konte zu obirlauff genehmen, weliche Perſonen wir abgethann, und das Forwerg einem Hofemann gelaſſen, das er das Vihe, di gerthenn, und etliche Wieſen geneuſt, darzu wir ihm drey malder Korn gebenn, und muß uns den Wachs und andre Nutzung gar laßen, und vier Knechten die Koſt geben, darumb ein Biſchoff, ſo dieſe ordnung gehalten

wird

wird ein Jahr dem andern zu Hülffe 1000. fl. werth zu oberlauff davon wohl gehaben kan, und haben alſo unſern Stifft an dem orthe von 600. fl. iärlicher Unkoſt erlöſet.

Item darobir war zu Mögeln ein Weinberg, der koſte iärlich uffs wenigſte 20. fl. meher, den er brachte, den haben wir nach vorſuchung 8. oder 9. Jar auch abgethan, und unſern Stifft von ſo vihl ierlicher Unkoſt erlöſet.

Jerlichen etzliche Einkommen und uffheben dem Stifft gemacht.

Jtem wir haben auch durch unſere ordnungen und erdencken unſerm Stiffte ierlich etzlich einkommen und auffheben gemachet, do zuvorn unſer Stifft nichts gehabt, wie hernach folget. Zum erſten haben wir in der Stölpeniſchen Pflege unſerm Stifft uff den Mölen unter dem Burgholtze, und Reinersdorff, Jtem zu Fiſchbach, Rüdersdorff, wüſte Lodwigisdorff, Jogisdorff, und uff dem Forwerge zu Gedau 5. ſilb. ß. weniger 2. gl. und darzu 1. ſchl. Korn, und 1. ſchl. Hafer gemacht uffs neue.

Jtem wir haben im Dorff Schmidefeldt gezeuget zwue Brethmülen, und zu Reinersdorff auch eine, davon man unſerm Stifft iärlichen 20. ß. Breth zu Zinſe ſchneidt, das fromet unſerm Stifft iärlich 2. ſilber ß. und 20. gl. denn man müſte ſüſte ſiben ſilberne groſchen von einen ſchock breth zu ſchneiden geben.

Item wir haben unter dem Schloße Stolpen und bey dem Burgholtze, do vormahls eitel Schleedörner, und ander Gehöltze biß an die Zwinger

Mauren, und beyde Stadthor, dem Schloße und Stadt zu großen Fehrligkeiten ſtunden, und Stolpeniſche Steine lagen, alle wieſen, die daſelbſt ſein, mit mercklicher arbeit, vleis und koſt reumen, und umb und umb den garthen, Wieſen, und das Burgholtz mit Stolpeniſchen ſteinen belegen, und vorhecken laſſen, ſo, daß es vor Leuten und vihe ſicherung bringet, uff angezeigten Wieſen wachſen unſern ſtifft nue ierlichen zu gemeinen iaren 200. fuder heu, und etzliche fuder grummet, da vor keines wuchs, von dem Grund und Boden hat vor unſer Stiefft kein genieß gehabt, und iſt nu das Hau iarlichen 60. fl. wohl werth, ſo iſt das grummet auch 10. fl. werth, undt darobir haben die ochſen und Schaffe Weide, die unſerm Stifft ſehr nothdürfftig iſt.

Item es waren uffm Stolpeniſchen Felde etzliche Pletze, die waren ſchwer und naß, ſo daß daſelbſt nicht konte wohl getreide wachſen, ſondern gemeiniglich was die Arbeit und ſamen verlorenn, An denſelben örthern haben wir zwue neue Wieſen laßen machen, darauff wächſet auch unſerm Stifft iärlich bey dreißig Fuder, Heu und Grummett.

Item das Schloß Libethal gab zuvorn unſern Stiffte nichts, Aber nuhe wir das Schloß haben laßen zugehen, gibt es ierlich uff unſer Schloß Stolpen bey 70. ſilb. ß.

Item die Müle zu Biſchoffswerde ſtunde ſo vihl zu erhalten, das unſer Stifft davon die Koſt nicht kunte gehaben, Nu haben wir ſie dem Rathe voreignet, der gibtt ierlich davon in unſere Stifft Cammer 15. reiniſche fl. an Golde.

Item

Item wir haben einen Jarmarcktt gegenn Biſchoffswerde uff Criſpini und Criſpiniani, der ietztt auff Sontag nach Martini gehalten wird, erlangt, und was davon gefeltt, gibt der Rath unſerm Stifft die Helffte, und umb die andere Helffte muß der Rath alle Koſt, Bürden ꝛc. tragen, Tregt gemeiniglich einer gülden oder ſibenn ungefehrlich.

Item die Pfarr zu Gedau iſt unſerm Stiffte incorporiret, do hielt unſer Stifft ein Hofemeiſter, der verzerete der Pfarrer einkommen gar, und konte damit nicht auskommen. Nu haben wir die zu einen ewigene manual gemachtt, und der Pfarrer muß iärlich 40. rſche fl. in unſer Cammer geben.

Item die Stadt Görlitz gab erſtl. do wir an unſern Stifft qvamen, die hundertt ſchock, die uff ihrer Stadt vorſchrieben ſein, nichts anders denn ſchwartze müntze, hatten es auch bey unſern Vorfahren alſo herbracht, und hatten alſo von ihnen iärlichen nicht mehr, denn hundertt ſchwartze ſchock. Wir haben ſie aber dahin vermocht, das ſie unſerm Stifft iärlichen 135. Ung. fl. am Golde geben, die iärlichen ſibenzig reiniſche Gulden mehr austragen, den hundertt ſchwartze ſchock.

Item unſer Stifft hatte auff der Stadt Baudiſſen auch hundertt ſchock Zinſe widerkauffs weiſe ſtehen, die ſie unſern Vorfahren auch nicht anders, denn nach ſchwartzer muntze bezahlten. Weil aber die Verſchreibung auff Behemiſche müntze lautte, ſo brachten wir ſie dahin, das ſie die Haupt ſumma ablöhſtenn, dafür haben wir unſerm Stifft uff der Stadt zu Meißen hundert reiniſche Gülden am

Golde meher, den die von Baudiſſen unſerm Vorfaren geben, gekaufftt, und doch vor ein gülden zins nicht weniger den zwantzig gülden gegeben.

Item wir haben zu wege bracht, das ein Hauptman uffm Stolpen zu ewigen gezeitten die Præbendam S. Hieronymi zu Baudiſſen zu leihen hatt, das unſerm Stifft auß vilen Urſachen, beſondern, das ein ehrlicher Hofediener damit verſehen mag werden, guth iſt.

Item zu Elwirsdorff haben wir unſers Stifftes Zinſe uff Flecks guthe iarlichen mitt anderthalben ſilbernen ſchocken gebeßertt.

Item zu Ombſchitz uff der Merbizer Gütter haben wir unſers Stiffts iärliche Nutzung umb zwey ſilberne ſchock gebeſſert, die zuvorn unſern Vorfaren lange Zeit nicht gefallen ſein.

Item zu Oſtro haben wir anderthalb Lehenguth vererbett und dardurch den Zins zu Oſtre ierlichen mitt dridthalb ſilbern ſchocken gebeßertt mit dem dienſtgeldt, das die Gütter vor den erbdienſt gebenn.

Item Doctor Burckardts wieſe zu oſtro, die an uns fihl, haben wir unſerm Stiffte zu guthe niemahls verleihenn wollen, ſondern unſeren Stifft für V. fl. ierliches Zinſes vererbett.

Item eine andere Wieſe zu Oſtro fiel an uns von einen der Gisberger hieß, di haben wir unſern Stiffte zu guthe auch nicht verleihen wollen, ſondern vor 3. fl. ierliches Zinſes vererbett.

Item Kolsdorff fiel durch tödtlichen Abgang Hanſen Monſters auch an uns, das haben wir für

fünff

fünff alte ſchock ierliches Zinſes, und 20. gl. vor den Erbzins vererbett, und das Kauff-Geldt unſerm Amptmann zu Wurtzen Bernharden von Stentſch gegeben.

Item wir haben eine Wieſe under des Pfarrers teiche zum Stolpen reumen und machen laſſen, da vor nichts wuchs, darauf acht fuder Heu wachſen.

Item zu Wilsdorff zwiſchen der Dresniſchen ſtraße, und dem Dorffe, und unſerm nauem teiche daſelbſt im Dorffe haben wir unſerm Stifft uff wühſten leiden, die vormahls gar keinen Nutz getragen, etzliche Wieſen reumen laſſen, di des jars ungefehrl. bey funffzig fuder heu tragen können.

Item ſo haben wir daſelbſt zu Wilsdorff zwiſchen S. Donats teiche dem Caras walde, und der Dresniſchen Straße, di uff Fiſchbach gehett, eine wieſe reumen und machen laßen, die funffzehen Fuder heues wohl tragen kan, da vor auch nichts wuchs.

Item zur Seligeſtadt haben wir auch etzliche Wieſen reumen und machen laſſen, die des iars unſern Stifft ein ſilbern ſchock tragen.

Item wir haben zu Mügeln unterm Schloß eine Wieſe auffs neue reumen, und machen laſſen, di kan man iärlich umb 6. ſilbern ſchock vrrmiethen.

Item wir haben zu Mügeln und Gloßenn achthalb ſilbern ſchock ierlicher Zinſe mehr gemacht.

Item zu Alden Mügeln haben wir auch dritthalb ſilbern ſchock mehr gemacht.

Item wir haben uff unſers Stiffts Forwerg zu Mügelnn, da vor kaum 400. kleine oder zwey ſchürige Schaffe waren, große oder einſchürige ſchaffe hin ge-

gezeugett, die ſein uns und unſern Stifft iarlich 50 fl. genießlicher zu haben, den die kleinen Schaff.

Item wir haben dem Rathe zu Mügeln den Saltz und Töpffermarckt, und die Badeſtobe zu Mügelnn in das Bürgerrecht gegeben, davon unſer Stifft zuvorn des Jars nicht ſollent ein ſchock hatte, Nun giebt der Rath unſerm Stifft iärlich davon in ſeine Cammer dritthalb ſilberne ſchock, und haben den Stiffte an den Orthe mit anderthalben ſilbernen ſchocken gebeßert.

Item das Forwerg Schmölen in der Wurtzniſchen Pflege gab vor unſern Stifft kein obirlaufft ſondern unſer Stifft muſt ierlichen aldo zubüſſen, das haben wir vererbett, und gibt nu alle iar Achthalb malder getreide, und 30. ſilberne groſchen zu zinſe, und muß uffs Schloß Wurzen ierlichen 80 fuder Börnholtz füren, iſt alle iar dem Stiffte ſo guth als 20. fl.

Item man brauchte gen Schmölen zum Forwerge alle iar nach geſchriebene Wieſen, als nemlich den Kühe Werth, tregtt gemeiniglich des Jars 50. Fuder Heu, und den Muhlwerth, der giebt ierlich bey ſechszehen Fuder Heu. Desgl. das Bau, Börn und Zeune-Holtz beheltt man nun ierlich, und das iſt unſerm Stiffte zwelff ſilbern ſchock wohl werth.

Item das Forwerg zu Bauß in der Wurtzniſchen Pflege lag gar wühſte, ſo, das unſer Stifft davor gar nichts hatte. Nu haben wir durch unſere ordnung gemacht, das die Leute daſſelbe Forwerg gar treiben, undt haben eine Schefferey dahin gezeuget von großen einſchürigen ſchaffen, und dieſelben

Schef-

Schefferey und Forwerg können nun hinfürden unſern Stifft iärlichen uffs wenigſte vierzig ſilberne Schock gebenn.

Item zu Bauß haben wir an örthern, da vor nichts wuchs, uffs neue eine Wieſe reummen und machen, und die andern Wieſen zu Pauß und Talewitz alſo außbreiten laſſenn, daß uns reichlich alle iar noch eigs ſo vihl Heu wechſt, als in der erſte, do wir an dem Stifft quamen, domit laſſen wir die Schaff zu Pauß undt Talewitz nehren.

Item dieſe nachgeſchriebene Erbzins als neml. 4. ſilber ß. 4. gl. zu Talewitz, 16. gl. zu Nitſchwitz und 1. ß. 36. gl. zu Retſchitz haben wir ierlich unſerm Stiffte mehr gemacht, da zuvor unſer Stifft nichts hatte.

Item die Möle uff Schmölener ufer iſt vor nicht geweſt, di haben wir, weil wir den Tham ſonſten uff der Milden halten muſtenn, dem Stiffte zu guthe bauen laſſen, und bringet der alten Mölen gar kein abbruch, und gibt gewöniglich zu obirlauffte vierzig malder korn Wurtzniſch mahs, So kann man nu auch Lachſe fahen, wenn ſie gehen, denn vormahls, ſo gefelt auch etzliche Weize, Maltz, ſtaubmehl und Grieß.

Item zu Retſchitz ſchneid man unſer Getreide umb die Zehende Garbe, Nun haben wir es durch unſere fleißige trachtung alſo geordnett, das uns ſolch Getreide mit ordentlicher Fröne ſchier gar umbſonſt abgeſchnitten wird, ſo, daß unſer Stifft den zehenden Theil hinfurtt innen beheltt, und nicht entperen darff.

Item

Item wir haben unſerm Stiffte große einſchüri-ge Schaffe gen Retſchitz gezeugtt, da vor zwey ſchü-rige kleine Schaff, und der eine kleine Zahl wa-ren, ſolche groſſe Schaff ſeind dem Stiffte umb des Pferchs und ander Urſachen Willen iärlich umb 50. fl. gewinſtlicher zu halten, denn die kleinen Schaff, obgleich der kleinen Schaff auch ſo vihl were.

Item das Biennale ſubſidium haben wir bey un-ſerm regimentt reichlich umb vierzig ſilberne ſchock gebeßert, derhalben unſer Stifft ierlich davon 20. ſilb. ß. mehr hat dan vor.

Widerkeuffliche Zinſe abgelöſet.

Wir haben auch ezliche zinſe, und ierlich einkom-men, di von unſeren Stifft uff widerkauffe vor-kaufft, und verſezt waren, wider zu unſerm Stiff-te gelöſett, als nemlich

Zu Biſchoffswerda haben wir ſiben und zwantzig ſilb. ß. die von unſern ierlichen Rentten, und ein-kommen vorſaztt waren, gelöſett, und koſten uns uffs wenigſte bey 1000. gülden.

Item ſo waren unſerm Capittel zu Meiſſen uff dem Rathhauſe zu Mügeln ſechs ſilberne ſchock uff ein Widerkauff verlaufft, di haben Wir unſerm Stifft mitt 120. ſilb. ß. abgelöſet.

Item Caſparn von Schönberg uff Borſtenſtein waren uff der Stadt Mögeln ſechs ſchock uff ein Widerkaufft verkaufft, di haben Wir mit 700 ſilb. ß. abgekaufft.

Item zu Ombſchitz in der Pflege zu Breſeniz, das do unſerm Stifft zwey ſilberne ſchock ierlichen Zinſt, do warn dieſelben zwey ſchock unſerm Capit-

tel

kel uff ein Widerkauff verkaufft, dieſelben zwey ſchock löſten wir unſerm Stiffte mitt 30. ſilb. ß. abe.

Item in der alde Stadt ſtarb ein garthe lohs, und fiel an unſern Stifft, doruff waren der Kirchen zur Stertze zwene gülden iärlicher Zinſe verkaufft uff ein Widerkauff, di haben wir unſerm Stifft ungeſehrlich mitt 30. fl. abgelöſett.

Gütter und iärliche Nutzung uffs neue gekaufft.

So haben wir auch unſerm Stiffte viel Güther und iärlicher Nutzung, die er vor nie gehabt, uffs neue von unſerm Gelde gekaufft, wie hernach folgett.

Zum erſten, weil wir uns entſchloſſen, das das Burgholtz unſerm Schloß Stolpen ferlich und ſchedlich war, und darumb vertrieben ſolte werden, und ſonſt in der nehede kein Holtz war, des mann denn zu des Schloſſes nothurfft vihl haben muß, So haben wir das Fiſchbacher Holtz und den Cuntzel wohl von 24. örthern zu unſern Schloße gekaufft, und doch dadurch kein Zins wühſte gemacht, und koſten uns zum wenigſten 400. reiniſche gulden, und ſein ſo weit ſie unſern Stifft angehören, mit Stölpeniſchen Steinen verreinet und vermalett.

Item zu Helwigsdorff haben wir das Gerichte mit eckern, Wieſen, und Holtze zu Beſſerung des Farweges zu Wilsdorff gekaufft, und daruff eine Wieſe von Wilsdorffer Felde an biß in die Weſenitz, daruff bey hundert Fudern heu wachſen, reumen laſſen, alſo, das man damit zu Wilsdorff tauſend Schaff erhalden mag. So hat es ſunſt an Trifft und eckern eine merckliche Nutzung, und ſol-

ſolche Beßerung iſt unſerm Stifft Tauſend gůlden wohl werth.

So haben Wir auch ſůſt zu Beßerung deßelben Forwergs ein Pauer guth, das zwiſchen dem Hofe, und den Forwergs eckern gelegen war, vor 75 rſche fl. außgekaufft, und zum Forwerge geſchlagen.

Item wir haben den von Bolberitz zu Seitzſchen, und Betſchitz geſeſſen Achzehen reiniſche gůlden iårliche zinſe uff den Dörffern Myſchwitz und Zuckau bey Gedau gelegen, von unſern Stiffte zu Lehen růrende, uff einen rechten Widerkauff vor 320. rſche fl. gekaufft.

Item zu Pottau in der Pflege zu Breſenitz haben wir zwelff groſchen erbliches zinſes von Merten Buſman, Bůrgern zu Dreßden, vor funffzehen reyniſche gůlden gekaufft.

Item zu Gedau haben wir von Hanſen vom Metzrode zwantzig guthe groſchen erblicher zinſe uff einen Garten bey der Kirchen gelegen, vor zwantzig reiniſche gulden gekaufft.

Item den Boden in S. Catharinenteich bey Helwigsdorff, desgleichen den Boden des Biſchoffswerdiſchen teichs haben wir auch gekaufft und bezahlt.

Item bey Reinersdorff vieheweide haben wir eine Wieſe, die Graſe-Wieſe genandt, di von unſern Stifft kommen war, vor zehen gůlden wider darzu gekaufft.

Item unden in der Maßeney neben der Tſchorne hatte die gemeine zů Seligeſtadt ein gemeine Huthe Holtz, und Wieſen, daß dem Stifft mergli- chen Schaden that an der Jagd und Wildpane, die

die denn ſüſt aldo am beſten iſt. Dorumb kauff-ten wir ein ſtück acker hartte am dorffe Seligeſtadt von einem Manne Michel Eyſeltt genandt vor 22. rſche fl. das do frey war, und zinſte nichts, und gaben es der Gemeine zu Seligenſtadt vor ihr Holtz, Wieſen und Huttung, di ſie, wie obin ange-zeigt, neben der Tſchorne hatten, uff das von ihren Hunden und Kühe-Hirten dem Stifft und Wild-pane nicht mehr ſchaden, als vor, geſchah,

Item bey Mögeln haben wir im Dorffe Schlau-en vier ſilb. ß. und 3. gl. erblicher zins, und dritt-halb ſchock und etzlich Dinſtgeld vor 92. ſilb. ß. Heuptſumma zu unſerm Stifft erblich ge-kaufft.

Item zu Wurtzen haben wir im nehiſten Hauſe am Thumbthor darinnen ietzt Ao. 1512. unſer Amptmann Bernhard von Stentſch want, unſerm Stifft ein eigen Brauhauß vor vierzig ſilb. Schock gekaufft, und darein eine Brau-Pfanne machen laſ-ſen, die do 70. rſche fl. koſt, darauß hatt unſer Stifft von ieglichem Bier, das darinnen gebrauen wird, Sechs ſilberne groſchen. So hat man zu-vorn das Bier vor unſer Schloß in dem oder an-dern Breuheuſern auch dergeſtalt verrechten müſ-ſen, das leſt man nue umbſüſt brauen.

Item vor die approbation und voreignung der zweyen Dörffer Baus und Bach zu unſerm Stifft in di Wurtzniſche Pflege haben wir 300. rſche fl. an Golde gegeben, desgl. unſerm Capittel zu Meiſ-ſen 44. ſilb. ß. die ſie Sede vacante in derſelben Sachen verzehrett hatten. So haben wir auch

ſunſt in derſelben Sachen vor Briue-Geldt, Ze-
rung, reiſen ꝛc. mehr den 100. fl. außgegeben.

Item wir haben 115. rſche fl. gegeben, das unſerm Stifft in der Wurtzniſchen Pflege die Wůſte marck Schönſtadt voreignet ward.

Item wir haben daſelbſt zu Schönſtadt unſerm Stifft von Hrn Heinrich Truckſes zu Welderswalda fünff ſilberne ſchock 33. gl. und zu Knathewitz zwey ſilb. ſchock 8. gl. 25. ſchl. Hafer, 24. Hünner, 11. ß. eyer, und zu Meltewitz 36. Hůnner, und etzlichen Dienſt, aller ierlicher erbzinſe, und ein guth Gehöltze daſelbſt, das alles in der Wurtzniſchen Pflege leidt, vor 950. rſche fl. erblichen gekaufft.

Item wir haben auch unſerm Stiffte daſelbſt zu Schönſtadt von Herrn Dietrichen von Schleynitz ritter dem eldern ſeligem ein ſilbern ſchock, Neun und Dreißig groſchen ierlicher Erbzinſe, und ein virtel ann dem Holtze der Tragen genandt, vor drey und ſechzig ſilb. ſchock gekaufft.

Item ſo haben wir unſerm Stifft auch das Dorff Trebelshain mitt den Forwergen, Zinſen, und aller ſeiner Zugehörung vor 800. rſche fl. erblich gekaufft, und haben es alſo angerichtt, das es unſerm Stifft umb 1400. fl. nicht wider zu uorkauffen iſt.

Item wir haben unſerm Stiffte ein Stůck Holtz zu Collau beim Lauge gelegen mitt zweyen ſilbern ſchocken, und zwantzig groſchen ierlich erbzinſe vor 100. Ung. fl. gekaufft, und alle wege für einen ungeriſchen gulden dreißig ſilberne groſchen gegeben. Es iſt aber dem Stifft vor drey hundert reyniſche gůlden gar nichtt zu gebenn.

Item wir haben unſerm Stiffte das Forwergk und Dorff Kolmen in der Wurtzniſchen Pflege gelegen, mit zehen oder eilff ſchocken, und gehöltz und das halbe Dorff Doberſchwitz mitt zwelff Pflügen, zwene Werder uff der Milde Hanpuſchwerd, und Schlaffwinckel genandt, das Möhlrecht uff der Milden zu Bichen, und den Lachsfang in Temmen uff den Bichiniſchen Güttern, auch etzliche Groſchen ierlicher Zinſe zu Röckenitz, und uff der Wüſten marck Dolenicken vor 3000. rſche fl. gekaufft, dohin wir einſchürige Schaff gezeugtt.

Item unſer Stifft hat etwan das Forwerg und Dorff Bichenn, das Dorff Technitz, Plaunitzer Holtz, und etzliche andere Gütter gen Bichen gehörigk gelihen, dieſelbe Lehen waren von Stiffte an die Fürſten von Sachſen kommen, ſo das ſie ſieder Biſchoffs rudolffs gezeitten kein Biſchoff nicht geliehen hatte. Zu waſer Geſtalt aber dieſelben Lehn an ihre gnaden kommen waren, konten wir nicht wißen, und wiewohl die alten Furſten dieſelbe gütter geliehen hatten, auch unſer gnädigſte Herren, Hertzog Friedrich Churfürſt und Hertzog Johannes gebrüdere dieſelben gütter zu erleihen in Beſitzung und übung waren, ſo haben wir doch bey Jhren gn. ſo vihl erhalten, das ihre Gnaden dieſelben gütter, die von unſerm Stifft mit den Lehnen kommen waren, auch etzliche andere Dörffer, Forwerge, und Gütter, die zuvorn niemals mitt den Lehnen und aller Obrigkeit in die Pflege Wurtzen gehörtt, unſerm Stifft voreignet habenn, alſo das unſer Stifft uff denſelben güttern den Ritter-Dienſt, Folge, ſteure, und

alle fürſtliche Rechte beheldett, in welcher Sachen wir treffenliche mühe und arbeitt gehabt, und große Unkoſt gethan haben. Es iſt ſich auch derſelben Herlickeit, undt das ſolcher Zanck außgethan, umb etzliche tauſentt gülden nicht zu verzeihen.

Gebeude.

So haben wir unſern Stiffte und Nachkommenden Biſchoffenn zu guthe nachfolgende Baue gethan.

Erſtlich weil unſer Hoff zu Meißen, do wir an dem Stifft qvamen, ungedackt, viel ungewelbet, und gemauret, ungetünchet war, und kein Boden hatte, und alſo unoerbracht war, das man dorinnen nicht wonen konde, So ließen wir durch Herr Thomas Molitoris die Zeitt unſern Diener zwey gantze Jar daran bauen, und das Haus zurichten, das man dorinnen wonen kan, das uns, wie uns dan berechnett, über tauſend gülden geſtanden.

Item zum Stolpen uffm Schloße haben wir gebauet die Küche, S. Barbarn thorm, und die Wache hinder der Küche, ſo fern ſie ungewelbet iſt, der gewelbten Wache gleich mauren laſſen, das uns auch bey 800. fl. geſtehtt.

Item wir haben gebauet den Gang, der auß S. Barbarn Thurm im S. Johans Thorm gehett, und die ecken bein euſſern Thor von Grunde uff rauſſer, und S. Johans Thurmb von Grund auff mit dreyen Gewelben, und denſelben Thorm mit Kupfer decken laſſen, den zwinger vor dem euſſern Thor mit dem thorſtübichen, und thorhauſe über der eußern Zwge-Brücke, mit den vier Mauren, die in S. Johans thorm gehen, und das Backhauß, koſt uns uffs wenigſte 2300. fl.

Item wir haben zum Stolpen gebauet eine Neue Cantzeley, dorinnen man die geiſtlichen Gerichte heldet, di koſtet uns bey 400. fl.

Item do das unterſte vorſchloß, der Hanewald genant, abbrante, haben wir darin das ſteinen Thorhaus mit den Treppen, und Quadraten, die ſteinene ſcheune, des Heuptmans ſtall in der Stadt maure gebauet, und das alles zwie mit Zigelnn decken laſſen, wiewohl ſie nicht wolten beſtendig bleiben. Zwar di Paſtey hinder der einrößer ſtalle, und eine Stube darein, koſt uns uffs wenigſte 400. fl.

Item das Forwerg vor der Stadt zum Stolpen haben wir mit beyden Heuſern, welches igliches 86. elen lang iſt, mitt den ringmauren von grund uffs neue bauen, und mit Zigeln decken laßen, koſt uns 700. rſche fl. wiewohl das Zigeldach auch nicht beſtehen wolte.

Item zu Wurtzen haben wir das Schloß mit zweyen Thormen, einen ausgeführten Graben, und dem Thorme beym Thore, der zwey gewelbe und einen ſehr tieffen grund hat, von grund uffs neue gebauet, koſt uns uffs wenigſte 14000. rſche fl.

So haben wir auch daſelbſt zu Wurtzen das Kornhauß im Schloße, darunter ein ſehr guter Keller iſt, von grund uffs neue gebauet, das uns 1800. rſche fl. wohl ſtehett.

Item an die Thumkirche gein Wurtzen haben wir eine neue Capelle die mit Marmelſteine beſetzet, und mit Kopffer gedackt iſt, von Grunde auffs neue gebauet, und koſtet uns mit den zweyen Altarn, unſerm Grabe, dreyen ſteinen Bilden, ſtülen, undt

der Orgel, obir das, das wir von den von Salhauſen zu hülff gehabtt, 1800. fl. reiniſch.

Item zu Wurtzen haben wir uff der Milde zwue naue Mülen gebauet, di koſten uns mit dem Wehrte oder Tamme bey 1100 rſche fl.

Item do wir das Schloß zu Wurtzen gar verbauet hatten, do funden wir mit ſundern fleiß und großer Unkoſt zwene ſteinbrüche uff den Croſtigal, die ſein uns, der Kirchen, und Stadt zu Wurtzen an der fure 1000. fl. werth.

Item an der nauen Stadtmauren haben wir zwene Sommer bauen laßen, das uns obir 150. ſilb. ß. geſtehett, aber umb treffliche Hinderung, di uns daran zugefügt worden, haben wir davon abgelaſſen,

Item wir haben zu Wurtzen bey S. Wentzel einen neuen Born bauen laßen, der koſt uns 40. rſche fl.

Item wir haben zu Wurtzen ein Ferbehauß, eine Mandel, ein Bleichhaus, eine Jar-Küche, eine Walckmüle, fünff ſteinerne Heuſer bey S. Wentzel bauen laſſen, das uns bey 400. rſche fl. geſtehett.

Item bey unſerer Regierung ſein uff unſers Stiffts regalien durch unſer fleißig anhalten dieſe Kirchen des gröſten teils auß dem Fundament gebauet worden, beſcheidentlich zum Stolpen, Biſchoffswerda, Gedau, Breſenitz, Koßwig, Tſchauiz, Nauen und alten Mögeln, der Chor an der Thumkirche, und die Pfarrkirche zu Wurtzenn, zu Bauß, Talewitz Nitſchwitz, Röckniz, und Nemptt.

Wir haben auch denienigen, die do gebauett, aller-

allerley Hülffe gethan, als nemlich ſeind zu Wurtzen drey Borne gebauet wurden, dorzu haben wir, dem gemeinen guthe zu nutz, alle ſteine brechen laßen, das mehr den 30. fl. gekoſt hatt. So dackte man zuvor obin di Keller mit Holtze, Derhalben die Leutte aldo wenig guths Biers erhalten konten, das denn der Stadt ein groß Schade war, und dem zuvorkommen haben wir angericht, das di Bürger obir Sechtzig gewelbeter Keller gebauet, denn wir di ſteine uff unſer Koſt haben brechen laſſen, die uns obir 200. fl. geſtanden, wir haben auch ſüſt denen di in der Stadt zu Wurtzen, oder in der Vorſtadt gebauet, zu allen bauen, wuran ſie di gethan habenn, alle ſteine uff unſer Unkoſt brechen laſſen, davor wir auch obir 100. fl. außgegeben, gedencken ihnen auch ſelich Hülffe bey unſern Lebenn forder zu thun.

Teiche.

So haben wir unſerm Stiffte nachfolgende teiche gebauet, auch etzliche Teichſtete gekaufft, und mit gelde vergnügt. Nemlich in der Stolpeniſchen Pflege haben wir einen zu Fiſchbach, ein zu Helwigsdorff und ein zu Gedau gebauet, di gar vergnüget, und dem Stifft 3000. fl. wohl werth ſeyn, man laße Graß, oder Fiſche dorinnen wachſen.

Item ſo haben wir zu vergnügung des grundes, den der Biſchoffswerdiſche teich betrifft, undt gar andern Leuten war, 400. rſche fl. außgegeben. Auch haben wir zu Weitterung deßelben Teichs die Galgmöle vor 100. ſchwere ſchock außgekaufft.

Item wir haben unſerm Stiffte in 1510. Jare

ein Teich in der Maſney gebauett, S. Johans teich genant, dorein man 70. ß. Karpen zu guthen Wachs vorſetzen kann, koſt uns mit aller ablegung zu bauen und zu beſamen 200. fl. iſt aber dem Stifft umb 600. fl. nicht zu entperenn.

Item der Stifft hat gemeiniglich in allen ſeinen Teichen zum Stolpen Hechte, di man darauß nicht geleſen kann, dorumb hat man ſich in keinen Teiche. den ſamen ohne ſchaden können erſtrecken laſſen, Derhalben man allezeit großen Samen, den der Hecht nicht hat können beſchädigen, hat müſſen haben in die Teiche zu verſetzen, So den der Stifft keine ſtreich teich gehabt, dorein man di ierigen Kerpichen, die zu Wulmsdorff, und in andern Streichteichen iung werden, hette ſetzen mögen, dorinnen ſie zu ſolchen großen ſamen hetten wachſen mögenn, So haben wir im 1510. iare vorm Kariswalde obir Wilßdorff ein teich gebauett, S. Donathsteich genandt, dorinnen kein hecht iſt, es kan auch kein klein fiſch doraus weg gehenn, dorein man alle iar bey 1000. ſchock ierige Kerpichen umb S. Georgens tag ſetzen mag, ſich dorinnen biß uff Galli zu erſtrecken laßen, uff dieſelbe Zeit man ihne wider ablaßen, und den Samen uff die Zeit rauß nehmen, und in andere teiche ſetzen, das er dorinne, weil derſelbe teich nicht fließwaßer hatt, nicht erſtecke, und den Teich von ſtund an wider verſetzen muß. Und in dem teiche kan man, ſo er dermaſſen reigiret wird, vor alle unſers Stiffts teiche alle iar guten großen Samen erzeugen, und iſt derſelbe teiche unſerm Stiffte umb 600. fl. nicht zu entperen.

Item

Item wir haben zur Seligeſtadt unden am Dorffe, im Jar 1511. ein Teich gebauet, Biſchoff Bennenteich genandt, dorein alles geile Waßer im gantzen Dorffe kommen, und fließen muß, deshalben man dorein 60. ß. Karpen zu güten Wachſe vorſetzen kann, iſt unſerm Stifft umb 600. fl. gar nicht zu entperen. So haben wir auch daßelbe Jar den teich unden im Dorffe zu Wilsdorff an der Dreßniſchen ſtraße gebauet, dorumb das vihl geiles Waßers von unſer Schefferey, von der ſchafftrebe, und auß der Leutte Hofe dorein kommen muß, und iſt gar vorgnügt, und unſern Stifft umb 200. fl. nicht zu entperen.

Item in der Wurtzniſchen Pflege haben wir Sechs Teiche gebauet, zu Retſchitz drey, zu Kören zweene, und zu Bach einen, und ein Helder zu Wurtzen an der Milde, welche dem Stiffte 5000. wohl werth ſein, auch dorumb nicht zugeben, und koſten uns zu bauen, zu vergnügen, und zu beßern obir 2100. fl.

Haußrath.

Wir haben auch unſerm Stiffte nachfolgendenn Hauß und Vorrath, ſilberne Kleinoth, und andere bewegliche habe gezeugett. als nemlich haben wir unſerm Stiffte ein par große, ein par kleine ſilberne Becken, acht ſilberne ſchüßeln, zwey kleine ſilberne ſalſir ſchüßelchen, Acht tringk geſchße, und etzliche ſilberne Löffel uffs neue machen laßen, und geſchickt, dorzu uffs wenigſt 200. marg guthes gebrantes fein ſilbers kommen ſein, und ko-

ſten uns mit dem macherlohn und vergulden bey 2000. reyniſchen Gülden.

Item do wir an unſern Stifft kommen ſein, haben wir in der Scheffereÿ nicht mehr den 334. zwey ſchürige kleine ſchaffe befunden, dohin haben wir bey zehendhalb hundertt einſchüriger groſſer ſchaffe ins gemenge gezeugett, derhalben des Stiffts Vorrath an dem ſtücke und orth umb 150. fl. durch uns gebeſſert iſt.

Item zu Wilsdorff haben wir auch nicht mehr denn 345. zweyſchüriger ſchaff funden, dohin wir auch bey 950. groſſe einſchürige ſchaff ins gemenge gezeugt, und haben domit des Stiffts Vorrath des orths und Stücks auch umb 150. fl. gebeſſertt.

Item zu Bauß in der Wurtzniſchen Pflege war kein Schaff, dohin wir bey 800. einſchüriger groſſer ſchaff gezeugett und geſchickt haben, doran ſtehet den Scheffer der Vierde teil zu, und unſere drey teil ſeind 180. fl. wohl werth, umb ſo vihl haben wir auch unſers Stifft Vorrath an den orth gebeſſertt.

Item gegen Kolmen haben wir auch eine neue ſchefferey von groſſen einſchürigen Schaffen uffs neue gekaufft, die ſtehen uns bey 180. rſche fl.

Item zu Mögeln waren auch zweyſchürige kleine ſchaffe, di haben wir weg gethan und davor große einſchürige Schaffe gekaufft, di ſein uffs wenigſte 80. fl. beßer, denn die kleinen Schaffe waren.

Item als viel Fiſche, als in den teichen, die wir den Stifft, wie obin vormeldet, nau haben bauen

en laſſen, nach unſern abgehen befunden werden, und als viel dieſelben werth, umb ſo vihl iſt unſers Stiffts Vorrath an dem Stücke auch gebeſſert.

Item wir haben, do wir an den Stifft kommen, obir 60. Bette, die mehr denn 120. fl. werth, gen Stolpen bracht, und domit den Haußrath an dem Stücke auch umb ſo vihl gebeßert.

Jagten.

Nachdem auch unſer Stifft große Küche und Koſt halten muß, und das nicht umbgehen kan, ſo haben wir ihme vor ſeine Küche die Jagt an nachfolgenden örthern geſchickt, und angericht, di er zuvor nicht gehabt, als nemlichen uffm Kareswalde, Item uff Fiſchbacher Holtz, und den Cuntzel dohin wir haben Holtz ſeen laſſen, dodurch die Höltzerchen doſelbſt, die wir eintzeln, wie oben vormeldett von mancherley örthern zuſammen der Wildpane halben, die daſelbſt gieng, gekaufft, nu zuſammen gewachſen, ſo das doraus ein fein groß Holtz wurden, und keine Pletze dorinn ſein, das das Wilpret nu darinne wohl und gerne ſtehett, und eine gewiſſe gute Jagt doſelbſten iſt, und haben dorauff, ſo ferne es bereinet, ein Gehege vor Birghinner, Haſen, und alles Wilpret gemacht. Dorüber haben wir die Hölтzer zu Libenthal durch Keuffe und Wechſel größer gemacht, das ſie an einander gehen, und mit Stolpeniſchen ſteinen bereinen und vormalen laßen, So daß die Jagt doſelbſt auch beßer worden iſt, So kontt man zuvorn

vorn auff der Maſney nicht an mehr őrtern, den unden alleine gejagen, denn obin kein weg nein war, darumb haben wir obin vihl wege und gute ſtellungen mit großer Arbeit nein reumen und machen laßen, das man darnach das Wilpret ſo uffm gantzen Walde ſtehett, ſtellen kann, ſo, das man das Wilpret nicht ferne, und mit wenigen Hunden leichtlich uff den Zeug zu iagen hatt, man kan auch an allen enden uffm ſelben Walde, weil dieſelben wege gereumet, Holtz verkauffen, das man vor alders nicht thun kunte, ſondern es muſte umbfallen, und vergeblichen verfaulen und umbkommen, welche iagten unſern Stifft 1000. fl. werth ſein, ſie ſein aber unſerm Stifft darumb gar nicht zu geben,

Item weil unſer Stifft in der Wurtzniſchen Pflege gar wenig zu iagen hatte, ſo haben wir ihme die iagt uff dem Holtze zu Schőnſtadt, uffm Tragen, und Trebilshainer Holtz geſchickt. So mag auch der Stifft uff des Cloſters zum heiligen Creutze Holtze, das doran ſtőßet, und ins Stifft obrigkeit ligt, iagenn.

Item zu Wilsdorff hatten vier Menner gűtter, di biß an die Lochtern in Karaswalde ſtießen, dorauff ſie teglichen hűtten, und veriagten dem Stiffte mit ihren Hunden und ſchreyen ſein Wilprett, dorumb haben wir diſelben Menner mitt Gelde, und wűſten Gűttern biß an die ſtraße, die von Dreßden nach Fiſchbach gehett, vergnűgt, ſo, das ſie obir diſelbe ſtraße nein nachen Kareswalde nichtt mehr hűtten dőrffen, domit unſern Stifft an der

iagt

iagt des orths ſolcher ſchade nicht mehr zugefügt werde.

Anfeindung und Beſchwerung.

So wir auch bey zeit unſer regierung mitt manchfeltigen unbilligen Widerwertigkeiten beleſtiget wurden, und große koſtbare Kriege zu unterhaltung unſers Stiffts gerechtigkeiten und Freyheiten haben füren, und andere mergliche ſcheden tragen und leiden müßen. So haben wir auch vor guth geachtet, diſelben wiederwertigkeiten, ſcheden, Kriege, und ihre Unkoſt hierinne zum teile anzuzeigen, als nemlich haben dieſe hinach geſchriebene mitt nahmen Chriſtoph von Taubenheim, Hans Kochſes zur Nauſtadt beim Hornſtein, Hanß Körbitz zu Bencken, Nicol von Köckeritz zu Drexekau, Balthaſar von Köckeritz zum Setzes Jacoff von Köckeritz zu Elſterwerda, Caſpar von Maltitz zu Finſterwalde, und Otto von Girsdorff vom Rulande ane alle Urſache wider geiſtliche Freyheit, auch über mannichfaltig gleichbiethung, das wir unſerer geordneten richter, oder ſcheides richter, auch des Haußes von Sachſen, und durch andere zieml. gleiche wege erkendtniß, und billige Weiſung dulden könten, uns und unſern Stiffte ſchedlichen angegriffen, u. uns an mancherley viel ſtücken, wider alle Billigkeit obir 4000. fl. werth ſchaden gethan, und muthwilliglich zu vihl mancherley Unkoſten und Zerungen bracht, So hatte auch Graff Alexander von Leiſnig eine böſe ſache von Herrnn Hanſen von Kitlitz wider unſern Stifft an ſich bracht, die eine ſolche geſtallt hatte, wo derſelbe Graf ſolche

che ſache wahr gemacht, und beweiſt hette, ſo het-te ſich doraus erfolgett, das er und gemelder von Kitlitz unſeren Stiffte etzliche und funffzig Tauſend gulden werenn ſchuldig geweſen, und doch unſern Stifft gar umb nichts anzuzihen hatten, aber den-noch ditz unbetracht bedrauethe derſelbe Graff etzli-che Jar unſern Stifft zu beſchedigen, und brachte uns umb vihl Zerung und Unkoſt, und machte uns und unſern Unterthanen etzliche Jare vihl Un-ruhe, mühe und ſorge, wie die andern obgeſchrieben.

Item die geiſtligkeit in der Pröbſtey und Deche-ney zu Baudiſſen, und in den Stülen, Camentz, Gärlitz, Lobbau, Lauben, Reichenbach, Seiden-berg, und Sorau, hatten, do wir erſtlich an un-ſerm Stifft quamen, durch böſer Leutte, auch etz-licher, die unſerm Stiffte anders ſchuldig waren D. Margenheims vorhetzung conſpiriret, und we-gerten ſich unſer Biſchofflich zweyierig Subſidium zugeben, und appellirten in Hoff gein Rohm, und fingen wider uns einen muthwilligen Krieg ahn, weil wir aber ſchuldig, unſern Stifft bey ſolcher ſeiner Gerechtigkeit zu erhalden, auch uns nicht gezimett, ihme die zu mercklichen ſchaden zu bege-ben, So haben wir uns wider ſolch vornehmen wehren muſſen, und ſeind in derſelben ſachen mehr dan umb 1600. Ducaten kommen.

Item do wir kaum zwey Jar an unſerm Stifft geweſt waren, do hub unſer Capitel zu Meiſſen ein Zanck mit uns ahn, und verclagten uns vor dem Hochgebornen Fürſten, Hrn Georgen Hertzogen zu Sachſen ꝛc. und wiewohl wir fug gehabt het-

ten,

ten, uns deshalben in ander geſtallt zu beweiſen, So haben wir doch im beſten doſelbſten eine Handelung geſcheen laßen, darzu wir viel treffliche doctores die gelerteſten, als wir ſie haben kondenn, und vihl andere vorſtendiger Leutte gebrauchten, ſo daß uns derſelbe tag, und Sache mit Zerung und Verſoldung derſelben, di wir gebrauchten, obir 500. fl. ſtunde, wiewohl ihre ſachen, die ſie vorbrachten, nicht eines Groſchens werth waren, So haben wir dornach mitt denſelben unſerm Capittel vor ihrem Bebſtlichen Commiſſario, den ſie wider uns ohne noth außrichten, und in Hofe zu Rom, dohin wir die ſache deuoluirten, auch mehr denn 500. fl. vorſpendet.

Item es hatte der deutſche Orden in Liefland Indulgentias anni Jubilæi uff di Magdeburgiſch provincie von Babſt Alexandro dem Sechſten, und Babſt Julio dem andern erlanget, darzu ein executor und Commiſſarius Chriſtianus Bomhaner genant geſatzt, unnd deputirtt was, der uns darzu zwingen wolte, das wir dieſelben Indulgentien in unſerm Biſthumb vorkündigen, und publiciren ſolten, und wolte dadurch unſern Stifft zu derſelben Magdeburgiſchen provincien, als were es davon exemirt, zihen, weil wir aber wuſten, das unſer Kirche nicht exemirt was, ſondern, eher die Magdeburgiſche Kirche und provinc ausgeſetzt wurden, und alſo Ingenua und libera nata, geſtifft und confirmirt, ſo daß ſie der heiligen römiſchen Kirchen alleine, und keinen andern patriarchen, oder Ertz-Biſchove underworffen, oder anhenhig ſein

ſein ſolte, und darumb zu keiner Provincien auff erden konte gezogen werden, und uns nicht geziemen wolte, dem heiligen Römiſchen Stuhle unſerm Stiffte, und Kirchen und allen geiſtlichen und weltlichen einwohnern des Stiffts zu abbruch und Schaden ſolche Freyheit zu vorletzen laßen, oder zu begeben, Sc muſten wir uns deßelben vormeinten Commißarien unrechtlichen vornehmens mitt recht auffhalten, und haben in derſelben ſache in römiſchen Hofe und auſſerhalben obir die 1200. rſche fl. außgegebenn.

Item Balthaſar von Grauſchwitz zu Salhauſen geſeſſen, vorkauffte von unſertwegen einem gen Magdeburg, Guerſtedt genennt vor 1200. fl. unſers Korns, der entlief und entward mit ſampt ſein wehrbürgen, ſo, das wir davon me kein Heller empfangen haben.

Item do die Stadt zum Stolpen außbrante, do brandte der Hanewald mit ab, mit vier ſcheunen, zweyen groſſen Kornhäuſern, die voller Getreyde lagen, do geſchahe uns über 1500. fl. ſchade.

Item von dem Brande der in der Stadt zu Mügeln geſchach, haben wir bey 200. fl. ſchaden genommen.

Item wir haben unſere regalia und weltligkeit erſtlichen von Keiſer Fridrich hochlöblicher, und klarer gedechtnüß, und darnach nach ſeiner Maieſtet abgange von Keiſer Maximiliano ſein ſohne, vnſern allergnedigſten Hrn und alſo Zwier in Lehen müſſen entpfahen, und weil itzige Keyſ. Mayt feſtiglich darauff in der erſte beruhete, das wir

wir ſolche Lehen in eigner Perſon von ſ. Mayt. empfahen ſolten, u. uns ſolchs wie aus den Hendeln, ſo wir hirinne anzeigen, wohl zu bedencken, gros beſchwerlich was, ſo muſten wir uns durch vihl fürſten, graven, und Herren, auch unſere eigne Bothſchafftenn vihl Mühe und Unkoſt habenn, ehe wir bey ſ. Mayt erlangten, das ſie unſern Anwalden an unſer ſtadt gethan worden, und ſolche Lehen mit Koſt und Zerung, di uns doruff gegangen, haben uns bey 1000. fl. geſtanden.

Item wir haben unſere ſtende, di uns und unſerm Stiffte den Keiſerlichen Dienſt, wenn er uns angelegt wirdt, außzurichten ſchuldig, mit unſerm Gelde uff Bethe unſers Capittels zu Meiſſen Zwie verleget, und zu denſelben beiden Keiſerlichen Dienſten haben wir bey 800. fl. Thammen Pflugen zum Knauthain ſeligen, und dem rathe zu Franckfort geben müſſen, des wir von gemelten ſtenden noch keine erſtattung erlangt.

Item der Hochgeborne Fürſt, Herr Georg Hertzog zu Sachſen ließ uns am Sonnabende nach Catharina im 1504. iare di Stadt Biſchoffswerde einnehmen, und ſatzte dahin Georgen Anger, welcher derſelben Stadt und Dörffer, Goldtbach, Großdrebenitz, Belnsdorff, Kleindrebnitz, und Weickersdorff, auch des Teiches zu Biſchoffswerda und Goldbacher teich, den Rubenberg ꝛc. biß nach dem Sontage Miſeric. domini im 1507. iar genoß und gebrauchete, undt alle unſers Biſchofflichen tiſches Früchte einnahmen, ſo daß uns an denſel-

ben noch 284. ſilb. ß. 78. ſcheffel Korn, 173. ſchl. Hafer nicht ſein wider wurden, desgleichen mangeln wir auch des, das gedachter Anger von unſern gerichten abezöge, teill ſchillingen, Hofefrönen, Lehenwahr, Hechte und Speißfiſche aus dem teiche zu Biſchoffswerda, der vihl geweſt ſein, di obgemelde Zeit über genommen und empfangen hatt.

Item wir wolten der Stadt Wurtzen zu gutt das Handwerck der Leineweber dohin zeugen, und ſtrackten denſelben Handwerge ein gulden oder 700. zu vorlegung für, es wurden uns aber die Meiſter deſſelben Handwercks eins teils abſpenſtig gemacht, ſo das ſie entrunnen, eins teils ſtarben, ſo das wir bey 400. fl. an berürter vorlegung entperen muſten.

So haben wir ſunſt mancherley andere groſſe ſchaden und mergliche abgenge an unſer Jurisdiction und anderen, die zuverzelen unfruchtbar, tragen und dulden müßen.

Concluſio.

Weil wir derhalben umb unſers Stiffts Beſten und nutzes Willen etzliche oben angezeigte Lehengütter außgekaufft, und etzliche Gütter, di an unſern Stifft lediglich gefallen, bey unſern Stifft behalden, di durch unſere Vorfahren uns und unſern Stifft allewege biß auff ſolche unſere außkauffung und vorfallung verlihen, und in feudum gegeben ſein wurden, auch etzliche Zins widerkeufflicher Weiſe mit unſern Gelde, wie auch oben angezeigt, auffs neue gekaufft, und vihl Zinſe und ierliches einkommens, ſo von unſern Stifft und Biſcheffliche

che tiſche Widerkauffs weiſe vorkaufft, und ſunſt verſatzt waren, wider gekaufft und gelöſet, und unſerm Stifft neue Zinſe, und ander einkommen, genies, und nutzung an teichen, und andern gemacht, und viel ſilberne Kleinoth, wie obin angezeigt, mit unſerm Gelde haben machen laſſen, wie denn ſolches alles obin ſtückweiſe ferner außgedruckt, So haben wir in der allerbeſten Form, mahß und weiſe, als ſolches geſchehen ſoll und mag, geordnett, und ordnen hiermitt in Krafft dieſer unſer ſchrifft, das alle und igliche obin angezeigte durch uns außgekauffte oder loß geſtorbene Lehen gütter, di wir bey unſerm Stifft behalden, uff widerkauff uffs neue gekauffte Zinſe, auch di Zinſe und einkommen, ſo von unſerm Stifft verſatzte waren, und durch uns wider abgekaufft und gelöſet ſein, auch alle neue Zinſe, einkommen, genies, und nutzung, ſo wir, wie oben vormeldet, an teichen und andern, gemacht, ſampt allen angezeigten ſilbern Kleinoten nach unſerm abgang, den GOtt, wenn es ſeiner almechtigkeit gefellig, ſeliglichen geſchehen laße, unſers Stiffts und Nachkommenden eigene, undt tiſch gütter, und alſo bona menſæ Epiſcopalis ſeinn ſollen, alſo, daß ſie beim Meiſniſchen Biſchofflichen tiſche hinfürder zu ewigen gezeiten ſein und bleiben, und als bona menſæ Epiſcopalis geacht, gehandeltt, und in andere maſſe und Weiſe, dan wie ſich nach ordnung der heiligen Römiſchen Kirchen eigentt und gebürett, von dem Biſchofflichen tiſche nicht ſollen verſetzt, verpfendett, erblich oder uff widerkauff ver-

 kaufft,

kaufft, oder in einigerley ander weiſe, wie di zu erdencken, alienirt werden, bey den maledeyungen, Cenſuren, und penenn doruff in gemeinen geiſtlichen rechten undt extravaganten geſetzt, in die wir auch ein yeden, der dawider handelt, wes wirden, ſtandes, oder Weſens der ſey, mit der that wollen gefallen haben.

Wir bedingen aber und proteſtiren hiemitt öffentlich, weil wir unbillicher Beſchwerung faſt viel dulden müſſen, und uns wider Billigkeit gedräuet worden, das wir uns vorbehalten wollen haben, und behalden uns gantze macht und gewaltt vor hirmitt in krafft dieſer unſer ſchrifft, mitt allen und iglichen oben angezeigten durch üns gekaufften, gelöſten, gemachten zinſen, einkommen, nutzungen, genieſſen, Kleinoten bey unſerm Leben nach unſer nothurfft und nach unſerm freyen gefallen zu handeln, zu thun, und zu laſſen, die wider zu vorkauffen, zu vorſetzen, zu vorpfenden, wider in feudum zu legen, zu geben, und alles ander damit zu thun, das wir mit rechte gethun können, oder uns guth, nützlichen, und bequeme befinden werdenn.

Damit aber alle und igliche obbeſchribene Stück, Puncte, wie auch oben im anfang angezeigt, durch unwiſſenheit, unrecht, vorſtentnus, Bosheit oder untreu unſer nachkommen, Biſchoffen und Stiffte, oder iemandes anders zu abgange, ſchaden oder nachteile von niemandes geändertt, verborgen oder verſchwiegen werden, und ſunſt ein iedem, dem ſolches zu wiſſen angehörtt, gutt, oder bequeme iſt, zu nutz und frommen, haben wir dieſe 14. Pergameinene Bletter, dorauff ſolchs geſchrieben, durchſtechen, unſer

unſer groß Inſigel an eine rothe ſchnure wißendlich doran hangen, und dieſe ſchrifft geben und machen laßen zum Stolpen, Dinſtag nach S. Alexii, der do was der 20 tag des Monats Julii. Nach Chriſti V. l. H. Geburth in 1512 iare.

XXXVIII.

B. Johannes VII. ordnet vom Steinbruche zu Liebethal jährlich $7\frac{1}{2}$ Pfund Wachs zur Kirche allda. 1518.

Wir Johannes von Gots Genaden Biſchoff zw Meiſſen, Bekennen vnde thun kundt mit dieſem Vnſerm offen brive fur allermenniglichen, dye ihn ſehen adder horen leſen, Nachdem der Ernwirdig In Got Vater Biſchoff Johannes von Weiſſenbach Vnſer Vorfarn loblicher Gedachtniß, dieſe nachgeſchriebene Vyr Berge bey vnſerm Sloß Libental gelegen, mit namen Klemnitz, Pfanne, Rottenbergk vnde Steckel zcu ſich genommen, vnd vff iglichen ſteyn den man aldo bricht eyn zcinß geſazt hat, Welche berge dem Gottiſhauſe zcw Libental alle iar ierlichen Achtehalb Pfunt wachs zcu Geleuchte vorzcinſet, Vnde der Ernwirdige In Got Vater Biſchoff Johannes von Salhauſen loblicher gedechtniß ſolchen Wachs zcinß vff das genantem Gottishauſe nicht abbruch geſchege auch gewilliget, vnd aus dem Ampt Libental jerlichen vff Sanct Michaelis tagk zcugeben vorſchrieben, Wie danne ſeyner liebe vorſchreibung bemeltem Gottishauſe derhalben gegeben, Vnd vns von Vnſern lie-

lieben getrawen den Kirchvetern doſelbſt vorgetragen iſt clerlichen Innehaldes, Als haben wir vff vleiſſige bitt gedachter Kirch Veter vff das dem Gotishauſe zcu Libental nicht abbruch geſchee, Solchen zcinß auch gewilliget vnde bewilligen den kegenwertiglich In vnd mit crafft diß brives, Alſo weil das Ampt Libental alher gen Stolpen geſchlagen, das dye altarleuthe derſelben Kirchen alle jar Jerlichen vff Sanct Michaelis tagk aus vnſer Chammer zcum Stolpen ſolche Achttehalben Pfundt Wachs zcinß fordern vnd heiſſchen ſollen vnd mogen, den wir auch ihn aus vnſer Chammer hiermit zcu reichen vnd Geben befolhen, zcu Vrkundt haben wir Vnſer Inſigel wiſſentlich an dieſen Briff den wir darobir geben laſſen hengen vnd Geben zcum Stolpen Mantags am abende Thome des heiligen Apoſtels Nach Chriſti vnſers lieben Herren Geburt Im funffzcenhundirſten vnd achtzcehenden Jaren.

XXXIX.

Die von Rechenberg zu Oppach verkauffen 5. Marck Groſchen jährliche Zinſe zum Altar St. Barbaræ in Wilthen. 1521.

Wir ernſt vnnd hanns vngeſunderte Gebrüder vonn Rechenbergk zu Oppach geſeſſenn, bekenenn vor vnns vnſer Erbenn vnnd erbnemenn Inn dieſenn vnnſernn offenn briue gen iedermenniglich, das wir dem Erbarnn wirdigenn Hern Jacoff vonn Haugwitz, Probſt zu riſſe vnnd altariſten des altars der heiligenn Barbare inn der pfarkir-

chenn

chenn zu Wiltenn vnnd allenn nach Inn folgendenn deſelbenn altariſtenn, Recht vnnd redtlich auff Eynenn rechtenn wiederkauff vorkaufft habenn vnnd hiermit verkauffenn fünff margk groſchenn hielendiſcher wehr Jerlicher zcinſes vmb Sechs vnnd Funfzig Margk gutter ganghafftiger vnnd vnuerſchlagener muntz vnnd Rechter Landtwehr, die Vnns zu Dancke Vbereicht ſeinn Inn vnnd vff Bartſch Henel, W. Haleſchke vnnd Peter Blechhantzkenn vnnſernn vnterthanenn zu Beygersdorff vnnd Ihre gůternn daſelbs, Solchenn zcins ſollen Jetzt genandte vnſer vnderthanenn vonn ihrenn gůtternn, die ſie itzunt beſitzenn oder wer die nach Jme beſitzenn wirdt, obgenantten Altariſten alle Jahr, Nemlich halb vff Walpurgis nechſte Nach dato diſ briues kommende anzuhebenn vnd die andere helffte vff Michaelis ſchyrſtfolgende vnnd alſo hinfurt vff obgemelte zwo tagezeitten jehrlichen, weil die ablößunngk Nicht geſchihet gen Wiltenn vff eigen mühe vnnd ſchedenn gebenn vnnd reichenn, denn Wir ſie mit dem zcinſe, wie gewonlichen anngeweiſt haben, vnnd wo ſie in Reichungke deßelben irgent einnmall vnnd ſo offt es geſchehe, ſeumig befundenn wordenn, Sall vnnd mag ſie der Herr Altariſte darumb mitt Geiſtlichenn oder weltlichenn gerichtszwang, oder wie es Jme bequeme vff Ihr eigen Vnkoſt vnnd zerunge angreiffenn vnnd machenn ane menniglichs vorargenn oder hindernis, So gelobten wir auch obvorſchriebene vnſer vnterthann ader ire gůtter ferner nicht zu uorſetzenn zuuorſchreibenn nach keiner ge-

 ſtalt

ſtalt dem Altariſtenn zu nachteil zu uorendernn ane ſeynn wiſſenn vnnd willenn, Sie auch mit nichts zu beſchweren, dardurch ſie denn zinſe nicht reichenn möchtenn, ſondernn ſie gen vnſernn Oberſchafft gleich andernn vnſern leutthenn zu uortedigenn auch ſonſt zu uordinen ane mithülff vilgenantes Herrn Altariſtenn, der dann die abloſunge obberurten zinß, wenn man will vnnd wir mit der heuptſumma, wie obgemelt, geſchickt mit denſelbenn neben entrichtunge vorſeſſener zcinnſe vnd ſcheden zu geſchehenn guttwillig vorgunnſt vnnd nachgelaſſenn, Vff das alles obgeſchribene ſtette vheſte vnnd vnuorbruchlichenn gehaltenn werde, haben wir zw mehr ſicherheit vnnd waren bekentnis vnſer vngeſundert anngeborenn Inſigel wiſſentlich hirunter ahn thunn hengen, Geſchehenn nach Chriſti vnſers liebenn herren geburtt Im funffzehenn hunderſtenn vnnd Ein vnd zwanzigſtenn ihare, Mitwoch nach Martini.

XL.

B. Johannes VII. beſtätiget das Handwerck der Schneider zu Stolpen. 1526.

Wir Johannes von gots gnaden Biſchoff zw Meiſſen, Bekennen vnd thwen kwndt In dieſem vnſerm Ofnen brieue, das vor vns ſeindt komen, vnſere lieben getrawen die meiſter des Schneider hantwergs vnſer Stadt Stolpen, vnd haben vns etzliche Ordnunge vnd Statuth, wie die hernach volgen, die ſie Irem hantwerge vnd gemeinem Nwtze, bemeltr vnſer Stadt Stolpen zw gutte vnd hülffe außgewonnen, Furgetragen. Am Erſten

ſten welcher das Schneiderhandtwerck zwm ſtolpen lernen will, der ſall gutte volſtendige vrkunde ſeiner Rechte Erlichen geburdt dewſcher art vorbrengen, Denn hantwerge vier pfwndt wachs zw den kertzen, vnd ſeinem lermeiſter zwei gutte ſchock ſampt einem gutten Bette Eins Reiniſchen güldenn wirdig, Ader einen gülden dauor geben, vnd czwey Jar lernen. Vnd ßo der Junge ehr er außgelernet, ſeinem meiſter ane Redliche Vrſache entwürde, Sho ſall ehr denoch ſeinem meiſter die zwei ſchock zw geben ſchuldig ſeinn. Vnd ßo der Junge außgelernet, Sall ehr auch ſunſt keinem ſchneider Jn ader vor der Stadt Stolpen gelegen, das Hantwerck nicht arbeitten nach treiben. Szo aber ein Schneider ader ſchneider knecht Jn ader vor der ſtadt, Auch Jn vmbligenden Dörffern Jn einer meile weges von der Stadt, ahn welchen ortte das gelegen, vber vnd wieder die aufgerichte ordnunge, Auſgeſchloſſen dem Adell vf Jrenn Freihen Ritterhöfen, vnd den Ortten die von gewonheit ader Sünderliche begnadunge, ſölche ſchneider zw halden Recht haben, das hantwergk Arbeitten würde, denſelbigen ſall das hantwergk pfenden, ader pfenden loſſen, vor vier pfundt Wachs, die man zw den kertzen gebrauchen ſall, vnd Jme das hantwergk doſelbſt zw treiben vorbietten. Würde ehr aber hiröber douon nicht abeloſſen, vnd doſelbſt das hantwergk fürder arbeitten, Szo ſall ers vnſerm hewptmann, Szo vffte das geſchidt, vnd dem hantwergsmeiſtern nach Jrer erkentniß vorbüſſen. Wir wolln auch obgenantte Hantwergs Meiſtern der Schneider wider

die Störer, ßo vns die angezeigt werden, durch vnſre Amptleutte rechtliche Hülffe und Beſchüttzunge, ſie Irem Hantwerge zw Schedlichem Nochtteil Inwendig einer meile, ahn welchen Ortten, die einwoner die handtwergs lewthe, wie obgemeldet, von gewonheit ader ſunderlicher begnadigunge zw halden nicht Recht haben, thwen loſſen, Ouch die Jenige ßo ſſdorſ vber ſölche ſtörer wieder Recht haldenn würdenn, mit pflichtiger ſtraffe nicht zu uorſchonen. Es ſall ouch ein meiſter, der einem Junge auſgelart hat, In zweien Jarenn keinen andern lernen, Auch kein meiſter vber zwene geſellen ſetzen. Hat ehr aber einen Jungen, ßo ſall ehr vber Einen geſellen nicht ſetzen bey zwey pfunden wachs. Vnd die geſellen ſollen dem hantwerge vnd ein Jder ſeinem Meiſter gehorſam In ſeiner Werckſtat ſein. Welcher geſelle ane ſeines Meiſters gunſt In der woche auffſtünde, vorbůſt ein pfundt wachs halb zw den kertzen, die ander helffte zw der kirchen. Es ſall auch keiner dem Andern ſein geſinde entpfremden, Nach keinen geſellen vmb arbeit, dan alleine vf der herberge zw ſprechen, bey einem pfundt wachs. Auch ſall kein meiſter denn andern auß ſeiner herberge außmittenn, Nach zwene Meiſter In einem hawſſe zwr Herberge, auch kein meiſter bey einem tuchſcher, Aber bey einem gewandtſchneider zw hauſe ſein, bey der Bwſſe eines halben güldens, Szo vffte das geſchidt, Dorzw das ehr, Dweile ehr In der Herberge iſt, ſein Handtwergk nicht treiben ſall. Wohe auch ein meiſter zw Hawſe iſt, do ſall kein ander meiſter hinein arbeittn, bey der buß eines orts güldens,

Szo vffte dowider gehandelt wirt. Auch ſall keiner gewandt arbeitten, do ehr maß ader kreiden ahn findet, Bey vorlieſunge deſſelbigen lones. Es ſall auch keiner vber zwo farbn vor ſich Jus fenſter hengen, Ouch keiner kein vntzůchtigk weip zw hawſſe halden, Bey zweien pfunden wachs. Welcher geſelle Meiſter werden will, der ſall gnugſame brieue ſeiner geburt vnd Lernunge vorbrengen, vnd ſein handtwergk beweiſen, Alß Jm lande des hantwergs gewonheit iſt, vnd Bwrgerrecht gewinnen, vnd ſall dem hantwerge gehorſam geloben, Ein gut ſchock, vier pfundt wachs zw Meiſter Rechte, zw den kertzen vnd zw dem Harniſch geben, douon ſollen dem Rathe zehen groſchen ar: Hat ehr aber das Handtwergk bey Jnen gelernet, ßo gibt ehr das angezeichte gelt vnd ij. lb. wachs. Eines meiſters ſon hat ſein meiſter Recht von ſeinem vater, Doch ſall ehr ſein Handtwergk nach gewohnheit des orts, beweiſen, vnd nichts dan vier groſchen zwm Harniſch gebn. Ein geſelle, der eins Meiſters Tochtter Nimpt mit willen Jrer eldern, tuet dergleichen. Auch welch geſelle ein withwen des ſchneiderhantwergs zwm Stolpen Nimpt, beweiſt ſein hantwergk vnd Gibt iiij. gl. zwnn harniſche. Jſt aber einer an andernn Enden Meiſter geweſt, vnd begert zwm Stolpen auch Meiſter zw werden, ſal ſeiner geburt halben vnd gutten abſchids gnughafftige brieue vorbrengen, Bwrgerrecht gewinnen, ſein hantwergk beweiſen, vnd ſein gelt, wie ein ander, alß oben angezeigt iſt, geben. Jerlich Newe Meiſter ſetzen. Aufs heilige waren leichnams achte tage ſall Jtzlicher meiſter

bey

bey gewönlicher Zeche erſcheinen, Ader einen groſchen ar: geben. Der Jüngſte Meiſter ſall das Bir auftragen, ader vorbuſt ein pfundt wachs. Welch meiſter in ſolcher vorſamlunge einen vfrur machet, Ader vnuornunfft vbet, der ſal das Faß es ſey wenigk ader viell darauß getruncken, wieder füllen. Es ſall auch ein Itzlich Meiſter zw rechter zceit kommen, Szo der viermeiſter das zeichen vmbeſendet, bey ein ſilbern groſchen. Welcher das Zeichen vorhilde ader nicht recht würbe, der vorbüſt ein Silbern groſchen. Welchen das Zeichen begreifft, der ſall ane ſünderliche lobe vnd wieſſen der viermeiſter nicht auſzihen, ader auſſen bleiben, bey Einem ſilbern groſchen. In ſölcher vorſamlunge ſall keiner kein Mortlich gewere haben, keiner den Andern mit wortte noch mit werckn vorcleinen, Nach keinerley Spiell vben, Bey der Buſſe zwei lb. wachs. Es möchte ader der Bruch alſzo ſeyn, Szo ſall ehr In der Oberkeit ſtraffe gefallen ſein. Vnd ap einer ethwas zw clagen Ader anzwtragen hette, der ſall es vor dem tiſche Steende mit züchtigen Wortten antragen, dorauf In die viermeiſter gütlich hören vnd weiſen ſollen, wie billich. Szo das handtwergk vf Fürſtliche ader der Stadt geſcheffte knechtte beſtellen wurde, Szo ſollen die Jüngſte meiſter ane widerrede zihen. Welcher des vermögens nicht iſt, ſelbſt zw zihen, der ſchicke einen tüchtigen vor ſich. Szo ader einer Jme geſcheffte erdencken wurde zw wandern, den Mitler Zeit das außzihen nach ordnunge treffen möchtte, vnd ſölchen Dinſt vor ſich mit einem andern nicht beſtalt hette, Der vorbüſt

zwei

zwei pfundt wachs, vnd ſall ſeinem Dinſt dorzu vorbrengen. Es were dan das es ßo vffte geſchege, das es dem Jungſten nicht woll treglich, alßdan ſollen Jn die Andern Jungſten noch der zeche löſen, welchs vf der Obrikeit erkenthnis ſtehen ſall. Welcher ſich der Bwſſe zw geben wegern würde, dem mögen die meiſter ſein wergk legen, biſſolange ehr ſeine buſſe gibt. Welcher ſich dorahn nicht keren wurde, der ſall vf erkenthnis der Obrikeit ein alt ſchock, halb der Oberkeit, die Ander helffte dem hantwerge zw bwß geben. Welcher meiſter Einen andern vor den viermeiſtern vmb geringe ſchuldt, dergleichen die tuchſcherer, ſchüldigte, vnd der Beclagte bekent die ſchuldt, der ſall Jn viertzen tagen bezalunge thwen bey ſeinem werck. Wan ein meiſtr ader Meiſterin ſtirbt, Szo ſall Itzlicher meiſtr ſampt ſeinem weibe vor das hawß, dor Jnne die leiche, ehr ſie erhaben wirt, komen, Mitte zw grabe vnd den Erſten opfer ganck, vnd widr vor das hawß volgen, Bey einem Silbern groſchen. Die vier Jüngſte meiſtr ſollenn die Leiche tragen, welcher nicht kompt, der vorbüſt einen ſilbern groſchen. Stirbt einem ein kindt ader ein geſinde, Szo ſall eines folgen, bey gedachtter Bwſſe. Iſt es aber das einer das kindt alleine zw grabe tregt, Szo geburdt den Meiſtern j. gl. ar: Es ſall kein meiſter dem Andern ſein Arbeit entwenden nach tadeln, ader vorbüſt einen halben gulden, ßo vfft ſich das begibt. Auch ßo ein Meiſter mit gutten gewiſſen vom Stolpen hinwegk zöge, ßo ſollen ſie Jme vf ſeine gerechtigckeit, das hantwerck ein Jar zw gutte hal-

halden. Will er das dornoch lenger haben, Szo ſall ers mit des hantwergs Willen halden. Auch ſollen die Meiſter Jerlich zwo morgen Sproche, vf des heiligen Froneleichnamstage vnd weinachten halden, vnd Jtzlicher ſechs pfennige auflegen. Vnd welcher nicht kompt, dweile das licht bornt, der vorbüſt einen ſilbern gl. Vnd werde bey Jnn Meiſter werden will, Sall vf den tag, wie obgemeldet, werben, vnd vf den andern Materien. Szo die Jüngſten meiſter ahn heiligen abenden vnd Feſten die kertzen nicht anzünden, vorbüſſen ½. lb. wachs. Wue ſie aber dieſelbigen nicht ausleſchen, vorbüſſen ein gantz lb. wachs. Solche obberurtte ſtücke vnd Satzungen haben die vielgnanten meiſter vnſer Stadt Stolpen geordent, geſatzt, vnd zw einem gemeinen Nutze der gnanten Stadt gemacht, vnd vns darvber demütlichen Jn gantzer vnderthenickeit, ſie domit zw begnaden, gebetten, vnd Jnnen die gnedigklichn zw beſtetigen. Alſzo haben wir angeſehn Jre getrewe vnd angeneme Dinſte, die ſie vnſernn vorfarn gethan, vnd vns vnſerm Stiffte vnd Nachkommenden Biſchouen hinfürder thwen ſollen vnd wollen, Auch angeſehen Jre gutte Betrachttunge, Szo diß ein zimliche bethe iſt, Vnd habenn Jnnen Beſtetigt alle obbemeltte Arttickell Jrer Jnnunge, Jn maſſen wie vor lawttet, vnd Beſtetigen, Bekrefftigen vnd befeſtigenn dieſelbigen ſamptlich vnd ſünderlich, Jn vnd mit Crafft diß vnſers briffs. Wier wollen vnd Gebietten auch das die vheſtigklichn Jn der gnantten vnſer Stadt Stolpen vnuorbrüchlichen ſollen gehalden werden. Es ſullen

aber

aber auch dargegen die Meiſter das Volck mit Irer arbeit vleiſſigk fördern vnd woll vorſorgen, bey gewonlicher Bwſſe des hantwergs, Ap die clage vorkömmet. Vber das vnd zuuor behaltten wir vns vnd vnſern Nachkommenden Biſchouen dieſe macht, Ap wir einerlei beſſer vnd fruchtber Ordnunge In zukünfftigen zeitten erkennen vnd erfinden mochtten, Das wir die ordnen, ſetzen vnd machen wollen, wie wir erkennen, Vnd wollen ſünſt vnſer vnd vnſers Stiffts Oberkeitten gerechtickeit, gerichtten vnd herlickeitten, wie die nhamen haben, In keinem wege begeben, Nach auch dieſen Ordnungen In denn ſtücke, dor Inne ſie dem Rechtte vbelichen Rechtmeſſigem gebrauch, gewonheit, vnd ſunſt Idermenniglichen vnſchedlichn, Trewlichen vnd ane geferde. Domit aber obn angzeigtte puncte vnd Arttickell Alßo ſtette, veſte vnd vnuorbrüchlichen gehalden werden, Szo haben wir zw vrkunde dieſen vnſern Brieff dorüber mit vnſerm gröſten Anhangenden Inſiegell wieſſentlich Beſiegelt Gebn loſſen vf vnſerm Schloſſe Stolpen Nach Chriſti vnſers lieben hern geburdt Thawſendt Fünf hundert, vnd Im ſechß vnd tzwantzigſten Jare, Sonnabends nach Thome Apli.

XLI.

B. Johannes VII. ertheilet Caſparn von Haugwitz zu Putzkau einen Gunſtbrief zu Verkauffung 5. fl. Rhein. an den Pfarrer zu Ottendorff, und die Vorſteher der Schützen-Brüderſchafft allda. 1535.

Wir Johannes von Gotteß Gnaden, Biſchoff zu Meiſ-

Meißen, Bekennen für vns vnſere Nachkommende Biſchoffe, vnd thun kundt gegen iedermenniglichen, Nachdem vns der Erbare vnſer lieber getreuer Caſpar von Haugewitz zur Putzkaw geſeſſen, vorgetragen, wie das er dem würdigen Herrn Paulo Thauwer, itzo pfarrherr zu Ottendorff, vnſern lieben andechtigen, vnd allen ſeinen Nachkömlingen, dazu den vorſtehern der Schützen-Brüderſchafft zu Ottendorff, habe vff einen rechten Wiederkauff v. fl. Reiniſch vorkaufft, vnd habe ihnen die gegeben vor einhundert Reiniſche Gülden, die er den an ſeinen Scheinbarlichen nutz vnd frommen angewandt, Daß wir zu ſolchen kauff vnd wiederkauff gegunſt vnd gewilliget haben, gönnen vnd willigen kegenwertiglichen In, vnd ihn krafft dieſes vnſers brieffes, doch wo Caſpar von Haugewitz obberürten zinß in dreyen Jahren nach dato dieſes vnſers brieffes nicht wieder zu ſich keuffen würde, ſo behalten wir vns, vnſern Nachkommenden Biſchoffen vnd Stieffte dieſe macht, das wir, oder wem wir ſie gönnen werden, ſolchen zinß abkeuffen mügen. Zu vrkundt mit vnſeren zurück auffgedrückten Secret wiſſentlichen beſiegelt, vnd gebenn vfm Stolpen, Donnerſtages nach Reminiſcere, Nach Chriſti vnſers lieben Herren geburt Im xvC. vnd xxxv. Jahre.

XLII.

Hertzog Moritz zu Sachſen belehnet Hannßen von Hermßdorff mit dem Dorffe Heſelicht. 1542.

Von Gots Gnaden Wir Mauritius Hertzog zcu Sachſſen Landtgraff In Doringen vndt Marggraff zcu Meiſſen Bekennen für vns vnnſer Erbenn vndt Nachkomenn vnd thun kunth ann dieſem vnnſerm briue vor meniglich Das wyr vnnſernn liebenn Getrewenn, Hannſenn von Hermßdorff vndt ſeynenn Rechtenn leybs lehenns erbenn, Dieſe nachgeſchriebenne gutter vnd zinſe Jnn der pflege zw Dreſdenn gelegenn, vonn vnns zu lehenn Rurende mit Namenn das Dorff zum Heſelicht Sechs ſchock acht groſchen zwene heller Achzcehenn ſcheffel kornn Achzcehenn Scheffel hafernn Ein vyrtel Mahen Ein ſchock zwey vnd funfzick eyer Alles Jerlicher zins gericht vber hals vnd handt Jm dorffe vnd felde vnd Allenn Anderin Ehrenn Nutzenn wyrden Genieſſenn zinſenn teichenn Teichſtettenn Eckernn wyſenn puſchenn vyhetrieftenn HaſeJagtenn Bergenn vnd talenn Freyheyttenn Gewonheyttenn Gerechtykeytten vnd zugehorungenn nichts Auſgeſchloſſenn Sunder Jnn Allermaſſenn Soliche gutter Nach abſterbenn ſeynes vathers auf Jhnenn vnd ſeyne Bruder gefellet vnd nach gehaldener theilunge Jme zukomenn, vnd er die vormals vonn dem Hochgepornenn fürſtenn Hernn heinrichen weylandt hertzogenn zw Sachſſenn ꝛc. vnnſerm liebenn hernn vnd vathernn ſeligenn zw lehenn empfangenn

vnd herbracht hat vnd nu nach ſeyner Liebe Abeſterbenn Innhalts der Altueterlichenn vnd Brůderlichenn vortrege vnns heimgefallenn vnd zuuerleyhenn zuſtendick zw Rechtem Mannlehenn gereicht vndt geligenn habenn Souil wyr mit Recht Darann zuuorleihenn habenn, Reychenn vnd leyhenn Ihme ſolche gutter vnd zinſe vor ſich vnd ſeyne Rechte leybs lehenns erbenn Gegenwertiglich Inn vnd auß krafft diſes briues die fortmehr vonn vnns vndt vnnſernn erbenn zw rechtem mannlehenn Inennzuhabenn, zubeſitzenn zugebrauchenn vnd zugenieſſenn Die auch wie ſichs gepurth zcuuordienenn, vnd denn lehenenn wie offte die zufalle komenn Rechte folge zuthun, vnd ſich damit zuhaldenn wie obenn geſchryebenn vnd lehenngutter Recht vnd gewonnheit iſt vonn vnns vnd menicklichenn Darann vngehindert, Wyr habenn auch auf gnants Hannſenn vonn Hermßdorfs vleiſſigenn Byth ſemptlichenn zw Ihme belehennt Bernnhart vonn Hermßdorfs ſeynenn Bruder vnd deſſelbenn Rechte leybs lehenns erbenn, Idoch Beſcheidenntlichenn vnd Alſo wu hanns vonn hermsdorf Ane Rechte leybs lehenns erben mit tode apgehenn wurde, Das Alſdann erſt ſolche gutter vnd zinſe ann Bernnharttenn Seynenn Bruder vnd deſſelbenn Rechte leybslehenns erbenn kommen Die auch denn lehenenn wie gepurlich volge thun vnd ſich damit haldenn ſollenn wie ſolcher Mannlehenn gutter Altherkomenn Recht vnd gewonnheyt iſt Treulich vnd Ane geuerde Hyrbey ſeynnth geweſenn vnd Gezceugen vnnſere Rethe vnd liebenn Ge-

Getrewenn Georg vonn karlewytz zw Schennfelt Her Simonn piſtoris Docter Cantzler Ernnſt vonn miltitz Hoffmeiſter vnd Andere mehr der vnnſernn Gnugkglaubwyrdick Zuurkunth mit Vnnſerm Anhangendenn Innſigel wyſſenntlichenn beſigelt vnd Gebenn zcu Dreſdenn Dinnſtags noch dem Sonntag Judica Denn Acht vndt Zwantzigiſtenn Martij Nach Chriſtj vnnſers liebenn hernn Gepurth Tauſennt Funfhundert vnd Im zwey vnd vyrtzigiſtem Jare.

XLIII.

Receſs wegen der Wiedemuthleute zu Friedersdorff, ſo zur Pfarre nach Spremberg gehören. 1545.

Nachdeme vnnd als der Hochwirdige inn gott Furſt vnnd herr Herr Johann Biſchoff zuu Meiſſenn ꝛc. ſeinn. g. vorſchiener zeitt als einn Ordinarius der pfarrenn zuu Spremberg ſchriefftlich inns ampt geclagtt, Als ſoldenn Bernhartt, vnnd anndere ſeine gebruder vonn Rodewitz zuu Friedersdorff, der widemutleute doſelbſt zuu Friedersdorff, welche zuur Pfarrenn kegenn Spremberg gehorig werenn, zuu vngebuer Anmaſſenn, mit ferner annzeigung, das die bemeltenn leute ſeiner F. g. lieben getrawenn, denn Erbarnn vheſtenn gebrudernn vonn Rauſſenndorff zuu Spremberg, der lehenn vnnd ſchutz halbenn, zuugethann ꝛc. Welches dann die gebrueder von Rodewitz nicht geſtenndig ſeinn wollenn, Derhalbenn beide theill als die vonn Rodewitz vnnd Rauſſendorff, vff

S. G. beger im ampt Budiſſenn, mit aller irer anheiſchlicher notturfft vorbeſcheidenn, yſt nach genugſamer verhör vnnd erkundung, durch vnns ydislaw Herr Birckenn, Herrnn vonn der Dawbe vff Leippe vnnd Reichſtadt, des konigreichs behem Oberſtenn Landt Hoffmeiſter, vnnd im Marggraffthumb Oberlauſitz Lanndvoigt ꝛc. Nach rath der vorordentenn vonn Landt Stetenn befundenn, vnnd beidenn theilenn zu abſchiedt gebenn, Weill die gebruder vonn Rodewitz zuuor vnnd itzt ſcheines dargethonn, das inen das Dorff Friedersdorff mit allenn leutenn, herligkeittenn zuu vnnd eingehorungen, ane mittell vnnd auſſzug volkomlich gelehnett, zuu deme die vonn Rodewitz durch gedachter biſchofflicher Hochwirdenn ſchreibenn beweiſſet, das die Dinnſte der wiedermut leute zuu bemelter Pfarren kegenn Spremberg nicht durch die Rauſſendorffer Sonndern durch die von Rodewitz als ſchutzhern geſchaffett, vnnd verordentt, welches die von Rauſſendorff vorſchiener Jare inn kegennwartt gedachter biſchofflicher Hochwirde als ordinarienn abgeſantenn Hyeronimenn Zieglers Amptmann vff Stolpeñ, inn gleicher verhör, wie itzt mit grunde nicht vorlegen konnenn, Derwegenn auch dieſelbige Zeitt die vonn Rodewitz bey irer gerechtigkeitt ann denn wiedemutleutenn gelaſſen ꝛc. Das och inn mangell der vonn Rauſſendorff kegennbeweiſſes die gebruder vonn Rodewitz vnnd nachkommennde beſitzer des Dorffs Friedersdorffs krafftt habennder lehenn vnnd gebrauches ytzt vnnd hinforder wie vor alters bei ſolchem gebrauch der wie-

wiedemutleute zuu Friedersdorff ane mennigliches vorhinderunge billich bleibenn, geſchutzt vnnd gehanndthabt werdenn, Vnnd alsdann dieſenn abſchiedt beide teill denglich angenommenn, haben wir obgenanter ydislaw herr birgk ꝛc. Als mechtiger Lanndtvoigt inn Oberlauſſitz denenn vff beider ſeits bitt, inn zwene Receſſ gleichs lauts fertigenn, vnnd iederem theile einenn vnter vnnſerem vffgedrucktem Siegell gebenn laſſenn, Geſchehenn nach Chriſti vnnſers lieben Herrnn vnnd Seligmachers geburth in funffzehenhunderſtenn vnnd funff vnnd vierzigiſten Jare Freitags nach Judica inn der heiligenn Faſtenn.

XLIV.

Der Rath zu Stolpen verkauffet 20. fl. jährliche Zinſe auf gemeiner Stadt Vorwercke zu Langen Wolmsdorff an das Thum-Capitul zu Meißen. 1551.

Wyr Burgermeyſter vnd geſchwornne Rathmanne der Stadt Stolpen, ahn dieſem vnſerm offenen Brieffe, vor vns vnd vnſere Nachkomende, auch vor menniglich Bekennen vnd thun kundt, das Wier mit gehabttem Rathe vnd wolbedachtem gemütte, auch mit vorwiſſen vnd gnediger Zulaſſung des Hochwirdigen In Gott Vaters Fürſten vnd Hern Hern Nicklaßen Biſchoffen zw Meyßen vnſers genedigen Fürſten vnd Hern, Inhalts ſeiner F. G. hieruber gegebenen gunſtbrieffs, Den ehrwirdigenn Ehrnveſten vnd Hochgelahrten Hern Thuemdechende Seniori vnd gantzem Capittel der Thumkirchen

zw Meyßen, recht vnnd redlich, vff einen volſtendigen Widerkauff vorkaufft habenn, vnd ihnen hiermitt in krafft dießes offenen Brieffs vorkeuffen zwantzigk Reyniſche gulden Jherlicher zinſſe, gutter Landiswerunge vnd gangkhafftiger Fürſtenmüntze, wie die zw Zollen vnd Renthen genge vnnd gebe iſt, Jhe ein vnd tzwantzigk groſchen vor einen gulden gerechent, in vnd auff vnſerm der Stadt Stolpen Forberge vnd guthe Wölmansdorff genanth in Stölpiſcher pflege gelegen, ſeinen Eckern, Wyßen, Teichen, Hultzen vnd allen ſeinen nutzungen vnd zugehörungen, wie die namen haben mügen, nichts ausgeſchloßen, vnd haben gemelten Hern des Capittels die benuempten xx. fl. Jherlicher zinße geben, vmb Vierhundert Reyniſche gulden Heuptſumma, guther landiswehrunge vnd ganckhafftiger grober Fürſtenmüntze, welche ſie vnns pahr ober zugetzaltt, wier dieſelbtigen von Jhnen empfangen vnd ferner ahn vnſern der Stadt Stolpen ſcheinbaren nutz vnd frumen gewandt vnd angelegett haben, Sagen ſie derhalben ſolcher vierhundertt gulden hiermitt queidt ledigk vnd loß, Gereden vnd geloben das wyr den gedachten Hern des Capittels ader Jrem dartzu verordentem Procuratori, die benumten xx. fl. Jherlicher zinße, alle Jhar Jherlichen, dieweil dießer kauff ſtehett, als zehen gulden vff kunfftigk Walpurgis wan man zwey vnd Funfftzigk ſchreiben wirdt, antzufahen vnd förder vff Michaelis die andern zehen gulden entrichten vnd zw guthem danck, zw Meyßen vffm Thume betzalen wollen, Do wyr nuhn ahn der Betzalung ſeumigk erſchi-

erſchinen, das ihe nicht ſein ſahl So mögen vns bemeltte Hern des Capittels ader Ihr Vorſteher, mitt ſchleiniger Hülffe, anhe alle vorgehende Proceß des Rechtens kommer ader Vorboth, mit erſtatunge der Expens vnd vnkoſt ſo eynige darauff gelauffen, zur wirgklichen betzalunge dringen vnd bringen, dorinnen wyr uns nichts behelffen wollen was auch Menſchen liſt erdencken kontte, Wir gereden vnd geloben auch das wyr mehr gemeltten Hern des Capittels dieſes kauffs eine rechtliche volſtendige gewehre ſein wollen, vnd ſie mitt Biſchofflicher gunſt, als offt es noth ſein wirdt, vorſorgen vnd vorſehen wollen, Wyr gereden auch das wyr genanth Forbergk Wolmanßdorff vorhin nicht vorſatzt noch vorpfandt, ſolchs auch hinfurder vnd weytter, nicht vorſetzen nach vorpſenden ſollen nach wollen anhe beſunder mithwißen vnd willen der Hern des Capittels, welche vnns dennoch dieſe gunſt betzeichent das wyr vnd vnſere Nachkomende die obenbemeltten xx. fl. Iherlicher zinße mitt vierhundert gulden Heuptſumma guter Landiswerunge vnd gangkhafftiger grober Fürſten Müntze, wie die zw Zollen vnd Rentten genge vnd gangkhafftigk iſt, widerumb zw vns lößen vnd bringen mügen, mitt erſtattunge der Expenß, erſeßenen zinßen, vnd aller vnkoſten ſo eynige darauff gelauffen, Doch das wyr den Wyderkauff den Hern des Capittels ein halbes Ihar zuuor wollen ahnkundigen, Alles treulich vnd vngeferlich dieſem zw mehrem glauben ſtetter vnd vheſter Haldunge, haben wyr vnſer der Stadt Secret vndenn ahn dießen Brieff wiſſentlich hengen

laßen, der gegeben iſt zw Meyßen nach Chriſti vnſers Sehligkmachers geburth Im Funfftzehenhunderten vnd ein vnd Funfftzigſtenn Jhare Dinſtags ahm tage Michaelis des Ertz Engels Chriſti Jeſu vnſers Heylandes.

XLV.

B. *Nicolai II.* Conſens über vorhergehenden Kauffbrief. 1551.

Wir Nicolaus von gots gnaden Biſchof zw Meißzen, vor Vns, vnſere nachkommende Biſchofe Bekennen, vnd thuen kundt ghen Jdermenniglichn, Nochdem die Erſame Vnſere lieben getrawen Burgermeiſter vnd Radt vnſer ſtadt Stolpen, den achtbarn vnd wirdigen hern vnſernn beſundern lieben andechtigen vnd bruedern, dem Capittel zw Meiſſen, zwantzig gulden Jherlicher zins vor vier hundert gulden Reyniſch Heupthſumma, vff Jhrem Lehen vnd vnuorpfanthen guth tzw Wolmſdorf, von vns vnd vnſerm Stieft der Kirchen zu Meiſſen tzw lehen rurende, auf eynen rechten Widerkauf, lauts hirvber volzogener vorſchreibunge vorkauft haben, Das wir zw ſolchem kauf, vnd widerkauf vnſere gonſt, vnd guthen Willen gegeben haben, Gonnen vnd willigen ſolchs in vnd mit kraft diß vnſers brieffes, Doch das gemelte vorkeuffere binnen dreien Jharen friſt ſolche widerumb zw ſich keuffen, vnd bey der macht, ſo vns vorbehalten, abloſen ſollen, Zw Vrkundt haben wir vnſer Secret zw end vfgedruckt vnd geben tzum Stolpen Mithwoch nach Franciſci, Anno C. Im Ljten.

XLVI.

B. *Nicolaus II.* belehnet George Milden mit dem Gerichte zu Weickersdorff. 1552.

Wir Nicolaus von gots gnaden Biſchoff tzw Meyſſen, Bekennen vor Vns, vnſere nachkommende Biſchofe, vnd thuen kunth offentlich ghen Idermenniglichn, Das wir vnſerm lieben getrewen, Georgen Milden, Richtern tzw Weickersdorff, vnd ſeinen rechten leybes lehens erben vmb ſeiner vleyſſigen derhalben an Vns gelegten bethe, trewer, vnd annhemender dienſte willen, die ehr Vnſeren Vorfarn, vnd Stiefſte gethan, vnd furbas mher Vns, Vnſern nachkommenden Biſchoffen vnd Stieſte thun ſol vnd mag, Das gerichte tzw Weickersdorff von Vns vnd vnſerm Stiefſte der kirchen tzw Meyſſen tzw lehen rurende, mith allen vnd iglichen gnaden, Freyheiten, gerechtigkeiten, gewonheiten, eckern, wieſen, puſchen, ſtreuchern, allen andern ſeinen genieſſen, tzw vnd eingehorungen, nichtes dauon hindangeſatzt noch ausgeſchloſſen, vnd in aller maſſen er das vormals von dem Hochwirdigen in goth Vattern, Hern Johanſen Biſchoffen tzw Meyſſen, ſeliger vnd loblicher gedechtnus vnſerm Vorfarn, vnd dem Stiefſte tzw Mhanlehen Innengehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen vnd gebraucht, tzw rechtem Mhanlehen gereicht vnd geliehen haben, Reichen vnd leyhen Jme ſolchs kegenwertiglichn, vnd genediglichen, kraft dieſes vnſers brieffes, Alſo das genanther George Milde, vnd ſeine Rechte leybes lehens erben, ſolch gerichte,

mith ſeinen ein vnd zugehorungen, rechten vnd gerechtigkaithen, hinfurt von vns, vnſern nachkommenden Biſchoffen, vnd Stiefſte, zw rechtem Mhanlehen Innenhaben, beſitzen, genieſſen, gebrauchen, wie geburende vordienen, den Lehen ſo offte die zw falle kommen, rechte Volge thun, vnd ſich domit hallten ſollen, als ſolcher Mhanlehen gutter recht vnd gewonhait, von Vns, vnſern nachkommenden Biſchoffen, vnd Stiefſte, vnd ſonſt Idermenniglichn daran vnuorhindert, trewlichen vnd ahne gefherde, Doch vns, vnd vnſerm Stiefſte ſeinen Herlickeiten, rechten, dienſten, vnd ſonſten einem Iden ſeinem rechten vnſchedlichen, Wir haben auch vf ſeine vleiſſige bethe, Hedwigen, ſeiner ehelichen Hausfrawen Inn vnd vff demſelben gerichte zw Weickersdorff ſechtzigk kleyne ſchock zw Irem leipgedinge gereicht, vnd geliehen, Reichen vnd leihen kegenwertiglichn vnd gnediglichn kraft diß vnſers brieffes, Alſo wurde die genanthe Hedewig obgedachts Ires ehelichen mannes todt erleben, Alsdan, vnd eher nicht, ſoll ſie mit ſolchen ſechtzig kleynen ſchocken, wie es genanther Ihr Eheman geordenet, aus den guttern geloſet vnd vorgenuget werden, Mit welchen ſechtzigk ſchocken, genanthe Hedewigk, noch Irem beſten erkenthnus vnd wolgefallen, zuſchaffen macht vnd gewalt haben ſoll, von obgemeltes Ires ehlichen Mannes erben, vnd ſonſt Idermenniglichen daran vnuorhindert, Solchs getzewgen vnd ſeint darbey geweſt, die Achtbarn vnd vheſten, Heinricus Rauchdorn, Vnſer Cantzler, Chriſtoff von Polentz, Julius krahe, Wolff

Lebe vnſer Secretarius, vnd ſonſt der vnſern gnug glaubwirdige mher, tzw vrkundt mit Vnſerm anhangendem Inſiegel wiſſentlich beſiegellt, and geben vf vnſerm Schlos Stolpen am Abent Simonis vnd Judå, Nach Chriſti geburth Funftzehenhundert vnd Im tzwey vnd Funfftzigiſtem Jhare.

XLVII.

B. *Nicolaus II.* beſtåtiget das Handwerck derer Bůttner zu Stolpen. 1554.

Wir Nicolaus von gots gnaden Biſchoff tzů Meyſſen, Bekennen mit dieſem Offnen briffe, vor vns, vnſere nachkommende Biſchoffe, ghen Idermenniglichen, Das vor vns erſchienen ſein, Die Thuchtigen meiſter des Handtwergs der Bůthner alhie zum Stolpen, Nemlichen Mertten Lichttenberger, Sitmundt vnnd Simon Buthner, neben andern, Demuttig vnnd mit Vleis bittende, Jnen Jnnungsgeſetze vnnd Ordnung ſchriefftlich zugeben, vnnd ſolche aus vnſerer habender macht zubeſtettigen, Darauff haben wier (Jn erwegung, das vnns gemeiner ſtadt, vnnd vnſern vnderthanen vffm lande, ſolchs zu beſſerung, auffnehmen vnnd gedeyen, gereichen kan vnnd ſoll) gemeltten Meiſtern, vnnd Jren nachkommen, vff beſchene lobliche vnnd tzimliche bitte, volgende Ordnunge vnd Jnnungs geſetze gnediglichen gegeben, Confirmirt vnnd beſtettiget, Unnd alsbalde vonn Jnen Handtgelubde, an ayds ſtadt, trewlichen denſelben Jn allen ſtucken, Puncten vnnd Artickeln nachzukommen, vnd zugeleben, bey peen vnnd ſtraff

ſtraff in dieſer Ordnung hernach ausgedruckt, genommen, Vnd Erſtlich haben vns obgenante Handtwergs Meiſter gelobet vnnd zugeſagt, GOtt dem Almechtigen, vnd der Jungfrawen Marien, ſeiner werden Mutter, In vnſerer Pfahrkirchen alhie vffm Stolpen, ʒwu Kertzen machen ʒulaſſen, zuhaltten, vnnd zu gebhurlicher Zeit, mit bey, vnnd neben den Andern Handtwerckern mit brennenden Lichtern zutragen in der Kirchen anzutzunden, vnnd ſich den andern gleichmeſſig zubetzaigen, vnnd ſoll alle mall der Jungſte meiſter alhie in der ſtadt wonhafftig, auff das antzunden, auffſtecken vnnd ausleſchen, mit vleis wartten, vnnd do ſolchs vonn Jme vorſeumet, oder in ſeinem abweſſen, durch einen andern nicht beſtellet werden, ſoll ſeine buſſe vier pfennige ſein, Zum andern ſoll ein itzlicher der ditz Hantwerg ehrlich gelernnet hat, Vnd mit ſeinen Lehenbrieffen ſolchs beſcheinen wirt, vnnd nachmals lernen wurde, ſo fernne er ſich des nehren wolde, einen Meiſter alhier arbeitten, oder ſelbſt meiſter recht gewinnen, Innunge mitte halten, vnnd hierynnen zum Stolpen wohnen, Ein Jder aber der alſo nun Meiſter werden will, der ſoll Viertzehen tage zuuorn vor vnſers hern wahren Leichnams oder vor Sanct Andreas tage, vmb das Handtwerg werben, Vnd darneben eher, vnnd zuuorn er angenommen wirdt, gutte ſchrifftliche Kunthſchafft ſeiner ehrlichen geburdt, Desgleichen ſeines Herkommen, Handels vnnd Wandels, do er gewoneth, ob er ſich von ſeiner Obrigkeit, Nachtbarn vnnd Meiſtern, gutlich vnnd auffrichtig entbro-

brochen, bringen vnnd aufflegen, Vnd volgents zubeweiſſungk der begertten Meiſterſchafft, dieſe meiſter ſtucke, ſo er ſelbſt gemachet, Nemlichen einen beſtendigen Bierbuttich, wie alhie Inn Braw-Heuſern gebraucht werden, mehr eine Wanne, einem bihrfaß, vnnd Born aymer, beweiſen, Es ſoll keinen Maiſter geſtattet werden, mit einer oder meher vordechttigen perſon hauszuhaltten, ſundern es ſoll ein itzlicher ein ehelich weib haben, oder frey ſein, Wurde nun Jemandts berurther maſſen, mit der kunthſchafft vorfarn, ſeine Meiſter ſtucke beweiſt habenn, vnnd zum Meiſter auffgenohmmen ſein, So ſoll er dem Handtwerge tzwantzig ſilbernne groſchen, Drey pfundt wachs tzum geleuchte, Vnnd einne Thonne guts gebrewen bier geben, Eins Meiſters ſohn aber, oder der ſo eins Meiſters Tochter zur ehe nimpt, ſoll nicht mehr dan die helffte, Nemlich tzehen groſchen, anderthalb pfundt wachs, vnnd eine halbe thonne bier, geben, Vnnd ſollen im Jare nicht mehr, dan tzweymahll, vff Oben beſtimptte Zeit, Meiſter gemacht, Vnnd angenohmmen werden, So viell das Leher geſinde anlangt, mag ein itzlicher Meiſter einen Lehr-Jungen viertzehen tage vorſuchen vnnd auffſetzen, Wurden auch die Eldeſten zwene meiſter Das Hantwergstzeichen vmbſchicken, ſo ſoll ein Jder Meiſter oder Withfrawe, die einen Meiſter zur ehe gehabt hat, Welche mit dem tzaichen antroffen vnnd begrieffen, ſich vff die angetzielte Zeit vnd Ort, gehorſamlich zum Hantwerge geſtellen, oder ſich bey den Eldiſten, Wo Jnen ehehafft, nicht ſunſten entladen,

laden, thette entſchuldigen, Vnnd vrlaub erlangen, bey ſtraffe vier pfennige, Auch ſoll vnnd magk das Hantwerg Jder Zeit, wan man Meiſter macht, vonn einem halben Jare zum Andern, tzeche meiſter vororden, Welche vor den Burgermeiſtern vnnd Radt alhie erſcheinen, Vnnd ſie beſtetigen laſſen, auch alle tzwelff tage, obs noth, alle Heuſer Jres Hantwergs beſuchen, vnnd die Nawen Faß vnnd andere gefeſſe beſichttigen ſollen, Do nun des Jmandts die Faß oder ander gefeße, Welchs mit des Radts vnnd deſſelben Maiſters eyſen ſolle gebrandt vnd getzeichnet werden, zu groß oder kleine gemacht, ſollen nicht getzeichnet, ſundern tzufeldt, Vnd von einem Faß einen halben groſchen, von einem Virtell drey Pfennige, von einer thonnen tzwene pfennige, von einem Pitzſchell oder Hoßen einen pfennig zu ſtraff genohmmen werden, Es ſoll alle mahl der Stadt tzeichen neben eines itzlichen Meiſters tzeichen, ſo er gebraucht, vff die newen Faß vnnd gefeſſe gebrandt werden, Vnd ſo Jmands darynnen bruchig befunden, ſoll von Jdem ſtucke ein groſche zur Buße nider legen, Wehre es auch ſache das einer dem andern ſeine Arbeit vorſchmehen, oder ſein geſinde abſpannen wurde, der ſoll ein Pfundt wachs vorfallen ſein, Do nun die Handtwergs Meiſter, vff vnſers Hern Frohnen Leichnams vnnd S. Andreas tagk zuſammen kommen, vnnd Jdesmall eine Thonne bier trincken werden, ſolchs ſoll ein Jder Meiſter oder Witwe ſo das Hantwerg treibet, ſouiell eines Jdern antheill belanget, helffen tzahlen, er

ſey

ſey darbey oder nicht, es wehre dan gotsgewaldt vnnd Hern geboth, die ſolchs hinderttten, oder ſunſt eine ſcheinliche ehehafft vorhanden, Nemlich ſo groſſe armuth, die bey den Eldiſten Meiſtern zuerkennen ſtehen ſoll, vnnd dergleichen, dieſelbigen ſollen vorſchonet bleiben, Wurde aber vff ſolchen tag mehr dan eine Thonne bier getruncken, das ſollen die Beyweſenden vor ſich haben, Vnd nicht fug haben, die andern, ſo nicht darbey ſein wollen, mit antzulegen, Der Jungſte meiſter ſoll das bier aufftragen, vnnd ſollen in ſolchenn Vorſamblungen ſich die Meiſter gentzlichen enthaltten, einige Mordtliche wehre, Heimlich vnnd Offentlich zutragen, Auch mit Fluchen, ſchweren oder ſunſten got zu leſtern, vordechtige oder vnehrliche weiber Jnn ire vorſamblunge zufhuren, Desgleichen ſoll keiner den andern Lugen ſtraffen, nach ſunſten mit vorgeblichen vnnd vntzimlichen wortten vbergeben, alles bey ſtraff vnd phen, Jn welchem dieſer ſtucke, vnnd ſo offt einer brechen wirdt, einen groſchen, vnnd do ſich einer der vorwirckte ſtraffe oder buße wegertte, ſolchs ſollen die Eldiſten Meiſter richten, vnd do er gar wiederſetzig ſein vnnd yhnnen nicht volgen woltlhe, mogen ſie Jme das Handtwergk mit vorbewuſt des Radts legen, Jtem ſo ein meiſter aus der ſtadt, vnnd Vnſers Stiefſts Obrigkeit hinweg tzoge, der mag ſein Meiſter recht mit gunſt vnnd willen des Handtwergs ein Jar behaltten vnnd nicht lenger, vnd do er nach vergangnem Jare wider her tziehen vnnd das Hantwerg treiben wolte, Sol er ſeinn meiſterrecht wider

der vffs newen gewinnen, Wie Oben daruon meldungk geſcheen, Item ſtirbt ein meiſter, Meiſters kindt oder geſinde, ſo ſollen alle mahn vnnd Weyber des Hantwergs vor das haus, darin die Leiche iſt, kommen zu grabe Volgen, auch wiederumb den wirt oder Wirttin, zuchtiglich zu Hauße beleitten bey vier pfennige ſtraffe, Hette aber Imands nottig zu ſchaffen, ſoll des Eldiſtenn vrlaub bitten vnnd erlangen, Iſt die Leiche eines Altten menſchen, ſo ſollen ſie die vier Jungſten meiſter zu grabe tragen, iſt eines Jungen menſchen ſollen die Jungſten zwene meiſter ſolche zu grabe ſchicken bey ſtraff vier pfennige, Es ſollen auch die Meiſter nun hinfurder auff den Freyen marckte vnder dem Himmell, vnnd nicht vnder den Leuben pichen bey buſſe ein groſchenn, truge ſichs auch zu, das ein Meiſter dieſes Handtwergs vorſturbe, vnnd ein ehelich weib hinder ſich am Leben vorlieſſe, Dieſelbe ſall weill ſie Jren Withwen Stuhl nicht vorruckt, meiſter rechtt behaltten, vnd ein geſellen, der ſein Handtwergk recht gelernet, Darauff zu haltten macht haben, Doch ſoll ſie nicht befugt ſein, einig Lehrgeſinde zu ſetzen vnnd zu lehren, Beſchließlich ſollen ſich die Jungen Meiſter kegen Jren Eldiſten gebhurlichen gehorſam geleiſten, vnnd ſich aller vppigkeit, vnzimlicher wordt vnnd aller thettlichen vorhandlungk enthaltten, Vnnd Jnen zimende eher erbittunge beweiſen, Doch behaltten wier vns vor dieſe Ordnung nach erheiſchung vnnd erforderungk der Zeit, vnd zu gutter Pollicey ſtifftung zu mehren, Mindern eins theils, oder gar

auff-

auffzuheben, Wie vns oder vnſern nachkommenden Biſchoffen gefellig, vnd vor gut mag angeſehen werden, Zu Vrkundt haben wier vnſer groſſer Inſiegell an dieſen Innungs vnd beſtettigungsbrieffs wiſſentlich thun anhengen, der do gegeben iſt Inn beyſein Der Achtbarn vnd Vheſten, Heinricen Rauchdorn, vnſers Cantzlers, Melchior von Karlewitz, vnſers Amptmans zum Stolpen, Chriſtoff von Polentz, Wolffgangen Leben vnſers Secretarien, Vnd ſonſt der vnſern mehr, als getzeugen, Vff vnſerm Schlos Stolpen, Nach der geburdt Chriſti vnſers Hern, Thauſent, Funffhundert, vnd im Vier vnnd Funfftzigſten Jhar, Dornſtags nach Lucie.

XLVIII.

Biſchöffliche Gunſt über gewiße Zinſen zur Pfarre nach Stolpen gehörig, ſo der Rath zu Stolpen übernommen. 1555.

Wir Johannes von Gottes Gnaden erwelter Biſchoff zu Meißen vor uns unſere nachkommende Biſchoffe bekennen und thun kund gegen menniglichen Demnach uns vorbracht, wie mit Wißen und Begünſtigung des Hochwürdigen in Gott Fürſten und Herrn Herrn Nicolaſen Biſchoff zu Meiſſen unſers lieben Herrn und Vorfahren chriſtlicher und milder Gedächtnüß der Würdige unſer lieber Andechtiger Herr Jocobus Heinrich Pfarherr ůſm Stolpen den Erſamen unſern lieben Getreuen, Burgermeiſter und Rathmannen zu Biſchoffswerda ezlichen iehrlichen Getreyde und Geldzinß

auff ezlichen liegenden Gründen daſelbſt zu der Pfarr anhero gehörig, ungefehr zween Schffl. Korn, und zween Schffl. Hafer, und dritthalben Gülden einzlinger zinß erblichen verkaufft laut hierüber vollzogner Verſchreibung vor Ein hundert gülden gegeben, und aber gemeldter Rath zu Biſchoffswerda ſolche Einhundert fl. auch den Erſamen unſern lieben getreuen Bürgermeiſter und Radtmannen zum Stolpen, uf ihr fleißiges Bitten, und zu ihren ſonderlichen Nuz und frommen ferner geliehen, und beſcheidentlich das gedachter Rath zum Stolpen dem Pfarrherr daſelbſt, auch allen ſeinen Nachkommenden jerlichen fünff Gülden zinße hier von reichen, damit die von Biſchoffswerda wegen genannter Heupt Summa und Zinß gefreyet, und in Ewigkeit darumb ſollten ungemahnt bleiben, wie dann ihre Verſchreibung hiervon ferner thuen melden. So haben wir allerſeits unterthe-niges fleißiges bitten angeſehen, und hierzu unſern Conſens, Gunſt und guten Willen gegeben. Gönnen und verwilligen ſolchs alles in und mit Kraft diß unſers Briefes, Alſo das gedachter Radt zum Stolpen dem Pfarrherr daſelbſt jerlich Fünff Gülden von obgenannter Summa laut der Verſchreibung zinßen ſoll, damit der Pfarr Lehn nichts abgebrochen. Treulich und ohne gevehrde. Zu Vrkund haben wir unſer Secret zu End wißentlich aufdrucken und geben laßen vf unſern Schloß Stolpen am Tage Galli im funffzehn hunderſten und Fünff und funfzigſten Jahre.

XLIX.

Des Raths zu Stolpen Bekenntniß und Quittanz über obige 100. Gülden. 1555.

Wir Bürgermeiſter und Radtmanne der Stadt Stolpen, bekennen hiermit und in Krafft diß Briefs vor allermennigklich, Das Wier von dem erbarn erſamen und weiſen Rath zu Biſchofswerda hundert fl. Hauptſumma zu unſer Pfarr gehörigk entpfangen haben, davor dieſer unſer Brief undt Siegel hafften ſoll, biß ſie ihre beſiegelte Verſchreibung gegen unſer Pfarrherrn wegen dieſer hundert fl. wiederumb bekommen, und ihnen dieſelbe zugeſtallt werde. Sagen ſie auch ſolcher mehr gedachter hundert fl. ganz quitt, ledigk und loß in und mit Krafft dieſes Briefs, des zu mehrer Sicherheit haben wir unſer der Stadt größer Innſiegel zu Ende dieſes Briefes wißentlich aufdrucken laßen. Geſchehen und geben aufm Stolpen Mitwoche am Tage Galli der mindern Zahl des Lv.

L.

B. *Johannis IX.* Beſtätigung der Schuſter zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn Gotts genadenn Biſchoff zu Meyßenn Bekennenn vnnd thuen kunth, Inn vnnd mitt krafft diß vnſers brieffes. Das vor vns erſchienen ſeind, vnſere liebenn getrewenn, die Meyſter des ſchuſter handtwergs vnſer Stadt Stolpenn, vnnd vns etzliche ſchriftliche Artickell einer Ordenunge, derer ſie ſich vorglichen, fürgetragen haben,

vnd vnns vntterthenig ahngelanget, ahngeruffenn vnnd gebethenn, ihnem dyeſelbige Ordenunge, Inmaßenn dye vnderſchiedlich hiernach volget, zu nutze vnndt aufnehmenn, beyde ihres handtwergs vnd gemeinner einwohner berurther vnſer Stadt Stolpenn gnedig ſterckenn vnnd beſtettigenn wolttenn. Nemblichenn vnd vors Erſte das ſie vnnd ihre nachkommende der heyligenn dreyfaltigkeitt zu Ehewigenn lobe, vnnd Marien der Gottes gebehrerin der allerkeuſchten Jungfrawenn, ſampt allenn Gottes heyligen zu Ehrenn. Deſgleichen zu Troſte allenn gleubigen ſehlenn, ſonderlich auch allen denenn ſo aus ihren handwerge vorſchiedenn, vnnd nach dem willenn des Allmechtigenn ſord abſterbenn werden, jehrliche kertzenn zeugen, haben vnnd ordentlich erhaltenn ſollenn vnd wollenn. Vnnd wenn auch einne oder mehr perſon, nach Gottes willenn, Es ſey mahn, weib, oder kindt, thodtlichen abſcheydenn wurde, vnnd der Zechmeyſter den anderen nach Chriſtlicher vnnd guetter alder gewonheitt ein Zeichen zuſchicken wirdet, dyeſelbigen, welchen alſo das Zeichen zugeſchicket wordenn, ſollenn zu der Leiche gehenn, bey denn Vigilien, Meßenn vnd begrebnus ſein, bey ſtraffe einnes halbenn pfundt wachs. Es were dann, das durch dye auſſenbleibende perſon eine ehehafftige endſchuldigunge mochte furgepracht werdenn. Item ſo einner will meiſter werdenn, ſoll ehr denn Meyſtern kundtſchafft bringenn, ſeiner geburth vnnd herkommens halbenn, vnnd zwo morgen ſprache ins handwerg muthenn. Als neimlich vff Weinachtenn vnnd des heyligen wahrenn Leichnams

niams tag, vnnd drey groſchenn vff einmall Mutthe geldt gebenn. Wenn er nuhn noch dyeſſen ſchneiden vnd ſein meiſterſtuck beweyſenn will, ſo ſoll er habenn ein Leder vonn der kuhe, vffs beſte, welches die meiſtere beſichtigenn ſollen, Ob es darzu duglich ſey oder nichtt. Daruonn ſoll er denn meiſternn einnenn groſchenn gebenn. Hernachmals wenn dye Meiſtere das Ledder beſichtiget vnnd daſſelbige vor tuglich erkennen, Dorauff der Jenige ſo meiſter werden, vnd ſeinen ſchnid beweyſen will, ſoll er zwuornn eynnen guldenn vffs leder Nidderlegenn. Vnnd alſdann doraus machenn ein par grobe fur Stiefeln, ein par hohe ſchue mitt langenn Rimen, ein par Mannes ſchue mitt dem Frenckiſche zuge, vnd ein par niederlendiſche manneß ſchue, vnd ein par frawen ſchue mitt kneuffeln, ſolchs alles ſoll vonn dyeſem Lehder gemacht genommen werdenn, vnnd wann mahnn erkendt, daß ehr mitt dem ſchnid beſtandenn iſt, ſo ſoll ehr denn Meyſtern vier gulden zum meiſterrecht in dye Lahde gebenn, vnd eine Collation vonn vier gerichtenn, Darzu ein vierthell Bier, vnd zwey pfund wachs zu denn kertzen außrichtenn vnnd gebenn. So man aber erkend, das er nicht beſtanden iſt, ſoll ihme ſolch zuſchnittenn Lehder nach erkendnus der Meyſter bezahlett werdenn. Item ein Itzlicher LehrJunge, ſo auffs handwergk auffgenohmmen wirdet, ſoll in aller maßenn kundſchafft bringenn, Wie derienige, ſo Meyſter werdenn will, ſoll auch zwey gantze ihar nach eynander auſlernenn, vnd denn meiſternn Jnn die Lahdenn zu Meiſterrecht, auch vor wachs vnd alles einen guldenn gebenn.

denn. Item einer ader die, welche auff den Dorfſernn gelernt hattenn, ſollen aufs handwerg nicht ahngenommen werdenn. Item das Handwergk ſoll gleich zweymahll Jerlich, nemblich Weinachten vnd vffs heyligen waren Leichnams Tagk zuſammen kommen, vnd morgen ſprach halttenn. Wer alsdenn meiſter werden will, oder etwas anderſt zu handeln hadt, der mag ſich auff berurthe Zeitt zum handwerge findenn. Deſgleichenn ſollenn vff beſtimptte Zeitt, ſo gebrechen Im Handwerge furfallen, gehandeldt, vnd ſo uihll ein Handwerg machtt hadt, gericht vnd beeidiget werdenn. Wurde ſich nuhnn Jemand, ſo dye meiſter zu der Morgenſprache oder auch zu andern Zeitten Im ihare zuſammen kommenn, mitt worttenn oder werckenn vorgreiffenn, Der ſoll nach erkendnus der Meyſter des Handwergs darumb geſtrafft werdenn, Vnd gleichwoll dem Ampt alhier von wegen der hohen Obrigkeitt die billiche ſtraffe vnd einſehunge nach gelegenheitt der verbrechunge vnuorſchrenckt bleybenn. Item ſo eine wittwe widder einen andern mahn vffs Handwergk nehmen wurde, ſoll derſelbige von wegen des weibes das halbe wergk habenn. Doch das er denn meiſternn eine Collation, vnd darzu ein viertell Bier, ſampt zwey pfund wachs aufrichtenn vnd geben ſoll. Wurde aber eines meiſters ſohnn Meyſter, der ſoll das halbe wergk habenn, vnd des ſchnyedts frey ſein. Gleicher geſtald ſoll auch der das halbe werck haben, vnd des ſchniedts frey ſein, Welcher eines meiſters Dochter Ins handwergk zur ehe nimpt. So auch ein Aldtreuſs ſich bey ihnenn woltt einlaſſenn,

ſeyn, ſoll er gleichwoll kundſchafft bringenn, vnd ſo nihll ein ander thuett, auch inſs Handwerck ahnn gelde vnd wachße erlegen, vnd ſollenn dye aldtreußen kein Neue gerieben ſohll leder vnderſetzenn, Dann allein von ſtirn vnd helſſen, die ſollen mittell wege dreyer finger breitt von einander ſtehenn. Item es ſollen auff den dorffern Innerhalb einer halbenn meylen vom Stolpen gelegen, niemandts das handwergk treybenn, noch das zu arbeitten, zu keuffen oder vorkeuffen geſtattet werdenn. Ob ſichs auch zutruege, das dye meiſter vnd handwergk Inn künfftige Zeitt mehr Artickell ſo ihrem Handwerge vnd dem gemeinem nutz zu gutte gereichten, furfallen mochten, ſolche ſollen ihnen auff ihr anſuchen mitt bewuſt der hohenn Obrigkeitt in dyeſſe Innungs Artickell eingeleibet, vorgunſtiget, vnnd beſtettigett werdenn. Ferner ſoll vnd magk ein Jeder meiſter zwene ſchemell beſetzenn, mitt einem geſellen, vnd einem Jungenn oder pfennigſtecher. Vnd ohne nachteill, ſo ers vermag, wie in andern vmbligenden Stedten auch geſchicht, leder oder fell ſo er gegerbet, vier oder fünff ſo er deßen benottiget, denn anderņ meiſtern alhier, welche ſie bedorfften vnd habenn wolttenn, auch auslendiſchenn vorkeuffen. Were es auch ſache, das einer des handwercks, wann mahn das Zeichen vmbſchickt, vnd ihme von dem Jungſtenn meiſter eine ſtunde angezeiget wirdt, vngehorſam außenpleiben, vnd in angezilter ſtunde nicht kommen wurde, der ſoll ein halb pfundt wachs zur ſtraffe zu gebenn vorfallenn ſein. Item ſo einner dem Handwerge etwas ſchuldig wirdt, ſolchs ſoll ehr

vonn einner morgenſprache zur andern erlegen, oder inn wegerunge des, mitt dem Handwerge nichts zu thuen oder zu ſchaffen haben. Item ſo Jemandts Ledder aufn vorkauff keuffenn, vnd vonn dem handwerge ergriffen wurde, ſoll durch dye Obrigkeytt, desgleichen das Handwerck derohalben in gepurliche ſtraffe genohmmen werden. Alſo vnd gleicher geſtaldt ſoll es auch mitt den meiſtern aus andern Stedten, ſo ſich Im Biſchtumb, dem handwerge allhier zu nachteill, mitt Ledder oder fell keuffen einlaßen wurden, gehalttenn werdenn. Nemblichenn ſo ſich dyeſelbigenn in den Biſchofflichenn Dorffern ſo nuhr eine halbe meyle wegs von hinnen gelegenn, ſolchs zu thuen vndterſtehenn wurdenn. Item es ſoll auch kein meiſter bey denn fleiſchernn den ſtich zu keuffenn fugk oder macht habenn. Vber diſs ſollenn alle Jar auff Weinachten zwenne eldiſten des handwergs gekorenn werdenn, Welche das Leder vnd ſchue beſichtigenn, vnd do einer oder mehr In dyeßen ſtucken ſtrafflich befunden, oder das armuth mitt der arbeitt vberſetzen wurde, der Obrigkeitt ſolches ahnzuzeigenn, ſchuldig ſein. Vnd alſo neben dem Ampt, denſelbenn ſtrefflichenn, nach billichem erkendnus des Handwergs auch zu ſtraffen macht haben. Solche obberurthe ſtucke vnnd ihre ſelbſt ahngegebene ſatzungen habenn wir in ahnſehunge ihres gepflogenen vndterthenigenn gehorſams vnnd getreuer vnd ahnnemender Dinſte willenn, dye ſye vnſern vorfahrenden Biſchoffen gethann, auch vns vnd vnſerm Stiffte vnd nachkommenden Biſchoffenn furbas thuenn konnen, wollenn vnd ſollenn,

lenn, vor krefftig ahngenohmmenn, vnd auff obgeſetzte ihre bitte, genediglich beſtettiget, vnnd confirmirt. Beſtettigen, confirmiren vnd befeſtigenn dieſelbigenn ſemptlich vnd ſonderlich Jnn vnd mitt krafft diß vnſers brieffes. Wir wollen vnd gebiethenn auch das ſolche ermeltte Artickell auch in vnſer Stadt Stolpen vehſtiglichen vnd vnuorbruchlichen gehalttenn werdenn ſollenn. Es ſollenn aber auch darkegenn dye Meyſter das volck mitt ihrer arbeitt genugſam verſehenn, vnnd mitt beſten vleiß fordernn, alles bey gepurlicher ſtraffe des Handwercks wenn ſolchs fürkompt vnd geclaget wirdt. Wir behalten vnns auch auffs Biſchofflicher Hoheitt, Macht vnd Gewaldt für, vor vnns vnnd vnſere nachkommende Biſchoffe, do wir ader vnſere nachfahrende in konfftige Zeitt beßere vnnd fruchtpare Ordenunge befunden, oder auf dyeßenn vorgeſatzten Artickelln gemeinem nutze zuwachſſendenn ſchadenn vermercktenn, ſolche Ordenunge zu erhohenn, zu mehrenn vnnd beßern oder was albereith nachtheiligs geſetzt, gentzlichenn abzuthuenn vnd vor nichtig zu haltenn. Vber diſ vnd Jnſunderheitt wollen wir vnſer vnd vnſers Stiffts Obrigkeitt gerechtigkeittenn, gerichtenn, bottmeßigkeitt, vnd herligkeitten vnd allen Zuſtande, wie der Jmmer nahmen habenn mag, nichts begebenn. Auch ſonſten dyeße ordenunge Jnn denenn ſtuckenn Dar Jnnen ſie den Rechtten vnd hergeprachten loblichem gebrauch gemeß, vnnd anderſt gar nicht beſtettiget. Vnd alſo Jedermenniglichenn vnſchedlichenn zugelaßenn vnd beſtettiget habenn trewlichen vnd ohne alles gefehrde.

Zu vrkundt mitt vnſerm großerm anhangenden Inſigell wißendlich beſiegeldt. Gebenn vff vnſerm ſchlos Stolpen, Montags nach Letare, nach Chriſti vnſers lieben Heren geburth im Tauſend funff hundert vnnd ſieben vnd fuffzigſten ihare.

LI.

B. *Johannis IX.* Beſtätigung der Becker zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes von Gotts genaden Biſchoff zu Meyßenn, Beckennenn vnnd thuenn kundt, Inn vnndt mitt krafft dieſem vnſerm offenenn brieffe, fur Jedermenniglichenn, die in ſehenn oder horenn leſenn, Das vor vnns kommenn ſeind vnſere liebenn getrewenn die Becker vnſer Stadt Stolpenn, vnnd vnns in demuttigen vleiſſe vndertheniglich gebethenn, ihnenn vnnd itzt beſtimpter Stadt Stolpenn zu Nutz, ehrenn, vnd gedeyenn dieſe hiernach beſchriebene Punnct vnnd Artickell, wie die auff ſolchen ihrem handwerge in vmbliegendenn Stedten gleicher geſtaldt auch gebraucht vnnd gehaltenn wurden, anzunehmenn, vnnd ſie damitt zu begenaden, vnd genediglichenn zu beſtettigenn. Als habenn wir Jr zeittig bedenck vnd vleiſſige bitte, zufurderſt auch des gemeinen Nutzes daſelbſt, wolfahrt vnnd redligkeitt, ſo allerſeits hieraus erwachſſenn vnnd erfolgenn können, vnd ſollenn, angeſehenn, vnnd ſolche ihre vorgetragene punct vnnd Artickell volgender geſtald angenommen vffs pergament bringenn laſſen, vnd ihnenn dieſelbenn aus gnedigen willeyn beſtettiget. Inmaßen

maßen wir ſolche hiermitt annehmenn vnnd kegenwertiglich auſs genadenn ihnen confirmiren, Inn vnnd mitt krafft diß vnſers brieffes, die hinfurder zu habenn zu gebrauchenn vnnd zu haltten, ohnne menniglichs vorhinderunge. Vnndt zum Erſtenn ſollen die Handwergsmeiſter dem Almechtigen Gott zu ehren in der Pfarkirchenn allhier zum Stolpen Ire eigenne kerzen, Inmaſſen andere Handwercker auch zu thuen ſchuldig ſeint, haltten. Die denn zu bequemer Zeitt, vnd ſo offt ſichs gebuhrt, vonn denn Jungſtenn Meyſternn getragenn, angezundet, widder auſgeleſcht werden, oder ſolchs durch Jemandts andern, Ob ſie durch Ehehaffte nott, oder auffrichtige endſchuldigunge vorhindert, beſtellenn ſollenn, bey Straffe j. pfund wachs. Wilcher nun diß handwergs Innunge gewinnen will, der ſoll es auff Weynachtenn thuenn, vnnd zwolff wochen darfur werbenn, vnnd vonn derſelbenn werbunge funff ſilber gl. gebenn, vnnd volgendts Burger werdenn, Wo er zuuor Burgers Recht nicht hette, vnnd alsdenn zum Gotteshauße ij. gl. zu Meiſter Rechte, denn meiſtern in die Lahde ein ſilber ßo. vj. pfundt wachs, eine Collation vnnd eine Tonne bier erlegenn, auſrichtenn vnndt gebenn, Auch ſein meiſterſtucke mitt einem ſchuſs ſemmeln nach erkendnus der Meyſter beweyſenn. Item es mag ein meiſter einnen Lehr Jungen auffnehmen zu Jederzeitt im ihare, wenn es ihme geſellig iſt, vnnd ſoll ſolcher Junge Eheliche geburth, gutte kundſchafft, durch briefflich vrkunden bringen vnnd aufflegenn, Alſo das ehr vngethadelt bey

vnd

vnd vff einnem Itzlichen redlichen handwercke konne vorfahren, vnnd auffgenommen werdenn, vnnd ſoll denn meiſtern vj. pfund wachs zu denn Kertzenn, vnnd eine Tonne bier vnd eine Collation gebenn, Alsdenn ſein Lehr ihar Redlich auſſtehen, vnd darnach zwey ihar wandern, ſo fernne er ſich bey ihnenn nidder zu laſſen bedacht. Item ein Jetzlicher mag ſo uihll rucken backen, als er vortreybenn kann, vnnd bey welchenn rucken mell, das in die vier meiſter Backeu heißenn, gefunden wirt, vnd ſolchs nicht backt, der ſoll nach erkendnus des handwergs gebußet werdenn. Item ſo ein kuchler Meiſter werden will, der ſoll ſich nach dem handwerge halttenn, vnd nichts Backen, dann Kuchen vnnd Broth, vnnd mitt denn hefen nichts zu thuenn habenn. Doch ſollenn die Kramer keine andere kuchen vorkeuffenn, dann die Jenigenn, ſo ſie bey ſolchem kuchler genommen. Item wan das handwerck bey einander iſt, vnd nach einem ihres handwercks (der zu ihnen zu gehen mußig were) ſchickten, vnd derſelbe in einer Zeitt dar Innen ein Licht, derer man zwey vor einen pfennig keufft, vorbrennen möchte, nicht queme, So ſoll er einen ſilber gl. zur ſtraffe gebenn. Item ſo Jemandts zu geringe am gewichte gebackenn hette, das die viermeiſter erkenten, der ſoll nach erkendnus des handwergs vnnd Raths geſtrafft werdenn. Item do Jemand die viermeiſter, wen ſie zu ihme quemen, vbell anfahrenn oder abrichtenn wurde, der ſoll ij. pfundt wachs verbueßenn. Wo aber widderumb die viermeiſter oder welcher der es thedte, einen

einen mitt vnglimpfflichenn wortenn vberfahrenn wurde, ſoll iij. pfund wachs gebenn. Item wan man die viermeiſter welet, ſoll ein Itzlicher meiſter Jerlichen denſelben viij. pf. alſo vff Itzliche quartal ij. pf. in die Lahden zu legen, reichenn vnnd gebenn, darmitt die Kertzenn mögenn erhaltenn werdenn. Item ein Itzlicher, der do ruckens beckt, ſoll auch pfennigbrott backenn, vnnd im mangell noch erkendtnus des handwercks geſtrafft werdenn. Auch wann das Handwerck in Zechenn bey einander iſt, wer dar Innen ettwas vnzimlichs mitt worten oder werckenn vbenn wurde, der ſoll ein pfund wachs erlegenn. Were es aber ſache, das er hadder, zwitracht oder grobe vnluſt anſtifftete, ſo ſoll er das faſs nach pillichem erckendnus füllenn, es ſey Tonne oder Viertell. Item wer zu dem gemeinen biere ohnne erhebliche endtſchuldigunge außenbleibt, der ſoll denn andern die es trinckenn gleich zahlen. Were er aber kranck, ſo ſoll man ihme vnnd ſeynem weybe ihre notturfft heinſchicken. Item es ſoll Niemandts zum Morgengeſprache oder gemeinem Biere auch ſunſten in des handtwergs vorſamlunge mortliche wehre tragenn, wer dar Innen verbricht vnnd des vberkommen wirdt, ſoll, ſo offte es geſchicht, ein pfund wachs zu ſtraffe endrichtenn. Item es ſollen dye Meiſter in der faſten pretzeln vnnd darneben weiſs brott backenn, vnnd darahnn keinen Tag mangell ſein laſſenn. Item wenn die Jungſten meiſter am heyligen waren Leichnams tage vnd ſunſten zu Leichen, vnd wan ſichs gebuhrt dye kertzenn nicht tragen wur-

wurdenn, ſollenn ſie Itzlichem, der ſie alsdan tre-
get, einen gl. geben. Item dye Jungſten zweene
meiſter ſollenn an des heyligen waren Leichnams
tage vff Weyhenachten oder wanns die notth er-
heiſcht des Biers warten, vnnd aufftragen. Item
in herffarts Zeitten, ſo vonnothen, das man volck
ſchickenn muſte, ſollen dye Jungſtenn meiſter zu
zihen, oder Imandts an ihre Stadt zu ſchickenn
ſchuldig ſeynn, Auch auff Jarmarckten vnd Kirch-
meſſen, obs nott im harniſch zu gehenn, vnd dye
wache vorſorgenn helffenn. Item ſo ſich ein Mei-
ſter von hinnen wenden wolte, vnnd ſich kegenn
dem handwerge erlich vnd gehorſamlich vorhalttenn
hette; dem ſoll auff ſein Anſuchen vnnd bitt das
handwerg Jar vnd tag zu gutth gehalttenn werdenn.
Item ſo eines meiſters ſohnn einnes andern Mei-
ſters Dochter zur ehe nimpt, der ſoll dye Innun-
ge vnd Meiſterrecht frey vnnd ahne entgeldt ha-
benn, vnnd derer wie ein ander Meiſter nach ſein-
nem beſten gebrauchenn. Nimpt aber ein ander
frembder oder einheimiſcher, welcher keinnes mei-
ſters ſohn iſt, eynnes meiſters Dochter, der ſoll das
meiſterrecht die helffte habenn, vnd das meiſterſtu-
cke beweyſen. Gleicher geſtaldt ſoll es auch gehalt-
ten werden, wen eines meiſters ſohn ein weib
nimpt, die nicht eines meiſters Dochter iſt. Doch
ſoll er das meiſterſtucke darzu thuenn vorſchonet
pleiben. Item vorſtirbt ein meiſter, vnnd ſeinne
gelaßene wittfraw nimpt einen anderun ihres hand-
wergs, ſoll ſie die gerechtigkeitt, Meiſter recht vnnd
Backenn, wie obenn, gentzlich behalten. Do ſie
aber

aber in Irem wittwenſtande pleibenn wurde, ſoll ſie das handwerck behalttenn, vnd keinnen Lehr-Jungenn zu lernen, ſundern alleine einnen geſellenn zu haltten macht habenn. Item Es ſoll niemandts dieſem handwerge mitt Backen, Rucken, weyßen nach grobenn kuchenn, das man in Dorffern vnndt anderſwo verkauffenn wolle, in einner halbenn meile von Stolpen zu nahe ſein, vnnd ſo es vonn Jemandts alſo vorgenommen wurde, mögenn ſie ſolchs zimlicher weyſe werenn. Es ſoll auch diß handwerg ohnne Vnſern oder vnſerer Ampleuthe erleubnus Niemandts oberfhurenn. Wurdenn aber des Stiffts Vndterthanen vonn den Dorffernn edliche Brott am wochen marckte des Dornſtags vorkauffenn, ſoll ihnenn vonn dem Handwerge vngewehrt pleibenn. Vnnd wir Johannes vonn Gotts genadenn Biſchoff zu Meyßenn obgedacht, wollenn das allenn vnd Itzlichenn ernendte Puncte vnnd Innungs Artickell vnns vnſern gerichtenn, herligkeitten, Bottmeßigkeitten vnd gerechtigkeitten, auch vnſer Stadt Stolpen an ihrem aldten herkommen, Freyheitten vnd gepreuchenn vnnachteilig vnd gentzlich vnabbruchlich ſeyn ſollen, Im fahll auch do wir oder vnſere nachkommende Biſchoffe künfftiger Zeitt beßere oder fruchtſamere ordnunge vns vnnd gemeinem Nutz arm vnd reich Inn vnſer Stadt Stolpen zu gutt vnnd nutz auffzurichtenn im beſten erkennen wurdenn. Als behalttenn wir vns vnd allen vnſernn Nachkommenn ſolches zu thuenn hiermit aufdrucklich vnnd krefftiglichen zu uornn, Auch dieße befrey-

freyhung Innungs Artickell vnnd Puncte zu endernn, zu beßern, Mindern oder Mehrenn, gentzlichenn oder zum theill auffzuhebenn. Zu ſicherheyt vrkundt vnnd vnuorbruchlichen halttunge habenn wir vnſer groß Inſiegell an dieſſenn brieff wißendlich laßen hengenn. Der gegebenn iſt vff vnſerm Schlos Stolpen. Dornſtags nach Jubilate denn 13. Maij. nach Chriſti vnſers liebenn hernn geburth. Tauſend Funff hundert vnnd Im Siebenn vnnd Funfftzigſtenn ihare.

LII.

B. *Joh. IX.* beſtätiget das Handwerck derer Bötticher zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn gots gnadenn Biſchoff tzu Meißenn, Bekennenn vnnd thuenn kunth Jhnn vnnd mit kraft dieſes briues, kegenn Idermennigklichenn, die ihnenn ſehenn oder hörenn leſenn, das vor vnns kommen ſeint vnſere liebe getrewenn, die Meiſtere des Böttiger Handwercks, vnnſer Stadt Stolpann, mit Nahmen Merten Lichtenberger, Hans Francke, vnnd Siegemund Lyſchke, vnnd vnns mit demuttigem Vleiſſe vnderthennigklich gebetten vnnd angelanget habenn, Jhnenn vnnd Itztgedachter vnnſer Stadt Stolpann tzw Ehrenn, Nutz vnnd wolhfarth, eine Innunge vnnd tzunfft zuhaltenn, vnnd dartzw dieſe hier nachgeſchriebenne Punct vnnd Artickell gnedigklich tzw erleubenn, antzunehmen zuerwegen vnnd Confirmiren, Auch daruber vndter Vnnſerm großerm angehangenem Inſiegelh einen

Be-

Beſtettigungs brieff gebenn zu laſſenn, Wann wir dann nun gnedigklichenn des gemeynen Nutzes vnnd beſtimpts handwercks redligkeit, furderung vnnd Annehmenn betrachtet vnnd befundenn, Das ſolche Bethe zimlich, auch zu erbawunge vnnd erhaltunge gutter Policey dinſtlich vnnd nothwendigk, Als habenn wir beſtimbte Innungs Ordenunge, punct vnnd artickelh angenommen, Confirmirt, vnnd die benentenn Meiſtere ſampt allenn ihrenn Nachkommen ermelts Handwercks der Bottiger darmit aus ſunderm gnedigenn willenn, Vnnd vnnſerer Biſchofflichenn macht vnnd gewalth begnadet vnnd befreyet, Jhnn maſſenn Wir ſie hiermit Jnn Krafft ditz vnnſers brieffs begnadet vnnd befreyet haben wollenn, die hinfurder zu habenn, vbenn vnnd von mennigklich derer vngehindert tzugebrauchenn, Nemblichenn vnnd zum Erſten ſollen die Handwercksmeiſter gedachts Handwergs dem Almechtigenn Got zw Ehrenn, Jnn der Pfhar Kirchenn alhier tzum Stolpann, ihre aigene Kertzenn Jhnmaſſenn andere Handwercker auch thun haltenn, antzunden vnd zu beqwemer zeitt tragenn, Doch ſolh Jnſunderheit der Jungſte meiſter die Lichte antzubrennen, aufzuſteckenn, vnnd wider auszuleſchen, ſelbſt ader durch einen anderun zubeſtellen ſchuldig ſein, Bey ſtraffe vj pf. argl. Item wher dieſes Handwerck lernen wilh, der ſolh demſelbenn ſeiner Ehelichenn geburth, vnnd wie ehr ſich vorhalten habe, gutte Kundſchafft bringen, furlegenn, Vnnd dem Handwerge einen halben guldenn, vnnd zwey lb. Wachs geben, Auch

ſo mag ein itzlicher meiſter ein Lehergeſinde xiiij. tage vſſetzenn, vnnd ſolh ein itzlicher Lehr Junge zwey-gantze Jar lernen, vnnd zwene Burgenn ſetzenn, das ehr vonn dem Handwerge nicht wolle entlauffenn, bey ſtraff Funf guldenn, So dan nun ein Lehr Junge berurte zwey Jhar auſgelernet hat, vnnd meiſter werdenn, vnnd alſo meiſter Recht gewinnen wilh, der ſolh viertzehen tage vor Burckhardi, vmb das Handwerck werbenn, vnnd Burgerrecht erlangenn, Darnach die ſtucke ſo zur Meiſterſchafft gehörigk, beweiſenn, Als Nemblich mit einem guttenn Bier Buttige, vonn ſeinem ſelbſt erkaufftem Holtze, Deſgleichenn eynem halbfudrichtenn Bier Faſſe, vnnd einer Wannen, vnnd ſo nun einer dermaſſen ſein Handwerck beweiſet hat, Burger worden, vnnd auffgenohmmen iſt, So ſolh ehr dem Handwerge zw Meiſterrecht einen Taler, vnnd zum geleuchte drey pfunth wachs, vnnd Eine Thonne bier gebenn, Vnnd ſollenn alle Jar nicht mehr dann einsmals vff Burckardi, meiſter gemacht werdenn, Es magk auch ein Jder newer Meiſter ein ehelich weib habenn oder frey ſein, Item ſo einer eines meiſters tochter zur ehe nimpt, oder eines Meiſters ſohnn meiſter werdenn wilh, der ſolh auch gantze, vnnd alle meiſterſtucke vor volh machen, gleich einem frembdenn, darmit ſich keiner darauff vorlaſſenn dörffte nichts zulernen, Item es ſollenn die eldiſten meiſtere, wegen des Raths vnnd handwerges zeichenn vmbſenden, welcher alſdan (wo nicht ehehaffte noth oder ſunſt redliche entſchuldigunge vorhanndenn,) ſeumig

where,

where, vnnd nicht erſcheinen thete, des buſſe ſolh ſein vj. pf. ar: Doch ſollenn aus denn Eldiſtenn alle Jhar vfs Newen Jarstagk, ſolche zeichen meiſter, vonn dem Handwerge verordenetth, vnd dem Radte angetzaiget, vnnd vonn demſelbenn beſtettiget werdenn, Item die Bierfaß vnnd virtelh ſollen ſie hinfurder mit Heupt vnnd Hockelhmaſſenn, gleich andernn vmbliegendenn Stedtenn, wie der Rechte gebrauch iſt tugklich machen, Item die Eldiſtenn meiſtere ſollenn allewege Jhnn drey wochenn ein mhall vmbzugehenn, das geſeſſe vff der werckſtadt zubeſichtigenn, Was ſtraffbhar befunden vom Fas ij ſilb. gl. vom Virtelh j ſilb. grl. Vonn einer gantzen oder halbenn Thonnen vnnd einem Pitzſchlein einen halben gl. So offte ditz geſchicht zur ſtraffe einzunehmen, Jnn die Lade zuberechnen, vnnd einzulegenn vorbunden ſein, Item was bedrangungk der dorffbuttiger, mit vberfhurenn, vnnd eintragen Jhres geſeſſes, auſſerhalbenn des freyenn wochenn marckts, vnnd der Kirmeſſenn vnnd Jharmarckte anlanget, ſollen ſie das Handwerck zum Stolpen vnbedrenget laſſenn, bey Vorluſt des geſeſſes, Item dieweil biſhero von vielen orthen ins Biſchthumb Dörffer vnnd Stedte butter Hoſichenn eingeſchobenn vnnd getragenn, Auch vonn des Stiefſts vnderthanen ahnn andernn örten geholet wordenn, dem Handwerge zw ſchadenn vnnd mennigklichenn zw betrugk, Solchs ſolh hinfurder vorbotten ſein, bey vorluſt des geſeſſes, Item do ein meiſter einem Burger arbeitet, vnnd der Burger ihme ſchuldig

wurde, vnnd zalunge zu thuen ſich wegerte, Vnnd gleichwolh einen andern meiſter antzunehmen furhette, demſelben Burger ſol kein ander meiſter arbeittenn, der erſte ſey dann zuuor vonn ihme zufrieden geſtelt, Darmit die gerichte vnbeſchwert bleibenn mugenn, Item es ſolh ein Itzlicher maiſter das Stadt tzeichen, nebenn ſeinem vf ein Itzliches ſtucke brennen, vnnd do es nicht geſchicht, Vonn Idem ſtucke j. ſilb. gl. zur ſtraffe gebenn, Item do eynner dem anderun ſeinne arbeit vorſchmecht, Es ſey mith wortenn oder ſunſt, Oder einem andern ſein geſinde abhielte, vorhetzte, oder zu ſich tzuge, Solh die buſſe, ein pfunt wachs, oder drey ſilb. grl. ſein, Item ſo die Handwercksmeiſter vfs hailigen Wharen Leichnamſtagk, Inn einer ſamblunge Bier keufftenn, Do nun Imants, nicht aus Gottes gewalth, oder ſunſt einer redlichenn Vrſachenn vorhindert wurde, der ſolh mit betzhalenn helffenn, ſouielh ſeinen antheil zur tzeche betrifft, Doch ſollen die ſo gentzlich arm, vnnd ſolchs zuthun vnuormugent wheren, vorſchonet vnnd nicht gemeinet ſein, Alles nach der Eldiſtenn erkendtnus, Vnnd der Jungſte meiſter ſolh das Bier auftragenn, Es ſolh auch keiner mördliche gewher Inns gemeynne Bier tragenn noch bey ſich habenn, bey ſtraffe eines orts thalers, Wurde auch einer denn andernn Inn ihrer ſamblunge, oder Biertzechen Lugen ſtraffenn, oder ſunſt mit zimlichenn worttenn vbergebenn, der ſolh einen orts Taler zur ſtraffe entrichtenn, Item ſo ein meiſter dem andernn edtwas ſchuldig, oder Burge

ge vor einen anderun wurde, das Ir Handwergk belangent iſt, oder ein meiſter ſunſten einem Burger ſchuldigk wurde, Vnnd ſich der tzalunge wegertte, der ſolh vor denn Eldiſtenn beklagt, vnnd in viertzehen tagen die ſchult zu erlegenn geweiſt werdenn, Wo ehr deme nicht nach ſetzte, mögenn Jhme die Eldiſtenn das Handwerck legenn, Wan ein meiſter ſeine beſſerunge zu ſuchenn, ſich vonn dannen ahn einen andern orth zu wenden gedechte, Vnnd ſich kegenn dem Handwerge gehorſamblich vnnd der gebuhr vorhalten hette, dem ſolh auf ſein bitlich anſuchenn, das Handwerck Jar vnnd tagk zu gutte gehaltenn werdenn, Vnnd ob ein meiſter, Maiſterin oder geſinde des Handwercks vorſturbe, So ſolh aus Itzlichem Hauſe zum wenigſtenn eins, der Leichenn zum grabe volgenn, bey ſtraffe vj pf. argl. Wurde aber Imants ehehaffter geſcheffte halbenn, ſolchs zu thuen vorhindert, der ſolh erleubnus der Eldiſtenn nehmen, Item do es ſich zutruge, das mhann Jhnn die Herfarth volck ſchickenn ſoldte, vnnd ſolchs dieſem Handwerge auch aufferlegt wurde, So ſolh der Jungſte meiſter erſtlichenn zutziehenn, Do aber noch mher dann eine Perſonn aus dieſem handwerge fort muſtenn, So ſolh der ander negſte Jungſte meiſter, vnnd ſo fort zurechnenn, oder Jder einen andernn ahnn ſeine ſtelle, vf ſeine Darlage zu ſchigken, ſchuldig ſein, Item ſo ein meiſter vorſturbe, vnnd ein ehelich weib hinder ſich am Lebenn vorlieſſe, dieſelbe mag weilh ſie Jhrenn Witwenn ſtulh nicht vorruckt, meiſter Recht be-

haltenn, vnnd einen geſellenn der ſein Handwerck redlich vnnd Recht gelernet halten, vnnd furdernn, Aber gleichwolh ſolh ſie nicht fug noch macht habenn, einnig Lehrgeſinde zu ſetzenn vnd zu lernen,

Vnnd wir Johannes vonn gots gnadenn Biſchoff zu Meyßenn, obbemelt, Wollen das alle vnnd Jde obgeſetzte Puncta, vnnd Innungs Artickelh ſtracks gehaltenn werdenn ſollenn, Doch vnnſerm Stiefft, vnnd Vnns, auch Vnſer Stadt Stolpann, vnnd ſunſten mennigklich ahn habenden vnnd gebhurendenn Herligkaitenn, freyheiten, gerechtigkaitten, alt herkommen, gerichtenn vnnd Rechtenn vnuorgreiflich, vnnd gentzlich ahne nachteilh, ſchaden vnnd abbruch, Trewlich vnnd ſonder gefherde, Wir behaltenn vns auch, Deſgleichenn Vnſern Nachkommenden Biſchoffenn hie beuhor, Do wir oder dieſelben in kunfftiger zeit, beſſer, vnnd zu beförderungk des gemeynen Nutzs mher dinſtliche Ordenunge aufzurichtenn ſein befinden vnnd erkennen wurdenn, Das Vnns, oder vnnſernn nachkommendenn Biſchoffenn, zw Jder Zeit ſolchs zu thuen, vnnd volbringenn, frey ſein, vnnd bleibenn ſolh, Vnnd auf das dieſe vnnſere beliebte, vnnd beſtettigte Innungs ordenunge, in Jhrenn obbevurtenn Puncten vnnd artickeln, ſtette, vheſte vnnd vnuorbruchlich gehalttenn werdenn, Habenn wir zw Vrkunde vnnſer gröſſer Inſiegelh ahnn dieſenn vnſernn ofnen brieff, denen wir aus genadenn daruber gegebenn, wiſſentlich hengen laſſenn, der gebenn vnnd voltzogenn iſt vf vnnſerm Schlos Stolpann, Dornſtags Jnn der Hailigenn Pfingſtwochenn,

wochenn, denn tzehendenn Monatstagk Junij, Nach Chriſti vnnſers liebenn Hernn Gots vnnd Seligmachers geburth, Tauſendt, Funff Hundert, vnnde Jnn dem Siebenn vnnd funfftzigſtenn Jhare.

LIII.

B. Johann IX. beſtätiget das Handwerck derer Tiſchler zu Stolpen. 1557.

Wir Johannes vonn gots gnadenn Biſchof tzu Meißenn, Bekennen vnnd thuen kunth Jhnn vnnd mit krafft dieſes vnnſeres offenen brieffes ghen Jdermennygklichen, die Jnen ſehenn ader hörenn leſenn, das vor vnns kommen ſeindt, Vnnſere liebenn getreuenn, die meiſter des Tiſcher Handtwergs Vnnſerer Stadt Stolpann, mit nahmen Wentzeſlaus Weiſe, Laurentius Hane, Simon Hane, Anthonius Heyde, vnnd vnns mith demuttigem vleiße vnderthenig gebettenn, vnnd angeruffenn habenn, Jhnen vnnd Vnnſer Jtztgedachtenn Stadt Stolpann zw ehren, Nutz vnnd wolhfarth, eine Jnnunge vnnd Zcunfft zu haltenn, vnd dartzw dieſe hernach geſchriebene Punct vnnd artickelh genedigklichenn zu erleubenn, antzunehmenn, zuerwegenn vnnd Confirmiren, auch darvber vndter vnnſerm gröſſernn anhangendem Jnſiegelh einen beſtettigungsbrieff gebenn zu laſſenn, Wann wir dann nun genedigklichenn des gemeynen Nutzes vnnd beſtimbts Handwercks redligkeith, furderunge vnnd aufnehmen betrachtet, Vnnd befunden, das ſolche betthe zcimlich, auch

zw erbawungk vnnd erhaltunge gutter Policey dinſt-lich vnnd nothwendigk, Als habenn wir beſtimpte Innungs ordnunge Punct vnnd Artickelh ange-nohmmen, Confirmirt, vnnd die obbemelten mei-ſtere ſambt allenn Ihrenn Nachkommen ermelts Handtwergs der Tiſcher darmit aus ſundern gnedi-gem willenn, vnnd Vnſer Biſchoflichenn macht vnnd gewalth begnadet vnnd befreyhet, Inmaſſen wir ſie hirmit Inn krafft diß vnnſers brieffs be-gnadet vnnd befreyet habenn wollenn, die hinfur-der zuhabenn, vbenn vnnd vonn mennigklich derer vngehindert zugebrauchen, Nemblichen vnnd zum erſtenn ſollenn gedachte Handtwergsmeiſtere dem Almechtigenn Got zw ehrenn, Inn der Pfar Kir-chenn alhier zum Stolpen, Ire eigene Kertzen, Inmaſſenn andere Handwercker auch thuen, hal-tenn, antzundenn vnnd zu bequemer Zeit tragenn, Doch ſolh Inſunderheit der Jungſte meiſter die Lichte antzubrennen, auftzuſteckenn, zuleſchenn, vnnd die Kertzenn zu tragenn, ſelbſt oder einen an-dern vor ſich zubeſtellenn bey ſtraffe vj. pf. arg: ſchul-digk vnnd vorpflicht ſeinn, Wehr nun diß Handt-wergk lernen wilh, der ſolh ſeiner ehelichenn ge-burth, vnnd wie ehr ſich vorhalten habe gutte kund-ſchafft vor dem Handwerge auflegenn, vnnd als-dann zwene burgen ſetzen, die vor Inen gelobenn bey tzehen gulden, das ehr die Lehr Jar auswart-tenn, vnnd nicht entlauffenn, Auch zwey gantze Jar lernen wolle vnnd ſulle, Dartzw ſolh ehr als-balde denn meiſternn vnnd geſellenn Neun ſilberne gl. vnnd drey pfundt wachs Inn die Lade gebenn,

Es

Es mag auch ein Itzlicher meiſter ein Lehrgeſinde viertzehen tage zuuorſuchen auffſetzenn, Welcher aber nun ſolch Handwerck berurter geſtaldt ausgelernet hat, vnnd alhie ſeinen nhamen vorſchencken wilh, der ſolh meiſternn vnd geſellenn ein wochen lohnn aufflegenn, Do auch einer meiſter werden wilh, vnnd meiſterrecht gewinnen, der ſolh viertzehen tage vor Burckhardi vmb das Handwerck werbenn, Burger ſein, oder Burgerrecht erlangenn, Vnnd zum Meiſterſtucke einen Kaſten, einen gefurmirten Tiſch mit vorſchloſſenenn Kaſtenn ſelbſt machenn, vnnd darmit ſeinne meiſterſchafft beweyſenn, vnnd alsdann denn meiſternn vnnd geſellenn einen halben gulden In die Lade, auch dem Handtwerge zw meiſterrecht einen taler, drey pfundt wachs, Vnnd eine Thonne bier gebenn vnnd entrichtenn, Vnnd ſollen Ides Jars nicht mehr dann eins mals, Nemblich wie geſetzt vf Burckhardi meiſter gemacht werdenn, Es mag auch ein Ider meiſter beweibt, oder frey ſeinn, Item ſo eines meiſters Sohnn meiſter werden wilh, oder ein frembder, der eines meiſters tochter zur ehe genohmmen hat, die ſollen gleich andern, alle meiſterſtucke vor volh machenn, darmit niemants Vrſach nichts zulernen, Item ſo eynner, der eines maiſters tochter zur ehe genohmmen, oder auch eines meiſters Sohnn meiſter werden wollen, die ſollen nur das halbe theill zw meiſterrecht zugebenn ſchuldig ſeinn, Item ſo ein meiſter vorſturbe, vnnd ein ehelich weib hindter ſich am lebenn lieſſe, dieſelbe ſolh macht habenn, Aldieweilh ſie Iren Witwen ſtuelh nicht vorruckt,

das Handtwerck zutreybenn vnnd meiſterrecht zubehaltenn, Vnnd einen geſellenn der ſolch Handwergk redlichenn gelernet zuhaltenn vnnd furdernn, Aber gleichwolh ſolh ir nicht nachgelaſſen ſein, einig Lehrgeſinde zuſetzenn, oder zulhernen, Item do ſich alhier in der Stadt, oder auf dem Lande, in Vnſers Stiefftsdörffern, einer oder mher Stöhrer aufhaltenn vnnd Tiſcherwerck treiben wurden, kegen deme, oder denſelbenn, ſollenn ſie ſich gleich andernn Stedtenn, ſo Innunge habenn, Vnd wie allendhalben ihres Handwergks gebrauch vnnd gewonheit iſt zuuorhaltenn vnnd ertzeigen erleubnus habenn, Item do ein frembder geſelle ankeme, ſo ſollen die geſellenn, vnnd in mangelh derſelbenn, der Jungſte meiſter, ihme vmb arbeit vmbſchawenn, Vnnd do arbeit vorhandenn, ſolh der frembde einen halben gl. auflegenn, Wo aber keine arbeith befundenn, ſollen die geſellenn, oder meiſtere mit ihme einen halben gl. vortrincken, Item wann meiſter vnnd geſellenn alle Quartalh bey einander ſein, ſo ſolh kein meiſter noch geſelle, mörtliche where bey ſich tragenn, bey ſtraffe eines orts taller, Gleichergeſtalt ſolh keiner denn andernn Inn ihrer ſamblunge vnnd tzechenn Lugen ſtraffenn, oder ſunſt mit vntzimlichenn worttenn vbergeben bey ſtraffe ſechs ſilberne gl. Vnnd do mhan vmbfraget, was einner vf denn andernn wiſſe, ſolchs ſolh ein Ider weill die Ladenn offen ſtehet, antzutzeigenn ſchuldig ſeinn, Vnnd darnach ſtilh ſchweygenn, oder geſtrafft werdenn, Es ſollenn ſich auch meiſter vnnd geſellenn aller Gotteslеſterunge, fluchens

chens vnnd ſchmehens, bey ſtraff ernſtlich enthaltenn, Vnnd ſollen alſo alle Quartalh, wan die meiſter vnnd geſellen bey einander ſeinn, von einem Idernn ſechs pfennige Inn die Lade gelegt werdenn, Item ſo ein meiſter, oder geſelle etwas vorbrechen wurde, wider das Handwerck, welchs der hohen obrigkeit ohne mittelh zuſtraffenn nicht gebhurete, der ſolh in der meiſter ſtraffe ſeinn, do er ſich aber der auferlegtenn ſtraffe wegernn thette, ſollenn ſie ihme das Handwerck zulegenn, vnnd daſſelbe nicht zuarbeittenn, zuuorbiettenn macht habenn, Biſſo lange er ſich deſſenthalbenn mit Inen billichenn vortrage, Item es ſolh keiner dem andernn ſeine arbeit vorſprechenn noch vorſchmehenn, Es ſey mit wortenn oder ſunſtenn, Auch dem andernn ſeine geſellen vnnd geſinde nicht abhaltenn noch abhendig machenn, Iderſeits bey ſtraffe drey ſilb. gl. Item es ſolh keiner dem andernn keine gedingte arbeit ohne ſeinen willen, Vnnd do ehr die ſelbſt ferttigenn, vnnd ſein gedinge vorrichten mag, annehmen, vnnd Ihnen daruonn ſtoſſenn, Item wann ein meiſter ſeine beſſerunge zw ſuchenn ſich vonn hinnen an eynen andernn ort zubegebenn, vnnd niedertzulaſſenn gedechte, vnnd ſich gegen dem Handwerge ſchuldiges gehorſambs betzaiget hette, deme ſolh auff ſeine bette vnnd anlangenn, das Handwerck Jar vnnd tag zw gutte gehalttenn werdenn, Item ſo ein meiſter, meiſterinne, kindt, geſelle oder geſinnde vorſterbenn wirt, ſolh aus Itzlichem hawſe zum wenigſtenn ein menſche der Leiche zum grabe folgenn,

genn, bey ſtraff ſechs pf. arg. Wurde aber Imants aus ehehafft, oder gegrundter endtſchuldigunge vorhindert, ſolh ſolchs mit erleubnus der eldiſtem zuthuen vorpflicht ſeinn, Do es ſich auch begebenn möchte, das ein Ides handtwergk volck zur Herfarth ſchicken muſte, Auf ſolchenn falh ſolh der iungſte meiſter, Vnnd wo mehr Perſonen forth muſtenn, aber der negſte dem Jungſtenn, vnnd ſo fort zurechen, zutziehen, vorbunden ſein, oder ſolh ein Ider einen andernn tuchtigenn, ahnn ſeine ſtadt vnnd ſtelle ſchicken vnnd beſoldenn, Item ſo auch die meiſter vfs hailygenn Waren Leichnams tagk, in eyner ſamblung bier keufftenn, ſo ſolh ein Ider dartzw ſouielh ſein anteilh betrifft, Er wehre dann darbey zw ſein aus Gottesgewalt, herngeſcheffte, oder ſunſten ehehaffter noth halbenn vorhindert, zur zceche erlegenn, Doch ſollen die gantz armen hir Innen vorſchonet ſeinn, Vnnd durch die Eldiſtenn das vormugenn vnnd vnuormugenn erkendt werdenn, Es ſolh der Jungſte meiſter das Bier auftragenn ꝛc.

Vnnd wir Johannes vonn Gots gnadenn Biſchoff tzu Meyßenn obgedacht, Wollenn das alle vnnd Ide ernendte Punct vnnd Innungs Artickelh Vnns, vnnſern gerichtenn, herligkeittenn, botmeſſigkeittenn, gerechtigkeitenn, Auch Vnnſerer Stadt Stolpann ahnn ihrenn altenn herkommen, freyheittenn vnnd gebrauchen, vnnachteyligk vnnd gentzlich vnabbruchlich ſein ſollenn. Im falh auch, do wir oder vnnſere nachkommende Biſchoffe, kunfftiger Zeit, beſſere oder fruchtſamere ordenunge

Vnns

Vnns vnnd gemeynem Nutz, arm vnnd Reich, Inn vnſer Stadt Stolpann, zu gut vnnd nutz auffzurichtenn im beſtenn erkennen wurdenn, Als behaltenn wir Vnns, vnnd allenn Vnſernn nachkommen, ſolchs zuthuen, hirmit ausdrucklich vnnd krefftigklich vor, Auch dieſe befreyhunge, Innungs Artickelh vnd Puncta, zw endernn, zubeſſernn, mindernn oder mehrernn, gentzlichenn oder zum teylh aufftzuhebenn, Zw ſicherhait, Vrkundt vnnd vnuorbruchlicher haltunge, Habenn wir Vnnſer gröſt Inſiegelh ahnn dieſenn brieff wiſſendtlich laſſenn hengenn, der gegebenn iſt vff vnnſerm Schlos Stolpan, Sonnabents nach Pfingſten, Nach Chriſti geburth, Tauſent, Funfhundert vnnd Im Sieben vnnd Funfzigſtenn Jahre.

LIV.

Chf. *Auguſtus* zu Sachſen belehnet die von Haugwitz mit Nedeſchwitz, Steinicht-Wolmsdorff, und andern Güthern. 1559.

Von Gottes Gnaden, Wir Auguſtus, Herzogk zu Sachſſenn vnnd Churfürſt ꝛc. Bekennen vor vns vnſere Erben vnd nachkommen, vnd thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnſern lieben getreuen Baltzern, Wolfen, Hanſen vnd Baſtian zu Gaußigk, Desgleichen Joachim vnd Abraham, Heinrichs ſeligen Sohnenn, Item Hanſen, Caſparn, Petern, Nickeln, Chriſtoffen, Gebharten, Heinrichen vnd Gunthern zu Naußelwitz, Peters ſeligen Sohnen, Auch Chriſtoffen, Petern, Jacoffen vnd Melchiorn

zu Neunkirchen, Jacofs ſeligen Sohnen, alle von Haugwitz gebruederen vnd geuettern vnd ihren Rechten Ehelich gebornen Leibs Lehens Erben, dieſe hernach geſchriebene gutter in der Stolpeniſchen pflege gelegen von vns zu Lehen rurende, mit namen das Dorff Nedeſchwitz, mit dem Forwerge ſitz vnd teichen daran das Dorff mit aller ſeiner zugehorunge, das Dorff Steinicht Wolframßdorff mit dem ſitz, forwergen, felden vnd Teichen daſelbſt, das Dorff Daren, das Dorff Pomenklitz, das Dorff Guntersdorff, das Dorff Weifen, das halbe Dorff Ottendorff, die Helfte das Dorff Ringenhain gegen der Weiffe wartz gelegen, zwene Lehenmenner vnd zwene Gertner zu Gödaw, den waldt die Laupe genant mit einer wiſen darbey gelegen, alles mit gerichten Oberſten vnd Niederſten, das Dorff Tautewalde mit den Teichen vnd gantzen walde daſelbſt, Sechſthalbe menner zu Naunkirchen mit einer wiſen in Ober-Dorff daſelbſt, die Mule zu Miſſelſchitz zwene Welde vnd ſechs menner zu ſchwartz Nauſelitz, vnd ſo uil als ſie ſonſt darinnen haben, mit Erbgerichten, das Dorff die Bircke auch mit Erbgerichten, Eckern, Wiſen, Wiſewachſen, Zinſen, Frohnen, Dinſten, Holtzern, Puſchen, Waſſern, Waſſerlaufften, Fiſchereyen, Teichen vnd Teichſtädten, Wonnen, Weiden, ehren, nutzen, wirden, herrligkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, gewohnheiten, Kirchlehnen, allen andern ein vnd zugehorungen, nichts darvon hintangeſetzet noch ausgeſchloſſen vnd in allermaſſen wie die gutter alle vnd iglichs beſon-

dern

dern in ihren vier Reinen wie vor alters gelegen, begriffen ſein, vnd ſie dieſelben vormals von dem Ehrwürdigen vnſern beſondern lieben Freunde Hern Johanſen Biſchoffen zu Meiſſen vnd dem Stift daſelbſt zu Lehen innen gehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen, gebraucht vnd vns nunmehr nach mit S. L. getroffener auswechſſelung zu vorleihen zuſtehen. Item die Muhle zu Miſchelitz, die Muhle zu Steinicht Wolfersdorff, ſamt den dreinn ausgekaufften gutern zu Ottendorf, welche bis anhero Erbſtucke geweſen vnd wir auff derer von Haugwitz vnderthenige vnd vleiſſige Bitt, die in manlehengutt verwandlet, Inmaſſen wier dan denſelben hirmit ihrer vorgehabten erblichen natur vnd eigenſchafft benemen, vnd zu rechten Manlehen machen, Alſo das ſie hinforder zu recht vnd ſonſten nach art natur vnd eigenſchafft der Manlehensgutter geacht, gehalten, geſchatzt vnd erkant, auch alſo vorfellet vnd vorerbet werden ſollen, Doch der Zinße, Steuer als von Erbguttern auch Volge vnd anderer gerechtigkeit ſo vns oder andern daran zuſtehen mag vns in allewege vorbeheltlichen, zu rechten geſamten Manlehen gereicht vnd gelihen haben, Reichen vnd leihen gegenwertiglich vnd gnediglich craft ditz vnſers brifes, Alſo, Das obgenannte von Haugwitz gebrudere vnd gevettern, vnd ihre rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben ſolche Sitz, Forwerge, Dorffere, Wälde, Wieſen, Muhlenn vnnd guttere mit allen vnd izlichen ihren zu vnd eingehorungen, rechten vnd gerechtigkeiten, furtbas mehr von vns

vnſern

vnſern Erben vnd nachkommen zu rechten vngeſonderten geſampten Mannlehen inne haben, beſitzen, geniſſen, gebrauchen, wie geburende verdienen, den Lehen ſo offte die zu falle kommen, rechte Volge thun vnd ſich damit halten ſollen als ſolcher vngeſonderter Mannlehen gutter recht vnd gewohnheit iſt, Treulichen vnd ohne geuehrde, Hierbey ſeind geweſt vnd gezeugen vnſere Rethe vnd liebe getreuen Ditterich von Starſchedel zu Mutzſchen, Hauboldt Pflug zum Stein, Her Hieronimus Kiſewetter der Rechten Doctor vnſer Cantzler, Her Laurentius Lindemann zu Gros Sedelitz auch der Rechten Doctor, Rudolf von Bůnaw zu Radeburgk vnd andere mehr der vnſern gnug glaubwirdige Zu Vrkundt mit vnſerm anhangenden Inſigel wiſſentlich beſigelt vnd geben zu Dreßden den Neundten Monats tag Auguſti Nach Chriſti vnſers liben Herren geburt Tauſent Funfhundert vnd im Neun vndt Funfzigſten Jahre.

LV.

Chf. *Auguſtus* zu Sachſen belehnet Wolffen von Bolberitz mit dem Dorffe Miſchelwitz. 1559.

Von Gottes Gnaden, wir Auguſtus Herzogk zu Sachſſen ꝛc. vnnd Churfurſt ꝛc. Bekennen vor vns vnſere Erben vnd nachkommen vndt thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnſerm lieben getreuen Wolffen von Bolweritzen zum Seitzſchen vnd ſeinen rechten ehelich gebornen Leibs Lehns Erbenn diſe hernachgeſchriebene gutter in der pflege zu Godaw

daw gelegen, nemlichen das Dorff Miſchelwitz mit Eckern, Wieſen, Zinſen, fronen, Dienſten, Puſchen, Welden, Wonnen, Weiden, Ehren, Nutzen, Wirden, Gerechtigkeiten, gewohnheiten, ſambt dem Walde über Dretzſchen gelegen Berene genant ſo uil er doran hat vnd allen andern Ein vnnd zugehorungen nichts darvon hindangeſatzt noch ausgeſchloſſen, In allermaſſen die in ihrenn Reinen vor alters gelegen, begriffen ſein, vnnd er dieſelbigen vormals von dem Erwürdigen vnſerm beſonder liben freunde Hern Johanſen Biſchofen zu Meiſſen vnd dem Stift doſelbſt zu Lehen Innen gehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen, gebraucht vnd numehr nach mit S. L. getroffener auswechſſelung vns zuuorleihen zuſtendigk zu Rechtem Manlehen gereicht vnd gelihen haben, Reichen vnnd leihen gegenwertiglichen vnd gnediglichen in craft diſes briefes, Alſo, das Wolff von Bolberitz obgenant vnd ſeine rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben ſolch Dorff vnd waldt mit ihren Zu vnd Eingehorungen rechten vnd gerechtigkeiten furtbas mehr von vns vnſern Erben vnd nachkommen zu rechtem Mannlehen Innehaben, beſitzen, geniſſen, gebrauchen, wie ſich geburet, vordienen, den Lehen ſo ofte die zu falle kommen, rechte Volge thun, vnd ſich damit halten ſollen, wie ſolcher Mannlehen gütter Recht vnd gewonheit iſt von vns vnſern Erben vnndt ſonſt Idermenniglichen doran vnuorhindert, Doch vns vnſern Erben vnnd nachkommen an vnſern Herligkeiten Dinſten Rechten vnnd Obrigkeiten vnnd ſonſt einem iedern

an ſeinem Rechten vnſchedlichen, Treulichen vnnd ohne Geuehrde, Hirbey ſeint geweſt vnnd getzeugen vnſere Rethe vnnd liebe getreuen, Her Hieronimus Kiſewetter zu Dittersbach, vnſer Cantzler, Her Laurentius Lindemann zu Groſſen Sedelitz vnnſer Ordinarius zu Wittenbergk, beide der Rechten Doctores, Rudolff von Bünaw zu Radeburgk vnnd andere mer der vnſern gnug glaubwirdige, Zu Vrkundt mit vnſerm anhangendem Jnſiegel wiſſentlich beſigelt vnnd geben zu Dreßden den Neundten monatstag Auguſti, Nach Chriſti vnſers liben Herren geburt Tauſent Funfhundert vnd im Neun vnd Funfzigſten Jare.

LVI.

Reſponſum der Schöppen zu Leipzig, den Anfall des Ritterguths Schmorckau betrl. 1561.

Hern Joanni Biſchoffen zu Meiſſen.

Hochwirdiger in Gott Fürſt, E. F. G. ſeindt vnſere gantz wiellige Dinſte mit vleiß zuuorn. Nachdem E. F. G. vns eine belehnung, ſo E. F. G. vorfahr der Hochwirdige Fürſt und Her, Her Johannes weylandt Biſchof zu Meyſſen, des geſchlechts von Maltitz zu Dippolswalde, vber das gutt Schmorkaw im Ampt Stolpen gelegen mit bewilligung des Capitels gethan, zugeſchickt vnd vns darneben berichtet, wie E. F. G. das Ampt Stolpen mit allen ſeinen ein und zugehörungen auch mit deßel-

deßelben zugehorigen lehen vnſerem gnedigſten H. dem Churfürſten zu Sachſen, zuuorn vnd eher dan ſich der Falh vorledigt, zukommen laſſen, vnd gnediglich geſonnen, ſie des rechten darůber zu berichten: Als achten wir zu recht ergrůndet, das E. F. G. vnd derſelben Stifft Meyſſen noch geſtalt des falles vnd ſonderlich dieweil E. F. G. vnd derſelben Stifft Meyſſen das Ampt Stolpen, darin das vorſchriebene gutt gelegen, nicht mehr haben, von bemeltem von Maltitz obbemeltes anfalles halben nicht mit rechte mogen belanget werden, vnd ſeindt E. F. G. oder denſelben ſtifft Jme ſolchen anfalh zu vorſchaffen oder das intereſſe zu erlegen nicht ſchuldigk. Von R. W.

LVII.

Chf. *Auguſtus* zu Sachſen belehnet die von Bolberitz mit Miſchelwitz. 1563.

Von Gottes Gnaden wir Auguſtus Hertzog zu Sachſſenn vnnd Churfurſt ꝛc. Bekennen vor vns vnſere Erbenn vnnd nachkommen vnd thun kundt gegen menniglichen, Das wir vnſern liben getreuen Jochem, Heinrichen, Friderichen vnd Nickeln von Bolberitz, zum Seitzſchen, Wolffens ſeligen Sohnen vnnd ihren rechten Ehelich gebornen Leibs Lehens Erben diſe hernach geſchriebene gutter in der pflege zu Gedaw gelegen, nemlichen, das Dorff Miſchelwitz mit Eckern, Wieſen, Zinſen, fronen, Dinſten, puſchen, Welden, Wonnen, Weiden, Ehren, nu-

tzen, Wirden, gerechtigkeiten, gewohnheiten, ſambt dem Walde vber Dretzſchen gelegen, Berene genannt, ſo uil ihr Vatter Wolff daran gehabt, vnd allen andern ein vnnd zugehorungen nichts darvon hindangeſazt noch ausgeſchloſſen In allermaſſen die in ihrenn Reinen vor alters gelegen, begriffen ſein vnd ihr Vatter Wolff dieſelben vormals von vns zu Lehen Innengehabt, redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen, gebraucht vnnd zu rechtem Manlehen gereicht vnnd gelihen haben, Reichen vnd leihen gegenwertiglichen vnd gnediglichen in craft dieſes brifes, Alſo das Jochem, Heinrich, Friderich vnnd Nickel von Bolberitz obgenannt vnnd ihre rechte Ehelich geborne Leibs Lehens Erben ſolch Dorff vnd Waldt mit ihren zu vnd eingehorungen Rechten vnd gerechtigkeiten fürbas mehr von vns vnſern Erben vnnd nachkommen zu Rechtem Manlehen Innehaben, beſitzen, genieſſen, gebrauchen, wie ſichs geburt vordinen, den Lehen ſo ofte die zu falle kommen, rechte Volge thun vnnd ſich damit halten ſollen, wie ſolcher Manlehengutter Recht vnnd gewonheit iſt, von vns vnſern Erben vnd ſonſt iedermenniglich doran vnuorhindert, doch vns vnſern Erben vnnd nachkommen an vnſern Herligkeiten, Dinſten, Rechten vnd Obrigkeiten vnd ſonſt einem iedern an ſeinen Rechten vnſchedlichen, Treulich vnd ohne geuehrden, Hirbey ſeint geweſt vnd getzeugen vnſere Rethe vnnd libe getreuen, Tam von Sebottendorff zu Rotwerndorff, Her Hironimus Kiſewetter zu Dittersbach vnſer Cantzler,

Her

Her Laurentius Lindemann zu groſſen Sedelitz vnſer Ordinarius zu Wittenbergk beide der Rechten Doctores, vnd andere mehr der vnſern gnug glaubwirdige, Zu vrkundt mit vnſerm anhangenden Inſigel wiſſentlich beſigelt, vnd geben zu Dreßden den Zwolften monatstagk Auguſti Nach Chriſti vnſers libenn Herren geburt, Tauſent Funfhundert vnnd Im Drey vnnd Sechtzigſten Jare.

LVIII.

Chf. *Auguſtus* erkaufft die Pfarr-Felder zu Stolpen zum neuen Vorwercke daſelbſt. 1569.

Von Gottes Gnaden Wir Auguſtus, Hertzog zu Sachßen, des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, Burggraf zu Magdeburg ꝛc. Bekennen und thun kundt für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Nachdem Wir die Pfarr-Güther ufm Stulpen zum theil zu anrichtung unſers Neuen Forwergs doſelbſt mit gebraucht, die Unß uf Unſer gnädigs begehren, der Jetzige Pfarrher, Herr Johann Lehmann, mit Bewilligung Unſers Superintendenten Hr. Hieronymi Opitii, und der Eingepfarten ufn Stolpen, Erblichen abgetreten und eingereumbt, nehmblich zwo Wieſen im Thier-Garthen, welche mit den 74. rutten gepüſch, fünfftehalbe Acker, und 15. Ruthen, den Teich in der altenſtadt, nach 3. Aeckern, 51. Ruthen, das kleine Erlicht, welches nach 55. ruthen,

then, das Fichten und thännicht Gehöltze, nach 2½ Acker, die felder in Altſtädter Flur und unter dem Stulpenn, nach 27. Acker, 209½ Ruthen, welche obgemelte Stück alle nach gethaner außmeßung 38. Acker 104½ Rutten außtragen, und Uns ſolche alle überhaubt in einer Summa vermöge ihres übergebenen anſchlags, umb und vor 2815. fl. angeſchlagen, Daß Wir dann nach bemelter Pfarr zum Stulpen ſolche Hauptſumma der 2815. fl. anheuſchig und ſchuldig worden ſeindt, Gereden und verſprechen darauf vor Uns Unßere Erben undt Nachkommen, in Krafft dieſes Unſers Briefes, obgedachter Pfarr, oder Kirch-Vater ufm Stolpen Jehrlich und ein iedes Jahr beſonder, ſo lange Wir oder Unßere Erben die haubtſumma nicht ablegen möchten, (welches denn in Unßer und Unſer Erben oder Nachkommen Willen und Gefallen ſtehen ſoll,) ſolche 2815. fl. haubtſumma mit 140. fl. 15. gl. halb auf Oſtern, dieſen termin nechſtkünfftig, mit der erſten halben entrichtung anzufahen, und die andere helffte uf Michaëlis, und alſo fürder, ohne eintzigen der Pfarr Schaden, Nachtheil oder Unkoſten, auß Unſerm Ambt Stolpen, an gutter ganghafftiger Meißniſchen Müntze, ie 21. gl. von 1. fl. Müntze gewehret, entrichten und vergnügen zu laßen, Dabey Wir, Unßer Erben und Nachkommen die Pfarr und Eingepfarrten uffn Stulpen gnädigſt erhalten wollen; Da auch künfftig die obgenennten abgetretenen Pfarrgütter ferner nicht zum Forwerge gebraucht, und dieſelben wiederumb verkaufft,

kaufft, vererbet oder vorendertt werden ſollten; So ſollen dieſelben niemandt anders, denn der Pfarr, an ſtatt ſolches Kauffgeldes gegönnet, und wieder eingereumt werden; Uff ſolchen fall denn die Verzinnſung wiederumb aufhören, und dieſer Brief krafftloß gehalten werden ſoll; Sonder gefehrde; Des zu uhrkundt haben Wir Unß mit eigner Hand unterſchrieben, und unſer Groß Inſiegel hieran wißentlich anhangen laſſen, Geſchehen und geben zu Dreßden, den 20. Febr. Nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth Ao. 1569.

Auguſtus Churfürſt.

LIX.

Johannis IX. Epiſc. Miſn. litteræ, cum Alberto V. Duci Bavariæ mitteret corpus S. Bennonis. 1576. (*)

Nos *Johannes*, Dei gratia Epiſcopus Miſnenſis, omnibus viſuris has noſtras patentes litteras, ſalutem in Domino precamur; atteſtamur, & notum facimus, cum Eccleſia *Miſnenſis* Cathedralis & ingenua Epiſcopatus noſtri, perſecutionem pateretur a Lutheranis ſub *Henrico* Duce Saxoniæ; Reverendiſſimus *Joannes* genere *Maltizius* tunc temporis Epiſcopus, reveritus, ne in illa perturbatione, & irruptione templorum, diſcuſſioneque imaginum, Sanctorum reliquiæ ibidem longiſſimo tempore, magna cum veneratione cuſtoditæ & con-

(*) vid. *Calles* in Serie Epiſcc. Miſn. p. 358. ſeqq. & *Acta Sanctorum* ad XVI. Juny.

conſervatæ, diriperentur ac profanarentur; volens providere ejusmodi periculis, aperuit tumbam ſive ſepulchrum magnifice extructum, in quo Diui *Bennonis* corpus ſolenniter reconditum erat, atque ibidem longiſſimo tempore multis miraculis claruit, ſanctiſſime viſitatum & recolitum fuit, atque illas ſanctas reliquias integri corporis D. *Bennonis*, una cum cilicio, mitra & baculo paſtorali eiusdem Divi, aliisque reliquiis, videlicet cranio D. *Donati* Martyris, quod tamen vetuſtate in petios dilapſum eſt, digito S. *Pauli* Apoſtoli, & aliis quibusdam non cognitis reliquiis, quod earum ſchedulæ vetuſtate periere, in capſula ſtannea reconditas amovit, & in Sacellum arcis *Stulpen*, ſuam ſedem Epiſcopalem, diſtantem ſex milliaribus ab Eccleſia *Miſneſi*, ejusdem Epiſcopatus, transportavit. Quo in loco remanſerunt, vivente ſupradicto Epiſcopo, & Succeſſore eius *Nicolao Kerlewiſio*. In cujus loco cum nos quidem indigne in Epiſcopum electi ſuccederemus, accidit, ut ſtatim initio Paſtoratus noſtri in exilium pulſi, dura pateremur. Interim reverendus *Nicolaus Gruner*, Presbyter grandævæ ætatis, cui erat Sacriſtia ejus Sacelli commiſſa & commendata, divina volente gratia, memoriam habuit reconditarum reliquiarum in arce *Stulpen*, quas modo nominavimus, magnoque pietatis affectu, ad locum illum accelerans, ex ſupradicto Sacello amovit, & intra lectum cubiculi recluſas ſanctiſſime aliquantiſper cuſtodivit, donec nos ab exilio reſtituti; ingraveſcentis ætatis ſupra dictus ſacerdos ad noſtras manus,

ſan-

ſanctas illas reliquias fideliter tradidit. Poſt noſtrum exilii reditum, tranſactum fuit, conſentiente capitulo noſtro, ut arx *Stulpen* illuſtriſſimo Saxoniæ Duci Electori ex permutatione traderetur. Idcirco ſupradictas reliquias poſuimus noſtris manibus in ſepulchrum *Joannis* Epiſcopi Miſnenſis, genere *Salhauſen*, prædeceſſoris noſtri, quod ſepulchrum adhuc hodie integre exſtat in Collegiata Eccleſia B. Mariæ Virginis oppidi Epiſcopatus noſtri *Wurzen*, hac noſtra intentione, ut ſanctæ hæ reliquiæ ad extremum usque diem illic tuto remanere debeant. At vero cum Illuſtriſſimus Dux Bavariæ *Albertus*, interceſſione Decani noſtri *Hieronymi* de *Komerſtat*, piæ memoriæ, reliquias peteret; cogitavimus ſupradictas reconditas in tutiorem locum remittere. Extraximus ergo noſtris manibus prænominatam capſulam, & ſanctas reliquias reperimus & recognovimus: & ſuæ Celſitudini, utpote Catholico Principi, lubenti ac devoto animo ad prohibendam profanationem ſubmiſſe obtulimus, transmiſimus & tradidimus. Atteſtamur iterum atque iterum prænominatas reliquias in veritate a prædeceſſoribus noſtris Epiſcopis, Clero & plebe, usque ad noſtra tempora pie cultas, & ſanctiſſime conſervatas fuiſſe, multisque claruiſſe miraculis: quarum indicem una cum deſcriptione vitæ S. *Bennonis* quadam alia, Illuſtriſſimæ Celſitudini Ducis Bavariæ tradidimus. Huius rei pro maiori fide ad confirmandam ipſiſſimam veritatem hoc noſtrum diploma noſtri magni ſigilli impreſſione confirmavimus. Actum in Epiſco-

ſcopatus noſtri reſidentia oppidi noſtri *Wurzen*, Dominica *Lætare*, anno reparatæ ſalutis milleſimo ſeptuageſimo ſexto.

Joannes Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia electus & confirmatus Epiſcopus Miſnenſis, nec non Præpoſitus Naumburgenſis, ad majus & firmius teſtimonium manu propria ſubſcripſit.

LX.

Chf. *Auguſtus* zu Sachſen belehnet Hannß Heinrichen von Minckwitz mit Nedeſchwitz. 1579.

Von Gottes gnaden Wir *Auguſtus* Herzog zu Sachſſen des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall vnd Chur Fürſt, Landgraff in Duhringen, Marggraff zu Meißen vnd Burggraff zu Magdeburg, bekennen vor Vnß vnd vnſere Nachkommen vnd thun kund offentlich kegen Jedermenniglichen, daß wir vnſern lieben getreuen Hannß Heinrichen von Minckwitz vnd ſeinen rechten ehelichen gebornen Leibes Lehens Erben dieſe hernachgeſchriebene Gutter in der Stolpaniſchen pflege gelegen, von vnß zu Lehen rurende mit nahmen das Dorff Nedeſchwitz mit dem Forwerge ſitz vnd Teichen vnd der muhlen daſelbſt, den Wald die Laupe genannt mit einer Wiſen dabei gelegen das Dorff Bodomoklitz alles mit Gerichten Aeckern Wieſen Wieſenwachs, Zinſen frohnen dienſten Holtzern Puſchenn, Waßern, Waßerleufften, Fiſchereien, Teichen, Teichſtetten, Wonnen, Weiden,

den, Ehren, Nutzen, Wirden, Herligkeiten, Freiheitten, Gerechtigkeiten, Gewonheiten vnd allen andern ein vnd zugehorungen nichts davon hindangeſetzt noch ausgeſchloſſen vnd in allermaßen wie die Gutter in ihren Vier Reinen wie von Alters gelegen begriffen ſeind vnd die vorigen Beſitzere vnd ſonderlich Heinrich vnd Dittrich von Haugwitz gebrudere dieſelben vormals von vns zu Lehen inne gehabt, redlichen herbracht beſeßen genoßen vnd gebraucht vnd ermeldten von Minckwitz verkaufft vnd von vnſern Stadthalter vnd Rethen aufgelaſſen, den Lehen er darauff bei vns gebůhrliche folge gethan, zu rechten Mann Lehen gereicht vnd geliehen haben, Reichen vnd leihen kegenwertiglichen vnd gnediglichen Jnn crafft diß vnſers Briefes alſo das obgenannter von Minckwitz vnd ſeine rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben ſolche ſitz, Forwerge, Dorffer, Walde, Wieſen vnd Guttere mit allen vnd itzlichen Jhren zu vnd eingehorungen, Rechten vnd Gerechtigkeiten furbaß mehr von vns vnd vnſeren Erben vnd nachkommen zu rechten Mann Lehen Jnnen haben, beſitzen, genießen, gebrauchen wie geburende vordienen vnd ſich ſonſt damit halten ſollen, als ſolcher Mannlehen gutter recht vnd gewohnheit iſt, von vnß vnſern Erben vnd nachkommen vnd ſonſt iedermenniglichen daran unvorhindert, Doch vns vnſern Erben vnd nachkommen ahn Ritterdienſten, Herligkeiten vnd gerechtigkeiten, auch ſonſten einen Jedern ahn ſeinen Rechten vnſchedlich, Wir haben auch vmb ſeiner vnterthenigen Bitte willen

mit ihme ſemptlichen belehnet vnd belehnen ingeſambt mit Jhme Caſparn, Loth, Friedrichen, Erenfried, Eraſmen, Hieronymen, Georgen, Eſaien, Hanſen, Wolfen, Chriſtoffen, Franzen, Chriſtianußen ſeligen ſöhne, zu Brieſen, Luck, Vckern, Saxendorff, Nitzſchke, Streuben ꝛc. desgleichen Abrahamen zu Trebſen vnd Salomon zu Falckenhain alle von Minckwitz ſeine brudere vnd Vettern vnd deßelben rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben hiermit vnd in crafft diß brifs beſcheidentlich vnd alſo: Begebe es ſich das Hanß Heinrich von Minckwitz mit Tode abgienge vnd rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben hinter ihme nicht laſſen wurde, alsdann vnd eher nicht ſoll obbeſtimt Guth vnd deßelben Zugehorungen erſtlich an obbemeldte ſeine Bruder vnd deßelben rechte ehelich geborne Leibs Lehens Erben, vnd do deren nicht mehr am Leben als dan an die andern von Minckwitz ſeine Vettern, woferne ſie auch der geſambten Hand in geburlicher Friſt folge thun, nach rechter Sipzahl kommen vnd fallen, die ſich alsdann mit der Lehnsfolge vnd ſonſten wie ſich gebuhret halten ſollen, wie ſolcher geſambter manlehen guther alt herkommen recht vnd gewohnheit iſt. Treulich vnd ſonder Gefehrde. Hierbey ſeind geweſen vnd Gezeugen vnſere Rethe vnd lieben getreuen Haubold von Einſiedel zum Scharffenſtein Cantzler, Heinrich von Bůnaw zu Treben, Hanß von Berbisdorff zu Wildberg, Otto von Dießkau zu Finſterwalda, vnd andere der vnſern

mehr

mehr gnug glaubwürdige, Zu Vrkund haben Wir vnſer gröſſer Inſiegel wiſſentlich ahn dieſen Brieff hangen laßen, vnd geben den 12. Monatstag Junij nach Chriſti vnſers heilandes geburt Tauſend funfhundert vnd im 79. Jhare.

LXI.

Bürgſchafft der Städte Biſchoffswerda und Stolpen vor Thomas Treuttern, Amtſchößern zu Stolpen. 1582.

Wir Bürgermeiſter und Radtmanne der Stadt Biſchoffswerda und Stolpen vor uns und unſre nachkommende Räthe, Erben und Erbnehmen vor allen und iezlichen dieſes Briefs Anſichtigen bekennen und thun kund, nachdeme der Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Auguſtus Herzog und Churfürſt zu Sachßen und Burggraff zu Magdeburg unſer gnädigſter Herr den erbarn und Wohlgelahrten Thomas Treutern ſein Churfſl. Ammt Stolpen alß einen Schöſſer auf gute beſtändige treue Rechnung miethen, und beſtellen hat laßen, dergeſtallt daß er gegen aller ſeiner Einnahme und Ausgabe, vorſetzlichen Verwahrloſung, Nachtheil und den Reſt, ſo er an Getreyde, Geld, oder ſonſt verbleiben möchte, wie auch das Inventarium gebürliche Verſicherung und Vorſtand beſtellen ſolle, daß demnach berührter Thomas Treuter uns die Räde beyder Städte erſuchet, und gebethen, daß wir uns vor ihm als Vorſtand und Bürgen einlaßen wollten, welchs wir dann mit Rath, Vollwort und Einwilligung unſe=

unſerer Viermeiſtere und Eldiſten beeder Gemeinden zu ſeiner förderung freywilligk und wohl bedächtig gethan, und vor uns unſre nachkommende Räde, Erben und Erbnehmen alſo verpflichtet, da gedachter Ammtſchößer in ſeinen beruhrten Ammte etwas vorſezlich verwahrloſen, oder in Rechnung über die gewöhnliche Ausgabe an Gelde, Getreyde, oder andern etwas ſchuldig bleiben, und unſern gnädigſten Herrn ſo balde in Vorbringung der Rechnung und auf die geordnete Friſt das betagte und Geſelle nicht bezahlen, deme ſo ihm bevohlen, nicht folge thun, noch ſich ſonſten ſeiner habenden Beſtallung gemeß bezeügen würde, das wir und unſre Nachkommende ſemptlich und ungeſundert vor daſſelbe alles als ſelbſtſchuldige Bürgen hafften, und da er Schaden, oder Nachtheil verurſachen würde, denſelben unweigerlichen neben denen Reſten erſtatten, bezahlen, und vor alle andere ſo ſeinen bevohlenen Ammte anhengig, hafften, und Antwort geben ſollen, und wollen. Davor wir denn hiermit und in Krafft diß Briefs, vor uns und unſre nachkommende ſämmtlich und ungeſundert unſer beyde Städte Commun eigenthümliche Güter, ſo wir ießt haben, und künfftig erlangen mögen, wie wir ſolchs zu rechte oder ſonſten an krefftigſten und beſtendigſten hätten thun ſollen, mit Conſens und Einwilligung der Eldiſten und Viertelsmeiſter beyder Städte freywillig zum Unterpfande hypotheciret und eingeſetzt. Daran ſich höchſtgedachter unſer gnädigſter Herr ufn Fall der Nichthaltung aller Schaden und Reſten

ſten zu erholen haben ſoll, immaßen ſie mit dinglichen Rechten erlanget, und erſtanden, iedoch behalten wir uns zu vorn, ſolchen unſern Vorſtand nach gethaner Rechnung unſer und unſrer Gemeinden Gelegenheit nach wieder auf und abzukündigen. Zu urkund haben wir umb mehrer Sicherheit willen dieſe unſre Obligations-Verſchreibung mit unſern beyden Stadt Inſiegeln wißentlich bekräfftiget, und beſiegelt. Geſchehen am Tage Michaël. der mindern Zahl des zwey und achtzigſten Jahrs.

LXII.

Chf. Chriſtian I. zu Sachſen belehnet die von Bolberitz mit Muſchelwitz. 1588.

Von Gottes Gnaden, wir Chriſtian, Hertzogck zu Sachſſen, des heil. Römiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd ChurFurſt, Landtgraue in Düringen, Marggraue zu Meiſſen, vnnd Burggraue zu Magdeburgck, Bekennen vor Vns Vnſer Erben vnnd Nachkommen, vnnd thuenn Kundt gegenn Menniglichen, das Wir Vnſern lieben getreuenn Chriſtoffen, Wolffen, Hanſen, Joachim vnd Heinrichen, gebrudern von Bolbritzen zum Seitzſchen, Jochims ſeligen Söhnen vnd Ihren rechtten ehelich gebornen Leibs Lehns Erben, dieſe hernach geſchriebene gütter in der pflege zu Gedaw gelegenn, Nemlichen, das Dorff Miſchelbitz, mitt Eckern, Wieſen, Zinſen, frohnenn, Dinſten, Puſchen, Welden, Wonnenn, Weidenn, ehren, Nutzenn, Wirden, gerechtigkeittenn, gewonheitten ſambt dem Walde vber Dretzſchen gelegen, Berenę

Berene genanntt, ſo viell ihr Vater Jochim daran gehabtt, vnnd allen andern ein vnnd zugehörungen, nichts dauon hindangeſaẞtt noch auſzgeſchloſſen, in allermaſſen die in ihren Reinen von alters gelegen begriffen ſein, vnd ihr Vater Jochim dieſelben vormals von Vnſern Vorfahren ſeel. zu Lehenn Innegehabtt redlichen herbracht, beſeſſen, genoſſen, gebrauchet, zu rechten Mann Lehenn gereicht vnnd geliehen haben. Reichen vnnd leihen gegenwerttieglichen vnd gnedieglichen, in Kraft dieſes briffs, alſo, das Chriſtoff, Wolff, Hanſz, Jochim vnnd Heinrich von Bolbritz obgenanntt, vnd ihre rechte eheliche geborne Leibs Lehns Erbenn, ſolch Dorff vnd Waldtt, mit ihrenn zu vnd eingehörungen, Rechten vnnd Gerechtigkeitten furbaſz mehr von Vnſz Vnnſernn Erbenn vnnd Nachkommenn zu Rechtem Manlehenn Inne habenn, beſitzen, geniſſen, gebrauchen, wie ſichs geburt vordienen, dem Lehenn ſo offt die felle zu kommenn, rechte Volge thun, wie ſolcher Mannlehenn gutter rechtt vnd gewonheitt iſt, von Vnſz Vnſernn Erbenn vnnd ſonſt Jedermenniglichenn daran vnuorhindert, doch Vns Vnſern Erben vnndt Nachkommen, an Vnſernn Herligkeitten, Dinſten, Rechten vnd Oberkeitten, vnnd ſonſt einem jeden an ſeinem Rechten, vnſchedlichenn, Treulich vnd ohne gefehrde. Hierbey ſeindt geweſt vnd gezeugen die Hochgelahrtten vnnd Vnnſere Rethe vnnd liebe getreuen, her David Peifer zu Goſigk der Rechtten Doctor Vnſer geheimer Rath vnd Cantzler Abraham Bock zu Kliphauſen,

Hein-

Heinrich von Bünau zu Nedeſchitz, her Johann Badehorn der Rechtte Doctor vnd andere mehr der Vnſernn gnugk glaubwirdigk. Zu Vrkundt mitt Vnſernn anhangenden Inſiegell wiſſentlich beſigeltt, vnnd geben zu Dreßden den Neundten Monats Tag Februarij, nach Chriſti Vnſers lieben Herren geburtt Tauſentt funff hundertt vnnd in Achtt vnnd Achtzigſten Jahre.

LXIII.

Hertzog Friedrich Wilhelm, der Chur Sachſen *Adminiſtrator*, belehnet Hanſen von Hermßdorff mit Heſelicht. 1592.

Von Gottes gnaden wir Friderich Wilhelm, Hertzog zu Sachßen Vormundt vnd der Chur Sachßen Adminiſtrator Landtgraue in Duringen vnd Marggraff zu Meißen, vor vns vnd ahn ſtadt des Hochgebornen Fürſten, Herrn Johans Georgen Marggrauen vnd Churfurſten zu Brandenburgk ꝛc. vnſers freundlichen lieben Oheims, Schwagers, Herrn Vaters Bruders vnd Geuatters in geſambter Vormundtſchafft Weilandt Herrn Chriſtians, Hertzogen vnd Churfürſten zu Sachßen ꝛc. ſeliger löblicher gedechtnus hinterlaßenen Jungen Herrſchafft ꝛc. Bekennen vor Itztermelte vnſere Junge Vettern deren Erben vnnd Nachkommen, Vnd thun kundt an dieſem vnſerm Briefe vor menniglich, Das wir vnſerm lieben getreuen, Hanſen von Hermßdorff vnd ſeinen Rechten leibes lehens Erben, Dieſe nachgeſchriebene Gütter vnd zinſe in der Pflege zu Dreßden gelegen, von Ih-

ren LL. zu lehen rurende, Mit nahmen des Dorffs zu Heſelich, Sechs ſchock, Acht groſchen Zwene Heller, Achzehen Scheffel Korn Achtzehen Scheffel Hafer, Ein Viertel Mahn, Ein ſchock zwey vnd funfftzigk Eyer alles Jhärlicher zinſe, gericht vber halß vnd handt, im Dorffe vnnd felde, Item die Mühle mit dreyen gengen, vnd einer Breth Mühle, vnd allen andern ehren, nutzen, Wirden, genießen, Zinſen, Teichen, Teichſtedten, Eckern, Wieſen, Püſchen, Vihetrifften HaſeJagten, bergen vnd thalen, freyheitten, gewonheitten, gerechtigkeitten vnd zugehorungen, nichts außgeſchloßen, Sondern in allermaßen ſolche Gütter nach abſterben ſeines Vatern Hanſen von Hermßdorff ſeligen auff Ihnen verfellet, Vnd ſo viel Ihme daran nach außweiſung der vorigen Lehenbriefe zuſtendig iſt, Den Lehen Er darauff bey vns wegen vnſer Jungen Vettern gebürliche volge gethan, Vnd vns wie im Hauſe zu Sachßen herkommen gewenliche Erbholdigung vnd Manlehens Pflicht geleiſt vnd geſchworen, zu rechtem Manlehen gereicht vnd geliehen haben, So viel wir mit Recht daran zuuorleihen haben, Reichen vnd leihenn Ihnen Hanſen von Hermßdorff ſolche Gutter vnd Zinſe, vnd ſeinen Rechten leibes lehens Erben gegenwerttiglich in vnd mit krafft dieſes Brieſes, Die fortmehr vonn Ihren LL. vnd deren Erben zu Rechten Manlehen Innen zuhaben, zubeſitzen, zugebrauchen vnd zugenießen, Die auch wie ſichs geburet, zuuordienen, Vnd dem Lehen wie offt die zufalle kommen Rechte volge zuthun, vnd ſich damit zuhalten, wie oben geſchrieben vnd Manlehen

Güt-

Gütter Recht vnd gewonheit iſt, Von Ihren LLL. vnd menniglichenn daran vngehindert, Wir haben auch auff ſein vndertheniges bitten ſemptlichen zu Ihme belehent Haucken von Hermbßdorff zu Olberßdorff vnd deßelben Rechte Ehelich geborne leibes lehens Erben, Do aber derer auch keiner mehr vorhanden, Alßdann an Günttern ſeinen Vettern vnd deßelben Rechte leibes lehens Erben kommen, Die auch dem Lehen wie geburlich volge thuen, Vnd ſich damit halten ſollen, wie ſolcher Manlehen Gutter altherokommen Recht vnd gewonheitt iſt, Trewlich vnd Ohnegeferde, Hierbey ſeindt geweſen vnd getzeugen, Die Vheſten vnd Hochgelarten vnſere in Vormundſchafft verordente Räthe vnd lieben getreuen, Herr Dauidt Peiffer zu Goſigk der Rechten Doctor vnſer in Vormundtſchafft verordenter geheimer Rath vnd Cantzler, Herr Johann Badeher Herr Daniell Müller beyde der Rechten Doctores, Georg von Schleinitz zu Stauchitz, Wolff von Lüttichaw zu Kmelen, vnd Herr Johann Georg Gödelman der Rechten Doctor vnnd andere mehr der vnſern gnug glaubwirdige, Zu Vrkhundt mit Ihrer LLL. anhangendem Inſiegel wißentlich beſiegelt Vnnd geben zu Dreßden den Dreitzehenden Monatstagk Septembris, Nach Chriſti vnſers lieben herrn geburt, Tauſent, Fünffhundert vnd im Zwey vnd Neuntzigſten Ihare.

Friederich Wilhelm H. z. Sachſſenn,

David Peifer D.

H. Volhardt.

LXIV.

Chf. Johann George I. privilegirt die Stadt Stolpen mit dem Geleite und dreyen Jahrmärckten. 1646.

Von Gottes Gnaden Wir Johanns George, Hertzog zu Sachſen ꝛc. Churfürſt ꝛc. Hiermitt vor Vnß, Vnſere Erben und Nachkommen, thun urkunden und bekennen mit dieſem offenen Briefe kegen männiglich, daß Vnß unſere liebe getreue, der Rath und Bürgerſchafft zum Stolpenn, bey Vnſerer Anweſenheit daſelbſten unterthänigſt zu erkennen gegeben, wie ſie Anno 1632. und 1639. und alſo zu zweyen unterſchiedenen mahlen, durch feindliche Gewalt angegriffen, und ihnen ihre Kirchen, Rathhauß und gemeine Häuſer, auch ihre eigene Wohnungen, jämmerlich in die Aſchen geleget, und die Stadt-Mauren guten Theils eingeriſſen worden, welches dahero kommen, daß ſie und ihre Mitbürger, mit Hintanſetzung alles des Ihrigen, ſich aus unterthänigſter Pflicht und Treue zur Defenſion unſers Bergkhauſes Stolpen gebrauchen laßen, wodurch ſie in großes Elend und Armuth geſetzt, Vnd weil ſie ſonſten keine Commun Güther, und alſo zu Wiedererhebung Kirchen, Schulen, der Geiſtlichen- und Rathhauß, auch andere gemeine Gebäude, und zu Bewahrung und Wiederbeſchlieſſung der Stadt keine Mittel hätten, noch erlangen könnten; Als haben ſie Vnß unterthänigſt angelanget, Wir wolten aus gnädigſter Affection, und in Conſideration ihres kläglichen Zuſtandes, ihnen mit

mit Erweiterung und Verbeßerung ihres vormals von Unſers Groß Herr Vatern, Churfürſt Auguſten, Chriſtſeeligen Andenckens, acquirirten Wegepfenniges und Marckt-Gerechtigkeiten, darüber ihnen in angedeuteten Feuersbrünſten ihre Privilegia und andere Urkunden mit verdorben, zu ſtatten kommen, und ihnen zu obigen Behuff, und Wiedererbauung der Geiſtlichen und Gemeiner Stadt Gebäuden, auch deren Erhaltung, den Wegepfennig, von iedem Pferde, ſo Guth oder Waaren führet, Neun Pfennige, von einem Rinde Sechs Pfennige, einem kleinen Rinde aber Drey Pfennige einzunehmen und zu ſammlen gnädigſt verſtatten, ihnen auch ihre gewöhnliche Wochen-Märckte, des Donnerſtags mit einem Getreyde-Marckt verbeßern, und denn über ihren vorigen den Sonntag nach Martini angeſtellten Jahrmarckt, ſie noch mit zweyen öffentlichen Jahr- Vieh- und Getreyde-Märckten, als den Sonntag Oculi, und den Sonntag nach Petri und Pauli zu halten, ſonderbare Begnadung erweiſen.

Wenn wir denn betrachtet ihre unterthänigſte billige Bitte, und ihren verderblichen Zuſtand mit Chriſtlicher Condolenz ſelbſten geſehen, auch erwogen die getreuen Dienſte, ſo Unß der Rath und Bürgerſchafft mit Hintanſetzung ihrer Häuſer und Vermögen, auch Leib und Lebens, bey Vertheidigung unſers Hauſes, unterſchiedlich angewendet und verrichtet, und weil Wir deren noch mehr, ihren ietzigen unterthänigſten Erbitten nach, von ihnen in fürfallenden Occaſionen (welche doch der grund,

gütige GOtt in Gnaden abwenden wolle) zu gewarten, und dannenhero ihr Wiederaufnehmen und Wohlfarth zu befördern geneigt; Als haben Wir ihren unterthänigſten Bitten ſtatt zu geben Vnß gnädigſt reſolviret und verwilliget, thun auch ſolches hiermit und in Krafft dieſes, und verwilligen ihnen aus Landesfürſtlicher Macht und Gewalt vor Vns, Vnſere Erben und Nachfolgere, aus eigener Bewegniß und wohlbedachtem Muthe, und zwar Erſtlich, daß der Rath und Bürgerſchafft zum Stolpenn, um angeführten ihres geringen Zuſtandes, und zu Wiedererhebung der Kirchen, Schul- und anderen gemeinen Gebäuden, und deren fernern Conſervation und Erhaltung hinfüro ihren vormals hergebrachten Wegepfennig in etwas erhöhen, und von einem ieden durchgehenden Wagenpferde, ſo Kauffmannsguth führet, von dato an zu rechnen, Neun Pfennige, und von einem ieden alten Rinde Sechß, von einem kleinen Rinde aber Drey Pfennige Meißniſcher Wehrung einzunehmen und zu fordern befugt und berechtiget, die Einnahme treulich zuſammen zu halten und zu colligiren, und zu obigen Behuff anzuwenden, und beſtändige Rechnung darüber zu halten ſchuldig ſeyn ſollen.

Vors andere, daß ihnen auf ihren wöchentlichen Marckte, ſo ſie vor langen Zeiten den Donnerſtag zu halten befugt, zugleich ein Getreyde Marckt, und daß männiglich ſeiner Gelegenheit nach ſein Getreyde auf ſolche Zeit des Orts feil zu haben, vergönnet und verſtattet werden ſolle.

Vnd

Vnd dann vors dritte haben Wir dem Rath und gemeiner Bürgerſchafft, aus ſonderbarer gnädigſter Wohlgewogenheit, über ihren vorigen Jahrmarckt, welchen ſie ſonſten den Sonntag nach Martini zu halten gepflogen, noch andere zweene neue öffentliche Jahrmärckte, als den einen den Sonntag Oculi, den andern aber Sonntags nach Petri und Pauli, und alſo des Jahres drey Jahrmärckte, mit Roß- Vieh- und Getreyde-Märckten jährlichen, wie in dergleichen Märckten Recht, Gewohnheit und Herkommens iſt, zu halten begnadet, verwilliget und beſtätiget. Confirmiren und beſtätigen auch hiermit vor Vnß Vnſere Erben und Nachkommen dem Rath und Bürgerſchafft Vnſers Städtleins Stolpen auf beſchriebene Maaße den Wegepfennig, wie auch den wöchentlichen Getreyde Marckt, und dann auch die drey öffentliche Jahres- Roß- Viehe- und Getreyde Märckte mit eingeſchloßen deßen, ſo ſie in vorigen Zeiten üblich hergebracht, ſich deren zu beſtimmten Zeiten ohne männigliches Hinderung und Einreden, mit Kauffen, Verkauffen, wie auch andern erbaren Handthierung, Nahrungen und Gewerben, allermaaßen in andern unſern Städten hergebracht, zu gebrauchen, und dieienigen, ſo ihre Waaren und Getreyde des Orts anbringen und feil haben wollen, ſolches ungehindert zu Wercke zu richten befugt ſeyn ſollen, Maßen denn denen frembden Händelern, und Vnſern Unterthanen, um daß ſie dieſe Märckte deſto mehr und fleißiger zu beſuchen, Anlaß haben mögen, den Vieh- und Wege-Zoll den erſten Marckt und alſo das erſtemahl er-

laßen und befreyet, in nachfolgenden Märckten aber und ſonſten im Durchtreiben, denſelben, wie vorgemeldet, gebührlichen abzuſtatten ſchuldig ſeyn ſollen.

Vnd gebiethen hierauf allen Vnſern Haupt- und Ambt-Leuten ietzigen und künfftigen, auch allen Vnſern Erb-Unterthanen und Schutzverwandten, daß ſie den Rath und Bürgerſchafft zum Stolpenn bey dieſen erzehlten Vnſern ihnen gegebenen Conceſſionen und Privilegien bis an Vnß ſchützen, und in geruhigen Beſitz und Gebrauch erhalten, ihnen auch ſonſt mit Hülff und Beförderung an die Hand gehen, Darwieder nicht handeln oder thun, noch dergleichen andern verſtatten, noch nachſehen ſollen, bey Vermeidung Vnſerer Ungnade und unnachläſſiger Strafe. Jedoch dieſes alles Vnß, Vnſern Erben und Nachkommen an Vnſern Landesfürſtlichen Hoheiten, auch Zoll, Geleiths Acciſen und andern Intraden, wie die Nahmen haben, unnachtheilig und mit Vorbehalt dieſe Vnſere Begnadung und ertheilte Freyheiten ins künfftige zu vermehren, zu vermindern, oder ſonſt in andere Wege damit zu diſponiren, treulich und ohne Gefehrde, Vnd deßen allen zu Urkundt haben Wir dieſen Brief mit eigner Hand Subſcription und angehängten Vnſern Chur-Secret wohlwißentlich beſtärckt und vollnzogen, So geſchehen und gegeben zu Dreßden den Acht und Zwantzigſten Tag Monats Martij, nach Chriſti Jeſu unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburth, im Sechßzehnhundert und Sechs und Vierzigſten Jahre.

Johanns George Churfürſt.

LXV.

LXV.

Chf. Johann George I. *confirmiret* dem Rathe zu Stolpen das *Jus Patronatus* über die *Diaconos* und Schuldiener. 1648.

Johann George ꝛc. Churfürſt ꝛc.

Würdige, Veſter, und Hochgelahrte Räthe, liebe Andächtige vnnd getreue. Wir haben aus Ewern vnterthenigſten Berichte, vom 3. hujus, mit mehrern vernommen, was bey vorgehabter erſetzung des vntern Diaconats zum Stolpen bißher vorgelauffen, vnd wie der Rath daſelbſt anietzo, vnd vor dieſem mehrmahls vorgewendet, es ſtehe Ihnen die Benenn- vnd Vocirung der Diaconorum vnd Schuldiener von alters her zu, Solches bezeugeten ihre außgefertigte Vocationes, vnd wolten Sich dahero gehorſambſt verſehen, Wir würden Sie bey ſolcher Ihrer Berechtigung, vngeacht Sie bey dem erlittenen großen Brandſchaden, ůmb die Briefliche Vhrkunden kommen, gnedigſt verbleiben laßen, Wann Ihr denn nun ſelber ihnen guten Beyfall gebet, vnd Sich ſolches alles aus des geweſenen Superintendenten zu Biſchoffswerda M. *Georgii* Rademanns, vnd Vnſers vorigen Schößers Johann Großmanns atteſtation, wie auch der Matricul, denen vorgelegten Vocationen, vnnd des itzigen Superintendenten zu Biſchoffswerda Relation erweiſet, ſo ſeindt wir nicht gemeinet, dieſem verderbeten orth an ſeiner Befugnůß dießfalls eintrag zu thun: Sondern begehren Gnädigſt, Ihr wollet den Rath daſelbſt

ſelbſt bey der Nomination vnnd Vocation der Diaconorum vnd Schuldiener hinfüro iederzeit verbleiben, vnd ſolches vmb künfftiger Nachrichtung willen durch den Superintendenten vnd Schößer zu den Acten regiſtriren laßen, Was auch Andream Senffen, deßen Ihr zugleich erwehnet, anlanget, So hatt es vor dießmahl mit demſelben ſein Bewenden, vnd Ihr werdet ihn bey dieſem Diaconat in acht zu nehmen wißen. Daran geſchicht ꝛc. Datum Dreßden, den 9. May Ao. 1648.

An das Ober-Conſiſtorium
zu Dreßden.

LXVI.

Chf. Johann George *II.* zu Sachſen vererbet das Vorwerck Heſelicht an Georg Hermannen von Schweinitz. 1657.

Von Gottes gnaden Wir Johann Georg der Ander, Hertzog zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, des heil. Römiſchen Reichs Ertzmarſchall, Churfürſt, auch deßelben Reichs in den Landen des Sächſſiſchen Rechtens, und an Enden in ſolch Vicariat gehörende, dieſer Zeit Vicarius, Landtgraff in Thüringen, Marggraff zue Meißen, auch Ober- und Nieder-Lauſitz, Burggraff zue Magdeburgk, Graff zu der Marck und Ravensbergk, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Bekennen und thun kundt, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Daß Wir dem Veſten, Unſerm Cammerherrn, Obriſten, auch Ambtshaubtmann der Aembter Stolpen, Hohn-

Hohnſtein und Radebergk, und lieben getreüen, Georg Hermannen von Schweinitz zu Ehrenbergk, uff ſein unterthänigſtes anſuchen, und in anſehung der Unſers herrn Vaters Gndl. Chriſtſeeligſter gedächtnus, auch Uns geleiſteten und ferner noch mehr von Ihme erwarttenden getreüen Dienſte, daß, im Ambt Stolpen gelegene Forwergk Heſelicht, mit allen ein- und Zugehörungen, Feldern, Wieſen, Gärtten, Gehöltzen, Teichen, Hutung, Mühlen, Geld und Getreyde Zinſen, Dienſten, Haſen und Fuchs Jagt undt Nieder Weidwergk, Ober und Erb Gerichten, auch allen andern und ieden Gerechtigkeiten, Nutzungen, geſucht und ungeſucht, benant und unbenant, nebenſt dem itzo daſelbſt verhandenen Inventario, und darauff hafftenden beſchwerungen, Allermaßen Wir ſolches bißhero genutzet und gebrauchet haben, oder hetten nutzen und gebrauchen können, auch Unſers in Gott ruhenden hochgeehrten herrn Vaters Gndl. Chriſtſeeligſter gedächtnüs, ſolches von Hannſen Ernſten von Hermßdorff im 1621. Jahre erhandelt, Alſo und dergeſtalt, Daß er ſeine bißhero gehabte Kriegs Beſtallung in Originali ausantwortten, auch aller von ſeinem, höchſtermeltes Unſers herrn Vaters Gndl. geleiſteten Kriegesdienſten herrührender Forderung, und anderer begnadigung ſich gäntzlich vertzeihen, und ſeines Bruders Friedrichs von Schweinitz, geweſenen Obriſten Leutenants des Zehmiſchen Regiments Kriegs Reſt Zettel uf 13860. Thlr. einhändigen ſolle, Erb und eigenthümblich aus gna-

den

den geeignet, und zugleich ſolch Forwergk undt Zugehörungen in Erbe verwandeltt, Thun auch ihn, den von Schweinitz, ſeine Erben und Erbnehmen, hiermit und in krafft dieſes, in eine geruhige und ſichere Poſſeſs und Beſitz des Forwergs und deßen Zugehörungen einſetzen, und ſolch Forwergk mit allen Nutzung- und Beſchwerungen, Ihme, ſeinen Erben und Erbnehmen übereignen, Alſo und dergeſtalt, daß er und die ſeinen, numehro deßelben ſich anmaßen, als ihr eigenthumb und Erb Guth, inne haben, genießen und gebrauchen, nach ihren gefallen darmit thun und laßen mögen, Unſer, Unſer Erben, Nachkommen und männigliches ungehindert, Wir Unſere Erben und Nachkommen wollen und ſollen auch gedachten Unſern Cammerherrn, ſeinem Erben und Erbnehmen ſolch Forwergk mit allen pertinentien inmaſſen es Uns zugeſtanden, gegen männiglichen gewehren, wie gewehrens recht und Landtüblich iſt, Sie auch darbey ſchützen, handthaben, und ſo offt es noth thut, vertreten, Und haben hierauff die darzu gehörigen Unterthanen Ihrer Eydt und pflicht, damit ſie Uns zugethan geweſen, loszehlen, und ſie mit demſelben an bemelten Ambtshaubtmann den von Schweinitz, ſeine Erben, Erblich und unwiederrufflich weiſen, Ihme auch ſolch Forwergk mit allen Zugehörungen würcklichen einräumen und tradiren laßenn, Jedoch behalten Wir Uns hierbey allewege Unſere Landes Fürſtliche Hoheit, Gerechtigkeiten, Steuer und Folge bey denen Unterthanen, und was Uns ſonſten

ſten als einem Landes Fürſten gebühret, ausdrück-lich bevor, Dargegen nun hat ermelter Unſer Ambtshaubtmann eingangs benante Kriegs Be-ſtallung und Reſt Zeddel eingeantwortet, Treü-lich und ohne gefehrde, Zue Uhrkund haben Wir dieſe verſchreibung eigenhändig vollnzogen, und Unſer Chur Secret wiſſentlich doran hangen laßen, Geſchehen und gegeben zu Dreßden, am 15. Septembris Nach Chriſti Unſers Erlöſers und See-ligmachers geburth, im Ein Tauſent Sechshun-dert und Sieben und Funfftzigſten Jahre.

Johann Georg Churfürſt.

Dieterich von Werthern.

Georg Helffrich S.

LXVII.

Drey beſondere Gedächtniß-Schrifften, ſo in den Siebenſpitzigen Thurm-Knopff auf der Veſtung Stolpen beygeleget wor-den.

A.

Die erſte von a. 1645.

Anno 1632. den 1. Aug. iſt dieſer Thurm, ſo man von Alters hero den Siebenſpitzigen Thurm genennet, folgendermaßen im Feuer verdorben und umbkommen. Denn alß die Käyſerlichen Völcker und Croaten, mit ſtarcker Menge, die Stadt Stolpen berennet, und ſich des Hauſes bemäch-tigen wollen, auch allbereit biß an den andern Schloß-Hof kommen, aber unverrichteter Sachen, mit Spott und Schimpff, Gottlob, wiederumb abzie-

abziehen müßen, darauf ſie das Städtgen ausgeplündert und an unterſchiedenen Orten angeſtecket, dadurch die ſchöne wohlgebauete und gemahlte Kirche und aller Ornat, ſamt Pfarr-Diaconat-Rath-und andere Häuſer, wie auch das Churfürſtl. Forwerg, Scheunen, Ställe und aller Vorrath, in die Aſchen geleget und verbrannt worden. Anietzo aber und dieſes 1645ſte Jahr iſt ſolcher Thurm repariret und der Knopff den 1. Aug. 1645. nebenſt der Fahne, nach verrichteten Gottesdienſte, und abgelegter Brand-Predigt, welches nunmehro 13. Jahr nach einander, alſo obſerviret und in Acht genommen worden, wiederumb uffgerichtet, davon die dieſes Jahr in Meißen geſchlagene Müntze zu befinden, bey Herrſch- und Regierung des Durchlauchtigſten Churfürſtens zu Sachſen, Hertzog Johann Georgens, zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. unſers gnädigſten Herrns, auch Deroſelben dermahligen Beamten, Sebaſtian Rottens, Ambt-Schößers, Andreas Beckers, Ambt-Schreibers, und der Bau-Bedienten, Ezechiel Eckhardts, Baumeiſters, und Michael Geblers, Zimmermeiſters von Höckendorff. Gott wolle nicht allein dieſes Hauß, ſondern auch die gantze Stadt und Land, vor dergleichen Feindſeeligkeit und Feuersbrunſt gnädiglich behüten und bewahren, durch Jeſum Chriſtum, unſern einigen Schutz-Herrn und Patron. Amen!

B.

Die andere von a. 1665.

Im Nahmen Jeſu!

Nachdem die Jahre hero ſich die vorhin auf dieſem Thurme aufgeſteckte Wetter-Fahne, ſambt den Knopf und Hoſen, ziemlich eingebogen, indem der Spieß-Baum gantz wandelbar und mors geweſen, dannenhero die Fahne abgenommen, ein neuer Spieß-Baum eingezogen, und alles aufs neue beſtändig wieder verfertiget werden müſſen; Iſt die darinnen befindliche Müntze und Schrifft wieder in gegenwärtige Schachtel eingethan, und zu derſelbigen ietziger Zeit Churfürſtl. Landes-Müntze, gleicher Sorten der vorigen, wieder mit zugeleget, Dabey dem allen zugleich mit beygefüget wird, daß in dieſem 1665ſten Jahre der Friede zwiſchen dem Röm. Käyſer und der Ottomanniſchen Pforten, wegen der bey vorigen Jahren in Ungarn und Siebenbürgen geſchehenen Hinwegnehmung Wardeins und Neuhäußels, gäntzlich vollzogen, und von beyderſeits Theilen gegen Wien und Conſtantinopel anſehentliche Bothſchafften verſchicket, die Friedens-Inſtrumenta gegen einander ausgeantwortet, auch deßwegen in dieſen Churfürſtlichen Landen, ein ſonderes Lob- und Danck-Feſt, verwichenen 21. Sonntag nach Trinitatis, hochfeyerlich celebriret und gehalten worden iſt. Der König in Spanien iſt verwichenen 17. Sept. verſtorben, und der Krieg mit Portugall noch nicht verglichen; ſondern es iſt nur neulichſt

in

in dieſem Jahre noch zwiſchen dieſen beyden ein Treffen geſchehen, darinnen Spanien ſich retiriren müßen, und die Portugieſen victoriſiret. Inzwiſchen hat ietztgemeldter König kurtz vor ſeinem Tode, dem Königl. Infant das Königreich übergeben, auch biß zu ſeiner Majorennität, die Königliche Frau Mutter zur abſoluten Regierung des Reichs, als Vormünderin, Teſtamentsweiſe verordnet. Cron Engelland und Holland ſind ietzo in gar gefährlichen See-Actionen gegen einander, mit dero ſehr koſtbaren Kriegs-Flotten, dabey ietzt verwichenen Sommer bereits die Holländer im erſten Treffen ziemliche Einbuße erlitten. Hiernächſt führet auch der Biſchoff von Münſter gar eine ſtarcke Armée von etlich 30000. Mann wider die Holländer. Cron Franckreich thut ſich zwar zum Frieden beyderſeits Orten interponiren, es will aber noch zur Zeit nichts verfangen, alſo der Ausgang weiſen wird, welcher Parthey Er zugethan bleiben werde, darzu Er denn gleichfalls gar ſtarck und mit Macht armiret. Cron Schweden führet auch ziemliche Völcker zuſammen, deren bereits etliche 1000. Mann in Pommern ausgeſetzt, wohin aber, weiß noch niemands. Cron Dännemarck und Chur Sachßen hat dißmahl, Gottlob! gute Ruhe, Einigkeit und Frieden, und machen beyde Häuſer gute Anſtellung zum Beylager künfftiges Jahres, mit dem Chur-Printz und der Königl. Printzeßin. Cron Pohlen ſtehet noch immer in innerlicher Unruhe mit den Confœderirten und dem Lubomirsky, wie auch dem Mußcowitter. Venedig aber verwahret ſich zum beſten gegen

allen

allen beſorglichen Einfall der Türcken in ihre Herrſchafft und Gräntzen. Der Pabſt Alexander VII. krancket noch immerzu, und hoffen ihrer viel der Malcontenten in ſelben Kirchen-Staat, auf die Vacanz des päbſtlichen Stuhls. Sonſt regieret in dieſen Landen der Durchlauchtigſte, des heil. Röm. Reichs Churfürſt zu Sachſen, auch zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, und Burggraf zu Magdeburg, Herr Johann George II. deßen verordnete Haupt- und Amt-Leute bey dieſem Churfürſtl. Amte ietzo am Leben, Herr Rudolph von Neitſchitz, uff Bohrten und Röhrsdorff, Ritter, Cammer-Herr und Hof-Obriſter, als Amts-Hauptmann, Dann nächſt ihm, Andreas Becker, die Zeit Amtmann, dabey Conrad Schäffer, Amtſchreiber und Hannß Chriſtoph Hütter, Bau-Schreiber mit iſt. Und weil auch hiernächſt bey dieſem Hauſe ein neuer Fortifications-Bau angeleget, Als ſind auch damit beſchäfftiget geweſen, Anleitung, Rath und That hierzu gegeben, Herr Johann Siegemund von Liebenau, uff Zehiſt und Langenhennersdorff, Kriegs-Rath, Cammer-Herr, Artillerie- und Veſtungs-Obriſter, auch Amts-Hauptmann zu Pirna, dann Herr Wolff Caſpar Klengel, Cammer-Juncker, Ober-Land-Baumeiſter und Hauptmann, Herr Caſpar Löwe, als Hauptmann und Commendant des Hauſes Stolpen, wie ingleichen Chriſtoph Nahl, Zimmermeiſter. GOtt bewahre diß Hauß und gantze Churfl. Amt und Dero Lande, vor Unglück, Ungewitter, Schäden, Vheden und andern feindlichen Anfall, erhalte daßelbe in guten

Friede, erwünſchter Ruhe und Wohlſtande, Der HErr ſey mit uns allen, durch Chriſtum, Amen!

Geſchrieben und aufgeſetzt iſt dieſer Knopff den 20. Octobr. a. 1665.

C.

Die dritte von a. 1744.

Demnach es dem Allgewaltigen GOtt gefallen, am 2. Julij des 1743. Jahres, frühmorgens gegen halb 2. Uhr, ein hefftiges Donner-Wetter über die Berg-Veſtung Stolpen ergehen zu laßen, welches mit zweyen auf einander folgenden Schlägen, mit dergeſtaltiger Gewalt in gedachtes Schloß und Veſtung eingedrungen, daß der eine davon in den ſogenannten Siebenſpitzigen Thurm, welcher von Dieterico IV. von Schönberg, ehemahligen Biſchoffe zu Meißen, ſo von anno 1463. biß a. 1476. in welchem Jahre er den 12. Aprilis verſtorben, die Biſchöffliche Würde bekleidet, zuerſt erbauet worden, gleich oben untern Knopfe, bey dem Spieß-Baume hineingefahren, und von der einen Seite der Sechseckigten Haube, faſt alle Schiefer und Schaal-Breter, ingleichen die daran hinausgehende Feuer-Eſſe, nebſt der Dachung der kleinen Küche, heruntergeſchlagen, auch ſonſt an der Seite des Schloßes, nach der Stadt zu, in verſchiedenen Zimmern des dermahligen Commendantens, des Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. General-Majors, Hrn Johann Heinrichs von Boblick, beſonders aber in der ſogenannten großen Stube, ziemlichen Schaden gethan, hiernächſt die Schildwache auf dem Ravelin

oder

oder Ausfalle nach der Stadt zu, nicht weniger in daſigen Diaconi, M. Chriſtian Ernſt Gerckens, unter dem Schloß-Berge gelegenen Stalle eine Kuh getödet, auch den, von gedachten Ausfalle zur Haupt-Wache gehenden, in die 30. Ellen langen Drath von der Klengel, in viele hundert kleine Stückgen zerrißen und verbrannt, Dahingegen der andere Schlag an der andern Ecke des Schloſſes, hinter dem ſogenannten Capitels-Thurme, in der Mitte des in den Thiergarten gehenden Ziegel-Dachs hinein, ſodann in einen Sparren biß an den daran ſtoßenden Balcken herunter, in dieſem über das gantze Gebäude hinüber, und in den daran liegenden Sparren, welchen er gäntzlich zerſplittert, biß an das Geſimße der Mauer im Schloß-Hofe, an dieſem aber auch weiter herunter biß an die Erde und in die Kirche, gefahren, wie nicht weniger diejenigen Zimmer, worinnen voriezt die Frau Gräſin von Coſel wohnen, mit getroffen, und darinnen verſchiedenen Schaden verurſachet, ſowohl ein Stück aus dem ſteinern Gewände des Thores geſchlagen. Wobey die göttliche Güte nicht genugſam zu preiſen, daß es nirgends, außer einiges Gehöltze auf dem Heerde, vor der Frau Gräſin von Coſel Ofen, ingleichen einen in dem Stall-Fenſter unter dem Thore befindlichen Strohwiſch entzündet, ohnerachtet auf den innern Schloß-Hof ein großer Klumpen Feuer, welcher in viele hundert kleine Stücken zerſprungen, und ſodann verlöſchet, hernieder gefallen; Als iſt auf des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtens und Herrns, Herrn Friedrichs

Auguſti, Königs in Pohlen ꝛc. Churfürſtens ꝛc. ꝛc. allergnädigſten Befehl, der durch dieſes Ungewitter verurſachte Schaden gröſten Theils in dem abgewichenen 1743ſten Jahre wiederum repariret, und der Bau in ietztlauffenden 1744ſten Jahre völlig zu Stande gebracht, auch der abgenommene Knopff, von Eingangs ermeldeten Siebenſpitzigen Thurme hinwiederum aufgeſetzet, und ſowohl die, bey deſſen Abtragung gefundene Schrifften und Müntzen wiederum hinein geleget, als auch nachſpecificirte, in dem ietzigen 1744ſten Jahre ausgeprägte Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Müntzen, als:

ein Species Thaler, a. 1 rthlr. 8 gl. - -
ein Gulden - - - - 16 - - -
ein halber Gulden - - 8 - - -
ein viertels Gulden - - 4 - - -
zwey doppelte und
zwey einfache Groſchen,
zwölff Sechßer,
zwölff Dreyer, und
zwölff Pfennige,

mit beygefüget worden. So geſchehen zu Stolpen, am 3. Aug. Anno 1744.

Regiſter

Regiſter

derer vornehmſten Sachen und Nahmen.

A.

Adminiſtrator, der Chur-Sachſen, kömmt nach Stolpen. pag. 419
Albinus *Lucas.* 140. M. *Theodor.* 78
Albrecht, Biſchoff zu Meißen, errichtet einen Vertrag wegen Stolpen. 17
Altſtadt. 523
Amt Stolpen. 298
Amts-Hauptleute zu Stolpen, Biſchöffliche. 303. f.
- - - Chf. Sächßl. 304. f.
Amtleute. 305
Amtſchreiber und Amts-Verwalter. 328. ff.
Amts-Steuer-Einnehmer. 330
Andreæ, M. Joh. Geo. 125. M. Joh. Gotth. 164
Angermann, Joh. Mich., Gaſtwirth zu Stolpen, wird erſtochen. 435
Annen-Brüderſchafft zu Stolpen. 68
Arnold, Joh. Ernſt. 164
Arnsdorff. 466
Auguſtus, Chf. zu Sachſen, reſcribiret an den Rath zu Stolpen. 27
- - läßt Stolpen beſetzen. 29

Auguſtus, vertauſchet Mühlberg gegen Stolpen. 30
- - kömmt nach Stolpen. ibid.
- - ſtehet nebſt ſeiner Frau Gemahlin in der Schloß-Kirche zu Stolpen zu Gevattern. 49
- - läßt ſeinen Printzen Adolph zu Stolpen tauffen. 61. f.
Ausfall zu Stolpen läufft unglücklich ab. 28

B.

Banner, Schwediſcher General, rückt vor Stolpen. 284
Barthel, Joh. Gottfr. 330
Baudius, *Andr.* 156. Joh. Friedr. 164
Baumann, Chriſt. 329
Becker, Andr. 310. D. Aug. 165. Chriſt. 175
Chriſt. Sig. 180. Gottfr. 172. 316. M. Gotth. Ehrenr. 175. D. Gottlieb. 173. Gottlob. 170. Gottl. Ehrenfr. 179. Gottl. Ehrenr. ibid. Joh. Sig. ibid.
Begräbniß-Hügel, heydniſche, um Stolpen. 32
Belmsdorff. 518
Benno ſoll zu Stolpen reſidiret haben. 1. f.
- - wird canoniſiret. 32. f.
- - ſeine Gebeine werden nebſt andern Reliqvien aufs Schloß Stolpen gebracht. 33. f.
- - werden von Stolpen weggeſchafft. 34
Berger, Caſp. 181. Cph. ib. M. *Lucas.* ib. M. *Sam.* 148. Stephan. 181
Berthelsdorff. 472

Ber-

Bertoldi, *Nic.* 182
Beyer, Chriſt. 162
Beyersdorff. 504
Bier-Abfuhre, Vergleich deßhalber zwiſchen Stolpen und Biſchoffswerda. 375
Birckau. 504
Birnbaum, Johann Moritz. 318
Birnſtein, Joh. 182
Biſchdorff. 478
Biſchöffliche Präbende vor die Schule zu Stolpen. 136
Biſchoffs-Weg zu Stolpen. 8
Biſchoffswerda. 485
Boblick, Joh. Heinr. von 296
Boden, M. Joh. Andr. 182
Böhme, ſ. Bohemus, M. *Caſp.* 181. *Florian.* ib. M. Gottlob. 184. *Matthias.* 181
Böthig, Chriſt. 126
Brand-Feſt der Stadt Stolpen. 412
Brand-Schaden zu Stolpen. 406. ff.
Brau-Nahrung. 374
Braun, *Ambroſ.* 185
Brechter, Joh. Anton. 283
Brehm, *Hieron.* 106
Brunnen auf der Veſtung Stolpen. 276
Bruno II. Biſchoff zu Meißen, kaufft Stolpen. 7
Bühlau. 515
Bürger-Buſch. 333
Bürgermeiſter. 367
Büttner, Matth. 185
Burg-Holtz zu Stolpen. 270

Buſcheritz. 531
Byner, Sim. 185

C.

Camentzer Rath thut Chf. Joh. Georgen I. auf dem Marckte zu Stolpen einen Fußfall. 421
Cannewitz. 534
Cantores. 154. ff.
Capituls-Thurm. 275
Cares, *Joh.* 185. *Melch.* 186
Carlowitziſche Befehdung. 385
Caſpar von Schönberg, Biſchoff zu Meißen. 50
Chriſtian II. Chf. zu Sachſen, wird nebſt ſeiner Gemahlin von einem Altſtädter Einwohner zu Gevattern gebethen. 49
Clodius, Joh. Gottlieb. 326
Coblentz. 534
Collaboratores an der Schule. 160. ff.
Commendanten. 283. ff.
Conrad I. Biſchoff zu Meißen, vergleicht ſich mit Mgr. Henrico III. wegen Stolpen. 20
Conradi, M. *Andr.* 186. Friedr. 330. Friedr. Ernſt. ib. Joh. Carl Heinr. 187. Joh. Chr. Friedr. 188. Joh. Chriſt. 324
Conradus, M. *Caſp.* 109. *Caſp.* 187
Coßern, ſ. Goßern. 532
Cracovius, *Matth.* 159
Cramer, Andr. 188. *Victorin.* 188
Croaten ſtecken Stolpen an. 386. ff.
- - fallen von neuem ein. 393

Cru-

Crucifix in der Schloß-Capelle zu Stolpen. 53
Curt, Joh. Friedr. 189

D.

Dahren. 506
Danck-Feſt wegen abgewendeter Peſt und Theuerung. 432
- - wegen der Eroberung von Stralſund. 431
- - wegen des zu Hubertsburg geſchloſſenen Friedens. 453
Degenkolb, M. Carl Chr. 189. M. Carl Friedr. 98. Chr. Gottlieb. 191. Chr. Gottlob. 192
Diaconi. 106. ff.
Dietrich IV. Biſchoff zu Meißen. 12
Doberſchau. 505
Dobranitz. 534
Doleator, *Nic.* 189
Dommitzſch, Matth. 107
Donati Hirnſchädel wird zu Stolpen verwahret. 33. f.
Donats-Thurm. 272
Donner-Wetter. 425. 427. ff.
Drebnitz, Groß- und Klein- 516. f.
Dretzſchen. 533
Duell, darinnen ein Corporal erſtochen wird. 432
Dulce, M. Joh. Friedr. 192
Durandus, *Chriſt.* 162

E.

Eger, Gottfr. 192
Eichler, Peter. 155

Elbersdorff. 529. f.
Engliſcher Geſandter kömmt nach Stolpen. 427
Erdbeben. 422

F.

Faſolt, Cph. 193
Feld-Bau bey der Stadt Stolpen. 378
Feuer-Schäden zu Stolpen. 406. ff.
Fiedler, *Sylveſt.* 193
Fiſchbach. 522
Fiſcher, Joh. 116
Fleiſcher-Knecht aus Sorau wird aufm Stöckicht halb tod gefunden. 433
Flemming, *Euſtachius* von 292
Forcheim, *Amand.* 193. *Anan.* ib. *Andr.* 371. *Anton.* 193
Forcker, Mart. 193
Francken, Aug. Benj. 297
Frantzen, Martin von 295
Frenckel, M. Joh. Gottl. 128
Freund, Matth. 193
Frey, Andr. 194
Freyberg, M. Cph. 91. Cph. Gottl. 194. M. Chr. Aug. 195. M. Jerem. 145. M. Joh. 194. Joh. Dan. 204
Friderici, *Valent.* 204
Friedrich Auguſt, König in Pohlen und Chf. zu Sachſen, divertiren Sich zu Stolpen mit Wildpret-Schieſſen. 429. 431
- - läßt den Stolpniſchen Felſen durch Canonen probiren. 433

Fritzſche, M. Joh. Gottl. 153
Frobiger, Melch. 204
Fuchs, *Vrban.* 204

G.

Garniſon auf der Veſtung wird verſtärckt. 424
- - - wird dimittiret. 297
Garnsdorff, *Valent.* 114
Gaubiſch, *Melch.* 205
Gaune, *Ambroſ.* 154. f. 204
Gebhard, *Anton.* 205
Gefängniſſe zu Stolpen. 37. 273
Geißmannsdorff. 486
Geller, *Bernhard.* 205
Gercken, M. Chriſt. Ernſt. 130. M. Carl Chriſt. 133
Gerſchner, Chr. Fr. 209. Chr. Gottl. 207. M. Gottfr. Sig. 206. Johann Chriſt. 205. Joh. Geo. Sen. 206. Joh. Geo. Jun. 207. Mart. 371. f.
Glantz, Cph. 161
Glocken bey der Stadt-Kirche zu Stolpen. 65
Glöckner und Collaboratores. 160. ff.
Gnaſchwitz. 536
Gödau. 490
- - Execution daſelbſt. 420
Goldbach, Geo. 285
Goldbach, ein Dorff. 469
Goßern l. Coßern. 532
Grißlaw, Cph. 210
Großmann, Joh. 308

Groß-

Groß-Hänichen. 500
Grübner, Joh. 158
Grützner, Caſp. 210
Gülden, Cph. Friedr. 328
Günther, *Laurent.* 210
Günthersdorff. 495
Güntzel, M. *Albert.* 211. *Barthol.* 210. Cph. 77. M. Cph. 213. *Paul.* Sen. 141. *Paul.* Jun. 213. *Vitus.* 108

H.

Hänel, Cph. 117
Hagelwetter, ſchreckliches, zu Stolpen. 280
Hagenmüller, Joh. Andr. 322
Hain, *Hieron.* 329
Hanewald. 270
Hannßen von Polentz wird Stolpen verpfändet. 21
Hantzſche, Abrah. 213
Harthau. 467
Hartmann, *Elias.* 157. Joh. 214. Joh. Heinr. 159. *Melch.* 118
Haſe, *Gregor.* 214
Haß, Joh. 214
Hatzfeldiſche Völcker halten im Amte Stolpen übel Hauß. 393
Haugärten. 379
Haupt-Lager der großen Kayſerlichen Armée bey Stolpen. 438
Heeſelicht. 480
Heide, Sim. 215
Helm, B. u. Lohgerber zu Stolpen, erfrieret. 453

Helms-

Helmsdorff. 525
Hennig, Hannß Ulrich. 284
Henrici, Chr. Friedr. 216
Henricus Jll. vergleicht ſich mit B. Conrado I. wegen Stolpen. 20
Hermann, Chriſt. 161
Hertwich, *Thomas.* 221
Hertzog, M. Friedr. Gottl. 221. M. Joh. Ernſt. 89
Heße, M. Carl Friedr. 101
Heubtmann, Cph. 222
Heydenreich, M. Wilh. Heinr. 103
Hildebrand, Balth. 222
Hippius, M. *Fab.* 223. M. *Joh.* 222
Hochſmet, *Jcb.* 225
Höltzer im Amte Stolpen werden durch Chfl. Commiſſarien bereinet. 417
Hofmann, Andr. 143. Joh. 107. Paul Andr. 225
Hofprediger werden gefänglich aus Dreßden auf das Schloß Stolpen gebracht. 279
Horle, *Nicol.* 228
Horn, Mart. 328
Hubmann, Amts-Zimmermeiſter, verunglückt. 436
Huhl, Herm. 291
Huldigung der Bürgerſchafft zu Stolpen geſchiehet in Pirna. 435
- - der Garniſon zu Stolpen. ibid.
Hungerau, ein Vorwerck. 461
Hußiten verbrennen das Städtgen Jockrim. 9
- - haben ihr Lager bey Helmsdorff. ibid.

J.

Jacob, Andr. 161
Jacobi, *Andr.* 161. *Joh.* 228. *Urban.* 228
Jahrmärckte zu Stolpen. 382
Janus, M. *Joh. Noah.* 121
Jenichen, *Gregor.* 329
Innung der Becker wird confirmiret. 380
- - der Böttger u. Tiſchler. 381. f.
- - der Leineweber. 381
- - der Schneider. ibid.
- - der Schuhmacher. 380
Innungen müßen ihre eigene Kertzen in der Pfarr-Kirche ehedem halten 35
Inſcription, alte Biſchöffliche, am Ober-Thore. 12
Jockrim kömmt ans Stifft Meißen. 7
- - wird von den Hußiten zerſtöhret. 9
Jockerim, *Joh.* de 229. *Paul.* 229
Johannes a Stolpen. 6
Johanns-Thurm. 273
Johann IV. B. zu Meißen, warum die Huſſiten auf ihn ſo erbittert geweſen. 384
Johann V. B. zu Meißen, läßt den hohen Altar in der Schloß-Capelle zieren. 45
Johann VI. B. zu Meißen, ſtirbt zu Stolpen. 14
Johann VII. B. zu Meißen, läßt Bennonis Gebeine erheben. 33
Johann IX. B. zu Meißen, wird befehdet. 23
- - flüchtet nach Prag. ibid.
- - vergleicht ſich mit dem Fehder. 29
Johann George I. Churfürſt, ziehet mit ſei-

ner

ner Armée vor Bautzen, und hält das erſte Nachtlager zu Stolpen. 421
Johann George I. Chf. kömmt nach Stolpen, und beluſtiget ſich mit Wildpret-Schieſſen im Thiergarten. ibid.
Johann George II. Chf. kömmt nach Stolpen. 423. ff.
- - feyret das Pfingſtfeſt allda. 425
Johann George III. Chf. trifft zu Stolpen ein. 428
Johann George IV. Chf. langt zu Stolpen an. 429
Jordan, General, wird in die Stadt-Kirche beygeſetzet. 431
Jrgersdorff. 463
Jubelfeyer wegen des Religion-Friedens. 437
- - ſpecielle, im Amte Stolpen, wegen erfolgter Kirchen-Reformation. 439
Judicis, *Jacob*. 229

K.

Kelbel, Friedr. 229
Kindiſch, ſ. Keßel. 488
Kirchen-Viſitation im Amte Stolpen. 425
Klein-Praga. 472
Klein-Rennersdorff. 520
Klemmer, Peter, verunglückt. 433
Klengelsburg. 270
Kletitz, Andr. 229
Klunge, Geo. 230
Knauth, Chr. Gottlob. 329
König, *Matthias*. 230
Korn-Boden. 272

Kotta,

Kotta, Caſp. 329. Sebaſt. Sen. 309. Sebaſt. Jun. 230
Kottwitz, *Balth. Hier.* von 291
Kreßze, Joh. Cph. 162
Krieg, dreyßigjähriger, was Stolpen dabey erlitten. 386
- Schwediſcher, von a. 1706. 396
- Preußiſcher. 399
Kriegsgefangene, Preußiſche, werden nach Stolpen gebracht. 452
Krödler, D. Joh. Sig. 231
Kunad, Cph. 74
Kunſt-Thürmgen. 277
Kupſchitz. 536

L.

Landauer, *Balth.* 231
Landtag des Stiffts Meißzen zu Stolpen und Wurtzen. 417
Lange, M. Andr. Wilh. 232
Langen-Welmsdorff. 512
Lauterbach, M. *Anton.* 234. *Barthol.* 233
Lauterbach, ein Amts-Dorff. 515
Lautitz, Matth. 237
Lehmann, M. Joh. 74
Lehmanns, Joh. Sig. Eheweib verunglückt. 432
Leſchke, Chriſt. 123
Letzſche, Wüſtung. 538
Lichtenberger, Abrah. Sen. 142. Abrah. Jun. 238. Balth. 237. Chriſt. 155
Liebenau, Joh. Adolph von 296
Liebethal. 527

Lindner,

Lindner, Cph. 238
Löwe, Caſp. 290
Low, Geo. von 297
Lübeck, Geo. 291
Luſchdorff, Wüſtung. 537

M.

Magd, verbrennet zu Altſtadt. 422
- eine Kinder-Mörderin, wird geſäcket. 419
Marche, D. Aug. Chr. 238. Carl Chriſt. 319
Mattheſius, Joh. 141
Meiler, *Jon.* 329
Meldener, Geo. 240. *Jerem.* Sen. 110. 240. *Jerem.* Jun. 242. Joh. 241. *Matth.* Sen. 240. *Matth.* Jun. 242
Michaëlis, Chr. Friedr. 242
Michel, Steph. 329
Minwitz, *Nic.* 243
Mittag, M. Chriſt. 243. *Melch.* 329
- - Paul, wird mit einem Kruge übel beſchädiget. 306
- - Richter zu Altſtadt, ſtürzt mit dem Pferde, und bleibt auf der Stelle tod. 418
Mittags Kind fällt in einen Brunnen zu Altſtadt. ibid.
Mocco de Stulpen. 7
Möbert, Joh. 244
Mönchs-Bibliotheck zu Stolpen. 69
Mönchswalda. 494
Mordthat zu Fiſchbach. 419
Moſes, Gottfr. Ernſt. 244

Mühlführer beym Amte Stolpen. 377
Mühlsdorff. 530
Muſchelwitz. 496

N.

Nahl, *Matth.* 244
Naſo, M. *Joſeph.* 247
Nauendorff. 459
Naumann, Joh. 247
Nedeſchitz 471
Neſtler, Carl Gottfr. 247. Joh. Aug. ib.
M. Joh. Gottfr. 151
Neudörffel. 332. 495
Neukirch. 510
Neuſaltza. 498
Nicolaus II. B. zu Meißen, ſtirbt zu Stolpen. 14
Ninnemer, Jac. 248
Nitner, Andr. ib.
Nohr, Heinr. 121
Notarii, *Beda.* 248
Nowag, *Matthias.* ibid.

O.

Ober-Gurck. 507
Oder, Cph. 248
Oehmens Söhnlein aus Altſtadt verunglückt. 418
Official, Biſchöfflicher zu Stolpen. 37
Opitius, *Hier.* Sup. zu Biſchoffswerda, hat die Biſchöffl. Präbende auf der Schule zu Stolpen genoſſen. 136

Orga-

Organiſten. 135. 371
Ottendorff, Ober- und Nieder- 473

P.

Packbuſch, Guſt. Friedr. 321. Guſt. Gottfr. 248
Paſtores. 74. ff.
Patroni des Stiffts Meißen. 32
Pauli, *Ambroſ.* 248
Pein, Paul. 307
Peltz, *Salom.* 249
Peſt. 413
Peuth, *Gregor.* 250
Pfingſt-Feyer, ſolenne, zu Stolpen. 425
Pforta, eine Frey-Stelle daſelbſt, hat die Stadt Stolpen zu beſetzen. 137
Pfortner, *Steph.* 250
Phalten, *Mich.* ib.
Pickau. 485
Pietzſch, erhencket ſich. 436
Pietzſchwitz. 499
Piſtor, *Ambroſ.* 250. *Jacob.* 250
Plasdorff, *Matthias.* ibid.
Plebani, zu Stolpen und Jockrim. 73
Pontemmerie, *Jean* de 295
Potſchaplitz. 502
Preußen, beſetzen die Veſtung Stolpen. 279. 401
Priller, Andr. 308
Pulver-Thurm. 277
Putzkau. 455

R.

Rang ſ. Ruge, *Bernh.* 250
Raſch, *Bernh.* 251
Rath zu Stolpen ſuppliciret bey Chf. Auguſto, Zeit währender Carlowitz. Befehdung. 26
- - tritt das Vorwerck zu Lang-Wolmsdorff ab. 332
- - kaufft die Richter-Güther zu Wilſchdorff und Groß-Drebnitz. 376
Rath-Hauß wird verlegt. 372
Raths-Wahl. 333
Rectores. 140. ff.
Reformation des Amts Stolpen. 38
Reiff, *Fabian.* 251. *Gregor.* 251
Rennersdorff. 519
Richter, *Andr.* 329. *Matth.* 251. *Lucas* ib. *Matth.* 305
Richters, Gottfr. Eheweib erhencket ſich. 436
Ringenhayn. 478
Roch, Sim. 251
Rößler, Joh. Chriſt. ibid.
Röthendorff, Wüſtung. 537
Rückersdorff. 514
Ruprecht, *Bernhard.* 120

S.

Sachſe, *Blaſ.* 252
Sachße, Joh. 328
Salmuth, Lic. 279. ff.

Sarius,

Sarius, M. Joh. 114
Sauerbier, Cph. 252. *Florian.* ib. *Gregor.* 252
Sauve Garde, Kayſerliche, aus Pietzſchwitz, wird zu Stolpen arretiret. 422
Schäfer, Aug. Gottl. 253. Chr. Ehrenr. 252. Conr. 329
Schäfer zu Altſtadt wird erſtochen. 418
Schäfers, B. u. Riemers zu Stolpen Eheweib, wird vom Donner erſchlagen. 436
Schäferey zu Lang-Wolmsdorff. 332
- zu Altſtadt brennet ab. 433
Schale, Mich. 329
Scheinpflug, Peter. 109
Schindler, Bernh. erfrieret. 421
Schlägerey zu Helmsdorff. 420
Schlegel, Geo. Abrah. 160
Schlegelin, Eva Maria, aus Altſtadt, vergiebt ihren Mann mit Gifft. 437
Schlenckricht, Hannß Cph. erhencket ſich. 432
Schleſier, Cph. 117
Schloß-Capelle, alte Ordnung des Gottesdienſtes daſelbſt. 54. ff.
- - altes Inventarium derſelben. 57. ff.
- - alle Dienſtage wird darinnen geprediget. 60
- - in ſelbiger läßt Chf. Auguſtus ſeinen Printz Adolph tauffen. 61. f.
Schlunckwitz. 467
Schmiedefeld. 520
Schmiedt, *Jacob.* 160
Schmorckau. 482

Schönberg, Hannß Wolff von 295
Schönborn. 487
Schöſſerey, die alte. 272
Schreiber ſ. Scriba, M. *Baſil.* 113
Schultze ſ. Sculterus, *Abrah.* 254. Cph. ib. David ib. *Henr.* ib. *Jon.* 161. *Thom.* 140. *Valent.* 140. 253
Schwartz-Naußlitz. 475
Schweden haben die Veſtung Stolpen nicht erobert. 278
- ſtreiffen in Stolpn. Gegend herum. 395
- hauen die Stadt-Thore auf. 396
Schwegrichen, Cph. Heinr. 317
Schweinitz, Geo. Herm. von 285
Seeligſtadt. 521
Seiger-Thurm. 274
Semmichau. 500
Senff, Andr. 122. Carl Gottl. 258. M. Carl Sam. 94. Carl Sam. 256. Chr. Friedr. 255. M. Chr. Gotth. 256. Cph. *Laur.* 254. Friedr. Gotth. 255. Friedr. Gottl. 257. M. Sam. 83. Sam. Andr. 255
Siebenſpitziger Thurm. 274
Sieber, Jac. 258
Siebers Kind ertrinckt zu Altſtadt. 417
Sinckwitz. 494
Sora. 509
Spaltholtz, M. *Elias.* 258
Sperling, Joh. Heinr. 259

Sper-

Sperling, Lic. Paul. 80
- - hilfft das Schloß Stolpen wider die Croaten vertheydigen. 81
Spremberg. 463
Stadt-Kirche wird erbrochen und beraubet. 431
Stadtrichter. 370
Stadtſchreiber. 371
Standfußens zu Altſtadt Eheweib bringt 4. lebendige Kinder auf einmahl zur Welt. 422
Statuta der Stadt Stolpen. 334. ff.
Stecher, Jac. 118
Steimmht, *Barthol.* 259
Steinbach, M. Abrah. 279. ff.
Steinicht-Wolmsdorff. 476
Stipendium bey der Stadt Stolpen. 137
Stöckicht. 379
Stolpen gehörete ehedem zum Pago Budeſin. 6
- die Veſtung wird zu Verwahrung der Staats-Gefangenen gebrauchet. 279
Stolpniſche Pflege, was a. 1504. dazu gehöret. 300
Stolpniſcher Stein. 278
Stoye, M. Joh. Cph. Sen. 129. Jun. 259
Stühr, Chriſt. 260
Sturm-Wind. 416. 432
Süſſemilch, *Salom. Wenceſl.* 260
Sutor, *Eraſm.* ibid.

T.

Taute, Gottfr. 260. Joh. ib. Joh. Sebaſt. 260
Tauttewalde. 510

Tetzel kömmt mit ſeinem Ablaß-Kram nach Stolpen. 36
Teupitz, Wüſtung. 536
Thiergarten. 271
Thimo, B. zu Meißen, wird gefangen, und muß ſich mit vielem Gelde löſen. 20
- - erbauet die Schloß-Capelle. 42
Thore der Stadt Stolpen. 5
Thune Krull, Ritter, geſeſſen zum Stolpen. 18
Timpler, Abrah. Sen. 112. Abrah. Jun. 264. M. *Andr.* 263. *Clem.* 117. 154. M. *Clem.* 261. Geo. 263
Torniſch, *Matth.* 264
Trebichau. 458
Treutter, *Jacob.* 329. *Thom.* 306
Troilo, Franz Ferd. von 292
Tutzing, *Nic.* 265
Tzſcheppe. 525

V.

Valentini, *Ambroſ.* 265
Vetter, Joh. Chr. 162
Vetter, Mauermeiſter, erſäufft ſich. 437
Ufer, Chr. Gottfr. 265. Joh. 124
Vieh-Seuche. 415
Vogelſtange. 425
Voigt, *Matth.* 110
Urnen zu Stolpen gefunden. 32
Ußwald, Joh. 290

W.

Wabſt, Chriſt. 265

Wappen der Stadt Stolpen. 331
Waſſer-Kunſt. 277
- - wird ruiniret. 279
Waſſer-Mangel zu Stolpen. 379
Weber, Ehrenfr. 267
Wehlen, Joh. Friedr. von 295
Weickersdorff. 517
Weiſſa. 483
Weinſchenck, Joh. 267
Welckau. 489
Werner, *Petr.* 267
Werner, aus Weickersdorff, wird gerichtet. 419
Wetzker-Wald. 476
Wiedemann, Balth. 268. *Clem.* 108. Joh. 268
Wildpretswärter zu Stolpen. 271
Wilhelmi, M. Dav. 83
Wiliſch, M. Chriſt. 119
Wilſchdorff. 522
Wilthen. 462
Winckler, Geo. 75
- - ſtehet Gevatter zu Lang-Wolmsdorff. 418
- - M. Joh. 110
Witigo I. B. zu Meißen, wird von Mgr. Friedrich dem Teuten bekrieget. 15
- - hat Streit mit Heinrichen von Baruth. 19
- - - mit Mgr. Henrico Illuſtri. ib.
Witigo II. B. zu Meißen. 16
- - erhält Qvittung von denen Herren von Colditz wegen ihrer Anſprüche auf Stolpen. 17

Wolff wird bey Fiſchbach gefangen. 435
- - kömmt in Thiergarten. 428
Wolframsdorff, Joh. 268
Wuſtmann, Joh. beſtiehlt die Kirche zu Alt-ſtadt. 430
- - deſſen Eheweib wird mit dem Schwerdt gerichtet. ibid.

Z.

Zieh-Kranckheit. 415
Zockau. 502
Zythomus, Friedr. 268

Friedrichſtadt,
gedruckt bey Chriſtian Heinrich Hagenmüller.

Bayerische Staatsbibliothek München

xxx 3/2002

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gercken, Carl Christian,

Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen, im Marggrafthume Meissen gelegen

Dresden und Leipzig 1764

Germ.sp. 163
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019204-8
VD18 10562303